Ausbund,

Das ist

Etliche schöne Christliche Lieder,

Wie sie in dem Gefängnüß zu Bassau in dem Schloß von den Schweitzer-Brüdern, und von anderen rechtgläubigen Christen hin und her gedichtet worden.

Allen und jeden Christen welcher Religion sie seyen, unpartheyisch fast nützlich.

Nebst einem Anhang von Sechs Liedern.

Zum vierten mal aufgelegt in Pennsylvanien.

G e r m a n t a u n:
Gedruckt, bey Leibert und Billmeyer, 1785.



Vorrede.

JN diesem Büchlein findest du Günstiger Leser und Sänger fast schöne Lieder, die aus Bitte guthertziger Leuten zusammen getragen sind, und wiewohl sie nicht einerley Religion, ist doch hierinnen einem jeden sein Gedicht ungeschmäht gelassen, der Hoffnung es werde niemand die Schäflein Christi durch Lieder oder anders aus seines Vaters Hand reissen, auch weil der Glaub in Christum nicht jedermans, nach eines Menschen Gang oder Zwang, auch nicht des wollenden oder lauffenden, sondern eine Gabe ist der Erbarmung Gottes, ja eine geistliche Gabe Gottes von oben herab, und nicht eine Sache aus dem Fleisch und Blut, wie

der Jüdische Samen deren, die unter dem ersten Testament oder Bund waren, ist, sondern eine Einschreibung des Geistes Christi in die Sinn und Hertzen deren, so in den neuen von Gott gemachten Bund getretten, unter welchem von dem kleinsten biß auf den grösten der Herr erkannt wird, durch die Vergebung ihrer Sünden. Derhalben guter Hoffnung daß alle die so von Gott gelehrt und gezogen werden, hierinnen keinen Schaden nehmen: Dann hierinnen keiner etwas zu glauben (dann was ihn der Schrift gemäß dunckt) genöthiget wird, wie man dann jetzund wider die Schrifft bey vielen sieht, daß die Sach leyder fürgenommen wird, was der Oberherr glaubt, das müssen auch der mehrertheil der Unterthanen und viel aus Zwang oder Heucheley, Gunst zu erlangen bekennen, wird auch mit Straff des Schweidts, Gefängnüß und Gelds bey etlichen mit Unverstand darob gehalten, es seye bey Papisten oder bey andern, so mit Verachtung der Päpstleren sich Christen, und der Aposteln Lehr in mündlichen Bekantnuß näher und besser zu seyn rühmen. In welchen schwehr und wichtigen

tigen Sachen, zu allen Theilen die Lehrer und Prediger solche Stände, die sich doch als Knecht des Friedens, oder Vorsteher, wie sie sich darfür halten und rühmen, die Oberkeit bey ihrem Amt in Policeyen und gemeinen Bürgerlichen Sachen das Böse zu straffen, dardurch das Gut und Ehrbarkeit gehandhabet wird, zu bleiben und nicht über gesetzte Ordnung zu greiffen, Vermahnen, Gedencken, daß sie eine Oberkeit der Finsternuß dieser Welt, daß ist, die Boßheit und Ungerechtigkeit, dieselben zu straffen, gesetzt ist, welches Amt dann auch dem Gottlosen Heyden Neroni (dann das Oberkeitliche Amt keinen zum Christen macht) auszurichten befohlen ist, darum auch darvon Paul zu den Römern am 13. den Christen, der Oberkeit als Gottes Dieneren Gehorsam, und Steuer zu leisten gebürt, daher nennt Gott den Heidnischen König Nebucadnezar seinen Knecht, Jerem. am 23. und am 43. dann die Oberkeit wird eine Ruthe seines Zorns genandt, Jesa. 10. Sie sehen aber zu, daß sie aus anderer Anreizung ihr Amt nicht mißbrauchē, dañ weil das Amt aller Oberkeit

vonGott verordnet ist (wie dañ lautet das Wort Christi zu Pilato, wäre es dir nicht von oben herab gegeben.) So will es einem jeden Regenten gebühren die Worte Danielis zu erwegen, daß der Allerhöchste der Menschen Könichreichen mächtig ist, und sie dem, der ihm darzu gefällt, gibt, darum man auch Gott dem Geber solches Amts, mehr schuldig ist zu gehorsamen, dann dem es gegeben wird. Hirinnen mögen alle Pfläger oder Fürgesetzte von der Oberkeit wohl wahrnehmen, daß sie die Unschuldigen nicht betrüben, und ein Deckel darüber machen. Es ist meiner gnädigen Herren Befehl, ich muß es thun. So wisse ein jeder, daß die Knechte Pilati, die Christum schlugen und creutzigten, von wegen des Befehls ihres Herren an jenem Tag vor Gott gar nicht werden unschuldig seyn: Wer Ohren hat zu hören, der mercke mit Verstand darauf. Aber es dünckt viel Leut, daß solche Sachen mehr durch Anreitzung der Lehrer entspringen, dieweil sie sehen, daß sie in die Dorne säen, und ihre Lehre ohne Frucht abgeht, sie pflantzen durch Straffe des

Schwerdts

Schwerdts, Gefängnuß, Gelds; aber der Herr berichtet sie, Mala. 1. Und dieweil man Gott in sein Amt greifft auch, das so durch seinen Geist getrieben, mit willigem Hertzen angenommen werden soll, durch fleischliche Gewalt in die Leute dringen will, so doch in keines Menschen Hand stehet den Glauben zu geben, Röm. 10. oder den Unglauben zu straffen, dessen Straff ist ewige Verdammnuß, welches Christo zusteht, wirds nicht mit solchem unschrifftlichen Führnehmen je ärger? Es wäre derhalben gut, daß man die Decke von den Augen abthät, und sich die Ehre nicht selbst geben, sondern den Worten Pauli ein Fortgang lassen, welche der Geist GOttes treibt, die sind Kinder: Da ist all Menschlich Treiben ausgeschlossen, aber wie die Apostel die Christliche Kirchen, durch Krafft des Heiligen Geistes und Mittel des Bannes erbauet, das Böse von ihnen gethan doch nicht darum aus dem Land verjagt, oder das ihrige genommē, so treiben jetzt viel das Wiederspiel, was die Apostel durch Gottes kraft und Mittel des bañs gethan, thun sie durch Mandat der Oberkeit

keit, und wollen den Glauben durch äusserliche Gewalt den Leuten andringen, wie ernstlich es aber fürgenommen wird, so will doch kein Zeugnuß Gottes zur Verbesserung und Neuer Geburth daraus erfolgen, ob nun der Mangel am Herrn Christo, ob er biß ans Ende der Welt, bey seiner Kirchen bleiben will, sey, oder an solchen unbedachten Leuten, mag ein jeder Christ bey ihm selbst bedacht seyn. So man aber beydes, der Aposteln und jetziger Zeit etlicher Lehrer Leben und Thun gegen einander legt, oder wie es sich mit dem Spruch Pauli, Phil. 3 vergleiche, da er sagt: Folget mir nach, Sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde, stehet einem jeden frey zu erwegen. Hierin aber wird nicht das Amt der Oberkeit das Böse in Bürgerlichen Sachen zu straffen aufgehaben, sondern in Glaubens Sachen. Denn ein Oberkeit ist gesetzt die augenscheinlich böse Wercke, und nicht den bösen Glauben zu straffen: Sintemal der Unglaub ein unsichbar Ding ist, so wohl als der rechte Glaub eine Ergreiffung deren Dinge, die man nicht siehet. So gibts je die Na-

tur,

tur, daß auch dessen Straff und Belohnung Gott (der ins Verborgene siehet) allein zugehört. Darum auch ein jeder vor sich selbst GOtt Rechenschaft geben muß, was er gethan, es sey Gutes oder Böses, dieweil kein Mensch in das Verborgene sehen oder in solchen Sachen vor der Zeit nichts richten kan, biß der HErr kommt, welcher die Rathschläge der Hertzen offenbahren wird. Darum erkennt die Kirch Christi ein ander Gericht hierinnen nehmlich den Bann so von Christo und den Aposteln befohlen und gebraucht. Derhalben mögen die Anhetzer der Obrigkeit ihr schwer Urtheil wohl bedencken, daß nicht durch unschuldig Blut ihre Verdammnuß desto schwerer werde. Dann den Christen gebürt, ihrem Lehrmeister nach, nicht zu verfolgen, sondern verfolgt zu werden. Aber wie dem allem, wann es nicht Nacht und dunckel würde, wer wolte wissen was Tag wäre? und wenn solche Verfolgung unterm Namen Christi (darin sie Gott zu dienen vermeinen) nicht geschahe, wie würde dann die Schrifft erfüllet? Welcher alles dem

 gottes=

gottesfürchtigen Leser, mit unpartheyi=
schem Gemüth zu erwegen, hie an statt
einer Warnung in der Kürtze Christlicher
Meynung heimgestellt ist, mit Betrach=
tung, daß man in alle solchen Sachen,
kein fleischlich noch irrdisch Lob, son=
dern vielmehr mit Christo eine
Dornen Krone dencket da=
von zu bringen.



Diß

Diß erste Lied, gibt einen Bericht, wie
die Christen im Geist und Wahrheit singen,
bäten und psalmieren sollen: Und
geht im thon, Es ist das Heil
uns kommen her, ꝛc. (3)

Das erst Gesetz.

OB gleich die Harf, ist gut und scharf
Daß sie in Ohren klinget,
Noch laut sie nicht, sie sey dann g'richt,
Kein Seyt ihr'n Hall recht bringet,
Wo man nicht recht, greifft oder schlägt,
Mit Kunst frey kühr, nach Taplatur,
Collectur und gut Rieflen.

2.

Eben also, hält sichs auch do,
Mit Davids Psalmen gute,
Wann du nicht bist, ein rechter Christ,
Sondern noch Fleisch und Blute,
So kling'st nicht zwar, in Gottes Ohr,
Ob du gleich meinst du seyst Gotts freund,
Und habst recht Davids Harffen.

3.

Bist du guts muths, voll Freud und guts,
Daß dein Mund überlauffet,
Alsdann brich auß, zur Thür ins Haus,
Würck was Gott in dir schaffet,
Seins Geists inbrunst, sonst ists umsonst,
Es hilfft doch nicht, des Gleißners dicht

Es

Es wird ein höltzern Gelächter.

4.

Thu her dein Ohr, geh wäsch dich vor,
Lern wohl thun, das Recht üben,
Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit.
Und deinen Nächsten lieben:
Komm dann, biß still, nach deinem Will,
Wie sichs gebührt, du wirst erhört,
Eh du aufhörst zu bitten.

5.

Auch sing und bitt, recht wie David,
Sonst ists ein leer Getümmel,
Viel laut Geschrey, kein woll noch Ey,
Wie der Heuchler Gebrümmel
In Mattheo, und auch Luca:
Ihr Mund schreyt her, ihr Hertz ist fern,
Vom Grund wohl tausend Meilen,

6.

Sanct Paul uns heißt, durch Christi Geist
Lobsingen und Psalmieren,
Jacob dem Bott, folg du in GOtt,
Den Herren preiß mit Zieren,
Gleich wie David, so laut dein Bitt,
Sonst wirds Gebet, zur Sünd geredt,
Gott hört kein gottloß Brüllen.

7.

Vor Gott recht bät, mit Buß, wie thät
Der hinden stuhnd im Tempel.

Ders

Ders Gebott hält, der ist erwehlt.
Drum bitt nach recht Exempel,
Ob man hört schon, den Mund nicht gon,
Wie Moses stumm, und Hanna fromm,
Noch hört Gott was du bittest.

8.

Viel stellen sich gleichwol kläglich
Als wärs ihn'n hertzlich ernste:
Sie kommen her, wohl zu der Lehr,
Demüthig redt der härtste.
Ein jeder meynt sie wären Freundt,
Durch Christi Lehr erbauet sehr,
Wenn sie also psalmieren.

9.

Man fragt und laufft, ja daß man offt
Dein Wort mit Ohren höret,
Rührts doch niemand, mit eim Glied an,
Zu thun nach reiner Lehre.
Ach das ist fern, von dir O Herr,
Machen nur viel Lieder-Kurtzweil,
Mit dem Mund bloß hofieren.

10.

Recht sagt der Herr, nicht ein jeder,
Der rufft und schreyet Herre,
In mein Reich kommt, der also brommt
Sondern wer thut mein Lehre.
Sonst kenn ich nit, den der da bitt.
Der Gleißner Art das Hertze spart,
GOtt

Gott ehret nur mit Lefftzen.

11.

Heb auf dein' Händ, gen Gott dich wend,
Mit deiner Seel und G'müthe,
Vor Gott recht tritt, von Hertzen bitt,
Und danck ihm seiner Güte:
Dann klingt es wohl, ist Freuden voll,
Sonst hat dein G'sang thon oder Klang,
Ist nur ein Zungen-Dräschen,

12.

Das Hertz nur singt, was vor Gott klingt,
Dein Mund ist nur Dolmetsche,
Wañ dein Hertz steht, wie dein Mund geht
In des Herrn Gesetze:
Der Christi Bund, nimmt in den Mund,
Was sein Maul brum weist's hertz nit um
Gott spricht: Weicht auß ihr Spötter.

13.

Christus strafft rauch, den Mißgebrauch,
Den treibt des Satans Rotte:
Wie auch strafft Paul, das man so faul
Als jetzt in dieser Note,
Die Sylben hellt, ohn Geist erbrellt,
Geht nur im Schein, ist all's unrein,
Wie wohl sie schön thun singen.

14.

Ein Werck ohn Glaub, hält kurtz die Prob,
Was Cains Rott singt und thute,

Es

Es muß Abel, da seyn ohn' Fehl,
Der Unfalsch thut das Gute.
Dir geb die Ehr, des Himmels Heer,
Mit Hertz und Zung, alte und jung,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 2 Lied.

Der Christlich Glaub, Gesangs-Weiß gemacht: wird auf vielerley Melodeyen gesungen. (1)

I.

WIr glauben all an einen GOtt,
Und lieben ihn von Hertzen.
Der im Himmel sein Wohnung hat,
Sieht allen unsern Schmertzen,
Der alle Ding allein erhält,
Muß alles vor ihm erstummen,
Gnädig und mild gegen aller Welt,
Ein Vater aller Frommen,
Niemand der je auf Erden kam,
Mag seiner G'walt entrinnen.
Allmächtig ist sein hoher Nahm,
Kein Stärck thut ihm zerrinnen,
Er sicht ins Hertzens-Heimlichkeit,
Gar tieff in das Verborgen,
Ja tausend Jahr vor ihm bereit,
Seynd wie der gestrig Morgen,
Auß einem Wort hat er gemacht
Den Himmel und die Erden,

Das Meer wie er das hat bedacht,
Und was immer mag werden.
Das Firmament zum aller höchst,
Die Wasser unterscheiden,
Und alles waß auß der Erden wächst,
Die Blümlein auf der Heiden,
Die Sonn und Mond, auch alle Stern,
Die Tag und Nacht beleuchten,
Was fleucht und schwimt im Wasser gern,
Und wohnet in der Feuchte:
Das Vieh und die menschlich Figur,
Thut uns die Schrifft verjehen:
Die Geist und Englische Creatur,
Und was man nicht kan sehen,
Ist all's von ihm geschehen.

2.

Wir glauben auch an Jesum Christ
Den Heiland ausserkohren,
Der warlich ein Sohn Gottes ist,
Er heißt der eingebohren,
Sein Ursprung bey dem Vater war,
Eh die Welt hat ang'fangen,
Ein Licht und Glantz gar hell und klar,
Von Gott ist er außgangen,
Gebohren, doch geschaffen nicht,
Dem Vater gleich im Wesen,
Durch ihn all Ding war zugericht,
In ihm soll all's genesen.

Er ward zum Fleisch vom Heiligen Geist,
In Maria der reine,
In armer G'stalt auch allermeist,
Ein Mensch wie ander g'meine,
Für unser Sünd ans Creutz gehenckt,
Unt'r Pontio Pilaten,
Gestorben und ins Grab versenckt,
Hinunter zu den Todten,
In die Hölle gefahren ist,
Als die Apostel sagen,
Erlöset hat zu dieser Frist,
All die gefangen lagen.
Erstanden ist am dritten Tag,
Wie von ihm ist geschrieben,
Gestiegen auf, als er vermag,
Gen Himmel, und da blieben,
Zu seines Vaters rechten Hand.
Bald wird er wieder kommen,
Herrlich zu richten alle Land,
Die Bösen und die Frommen,
Seins Reichs wird seyn kein Summe.

3.

Wir glauben auch in Heil'gen Geist,
Die heimlich Gottes Kraffte.
Der aller Hertzen Gedancken weißt,
Gibt ihnen Geistes Saffte.
Er kommt vom Vater und dem Sohn,
Und wirckt in uns das Leben:

B Den

Den wir zugleich thun båten an,
Gôttliche Ehr ihm geben.
Er ist der etwan hat geredt.
Durch die Heil'ge Propheten,
Vom Heyl das jetzt auf Erden geht,
Durch Christum den Getôdten,
Wir glauben ein' heilige G'mein,
Ein' Apostel'sche Kirchen.
Die durch den Heil'gen Geist allein
Besteht, und låßt ihn wircken,
Ein Glaub, ein Tauff, dardurch wir seyn
Gewaschen von den Sünden,
Mit gutem G'wissen gehn herein,
Mit GOtt nur uns verbinden.
Ein Leib, ein Geist, ein Herr und Gott,
Durch seine Wort die zarten,
Zu einer Hoffnung b'ruffen hat,
All' die wir jetzund warten.
Auf die verheißne Seligkeit,
Darnach steht uns Verlangen,
Denn wird der Todt in Ewigkeit
Gebunden und gefangen.
Die Todten werden auferstehn,
Die in der Erd allsamen
Jetzt liegen, werden vorher gehn,
Der Herr kennt ihre Namen,
Ein ewiges Leben. Amen.

Laus Deo.

Das 3 Lied

Jezund folgen etliche Christliche und lobwürdigen Thaten deren, die ihren Glauben mit ihrem Blut versiegelt: welcher sich viel bey unseren Zeiten zugetragen, in vielen Städten und Landen, die auf diesen Grund Gold, Silber und Edelgestein gebauet. 1 Corinth. 3.

Ein sehr schön und tröstlich Lied, von Beständigkeit der lieben Christgläubigen, so sie in allerley Marter um Christi willen bewiesen haben. (8)

1.

Schier in allẽ G'schichtẽ g'schriebẽ staht,
Wie man die Christen g'martert hat
Erwürget und verjaget,
Das Reich der Welt ist so verhetzt, Joh. 16.
Daß sie's vor einen Gottsdienst schätzt
Wenn man die Christen plaget;
Man raubet ihnen Gut und Leib,
Mit Tyranney und G'walte,
Man schonet weder Mann noch Weib,
Jungfrauen, jung noch alte,
Man kan es gnug erzehlen nicht,
Wie grausam Marter, Plag und Mordt
Die arge Welt auf sie erdicht.

2.

Vor Zeiten jeder Gott's Prophet
Verfolgt, verjagt ward und getödt,
Von Gottes Wahrheit wegen:

Der fromm Prophet Esajas (a)
Zertheilt ward vom König Mannas
Mit einer höltzern Sägen:
Versteinigt ist Hieremias,
Ezechiel sein Hirren
An Felsen g'schleifft zerschlagen was
Daniel mußt vor die Thiere, Daniel 6.
Amos mit Kolben g'schlagen z'todt,
Micheas übern Felsen g'stürtzt,
Zacharias liet im Tempel Noth. Matt. 23.

3.

Als zu Jerusalem Pilat
Regieret an des Kaysers Statt,
Das Bild in Tempel setzte:
Das Jüdisch Volck mit falscher List
Verklaget unsern Herren Christ,
Daß er den Kayser letzte:
Und hielt nicht ihr Religion,
Drum er am Creutz solt sterben,
Verurtheilt als ein Gottes Sohn,
Das Land mußt drum verderben,
Es kam das Volck in Ungemach, (b)
Pilat nach grosser Angst und Noth
Mit eigner Hand sich selbst erstach.

4.

Herodes als er deßgeleich
Ward König übers Jüdisch Reich,
Unter

(Vor Christi geb. An. 6750 (b) Hist. Eus. lib. 2. c. 7.

Unter des Kaysers Namen: (Nach
Johann den Täuffer tödten hieß, Christi
Den Jacob auch verdam̃en hieß,(a) geburt
So gar ohn alle Schamen, Anno 31.
Das Gott gerochen hat zuletzt,
Herodes mußt verderben,
Vertrieben werden und entsetzt,
Samt sein'm Weib Hungers sterben,
Dañ Abels Blut schreyt auch zu Gott,(b)
Wer Christen Blut auf Erd vergeußt,
Muß werden hie und dort zu Spott.

5.

Als nun die weltlich Majestät
Christum Gott's Sohn getödtet hat,
Wie vor all sein' Propheten:
Hats auch nach seiner Himmelfahrt
Kein Blutvergiesen nie gespahrt
Die Christen lassen tödten,
Da fingen die Schrifftg'lehrten an, (c)
Die Oberkeit bethören,
Da sie ein'n jeden Christenmann
Verfolgten und ermordten,
Sie überschrien Gottes Knecht,
Daß mans verurtheilt hat zum Todt,
Falsch Lehrer b'hielten Platz und recht.

(a) Marc, 6. Matt. 14. Actor. 12. Historia Euſ. lib. 2. cap. 3. (b) Gen. 4. (c) Actor. 6. 7.

6.

Sanct Stephan war der erste Mann, (a)
All' Jünger Christi mußten dran,
Die Welt kein'n frommen leidet,
Wer nicht Abgötterey anbät
Von Weltfürsten wird er getödt,
Satan die Wahrheit neidet.
Sie gaben alles Unglücks schuld.
Der neuen Lehr und Predigt,
Meynten friedlich ihr Reich seyn solt,
Wenn man der Leut würd ledig.
Also ist menschlich Sinn verkehrt:
Drauf Gott die Welt stäts hat gestrafft,
Als offt sie Christen hat ermördt.

7.

Der Römisch Käyser Nero g'nandt, (b)
Ein Leben führt voll Sünd und Schand,
Der ließ viel heilger Leute,
Die Christi Glauben g'nommen an,
Und hielten ihn vor Gottes Sohn,
Im gantzen Reich ausreuten.
Enthaupt, verbrennt, ertränckt im Meer,
Gecreutzigt und geschunden,
Es hat das Apostolisch Heer, 2 Vers An 94.
Durch Leiden überwunden.

Gott

(a) Actor. 6. 7. Nach der Geburt Christi Anno 34. Davon Tertullian in Apologetico. (b) Der erste Verfolgung nach Christi Geburt Anno 70. Historia Euseb. lib. 2. cap. 24. 25. Ebre. 11:

Gott solches auch am Kayser rach,
Als er seiner Boßheit halb zum Todt
Verurtheilt ward sich selbst erstach.

8.

Nachmals Kayser Domician, (a)
Der sich als Gott ließ bäten an,
Thät allenthalb erlauben,
Daß man ein'n jeden Christen solt,
Der Christum Gott bekennen wolt,
Sein'n Leib und Güter rauben,
Daher kein Platz ein'm rechten Christ,
Die böß Welt ihn aushetzet.
Johannes der Evangelist.
Ward in heiß Oel gesetzet,
Ins Elend auch zu Pathmos kam:
Der Käyser hie und dort ward g'strafft,
Durchs schwert ein schrecklich end er nam

9.

Die dritte Verfolgung gieng auch an, (b)
Wol unter dem Kayser Trajan:
Der ließ kein'n Christen bleiben.
Die sich gedultig drein geschickt,
Das jeder richter drob erschrickt,
Und Plinius thät schreiben (c)
Dem Käyser: Er solt hören auf,

(a) Historia Euse lib. 3: cap. 17. 18. 23. (lib.) (b) 3 Verfolgung nach Christi Geburt Anno 101. (c) Hist. Euse. lib. 3. cap. 32. 33.

Die fromme Leut nicht tödten,
Es wär ein unschuldiger Hauff,
Die gar kein Boßheit thäten,
Dann daß sie rieffen Christum an.
Der Kayser ward von ihm bewegt.
Die Christen muß er lassen gan.

10.

Ignatius der heilig Bischoff, (a)
Damit er käm an Christi Hof,
Freu't er sich zu den Thieren, (b)
Denen er ward geworffen für, (Thier
Sprach, Feuer, Creutz, Schwert, u. wilde
Mich recht zu Christo führen:
Ich bin ein Körnlein meinem Gott
Die Thier mich mahl'n und knetten,
Daß ich ihm sey ein reines Brodt.
Wollens nicht zu mir tretten,
Will ich sie reitzen, meinen Leib
In ihren Rachen geben dar
Daß ich bey meinem Christo bleib.

11.

Der neuntzig jährig Polycarp (c)
Im Feuer um Christi willen starb,
Wolt sich von ihm nicht kehren.
Der Kayserlich Statthalter wolt
Ihn ledig lassen, daß er solt

Des

(a) Ein Bischoff zu Antiochia. (b) Hist Euseb. lib. 3. c. 3. (c) Ein Bischoff zu Smyrna Eus. lib. 4. cap. 4. 19.

Des Kaysers Abgott ehren,
Der alte sprach, Machs wie du wilt,
Christum will ich bekennen:
Das zeitlich Feur ist bald gestillt,
Das dort wird ewig brennen.
Den Kelch des Herrn er willig tranck,
Opffert sich auf gleich wie ein Lamm,
Im Feur sagt er Gott lob und Danck.

12.

Der Kayser Marcer Antonin (a)
Ließ richten auch die Christen hin,
Unschuldigs Blut vergiessen.
Da kam ein grausam Pestilentz,
Verderbt das Reich und alle Grentz,
Die Welt mußt schwerlich büssen.
Das Reich durch manche Plag verdarb.
Der Todt die Leut hat g'fressen.
Der Kayser auch der Kranckheit starb
Der Christen ward vergessen,
Die man gantz grausam hätt ertödt,
Man ließ sie unbegraben stahn,
Zu letzt verbrennt mit grossem g'spött.

13.

Zu Leon auch ein grosse Schaar (b)
Der frommen heil'gen Christen war,
Die man gantz grausam plaget,

B 5 Man

(a) 4. Verfolgung Anno 167 Eusebius lib. 5. cap. 1.
(b) nach Christi geburt Anno 80. Eus. lib. 5. cap. 1. 2. 3.

Man ließ ihn weder Platz noch G'mein,
Ewig soltens gefangen seyn,
Mit Lügen mans verklaget.
Der Satan Gift und Feur ausgoß,
Der weltlich G'walt sehr wütet,
Der Christen Eyfer war auch groß,
Christus sie wol behütet.
In G'fängnuß und in aller Noth:
Haben kein Pein noch Marter g'scheut,
Beständig blieben in dem Todt.

14. Euseb. lib. 5.

Da war einer der Sanctus hieß, (c. 1.2.3.
Den man erbärmlich martern ließ,
Ob er böß Stück bekannte,
Er sprach ich bin ein Christ, sonst nichts,
Im Feur man eiß'ne Dräth zuricht.
Ihn mit inwendig brannte,
Daß sein Leib allenthalb verdarb,
Doch frisch und starck im Hertzen,
Beym Herren Christo Gnad erwarb,
Der heilt ihm seinen Schmertzen,
Maturus auch solch Marter liet,
Das Feur sie nicht verbrennen mocht,
Zu letzt man ihn die Köpf abschnit.

15. Eus. lib. 5.

Da Attalus der Christlich Held, c. 1. 2. 3.
Ward wilden Thieren vorgestelt,
Ihn solten sie verzehren:

Hat

Hat ihn kein grimmig Thier verletzt,
In'n eißnen Sessel ward gesetzt,
Mit Gluth sein Fleisch zu dörren.
Der G'schmack dem Volck zur Nasen roch.
Er sprach, Ihr Menschen-Fresser,
Man schau jetzt wer die Menschen kocht,
Wie ihr uns falsch zumesset:
Essen wir doch von Fleisch kein Speiß,
Wir Christen thun kein' böse That,
Nur Christo geben wir den Preiß.

16.

Blandina hieß ein Christlich Weib,
Creutzweiß ward ausgespant ihr Leib,
Die Thier soltens zerreissen.
Beständig unerschrocken war,
Daß sich verwundert alle Schaar,
Kein Thier wolt sie nicht beissen.
Fünffzehen jährig war ihr Sohn,
Im Leiden sie ihn tröstet.
Lang Zeit mußt sie in Marter stohn,
Im Feur ward sie getröstet,
Wann sie den Namen Jesu nandt,
Bekam sie Himmlisch Stärck und Krafft,
Dardurch sie freulich überwandt,

17.

Severus als er Käyser was,
Trug er zun Christen grossen Haß,
Und hat sie untertreten.

Den

Den Nahm'n er nicht vergebens trug,
Dann er war streng und grausam gnug:
Sie jämmerlich ließ tödten.
Geworffen war manch Christen Weib
Für grimmig wilde Thiere.
Sie opfferten auch ihren Leib,
Liessen sich nicht verführen
Von Christo und der Wahrheit sein,
Habens mit ihrem Blut bezeugt,
Gescheut keine Marter noch Pein.

18.

Der Römisch Kayser Maximin, (a)
Der grausam was von Leib und Sinn
Die sechst Verfolgung führet.
Jm Teutschen Land an manchem Ort,
Hat er gestifft Krieg, Brannt und Mord;
Drey Jahr lang er regieret.
Da endet sich sein Tyranney,
Ward von sein'm Volck erschlagen.
Als er durch grosse Wüterey
Ließ tödten, Martern, Plagen
Die Lehrer in dem Christenthum,
Ach Gott wie ist die Welt so blind,
Daß sie durchächt die Christen fromm.

19.

Auch Decius der groß Tyrann (b)
Merck=

(a) Die sechst Verfolgung Anno 234. Euseb. lib. 6. c. 20. (b) 7. Verfolgung Anno 252. Hist. Eus. lib. cap. 29. Eus. lib. 7. cap. 2.

Mercklich fing zu verfolgen an,
Viel Christenbluts vergossen,
Damit viel Volcks geschrecket ab,
Daß mancher Christum übergab:
Er hats doch wenig g'nossen.
Er wütet nicht viel übers Jahr,
Ertränckt in einer Pfützen.
Sein Sohn kam um in dieser G'fahr,
Christus sein Feind kan schmützen:
Wenn er die Ruth genug genützt,
Wirfft er sie in das ewig Feur, Ambros.lib.2.
Sein Reich er ewiglich besitzt. c.21. officiorn

20.

Als S. Lorentz sah Gluth und Rost,
Sprach er, solch edle Speiß und Kost
Im Hertzen mich erquicken.
Mir macht Erkühlung dieses Feur,
So dich O Kayser ungeheur
Das ewig Feur wird schlicken.
Christus mein König ist und Gott,
Den will ich frey bekennen.
Ich sag ihm Danck für diesen Todt,
Will mich von ihm nicht trennen.
O Mensch laß dirs zu Hertzen gahn:
Wilt du mit Christo haben Freud,
Im Creutz must auch bey ihm bestahn.

21.

Man plagt zu Alexandria.

Die

Die Christen auch wie anderswo,
Leib Haab und Gut geplündert,
Aplonia die Jungfrau zart, Eus. lib. 6. c. 31.
Als sie das Feur anschauend ward,
Sprang sie drein unverhindert.
Symphoria die sprang zum Sohn,
Leg hin mit Freud dein Leben.
Christus der herrscht ins Himmels Thron,
Wird dir das ewig geben.
S. Agath sprach, Der Todt mich freut,
Das Korn vom Stroh muß droschen seyn,
Die Seel vom Leib in Himmel scheydt.

22. 8 Verf. An. 262

Valerian und Galien, Euse. lib. 4. cap. 9.
Das Käyserthum regierten zween,
Liesen die Christen tödten,
Die nicht wolt'n ihres Glaubens seyn,
Abgötterey mit ihnen g'mein
Verehren und anbäten.
Darauf Teutsch Volck im Wälschen Land
Das Römisch Reich hat geendet,
Unschuldig Blut bleibt nicht ung'strafft,
Valerian ward geblendet,
Ein's Kön'gs Fußschämel mußt er seyn,
Ein arm gefangner bis zum Todt,
Gott strafft ihn hie und dort mit Pein.

23.

Aurelian der Römisch Fürst, Eus. lib. 7. c. 26.
Hat

Hat auch nach grossem Pracht gedürst,
  Hat sich in Gold geschmücket,
Die neundt Verfolgung fing er an,
Und war ein sehr abgöttisch Mann,
  Die Christen unterdrücket, 9. Verf.
Befehl schickt er in alle Land, An. 274.
  Die Christen solten sterben,
Die sich alsbald gerüstet hond,
  Den Himmel zu ererben,
Sich aufgeopffert ihrem Gott,
Ihr Hertz und Haupt gehebt empor,
Zum Leben drungen durch den Todt.

24.

Der Kayser Diocletian, 10 Verf.
Regierend, mit Maximian, An. 288.
  Die Christen hond zerstöret 8 c. 3. 18.
Wol zehen Jahr in aller Welt,
Mit tödten grausamlich gefellt,
  Viel Städt und Land geleeret.
Zu Augspurg Afra ward verbrennt,
  Und viel in Teutschen Landen,
Die Christum ihren Gott bekennt,
  Aufg'lößt durch Todtes Banden.
Sein Fuß der Kayser Küssen hieß,
Die er mit Gold und Steinen schmückt,
Und sich als Gott anbäten ließ.

25. Hist. Euf. l. 8. c. 15. 18.

Weil nun der Römisch Kayser wolt,

Daß

Daß man ihn wie Gott ehren solt,
Und Christi nicht gedencken.
Hat Diocletian sich g'stürtzt,
Mit Gifft sein Leben ihm verkürtzt,
Maximinian sich henckte.
Weil nun daß Römisch Reich der Zeit
So wütt und grimmig hauset,
Genommen hin der Christenleut.
So manch mal hundert tausend:
So mußt das Reich auch untergahn:
Es fiel dahin, ward tödtlich wundt,
Sein Bild doch wieder kam auf Bahn.

26.

Thalia sprach gar schön und fein:
Wenn dieses Leben wär allein, Apocal. 1.
Wer solt es gern verlassen? An. 147.
Weil aber dort ein ewigs ist,
Welchs uns eröffnet Jesus Christ,
So woll'n wir dieses hassen,
Romanus sprach, Bin ich beraubt
All's was ich hat' auf Erden,
Kan mir doch der, in den ich glaub,
Kein's wegs genommen werden,
Dorothea war auch bereit
Zu sterben lieber, dann daß sie
Wolt folgen des Tyrannen b'scheidt.

27.

S. Agnes alt dreyzehen Jahr,

Zu

Zu Rom ein schön jungfräulein war,
Durch Sterben fand das Leben.
Zum Wittrich sprach die Magd,
Bey Christo bleib ich unverzagt,
Ihm hab mich ergeben:
Dein Götter sind nur Element,
Die man im Feur muß machen:
Der sie vor seinen Gott erkennt,
Verschlingt der Höllen Rachen.
Mein Gott wohnt nit im Holtz noch Stein
Noch in äusserlicher Gestallt,
Den Himmel hat er g'nommen ein.

28.

Als S. Margret die keusche Maid,
Ihr arme wenig Schäfflein weyt,
Des Lands Herr sie ersahe. (a)
Derselb begehrte sie zum Weib,
Rein opfert sie auf ihren Leib
Jesu ihrem Liebhaber.
S. Catharin die ausserwehlt,
Viel schmach und leydes auch erdult,
Daß sie nur ihrem Gott gefiel.
Ließ sich nicht von ihm dräuen,
Die fünffzig Meister sie bekehrt,
Mit ihrer tugendsamen Lehr,
Die durch Gott all worden gelehrt.

(a) A. 347. Ein Bischoff zu Tripartita lib. 3. c. 2.

29.

Von Sapor Perser Kön'g man schreibt (a)

Er hab der Christenleut entleibt
Sechzehentausend Mann und Weib.
Als Simion hundert Metzchen sach,
Gar tröstlich allen er zusprach,
Jeder beständig bleibe,
Ihr Kinder Gottes ausserwehlt,
Kein besser Ding auf Erden,
Dann also sterben von der Welt,
Christo gleichförmig werden.
Sein Schwester säget man entzwey,
Satan in seinen Gliedern wüt't,
Die Christen plagt er mancherley.

30

Der Vandler König Genserich,
In Africa plagt jämmerlich
Die Christum Gott bekannten:
Wie auch der Arianisch Pracht,
Der Christum Gottes Sohn veracht,
Ein Creatur ihn nannte,
Das Christenthum gantz untertrieb,
Darnach sich zugetragen:
Des Antichrists Regierer blieb,
Kein'n frommen ließ auf ragen.
Dann wer die rechte Warheit lehrt,
Den kan die Welt erdulden nicht
Weil ihr Gelehrten sind verkehrt.

31.

Christus sich wieder jetzt erzeigt,

Zur

Zur letzten Zeit sich zu uns neigt,
Die falsche Lehr wil dämpfen 2.Theß.2.
Mit Wort nnd Geist aus seinem Mund,
Von Irrthum machen viel gesund,
Die für die Warheit kämpffen.
So zeigt der Satan auch sein Macht,
Richt an viel Blutvergiessen:
O Mensch allein zu Christo tracht, Mat. 5.
Wilt du sein's Reichs geniessen.
Es freu sich jetzt ein jeder Christ,
Um Christi willen leidt er Angst,
Sein Lohn dort groß im Himmel ist.

32.

Wer Christum seinen Gott erkent, Joh.15
Und sich von dieser Welt abwendt,
Der hat nicht Platz auf Erden.
Todtschläger, Räuber, Säuffer, Dieb,
Die grosse Schälck die Welt hat lieb,
Der Christ verfolgt muß werden.
Der freu sich dann als Gottes Kind,
Sein'n Herren Christum preise:
Der ihn ledigt von Satans g'sind, *
Durch todt zum Leben weiset.* 1.pet 2.
Drum sind die Christen Pilger g'nent
Ihr Todt währt hie ein'n Augenblick,
Ihr ewigs Leben hat kein End.

33. (a) Apoca. 21.

Die heilig Stadt von Him̃el steigt, (a)

Sich gegen ihrem G'spons erzeigt,
Geladen in sein Kammer. Matt. 22.
Zum hochzeitlichen Abendmahl Luc. 14.
Des Lamms Braut eilet überal Apo. 19,31.
Durch Todes Angst und Jammer.
Wer überwindt, wird b'sitzen Freud
Gott wird ihr Trauer wenden,
Dort wird seyn, weder Todt noch Leyd,
Gott's Klarheit wirds Vollenden.
Dargegen bleibt der gottloß Hauff
Im See voll Schweffel, Feur und Pech,
Der andere Todt hört nimmer auf.

34.

Deßhalben jeder Christ hab acht,
Dein's Herren Leiden ståts betracht,
Und aller seiner Glieder.
Du must auch unters Creutze stehn,
Dein alter Mensch muß untergehn,
Wiltu erstahn herwieder. (a) Marc. 8.
Ob uns die Welt kan dulden nicht,
Gedenck warum wir leiden,
Um Christi willen solchs geschicht,
Die Welt muß d'Warheit neiden.
Von Anfang sind die Heil'gen all
Um Christi willen g'storben hie, Hebr. 12.
Uns soll erinnern gleicher Fall.

35.

Es sey die höchste Freud geacht,

Wenn

Wenn Christus einen würdig macht,
Von seines Nahmens wegen
Verfolgt zu werden und getödt, Actor 4.
Daß er die Warheit hie gesteht, 1 Petr. 4.
Erlang sein Reich und Segen.
Ist doch sonst nichts dann Dürfftigkeit
Allhie in diesem Leben,
Viel Trübsal, Elend, Angst und Leyd.
Nach Christo soll'n wir streben,
Mit ihm zu sterben, allermeist
Und sagen drauff, In deine Händ
Befehl ich dir Herr meinen Geist.
AMEN.

Das 4 Lied.

Ein Lobwürdig wunder thätige Historie, aus dem andern Buch Machabeorum am 7. Cap. Und geht im Thon Herzog Ernsten. (8)

I.

SO mercket auf ihr Christenleut
Uns sagt die Schrifft, wie auf ein Zeit
Ein König sey gewesen.
Es ist fürwahr kein Fantasey,
Von seiner grossen Tyraney,
Wie ich das hab gelesen.
Antiochus der König hieß:
All's übels thät er pflegen.
Viel Juden er umbringen ließ
Von ihrer Satzung wegen.

Gar jämmerlich er sie ermordt.
Kein Boßheit war ihm je zu viel,
Als ihr werdet hören fort.

2.

Er schallt in seinem gantzen Land,
Und wo er einen Juden fand,
Der sich nicht wolt bekehren
Von seiner Satzung und Gebott,
Und was ihn'n geben war von Gott,
Den peinigt er so sehre.
Ein frommer Jud darunter was,
Eleazar mit Namen,
Der dienet Gott ohn unterlaß,
Und thät sich des nicht schamen
Darum der König zörnet härt,
Den Juden er gefangen legt,
Ihm auch nicht lang das leben spart.

3.

Als es mit dem vollendet was,
So mercket nun noch mehr vorbaß,
Wie es ist weiter gangen:
Ein Jüdisch Weib war unter ihn'n,
Ein Mutter die hatt sieben Söhn,
Die waren auch gefangen,
Der König auf sie trang mit Noth,
Das Schweinenfleisch zu essen
Wider ihr Satzung und Gebott,
Und thät sich viel vermessen:

Welch's

Welch's ihn'n von Gott verbotten was
Das hielten sie gantz fleißiglich,
Kein Jud dasselbig aß.

4.

Sie trieben mit ihn'n ihr Gespött,
Der König selbst mit ihnen redt,
Thät ihnen also sagen:
Wer Schweinenfleisch nicht essen thät,
Den wolt er an derselben Stätt.
Mit Riemen lassen schlagen.
Einer aus ihn'n insonderheit
Gar dapfferlich thät sprechen:
Zu sterben sind wir all bereit,
Eh' daß wir wollen brechen
Daß gesetz von unsern Eltern her,
Welch's sie von Gott empfangen hond,
Zu einer Weiß und lehr.

5.

Als er nun redt diß scharffe Wort,
Und da der König das erhort,
Bewegt er sich von Hertzen,
Mit grossem Grimm er von ihn'n ging,
Sehr grossen Unmuth drob empfing,
Und kümmerlichen Schmertzen:
Schöpfft einen grossen Neid und Haß
Geg'n diesen Jüngling frommen,
Als er ihm nicht gehorsam was,
Bald hat er vorgenommen,

Ein' böse List er ihm erfund,
Was Todts er ihn umbringen wolt,
Gleich zu derselben Stund.

6.

Des Kön'gs Befehl man bald nachkam,
Daß man Häfen und Pfannen nam,
Und hieß sie glüend machen.
Solch's thät er ihnen als drumm,
Daß sie waren gerecht, und fromm,
Und Gott's Gesetz nicht brachen,
Als dieses gar bereitet war,
Wie ihnen ward gebotten,
Da brachten sie den ersten dar,
Und fingen an zu spotten.
Daß thäten sie ihn'n um Unschuld,
Die grosse Pein die man ihn'n thät,
Litten sie alle mit Gedult.

7.

Der König ihn'n gebotten hätt,
Zur ersten Straff so ihn'n thät,
Solt man die Zung abschneiden,
Kein Gnad er gar bey ihnen fund,
Darnach man ihn die Haut abschund,
Noch mehr mußt er da leiden,
Dabey ers noch nicht bleiben ließ,
Daß er ihn hat geschunden,
Hieß ihm abhauen Händ und Füß,
Daß g'schach zu einer Stunden.

Noch

Noch hielt er steif an dem Gebott,
In allem Leiden das er hat,
Hofft er auf seinen Gott.

8.

Die dritte Straff er ihm anthut,
Ein Pfann setzt man ihm auf ein Gluth,
Und ließ ihn darin'n rösten.
Als er war in der grossen Pein,
Die Mutter und die Brüder sein
Ihn fingen an zu trösten,
Daß er in Gott's Gesetz und Lehr
Beständig solte bleiben.
Indem führt man den andern her,
Den Spott mit ihm zu treiben.
Erstlich ward er von ihn'n gefragt,
Ob er das Schweinfleisch essen wolt,
Eh' daß er würd geplagt.

9.

Er sprach, Das woll Gott nimmermehr.
Deß ward er auch gepeinigt sehr,
Gleich wie der erst erlitten,
Als er war in der grossen Noth,
Und überwandt den bittern Tod,
Da ging es an den dritten,
Die Zung man ihm auch bald abschnit,
Und tröstet ihn besonder
Noch achtet er diß alles nicht,
Das nam den König wunder,

Und einen jeden der ihn sach.
Als er war in der letzten Noht,
Hört wie er zu ihm sprach.

10.

Das hab ich all's von meinem Gott
Für seine Satzung und Gebott
Will ich diß alles leiden.
Auch reut mich weder Gut noch Geld,
All's was ich hab in dieser Welt,
Will ich zwar gerne meiden.
Ob ich schon jetzt in Leyd und Klag
Verlier mein Leib und Leben,
Wird mir doch Gott am jüngsten Tag
Das alles wieder geben.
Sein Hoffnung da blieb unzertrent,
Als er die Wort mit ihnen redt,
Nam er ein seligs End.

11.

Also der dritt' geendet hätt.
Dem vierten man auch also thät,
Er starb gar ritterlichen.
Der fünfft und sechst mußt auch daran,
Gar mannlich thäten sie bestahn,
Ihr glaub blieb unverblichen.
Diß all's in einer Stund geschach
Als wir geschrieben finden.
Die Mutter stuhnd dabey und sach,
An ihren eignen Kinden

Die

Die jämmerliche Pein so schwär,
Gar nah demselben Weibelein
Das Hertz zerbrochen wär.

12.

Sie tröst jeden in sonderheit,
Daß er sey willig und bereit
Vor Gottes Ehr zu sterben,
Auch vor seine Gebott und G'satz,
Wir haben ein'n verborgnen Schatz,
Der mag uns nicht verderben:
Ob euch schon hie Gewalt geschicht,
So laßt euch doch nicht schrecken.
Dann Gott wird uns am jüngsten G'richt
Allsammen aufferwecken:
Und wird uns geben Seel und Leib,
Daran ich keinen Zweiffel trag,
Sprach das gott'sförchtig Weib.

13.

Solches, und dergleichen mehr,
Darzu viel schöner Weiß und Lehr
Thät sie ihn allen geben:
Der siebend war ein junger Knab,
Den wolt der König mahnen ab,
Das er behielt sein Leben:
Verhieß ihm grosses Gut und Gold,
Wolt ihn gar hoch begaben,
Wenn er sich jetzt bekehren wolt,
Und stehn von seinem Glauben,

Ja

Ja all's was er von ihm begehrt,
Schwur er ihm theur mit einem Eyd,
Deß solt er seyn gewährt.

14.

Das hielt er all's vor ein Gespött,
Hört wie er mit dem König redt,
Der Jüngling also kühne:
O König hör die Antwort mein.
Ein schwere Straff und grosse Pein,
Wirst du an uns verdienen.
Dann Gottes Urtheil und Gericht
Wirst du zwar nicht entrinnen.
Die Boßheit er nicht übersicht,
Das wirst du werden innen.
Darum er dich dann straffen wird,
Weil du mich und die Brüder mein
So schändlich hast ermördt.

15.

Als er ihm diese Antwort gab,
Erzörnet er gar sehr darob,
Und thät ihm nicht gefallen.
Da führten sie ihn auch dahin,
Gantz jämmerlich sie plagten ihn,
Ja härter dann sie alle.
Auff Gott setzt er sein Hoffnung fest,
Damit schied er von hinnen.
Die Mutter thät man auch zuletzt
Gar jämmerlich umbringen.

Selb

Selb achten ward sie hingericht
Allein von wegen ihres G'setz,
Also beschließ ich die Geschicht.
AMEN.

Das 5 Lied.

Diß Lied hat gemacht Jörig Blaurock,
der ersten Brüder einer, im Etschland verbrandt.
Ann. 27. Im Dannheuser Thon. (1)

1.

GOtt führt ein recht Gericht,
Und niemand mags ihm brechen,
Wer hie thut seinen Willen nicht,
Deß Urtheil wird er sprechen.

2.

Gnädig bist du O Herr und gut,
Gütiglich läßt dich finden.
Wer hie auf Erd dein Willen thut,
Erkennst vor deine Kinden.

3.

Durch Christum sag'n wir Lob u. Danck,
Vor alle seine Güten,
Daß er uns unser lebenlang
Vor Sünden woll behüten.

4.

Der Sünder führt ein schwer Gericht,
Wird ihn sicher gereuen.
Von Sünden will er lassen nicht,
Gott warnet ihn mit Dräuen.

So

5.

So er komt in sein Herrlichkeit
Daß ers Gericht wird b'sitzen,
Dann wird es ihnen werden leid,
Kein Außred wird sie schützen.

6.

Sein Wort läßt er hie zeigen an,
Der Mensch soll sich bekehren,
Glauben dem Wort und tauffen lahn,
Und folgen seiner Lehren.

7.

Nur mercket auf ihr Menschenkind,
Steht ab von euren Sünden.
Seyd nicht verrucht, gottloß und blind,
Weil ihr den Artzt möcht finden.

8.

Grausam wird es dem Sünder gohn,
Der sich nicht läßt beschneiden.
In ewig Pein wird ihn GOtt thun.
Da er muß bleiben und leiden.

9.

Dann du Herr bist ein gerechter GOtt,
Niemand wirst du betriegen,
Bewahrest vor dem andern Tod.
Die dich von hertzen lieben.

10.

Du bist O Herr ein starcker Gott,
Die Höll hast aufgestossen,

Und

Und wirffst darein die gottloß Rott,
Die deine Kinder hassen.

11.

Gott dein Barmherzigkeit ist groß
Ob den so sich bekehren.
Machst sie all ihrer Sünden loß
Durch Christum unsern Herren.

12.

Gott heißt das gantz menschlich Geschlecht
Ihn fürchten und auch lieben,
Nachfolgen sein'm Gerechten Knecht,
In seiner Lehr uns üben.

13.

Der Sünder achts vor einen Spott,
Wenn man ihn Gott heißt lieben,
Welch's ihm wird bringen grosse Noth,
Gott läßt sich nicht betriegen.

14.

Ant'christ lehnt sich mit Schärffe auf,
Ueber die so Gott fürchten.
Ach Herr Gott wollest sehen drauf,
Dein schwache Geschirrlein stärcken.

15.

Nun habt Gedult ihr lieben Kind,
Um meines Namens willen.
Ob ihr schon hie gehasset sind,
Den Kummer will ich stillen.

16.

Gott Vatter woll'st durch deine Treu

Uns nimmermehr verlassen,
Täglich O Herr du uns erneu,
Zu bleiben auf der Strassen.

17.

Durch Christum ruffen wir zu dir,
Als durch dein Leiden zarte
Dein' Treu und Liebe kennen wir,
Auf dieser Pilgerfahrte.

18.

Verlaß uns nicht als deine Kind,
Von jetzt biß an das Ende,
Beut uns dein vätterliche Händ,
Daß wir den Lauff vollenden.

19.

So wir den Streit vollendet hon,
Dann ist die Kron erlanget,
Die setzt uns auf der Jüngling schon,
So an dem Creutz gehanget.

20.

Das Leiden ist sehr groß und schwer
Um unsert willen g'schehen:
Hilff daß wir dir drum dancken sehr,
Und dich mit Freuden sehen.

21.

Vatter aus Gnad hast uns erwählt,
Und uns nicht thun verschmähen,
Gib daß wir,wenns zum Scheiden fällt,
Den Lohn mit Freud emfahen.

22.

Zum Abendmal mach uns bereit
Durch Christ dein liebes Kinde,
Mit deinem Geist du uns bekleid,
Vom Todt und Leyd uns binde.

23.

So wir dasselbig essen wend,
Wer wird uns zu tisch dienen?
Das thut der alle Hertzen ken't,
Thät unser Sünd versöhnen.

24.

Selig sind die geladen seynd
Zu diesem Abendmahle,
Bey Christo harren biß ans End,
In allerley Trübsale.

25.

Wie er dann selbst gelitten hat,
Als er am Creutz gehangen,
Also es jetzt den Frommen gaht,
Sie leiden grosse Zwangen.

26.

Allen, die Ihr hochzeitlich Kleid
In keinem Weg verletzten,
Den hat der Herr ein' Kron bereit,
Die will er ihn auffsetzen.

27.

Welcher das Kleid nicht an wird hon,
So der König wird kommen,

Derselbig muß zur lincken stohn,
Die Kron wird ihm genommen.

28.

Man wird ihm binden Händ und Füß,
Weil sie nicht fein bekleiden,
Und werffen in die Finsternüß
Von diesen grossen Freuden.

29.

Ach Herr so gib uns Liebe rein,
Zu wandlen unverdrossen,
So wir von hinnen g'schieden seyn,
Die Thür nicht sey verschlossen.

30.

Wie es den thörichten erging:
Herr, Herr thäten sie ruffen.
Kein Oel ihr Lampe ein empfing,
Sondern alle entschlieffen.

31.

Selig ist der da wachen thut
Mit den klugen Jungfrauen,
Der wird einnehmen ewig's Gut,
Und Gottes Klahrheit schauen.

32.

Wann der König auf brechen wird
Mit der Posaunen Schalle,
Alsdann werden mit ihm geführt
Die Ausserwehlten alle.

33.

Darum Zion du heilige G'meyn,

Schau

Schau was du hast empfangen,
Das halt und bleib von Sünden rein
So wirst die Kron erlangen.

AMEN.

Das 6 Lied.

Ein ander Lied, Felix Mantzen der ersten Brüder einer zu Zürich Anno 1526. ertränckt. Im Thon, Ich stuhnd an einem Morgen. (4)

1.

MIt Lust so wil ich singen,
Mein Hertz freut sich in Gott,
Der mir viel Kunst thut bringen,
Daß ich entrinn dem Todt
Der ewiglich nimmet kein End.
Ich preyß dich Christ vom Himmel
Der mir mein Kummer wend,

2.

Den mir Gott thut zusenden
Zu ein'm Vorbild und Licht,
Der mich vor meinem Ende
Zu seinem Reich berufft.
Daß ich mit ihm hab ewig Freud.
Und liebe ihn von Hertzen,
Auch all sein G'rechtigkeit,

3.

Die hie und dort wird gelten,
Wer will das Leben hon,
Sie läßt sich loben und schelten,

Ohn sie mag nichts beston,
Also zeigt auch die Heilig Schrifft,
Wer ihr thut widerstreben,
Auch ander Leut vergifft.

4.

Der'n man jetzt viel thut finden
Wohl auf der Erden weit,
Die Gottes Wort verkünden,
Stehn doch in Haß und Neid,
Kein' Göttlich Liebe sie nicht hond,
Ihr B'scheissen und Betriegen
Wird aller Welt bekant.

5.

Als wir dann hond vernommen
In dieser letzten Zeit
Die in Schaffskleidern kommen,
Als reissend Wölff bereit,
Hassen auf Erd die Frommen all,
Wehren den Weg zum Leben,
Auch zum rechten Schaffstall.

6.

Solchs thun die falsch Propheten,
Und Heuchler dieser Welt,
Die viel Fluchen und Bäten,
Ihr G'bärd ist gantz verstellt.
Die Oberkeit sie rufen an,
Daß sie uns solle tödten,
Dann Christ hat sie verlan.

7. Christum

7.
Christum den will ich preisen,
Der alle G'dult erzeigt,
Thut uns gar freundlich weisen
Mit seiner Gnad geneigt,
Beweißt die Lieb an jederman,
Nach seines Vatters Arte,
Welch's kein falscher thun kan.

8.
Wir müssen unterscheiden,
Nun mercket mich mit Fleiß,
Die Schäfflein auf der Heyden,
Die suchen Gottes Preyß.
Dran dauert sie kein Haab noch Gut
Durch Christum den viel reinen,
Der Hälts in seiner Hut.

9.
Christus thut niemand zwingen
Zu seiner Herrlichkeit,
Allein wirds dem gelingen,
Der willig ist bereit,
Durch rechten Glauben und wahre Tauff
Würckt Buß mit reinem Hertzen,
Dem ist der Himmel kaufft.

10.
Durch Christi Blutvergiessen,
Welch's er hat willig thon,
Es thät ihn nicht verdriessen,

Welch's er uns weist gar schön,
Begabet uns mit heilger Krafft.
Dann wen sein Lieb thut treiben,
Der wächst in Gottes Safft.

11.

Die Liebe wird zwar gelten,
Durch Christ zu Gott allein.
Kein Pochen hilfft noch Schelten,
Es mag nicht anders seyn.
Darin'n Gott ein Gefallen hat,
Wer die nicht mag beweisen
Findt bey ihm keine Statt.

12.

Die Lieb in Christum reine,
Verschonet hie den Feind,
Wer mit ihm Erb will seyne,
Dem wird auch das verkündt,
Daß er beweiß Barmhertzigkeit,
Nach seines Herren Lehre,
So wird er ewig erfreut.

13.

Christus thut niemand verklagen
Wie jetzt die falschen thun,
Die Christlich Lieb nicht tragen,
Sein Wort auch nicht verstehn,
Noch wollens Hirten und Lehrer seyn,
Müssen zu letzt verzagen,
Ihr Sold ist ewig Pein.

14.

Christus thut niemand hassen,
Auch seine Diener nit,
Bleiben auf rechter Strassen,
Nach ihres Herren Tritt.
Das Licht des Lebens hond sie bey ihm,
Freuen sich deß von Hertzen,
Ist aller Frommen Sinn.

15.

Die Neid und Haß erzeigen,
Mögen nicht Christen seyn.
Und sich zum Bösen neigen,
Schlagen mit Fäusten drein.
Lauffen vor Christo wie Mörder und Dieb,
Unschuldig Blut vergiessen
Ist alles falsche Lieb.

16.

Dabey soll mans erkennen
Die nicht mit Christo sind,
Die Christlich Ordnung trennen,
Wie alle Belials Kind.
Als Cain seinem Bruder that,
Als Gott zu Abels Opffer thät kehren,
Bracht ihn in grosse Noth.

17.

Hiemit will ichs beschliessen,
Merckt auf ihr Frommen all,
Es soll uns nicht verdriessen

Zu betrachten Adams Fall,
Der auch annahm der Schlangen Rath,
Thåt Gott ungehorsam bleiben,
Drum folget ihm der Todt.

18.

So wirds den' auch geschehen,
Die Christo widerstohn,
Weltliche Lůst ansehen.
Kein gőttlich Lieb nicht hon.
Also hat dieses Lied ein End,
Bey Christo will ich bleiben,
Der all mein Noth erkent. AMEN.

Das 7 Lied.

Ein ander Lied, Michel Satlers, zu Rotenburg am Necker mit glůenden Zangen gerissen, die Zung abgeschnitten darnach verbrendt, Ano. 27. den 21 May. Jhm Thon, Christ der du bist Tag und Licht, (1)

1.

ALs Christus mit sein'r wahren Lehr
Versamlet hätt ein kleines Heer
Sagt er daß jeder mit Gedult
Jhm täglich's Creutz nachtragen solt.

2.

Und sprach Jhr liebe Jůnger mein
Jhr sollet allzeit munter seyn,
Auf Erden auch nichts lieben mehr
Dann mich und folgen meiner Lehr.

3.

Die Welt die wird euch stellen nach,

Und anthun manchē Spott und Schmach,
Verjagen und auch sagen frey,
Wie daß der Satan in euch sey.

4.

Wann man euch nun lästert und schmächt,
Meint halben verfolgt und schlägt,
Seyd froh, dann siehe euer Lohn
Ist euch bereit ins Himmels Thron.

5.

Seht mich an, Ich bin Gottes Sohn,
Und hab auch allezeit wohlgethan,
Ja bin zwar auch der allerbest,
Noch habens mich getödt zuletzt.

6.

Weil mich die Welt ein bösen Geist
Und argen Volcksverführer heist,
Auch meiner Wahrheit widerspricht,
So wird sie's euch auch schencken nicht.

7.

Doch fürcht euch nicht vor solchem Mann,
Der nur den Leib ertödten kan:
Sondern fürcht mehr den treuen Gott,
Der beydes zu verdammen hat.

8.

Derselb probiert euch wie das Gold
Und ist euch doch als Kindern hold.
Wo fern ihr bleibt in meiner Lehr,
Will ich euch lassen nimmermehr.

9.

Dann ich bin eu'r, und ihr seyd mein,
Drum wo ich bleib da sollt ihr seyn,
Und wer euch plagt der rührt mein Aug,
Weh demselben an jenem Tag.

10.

Euer Elend, Furcht, Angst, Noth und Pein
Wird euch dort grosse Freude seyn,
Und diese Schand ein preyß und Ehr,
Wol vor dem gantzen Himmels Heer.

11.

Die Apostel nahmen solches an,
Und lehrten solches auch jederman,
Wer dem Herren nachfolgen wolt,
Daß der dessen gewarten solt.

12.

O Christe hilff du deinem Volck,
Welch's dir in aller Treu nach folgt,
Daß es durch deinen bittern Todt
Erlöset werd aus aller Noth.

13.

Lob sey dir Gott in deinem Thron,
Darzu auch deinem lieben Sohn:
Auch dem Heiligen Geist zugleich,
Der zieh noch viel zu seinem Reich.

Das 8 Lied.

Ein ander schön Lied hat Hanß Hut zu
Augspurg im Gefängnuß gemacht, darinnen er gestorben, und darnach Ann. 28. verbrennt. Geht im Tohn wie man die sieben wort singt, Oder Jacobs Thon, Oder Lieber Vatter wie bist, &c.

1. (5)

O Allmächtiger Herre Gott
Wie gar lieblich sind dein Gebott,
Ueber alles Gold so reine,
Du wirst geehrt alleine
In deiner heiligen G'meine.

2.

Dein Will der ist uns offenbar.
Darinn leucht uns die Wahrheit klar,
In allen Creaturen.
Gott hat uns auserkohren,
Darzu auch neugebohren.

3.

Den Himmel und das Firmament
Und zeigen die Werck seiner Händ,
Darzu sein grosse Ehre.
Im Land und auf dem Meere
Thun wir erkennen lehre.

4.

Die Wercke Gottes sind überall
Auf hohem Berg und tiefem Thal,
Darzu in ebenen Felden

Die Vögel in den Wälden
Thun uns die Warheit melden.

5.

Ein jedes Werck thut preisen Gott,
Wie ers so gut erschaffen hat.
Das thut der Mensch zerbrechen,
Der Wahrheit widersprechen,
Gott wird es an ihm rächen.

6.

Die Wercke Gottes sind wunderlich,
In rechter Ordnung ewiglich.
Der Mensch soll sie erfahren,
Gott wils ihm offenbahren,
Er soll sie auch bewahren,

7.

Drum hat Gott seinen Sohn gesandt,
Der uns die Warheit macht bekant,
Und auch den Weg zum Leben
So wir darnach thun streben,
Sein'n Geist will er uns geben.

8.

Der zeigt uns an die Heilig Schrifft
Drin'n Gott sein Testament gestifft,
In seinem Sohn so reiche,
In aller Welt zugleiche,
Niemand drum von ihm weiche.

9.

Den Todt er überwunden hat,

Ein

Ein rechter Mensch und wahrer Gott,
Mit Krafft hat ers beweiset,
Mit Wahrheit uns gespeiset,
Darum wird er gepreiset.

10.

Drum sandt er uns den Heiligen Geist,
Der aller Blöden Tröster heist:
Ins Hertz will ers uns schreiben,
Daß wir in ihme bleiben,
All' Sünd und laster meyden.

11.

Der Heilig Geist der ist das Pfand,
Der uns zum Erbtheil ist gesandt,
Welches Christus uns erworben,
Als er am Creutz gestorben,
Mit der Welt nicht verdorben.

12.

Dem Vatter sey nun Lob und Ehr,
Der ewig bleibt und immermehr,
Und ewig hält sein'n Namen,
Sein's Sohns wir uns nicht schamen,
Der helff uns ewig, AMEN.

Das 9 Lied.

Ein schöne Historie, die sich unter Keyser Valerio hat zugetragen, von einer Jungfrauen Pura genandt und einem Jüngling. geht in Georg Wagners Melodey.

1.

AMbrosius klärlich beschrieb

Eine G'schicht von Christlicher Lieb,
So sich hat zugetragen,
Unter Keyser Valerio
Der ließ die Christen plagen,

2.

Als er gen Antiochiam kam.
Ein Jungfrau, Pura war ihr Nam,
Ein Christin ward gefunden,
Die ward da vor den Keyser bracht,
Der ließ sie zu der Stunden,

3.

Führen in ein Schandhauß gemein.
Die Jungfrau züchtig, keusch und rein,
In Spott und Schmach zu schänden.
Die Jungfrau rief in dieser Noth,
Zu Gott, und wandt ihr Händen.

4.

Errette mich du Sohn Davids,
Vor Sünd und Schand Herr mich behüt,
Laß dich mein's Leyds erbarmen.
Daß bitt ich dich durch Jesum Christ,
Komm bald zu hilff mir armen.

5.

Die Klag erhört ein Jüngling fein,
Ein Christ, der ging zu ihr hinein,
Sprach, Jungfrau biß ohn Sorgen,
Von mir solt bleiben ungeschendt,
Wart mit Gedult biß morgen.

So

6.

So will ich dir helffen davon,
Bald leg du meine Kleider an,
Und geh aus dem Schandhause,
So leg ich auch an dein gewandt.
Und bleib hierin'n ohn Grause

7.

Die Jungfrau lobet Gott zuhand,
Ging hin in des Jünglings Gewandt,
Bald kam ins Hauß gemeine
Von Keysers Hoff ein Trabant alt,
Fand den Jüngling alleine.

8.

Sitzen in jungfräulicher Wath.
Der Traband stuhnd vor ihm schamroth
Und thät ihn hart verschmähen,
Ging hin und sagts dem Keyser an,
Der ließ den Jüngling fahen.

9.

Der Keyser ward ergrimmet sehr,
Fragt ihn ob er ein Christ auch wär,
Der Jüngling Antwort gabe:
Ich glaub in Christum, bin getaufft
Von ihm weich ich nicht abe.

10.

Der Keyser bald das Urtheil gab,
Daß man ihm's Haupt solt schlagen ab,
Ward bald dem Hencker geben.

Der

Der führt ihn aus auf die Richtstatt,
Wolt ihm nehmen sein Leben.

11.

Bald das erhört die Pura fromm,
Daß man ihn da wolt bringen um,
Lief sie in diesen Nöthen,
In schneller Eil auf die Richtstatt,
Wolt ihren Bruder retten.

12.

Ich bin schuldig an deinem Todt,
Sprach die Jungfrau in dieser Noth,
Hertz lieber Bruder meine:
Darum ich vor dich sterben will,
Retten das Leben deine.

13.

Der Jüngling züchtig antwort gab,
Ach Pura laß zu bitten ab,
Sterben will ich alleine,
Und preisen heut mit meinem Blut,
Gott unsern Vatter reine.

14.

Pura die züchtig Jungfrau sprach,
Ich leid vor dich den Todt und Schmach,
Zu Lob des Herren Namen:
Der helff uns wieder Gnädiglich
In seinem reich zusammen.

15.

Bald das erhöhrt der Wütterich,

Daß

Daß die Christen so williglich
In Todt ergeben hätten
Je ein's vors ander sterben wolt,
Ließ er sie beyde tödten.

16.

Also erlangten sie die Kron,
Bey Gott die ewig Ruh und Wohn;
Ihr Christen allgemeine,
Laßt euch diß seyn ein Spiegel klar,
Und schaut mit Fleiß hineine.

17.

Den Glauben auch mit Lieb beweiß,
Bitt Gott, sein ist allein der Preiß:
Daß wir auch allesamen
Von Hertzen mögen folgen nach,
Durch JEsum Christum, AMEN.

Hans Buchel.

Das 10 Lied.

Ein tröstlich Lied von fünff frommen, zu Antdorff auf einen Tag verbrennt. Im Thon, Wo soll ich mich hinkehren, ich armes, rc. (12)

1.

ZU lob Gott Vatter Sohne,
Und auch dem Heilgen Geist,
In seinem höchsten Throne,
Singen wir allermeist

Von fünff Christen Gemein
Jetzt singen wir alle ein:
Ihr Glaub soll uns gefallen
Für Gold und Edelstein.

2.

Durch den sie haben g'wonnen
Das recht versprochne Land.
Dem Feind sind sie entronnen,
Erlößt von Spott und Schand.
Ein Kron ward ihn' bereit,
Deren sie sich erfreut,
Die sie auch überkommen,
Tragen in Ewigkeit.

3.

Als man sie hat gefangen,
Spahrt man kein Traurigkeit.
Nach Gott stuhnd ihr Verlangen,
Der hat ihr Hertz erfreut,
Das bitter machet süß
Das sie mit grossem G'nieß
Im Hertzen wohl empfunden,
Wie sie auch sehen ließ.

4.

Das Lob GOttes gar feine,
Auß ihrer aller Mund,
Thät reichlichen erscheinen
Von ihn'n zu aller Stund,
Gott haben sie erkännt,

All me: schlich Lehr geschändt,
So sich im Wort nicht gründet,
Hat kein recht Fundament.

5.

Es fragten die Papisten
Von der Kirch Christi fein,
Obs gläubten wie die Christen,
Daß die Römisch mögt seyn.
Sie sprachen all, O nein,
Die Braut Christi ist rein,
Besudelt nicht mit Blute,
Als ander Völcker g'mein.

6.

Vom Papst thäten sie fragen,
Was sie hielten von ihm?
Einhellig thät'n sie sagen,
Mit einmüthiger Stimm:
Der Papst warhafftig ist
Der rechte Antichrist,
Der wider Christum streitet
Mit falscher Lehr und List.

7.

Was halt ihr von dem Brodte
Wohl in des Priesters Hand?
Ist nicht unser Herr Gotte,
Sein Blut und Fleisch genannt?
O nein sprachens mit gir,
Wir haltens nicht dafür.

Christus wird Leiblich kommen,
Mit gar herrlicher Zier.

8.

Sein leiblich wesen iste
Auf Erd zu suchen nit,
Spricht der Evangeliste,
Im Himmel uns vertritt.
Darinnen wird er seyn,
Und unser warten fein,
Biß er wird wieder kommen
In gar herrlichem Schein.

9.

Der Marckgraff und Sophisten,
Haben versucht gar viel,
Mit gar geschwinden Listen
Ihn'n zugericht ein spiel.
Die Pfaffen dahin geredt
Mit Dräuen und Gespött,
Biß sie zum Todt verdammet,
Und letztlich auch getödt.

10.

Als man nun zum Todt führet
Die Männer allesamt,
In Gott habens glorieret,
Mit G'sang die Leut ermahnt,
Das man soll gutes thun,
Dann Böß bringt bösen Lohn,
Ein jeder soll zusehen,

Daß

Daß er seiner Seel verschon.

11.

Als man zält fünffzehn hundert
Und neun und fünffzig Jahr,
Hat viel Menschen verwundert
Worden geführet dar
Die Männer wolgethan,
Küßten einander schon,
Jm Feur thätens erlangen
Standhafft die Marter Kron.

12.

Ihr Christen jung und alten,
So mercket mich gar fein,
Die Lieb laßt nicht erkalten,
Es wird euch nöthig seyn.
Christus der treue Hirt
All solches fordern wird
Wohl an dem Jüngsten Tage,
Wenn er das G'richt einführt.

13.

Drum laßt euch nicht erschrecken,
Christus wird scheiden bald
Die Schaf wohl von den Böcken
Straffen mit grossem G'wald,
Wer jetzt sein Wort veracht,
Die Gnadenzeit verschmacht,
Der wird zur Höll gestossen
Durch Gottes Krafft und Macht.

Das 11 Lied.

Ein schön Lied von Jörg Wagner,

zu Mönchen verbrannt, Anno 1527. Im Thon, Es ist ein Schaffstall und, 2c. Oder Wie wol ich jezt gantz elend bin. (5)

1

WEr Christo jetzt wil folgen nach
Muß achtē nichts der Welt schmach,
Das Creutz er auch muß tragen.
Kein ander Weg in Himmel geht,
Hör ich von Jugend sagen.

2.

Also thät Jörg der Wagner auch,
Gen Himmel fuhr er in dem Rauch,
Durchs Creutz ward er bewähret,
Gleich wie man thut dem klaren Gold,
Von Hertzen ers begehret.

3.

Der Falckenthurn ward ihm zu theil,
Es galt ihm seiner Seelen Heyl,
Er acht kein's Menschen trauren,
Er acht auch nicht sein kleine Kind,
Noch seiner Ehlichen Frauen.

4.

Wiewol sie ihm nicht warn nunmehr,
Und er gern bey ihn'n blieben wär,
Hat Liebs und Leids gelitten,
Kein Arbeit an seim Leib gespart,
Nach frommer Ehleut Sitten:

5. Gleich

5.
Gleichwol er sie verlassen muß,
Es war ihm kein geringe Buß,
Daß er von ihn'n must scheiden.
Kein Fürst mit seinem Fürstenthum,
Hätts ihm mögen erleiden.

6.
Zween Baarfüß-Mönch in grauen Kleid,
Jörg wagner trösten in seim Leyd,
Sie wolten ihn bekehren.
Er wies sie in ihr Klösterlein,
Ihr red wolt er nicht hören.

7.
Der hencker führt ihn an ein'm Strick,
Im Rathhauß laaß man ihm vier Stück,
Darauf stuhnd ihm sein Leben:
Eh er ein's widerruffen wolt,
In Todt thät er sich geben.

8.
Der erst Artickel war nicht leicht,
Traff an die mündlich Ohrenbeicht,
Kein Pfaff mocht ihm verzeihen,
Dieweil er wider Gott gethan,
Der ihn allein kont freyen.

9.
Der Tauff ist recht wie Christus lehrt,
Wenn die Ordnung nicht wird verkehrt,
Bedeut sein bitter Sterben,

Ist ein Abwäschung unser Sünd,
Dadurch wir Gnad erwerben.

10.

Vons Herren Christi Sacrament
Jörg Wagner ihn'n auch frey bekennt,
Ich halt es vor ein Zeichen,
Vor Christi hingegebnen Leib,
Redt er ohn alles Schmeichlen.

11.

Zum vierten wolt nicht glauben thun,
Daß sich Gott sollte zwingen lohn,
Auf Erd herab zu kommen,
Bis er werd halten sein Gericht,
Den Bösen mit den Frommen.

12.

Zu Mönchen ein Schulmeister was,
Der nicht weit von S. Peter saß,
Jörg Wagner du solt beichten,
Darffst du kein'r Absolution?
Laß dich was Guts berichten.

13.

Schulmeister das würd mir zu lang,
Mit Willen ich ins Feuer gang,
Mein Sünd sind mir verziehen,
Daran ich keinen Zweiffel trag,
So wird der Beicht geschwiegen.

14.

Jörg meinst du nicht, du seyst verblendt,

Daß

Daß du nichts hältst aufs Sacrament?
Auf Gott setz dein Vertrauen,
Sieh zu wo du dich irren möchtst,
Laß dich von Hertzen rauen.

15.

Mein Hertz ist alles Zweiffels ohn,
Daß mich Gott werde irren lon,
An dem Eckstein verletzen,
Dann die gleich sind dem Rohr im Meer
Ihr Sach auf Zweiffel setzen.

16.

Miedlings-Meister, der Predicant,
Zum Vater Unser ihn vermahnt,
Daß er ihm solt nach bäten,
Von Hertzen allen ich verzeih,
So wider mich je thäten.

17.

Jörg Wagner als ein frommer Christ,
Sag obs in deinem Hertzen ist,
Wie du mit'm Mund bekennest,
Es gilt dir deiner Seelen Heyl,
Ob du's nicht recht verstühndest.

18.

Gilt es mir meiner Seelen Heyl,
So ist sie mir also nicht feyl,
Daß ich mit Mund soll sprechen,
Welch's nicht in meinem Hertzen wär,
Gott würd es an mir rächen.

19.
Jörg Wagner forderst du an mich,
Daß ich ein Messe leß vor dich,
Nach den Christlichen Sitten?
Komst du vor Gottes Angesicht,
So wollst auch vor mich bitten,

20.
Daß er mir auch verleih Gedult,
Daß ich erwerbe seine Huld.
Weil ich noch bin im Leben,
Bitt ich Gott, das ist mein Begehr,
Nach dem Todt ists vergeben.

21.
Etlich Christliche Brüder war'n,
Redten Jörg Wagner in sein' Ohr'n,
Weil er noch war beym Leben,
Im Feur sterb als ein frommer Christ,
Wollst uns ein Zeichen geben.

22.
Er sprach, Das will ich gerne thun,
Christum den wahren Gottes Sohn
Will ich mit'm Mund bekennen,
So lang als mein Vermögen ist,
Will ich ihn JEsum nennen.

23.
Zween Hencker stuhnden bey der Seit
Den Ring um ihn sie machten weit,
Jörg Wagner sprach den Glauben.

Zu=

Zugegen stund ein' grosse Schaar,
Von Männern und von Frauen.

24.

Jörg Wagner sah ohn Furcht um sich
Sein Mund zu keiner Zeit verblich,
Er redt daß manchen wundert.
Geschach im siben und zwantzigsten Jahr,
Ein tausend und fünffhundert,

25.

Im Hornung in demselben Jahr,
Am Achten Tag gantz offenbahr,
Hieng man ihm an sein Kähle,
Ein Sack mit Pulver nicht fast klein
Benahm ihm da sein Seele.

26.

Man flocht ihn auf ein Leiter hart
Das Holtz und Stroh anzündet ward,
Jetzt ward das Lachen theuer.
Jesus, Jesus, zum virten mahl,
Rieff er laut aus dem Feuer.

27.

Elias thut die Wahrheit sagen,
Daß er in ein'm feurigen Wagen
Fuhr in das Paradeise:
So bitten wir den Heiligen Geist,
Daß er uns unterweise.

Das 12 Lied.

Diese nachfolgende Geschicht hat sich im Jahr 1550, zu Gent und Löven begeben, und geht im Thon, All die ihr jetzund leidt Verfolgung und Trübsal. Oder wie der Bentzenhauer. (7)

1.

O HErr dich will ich loben,
Der du dein Gliedern all
Zuschickest Stärck von Oben,
Hie in diß irrdisch Jammerthal
Daß sie fest stehen bleiben,
Wider den bösen Hauff,
Weil sie die Boßheit treiben,
Haben sie ihren Lauff.

2.

Sieh an was kecker Helden
Erscheinen da zu Gendt,
Davon ich euch thu melden,
So die Wahrheit bekendt,
Hanß Keßkäuffer genandt,
Der da gefangen ward,
Und sich nach seinem Stande
Wol hielt zu dieser Fahrt.

3.

Er ward auch dar gestellet
Vor einem gantzen Rath,
Der treu Mann auserwehlet,
Scharff man ihn fragen that,

Wenn

Wenn er den Tauff empfangen
Hab wol zu dieser Frist?
Er sprach, Vier Jahr vergangen,
Seit das geschehen ist.

4.

Sie fragten ihn noch mehre
Was er vom Sacrament
Hielte nach seiner Lehre,
Ob er ihn auch bekendt
Daß darin'n würd genossen
Christi wahr Leib und Blut,
Welch's geben nnd vergossen
Am Stamm des Creutzes gut.

5.

Wie kan die Speiß seyn Gotte,
Die der verzehren thut,
Der selbst ist Staub und Kothe,
Mich dunckt in meinem Muth,
Gott werd nicht leiblich gessen,
Nach seiner Majestät,
Der kein leibliches Wesen
Auf dieser Welt mehr hat.

6.

Die ihn auf Erden suchen,
Folgen nicht seiner Lehr,
Er wird sie auch verfluchen,
Die ihm stehlen sein' Ehr,
Gebens der Creature,

Die

Die doch gleich wie der Staub
Zergehet von Nature,
Dasselb ich gäntzlich glaub.

7.

Man ißt Gott nicht wie brodte,
Leibhaftig wie ein Speiß,
Sein Todt hilft uns aus Nothe,
Ihm sey allein der Preyß:
Den sollen wir groß machen
Bey dieser Speiß allein,
Und die geistliche Sachen
Dabey machen gemein,

8.

Diß ist allein der Grunde,
Darob wir halten thun,
Bekennen mit dem Munde,
Lond uns gar nicht davon,
Bis man uns aus der Schriffte
Was bessers unterricht.
Menschen Lehr ist vergiffte,
Wir trauen ihr gar nicht,

9.

Sie sprachen zu der Stunde,
Ist das jetzt dein Beschluß,
Gar viel ein bessern Grunde.
Dein Ding hie haben muß.
Er sprach, laßt mir herbringen
Eure Gelehrten fort,

Wir

Wir reden von den Dingen
 Allein aus Gottes Wort.

10.

Wir wollen euch bewähren,
 Und überzeugen gar,
Daß ihr durch falsche Lehren
 Wol dreyzehen hundert Jahr
Seyd gäntzlichen betrogen
 Durch die Decret zumahl,
Was man euch vor hat g'logen,
 Habt ihr geglaubet all.

11.

O Mensch laß dirs erleiden
 Die Wölff gar ungeheuer,
Die kommen in Schaffskleiden,
 Es wird ihn'n werden theuer,
Mit falschem Schein betriegen
 Den einfältigen Mann,
Den frommen sie verliegen,
 Der sie aufdecken kan.

12.

Es rief euch Gott der Herre
 Mit sanfftmüthiger Stimm.
In der Apostel Lehre,
 Ihr solt kommen zu ihm,
Anklopfen und anschreyen
 Er will euch selbst aufthun,
Von eurer G'fängnuß freyen,

In sein Reich nehmen an.

13.

Tausend fünffhundert Jahre
Und fünfftzig zehlt man dran,
Da sah man offenbahre
Diesen tapfern Mann
Bey sein'm Bruder im Feure
Brennen in grosser Noth,
In Gottes Augen theure
Ist der Gläubigen Todt.

Das 13 Lied.

Eine schöne Historie von einer Jungfrauen, Im Thon, Wohl dem der in Gottes Fürchten steht: Oder, Christ der Du bist der helle Tag, ꝛc. (1)

1.

EIn Mägdlein von Gliedern zart
Lieblich, schön, und von guter Art,
Elisabeth ward sie genandt,
Die hat auch Gottes Wort erkandt.

2.

Zu Lewarden wol in der Stadt
Das Mägdlein seine Wohnung hat.
Als man zählt fünffzehen hundert Jahr
Und neun und vierzig, das ist wahr.

3.

Im Jenner sie gefangen ward,

Ge-

Gebunden und gefraget hart
Bey ihrem Eyd in dieser Stätt,
Ob sie kein Mann genommen hätt.

4.

Sie gab antwort als sie das hört,
Zu schweren wird an mich begehrt.
Das steht gar nicht in meinem G'walt
Ja und auch Nein, davon ich halt.

5.

Weiter ich zwar nit schweren soll,
Die Wahrheit kan ich sagen wohl,
Wer seinen Nächsten triegen will,
Dem ist falsch schweren nicht zu viel.

6.

Daß selbig ich euch sagen kan,
Daß ich versprochen bin kein Mann:
Sie sprachen, ihr habt viel verführt,
Daß sie mit euch haben geirrt.

7.

Ihr seyd darzu ihr Lehrerin,
Drum ihr bekennen sollt vorhin,
Was vor Personen ihr gelehrt,
Und in euren Irrthum geführt.

8.

Sie sprach, Ihr liebe Herren mein,
Ihr sollet mich fragen allein,
Was ich vor einen Glauben hätt,
So wolt ich gern an dieser Stätt,

9.
Vor euch bekennen öffentlich,
Was ich glaub und mich versich.
Sie sprachen, was sie an dem End
Hielt von der Meß und Sacrament?

10.
Sie antwort ihnen zu der Stund,
Sie hätt darinnen keinen Grund,
Die Schrifft davon kein Meldung thut,
Darum dunckts mich zwar gar nit gut.

11.
Das Nachtmal aber ist genennt
Von Christo selbst ein Testament,
Das ist, ein Zeuchnuß und Geschrifft,
Die das ewige Erb antrifft.

12.
Gott schreibts uns in das Hertz hinein,
Mit geistlichen Buchstaben fein,
Welch's durch die Stifftung figurirt.
Und unsichtbar bezeichnet wird.

13.
Da sie viel Schrifft drum eingeführt,
Gar bald ihr diese Antwort wird,
Der Teuffel redt aus deinem Mund,
Dein' Zeugnüß haben keinen Grund.

14.
Sie sprach mit Worten also schlecht,
Wie meim Herren, also seim Knecht,

Nit

Nit besser wird es mir ergohn,
Deß soll ich keinen Zweiffel hon.

15.

Sie fragten, Ob der Kindertauff,
So man jetzt nach gemeinem Lauff
Nothwendig hielt, nicht mache from?
Das soll sie kurtz in einer Summ

16.

Anzeigen, und bekennen rund,
Warum sie noch zu dieser Stund
In ihrem Alter wieder tauff,
Wie viel sie darum würd gestrafft?

17.

Sie sprach, ich bin nach Christi Lehr
Ein mahl getaufft, nicht weiter mehr,
Auf mein bekandten Glauben fein,
Wie es nach Gottes Wort soll seyn.

18.

Sie fragten auch weiter mehr,
Ob an Gottes Statt der Priester
Die Sünden auch vergeben möcht,
Darauf antwort sie ihnen recht:

19.

Christus ist der hohe Priester,
Kein Mensch benimmt ihm diese Ehr,
Der Mensch verkündet Gottes Gnad
Dem Sünder, der recht Buß than hat.

20.

Dem aber, der nicht Buß thun will,
Dem setzt die Kirch kein ander Ziel
Dann daß sein Sünd behalten werd,
Erlang kein Gnad auf dieser Erd,

21.

Darzu auch dort in jener Welt,
So ist das Urtheil schon gestellt,
Kein Mensch es anders machen wird,
Wie schön er d'Sach mit Worten ziert.

22.

Elisabeth findt gar kein Gnad,
Wird wieder bald geführt vorn Rath,
Bald auch in den Pein-Keller kam,
Peinlich zu fragen man vornam.

23.

Dem Hencker kam sie unter d'Händ,
Sprachen zu ihr an diesem End,
Wir haben bißher gütig sich,
Mit euch bered, und freundelich:

24.

Nun wolln wir desto strenger seyn,
Und mit euch handeln durch die Pein,
Die euch der Richter jetzt zuricht,
Wo ihr euch noch bekehret nicht.

25.

Die Finger man ihr klemmen thät,
Daß sie dran solche Schmertzen hätt,

Daß

Daß ihr durch diesen grossen Zwang
Das Blut zun Någeln ausser sprang.

26.

Sie thåt es GOtt im Himmel klag'n,
Die Pein kan ich nit långer trag'n,
Thu mir O HErr Hilff und Beystand,
Behůte mich vor Schmach u. Schand.

27.

Sie sprachen, Nun bekennt eur Fehl,
So soll man euch wohl helffen schnell,
Ihr dörfft drum nicht ruffen zu GOtt,
Bekennt, so helfft ihr euch aus Noth.

28.

Sie blieb inbrůnstig im Gebåt,
Deß ward sie auch von Ihm errett,
Der ihr so Kråfte gab im Schmertzen,
Daß sie mit viel Gedult im Hertzen

29.

Die Pein und Schaden kont ertragen,
An GOttes Gůte nicht verzagen,
Sie sprach, die Pein nimt bey mir ab,
Wie ich von GOtt erbåten hab.

30.

Ihr mögt mich fragen was ihr wöllt,
Mein Hoffnung ist zu GOtt gestellt,
Zwo Schrauben an ihr Bein man setzt,
Daß sie noch schwerer wůrd' verletzt.

31.
Sie sprach, Schåndet mich nit so sehr,
Dann euch bringt solches Ding kein Ehr,
Daß ihr entblöset meinen Leib,
Gedenckt an euer Kind und Weib,

32.
Daß sie nit werden so geschåndt.
In dem hat sie ihn'n frey bekendt,
Es hab mit seiner Hand kein Mann
Ihr'n Leib je bloß gerůhret an.

33.
Indem sie zu der Erden sanck,
Und ward von Ohnmacht also kranck,
Daß sie gehalten ward fůr todt,
Noch halff ihr auf der treue Gott,

34.
Daß sie noch kam zu ihrer Krafft,
Und sprach zu ihnen unzaghafft
Ich lebe noch und bin nicht todt.
Sie sprachen, Nun bekennt vor GOtt,

35.
Daß ihr geirrt, und widersprecht,
Weil ihr noch Gnad erlangen möcht.
Da sprachen sie, Ich begehr durch Gott
Das zu versiegeln mit dem Todt.

36.
Im Mertzen von gemeldtem Jahr,
Wurd sie auch hingerichtet gar.

Ein

Ein Urtheil ward im Rath gefällt,
Und bald darnach ins Werck gestellt.

37.

Daß man sie stracks ertrăncken solt,
Kein ander Gnad beweisen wolt,
Das ist der Wölfen Gütigkeit,
Die sie den Schäflein hond bereit.

38.

Laßt uns bedencken ohne Schertz,
Der Elisabeth tapffer Hertz,
Wie sie in ihrer Pein und Noth,
Mit Ernst geruffen hat zu Gott.
Amen.

Das 14 Lied.

Ein ander Lied von einem der war Jost genannt, zu Cortrick verbrannt Anno 1553.
Geht in Jörg Wagners Thon. (5)

1.

DJe beste Freud aus Gottes Wort
Herkomt, und füllet alle Ort,
Hochteutsch und Niederlanden.
Wer sich dem recht ergeben hat,
Der wird erfreut in Banden.

2.

Welch's wohl erscheint in dieser Zeit,
Da man find Menschen nah und weit,
Die Gottes Wort bekennen,

In einer Stadt Cortrich genannt,
Thät man ein Mann verbrennen,

3.

Der war bey vielen wohl bekannt,
Mit seinem Namen Jost genannt,
Der ward daselbst gefangen,
Und bald vor die Sophisten bracht,
Die fragten mit Verlangen,

4.

Wenn er die letzte Beicht hätt thon,
Das solt er geben zu verstehn.
Jost antwort ihnen balde:
Warum habt ihr mich fragen lan,
Wer gab euch die Gewalte?

5.

Sie sprachen, Gott gibt uns die G'walt,
Daß wir handeln solcher Gestalt.
Jost sprach ich kans nicht glauben,
Daß einer der ein Christ will seyn,
Soll seinem Nächsten rauben.

6.

Dann Christus die seinen nicht lehrt,
Daß man den der sich nicht bekehrt,
Soll fahen und todt schlagen.
Er hat selbst niemand tödten lan,
Noch also thun verklagen.

7.

Ich glaub an unsern Herren Christ,
Der

Der selbst vor mich gestorben ist,
Der ist der rechte Hirte.
Kein Pfaff, Dechant, wer er auch ist,
Vor mich nicht sterben würde.

8.

Der Pfarherr bald zu Josten spricht,
Wer lehret das, du mich bericht,
Daß ich solt für dich sterben?
Jost sprach, ich glaub es sicherlich,
Ihr thut darum nicht werben.

9.

Christus lehrt solches aber fein,
Wie es auch dann vor Gott soll seyn,
Ein guter Hirt ich bine,
Mein Leben laß ich vor die Schaf,
Wie solch's an ihm erschiene.

10.

Warum gebt ihr mich in den Todt,
Und wolt darin'n nicht förchten Gott,
Auch in des Richters Handen?
Als hätt ich groß Uebels gethan,
Machet ihr mich zu schanden.

11.

Der Pfaff sprach, Paulus hat gethan
Den Corinther selbst in den Bann,
Dem Satan übergeben.
Jost sprach, Wir thun ihm auch also,
Nehmen doch keim das Leben.

12.

Wir verkünden ihm Gottes Straff,
Wo er verharrt in seinem Lauff,
Sey er des Satans eigen:
So aber er thut wahre Buß,
Werd ihm GOtt Gnad erzeigen.

13.

Paulus gab ihn dem Richter nit,
Strafft ihn auch nit nach eurer Sitt,
An seinem Leib und Leben.
Die ihr die Menschen also lehrt,
Müßt schwere Rechnung geben.

14.

Der Pfaff sprach, Habt ihr g'lesen nit,
Wie Helias befahl hiemit
Des Baals Pfaffen zu tödten?
Jost sprach, Wir sind den auch nit gleich,
Kein'n Abgott wir anbäten.

15.

Ihr aber seyd ihnen baß gleich,
Betrieget samtlich arm und reich,
Mit Abgötterey merck eben.
Fresset und sauffet noch viel mehr,
Führet ein bübisch Leben.

16.

Der Pfaff redt von St. Augustin,
Jost sprach, deß Jünger ich nit bin,
Christus der thut mich lehren,

Wer

Wer bey sein'r Lehr nit bleiben mag,
Der thut die Leut verführen.

17.

Christus der hat sein Lehr gebracht
Von's Himmels Thron, Er hat die Macht
Zu lehr'n und G'setz zu geben.
Wer allein bleibt in seiner Lehr,
Der hat das ewig Leben.

18.

All Menschen-Lehr die ist nit gut,
Sein Lehr bezeugt er mit seim Blut,
Mit grossen Wunderthaten,
Was aus sein'r Lehr herkommen thut,
Muß alles wohl gerathen.

19.

Für diese Lehr warhafft und theur,
Will ich gehn willig in das Feur
Dieselbe frey bekennen,
Ob man mich schon darum veracht,
Und mich darum läßt brennen.

20.

Als man zehlt fünffzehn Hundert Jahr
Und drey und fünffzig offenbahr,
Hat Jost sein'n Geist aufgeben,
An einem Pfahl verbronnen ist,
GOtt gab ihm ewigs Leben.

AMEN.

Laus Deo.

Das

Das 15 Lied.

Diß hernach gedichtete, Marter=Lied, ist vom Hansen von Amsterdam, welcher mit viel andern verrathen, gefangen, und umbracht worden. Und geht im Thon, Rosin Farb war dein Gestalt, oder, Der Unfall reit mich gantz. Sehr tröstlich zu singen. (9)

1.

JCH weiß wer Gottes Wort bekendt,
Daß der sich viel muß leiden,
Der Hanß von Amsterdam zu Gend,
Käßkauffer seiner Zeiten
Ist einer g'nandt, der hat erkandt,
Mit noch mehr frommen Leuten,
Daß wer GOtt ehrt, und sich bekehrt,
Wird g'haßt zu allen Zeiten.

2.

Sie haben einen guten Grund
In Gottes Wort gefunden,
Den sie bekandten mit dem Mund,
Zu aller Zeit und Stunden.
Durch Gottes Krafft, sie gantz standhaft
Der Wahrheit Zeugnüß gaben,
Dieselb außbreit, in Freudigkeit,
Deß sie nit g'nossen haben.

3.

Man hat sie g'fänglich g'nommen an,
In d'Finsternüß gesetzet,

Lang

Lang Zeit darinnen sitzen lan,
Welchs sie doch nicht verletzet,
In ihrer Noth rieffens zu Gott,
Der thät sie gar wohl trösten,
Er gab auch ihn'n, Hertz, Muth und Siñ,
Da ihr Noth war am grösten.

4.

Man bracht sie vor den gantzen Rath,
Und thät sie fleißig fragen,
Von ihrem Glauben, Lehr und That,
Die Wahrheit soltens sagen,
Der Hans fragt sie, wo sind wird hie?
Was ist das für ein Hause? (Recht
Braucht man hie schlecht, G'walt oder
So soll doch mir nit grausen.

5.

Sie gaben ihn'n zur Antwort fein,
Man braucht hierin'n das Rechte,
Deß sollet ihr wohl sicher seyn,
Das gut wird nicht verschmächet.
Er sprach mit Sitt, GOtt wolle nit.
Das anders werd befunden
Immer hinfort, an keinem Ort,
Zu keiner Zeit noch Stunden.

6.

Warum habt ihr uns fangen lan,
Und unsern Leib fast binden?
Was haben wir Uebels gethan?

Kan

Kan man auch an uns finden
Diebstahl, Betrug, G'walt oder Lug,
Falsch Schweren und Ehbrechen?
Klaget uns an, was wir gethan,
So woll'n wir vor uns sprechen.

7.

Alsbald der Rath zu ihnen sagt,
Man thuts euch nicht beschulden,
Man hat solch's von euch nicht geklagt,
Wir möchten euch wohl dulden.
Hans sprach gar bald, in was Gestalt,
Hat man uns dann gebunden?
Die Antwort ward, Eur Widerpart
Berichts euch zu den Stunden.

8.

Wer ist dann unser Widerpart?
Sprach Hans von Oberdammen,
Die uns hie hat verklagt so hart
Sie mach sich hie beysammen,
Kein Mönch noch Pfaff, wider die Schaf
Sein Klag anheben konte.
Wie gach auch war, der Pfaffen Schaar,
Noch hättens keines Grunde.

9.

Hans sprach, Ist hie kein Gegentheil?
Was mag doch das bedeuten?
Sie sprachen, des Kaysers Urtheil
Fällt auf euch in den Zeiten:

Weil

Weil ihr sein Rath, und Majestät
Im Mandat thun verachten,
Daß er zu gut, uns allen thut,
Welches ihr gar nicht trachten.

10.

Er sprach, Wir wiederstreben nit
Dem Kayser noch keim G'walte,
Was Gottes Wort auch bringet mit,
Desselben ich mich halte.
Ists wider GOtt, leid ich eh Noth,
Was mir GOtt gibt zu leiden,
Dann daß ich solt, durch Menschen Gebott
Die rechte Wahrheit meiden.

11.

Sie sprachen, Es ist offenbahr,
Daß ihr zusammen kommen,
Und gebt euch deßhalb in Gefahr,
So ihr doch habt vernommen,
Kaysers Mandat, verbotten hat
Solches zusammen Lauffen,
An heimlich Ort, daß wir hinfort,
An euch auch müssen straffen.

12.

Er sprach, der Kayser kein G'walt hat
Die G'wissen zu regieren,
Daß er sich darzu brauchen lat,
Thut er sich selbst verführen.
Dann GOtt allein, soll man in G'mein

Den

Den höchsten G'horsam leisten,
Sein G'setz allein, bewahren rein,
Vom minsten bis zum meisten.

13.

Sie haben mit viel Worten mehr,
Gar hart auf sie gedrungen,
Die Gefangenen betrübet sehr,
Doch seynd sie nit gezwungen
In Ungedult, Dann GOttes Huld
Hats in der Schmach erhalten,
Wurffend Perlein, nit vor die Schwein,
Liessens allein GOtt walten.

14.

Die Pfaffen mit ihr'r falschen Lehr
Wider die Wahrheit stritten,
Erlangten aber kleine Ehr,
Drum sie zu allen Zeiten
Begehren Rach, trachten darnach,
Wie sies möchten hinrichten,
Wie g'schehen ist, in kurtzer Frist,
Darauf sie thäten dichten.

15.

Das Urtheil über sie gefellt,
Die Männer solten sterben,
Darzu von GOtt seyn auserwehlt,
Daß sie sollten erwerben
Der Märter-Kron, ins Himmels Thron.
Die Procuratör haben

Das

Das Urtheil g'schwint ihnen verkündt,
Wie es die Herren gaben.

16.

Weil sie so viel gelehrte Leut
Nicht haben wollen hören,
Und blieben sind in ihrem Streit,
Sich auch noch nicht bekehren,
Noch sich gewendt, So sey erkennt
Durch ein Ehrbar Gerichte,
Daß sie nunmehr, als falsch Ketzer,
Im Feur werden vernichte.

17.

Hans antwort ihn darauff gar bald,
Wir solten offenbare,
Vor jederman, gesprochen han
Und disputirt fein klare
Mit den G'lehrten, daß man alsdenn
Gehört hätt' und gesehen,
Wer die Wahrheit, hätt vorgeleit,
Ist aber noch nicht g'schehen.

18.

Die Procurator an der Statt,
Haben ihn'n Antwort geben:
Es ist jetzunder schon zu spaht
Zu fristen euer Leben.
Sie wurden fort, zum andern Ort
Geschicket zu der Stunde,
Sie gingen hin, mit ringem Sinn.

Gleich mit lachendem Munde.

9.

Vor Freuden man sie springen sah,
Sie sollten sich ausziehen:
Welchs dann in kurzer Zeit geschach,
Zu Gott sie thäten fliegen.
Sie redten fort, aus Gottes Wort,
Biß mans an Pfal hat bunden.
Haben bekendt, biß an ihr End
Den Herren mit den Munden.

20.

Da man zählt fünffzehn hundert Jahr
Und fünffzige merk eben,
Zu Gendt die theure Männer gar
Sah man den Geist aufgeben,
Opfferten Gott, in ihrer Noth,
Ihr Seel und leiblichs Leben,
Darfür ihn'n hat, Gott durch sein Gnad
Gar viel ein bessers geben.

21.

Also wird das unschuldig Blut
Verdammt und auch vergossen,
Biß Christus wieder kommen thut,
Der wird sein Hausgenossen
Erlösen all, aus viel Trübsal,
Und führen sie zusammen
Aus grossem Leyd, in ewig Freud,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das

Das 16 Lied.

Ein ander Marterlied von einem alten Mann von 87 Jahren, und einem jungen, welche die Wahrheit zu Amsterdam bezeugt. Wird gesungeu wie man von König Lasla singt, Oder, Es gingen zwo Gespielen gut, Oder, Es ging ein Fräulein mit den Krug. (1)

1.

Es waren auch zween Brüder gut,
Johann Claß einer hiesse.
Der thät zu Amsterdam sein Blut
Mit eim alten vergiessen.

2.

Der war der alte Jhm genandt,
Sieben und achtzig Jahre
Hatt er erreicht ohn alle Schand,
Noch mocht er nicht fürwahre

3.

Entrinnen dieser bösen Welt,
Sie worden beyd' gefangen,
Darnach auch vor Gericht gestellt,
Da sie dann mit Verlangen,

4.

Lieblich haben einander, küßt
Jn rechter Liebes Brunste,
Zu sterben hatten sie ein'n Lust,
Recht sterben ist ein' Kunste.

5.

John Claß sprach mit Worten fein,

Mit eim lachenden Munde,
Ich freue mich zu Gotts Gemein,
Wohl jetzt zu dieser Stunde.

6.

Der alte Jhme zu ihm spricht,
Mit Worten also schone,
Mit gar frölichem Angesicht,
Uns ist bereit ein Krone,

7.

Die uns doch niemand nehmen wird,
Den Schatz aus unserm Hertzen.
Zu Christo werden wir geführt,
Nimt uns ab Leyd und Schmertzen.

8.

O was vor ein fröhlich Mahlzeit
Wird uns jetzt gar bald werden,
Vor zwölf Uhr werden wir erfreut,
Und genommen von der Erden.

9.

Derhalben weder Schwerdt noch Feur
Uns soll in Trauren bringen,
Weil uns Gott alles zahlt so theur,
Mit so köstlichen Dingen.

10.

Sein Leben gibt er vor das mein,
Sein'n Todt thut er uns schencken,
Das soll im Todt unser Trost seyn,
Daran wir allzeit dencken.

11.

Das gibt uns eine grosse Krafft,
Sie uns thut fröhlich machen,
Bey uns all Traurigkeit abschafft,
Weinen verkehrt in Lachen.

12.

Der Schultheiß samt dem Richter schon,
Mochtens nicht länger sehen.
Man ward sie von einander thun,
Noch weiter ist geschehen.

13.

Der Schultheiß fragt sie an dem Ort,
Ob sie wiedertauft wären?
Der Jan sprach noch nach Gottes Wort,
Ein mahl nach Christi Lehre.

14.

Man gab ihn'n schuld der Dingen mehr,
Von andern bösen Sachen.
Wie sie mit ihrer falschen Lehr
Zweytracht unterm Volk machen.

15.

Wir sind gar nicht all solche Leut,
Wie ihr von uns wolt halten.
Johan der sprach, wir thun allzeit
Den jungen als den alten.

16.

Was uns dann Gottes Wort vorhält,
Dabey lan wir uns finden.

Zu Gott ist unser Hoffnung g'stellt,
Darwider wir nit könten.

17.

Die sieben Schöpffen er bestellt,
Da ihm zustuhnd sein Leiden,
Ihr'r vier haben das Urtheil g'fällt,
Drey tratten ab zur Seiten.

18.

Johan rieff als sie hielten Sprach,
O Herr in unser Nothe
Begehren wir gar keiner Rach,
Hub sein Hand auf zu Gotte.

19.

O allerliebster Vater mein,
Gib ihnen deinen Geiste,
Wollst ihn'n kein strenger Richter seyn,
Dein göttlich Gnad ihn'n leiste.

20.

Also Jan des Lebens beraubt,
Errichtet mit dem Swerte,
Der Leib aufs Rad, auf stöck das Haupt,
Das er doch hatt begehrte,

21.

Der alte Ihm zu dieser Jahrt
Sein Freud erzeigt vor allen,
Ob er gleich seinen grauen Bart
Durchs Schwerdt mußt lassen fallen.

22.

Johannes sprach, wir gohn in Todt
Von wegen Gottes Worte,
Er hillfft uns jetzt aus aller Noth
Ist unser Schutz und Horte.

23.

Ihr lieben Bürger arm und reich,
Ihr wollt uns Zeugnüß geben,
Daß wir nit Dieb noch Räuber gleich
Verlieren unser Leben.

24.

Wir haben ja gar nit gestelt
Nach ander Leuten Gute,
Noch jemand in ein'n Schaden G'fällt,
Noch tracht nach jemands Blute.

25.

Doch soll niemand von uns verstohn,
Daß wir auf die Werk bauen,
Sondern mit dem verlohrnen Sohn
Auf Gottes Gnad vertrauen.

26.

Er rieff zu Gott mit lauter Stimm,
Nimm mich zu dir im Frieden,
O Sohn Davids mein Seel hinnim,
Also ist er verschieden.

27.

Also erlangten sie die Kron,
Der alte mit dem jungen,

Gott preisen alle Engel schon,
Alle Geschlecht, und Zungen, Amen!

Das 17 Lied.

Ein ander schön Lied und wunderwürdige Geschicht, von zweyen Weibsbildern, bey welchen Gottes Liebe über alle Dinge stärker dann der Todt gewesen. Geht in der Toler Melodey, zu Delden in Niederland geschehen. Oder wie man den König in Ungarn singt. (2)

1.

TRauren will ich stehen lassen
Und singen mit Begier,
Darum wolt solcher massen
Auch fröhlig seyn mit mir:
Die wunder Gotts verkünden,
In aller Welt so frey,
Die sich dann jetzt erfinden,
Bey etlich Gottes Kinden,
Es ist kein Fantasey.

2.

Das Weibliche Geschlechte
Hat Gott so hoch begabt
Mit seinem Geist und Rechte,
Daß sie haben geglaubt
Seim Wort gar festiglichen,
Wie sie worden gelehrt,
Und thun davon nicht weichen,

Die

Die Armen samt den Reichen,
So sich zu GOtt bekehrt.

3.

Ein Tochter jung, mit Namen
Mari Beckom genandt,
Die hat ohn alle Schamen
Die rechte Wahrheit erkannt.
Ihr Mutter konts nit tragen,
Trieb sie drum aus dem Haus
Diß ward man von ihr sagen,
Dem stadthalter thät klagen,
Der sendet nach ihr aus.

4.

Gosin von Röfeld hatte
Mit sich g'nommen viel Knecht,
Daß er die Jungfrau drate
Vor den Stadthalter brächt,
Auf Beckoms Haus sind kommen,
Sie must aufstehn vom Bett,
Mit G'walt hat mans genommen,
Viel Leut in grosser Summen
Honds g'sehn und ihr Geschlecht.

5.

Zu ihres Bruders Fraue
Sprach die Jungfrau mit Sitt,
Viel guts ich dir vertraue,
Mag sie auch ziehen mit,
Und mir Gesellschaft halten.

Jetzund gleich mit mir gan,
Und es Gott lassen walten,
Dich auch nit von mir spalten,
Ich will dich geren han.

6.

Ich will dich nit verlassen,
So Jan von Beckom will
Und ziehen diese Strassen,
Maria in der Still
Bat ihren Bruder werthe,
Er solts willig zulahn,
Drin'n haben kein Beschwerde.
Sie wöll sein ihr Gefährde,
Und geren mit ihr gahn.

7.

Ursel ihres Bruders Weibe
Hatt ihres Gemahls Gunst,
Ob sie schon war sein Leibe,
Noch g'wann sie durch ihr Kunst
Ihres lieben Hauswirths Willen,
Daß ers ihr nit abschlug,
Thät ihre Bitt erfüllen,
Ihnen ihre Liebe stillen,
Das bracht ihr Weißheit klug.

8.

Ursel das edel Weibe.
Gibt in Gefahr und Noth
Aus Liebe ihren Leibe,

Biß in den bittern Todt.
Dann Liebe stärcker iste
Als alle Ding auf Erd:
Höll und Todt müssen weichen,
Auch ander Ding dergleichen,
Die Liebe kommt von Gott.

9.

Ihr Mutter ist auch kommen
Aus Frießlanden gar weit
Wie sie das hat vernommen,
Haben in dieser Zeit
Freundlich an sie gesetzet
Der Mutter Schwester beyd,
Sie blieb gar unverletzet,
Wie hart sie ward verhetzet,
Sie nahm ihren Abscheyd.

10.

Von ihrer Mutter bösen,
Und richt ihr Hertz zu Gott,
Sie hatt ihr auserlesen,
Erwehlet Schmach und Spott
Mit ihr Schwester zu leiden
Was ihr Gott schicket zu,
Sie wolt nicht länger beiten,
Gott halff ihr auch selbst streiten
Gab ihr die ewig Ruh.

11.

Gen Deventer geführt

Wur-

Wurden sie alle beyd,
Die Sophisten verwirret
Thäten ihn an groß Leyd
Mit ihren g'schwinden Listen,
Lehren sie Menschen-G'setz,
Woltens ihr Leben fristen,
Und werden gute Christen,
Entrinnen diesem Netz.

12.

Wir halten GOttes Worte,
Daß er uns lehren thut,
Ist unser höchster Horte,
Und nit das zeitliche Gut.
Den Pabst wolln wir nit hören,
So er nit redt aus GOtt,
Noch keine Menschen-Lehren,
Die alle Welt verkehren,
Bringen in Angst und Noth.

13.

Peter Grebel ist kommen,
Den man beschicket hat,
Der hat sie beyd vorg'nommen,
Und gelehrt an der Statt
Mit Schrift er nichts erweiset,
Es ging ihn wenig an,
Wie hoch er sich befleisset,
Wurden sie nit gespeiset,
Sein Lehr war gar nicht rein.

14. Da

14.

Da ers nicht kont umwenden,
Ward er gleich zornig drob,
Thåt sie gar ůbel schånden,
Und redt mit Worten grob,
Der Teuffel rede in ihnen,
Hinweg, hinweg zum Feuer,
Darin'n soltens verbrennen,
Mit besser sie gewinnen,
Es wird ihnen noch zu theuer.

15.

Sie lobten GOtt von Hertzen,
Der sie hat würdig g'macht
Zu leiden Pein und Schmertzen,
Gnådig an sie gedacht,
Es ist uns drum gescheh'n,
Daß wir Christum allein
Bekennet und verjehen,
Gäntzlich auf ihn zu sehen,
Als unseren Eckstein.

16.

Zu Delden auf das Hause
Führt man sie schnell behend,
Sie litten manchen Strause,
Worden doch nicht abg'wendt,
Ein Commissari thåt kommen
Aus des Burgunders Hoff,
Der redet an die Frommen,

Wie

Wie ich es hab vernommen,
Obs hielten die Wiedertauff?

17.

O nein, ein Tauff wir kennen,
Sprachen sie alle beyd,
Thut man ihn anders nennen,
Ists uns gewißlich leyd,
Der Gläubig läßt sich wäschen
Ein mal nach Christi Wort,
Hält sich vor Koth und Aeschen,
Sein Licht wird nicht erlöschen,
Ob er schon würd ermordt.

18.

Die nun hond angezogen
Christum nach seiner Lehr,
Ob sie vor hond betrogen,
Thun sie es nimmermehr,
Die hond ein'n Tauff empfangen,
Der ihn'n vor Christo gilt,
Wie hoch der Feind thut prangen,
Ist es also ergangen
Wie fast man es jetzt schilt.

19.

Ein ander Frag auch ware,
Ob sie im Sacrament
Auch Christum essen gare?
Darauf habens bekennt,
Wir können Gott nicht essen,

Er

Er ist ins Himmels Thron,
Wir sind nicht so vermessen,
Daß wir sein Göttlich Wesen
Solten vor ein Spott hon.

20.

Als ob wir GOtt selbst haben
In unserm eignen G'walt,
Richten nach dem Buchstaben,
Obs schon GOtt nit gefallt,
Und wider sein Wort fichtet,
Noch muß es anders seyn,
Viel Ding man dazu dichtet,
Wie uns Christus berichtet,
So ist es nur ein Schein.

21.

S. Paulus nennts ein Brodte,
Christus ein Testament,
Damit des HErren Todte
Von uns werde bekennt
Durch diese Ding eingraben
In unsers Hertzens Grund,
Mit geistlichen Buchstaben,
Daß wir den Leib schon haben
Durch den Glauben all Stund.

22.

Es ist ein Geistlich Speisen,
Und ein geistliche G'schrifft,
Die uns thut unterweisen,

Und

Und unser Hertzen trifft.
Gleich wie ein Testamente,
Allein zeugt von dem Gut
Das dem Erben ernennte,
Darzu er dann bekennte,
Und ihm begnügen thut.

23.

Ob er schon noch thut warten
Auf das versprochen Gut,
Thut er nach Glaubens Arte,
Und hat ein'n guten Muth,
Als hätt ers schon empfangen,
So wohl freut ihn die Gab,
Er wartet mit verlangen
Bis die Zeit ist vergangen
Daß aufhöret der Glaub.

24.

Aber die Liebe bleibet,
Und herrschet auch allein,
Die Hoffnung auch vertreibet,
So jetzt komt überein
Mit den geistlichen Kräfften,
So stäts uns wohnen bey,
Und uns zusammen hefften
In geistlichen Geschäften,
Auf daß es ein Leib sey.

25.

Am dreyzehenden Tage

Des Monden Novembris,
Thät mans gar hoch verklagen,
Vor dem Gericht gewiß
Zu Delden sie da stunden,
Mary und Ursel beyd,
Gefangen und gebunden,
Kein Gnad erlangen kunden,
Wurden mit diesem B'scheid.

26.

Von dem Gericht gewiesen,
Daß mans verbrennen solt.
Gott haben sie gepriesen,
Der sie bewahren wolt.
Viel Leut die zugesehen,
Weinten gantz jämmerlich.
Sie thäten zu ihn sprechen,
Gott woll den Todt nicht rächen,
Wir kommen in sein Reich.

27.

Darum sollet ihr auslassen
Von uns die Traurigkeit,
Eur Sünd thut vielmehr hassen,
Laßts euch seyn hertzlich leyd.
Es ist ein kurtzes Leiden,
Das wir das Unrecht meiden,
Wir leben recht in Freuden,
Entrinnen aller Pein.

28.

Der Himmel der steht offen,
Wir kommen bald darein,
Das wir gewißlich hoffen,
Darum wir frölich seyn,
Mit Christo woll'n wir leben,
Und einander lieb han,
Den Kuß des Friedens geben,
Das neue Reich anheben,
Darein wir jetzund gahn.

29.

Wir bitten Gott den Herren,
Der euch zu dieser Stund
Aus Gnad zu sich woll kehren,
Aus eures Hertzens Grund,
Euch eu'r Sünd nit behalten,
Die ihr erkennet nit,
Ihr Jungen und ihr Alten,
Wollet Gotts Wort behalten,
Ist unser fleißig Bitt.

30.

Mariam sie hond g'nommen,
Am ersten hingeführt,
Wie sie zur Richtstatt kommen,
Mit Worten wolgeziert,
Hat sie mit keckem Muthe
Die Richter angeredt,
Daß sie unschuldig Blute

Fort

Forthin haben in Hute,
  Der Fromm nit wird getödt.

31.

Darnach ist sie gefallen
  Auf ihre Knie allein,
Gebäten vor ihn'n allen
  Daß Gott woll bey ihn'n seyn,
Allein jetzt auf sie sehen,
  In dieser letzten Zeit.
Darnach ist es geschehen,
Des man sich nit versehen,
  Daß sie mit grosser Freud,

32.

Auf das Holtz ist gesprungen,
  Und sich willig bereit,
GOtt hat vor sie gerungen,
  Dem sie mit Innigkeit
Ihr Seel in seine Händen
  Mit Ernst befohlen hat,
Er woll sein'n Geist her senden,
Und ihr am letzten Ende
  Beweisen Hülff und Gnad.

33.

Der Hencker übel fluchet,
  Die Kette war nicht recht,
Maria sein Heyl suchet,
  Und sprach, Ihr habt geschmächt,
Und GOtt gelästert sehre,

Das sollet ihr nicht thun,
Ihr müßt schwer Rechnung geben,
Drum bessert euer Leben,
Ihr könt vor GOtt nicht b'ston,

34.

Mein Leib nicht würdig iste,
Daß man drum fluchen soll,
Dis thut kein frommer Christe,
Ihr solt das merken wohl.
Also ist sie verschieden,
Die edle Magd so rein,
G'schach manchem Menschen leide,
Sie aber lebt in Freude,
Des freut sich GOttes Gemein.

35.

Ein Predicant zu Delden
Hat Ursel umgewandt,
Aber sie hat nit wollen:
Laßt mich sehen das End
Meiner Schwester getreue,
Mit Ernst gesprochen hat,
Laßt euch das Uebel reuen,
Ich warne euch in treuen,
Und bitte GOtt um Gnad.

36.

Als sie zum Feuer kamen,
Redtens mit ihr zu hand,
Und thäten sich nicht schämen,
Spra-

Sprachen, Du jetzt abstand,
Und thu dich doch bekehren
Jetzund in dieser Zeit,
Die Wahrheit von uns hören,
Die wir dich wollen Lehren,
So wirst mit uns erfreut.

37.

Dein Schwester ist verbronnen
Und jämmerlich verzehrt,
Sie hat sich nicht wohl b'sonnen,
Daß sie sich nicht umkehrt.
Ursel thät Antwort geben,
Solt ich das ewig Gut
Verlassen um dis Leben?
Es ist mir gar nicht eben,
Finds nicht in meinen Muth.

38.

Ihr solt mich nicht abtreiben
Von Christo der Wahrheit,
Bey ihm geh ich zu bleiben
Biß in die Ewigkeit.
Man wolt sie noch verehren,
Zum Schwerdt sie kommen lon,
Sie thät das nicht begehren,
Wie ihr noch werdet hören,
Mein Fleisch ich nicht verschon.

39.

Es ist, sprach sie nicht gute,

Darum's ihm gar nicht schad,
Dann all mein Sinn und Muthe
Zu GOtt dem Herren staht.
Ein Magd hat sie gebäten,
Johann von Beck grüssen lan,
Sie wolt in ihren Nöthen,
Ob man sie schon wolt tödten,
Ein gute Hoffnung han.

40.

Als sie kam an das Orte,
Schlug sie zusammen die Händ,
Bat GOtt mit süssen Worten,
HERR dich von mir nicht wend,
Du bist ins Himmels Throne.
Der Pfaff sprach, er ist drin'n,
Ursel antwort ihm schone,
Drum er im Brodt nit wohne,
Woll ihr auch nicht in Sinn.

41.

Daß ein all solcher GOtte
Im Brodt zu suchen sey,
Brodt hilfft mir nicht aus Nothe,
Es ist Abgötterey.
Aufs Holtz ist sie gestiegen,
Ein Bloch geweltzet um,
Der Tyrann sie hat ziegen,
Sie werde nicht b'stehn mögen,
O nein sprach sie die Fromm.

42. Bey

42.

Bey Gott will ich beleiben
Biß an das Ende mein,
Kein Noth soll mich abtreiben.
Also die Schäflein fein
In GOtt beyd sind gestorben,
Uns zu einem Beyspiel,
Haben die Kron erworben,
Obs schon den Leib verdorben,
So schadt es ihn'n nicht viel.

43.

GOtt wolln wir darum loben,
Der solche Gnad und Krafft
Den Menschen gibt von Oben,
Der woll uns auch sieghafft
Machen mit allen Frommen,
Zu erlangen die Kron,
Wenn wir in die Prob kommen,
Wie wir haben vernommen
Daß diese hond gethan.
GOtt sey der Preiß ewig.
Amen!

Das 18 Lied.

Ein ander Marter=Lied von einem Weib, samt ihrem Sohn, welche zu Rotterdam ihren Abscheid gethan. Geht im Thon, Komt her zu mir spricht GOttes Sohn, rc. (6)

1.

EIn grosse Freud ist ingemein,
Wo man die liebe Kinder klein
Erzeugt aus GOtt dem HErren,
Und unterweißt in GOttes Lehr,
Auf gute Sitten, Zucht und Ehr,
Daß sie die Eltern ehren.

2.

Das Annelein Erlaubnus nam
Von ihrem Sohn zu Rotterdam,
Als ihr der Todt zustunde.
Esias hör mein Testament,
Mein letzter Will vor meinem End
Geht jetzt aus meinem Munde.

3.

Ich geh auf der Propheten Weg,
Der Märter und Apostel Steg
Ist auch nicht besser g'wesen.
Den Kelch sie haben trunken all,
Christus auch selbst in diesem Fall,
Wie ich hab hören lesen.

4.

Die Königliche Priester G'mein
Giengen auf diesem Weg allein,
Von Aufgang sind sie kommen,
Auf diesem Weg bestanden sind,
Wie GOttes rechte Söhn und Kind,
Das hab ich wohl vernommen.

5. Die=

5.

Dieselben unter dem Altar,
Welcher auch ist ein grosse Schaar
In Apocalipsi geschrieben,
Wie sie ertödtet und ermördt
Und hingerichtet mit dem Schwerdt,
Verfolget und vertrieben.

6.

Sie rieffen auf zu GOtt, O HErr!
Gerechter und wahrhafftiger,
Wie lang richtest auf Erden,
Unter den Menschen ingemein,
Und rächest nicht an ihn'n allein
Das Blut, so sie mit G'fehrden.

7.

Vergossen hond an allen Ort,
Die Menschen unschuldig ermordt,
Wollest an ihnen straffen,
Daß sie nicht weiter treiben Schand,
Die deinen jagen aus dem Land,
In ihrer Sünd fortlauffen.

8.

GOtt gibt eim jedem ein weiß Kleid,
Und tröstet sie mit dem Bescheyd,
Zu ihn'n noch müssen kommen
Die auch wie sie werden gericht,
Biß daß erfüllet und verricht
Werde die Zahl der Frommen.

9.

Die vier und zwantzig Alten fein,
Vor GOttes Thron kommen hinein,
Legten ab ihre Kronen,
Thäten dem Lämmlein GOttes Ehr
Samt dem gantzen Himlischen Heer,
Was lebt unter der Sonnen.

10.

Diesen Weg auch gegangen sind
Alle die frommen GOttes Kind,
Die den Tauff hond empfangen,
An ihren Stirnen versieglet,
Folgen dem Lamm wo es hingeht,
Dienen ihm mit Verlangen.

11.

Solche müssen in diesen Thal,
Und trinken den bittern Kelch all
Biß die Zahl werd erfüllet
Zion der werthen Gottes Braut,
Die ihm das Lamm selbst hat vertraut
Und den Zorn Gottes stillet.

12.

Darum du mein hertzlieber Sohn,
Wiltu jetzt meinen Willen thun,
Und folgen meiner Lehre,
Weist du ein Volck das allen Pracht,
Und Wollust dieser Welt veracht,
Wollst dich zu ihnen kehren.

13.
So sie von dieser Welt Elend
Verachtet und verstossen sind,
Müssen Christi Creutz tragen,
Und haben keinen sichern Ort.
Drum daß sie halten Gottes Wort
Thut mans gar offt verjagen.

14.
Bey solchen Menschen wohnet Gott,
So von der Welt werden verspott,
Thu dich zu ihnen g'sellen,
Sie weisen dich den rechten Weg,
Führen dich von dem bösen Steg,
Leiten dich von der Höllen.

15.
Kein'n Menschen förcht, dein Leben setz
Gantz vor die reine Lehr, verletz
Dein Leib und alles Gute:
Christus hat dich erkauffet theur,
Erlöset von dem ew'gen Feur
Mit seinem werthen Blute.

16.
Dem Herren heilig dich, mein Sohn,
Heilige deinen Wandel schon,
In Gottes-Furcht zu leben.
Wo du bist in dem gantzen Land,
In allen Werken deiner Hand
Thu Gott nicht widerstreben.

17. Dem

17.
Dem Hungrigen theil mit dein Brodt,
Laß keinen Menschen in der Noth,
Der Christum thut bekennen,
Den Nackenden thu auch bekleyd,
Und hab auch mit den Krancken Leyd,
Thu dich von ihn'n nit trennen.

18.
Kanst du nicht allzeit bey ihn'n seyn,
Erzeig den guten Willen dein,
Den G'fangnen thu auch trösten,
Den Gast nimm frölich in dein Hauß,
Und laß ihn niemand treiben drauß,
So wird dein Lohn am grösten.

19.
Beyd Händ dir sollen seyn bereit
Zun Wercken der Barmherzigkeit,
Zweyfache Opffer geben,
Das sind geistlich und weltlich Werck,
Den G'fangnen löß, den Schwachen stärk,
So wirst du darin'n leben.

20.
Das übrig so dir Gott beschehrt,
Mit deinem Schweiß, wirst du gelehrt
Von Gott und den Propheten,
Zu geben Gottes Volck allzeit,
Laß es mit dir werden erfreut,
Gib dem der dich thut bitten.

21.

Laß ihn nit ung'wårt von dir gohn,
So kanst ein gute Hoffnung hon
Gott werd dich auch begaben,
In seinem Reich auf jener Welt,
Wirds dir zweyfåltig zugestellt,
Deß solt kein'n Zweiffel haben.

22.

Ein tausend und fünff hundert Jahr,
In dem ein und dreyßigsten gar
Galts Annelein ihr Leben.
Welche in Tugend sanfft und mild
Den Christen ein gar schön Vorbild
Im Todt und Leben geben.

Laus Deo.

Das 19 Lied.

Ein ander Marter-Lied, von einem genannt Peter, zu Gendt verbrannt Anno 1552.
Geht im Thon wie der Bentzenhauer. Oder
All die ihr jetzt leyd Verfolgung und, rc.
Oder, Hinweg ist mir genommen, rc. (7)

1.

GRoß sind die Werck des Herren
Im Himmel und auf Erd.
All die ihn thun verehren,
Behüt er vor Gefåhrd
Der mörderischen Schlangen,

Die

Die im Englischen Schein
Die Menschen hond gefangen
Und bracht in Todtes Pein.

2.

Gar listig sies angingen,
Den Peter von Werwick
Woltens zum Abfall bringen,
Brauchten viel böser Tück,
Haben mit ihm viel g'redte,
Abzuwenden begehrt.
Wenn er ang'nommen hätte
Den Rath ihrer Gelehrten.

3.

Er stuhnd wie ein Maur feste,
Sie überwunden hat,
Erwählt ihm fein das Beste,
Und hielt das früh und spath,
Die Wahrheit thät er preisen,
Bezeugen biß ans End,
Die Seinen unterweisen,
Und hat ihn'n frey bekennt.

4.

Viel strenger muß man streiten,
Und vorsichtiger seyn,
Dann in vorigen Zeiten,
Sagt er ihn allgemein,
Darum soll man sich üben
Täglich in Christi Lehr,

Ein=

Einander hertzlich lieben,
Wandlen in Zucht und Ehr.

5.

Und offt zusammen kommen,
Reden von g'meinem Heil,
Als es zusteht den Frommen,
Deren GOtt ist ihr Theil.
Daß sie einander lehren
Ein guten Unterscheid,
Daß man sich soll bekehren
Von Sünden und Boßheit.

6.

Laßt uns ins Hertz einschliesen.
Das reine Göttlich Wort,
Welchs wir nachmahls geniessen,
Wenn wir werden hinfort,
Versucht vons Satans Treiben,
Und seiner Glieder G'walt,
Daß wir vor ihnen bleiben,
Und uns Gott selbst erhalt.

7.

Gut unterscheid thun haben
Zwischen zween Wegen fein,
Zu dem ewigen Leben,
Und der höllischen Pein,
Zwischen der falschen G'meine,
Des Satans G'sponß und Braut,
Und des Herren alleine,

So

So er ihm selbst getraut.

8.

Durch GOttes Wort und Geiste,
Den rechten Gemahls Ring,
Durch diesen allermeiste
Geschehen grosse Ding,
Darum werden gehasset
Die Kinder Gottes all Stund,
Weil sie den Most gefasset
In neue Schleuch zu hand.

9.

Der sie thut frölich machen,
Und stärckt sie in der Noth,
Sie thun all ihre Sachen
Allein befehlen GOtt,
Sie werden wie Schlacht-Schafe
Zu dem Todt hingebracht,
Gericht durch Menschen Waffen,
Seynd als ein Raub geacht.

10.

Haben kein sicher Orte
Da man sie bleiben läßt,
Von wegen GOttes Worte
Werden sie stäts gehaßt,
Sie heulen und fast weynen,
Die Welt freut sich darinn,
Und thut gar sehr verneinen
Der einfältigen Stimm.

11. Diß

11.

Diß Liedlein ist gesungen
Von Peters Beständigkeit,
Ihm ist gar wohl gelungen,
Nach diesem grossen Leyd
Hat er die Freud empfangen
Im Feuer die Marter-Kron,
Hat am Pfahl mit Verlangen
Erwart ewigen Lohn.

12.

Im tausend und fünff hundert
Zwey und fünffzigsten Jahr,
Ward Peter abgesondert
Zur Uebelthäter Schaar,
Zu Gend den Todt gelitten,
Fern in dem Niederland.
Er läßt uns hertzlich bitten,
Daß man flieh Sünd und Schand.

13.

Ihr Brüder thut euch kehren
Von der Welt Heucheley,
Die ihre Zeit verzehren
In lauter Fantasey
Des Antichristi Lehren,
Eur Heyl liegt euch daran,
So ihr euch davon kehren,
Werd ihr gar wohl bestohn.

Das 20 Lied.

Ein ander Marter-Lied, von sieben Brüdern, auf einen Tag zu Gemünd in Schwabenland bezeugt, An. 1529. Im Thon, Ich stund an einem Morgen rc.

(4) 1.

Kürtzlich hab ich vorg'nommen,
Aus meines Hertzen Grund,
Das Lob bey allen Frommen
Mein'r Brüder machen kund.
Wie alle Welt jetzt toben thut
Ueber all Gottes Knechte,
Rauben ihn'n Leib und Gut.

2.

Gott thät aus Gnaden sehen
Auf aller Menschen Kind,
Groß Lob wir ihm verjehen,
Wir waren alle blind.
Sein heilsams Wort er zu uns sandt,
Daß wir ihm solten Glauben,
Meiden all Sünd und Schand.

3.

Das Wort thäten bekennen
Viel Leut in Teutschem Land,
Liesen sich Christen nennen,
Vermieden Sünd und Schand,
Die sollen unverwiesen seyn,
Meynen es sey genug mit Worten,
Sie führen falschen Schein.

4. Dar-

4.
Darnach thät es sich fügen,
Als es Gott recht daucht seyn,
Sein Wort kan nicht betriegen,
Als Esaias schreibt fein,
Sein Werk thut er vollenden schon,
Nicht leer thuts widerkehren,
Er führt auf rechte Bahn.

5.
Die doch allhie auf Erden
Ernstlichen trauen thun,
Müssen gehasset werden,
Geschmäht mit Wider-Tauff,
Als wärens abgefallen all,
Von Gott abtrünnig worden,
Bekehrt zum Belial.

6.
Die doch mit Ernst begehren
Was Gott gebotten hat.
Solchs mit der That bewähren,
So viel sein Gnad zulát,
Die müss'n jetzt Wiedertäuffer seyn
O Gott wollst sie bewahren
Die Sach ist einig dein.

7.
Die doch auch gern verzeihen
Von Hertzen jederman,
Ihr'm Nächsten auch gern leihen,

Und hoffen nichts darvon,
Für ihre Feind sie bitten thund,
Das hat man wohl gesehen,
In ihres Todtes Stund.

8.

Kürtzlich es ist geschehen
Daß mans bewähret hat,
Ihrn Glauben hat man g'sehen,
Zu Gmünd wohl in der Stadt,
Wie wohl der Feind braucht manche List,
Daß er sie ab möcht führen,
Ihm nicht gelungen ist.

9.

Ein'n Knaben hattens gefangen,
War alt vierzehen Jahr,
In Thurn mit andern gangen,
Ist kund und offenbahr,
Darinn er auch gelegen ist,
Gar hartiglich gefangen,
Beynah ein Jahres Frist.

10.

Noch bleibt er unbeweget,
Wie offt man zu ihm kam,
Mit ihm ward eingeleget
Ein Bruder Tugendsam,
Gefangen um ihr Leben frey,
Thäten Gott darin'n loben
Der ist ihn'n g'standen bey.

11. Da

11.

Da es nun Zeit ist g'wesen
Aus dieser Welt zu gehn,
Hat man ihn'n vorgelesen,
Ob sie ab wolten stehn,
Sie solten unbekümmert seyn,
Zu ihren Weib und Kinder
Stracks kehren wieder heim.

12.

Da thäten sie sich neigen
Zu ihrem Feind geschwind,
Gott haben wir zu eigen,
Auch unser Weib und Kind,
Der sie auch wohl bewahren kan
Darum laßt von den Worten
Wir wollen willig dran.

13.

In dem kam auch geritten
Zum Knaben in den Ring
Ein Graff, der thät ihn bitten,
Und sprach, Mein liebes Kind
Wilt du von diesem Irthum stahn,
Ein Pfrund will ich dir geben,
Und allzeit bey mir han.

14.

Solt ich mein Leben lieben,
Mein Gott darum verlahn,
Von diesem Creutz mich schieben,

Das stünd mir übel an,
Dein Gut uns beyd nicht helffen mag,
Ich bin eins bessern warten,
Sprach der Knab unverzagt.

15.

In meines Vatters Reiche,
Der mich erwehlet schon,
Der wird all Ding vergleichen,
Derhalben laßt davon,
Der mich allzeit ernehret hat,
Dem will ich G'horsam leisten
Jetzt in der letzten Noth.

16.

Zu dem wir sollen schreyen
Aus unsers Hertzens Grund,
Daß er uns Gnad verleihe.
Wann kommen wird die Stund,
Daß wir getrost scheyden davon,
Daß wir von ihm nicht weichen,
Gibt uns die ewig Kron.

17.

In dem ward angefangen
Getümmel und Geschrey,
Mit Spiessen und mit Stangen,
Die Red ging mancherley,
Also erlangten sie die Kron,
Durchs Schwerdt sind sie umkommen,
Hats g'sehen mancher Mann.

Ein

Das 21 Lied.

Ein ander Marter-Lied von Gotthard von Nunnenberg und Peter Krämer. Im Thon, Der Thöricht spricht, Es ist kein Gott, Oder. An Wasserflüssen Babylon. (10)

1.

Merckt auf ihr Völcker überall,
In diesen letzten Tagen,
Das Wort Gotts dringt herfür mit schall
Man hört viel davon sagen,
Nach aller G'lehrten Prophecey,
Und nach den Worten Christi frey,
Wie Mattheus thut schreiben,
Den einen ist man fangen thun,
Der ander in den Todt thut gohn,
Den dritten thut man vertreiben.

2.

Wie es dann schon ergangen ist
In acht und fünffzig Jahren,
Zween Brüder fing man zu der Frist,
Ist kund und offenbare,
Einer hieß Peter Krämer merckt,
Und der Gotthard von Nunnenberg,
Gen Winneck thät mans leithen,
Vor treue Männer wurdens geacht,
Zu Eltesten der G'mein gemacht,
Davon musten sie scheiden.

3.

Der Rentmeister nahm sie g'fangen an,

Sein'n Fatz mit ihn'n zu treiben,
Sie blieben fest im Glauben stahn,
Bey Gott sie wolten bleiben.
Sie lagen g'fangen lange Zeit,
Ist ihn vorkommen mancher Streit,
Die Wahrheit aufzugeben,
Wieder zu Weib und Kindern gehn,
Auf ihren freyen Fuß zu stehn,
Man solt sie lassen leben.

4.

Das haben sie nicht können thun,
Durch Liebe ihres Herren,
Von seinem Wort nicht wolten stohn,
Zu Menschen-Lehr sich kehren.
Verliessen da Weib, Kind und Gut,
Zuletzt ihr eigen Fleisch und Blut
In die Schantz haben geben.
Dem Herrn ein Opffer worden sind.
Ihr Namen man geschrieben findt
Wohl in dem Buch des Lebens.

5.

Als nun die Zeit vorhanden war,
Daß man sie solt erhören,
Da kam zu Hauff der G'lehrten Schaar,
Die wolten sie verstöhren.
Sie schlugen ihr listig Anschläg ab
Durch Gott, der Krafft und Stärke gab,
Ohn Schröcken und Verzagen,

Sie

Sie suchten keinen Weg noch Rath,
Dann wie Christus vorgangen hat,
 Das Creutz ihm nachzutragen.

6.

Als man sie nun bracht aus dem Thurn,
 Zum Todt wolt man sie leiten,
Sie blieben fest stehen wie die Maurn,
 Wichen zu keiner Seiten.
Der Rentmeister, Schöpffen oder Rath,
Gemein Mann, Hencker, und Landvogt,
 Haben schier all geschrauen,
Das Volck war auch verzaget gar,
Der G'fangnen Hertz voll Freuden war,
 Sie sungen mit Vertrauen.

7.

Viel mancherley ward ihn'n vorgeleit,
 Zu bringen in Verzagen,
Das hat gewährt ein lange Zeit,
 Biß zwo Uhr nach Mittagen.
Der Rentmeister verzog so lang,
Mit Schröcken sie zu machen bang,
 Vermeynt sie umzukehren,
Darum legt er groß Arbeit an,
Daß sie nach seinem argen Wahn
 Annehmen falsche Lehren.

8.

Als aber er nichts schaffen kundt
 Mit führ'n auf Menschen Orden,

Rieff er dem Hencker zu der Stund,
Dem sie geliefert worden.
Der Hencker kam nicht geren dran,
Doch nahm er sie mit Weinen an,
Im Hertzen war ihm bange,
Gotthard wohl zu dem Hencker sagt,
Mich hat verlangt nach diesem Tag,
Wie bleibst du dann so lange?

9.

Als ihn der Hencker band mit Sitt,
Sprach er zur selben Stunde,
Liebe Männer erschröcket nicht,
Christus ward auch gebunden.
Der Rentmeister die Red vernahm,
Und redt den Hencker hefftig an,
Also must du nicht sprechen.
Da sprach der Peter zu der Stund,
Wir bleiben fest bey Christi Bund,
Den werden wir nicht brechen.

10.

Da fing Gotthard zu sprechen an,
Hie muß man Trübsal leiden,
Wer dort erlangen will die Kron,
Muß hie ritterlich streiten,
Die Braut muß wie der Bräutigam
Durch Leiden in die Freud eingahn,
Solches lehrn uns Christi Reden,
Der Herr ward zwischē die Mörder G'richt

Das

Das macht uns Creutz und Leiden leicht
Fürchten kein Würgen noch Morden.

11.

Hond sies am grünen Holtz gethan,
Was will am dürren werden?
Den sauren Wein trancken voran
Sein Diener hie auf Erden,
Wann wir bey Christo kommen ein,
So trinken wir den süssen Wein,
Erst müssen wir das Leiden empfinden,
Da reckten sie ihr Händ freywillig dar,
Das manchem Menschen Wunder war,
Und liessen sich willig binden.

12.

Das Volck des hat verwundert sich,
Sie sprachē, was sieht man auf Erden?
Die gehn zum Todt so williglich,
Köntens doch ledig werden,
Der Gotthard sprach, wir sterben nicht,
Der Tod führt uns zum Himmel mit,
Bey GOttes Kinder alle,
Deß wir ein g'wisse Hoffnung hon,
Deß fangen wir den Todt mit Freuden an,
Daß wir GOtt mögen g'fallen.

13.

Als die Zeit nun vorhanden war,
An diesen Tod zu tretten,
Aufricht habens gestanden dar,
GOtt,

GOtt im Himmel angebäten.
Gaben ein Zeichen der Liebe rein,
Sich küßt als Brüder der Gemein,
Sie warn mit GOtt verpflichtet,
Der Hencker richt sie unbescheidt,
Er sprach mit Angst und grossem Leyd,
Solch Menschen nicht mehr richtet.

14.

Als nun ihr Häupter abgericht,
Begehrts Volck heim zu jagen.
Der Rentmeister sprach, lauffet nicht,
Helfft die Frommen begraben,
Sie sind nicht g'storben um Uebelthat,
Sind keine Dieb noch Mörder quat,
Waren fromm von Leben und Sitten,
Hatten nur solchen Glauben an,
Den Herren und Fürsten nicht verston,
Drum haben sie gelitten.

15.

Die sind im Herren gescheyden ab,
Das Leben aufgegeben.
Hinfort ist ihn'n beyg'legt ein Gab,
Die Kron das ewig Leben.
Hond gestritten wie starcke Held,
Ueberwunden den Teuffel wild,
Die Welt han sie verlassen.
Ihrn Glauben habens frey bekannt,
Ihr Blut ist ausgesäet ins Land,
Wird

Wird wachsen guter massen.

AMEN.

GOtt sey der Preiß ewig.

Das 22 Lied.

Ein ander Marter-Lied von Georg Ladenmacher und Wilhelm von Kepfel. Im Thon, Ich sah den Herren von Falckenstein. Oder, Es gieng ein Fräulein mit dem Krug. (1)

1.

ZU singen will ich heben an.
Des HErren Wunderthaten,
Der HErr geb daß es jederman
Zum Besten mög gerathen.

2.

HErr thu mir auf die Lefzen mein,
Daß mein Mund mög verkünden
Das Lob und Preyß in deiner G'mein,
Jetzt und zu allen Stunden.

3.

Nun merckt: Zu Cöllen an dem Rhein
Thät man mich kürtzlich greiffen,
Wohl um die rechte Wahrheit rein,
Davon wolt ich nicht weichen.

4.

Als man schrieb zwey und sechtzig Jahr,
Ward ich also gefangen.
Ist manchem kund und offenbahr,
Bin

Bin willig mit gegangen.

5.

Sie führten mich auf einen Thurn,
Thät doch nicht lang drauf bleiben.
Da merkt ich erst des Drachen Zorn,
Den er thät mit mir treiben.

6.

Man thät mich bald am hellen Tag,
Ins Graffen Keller führen.
Da auch noch ein Gefangner lag,
Mein Bruder in dem HErren.

7.

Da ward manch Netz und Strick gelegt,
Zu fangen unser Leben.
Dem HErren sey der Preiß gesagt,
Er hat sie lassen fehlen.

8.

Vom Kindertauff war ihr Geschrey,
Den solten wir recht preisen
Ohn GOtts Wort mit Sophisterey
Wolten sie ihn beweisen.

9.

Einsmals thäten sit schmeichlen thun,
Einmals gar schärflich dräuen
Mit Pein und Todt; Aber davon
Thäten wir uns erfreuen.

10.

Sie sungen süß, sie sungen saur,

Es

Es mocht uns nicht bewegen,
Dann unser Hertz stund wie ein Maur,
Der Herr thât unser pflegen.

11.

Der Graff verhieß dem Georgen Geld,
Sein Magd zu einem Weibe,
So fern er nur abweichen wôlt.
Bey der Wahrheit wolt er bleiben.

12.

Er sprach dein Magd, dein Gut und Geld,
Mag mich zu GOtt nicht bringen.
Ein bessers hab ich mir erwâhlt,
Darnach hoff ich zu ringen.

13.

Es war ein kluger Geist an mir.
Wolt mich in England führen,
Der hât mich auch gesürtzet schier,
GOtt aber thât es wehren.

14.

Als nun herdrang die letzte Zeit.
Darnach uns thât verlangen.
Daß wir zum Opffer würden b'reit,
Dem Herren wir Lob sangen.

15.

Da thâten sie uns beyd heraus
Vons Graffen Keller führen,
Zu einem Saal in seinem Haus
Des Nachts zu einer Uhren.

16. Da

16.

Da trieb man mit uns manche Red,
Man thät uns fatzen eben.
Georgen dazu stillschweigen thät,
Kein Antwort that ich geben.

17.

Das währt die halbe Nacht durchaus
Biß es anfing zu tagen,
Da thät man aus des Graffen Haus
Zum Rhein still mit uns jagen.

18.

Da man nun also mit uns lieff
Heimlich zum Rhein so schnelle,
Allda Georg zum Graffen rieff
Mit lauter Stimm so helle:

19.

Herr Graff wo ist eure Zusag,
Die ihr uns habt gegeben,
Da ihr sagt daß ihr uns bey Tag
Wolt bringen von dem Leben?

20.

Niemand kehret sich an solche Wort,
Man thät mit uns fort dringen,
Biß daß man uns bracht an den Ort,
Da man uns wolt umbringen.

21.

Hie sind auch fein erfüllt die Wort,
Die David spricht, merckt eben,

Unschuldig Leut heimlich ermord,
Der Herr wolls ihn'n vergeben.

22.

Ja Herr ich bitt von Hertzen Grund,
Thus ihn'n zur Sünd nicht rechnen,
Die doch nicht wissen was sie thund,
Drum thu's an ihn'n nicht rächen.

23.

Sie meynen dir zu dienen dran,
Und dich damit zu ehren,
HErr gib du's ihnen recht zu verstahn,
Daß sie sich zu dir kehren.

24.

Da man uns nun aufs Wasser bracht,
Hab ich mich ausgezogen.
Mein Händ aufs g'füß g'legt und gedacht,
Ich wolt bald kommen oben.

25.

Da dacht ich nun selber bey mir,
Ich solt recht Priester werden,
Und bringen das recht Opffer dir,
Und kommen von der Erden.

26.

Diß war aber mir abgeschlag'n,
Mocht mir nicht wiederfahren,
Man hieß mich zieg'n die Kleider an,
Und hieß mich länger harren.

27.
Allda thät Georgen vorhin gahn,
Daß er opffert sein Leben,
Den Friedens-Kuß bot er mir an,
Den hab ich ihm auch geben.

28.
Drauf legt er seinen Hut gleich ab,
Und ist also gestorben,
Der Rhein ward seinem Fleisch ein Grab,
Die Kron hat er erworben.

29.
Da sprach der Hencker zu mir schnell,
Thu dein Kleider anlegen,
Zum Land ich dich nun führen will,
Und dir den Kopf abfegen.

30.
Da war ich willig und bereit,
Der Preiß sey des HErren.
Ich sprach, Was GOtt zuläßt allzeit,
Möcht ihr mit mir vorkehren.

31.
Als wir nun kamen an das Land,
Hond sie mich frey gelassen,
Der Hencker sprach zu mir zuhand,
Geh nun hin deine Strassen.

32.
Ach lieber GOtt und Vater mein,
Wie soll ich dir doch dancken,

Daß

Daß du mich hast erhalten fein,
Auf daß ich nicht thät wancken?

33.

Also ward nur ein Schäflein g'schlacht,
Das ander länger beydet,
Biß daß es feister wird gemacht,
Mit GOttes Wort geweydet.

34.

Also hond wir mit Löwen wild,
Und mit Wölffen gerungen,
Der Herr war unser Schutz und Schild,
Darum ists uns gelungen.

35.

Drum liebe Brüd'r und Schwestern mein
Thut euch mit Fleiß bereiten,
Damit ihr auch geschickt mögt seyn,
Mit solchem Feind zu streiten.

36.

Bittet auch GOtt vor mich mit Fleiß,
Daß er mich woll erhalten,
Biß an das End zu seinem Preiß,
Von ihm bleib ungespalten.

37.

Nun börgen sie fast gern die That.
Thuns mit Lügen ausstreichen,
Sie sprechen: In der letzten Noth
Hab Georgen wollen weichen,

38.
Sie sagen auch daß ich am End
Die Wahrheit hab aufgeben,
Hab mich von Gottes Wort gewendt,
Drum sey ich noch im Leben.

39.
Die laß man immer lügen hin,
Sie habens keinen Frommen,
Laßt uns dem HErren danken drin,
Sein Wort ist zu uns kommen.

40.
Die Pharisäer, das ist wahr,
Wolten mit Lügen dämmen,
Die Auferständnüß Christi klar,
Des mußten sie sich schämen.

41.
O Cöllen Cöllen an dem Rhein!
Wann wilt du eins satt werden
Des Bluts der Heilgen GOttes fein,
Die du tödtest auf Erden?

42.
Ihr thut noch zieren immerdar
Die Gräber der Propheten,
Die Gräber auch der G'rechten klar,
Wie eure Eltern thäten.

43.
Ihr sprecht, hätten wir da gelebt,
Da man sie thät ermorden,

Wir

Wir wolten haben widerstrebt,
Ihrs Bluts nicht theilhafft worden.

44.

Damit gebt ihr je Zeugnuß klar,
Das ihr seyd Mörder Kinder,
Darum dräut Christus weh, weh gar,
Wo ihr nicht laßt von Sünden.

45.

Drum laß von deinem Wüten ab,
Und thu dein Sünd bekennen,
Sonst wird die Höll werden dein Grab,
Ewig Feuer wird brennen.

Das 23 Lied.

Ein ander Marter-Lied, von einem Thomas Drucker genannt, zu Cöllen am Rhein bezeugt, Anno 1557. Und geht im Thon, Durch Adams Fall ist gantz verderbt. (9)

1.

WOllt ihr hören was ist geschehen,
Im sieben und fünffzigsten Jahre,
Zu Cölln hat mancher Mann gesehen,
Als Thomas Drucker ware.
Gefänglich allda eingeführt,
Allein um GOttes Worte,
Wie man noch weiter hören wird,
Wie's ihm erging hinforte.

2.

Sie brachten ihn auf den Thurn frey,

Da thäten sie ihn verklagen,
Vom Tauff und Eh war ihr Geschrey,
Davon solt er ihn'n sagen,
Welchs er gethan und wiederleyt,
Mit GOttes Wort bewiesen.
Auf den Tauff gabens kein Bescheid,
Die Eh hond sie gepriesen.

3.

Von Thurn zu Thurn hat man ihn g'führt,
Wolt'n ihn examiniren.
Er gab Bescheid wie sichs gebührt,
Ließ sich vom Herrn nicht führen.
Er ward von manchem Frommen g'liebt,
Die Christum thäten kennen.
Des Pabstes Hauff ihn sehr betrübt,
Man solt den Ketzer brennen.

4.

Sein Weib schrieb ihm ein Brieflein klein
Thät ihm ihr Hertz entdecken:
Lieb Freund, bleib bey der Wahrheit rein,
Laßt euch davon nicht schröcken,
Ihr wißt was ihr gelobet han,
Das Creutz laßt euch gefallen,
Christus ging selber diese Bahn,
Und die Apostel alle.

5.

Gelobt sey GOtt liebe Hausfrau,
Und Schwester in dem HErren,

Des

Des Herren Werk und Wunder schau,
Erfreut mein Hertz so sehre.
Ich hör aus eurem Schreiben klar,
Daß ihr seyd wohl zu frieden,
Und tröst mich der Heilgen Schaar,
Die vor uns hond gestritten.

6.

Der Wort ich nicht vergessen will,
Wann mich Trübsal ankommen.
Von Leiden weiß ich noch nicht viel,
Hab noch kein Traurn vernommen,
Ich steh loß frey vor meinem GOtt,
Mit gutem G'wissen sage,
Was er mir auflegt in der Noth,
Hoff ich mit Freud zu tragen.

7.

Ich dacht, viel Trauren Schmerz und Leid
Solten mich überkommen,
Dem HErrn sey ewig Lob bereit,
All'n Truck hat er genommen.
Sein Joch ist süß, sein Last ist leicht,
Sein G'bott nicht sehr schwere.
Wer sich dem Herren nicht entzeucht,
Der fürcht sich nicht ein Haare.

8.

Mir steht mein Herz, auch Siñ und Muth,
Um GOttes Wort zu leiden.
Zu widerstohn biß auf das Blut,

Des bin ich wohl zu frieden.
Ich hoff des Worts zu dencken wohl,
Das ich offt hab gewagen,
Des HErren Will geschehen soll,
Weiß anders nichts zu sagen.

9.

Ich vermahn' euch liebe Hausfrau,
Und thu euch hart beschweren,
Erziehet eure Kinder nau,
Ermahnt sie zu dem HErren,
Dem bösen Willen widersteht,
Vor Boßhein thut sie wehren,
Dann der sie euch geschaffen hat.
Der wird sie wohl ernehren.

10.

Nach Weib und Kind, die sichtbar seyn,
Will ich jetzund nicht trachten,
Noch sinds mir lieb im Hertzen mein
Vor Dreck will ich sie achten,
Viel höher kenn ich meinen GOtt,
Mit ihm sein Schmach zu tragen,
Daß Egyptisch Gut der Welt vergaht,
Das soll mir nicht behagen.

11.

O HErr möcht ich deß würdig seyn,
Zu leiden ohne Wancken,
Bezeugen mit dem Blute mein,
Wie sehr wolt ich dir dancken.

Stärck

Stärk mich O Herr in meiner Noth,
Ich hab dich auserkohren.
Theur ist das Blut dein'r Heilgen, Gott,
Die aus dir sind gebohren.

12.

Mein'n Willen hab ich übergeb'n.
In den Willen der Herren,
Von meinem Glauben, Lehr und Leb'n
Hab ich ihn'n thun erklären,
Hab mich erbotten auf freyem Plan,
Vor allem Volk zu sprechen,
Das jederman erkennen kan,
Ob wir in Irrthum stehen.

13.

Zween Gelehrten habens zu mir bracht,
Daß sie mich unterwiesen,
Die waren uneines ihrer Sach,
Sie fiengen an zu kiefen.
Es traff die ung'tauffte Kinder an,
Ob sie selig wären zu nennen.
Der ein' wolt sie im Himmel han,
Der ander wolts nicht kennen.

14.

Da habens mich gesprochen an,
Das ich mich solt bekehren.
Ihr veracht uns G'mein bey jederman,
Kommt nicht zu uns'rer Lehre,
Laßt eure Kinder ungetaufft,

Das können wir nicht preisen,
Darum ihr mit den Ketzern laufft,
Das konten sie nicht beweisen.

15.

Daß ich eur Kirch solt han veracht,
Nicht kommen in eur G'meine,
Das ist die Ursach seyd bedacht,
Ihr halt eur Kirch nicht reine.
Ehbrecher, Wuchrer, Füller viel.
Halt ihr bey euch für Frommen,
Ihr seyd die grösten in dem Spiel,
Wer wolt dann zu euch kommen?

16.

Ich achts vor keinen Irrthum nicht,
Wie wir leben und lehren,
Ich werd dann mit der Schrifft bericht
Denn will ich mich bekehren.
Die Schrift sagt nichts vom Kindertauff,
Habt nichts davon gelesen,
Die im Tauff werden g'nommen auf,
Die sind gläubig gewesen.

17.

Es ist ein Bad der Wiedergeburt,
Ein Bund eins guten G'wissens.
Der alt Mensch gantz erneuert wird,
Davon die Kind nichts wissen,
Er wäscht die Sünd nicht ab im Fleisch,
Die wir von Adam erben.

Wer

Wer g'tauft wird wies die Schrift erheischt
Der muß der Sünd absterben.

18.

Sie haben mich zur Peinbanck bracht,
Da solt ich mich erklären.
Gott gab mein Worten Kraft und Macht
Uneins worden die Herren,
Der Hencker all Ding bereitet auch,
Versucht mich hart mit Worten,
Und das zum dritten mahl geschach,
Bin nicht gepeinigt worden.

19.

Sie führten mich ins Graffen Haus,
Der mir bewieß viel Treuen,
Hät mich wohl gern gelassen aus,
Es ward ihn nachmals reuen,
Sein Anschlag ward ihm widerlagt,
Es ward ihm übel gerathen,
Er furcht sich vor des Kaysers Mandat,
Und's Bischoffs Ungenaden,

20.

Ich bin zwar willig und bereit
Zu leben und zu sterben,
Ich acht nicht viel wie es mir geit,
GOtt läßt mich nicht verderben,
Bin wohl getrost, und nim vor gut,
Dieweil ich bin auf Erden.
Freundlich tröst er mir Hertz und Muth

Durch

Durch meine Brüder werthen.

21.

Schwerdt, Wasser, Feuer noch Creatur,
Soll mich gar nicht erschröcken,
Kein Mensch noch Englisch Creatur
Soll mich von Gott abtrecken.
Was ich im Anfang hab erwählt,
Dabey hoff ich zu bleiben.
Alle die Pein in dieser Welt.
Soll mich von GOtt nicht treiben.

22.

Sie führten mich ins Graffen Hauß,
Des Abends in die Nachte,
Da kam mir für gar mancher Strauß,
Das währt die gantze Nachte,
Von eim der spottet GOtts Gemein,
Und fort von groben Klanten.
Die solten meine Lehrer seyn,
Sie selbst GOttes Wort nicht kandten.

23.

Da ich zum hohen Gerichte kam,
Das Urtheil war vergleichet,
Daß ich vom Leb'n zum Todt solt gahn
Wo ich nicht wolt abweichen.
Der Graff sein erst Gericht hat gethan,
Er war gar steiff im Muthe,
Sein Richterstab besudelt schon,
Gefärbt mit Christen Blute.

24. Der

24.

Der Herr woll ihm vergeben nun
 Und nicht zum Argen messen,
Der Menschen Furcht weit von ihm thun,
 Die viel Leut hat besessen,
Ob er das mehr bekäm zu thun,
 Daß er sich ließ verdriesen,
Und thät des Christen Bluts wie schon,
 Weiter nicht mehr vergiesen.

25.

Das Schäflein ward zur schlacht geführt,
 Durch tyrannisch schwerdt umkom̃en,
Sein Seel hat Wonn und jubiliert
 Bey den Seelen der Frommen,
Die auch unschuldig sind getödt,
 Thut die Schrifft offenbahren,
Ein junger Mann von guter fahan,
 Von fünff und zwantzig Jahren.

AMEN.

Das 24 Lied.

Ein ander Marter-Lied von einem genandt Mattheiß Zerfatz, zu Cöllen gefangen, mit der Gemeine verrathen. Im Thon, All die ihr jetzund leidt Verfolgung und 2c. (7)

1.

HInweg ist mir genommen
 Mein Freud in dieser Zeit,

In

In Aengsten bin ich kommen,
Im Hertzen Traurigkeit,
Darum thu ich diß singen.
Aus eim traurigen Muth,
Thuts schon nicht zierlich klingen,
So halt mirs doch vor gut.

2.

Ein Ort wird seyn der Orten,
Thut Eßdraß melden klar,
Mit ausgedruckten Worten,
Ein groß Aufwischung schwar,
Wird sich umher erheben.
O GOtt der grossen Pein.
Die frömmlich wollen leben.
Müssen beraubet seyn.

3.

Nach allem Prophecenen
Naht sich die letzte Zeit,
In welcher GOtt wird freyen
Die gantze Creatur,
Und wird zur Freud erheben
Die liebe Kinder sein,
Die sich jetzt willig geben
Unter die Züchtigung fein,

4.

Recht nach des HErren Worten,
Durch echt jetzt in dem Land
Verfolgt an allen Orten,

Boß=

Boßheit nimt überhand.
Die GOttes Wort recht lehren,
Die bringen sie zum Todt.
Wo soll ich mich hinkehren,
Ach GOtt in dieser Noth?

5.

Im Namen meines HErren
Thu ich die Augen mein
Gegen den Bergen kehren,
Hinauf heb ich sie fein,
Woher mir Hilff thut kommen.
Mein Hilff kommt mir von GOtt.
Das hab ich wohl vernommen,
Der alles geschaffen hat.

6.

Christe eil mir zu helffen,
Sprich ich mit Gotts Gemein,
Er läßt dein Füß nicht schlüpffen,
Der deiner hüt allein,
Er thut ja nicht entdücken,
Er schläfft auch nimmermehr,
Der dein allein thut hüten
Israel, ist der HERR.

7.

Halt stät an deinem HErren,
Er ist der Schatten dein,
Bey der Hand er dich führet,
Daß dich der Sonnenschein

Des

Des Tags nicht mag verbrennen,
Des Nachts auch nicht der Mon
Thu du ihn frey bekennen,
Er hütet deiner schon.

8.

Vor allem Ubel und Bösen
Behütet dich der HERR.
Dein Seel thut er erlösen,
Verläßt dich nimmermehr.
Der HERR thut auch behüten
Dein'n Ein-und Ausgang fein
Des danck ihm seiner Güten
In Ewigkeit allein.

9.

Brüder und Schwester-g'meine,
Und sonst ihr Völcker all,
Hört nun zu Groß und Kleine,
Was ich euch sagen sall,
Wie sichs hat zugetragen
Im sechs und sechzigsten Jahr
Thät man zu Cöllen jagen
Die Christliche Schaar.

10.

Nun waren sie gegangen
Zusammen an ein Ort,
Ins Hertz da zu empfangen
Das rein Göttliche Wort.
Judas war hin gegangen,

Und holt die doppelt Wacht,
Mit Spiessen und mit Stangen,
Kamen sie dar mit Macht,

11.

Kamen von vorn und hinten
Zum Haus gefallen ein,
Da sie bey einander finden
Das Heerdlein Christi klein,
Das thäten sie da fangen,
Mit Schlagen, Wüten und Zorn,
Wie Schaaf sind sie gegangen,
Mit ihnen auf den Thurn.

12.

Recht nach einander alle
Thät man sie schreiben auf,
Darnach in solchem Falle,
Vertheilten sie den Hauff.
Welcher der Lehrer wäre
Erforschten sie mit Fleiß,
Er sagt es ihn'n selbst klare,
Sein Nam der hieß Mattheiß.

13.

Von Christo ihn zu bringen,
Von seinem heilgen Wort,
Thäten sie fleißig ringen,
Versuchtens an manchem Ort.
Mit falschem Trug und Listen,
Mit Bitt und Dräuen hart.

Er schlug ab all Papisten,
Darnach er peinigt ward.

14.

Vor keiner Pein noch Schmertzen
Hat er sich je erschröckt,
Hielt fest in seinem Hertzen,
Was ihm GOtt hat entdeckt,
Darnach that man ihn führen
Des Morgens in die Hacht,
Die Wahrheit zu verstören
Ward ihm manch Strick gelagt.

15.

Fürs Hochgericht gebunden
Bracht man ihn aus der Hacht,
Kaysers Mandat von Stunden
Ward ihm da vorgelagt.
Da ward er übergeben
Dem Hencker in sein' G'walt.
Daß er ihm nehm sein Leben,
Nach des Mandats Inhalt.

16.

Tröstlich ließ er sich führen
Wie ein Schlachtschaaf dahin,
Sein Augen thät er kehren
Hinauf zum Himmel hin,
Sein Händ legt er zusammen,
Und sprach, O Vater mein,
Preiß sag ich deinem Namen,

Daß

Daß ich deß würdig seyn.

17.

Lauffen daher zusammen
Sah man der Völcker viel,
Die solchs zu sehen kamen,
Als wärs ein Wunderspiel,
Etlich hatten Mitleiden,
Sprachen, Ey das ist schad,
Daß der fein Mann soll sterben,
O HErr, um solche That.

18.

Ein Jungfrau kam gegangen,
Und wolt ihn sprechen an,
Die thäten sie auch fangen,
Und stiessen sie darvon.
Noch ein Knecht wolt ihn grüssen,
Den griffen sie auch an,
Doch thät der Graff bald ruffen,
Man solt ihn lassen gahn.

19.

Eh er kam ans Gerichte,
Sah er sich um und sprach,
Ein grosses Volck unfrüchte
Hab ich auf meinen Tag,
Solten die all verderben,
Wär Jamm'r und grosse Klag.
Als er jetzund solt sterben,
Hört wie er weiter Sprach.

20.

Recht weist du GOtt und eben,
Wornach ich hab getracht,
Was ich gesucht im Leben,
Von Anfang Tag und Nacht.
Was ihr mit mir getrieben,
Herr Graff, daß wißt ihr wohl.
Ich hab euch all's verziegen,
Ist aus mein'm Hertzen all.

21.

So hat ein End genommen
Sein Leben dieser Zeit,
Durchs Schwerdt ist er umkommen,
Lebt doch in Ewigkeit.
Er hat gesäet mit Thränen
Eilend den Samen sein,
Bald wird er wiederbringen
Mit Freud die Garben ein.

22.

Rüst euch und bahnt die Strassen,
Macht richt und rein den Weg,
Thut alle Boßheit lassen,
Geht in den engen Steg,
Thut nicht euer Leben lieben,
Sonst bringt ihr euch in Tod,
Hiebey laß ichs nun bleiben,
Der Herr geb euch sein Gnad, Amen.

Laus Deo.

Das 25 Lied.

Ein ander Marter-Lied von einer, genannt Maria. Und geht im Thon, Ach GOtt ich mag wohl trauren. (7)

1.

ACh frölich will ich singen,
Ich bin gantz stäts daran,
Die Ursach thut mich dringen,
Wie ihr werd hören thun.

2.

Jetz thut sich offenbahren,
In aller Welte weit,
Das g'schrieben ward vor Jahren,
Der Fromm wird ausgereut.

3.

Also ist es ergangen,
Im Zwey und fünfftzigsten Jahr,
Ein Frau hat man gefangen,
Die fromm Gottsfürchtig war.

4.

Maria war ihr Name,
Viel'n Frommen wohl bekant,
Sie hat bezeugt lobsame,
Dem Herren in dem Land.

5.

Sie ist gefangen g'legen,
Wohl in das zweyte Jahr,
Mit Freud sich hat begeben.

In Christi Schmach und G'fahr.

6.

Die Frommen hat sie gebäten
Aus ihres Hertzen Grund,
Daß sie recht wandeln thäten,
Und hielten Christi Bund.

7.

Sie opffert auf dem Herren
Ihr'n Leib wie Paulus meldt,
Das Reich Christi thät mehren,
Ihr Bau auf GOtt war g'stellt.

8.

Sie haben sie versuchet,
Drey Tag gar mancherley,
Der gottloß Hauff verruchet,
Sie blieb dem Herren treu.

9.

Die GOtt von Hertzen vertrauen,
Und ihn bekennen thun,
Es sey Mann oder Frauen,
Die wird er nicht verlahn.

10.

Der Oberst wolt sie kräncken,
Wilt du zur Kirchen gohn,
Die Kost will ich dir schencken,
Und ein Jahr speisen thun.

11.

Sie antwort ihm bescheyden,

Ich bleib bey Christo allein,
Seins Worts wegen zu leiden
Wag ich daß Leben mein.

12.

Als sie zum Todt ist gangen,
Sang sie aus Hertzen Grund,
Mich thät hertzlich verlangen
Nach diesem Tag und Stund.

13.

Christus warnt selbst die Seinen
Man wird euch tödten thun,
Und dennoch noch vermeynen
GOtt wohl zu dienen dran.

14.

Heut wird mein Eh gebrochen.
Eins Manns Weib bin ich g'weßt,
Jetzt hab ich mich versprochen
Christo der mich erlößt.

15.

Da sie zum Wasser kamen,
Redt sie ein Gleißner an,
Der sprach zu ihr mit Namen,
Euch wirds nicht wohl ergahn.

16.

Da hat man sie verhalten
Wohl bey dritthalbe Stund.
Wolten sie von GOtt spalten,
Abwenden von seim Bund.

17.

Darauf hat sie gesprochen,
Ich bleib bey Christi Wort,
Wird schon mein Leib zerbrochen,
Fahr ich doch drinnen fort.

18.

Das Korn in den Aeren,
Es muß gedroschen seyn,
Was ich anfing vor Jahren,
Will ich vollenden fein.

19.

O himmelischer Vater,
Mein Seel nim in dein Hând.
Und schickt sich zu der Marter,
Legt ab ihr Kleider g'schwind.

20.

Also ist sie gestorben,
Bezeugt mit ihrem Blut,
Die Marter=Kron erworben,
Erlangt das ewig Gut.

21.

Drum wollen wir Gott loben,
Hoch in des Himmels Thron,
Der die Krafft send von Oben,
Kein Fleisch und Blut das kan.

AMEN.

Das 26 Lied.
Ein ander Marter-Lied von zwölff Personen, auf einen Tag zu Bruck an der Mauren gericht. Im Thon, wie man die Tagreiß singt.

1. (4)

WAs woll'n wir aber singen,
Allhie zu dieser Frist,
Zu Bruck von geschehenen Dingen,
Wie es ergangen ist,
Zwölff Evangelische Personen,
Den Tod leiblich empfangen,
Mit Freuden g'nommen an.

2.

Bruck dir ist Glück entronnen,
Daß du uns g'fangen hast,
Die Sach nicht recht besonnen,
Dir selbst aufgelegt ein Last,
Du wirst sie von dir bringen schwer,
Weißheit ist dir zerronnen,
Du hast es kleine Ehr.

3.

Ein'n Bürger ich euch nenne,
Der saß in der Verhör,
GOtt wird denselben kennen,
Man führt einen Schuhknecht her,
Der fing von GOtt zu reden an,
Der Bürger Antwort gabe,
Thät ihn'n nicht wohl anstahn.

4.
Der Diener fragt die Herren,
Aus sanfftmüthigem Muth,
Was Ursach sie da wären
Zu richten Fleisch und Blut,
Seyd ihr Herren der Wahrheit schon
Sie hiessen ihn einen Narren,
Er sollt schnell vor sich gohn.

5.
Die Frommen waren gangen
Vom Rath-Haus aus der Stadt,
Ohn Band und ungefangen,
Daß man gesehen hat,
GOtt grüß die Wallstadt und den Ort
Heute woll'n wir auf dir leiden
Wohl um das Göttlich Wort.

6.
Ihr Herren von Bruck solt wissen,
Und seht euch eben für,
Ihr seyd gar hoch beflissen,
Glück liegt euch vor der Thür,
Hört auf mit uns und laßt darvon,
Unschuldig Blut zu richten,
GOtt wird es rächen schon.

7.
Bruck wolt sich gern ausreden,
Wendt für der Fürsten G'walt,
Es bleibt nicht unterwegen,

Was

Was ihr Mandat inhalt,
Wiewohl der Fürst weiß wenig drum,
Die Gelehrten thun erdichten.
Daß fromm Leut kommen um.

8.

Ihr Bürger wolt nicht weynen.
Ueber unser Fleisch nnd Blut,
GOtt thut uns gnädig meynen,
Den haltet wohl in Hut,
GOtt erleucht den Landsfürsten schon,
Daß er ihn lern erkennen,
Mit uns erlang die Kron.

9.

Ein'n Ring thät man da machen,
Als noch Gewohnheit ist,
Die Freud thät wenig lachen,
Hilff uns HErr JEsu Christ.
Sie fielen nieder auf ihre Knie,
Und baten inniglichen
Zu ihrem Vater treu.

10.

Sie stunden auf mit Freuden.
Und rüsten sich zum Schwerdt,
Der Nachrichter in Leide
Keins Richters Ehr begehrt.
Biß getrost lieber Freunde mein,
GOtt woll dir hie verzeihen,
Und uns dort gnädig seyn.

11. Der

11.

Der jüngst der bat von Hertzen.
Sein Brüder zu der Stund,
Zu erst litt er den Schmertzen,
Küßt sie an ihrem Mund,
GOtt segne euch liebe Brüder mein,
Heut woll'n wir bey einander
Im Paradiese seyn.

12.

Neun Männer man enthauptet.
Auf einem Anger grün,
Ihr Hertz war unberaubet,
Ich sah sie nieder knien,
Ueber das Schwerd gossens ihr Blut
Wohl um der Wahrheit willen,
GOtt hab ihr Seel in Hut.

13.

Drey Fräulein man ertrencket,
Ist kund und offenbar,
Von GOtt ihr keine wancket,
Das sag ich euch fürwar,
Die jüngst lachet im Wasser schon,
Das hat sehr wohl gesehen
Gar mancher Bidermann.

14.

Ich sah sie z'sammen begraben
Wohl in ein Grube tieff,
Viel Weynens sich ergabe,

Manch

Manch Mensch zu GOtt auch riefff,
GOtt geb den Seelen ewig Ruh.
Mich deucht das aller beste,
Daß man nicht unrecht thu.

15.

Da sprachen auch die Tollen
Es ist des Teuffels G'fehrd,
Sie stecken Boßheit volle,
Ist keiner der sich bekehrt,
Sie schmächten Gott im höchsten Thron,
Dem Antichrist hond sie gedienet,
Der wird ihnen geben den Lohn.

16.

Die Sach die ward vollbrachte
An einem Freytag früh,
Unb'sonnen, unbedachte,
Viel Herren ritten zu,
Und zogen traurig wieder ab,
Ich kans nicht all beschreiben,
Wie ichs gesehen hab.

17.

Allein woll'n wir GOtt danken,
Der sie erhalten hat,
Der laß uns auch nicht wanken
Von seiner grossen Gnad.
O HErr auch unser Hertz bereit,
Daß es biß an das Ende,
Von dir nicht werd gescheid't.

Das 27 Lied.

Ein ander Marter-Lied von achtzehen Personen, auf einen Tag zu Saltzburg verbrennt. Im Thon, Entlaubet ist der Walde, Oder, Ich stund an einem Morgen. Oder: All die ihr jetzund 2c. (7)

1.

Ach Gott vom Himmelreiche,
Nim deiner Schäflein wahr,
Laß sie von dir nicht weichen,
Ihr ist ein kleine Schaar,
Halt sie in deiner Hute,
Hilff ihn'n aus Jammers Noth,
Das Thier sie jagen thute,
Müssen leiden den Todt.

2.

Man legt sie hart gefangen.
In eines Kerckers Grund,
Dem Herren sie lobsangen
Und preißten ihn mit Mund,
O HErr laß dichs erbarmen,
Und dir geklaget seyn,
Komm bald zu Hilff uns armen,
Halt uns im Willen dein.

3.

Sie woll'n uns von dir dringen
Mit ihrem hohen Pracht,
Grimmig darwider ringen,
Verleih dein Göttlich Macht.

Wir

Wir hond kein'n andern Herren
Im Himmel noch auf Erd.
Was wir von ihm begehren,
Deß werden wir gewährt,

4.

Christus sendt aus sein Boten
Beut uns sein Reich mit an,
Die alle Welt verspotten,
Mit grosser Freud und Wonn.
Wir haben aufgenommen
Des Herren Reich und Gnad.
Die Pfaffen drüber brummen,
Hassen uns früh und spath.

5.

Sie hons verborgen sehre,
Mehr dann fünff hundert Jahr,
Mit ihrer falschen Lehre
Verführt ein grosse Schaar,
Treten sein Wort mit Füssen,
Es muß verachtet seyn.
Herr gib ihn daß sies büßen,
Und thun den Willen dein.

6.

Zu Saltzburg ists geschehen,
Ists nicht eine grosse Klag?
Mancher Mann hat gesehen,
Daß man auf einen Tag
Achtzehen thät verbrennen,

Allein

Allein um Christi Lehr,
Die sie thäten bekennen,
Daß Er allein wär Herr.

7.

Das Bild woltens nicht ehren,
Noch das Thier bäten an,
Ihr Wort und Lehr nicht hören,
Kein Zeichen woltens han
Des Widerchristens Hauffen,
In ihrer Stirn noch Hand,
Drum dorfften sie nicht kauffen,
Noch verkauffen im Land.

8.

Bey Christo sind sie blieben,
Sein Zeichen g'nommen an.
Ihr Namen sind geschrieben
Im Buch des Lebens stahn,
Als Christeliche Ritter
Erlangten sie die Kron,
Im Feuer sehr heiß und bitter,
Die ewig Freud und Wonn.

Das 28 Lied.

Ein ander Marter-Lied, von vier Personen zu Mastricht An. 1570 getödt. Im Thon, Entlaubet ist der Walde. Oder, All die ihr jetzund. (7)

1.

NUn hört ihr Freund ehrsamen,
Wie

Wie daß das Häufflein klein
Bezeuget Gottes Namen,
Die rechte Wahrheit rein,
Es steht also geschrieben
In Gott's Wort überall,
All die Gottselig leben,
Man ihn verfolgen soll.

2.

Ein jeder mag zuhören,
Der offene Ohren hat,
Wie vier Freund auserkohren
Zu Mastricht in der Stadt
Bezeugt mit ihrem Blute
Ihren Glauben so fein,
Fromm waren sie von Muthe,
Deß werd ihr hören schein.

3.

Als man, wie ich befinn mich,
Schrieb neun und sechtzig Jahr,
Novembris vier und zwantzig,
Um die zwölff Uhren klar,
Des Nachts ist umgegangen
Der Burgermeister stoltz,
Und wütende gefangen
Ein Bruder hieß Arnold.

4.

Den thät er mit sich leyten
Aufs Rathhaus in der Nacht,

Gleich ein Stund thät er beten,
Da ging er fort mit Macht
Um zwey Fräulein zu holen,
Die er erstmahls ließ frey,
Fing darnach drey zu malen,
Da war einkommen bey.

5.

Biß Morgens sie da waren
Alle zusammen froh,
Sie fürchten kein Beschären,
Tröſten einander so,
All mit dem Wort des Herren,
Darauf sie hatten baut,
Gottes Lob zu vermehren
Stund ihr Begier betraut.

6.

Vor den Herren gemeine
Jede den Glaub bekandt,
Die rechte Wahrheit reine,
Und sprachen mit Verstand,
Wie viel ihm war gegeben
Nach Gottes G'lübde gut,
Durch seinen Geist erheben,
Darnach man sprechen thut.

7.

Schnell ohne langes beyten
Ansehet ihr böß Vorspiel,
Sie thäten Urseln leyten

Aufs

Aufs Dinghaus mit Unwill,
Darum daß sie nicht wolte
Verwilligen das Böß,
Dräuten sie ihr ohn Schulde
Die Pein und Marter groß.

8.

Sanfftmüthiglich von Sinnen
Thät sies ertragen all,
Das ewig Gut zu g'winnen
Begehrt sie in dem Fall.
Ihr Mann Arnd deßgleichen
Geführt wird auf die Pfort,
Daß man ihn thät abweichen,
Braucht man viel Schmeichel Wort.

9.

Sein Frau war alt von Jahren
Wohl fünff und siebentzig.
Darzu in dem Beschwären
Noch frisch und lebendig,
In ihrem Glauben kräftig,
Der in ihr hat gewerckt,
Lob sey dir Gott Allmächtig,
Daß du sie so gestärckt,

10.

Leiden sah man sie beyde,
Sie und ihr liebes Kind,
Gar freulich zu bereitet
Tratens dahin geschwind.

Da hat Ermgen gesungen
Gehend über die Straß,
Durch Freud darzu gedrungen,
Die sie bewieß mit Maß.

11.

Nach dem Dinghaus sie mußten
Beyde zusammen gahn.
Ihrn Glauben zu verwüsten
Hielten die Herren an,
Mit Mönchen und mit Pfaffen,
Auch Hochgelehrten ståht,
Gott hat behüt sein Schafe,
Wohl für den Wölfen fred.

12.

Erstmahls sie da begunnen
Mit Arndt dem lieben Mann,
Der noch hat überwunden,
Dennoch sagt man davon,
Daß er gepeinigt worden
Sechs oder sieben mal.
Um sein Seel zu ermordten
Thåt man solchs principal.

13.

Ursel seine Hausfraue,
Mußt zweymal auf die Banck,
In der Pein doch getreue
Blieb sie ihr Lebenlang,
Diß g'schach in zweyen Tagen,
Merck=

Merckt wohl auf diß Geschicht
Es wär schwerlich zu tragen,
Der Herr machts aber leicht.

14.

Lob sey dem HErren geben
Davon zu aller Zeit,
Es ist doch nicht geblieben
Bey dieser Pein und Speit,
Dann in kurtzem Termiene
Hat sie noch eins geschmeckt,
Von diesem sauren Weine,
Den süssen, GOtt ihr reckt.

15.

Knüpffen sah man ihr Hände
Zusammen binden fest,
Dahinten an dem Ende
Der Hencker hielt das letzt,
Und hat sie von danieden,
Der Erden aufgelößt,
Jhr das Hemd aufgeschnitten,
Und ihren Rück entblößt

16.

Und geisselt sie unmäßig,
Jst das nit grosse Klag?
Mit Ruthen überflüßig,
Zweymal auf einen Tag.
Man sagt von diesem Speite,
Der diesen Rath so gab,

Das war ein Jesuite,
Der sie wolt führen ab.

17.

Neelgen nun alt in Süchte,
Zur Pein ward hingeleyt,
Das mußt seyn ihr gerichte.
Da sie nun hört Bescheyd
Auf die Bank ist gelegen,
Ist ihn doch nichts geschiet.
Man thät frey zu ihr sagen,
Diß ist ihr erste nit.

18.

Treingen itzt liebe Tochter
Und Schwester in dem Herrn,
Wird auch durch den Versucher
Gepeint gar hart und schwer,
Da wird sie abgenommen,
Und auf ein Bett gethan,
So bald sie zu sich kommen,
Mußt sie noch eins daran.

19.

Sie ward gepeinigt schwörlich,
Voraus auf dieser Bahn
Da rieff sie offenbarlich,
O HErr wollst mir beystahn,
Und meinen Mund bewahren.
Ihr Gebet ward erhört,
Ihr Brüder zu befahren,

Tra=

Tragen sie wenig Wort.

20.

Ich lob (sprach sie) den HErren,
Da sie nun war gepeint,
Ihr Mutter war nicht ferren
Verborgen, wie es scheint.
Als sie ihr Tochter hörte,
Sprach sie, Ist das mein Kind?
Ja Mutter, sie antworte,
Und küßten sich geschwind.

21.

Im siebenzigsten Jahre,
Gleich auf den neunten Tag,
Wird Urseln offenbahre,
Und Arndten da er lag,
Daß man sie solt verbrennen
Jedes an einem Stock,
Als sie das hond verstanden,
Sind sie doch nicht verschrock.

22.

Sie waren nur voll Freude
Denselben Tag und Nacht
Mit GOttes Lob all beyde
Hond sie den Tag verwacht
Hertzlich thät sie verlangen,
Biß komm der Lösungs Tag,
Zu gehn in Christi Gangen,
Wie man des Morgens sach.

23.

Kommen ist da ein Botte
Zu Urseln mit Befehl,
Derselb hat ihr das Gute-
Sprechen verbotten schnell,
Von seiner Herren wegen,
Die da waren present,
Ihr müßt keins Ruffens pflegen,
Sprach er, im gehn zum End.

24.

Kentlich und offenbahre
Sprach Ursel zu der Stund,
Vor den Herren all gare:
Mag ich aus Hertzen Grund
Nicht ein klein Liedlein singen,
Reden von Gottes Wort?
Und da sies wolt vollbringen,
Haben sies dran verstört.

25.

Und sprachen, Wir nun rouchen,
Was sie hat in dem Sinn:
Drum Hencker wollst gebrauchen
Dein Instrument an ihn'n,
Wie dir dann ist befohlen.
Da stopfft er ihn'n den Mund
Mit eim Holtz unverholen,
Ein Tuch er drüber bund.

26.

Als man sie nun solt leiten Vom

Vom Dinghaus, 's Volck zulieff,
Treingen mußt droben beyten,
Durchs Fenster aber rieff
Vom Dinghaus das ist kennlich,
Und hat zur Urseln geschreyt,
Lieb Schwester streit doch männlich,
Die Kron ist dir bereit.

27.

Da ist Ursel gekommen
Nach dem Freythoff gegahn,
Die Sprach war ihr benommen,
Des Weynet mancher Mann,
Thäten darüber klagen.
Ursel stieg auf mit Sputh,
Ins Häußlein ohn Verzagen,
Wie Schlacht-Schäflein gut.

28.

Den Mund sie ihr verbunden,
Wie der Frauen geschach.
Kein Böß sie an ihr funden,
Deßgleichen man nicht sach,
Dieb, Mörder läßt man sprechen
Was ihnen nöthig ist
Aber den GOttes Knechten
Wehrt mans zu aller Frist.

29.

O Gott da mußt geschehen
Das Brandopffer bequem,

Welchs nach Pauli gebieten
Vor Gott ist angenehm.
In denselbigen Tagen
Ward ihr Mann auch verbrendt,
Sah fröhlich ohn Verzagen,
In seinem letzten End.

30.

Auf den Plan stieg er frölich,
Da er sein G'bet erst thät,
Als das geschehen endlich,
Stund er auf von der Statt,
Und ging zum Häußlein innen,
Sein Kleider abgelegt,
Der Stadtvogt Böß von Sinnen
Zum Hencker hat gesagt,

31.

Fahr fort mit deim Betreiben,
Da ward das Feur gestocht,
Wie Moses thut beschreiben,
Das Opffer wird gekocht.
Zum Rauchwerck unsers HErren
Ward er verordnet fein,
Die Kron der ewigen Ehren
Wird nun sein eigen sein.

32.

Ein fröhlich Botschaft werthe
Kriegten die andern zwo
Eringen die sehr begehrte,

Deß

Deß war auch Triengen froh,
Daß sie auch musten sterben,
Und gehn denselben Gang,
Um die Kron zu erwerben,
Ward ihn'n die Zeit zu lang.

33.

Ruh suchten sie dort oben,
Bey ihrem Vater fein,
Der sie nun ließ beproben,
Als liebe Kindern sein,
Nicht über ihr Vermögen,
Welchs ist erschienen klar,
Er thät ihn'n Hülff zufügen,
In ihrem Leiden schwär.

34.

Wunderlich sie verbleyten,
Waren froh all die Nacht,
All Trübsal stund zur Seiten
Haben den Tag verwacht.
Da hat mans auch thun binden,
Mit Holtz den Mund verstopft,
Und diese zwo Gefründen
Auch mit eim Tuch verknüpft.

35.

Nach dem Freythoff sie gingen
Mit einem guten Muth,
Da man sie solt umbringen,
Treingen arbeit mit Sputh

Fleißig

Fleißig mit ihren Händen
 An dem das knüpffet war
Daß sie auflößt die Bänden,
 Und redet offenbahr.

36.

Und weil sie nun dermassen,
 So sprechen solt und rieff,
Wolt mans ihr nicht zulassen,
 Darum der Hencker lieff,
Daß er ihr solchs verletzet,
 Sein Hand auf ihren Mund
Mit allem Fleiß er setzet,
 Wieß sie ins Häußlein rund

37.

Nun sind sie abgescheyden
 In Frieden alle gar.
Ein wenig sie nur beyten,
 Wohl unter dem Altar.
Sie werden nun mit zarten
 Kleideren seyn bekleidt,
Und noch ein wenig warten.
 Die Kron ist ihnen bereit.

38.

Liebe treibt uns ihr Herren,
 Das nehmt uns nicht vor Quat,
Wie wir euch heut erklären
 Diese schändliche That,
Ein recht Gricht solt ihr halten,

Das

Das lehret euch Gottes Wort,
Welches ihr nicht solt verhalten
Dem der es gerne hört.

39.

O weh dem Potentaten!
O weh der grossen Rott!
Weh denen die da rathen
Zu dieser Missethat,
Und sich doch Christen rühmen,
O weh der grossen Schand!
Euch soll nicht Wunder nehmen,
Warum Straff kommt ins Land.

40.

Werd ihr die Ding nicht büssen,
So werd ihr allesamt
In kurtzem sterben müssen,
Das merck O Niederland!
Ihr Fürsten und ihr Herren.
Reich, Arm, Frau oder Mann,
Was ihr nicht habet gerne,
Solt ihr keim andern thun.

AMEN.

Das 29 Lied.

Ein ander Marter-Lied von einem Christlichen Ritter Allgerius genandt, zu Rom jämmerlich verbrennt, Anno 1557. Im Thon, Der Unfall reit mich gantz: (9)

1.
ALs man zehlt tausend fünf hundert jahr
Sieben und fünffzig eben,
Zu Rom ist kund und offenbahr,
Daß sich da hat begeben
Ein greulich Mord, vor nie erhört,
Von einem guten Christen,
Des Pabstes G'walt, das Urtheil fällt
Durchs Teuffels Trug und Listen.

2.
Algerius der Christlich Held
Thät sieglich überwinden,
In Italien von Gott erwählt,
Zu thun des Herren künden,
War hoch gelehrt, zu Gott bekehrt,
Hat Christi Tauff empfangen,
Darum dann ward, der Jüngling zart,
Zu Padoa gefangen.

3.
Da litt er manchen harten Strauß,
Da er vor hat studiret,
Die Brüder die noch waren drauß,
Furchten er wird verführet,
In seiner Noth, Trösten in Gott,
Er solt beständig bleiben.
Algerius, aus Gefängnüß
Thät ihnen wieder schreiben.

4.
Ich will erzehlen Wunder-Ding, Da

Da andere schreyen, weynen,
An diesem Ort ich Freud empfing.
Im G'fängnus mir erscheinen
Des Himmels Heer, viel Märterer
Mir täglich wohnen beye.
Viel freud und wonn, ich bey ihn'n hon,
Der Herr macht alles neue.

5.

Nichts süsser ist dann Christi Joch,
Wer darin'n thut umkommen,
Der steiget auf in Ehren hoch,
Kommt in die Zahl der Frommen
In Christi Reich, da dann zugleich
Altväter und Propheten,
Apostel all, ein grosse Zahl
Der Zeugen und getödten,

6.

Die Christo wahrem Gottes Sohn
Sein Creutz nach thäten tragen,
Etlich thät man verbrennen thun,
Andern das Haupt abschlagen:
Ihr Händ und Füß abhauen ließ,
Gebraten und geschunden,
Etlich gehenckt, im Meer ertränckt,
Viel an Creutzer gebunden.

7.

Ich will nicht förchten tausend Mann,
Die mich meynen zu letzen:

Ich

Ich hab meins Hertzen Freud und Wonn
Allein in Gott thun setzen.
Gott tröstet mich, gewaltiglich
Sein heiliges Angesichte
Ob mir aufgaht, Trost, Hilff und Gnad
Hab ich kein Mangel nichte.

8.

Ich freue mich aus Hertzen Grund,
Wenn ich es thu bedencken,
Daß sich hernahen thut die Stund,
Daß ich den Kelch soll trinken,
Und preisen Gott, mit meinem Todt,
Die Wahrheit machen kunte,
Auf daß ich gar, komm zu der Schaar,
Die Christo ist verwandte.

9.

Ich bin gewiß daß mich auf Erd
Von Gott nichts soll abscheyden,
Kein G'walt, Feur, Wasser oder Schwerdt
Noch sonst kein ander Leyden,
Geist, Engel pur, kein Creatur,
Was sichtbar ist auf Erden,
Alles was sich, legt wider mich
Muß gar zu schanden werden.

10.

Dergleichen viel aus G'fängnus schreib,
Da er lang hat gelitten
Die Brüder tröst aus wahrer Lieb,
Thät

Thät sie gar freundlich bitten,
Ihr solt fortan, kein Kummer han,
Ich bin von GOttes Gnaden
Getröstet wohl, bin Freuden voll,
Durch Christi Geist und Gaben.

11.

Von Padoa ward er geführt,
Gebunden und gefangen,
Darnach er zu Venedig wird
Mit Listen und mit Drangen
Gar hart versucht, strafft ihr Unzucht,
Hiessen ihn einen Thoren.
Der Senator, dem er kam vor,
Sprach, er wär gar verlohren.

12.

Sein Vaterland ihm zeigten an,
Sein Freund und auch Verwandten,
Ob er auch wolt sein Kunst verlan,
Darzu all sein Bekandten?
Mein Vaterland, sprach er zuhand,
Ist in des Himmels Throne.
Alle die seynd, worden mein Freund,
Die GOttes Willen thune.

13.

Kein Medicin, Kunst, Meisterschafft,
Mag niemand zu GOtt bringen.
Der nicht erkennet GOttes Krafft,
Dem wirds gar nicht gelingen.

Im Zorn und Grim, hart dräutens ihm,
Wolten ihn lassen brennen,
O ihr blinden Leut, Algerius sayt,
Was kan man heisser nennen ?

14

Dann Gottes Liebe wundersam
Das Hertz und Gmüth anzündet,
Solt ich fürchten des Feuers Flamm,
Das mich aus G'fahr entbindet?
Was ist so kalt, und ungestalt,
Das nicht hab GOttes Gaben ?
Wie Stein und Ertz ist deren Hertz,
Die Gottes Lieb nicht haben.

15.

Gen Rom dem Pabst ward überschickt,
Unter Wölff, Löwen, Bären,
Im Gfängnus ward er hart verstrickt,
Sein Elend thät sich mehren,
Sehr schwer und hart, probiret ward,
Viel mehr dans rothe Golde,
Des Herren Krafft, ihn macht sieghaft.
Ihr Red nicht hören wolte.

16.

Die geistlich Rott gar sehr verdroß,
Thäten vermaledeyen,
Sie speyen Gifft und Feuer aus,
Mord übern Ketzer schryen
Algerius sprach, ich hab mein sach,

Allein

Allein GOtt übergeben.
Mein arme Seel, ich ihm befehl,
Es kost Leib oder Leben.

17.

Die haben ihn zum Todt erkennt,
Ward g'setzt auf einen Wagen.
Der Hencker nam ihn in die Händ,
Männiglich thät ihn fragen,
Wilt du fortan, vom Irrthum stahn?
Das Crucifix solt küssen.
Algeri weiß, das von sich stieß,
Wolt nichts vom Götzen wissen.

18.

Das Volck schrie mit lauter Stimm,
Als man die Ding thät sagen,
Hinweg, hinweg, sprachens mit ihm,
Er hat das Creutz geschlagen,
Er ist verkehrt, blind und verhärt,
Solt dieser länger leben?
So müßten wir, Christo darfür
Ein schwere Rechnung geben.

19.

Man machte ihn nacket und bloß,
Biß auf den Gürtel eben.
Mit heissem Oel ihn übergoß,
Haar und Haut mit abfegen,
Darnach ungeheur, sein Leib im Feur
Zu Aeschen thät verbrennen,

Im Frieden starb die Kron erwarb,
Sehr ritterlich gewunnen.

20.

Sein Seel lebt jetzt in Freuden gar,
Ist aller G'fahr entkommen.
Wenn nun erfüllet wird die Schaar
Der auserwählten Frommen,
Dann wird ihr Leyd, in ewig' Freud,
Zu Preiß des Herren Namen,
In GOttes Thron, verändert schon,
Durch JEsum Christum, Amen.

Hans Büchel.

Das 30 Lied.

Diß Lied hat Georg Blaurock gemacht, zu Clausen im Etschland, mit einem, Hans von der Reue genannt, verbrannt Anno 1528. Im Thon, wie man die Tagreiß singt. (4)

1.

HErr GOtt dich will ich loben,
Von jetzt biß an mein End,
Daß du mir gabst den Glauben,
Durch den ich dich erkennt.
Dein heilges Wort sendst du zu mir,
Welches ich aus lauter Gnaden
Bey mir befind und spühr.

2.

Von dir hab ichs genommen,

Wie du O Herr wohl weist,
Nicht leer wirds wieder kommen,
Hoff ich, und stärck meinen Geist,
Daß ich erkenn den Willen dein,
Deß thu ich mich erfreuen
In meines Hertzen Schrein.

3.

Gar sehr thäts mich erschröcken,
Da ichs befand in mir,
Ein Bürd wolt mich ersticken,
Wärst du nicht kommen schier
Mit deinem Wort der Gnaden schein,
Hätt ich müssen erliegen,
Und leiden ewig Pein.

4.

Hierauf so will ich loben,
Und preisen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
Daß du erzeigest dich
Allzeit wie sichs ein Vater ziemt,
Wollst mich doch nicht verstossen,
Wähl mich zu deinem Kind.

5.

Zu dir HErr thu ich schreyen,
Hilff GOtt und Vater mein,
Daß ich aus Lieb und Treuen
Ein Kind und Erb sey dein.
O HErr stärck mir den Glauben sehr,

Sonst ging der Bau zu trümmern,
Wo dein Hilff nicht da wär.

6.

Vergiß mein nicht O HErre,
Wollst allzeit bey mir seyn,
Dein Geist mich schütz uud lehre,
Daß ich im Leiden mein
Getröstet werd zu aller Zeit,
Und ritterlich erobre
Den Sieg in diesem Streit.

7.

Der Feind hat auf mich g'schlagen,
Im Feld darin'n ich lieg,
Woli mich daraus verjagen,
HErr du gabst mir den Sieg,
Mit scharffer Wehr er auf mich drang,
Daß all mein Leib thät zittern,
Vor falscher Lehr und Zwang.

8.

Deß ließ'st dich HErr erbarmen,
Durch dein Gnad, Hilff und Krafft,
Halffst deinem Sohn mir armen,
Und machest mich sieghafft.
O HErr wie bald du mich erhörtst,
Kamst starck mit deiner Hülffe,
Den Feinden selber wehrst.

9.

Darum so will ich singen,

Zu

Zu Lob dem Namen dein,
Und ewiglich verkůnden
Die Gnad die mir erschien.
Nun bitt ich dich vor all dein Kind,
Wollst uns ewig bewahren
Vor allen Feinden g'schwind.

10.

Auf Fleisch kan ich nicht bauen,
Es ist zu schwacher Art:
Jn dein Wort will ich trauen,
Das sey mein Trost und Hort'
Darauf ich mich verlassen thu,
Wirst mir aus allen Nőthen
Helffen zu deiner Ruh.

11.

Die Stund des letzten Tagen,
So wir nun můssen dran,
Wollst uns HErr helffen tragen,
Das Creutz wohl auf dem Plan,
Mit aller Gnad dich zu uns wend,
Daß wir mőgen befehlen
Den Geist in deine Hånd.

12.

Hertzlich thu ich dich bitten
Vor alle unsere Feind,
Wollst ihn O HErr mit Sitten,
Wie viel doch deren seynd,
Nicht rechnen ihre Missethat,

Das g'scheh nach deinem Willen,
Deß bitt ich dich O GOtt.

13.

Also will ich mich scheiden
Samt den Gefehrden mein,
In Gnad woll uns Gott leyten
Wohl in das Reiche sein.
Daß wir im Glauben ohn Zweiffel seynd,
Sein heilges Werck vollenden,
Der geb uns Krafft ins End.

Das 31 Lied.

Ein schön Lied von Leonhart Schöner,
zu Rotenburg am Inn verbrannt, Anno 1528.
Im Thon. Nun welche hier ihr Hoffnung gar, auf 2c. (9)

1.

WIR bitten dich ewiger GOtt,
Neig zu uns deine Ohren,
Heiliger HErre Zebaoth,
Du Fürfürst der Heerschaaren,
Vernimm die Klag, Ung'mach und Plag
Hat überhand genommen,
Der Behemot, mit seiner Rott,
Ist in dein Erbtheil kommen.

2.

Es haben sich zu ihm verpflicht
Viel der vermeynten Christen,
Den wüsten Greuel ausgericht,

Sie

Sie toben, und vernichten
Daß Heiligthum, der Christen fromm,
Das haben sie zertreten.
Der wüst unflat in deiner Statt,
Läßt sich als GOtt anbäten.

3.

Dein heilge Stadt hond sie zerstört,
Dein Altar umgegraben,
Darzu auch deine Knecht ermord,
Wo sies ergriffen haben,
Nur wir allein, dein Häuflein klein,
Sind wenig überblieben,
Mit Schmach und Schand, durch alle Land
Verjaget und vertrieben.

4.

Wir sind zerstreut gleich wie die Schaaf
Die keinen Hirten haben,
Verlassen unser Hauß und Hoff,
Und sind gleich den Nachts-Raben.
Der sich auch offt, hält in Steinklufft,
In Felsen und Steinklufften
Ist unser G'mach, man stellt uns nach,
Wie Vögeln in der Luffte.

5.

Wir schleichen in den Wälden um,
Man sucht uns mit den Hunden,
Man führt uns als die Lämmlein stumm,
Gefangen und gebunden,

Man zeigt uns an, vor jederman,
Als wären wir Aufrührer,
Wir sind geacht, wie Schaaf zur schlach
Als Ketzer und Verführer.

6.

Viel sind auch in den Banden eng,
An ihrem Leib verdorben.
Etliche durch die Marter streng,
Umkommen und gestorben.
Ohn alle Schuld, hie ist Geddult
Der Heiligen auf Erden
Wir müssen all, durch viel Trübsal
Also probieret werden.

7.

Man hat sie an die Bäum gehenckt,
Erwürget und zerhauen,
Heimlich und öffentlich ertrenckt
Viel Weiber und Jungfrauen.
Die haben frey, ohn alle Scheu,
Der Wahrheit Zeugnuß geben,
Daß JEsus Christ, die Wahrheit i
Der Weg und auch das Leben.

8.

Noch tobt die Welt und ruhet nicht,
Ist gar unsinnig worden.
Viel Lügen sie auf uns erdicht,
Mit Brennen und mit Morden
Thut sie uns bang. O HErr wie la
Wilt

Wilt du doch darzu schweigen?
Richt den Hochmuth, der Heilgen Blut
Laß vor deim Thron aufsteigen.

9.

Wie köstlich ist der Heilgen Todt,
Vor deinem Angesichte?
Drum haben wir in aller Noth
Ein tröstlich Zuversichte
Zu dir allein, sonst nirgend kein
Trost, Fried noch Ruh auf Erden.
Wer hofft auf dich, wird ewiglich
Nimmer zu Schanden werden.

10.

O HErr kein Trübsal ist zu groß.
Die uns von dir abkehre,
So bitten wir ohn Unterlaß,
Durch Christum unsern HErren,
Den du uns hast zu einem Trost
Aus deiner Gnaden geben,
Der uns zeigt an, die schmale Bahn,
Den Weg und auch das Leben.

11.

Glory Triumph sey dir gesetzt,
All Ehr sey dir auch geben,
Von nun an biß in Ewigkeit,
Dein Gerechtigkeit darneben
Bleib allezeit gebenedeyt
Das Volck deim heilgen Namen,

Durch

Durch JEsum Christ, der künfftig i
Die Welt zu richten, Amen.

Das 32 Lied.

Ein ander Marter-Lied, von einem Hans Schlaffer genannt, welcher zuvor ein Meßpfaff gewest, und darnach zu Schwatz enthaupt worden Anno 1527. In eigener Melodey. (13

1.

UNgnad begehr ich nicht von dir,
O GOtt wollst mir
Mein Sünde nicht zumessen,
Dieweil dieselben Christus hat
Genug erstatt,
Eh dann ich bin gewesen,
Ein Feind war ich,
Du liebtest mich,
Und nahmst mich an
Zu Gnaden schon,
Gabst mir zu gut
Deines Sohnes Blut,
Welchs mich von Sünd und Todt er- (lösen thut.

2.

Wie wohl ich noch empfind Anstoß
Von Sünden groß,
In meinem Fleisch sich übet,
Das gut ich nicht vollbringen kan,
Das

Das Böß verlahn,
Das mich so hart betrübet,
Darum schrey laut,
Ich arme Haut,
Aus Hertzen Gir,
Wer wird mich schier
Erlösen aus
Des Jammers Strauß,
Und helffen aus dem Todtenhaus.

3.

Danck sag ich dir Christe allein,
O Vater mein,
Du bist mein Trost auf Erden.
Dann so ich glaub bin eingepflantzt,
So hoff ich Gantz,
Verdammt kan ich nicht werden,
Der Geist ist bereit,
Dem Fleisch ist leyd,
Und ist so schwach,
Daß es nicht mag,
Gnug thun dem G'setz,
Biß daß zuletzt,
Christus durch seinen Geist ergetzt.

4.

Wo Menschen-G'setz auf Erd regiert,
Werden verführt
Die elenden Gewissen.
Wo nicht allein Regierer ist
HErr

HErr JEsu Christ,
Es bleibt ewig zerrissen,
Was er nicht baut,
Und selbst zuschaut,
Mag nicht bestehn,
Ja ob es schon
Die Welt groß acht,
Treibt damit Pracht,
So bleibt es doch von Gott verschmäht

5.

Derhalben bitten wir mit ein,
Alt, jung, groß, klein,
Daß sich GOtt unser erbarme,
Und send uns treue Prediger,
Und Ausspender
Seiner Gaben uns armen.
Dadurch zuhand
All Menschen-Tand
Werd ausgereut,
Dann es ist Zeit
Recht Buß zu thun,
Vom Bösen lan,
Gotts streng Gericht ist auf der Bahn

6.

So laßt uns nun haben Zuflucht,
Ins Vaters Zucht,
Von Hertzen gar ergeben,
Daß er uns züchtig als sein Kind,
Die

)ie Welt ist blind,
Sie kent kein Christlich Leben.
:s ist ihr Scheutz,
Und fleucht das Creutz,
Ind meynt, es sey
Genug dabey,
Benn sie davon
Fein reden kan,
)och mit der That will niemand dran.

7.

Ver nun ein rechter Christ will seyn.
O Bruder mein,
)er muß Christum anlegen,
Sein'r armen G'stalt gleichförmig werd,
Anf dieser Erd,
)arin'n alles verwegen.
Es hilfft kein Schein,
Nur Lieb und Pein,
Um Christi Nam,
)ich deß nicht schäm,
Dem er sich hat
)urchs Wiederbad
Ergeben biß gar in den Tod.

8.

Es wird fürwar nichts anders drauß,
Des HErren Haus
)as Gericht zuvor muß dulden.
Darum nemt der Geschrifft wohl wahr
Wie sie so gar Aus

Ausbricht und zehlt ihr Schulden,
Zu dieser Zeit, Ist nimmer weit
Der Welte Plag, flieh wer da ma
In schneller Eil, Nehm ihm kein Wei
Zůckt ist das schwerdt, aufgelegt der pfei

9.

Ich meyn aber kein ander Flucht,
Dans Vaters Zucht,
Wie ich erst hab erzehlet,
Damit er uns als Kinder sein
Rechtfertigt fein,
Darzu er uns erwählet,
Verzeichnet schon,
Daß wir daran
Seyen vergewißt, ohn arge List
Zum ewigen Reich,
Und mit ihm leben ewiglich.

AMEN.

Laus Deo

Das 33 Lied.

Ein ander Marter-Lied von Vilgar den und Caspar von Schöneck, beyde enthaupt zu Rieß im Fluckthal bey Brixen. In der Toler Weiß. (2

I.

MErck auf und nemt zu Hertzen,
Wie GOtt will suchen heim,

Mit

Mit Jammer und mit Schmertzen,
DieSünder groß und klein,
Die Gott hie thun verachten,
Schmähen den Namen sein,
Ihr Sünd nicht thun betrachten,
GOtt wird einmal aufwachen,
Lösen die Kinder sein.

2.

Merckt auf der Prophet Lehren,
Es ist die letzte Stund,
Thut euch zu mir bekehren,
Redt GOtt aus seinem Mund,
Lebet nach meinem Willen,
Halt fleißig mein Gebott,
Also solt ihrs erfüllen,
Will ich mein Zoren stillen,
Will seyn eur HErr und GOtt.

3.

GOtt ist von grosser Güte,
Langmüthig mit seim G'richt,
Thut euch vor Sünden hüten,
Dem Teuffel folget nicht,
Thut GOtt allein vertrauen,
Aus eures Hertzen Grund,
Thut euch des Uebels massen,
So wird euch GOtt nicht lassen,
In dieser letzten Stund.

4.
Dann GOtt ist mild und reiche,
Bey ihm ist Gnaden viel,
Dem Sünder gern verzeihet,
Der die Sünd lassen will,
Thut sich an Christum hencken,
Rufft seinen Namen an,
GOtt wills ihm nimmer dencken,
Ja all's freywillig schencken,
Auch geben den ewigen Lohn.

5.
Merckt wohl ihr Frommen alle,
Ihr Kinder GOttes gemein,
Den HErren lobt mit Schalle,
Ihr seyd groß oder klein,
Die ihr seim Wort habt glaubet,
Liebt ihn als seine Kind,
So werd ihr nicht betäubet,
Auch nimmermehr beraubet,
Die reines Hertzens sind.

6.
O GOtt von Gnaden reiche
Bewahr uns Kinder dein,
Daß wir von dir nicht weichen,
Die dir ergeben sind,
Daß sie nicht kommen in Schande,
Führ sie gar fleißiglich
Mit deiner rechten Hande

In das verheissen Lande,
Das ewig Himmelreich.

7.

Ehr sey Gott in seym Throne
Der uns begabet hat,
Durch Christum seinen Sohne
Uns mittheilt seine Gnad,
Dardurch wir ihn bekennen
Mit Hertzen und mit Mund,
Auch deren uns nicht schämen,
Die unsern Vater nennen,
In unser letzten Stund.

Das 34 Lied.

Diß Lied hat Georg Wagner gemacht,
Welcher zu München verbrennt worden
Anno 1527. Im Bentzenhauer Thon.
Oder, All die ihr jetzund. (7)

1.

DEn Vater woll'n wir loben,
Der uns erlöset hat,
Im Himmel hoch dort oben,
Durch seines Sohnes Tod,
Welchen er hat gegeben
Zu versehnen unser Sünd,
Daß wir im Glauben leben,
Als sein gehorsam Kind.

2.

Im Sohn hat er uns g'lassen

Ein Vorbild, mercket wie,
Daß wir auch solcher massen
Gedultig leiden hie,
Ihm die Schmach helffen tragen,
Wie uns die Schrift beweißt,
Zun Hebreern thut sagen
Durch den Heiligen Geist.

3.

Er redt mit Sanfften Worten,
Demüthig und gesund,
Daß wir an allen Orten
Ihn bekennen mit dem Mund,
So sind wir rechte Erben
Des Sohns vom Himmelreich,
So wir mit Christo sterben,
Und seim Tod werden gleich.

4.

Wer GOttes Wort recht fasset,
Und in dem Hertzen glaubt,
All Sünd und Boßheit hasset,
Der ist dem Raub erlaubt,
Die Wahrheit muß g'fangen liegen
Darzu werden verjagt,
Esaias hats geschrieben,
Gott hat mirs selbst gesagt.

5.

So wir um Christi willen
Allhie gefangen seyn,

Den

Den G'horsam thun erfüllen.
Als seine Kinder fein.
Er spricht, Acht nicht geringe
Mein Kind, des Vaters Zucht,
Und bleib in dem Gedinge,
Als ich dich heim hab g'sucht.

6.

Gantz lieblich sind die Worte,
Die Christus reden thut,
Schaut daß ihrs wohl bewahrte,
Sie stärcken uns den Muth,
Ob uns so freundlich wachet,
Steht uns in Trübsal bey,
Drum sehet das ihr wachet,
Und niemand schläffrig sey.

7.

Das Kleynod ist gestecket,
Seht wie ihrs bekommen mögt,
Lebet hie unbeflecket,
Und werdet nicht bewegt,
Sondern thut richtig lauffen,
Daß ihrs erlangen könt,
Daß wir es nicht verschlaffen,
Seyd wacker liebe Freund.

8.

Hilff uns hertzliebster Vater,
Der du uns hast erwehlt,
In aller Pein und Marter

Die Welt uns g'fangen hält,
Gib daß wir mögen siegen,
Wohl durch des Lämmleins Blut,
Daß wir nicht unten liegen,
Halt du uns Herr in Hut.

9.

So wird er uns erheben
Zu der herrlichen Freud,
Die er aufdecket eben
Wohl zu der letzten Zeit,
Wenn er gantz wundersame
Sein' Heiligen sammlen wird,
Dann werden wir zum Lamme
In unser Heimat g'führt.

10.

Von Hertzen thu ich grüssen
All die in Gott bestehn,
Laßt jedermann geniessen,
Die Christum lieben thun.
Gott der uns hat gegeben
Das Pfand den Heiligen Geist,
Nach seinem Will'n zu leben,
Der sey ewig gepreißt.

11.

Wer mit mir will zum HErren,
Der mag kommen hernach,
Es ist je mein begehren,
Darum trag ich die Schmach,

Wie-

Wiewohl ichs drum nicht hoffe,
Ihr Herrlichkeit ists nicht werth,
Christus ist vorgeloffen,
Der hats uns all's gelehrt, Amen.

Das 35 Lied.

Ein schön Lied von Georg Steinmetzer,
Zu Pfortzen enthauptet, Ann. 1530 Im
Thon, Entlaubet ist der Walde.
Oder, All die ihr, 2c. (7)

1.

WIr dancken Gott von Hertzen
Der Väterlichen Treu,
Sein Gnad soll niemand verschertzen,
Daß es ihn nicht gereu
An seinem letzten Ende,
Wenn er verschieden ist,
O Herr hilff uns behende,
Steh uns bey Jesu Christ.

2.

Gott hat ihr viel beruffen,
Zu seim ewigen Licht,
Die thut er auch heimsuchen,
Wie alle Welt wohl sicht,
Allhie auf dieser Erden
Mag es nicht anders seyn,
Der Sünden loß zu werden,
Dann durch Leiden und Pein.

3.

Wollen wir selig werden,
Wir seyen groß oder klein,
Durch viel Trübsal auf Erden
Müssen wir werden rein
Von allen Sünden schwären,
Wie ichs gelesen han,
Wer folgt Christo dem Herren,
Der geht auf rechter Bahn.

4.

Christus der spricht gar eben,
Weg und Thür will ich seyn
Die Wahrheit und das Leben,
Durch mich so geht herein,
Vor mir geht noch ein Hagen
Das Creutz im Weg thut stahn,
Das muß ein jeder tragen,
Will er zum Vater gahn.

5.

Die Wahrheit muß ich jehen
Wohl jetzt zu dieser Frist,
Das Creutz ist anzusehen
Viel schwerer dann es ist.
Darob thut manchem grausen,
Daß ers nicht tragen kan,
Spricht, ich will länger bausen,
Ich weiß ein andre Bahn.

6.

Zu Gott können wir nicht kommen,
Wir tragen dann Christi Joch,
Das hab ich wohl vernommen.
Wer will ein ander Loch
In diesen Schaafstall brechen,
Der muß ein Mörder seyn.
Gott wird sich an ihm rächen
Mit Straff ewiger Pein.

7.

Christus der Herr will haben
Ein Menschen also rein,
Der das Creutz hie thut tragen,
Und ihm nachfolget fein,
In allen seinen Wegen,
Wie ich anzeigen will.
Des Jochs Christi thut pflegen,
Und tragen biß ans Ziel,

8.

Der sein Creutz nicht will tragen,
Und wieder um sich sicht,
Läßt sich den Satan jagen,
Der merck wie Christus spricht:
Wer mich hie thut bekennen,
Vor den Menschen auf Erd,
Den werd ich Bruder nennen,
Bey meinem Vater wehrt.

9.
Wer mich wird übergeben
Vor den Menschen auf Erd,
Dem thu ichs wieder eben
Bey meinem Vater wehrt.
O HErr thu uns erhalten
Zu deinem Lob und Preyß,
Laß die Lieb nicht erkalten,
Mach uns starck, klug und weiß.

10.
Der uns thut leyten und tragen,
In aller Wahrheit gut.
Auf daß wir nicht verzagen,
Und haben ringen Muth,
Auf daß wir vor sich lauffen
Wohl auf der engen Bahn,
Leib und Leben verkauffen,
Und zu dem Vater gahn.

11.
Lob sey Gott dem Gerechten,
Der uns beruffen hat
Zu unwürdigen Knechten,
Den woll'n wir früh und spath
Allzeit loben und preisen,
Immer und ewiglich,
Daß wir die wat durchweissen,
Im Blut des Lamms so reich, Ame

Ein

Das 36 Lied.

Ein ander Lied von Annelein von Freyburg, daselbst ertränckt und darnach verbrennt, Ann. 1529. Geht im Thon, In dich hab ich gehoffet HErr. (5)

1.

EWiger Vater vom Himmelreich,
Ich ruff zu dir gar inniglich,
Laß mich von dir nicht wenden,
Erhalt mich in der Wahrheit dein,
Biß an mein letztes Ende.

2.

O GOtt bewahr mein Hertz und Mund,
O Herr wach ob mir zu aller Stund,
Laß mich von dir nicht scheiden,
Es sey durch Trübsal, Angst und Noth
Erhalt mich rein in Freuden.

3.

Ewiger Herr und Vater mein,
Ich arm unwürtiges Kindelein,
Thu mich weisen und lehren,
Daß ich acht hab deins Stegs und Wegs,
Darnach steht mein Begehren.

4

Zu wandeln durch dein Krafft in Todt,
Durch Trübsal, Marter, Angst und Noth,
Darin'n thu mich erhalten,
Daß ich von deiner Lieb O Gott,
Nim-

Nimmermehr werd gespalten.

5.

Es reisen viel auf dieser Bahn,
So steht der Kelch des Leydens dra
Und auch viel falscher Lehre,
Ob man uns auch möcht wenden ab
Von Christo unserm HErren.

6.

Zu dir erheb ich HErr mein Seel,
Auf dich hoff ich in Ungefäll,
Laß mich geschändt nicht werden,
Daß sich mein Feind nicht über mich
Erheb auf dieser Erden.

7.

Bey ihn'n lieg ich verschlossen ein,
Ich wart O GOtt von Hertzen dei
Mit sehr grossem Verlangen,
Wenn du einmal wolst wachen auf,
Und lösen dein gefangnen.

8.

O GOtt Vater zu deinem Reich
Mach uns den fünff Jungfrauen glei
Die fein vorsichtig waren,
Auf den Bräutigam zu warten scho
Mit seiner auserwehlten Schaare.

9.

Ewiger König vom Himmelreich,
Speise und tränck uns ewiglich,

Mit

Mit deiner Warheits-Speise,
die da nimmer verderben thut,
All's nach geistlicher Weise.

10.

So du dein Speiß entzeuchst von uns,
So ists verlohren und umsonst,
Ohn dich wir nichts vorbringen,
Durch dein Gnad hoffen wir auf dich,
Es wird uns nicht mißlingen.

11.

In GOttes Macht zweiffelt mir nicht,
Wahrhafftig sind seine Gericht,
Er wird der kein'n verlassen,
Das fest im Glauben beständig ist,
Und bleib auf rechter Strassen.

12.

Seyd getrost ihr Christen und erfreut,
Durch Jesum Christum allezeit,
Der geb uns Lieb und Glauben,
GOtt tröst uns durch sein heiligs Wort,
Darauf sollen wir trauen.

13.

Ich befehl mich Gott und seiner Gemein
Er woll heut mein Geleitsmann seyn,
Von wegen seines Namen.
Das wollst erstatten Vater mein,
Durch Jesum Christum, Amen.

Ein

Das 37 Lied.

Ein ander Lied von Hans Langmantel und seinem Knecht, Weissenhorn enthauptet, und die Magd ertränckt. Im Thon, wie man die Tagweiß singt. (4

1.

KOmm GOtt Vater vom Himmeln
 Mit der Kraft deines Geists,
Damit du unsre Sinnen,
 Ja Hertz und G'müth erfreust,
Gib uns all dreyen Mannlichkeit
 Gantz ritterlich zu streiten
In dieser bösen Zeit.

2.

Halt uns mit deiner rechten,
 Dann du bist unser Stärck,
Im Kampff vor uns thu fechten,
 In der Noth auf uns merck,
Auf daß wir in dem Streit bestehn,
 Und nicht zurücke weichen,
Wenn der Ernst wird angehn.

3.

Darum wollst ob uns wachen,
 Auch unser nehmen wahr,
In diesen strengen Sachen
 Da sich die gottloß Schaar
Wider dein Wort auflehnen thut,
 Will uns davon abtreiben,

Halt

halt uns in deiner Hut.

4.

Auf daß wir nicht verfliessen,
Und dein Wort fahren lan,
Daß uns der treu geniessen,
Die du an uns hast g'than,
Und durch dein Sohn bewiesen hast,
Daß wir sie stets betrachten,
Send uns deins Geistes Glast.

5.

Das Feuer von deiner Liebe
So uns vorg'geben ist,
In dem wir uns sonst üben
Hond thun zu aller Frist,
In uns deine ergebene Kind,
Auf daß er in uns komme,
Wie wir beruffen sind.

6.

Zu führen unser Leben
In deiner Wahrheit schon
Fried Einigkeit darneben,
Einander lieben thun,
Das mit Wahrheit der Hertzen rein
Laß uns dein Licht erscheinen,
In dem wir wandeln fein.

7.

Thu uns stäts drin'n erhalten,
Als deine liebe Kind,

Laß

Laß uns davon nicht spalten,
Die grausam Finster blind,
Die überhand genommen hat,
Mit aller Untreu grosse,
Darauf erfolgt der Todt.

8.

Du aber unser Vater
Liebest die Billigkeit,
In dir hört auf die Marter
Der schweren Dunkelheit,
Damit die Welt verstricket ist,
Dann du bist Lichtes Glantze,
Die Finsternüß durchdringend bist.

9.

Daß wir nicht mehr der Nachte,
Sondern Tags-Kinder seyn,
Durch deinen Geist aufwachen,
Laß uns ins Lichtes Schein,
Mit aufmercken nach deiner Art,
Fort schreiten mit Begierden,
In Freuden ungespart.

10.

Dein Geist darzu uns sende,
Uns mit sein'r Krafft ergreiff,
Verneu daß Hertz behende,
Und mach uns in dir steif
Daß wir in dem Gehorsam dein,
Dich fleißig mögen hören,

Preisen

preisen den Namen dein.

11.

Wenn sich die Welt auflehnet,
Widerstrebt deinem Wort,
Unser Seel zu dir sehnet,
In aller Trübsals Noth,
Damit sie uns abschröcken will,
Gib uns auf dich zu mercken.
Und führ uns zu dem Ziel.

12.

Daß uns Herr nicht beflecken
Die Sünd noch einig Schuld,
Und nim vom Fleisch den Schrecken,
Das uns abschrecken wolt.
Auch in deim Werck uns halten auf,
Daß wir, wann man uns fordern solt,
Nicht erliegen im Streit.

13.

Dir gegnen mit den Frommen
In recht zierlichem Kleid,
Die auf die Hochzeit kommen,
Die deim Sohn ist bereit,
Wenn er sein Braut wird nehmen an,
Mit ewiger Wonn und Freuden,
Herr du wollst uns bäestahn.

14.

In aller Angst und Nothe,
Darzu in Todtes Pein,

Gib uns das Himmelbrodte,
Send uns den Tröster dein,
So der Elenden Vater ist,
Und die Armen reich machet,
Stärcket den der schwach ist.

15.

Kan die müden erquicken,
Den Schwachen geben Krafft,
Daß sie sich zu dir schicken,
Durch dich wedren sieghafft,
Die sich in Kampff begeben thun,
Vor die Wahrheit zu streiten,
In Christo deinem Sohn.

16.

Hilff uns das Feld erhalten
Mit ihm allein auf Erd,
Laß dein Hilff ob uns walten,
Schirm uns mit deinem Schwert
Auf daß wir als die Helden dein,
Mögen die Kron erlangen,
Und ewig bey dir seyn. AMEN.

Laus De

Das 38 Lied.

Ein ander Lied hat Johannes H
gemacht, welcher zu Costentz verbrennt ist
worden, Ann. 1515. Geht im Thon,
Wohl dem der in Gottes-Furchten.
Oder Christe der du bist Tag. (

1. Jesus

1.

JEsus Christus Gottes Sohn,
Mit seiner leiblichen Person
Von dieser Welt abscheiden wolt,
Und sprach zu seinen Jüngern hold;

2.

Ich geh zu Gottes Majestät,
Ihr aber hie solt warten stät,
Biß euch zuvor himmlische Krafft
Bestätige zur Ritterschafft.

3.

Die Jünger glaubten diesem Wort,
Bleiben zusammen an eim Ort
Einträchtig nach Christlicher Weiß,
Bäten zu GOtt mit allem Fleiß.

4.

Nach Ostern am fünffzigsten Tag,
Den man den Pfingsttag nennen mag,
Neun Tag nach Christi Himmelfahrt,
Groß Ding ihn wurden offenbahrt.

5.

Des Morgens um die dritte Stund,
Als sie baten aus Hertzen Grund,
Da kam der Heilig Geist ins Haus,
Wie ein sturmwind mit grosem Strauß

6.

Saß auf ein jeden unter ihn'n,
Gab allen ein rechtschaffnen Sinn

Aus zu reden den Grund der Schri
Mit neuen Zungen unvergifft.

7.

Auf diesen Sturm lieff viel Volcks z
Sie die Jünger erregten früh,
Mit neuen zungen grosse Ding,
Ihr' Red vielen zu Hertzen ging.

8.

Derhalben etlich sprachen da,
Die Männer sind von Galilea,
Wie reden sie mit unser Sprach?
Und also grosse Ding anbracht.

9.

Etliche sprachen sie sind voll,
Und reden wie die trunckenen toll;
Petrus aber voll Geistes Krafft
Gab ihn'n gar freudig Rechenschaf

10.

Nahm Wort vor sich aus Joels Bu
Auch aus den Psalter manchen Spru
Redet daß's durch die Hertzen dran
Und sie also zu reden zwang.

11.

O ihr Brüder nun rathet zu,
Wie wir kommen zu rechter Ruh,
Wir finden bey uns nichts dann Sün
Sagen wer uns davon entbind.

2. Petrus

12.

Petrus sprach: Besſert euer Thun,
Und glaubt in Christum Gottes Sohn,
Bekennt ihn auch mit eurem Mund,
Laßt euch tauffen auf seinen Bund.

13.

Sie thäten wie ihn'n Petrus rieth,
Wandten vom Bösen ihren Tritt,
Glaubten und empfingen den Tauff,
Lieffen ein'n gottseligen Lauff.

14.

Ey nun verley uns Heiliger Geist,
Daß wir uns halten allermeist
Nach dieser ersten Kirchen-Weiß,
Dir HErre GOtt zu Lob und Preyß.

Das 39 Lied.

Ein ander Lied hat Leopolt Schneider gemacht, welcher Anno 1528, zu Augspurg enthauptet worden. Im Thon, Es wohnet Lieb bey Liebe. Oder, wie man die Tagweiß singt. (4)

1.

Mein Gott dich will ich loben,
In meiner letzten Stund,
Im Himmel hoch dort oben,
Mit Hertzen und mit Mund.
Herr du bist der rechte zart,
Stärck du mir meinen Glauben,

Jetzt muß ich auf die Fahrt.

2.

In Gnad thu mein gedencken,
In diesem letzten Streit.
Mein Geist thu ich dir schencken,
Zu dir hab ich ein Freud.
Christe hilff mir das Creutz bestohn.
Vergib ihn'n Vatter im Himmel,
Sie wissen nicht was sie thun.

3.

Dein Wort kan ich nicht lassen,
Weil ich leb in der Zeit,
Darum thut man mich hassen,
Nimt mir die Seel vom Leib,
So schrey ich HErr zu dir um Gna
In dich thu ich vertrauen,
Kein andern Tröster hab.

4.

Gar klärlich fein geschrieben
Marci am letzten staht,
Darwider nichts kan treiben,
Es ist sein Wunderthat,
Daß wer da glaubt und wird getaufft
Derselb soll selig werden,
Wer es lieſt, der merck drauff.

5.

Was laßt ihr euch betrüben,
Das man helt Christi Brauch,

In GOttes Wort euch üben,
So werd ihr sehen auch,
Was Jesus Christus GOttes Sohn
Uns allen hat befohlen,
Was wir dann sollen thun.

6.

Ich bitt euch all ihr lieben,
Vertrauet all in GOtt,
Laßt euch auch nicht betrüben
Allhie mein bittern Todt.
Dann GOtt wirds uns bezahlen wohl,
Wir müssen je von hinnen,
Aus diesem Jammerthal.

7.

Der hie will leb'n in Freude,
Thut uns die Schrift fein kund,
Der wird dort haben Leide,
Red GOtt aus seinem Mund,
Wir müssen leiden mit Gedult,
Der HErr mehr uns den Glauben,
Das g'scheh ohn alle Schuld.

8.

Wer hie sein Gab will legen
Auf Christi Altar schon,
Mit seinem Nächsten eben
Sich soll versöhnen thun.
Derwegen bitt ich dich o GOtt,
Wollst gnädiglich verzeihen,

Die mich geben in Todt.

9.

Mein Geist und auch mein Seele,
Befehl ich in dein Händ.
Hilff mir aus aller Quale,
Ach GOtt von mir nicht wend,
Nimm meinem Fleisch sein grosse Kraft,
Daß ich mög überwinden,
In dir werden sieghafft.

Das 40 Lied.

Ein ander Lied van Hans Koch, und Leonhart Meister gemacht, beyde zu Augspurg bezeugt, Anno 1524. Im Thon Mag ich Unglück nicht. (14)

1.

ACh GOtt Vater im höchsten Thron,
Schau jetzund an,
Das Elend deiner Knechte,
Wie sie der Feind verfolgt so hart,
Auf dieser Fahrt,
Und grausamlich durchächtet
Wer dich erkendt, und sich nicht wendt,
Von deinem Wort, wird an dem Ort
Verachtet und verschmähet.

2.

Ach GOtt Vater im Himmelreich,
Wir hond zugleich

Ge-

Gesündiget vor dire,
Darum straff uns genädiglich,
Wir bitten dich,
Laß uns dein Gnade spüren,
Durch uns dein' Ehr
Nicht gelästert werd,
Vor dieser Welt, welche sich stellt
Dein Wort zu dämpffen schiere.

3.

Wir könten haben guten Fried,
Wenn wir nur nicht
Bekenten deinen Namen,
Und glaubten nicht an deinen Sohn,
Daß er hab thon
Gnug an des Creutzes Stammen,
Vor unser Sünd und groß Elend
Für uns erdult, der Sünden Schuld
Bezahlt vor uns allsammen.

4.

Der Feind hat sonst gar kein Ursach,
Daß er solch Rach
Täglich an uns thut üben,
Daß wir nicht halten sein Gebott,
Sondern dich GOtt
Vater von Hertzen lieben.
Welchs der Satan, nicht leiden kan,
Mit sein Anhang, groß Noth und Zwang
Anricht uns zu betrüben.

5.

Das ist nun unser Missethat,
Darum uns hat
Der Feind so hart umgeben,
Daß wir unser Hoffnung zumahl,
In gleichem Fall,
In dich setzen darneben
In JEsum Christ, welcher da ist
Dein lieber Sohn, auch glauben schon
In den Heiligen Geist eben.

6.

Darum müssen wir leiden Schmach,
Daß wir nicht auch
Uns wider dich thun setzen.
Trieben wir Boßheit mancherley,
Abgötterrey,
Würden sie uns nicht letzen;
Darum O HErr, greiff zu der Wehr,
Richt alle die, welche allhie
Dein G'walt vor gar leicht schätzen.

7.

Wann wir verläugneten dein Wort
So würd uns fort
Der Antichrist nicht hassen,
Und gläubten seiner Lügenlehr,
Und Irrthum schwer,
Gingen die weite strassen,
Mit samt der Welt, wie Christus meldt.

So hätten wir gunst, dieweil wir sonst
Von der Welt sind verlassen.

8.

Wiewohl der Feind uns nicht allein
Bringet in Pein,
Sondern es ist geschehen
Jesu Christo unserm Heyland,
Viel Schmach und Schand,
Die Welt auf ihn thät jehen,
Darnach fortan, wer ihm hing an,
Bekent sein Wort an allem Ort,
Thät man schänden und schmähen.

9.

Darum auch Christus selber spricht,
Wundert euch nicht,
Wenn euch die Welt wird hassen,
Weil sie mein Wort nicht nehmen an,
Ihm wiederstahn,
Mich selbst verfolgt dermassen,
Billig ihr auch, müst leiden Schmach,
Werden verklagt, verspott verjagt,
Seyd frölich auf der Strassen.

10.

Weiter tröst uns Christus der Herr,
Spricht also: Wer
Um meinet willen wird leiden
Von dieser welt schand spott und schmach
Der wird hernach

Haben

Haben die ewige Freuden.
Was liegt dann dran, so wir hie schon
Werden verspott, dieweil uns GOtt
Zusagt die Seligkeiten?

11.

So schaue an O HErr und GOtt
Den grossen Spott,
Wie sie lästern dein Worte,
Und halten es vor Ketzerey,
Und Fantasey,
Wer das bekennet forte,
Und gläubt nicht mehr, ihr Menschen lehr
Wird ausgerott, veracht, verspott,
An manchem End und Orte.

12.

Nun bitten wir dich GOtt und HErr,
Rett selbst dein Ehr,
Und heilig deinen Namen,
Der jetzt so gar verlästert wird,
Als man wohl spührt,
Bey hoch und niederen Stammen,
Erzeig dein G'walt, solcher gestalt,
Daß der Feind merck, dein göttlich Stärk,
Und sich vor dir muß schamen.

13.

O GOtt nun laß erbarmen dich,
Wie elendtlich
Dein Schäflein sind zertrente,

Hond

Hond keinen rechten Hirten mehr,
Der sie recht lehr,
Dein Heilgen Geist ihn sende.
Der ihnen weiß, der Gnaden-Speiß,
Die ihn'n geziem, keins fremden Stimm
Gehorchen biß ans Ende.

14.

Ach GOtt in der Majestät
Wollst unser G'bät
Genädiglich erhören,
Weil wir sind in Anfechtung Streit,
Verlaß uns nicht,
Gedult wollest uns mehren
Durch deinen Sohn, unsern Hauptman,
Dem sey Ehr, Lob, welcher liegt ob
Dem Satan samt seinem Heere, Amen.

Das 41 Lied.

Ein ander Lied hat Mattheiß Cerfaß
im Gefängniß gemacht, welcher zu Cöllen
mit dem Schwerdt gericht. Anno 1566.
Und geht im Thon, Ein veste Burg
ist unser GOtt, 2c. (11)

1.

MIt Angst und Noth ruff ich dich an,
O GOtt thu mich gewären,
Wollest doch nun fest bey mir stohn,
Durch Christum unseren HErren,
Weil ich werd in die Prob gestelt,

Das

Das Reich leidt gewalt,
Der weg O HErr ist schmal,
Wer es einnehmen soll,
Mag wohl bäten und fasten.

2.

Ach GOtt nun züchtig mich zurecht
Mit vätterlichen Schlägen,
Ich hab wie ein unnützer Knecht
Verlassen deine Wegen,
Und bin also ohn dich gewest,
Wie man das liest,
Wer darab thut O Herr,
Bleibt nicht in deiner Lehr,
Kein'n GOtt wird er nicht haben.

3.

Treu wirst du aber HErr den seyn,
Die sich von Hertzen bekehren,
Ergeben sich wie Kinder dein,
Und folgen deiner Lehr.
All Creatur wird werden loß,
Steht vor dir bloß,
Hie bin ich HErr, was ist dein B'gehr
Die wirst du zu dir nehmen.

4.

Hast du mir nicht dein Hand gerecht,
Gereicht und thun erlösen,
Da ich noch war der Sünden Knecht,
Und lebt in allem Bösen,

Da

Das war mir so ein schwere Last,
Ich hatt kein Rast, (bracht
Tag und Nacht hat mir viel Trauren
Biß du mir HErr thätst helffen.

5.

Ein grosse Freud ich da empfing,
Darum ich dir noch dancke.
Ich bitt dich, nun richt meine Gäng,
Daß ich von dir nicht wancke,
Daß ich O HErr zum Schlachtschaf dein
Mög würdig seyn,
Ein Opfer rein, ein Zeug der Leiden dein
Und verharren biß ans Ende.

6.

Steh du O GOtt nicht fern von mir,
Ein groß Streit ist vorhanden,
Mach mich würdig zu stehn bey dir,
Daß ich nicht komm zu Schanden,
Dañ du mein Gott, mein Fels und Schloß,
Mein zuverloß,
Es kost nun hell, Leib oder Seel,
Ach hilff mein Feind abschlagen.

7.

Creutz und Leiden ist mir bereit,
Mach michs würdig zu tragen.
Daß ich darum von dir nicht scheyd,
Sie thun hart auf mich schlagen,
Es wird geschossen manch tausend Pfeil
Nach

Nach meiner Seel (Feld
Manch Netz gestelt, so weit hinaus ins
Mit Listen mich zu fangen.

8.

Du aber bist ein starcker GOtt,
Das hab ich wohl vernommen,
Ein Schirm und Trost in aller Noth,
Ein Schatten aller Frommen.
Du machst mich also starck im Streit,
Daß ich auch nit,
Ger abzustohn, sondern hindurch zu gohn
Bis ich die Stadt einnehme.

9.

Ruff ich zu dir, so gibst du mir
Weisheit, und Mund zu sprechen,
Des Glaubens Krafft dabey ich spür,
Mits Geistes Schwerdt zu fechten,
Den Schild des Glaubens muß man han
Soll man bestohn,
An Füssen fein geschuhet seyn,
Mit dem Evangelio des Friedens.

10.

Unser Waffen mögen nicht fleischlich seyn
Sondern kräfftig von Geiste,
Mit G'dult von GOtt beklevdet fein,
Zu streiten allermeiste
Gegen den Fürsten dieser Welt,
Der sich saur stellt,

Mit

Mit falschem schein, in den Kindern sein,
Und meynt mich zu erschleichen.

11.

Wie muß ich dir O Vatter mein,
So rein geläutert werden,
Ich muß nur seyn ein Würmlein klein,
Ein Narr auf dieser Erden,
Der Versucher tritt um mich her,
Mit starcker Wehr, (hinein,
Die Füchslein, klein, graben so thieff
Den Weinberg zu verderben.

12.

Wenn ihr Anschlag nicht will fortgehn
Mit bitten noch mit dräuen.
Und wir ihr Glehrten weisen von,
Daß sie sich nicht erfreuen:
Dann kommen sie mits Keysers Gebot,
Weisen zum Todt,
So wir daran kein schröcken han,
Hond sie uns peinigt sehre.

13.

Und GOtt hat unsern Mund bewahrt,
Darfür wir ihm noch dancken,
Wie wohl die Pein war also hart,
Ließ er uns doch nicht wancken,
Er hät uns mit Gedult bekleidt,
Wir waren bereit (stohn
In Todt zu gehn, vor unser Brüder zu

Wolten sie nicht besagen.

14.

O GOtt wir stehen in Angst und Pein,
Wie ein befruchte Fraue,
Mit Schmertzen muß geboren seyn,
Das wird uns nicht geräuen,
So wir der Arbeit mächtig seyn,
Durch die Krafft dein
Gebären fein, so soll bald seyn
All Schmertz in Freud verkehret.

15.

Nachdem O GOtt Vatter und HErr
Du uns selbst hast verheissen,
Daß du die deinen nimmermehr
Verlaßen wollst als Waysen,
Die hie so gar verlassen seynd
Wie es jetzt scheint
Vor den Menschen Kind,
Daß wir so gar verlassen sind,
Vom Weg der Warheit ferre.

16.

O GOtt wir dancken aber dir
Aus grosser Treu allg'meine,
Wir haben keinen Irrthum für,
Es ist die Warheit reine,
Es ist das recht wahr' Fundament,
Das Petrus bekendt, (kein
Der wahr Eckstein, wissen auch andere
Dardurch

Dardurch wir selig werden.

17.

Treu bist du HErr, also muß dir
Ein jeder treulich dienen,
Wer das nicht thut aus Hertzen gut,
Mag wohl klagen und weynen
Viel nehmens Wort mit Freuden an,
Die nicht bestahn,
Wie man wohl solt,
Weñ der Glaub klar gleich wie das gold
Soll rein geläutert werden.

18.

Treu' Knecht O Herr, ist mein Begehr,
Wollst deinen Kinder geben,
Die ein rein Hertz bereiten dir.
In Lehr und auch im Leben,
Und nimm alle Gutdüncken hin,
Aus ihrem Sinn,
Auf daß O HErr dir werd die Ehr,
Niemand ihm selbst gefalle.

19.

Ein recht Verstand mit Liebe fein,
Bitt ich von dir ob allen,
Schreib in das Hertz der Kinder dein,
Laß dir mein Bitt gefallen,
Mit Glaubens-Früchten allermeist,
Durch deinen Geist,
Ins Friedens-Band, führ sie zuhand,

All die dir HErr gefallen.

20.

Noch eins O HErr ist mein Begehr,
Das muß ich dir noch klagen,
Ich steh vor dir unwürdig sehr,
Weiß doch nicht anders zu sagen,
Dann, O lieber HErr und Vatter mein,
Der Wille dein
Woll in mir rein
Geschehen sein,
Gantz bin ich dir ergeben.

21.

Nicht anders find ich nun bey mir,
Deß danck ich dir von Hertzen,
Dann was du wilt das g'scheh an mir,
Es sey Freud oder Schmerzen,
Und wie viel ich hab vollbracht,
Wie ich dann acht,
Viel fehlet mir, ich steh vor dir,
Genugsam Straff zu nehmen.

22.

Es will nun an ein Scheyden gohn,
Ich b'fehl euch all dem HErren,
Alles begehr ich zu verlohn,
Zu meinem GOtt mich kehren,
Mein Brüder, Mutter, Weib und Kind,
Die mir lieb seyn
Im Hertzen mein,

Willig

Willig muß es verlassen seyn,
Zuletzt mein eigen Leben.

23.

Muß es dann hie gescheiden seyn,
So wolt doch unser g'dencken,
Wir trincken hie den sauren Wein,
Der unsern Leib thut kräncken,
Aber der HErr macht es gantz licht,
Diß ist gedicht.
Im Gefängnuß mein,
Lobt GOtt, er wird noch fein
Uns helffen biß ans Ende, AMEN.

Das 42 Lied.

Diß nachgeschriebene Lied hat Hänslein von Stotzingen gesungen, in dem er zu seiner Marter geführet ward zu Elsas Zabern, da er mit dem Schwerdt gericht.

Im Thon, Herr Christ der einig GOttes rc. (21)

1.

NUn heben wir an in Nöthen,
Zu schreyen zu unserm GOtt,
Daß er uns woll erretten
Aus aller Angst und Noth,
Daß uns HErr mög gelingen
Dir ein rein Opffer zu bringen,
Das dir gefallen thu.

2.
Das Opffer das ich meyne,
Das iſt gar unſer Leib,
Das Leben, Haut und Beine,
Darzu auch Kind und Weib,
Auch alle unſere Glieder
Wollen wir opffern wieder,
Darzu uns Liebe treibt.

3.
Der Pharao wolts gern wehren,
Und uns verhindern thun,
Wir woll'n uns nicht dran kehren,
Mit nicht darvon abſtohn.
Dem HErren das Opffer bringen,
Mit ſeiner Hülff durchdringen.
GOtt wird uns Beyſtand thun.

4.
Her, her, ihr lieben Brüder,
Und greiffets dapffer an,
Wir ſeyn jetzt Chriſti Glieder,
Er iſt unſer Hauptmann,
Er hat bereitet ein Krone,
Die er den auffſetzt ſchone,
Die bis ans End beſtehn.

5.
Seyd keck und unverzaget
Ihr Leut und Würmlein klein,
Ob uns ſchon Pharao jaget,

So ists ein kleine Pein.
Das roth Meer wird stehen offen,
Wird euch Pharao nachlauffen,
Das wird sein Ende seyn.

6.

Erschrecke nicht O kleine Heerd,
Es ist hie kleine Zeit,
So ist auch unser Fleisch nicht werth,
Der Stadt die GOtt hat bereit
In dem ewigen Reiche,
Sein'n Engeln werden gleiche,
GOtt hats uns zugeseit.

7.

GOtt sagt uns durch sein liebes Kind
Viel Fried und Freude zu,
So wir in ihm verharrend sind,
Will er uns geben Ruh
Aber wir müssen vor trincken
Den Kelch den er thut schencken
Und leiden mit seim Sohn.

8.

Doch wird er uns erretten,
und guten Beystand thun,
Ob uns die Heyden tödten,
Will er uns nicht verlohn.
Er wird ihr'n G'walt zerschmeissen,
Aus ihren Händen reissen,
Uns aufsetzen die Kron.

9.

GOtt ist der HErr der schützen kan,
Der ist auch unser Schild,
Dieweil wir ihn zum Vatter hon,
Dann er ist gut und mild,
Ob uns die Leut vertrieben,
Woll'n wir doch bey ihm bleiben,
Sein macht stäts ob uns hält.

10.

Er läßt die nicht verzagen,
Die halten seinen Bund.
Ob man uns thut verklagen,
Freut euch von Hertzen grund,
Thut GOtt allein vertrauen,
Sein Hilff werd ihr anschauen,
Fürcht weder Todt noch Pein.

11.

GOtt sag ich Preyß und Dancke,
Daß ich ein Opffer bin,
Darnach trug ich verlangen,
Dann sterben ist mein G'winn,
Hiemit will ichs beschliessen,
O GOtt laß mich geniessen
Des Opffers JEsu Christ,

AMEN.

Laus Deo

Ein

Das 43 Lied.

Ein ander Lied von Adrian und Cornelius zu leyden im Niederland gericht, Anno 1552. Zu singen in seiner eigenen Melodie. 2c. (8)

1.

DAnckt Gott in seinem höchsten Thron,
Durch Christum seinen lieben Sohn
Jm heiligen Geist mit Namen,
Sein Werck unter der Menschen Schar,
Jst gäntzlich worden offenbar,
Zween theure Männer kamen
Jn eine Stadt in Niederland,
Gingen zu Guten Freunden,
Bey den man sie hat angerandt,
Ein Mann thät da verkünden,
Johann von Delfft ward er genandt,
Der noch ein Bürger zu sich nam,
Dem Schultheiß macht bekandt.

2.

Wie daß jetzt wären kommen her
Jn dieser Stund Wiedertäuffer,
Sie hättens selbst gesehen.
Der Unter-Schultheiß schickt nach ihn'n,
Er wolt erfahren ihren Sinn,
Wie darnach ist geschehen.
Dapffer gehertzt war Adrian,
Ein Lied hat er gesungen,
Und vor ihn All'n gefangen an,

Mit

Mit heller Stimm und Zungen,
O Wahrheit wie bist du veracht,
Und so gewaltig unterdruckt
Durch den weltlichen Pracht.

3.

Die Stadtpforten wurden verspert,
Adrian ward da bald verhört,
Ein Rott dar kam zusammen,
Viel Volcks kam da gelauffen dar,
Von allem Ort ein grosse Schaar,
Das G'schrey ist bald auskommen,
Wie man etlich gefangen hätt
Die Wiedertäuffer wären,
Sie woltens sehen an der Stätt,
Vorm Rath thät mans verhören,
Begehrten er solt zeigen an,
Sein Volck ihnen machen bekandt,
Er wolt sich gar nicht schrecken lahn.

4.

Ob er schon peinlich ward gefragt,
Blieb er beständig unverzagt,
Hat ihn kein Antwort geben,
Der Adrian insonderheit
Mit grosser Unbarmhertzigkeit
Gemartert ward gar eben,
Allein daß er nicht reden wolt
Nach ihrem falschen Willen,
Die seinen er verrathen solt,

Daß

Daß sie möchten erfüllen
An ihnen auch ihr Tyranney,
Vollbringen ihre Lust und Boßheit,
Als ob kein Gott im Himmel sey.

5.

Als nun die Stund herkommen war
Daß er solt zu der frommen Schaar
Durchs Leiden g'nommen werden,
Da rieff er gar ernstlich zu GOtt,
Daß er ihm hilff aus aller Noth,
Und hinnehm von der Erden.
Adrian fiel auf seine Knie,
Ging darnach in sein Leiden.
Man fand ihn ungeedultig nie,
Das Unrecht thät er meiden,
Biß er sein'n Geist zu Gott aufgab,
Thät er ihn loben allezeit,
Der Welt ist er geweßt schabab.

6.

Im tausend und fünffhundert Jahr
Und zwey und fünffzigsten fürwahr
Hat Adrian beschlossen
In dieser Welt das Leben sein,
d'Wahrheit bekendt in grosser Pein
Deß hat er wohl genossen.
Er hats bekendt vor Jung und Alt,
Mit beständigem G'müthe.
O HErr uns auch in Noht erhalt,
Daß

Das bitt ich durch dein Güte,
Daß wir auch kommen in dein Reich,
Zu deiner auserwehlten Schaar,
Deß bitt ich dich gantz inniglich, Amen.

Das 44 Lied.

Ein ander Lied, von Georg Simons, im Niederland gericht, Anno 1557. Im Thon, Von deinetwegen bin ich rc. (7)

1.

MErckt auf ihr Völcker alle
Was ich euch sagen will,
GOtt geb daß euch gefalle
Vor alle Säitenspiel,
Wolt ihr hinter euch lassen
Ein Schatz der Gott gefallt,
Eure Kinder dermassen,
Geschicht es solcher gestalt.

2.

Wolt ihnen scharff vorhalten
GOtts Wort und sein Gesatz,
Darnach GOtt lassen walten,
Das ist ein guter Schatz,
So ihr selbst darnach lebet,
Wie euchs Wort unterweißt,
Ein gut Exempel gebet,
Darin'n wird GOtt gepreißt.

3.

Georg Simons stehnd in Nöthen
Seim

Seim Sohn geschrieben hat,
Da man ihn wolte tödten,
Zu Harlem in der Stadt,
Da er dann lag gefangen
Von wegen der Wahrheit,
Hat er euch mit Verlangen
Diß Testament bereit,

4.

Vor seinem End gestellet,
An seinen Sohn mit fleiß,
Das gut ihm ausserwählet,
Lebt und starb GOtt zum Preyß.
Er sprach, Mein Sohn, thu neigen
Dein Ohr zu meiner Lehr,
Gehorsam dich erzeige,
Vom Bösen dich abkehr.

5.

Hab GOtt allzeit vor Augen
Im gantzen Leben dein,
Thu nach der Welt nicht fragen,
Wo du recht weiß wilt seyn.
Thut dir GOtt offenbahren,
Sein Wort und willen schon,
Wollst es nicht länger sparen
Und dem in Eil nach gohn.

6.

Der Tod hat in den Alten
Und Jungen kein Unterscheid,

Wirst

Wirst du dich nicht recht halten
Es wird dir werden leyd,
Die vorgenandte Zeiten
Wollst du wohl legen an,
Und nicht ins Alter beyten,
Wirst nicht allweg zeit han.

7.

Dein Wohnung solt du haben
Bey den Frommen allein
Und mit den stoltzen Knaben
Gar nichts haben gemein,
Ob dir die bösen rieffen,
Daß du solt mit ihn'n gahn,
Thu dich mit nicht vertieffen,
Gang nicht auf dieser Bahn.

8.

Gedenck mein lieber Sohne,
Wie uns Paulus vermeldt,
Daß wir mit unserm Thune
Vors Gericht werden gestellt,
Daß wir an unsern Leiben
Empfangen allzugleich,
Was wir auf Erd thun treiben,
Straff geht an ihn geleich.

9.

Thu nicht nach Fleisches Muthe,
Noch nach dem Willen dein,
GOtts Will ist allein gute,

Dem

Dem solt nicht wider seyn.
Die nach dem Fleisch thun leben,
Die sind lebendig todt,
Thun Gott sein Ehr nicht geben,
Das bringt sie in den Todt.

10.

Die nach geistlichen Sinnen
Des Leibs Werck tödten fein
Diese bald werden innen,
Daß Gott wird mit ihn'n seyn,
Dann fleischlich seyn gesinnet,
Ist Feindschafft wider Gott,
Darum der reich Mann brennet,
In grosser Feuers Noth.

11.

Hast du übrige Weile,
Zu lernen dich bereit,
Das Lesen recht mit Eile,
Daß du ein'n Unterscheid
Findest in Heiliger G'schriffte,
Was Menschen Lehr nur sey,
Und Gott selbst hab gestiffte,
Auch was sein Befehl sey.

12.

Und sein Göttlicher Wille
An uns zu aller Zeit,
Den lerne in der Stille
Mit rechter Emsigkeit.

Das ist der Wunsch mein's Hertzen,
Und auch mein fleißig Bitt,
Daß du in diesen Schmertzen,
Und Jammer kommest nicht.

13.

Der noch künfftig soll kommen
Auf die Gottlosen all,
Die jetzt hassen die Frommen,
In diesem Jammerthal.
Jörg gab seim Sohn viel mehre
Vor seinem End Bericht,
Viel gute Weiß und Lehre,
Daß er soll weichen nicht.

14.

In keinen Weg vom rechten,
Es kost Gut oder Blut,
Vor die Wahrheit thät er fechten,
Hatt eines Löwen Muth.
Man hat fünfftzehen hundert
Sieben und fünffzig zehlt,
Als man Jörgen absondert.
Und an den Pfahl ihn stellt.

15.

Daran hat er vollendet
Das fromme Leben sein,
Sein Trübsahl ward verändert
In ewig Freud gar fein
Ihr Eltern nemts zu Hertzen,

Gebt

Gebet ein feines Vorbild
Euren Kinder ohn schertzen,
In Tugend sanfft und mild.

16.

Daß sie nichts von euch sehen,
Dann gute Frücht allzeit,
Nichts nützer mag ihn g'schehen
Zu ihrer Seligkeit,
Das helff uns GOtt allsammen
Zu überwinden frey
Nun sprechet frölich Amen,
Der Preiß des HErren sey.

Das 45 Lied.

Ein neu geistlich Lied, darinnen sich ein Nachfolger Christi klagt, so ihn die Trübsal um des Worts willen troffen hat: der HErr antwort ihm sanfftmüthig, mit Erzehlung wie es ihm in dieser Welt auch ergangen sey Im Thon, Eins Morgens früh vor Tag, als ich erwacht. (15)

1.

ES b'gab sich auf eine Zeite
Als ich vertrieben war,
Sanck ich in Traurigkeite,
Als ich ausging von Weib und Kind
Es regnet sehr und weht der Wind.

2.

Ich ging fürbaß mein Strassen,

Zeigt GOtt mein Kummer an,
Er solt mich nicht verlassen,
Mein Hertz ließ viel der Seufftzer groß
Viel manchen Thränen ich vergoß.

3.

O Höchster Schöpffer meine,
Du gabst mir Leib und Seel,
Ein Weib und Kinder kleine,
Die ich solt ziehn und lehren,
Mit meiner Hand ernehren.

4.

Dabey will mich nicht lassen,
Die weltlich Obrigkeit,
Kränckt mich über die massen,
Mein Kind die so zerstreuet gohn,
Und ander Leut beschweren nun.

5.

Kein Frevel ich begienge,
Darum mir des geschicht.
Ein Antwort ich empfinge.
Wer einen Bau will heben an,
Soll ihn vor übersummen thun.

6.

Ich hab mich dir ergeben,
Mit allem das ich hab,
Im Willen dein zu leben.
Darum hat mich die Welt verjagt,
Mich wundert sehr GOtt weiter klag

7. HErr

7.

HErr wer thut deinen Willen,
Und steht von Sunden ab,
Dem du es hilffst erfüllen,
Das dünckt mich doch so gar unrecht,
Daß die welt solchen menschen schmacht

8.

Wiewohl mir viel gebrichte,
Und hab es wohl verschuld,
Was mir von ihm geschichte.
Dann ich gar ungezogen bin,
Raht mir O GOtt wo soll ich hin.

9.

Die Lotter und die Buben,
Und Vögel hond ihr Nest,
Die Füchs hond ihre Gruben,
Des Menschen Sohn war des beraubt,
Hatt' nicht darauf er legt sein Haupt.

10.

O GOtt, ob allen Dingen
Wär das meins Hertzens Wonn,
Dein Willen zu vollbringen,
So ich darum verwircket hon,
Mein Haab und Gut verbotten lon.

11.

Gewalt den mußt ich leiden
Spricht Christus unser HErr,
Unter Juden und Heiden,

Um meinen Rock warff man das Looß,
Sie machten mich nacket und bloß.

12.

Sehr thut mein Hertz betrüben,
Wo ich zum Land aus gang,
So kommen Brief geschrieben,
Man soll mich gfänglich nehmen an,
Als hätt ich einen Mord gethan.

13.

Sie haben mich gefangen,
Als einen bösen Mann,
Mit Spiessen und mit Stangen,
Von Dorn ein Kron ward mir bereit,
Ins Angesicht ward gespeit.

14.

Mir sind die Predicanten,
O HErr so grimm und gramm,
Komm ich zu mein Verwandten,
So richt ich bald ein Trauren an,
Bey mir sich fürchtet jederman.

15.

In meinem Eigenthumme
Ward ich nicht g'nommen an,
Die Schrifftg'lehrten unschamme,
Liesen mich creutzigen in Schmach,
Viel Wunder groß durch mich geschach

16.

O HErr wenn ich thu klagen

Mei

Mein Kummer und Trübsal,
Thut man herwieder sagen,
Es sey um mich ein böser Streit,
Dunckt mich besser dann ander Leut.

17.

Am Creutz klagt ich ihn allen,
Ein Trunck von ihn'n begehrt,
Man both mir Essig Gallen,
Spöttlicher weiß schrie jederman,
Bist du nun GOtt, so steig darvon.

18.

Ein Schwermer man mich nennte,
Darzu ein Schwindelgeist.
Von aller Welt geschändte,
Sprechen wann ich die Wahrheit redt,
Warum ich nicht auf d'Cantzel trät?

19.

Ein Teuffel mußt ich seyne,
Doch sagt ich euch zu Stund,
Ihr solt das Heiligthum meine Matth.
Nicht werffen zu den Hunden 10. 7.
Noch eure Perlen vor die Schwein.

20.

Geh ich in stillem Wesen Galat. 1.
Oder zu deiner Gmein, Mtth. 5.
Absonder mich vom Bösen, 10. 24.
So werd ich ausgerüfft
Als der ich in die Winckel schlieff.

21.

Wilt du der Welt gefallen,
Magst nicht mein Diener seyn Marc. 8
Warlich ich sag euch allen, Luc. 6. Joh. 15
Die mir recht wollen folgen nach, 16
Den'n wird es gehn wie mir geschach

22.

Das glaub ich dir O HErre.
Weil ich ein Spieler war,
Trieb viel der Laster schwere,
Kont ich in aller Welt bestahn,
Jetzt bin ich so ein böser Mann.

23.

Von mir die Pfaffen sagen Johann. 1
Der Welt die ihn hört zu,
O Oberkeit sie klagen,
Brauchts Schwerdt diß Volck ausreu
Es sind auf Erd nicht bösre Leut,

24.

O Oberkeit habt achte,
In treuen warn ich dich, Esai. 5. Jere. 2
Was Pfaffen hond erdachte, Ezech. 1
Sie wolten gern unschuldig seyn Hose.
Des Christenbluts, dich mischen drei

25.

Sie haben mich thun zehlen
Unter der Mörder Schaar,
Die Schrifftgelehrte G'sellen,

B

Barabas ward ledig erkennt, Matt. 29.
Ich aber ward ans Creutz gehenckt.

26.

O GOtt wer mag aussprechen
Dein inbrünstige Lieb,
Ein Hertz möcht drob zerbrechen.
Das man dir so hart wieder ist,
Und du uns noch so gütig bist.

27.

Ich bin zwar gütig immer,
Doch werd ich straffen hart,
Dort ewiglich und immer,
All die nicht bleiben in meiner Lehr,
Kein Titel vom G'setz fällt nicht mehr.

28.

Verleih mir HErr Gedulte,
Mag es nicht anders seyn,
Verzeih die Sünd und Schulde
Allen die mich thun hassen an,
Mein Weib und Kind nicht achten thun.

29.

Ich hätt dir viel zu sagen,
Vor Trauren ich nicht mag,
Mein Hertz thut seuffzen schlagen,
Kam in ein'n Wald und setzet mich
Klagts GOtt und weinet bitterlich'

30

O GOtt thu mich erretten

Mit samt deiner Gemein,
Vor den falschen Propheten,
Die mir stellen nach meiner Seel,
Strick sind gelegt komm wo ich will.

31.

HErr thu gnädig behüten
Mein Weib und kleine Kind,
Bitt ich dich in deiner Güten,
Sey ihr in Gnaden eingedenck,
Ists dein Will, sie mir wieder schenck,

32.

Hast du auf mich gebauen,
So will ich dich erretten.
O GOtt ich hab Vertrauen,
Leb im Trübsal der Hoffnung schon,
Glück wünscht Hans Büchel jederman.

Das 46 Lied.

Ein neu christlich Lied von der jetzigen erschröcklichen letzten Zeit, in welcher sich so viel und mancherley Rottierer, Secten, und falsche Propheten offenbaren, samt den blutgierigen Tyrannen Zu singen im Thon, Ewiger Vatter im Himmelreich 2c. (8)

1.

EIn g'fahre Zeit vor nie erhört,
Seit GOtt erschuff Himmel und Erd.
Ists nie so übel gestanden,
Als jetzt bezeuget Sonn und Mond,

Die

Die Stern so an dem Himmel stond,
In Deutsch und Welschen Landen,
All Ehrbarkeit hat sich verkehrt,
Die König, Fürsten, Herren
Regieren jetzt das geistlich Schwerdt,
Falsch Propheten sie lehren,
Der Fro weiß schier nimmer wo nauß,
Man find offtmals vier Glauben,
Jetzund in einem Hauß,

2.

All Einigkeit wird g'stossen um
Was eben ist, muß werden krum,
In geistlichen und weltlichen Sachen,
Beyd Oberkeit und Unterthan,
Bey Reich u. Armen, Frau und Mann,
Deß mag kein Weiser lachen,
Alle Boßheit und Ubermuth,
Ist hoch über die massen,
Es schweren jetzt bey Christi Blut
Die Kinder auf der Gassen,
All Sünd die man erdencken kan,
Sind jetzt gemein auf Erden,
Es treibt sie Frau und Mann.

3.

Daran will niemand schuldig seyn
Jederman rühmt sich GOttes Gemein,
Der Türck, Juden und Heiden,
Pabst, Luther andre Secten viel,

Die ich nicht all erzehlen will,
Uneinig sind gescheyden.
Jede Parthey will haben recht,
Drum kriegen und rahtschlagen
Darob ein Volck das andre schmächt,
Umbringen und verjagen
Als Löwen, Bären, wilde Schwein,
Ein Volck das andre hasset,
Ach GOtt sieh du darein.

4.

Errett die Ausserwählten dein,
Weil jetzt O HErr viel brechen ein,
Der geistlichen Tyrannen
Die man in allen Landen sicht,
Was einer baut der ander bricht,
Niemand thut man verschonen,
Geistlich Aufruhr und Tyranney
Sich überall empören,
Unreine Lehr, falsch Prophecey,
In aller Welt sich mehren,
Darob ein Volck das ander richt,
Urtheilen und verdammen,
O Gott verlaß mich nicht.

5.

Erret mein Seel, GOtt wohn mir bey,
Weil jetzt die geistlich Tyranney
So grausam sich erzeiget.
Auch mancher Irthum unerhört,

Jetz

Jetzt brechen ein und werden g'lehrt,
Bey allem Volck geneiget,
Unreine Geister kommen viel,
Die Seel und Hertz verwunden
Falsch Brüder seyn ohn Maß und ziel
Im Land oben und unten,
Die wüten, lauffen hin und her,
Der Frommen viel zerstören,
Die vor lebten in GOttes Ehr.

6.

Lebten in Lieb der Einigkeit,
Jetzt lebten sie in Haß und Neid,
Einander schänden schmähen,
Einiger Schöpffer GOtt und Herr,
Wem soll ich doch vertrauen mehr;
Den Jammer thu ich sagen,
Auf die ich hätt ein Schloß gebaut,
Die haben mich betrogen,
Ja Leib und Seel ihn hätt vertraut,
Hond mir ein Sach verzogen,
Gantz ärgerlich zurück verläumt,
Ach HErr thu ihn verzeihen,
Ein Bruder sich deß schämt.

7.

Ach HErr du weist wohl wer ich bin,
Auf dich setz ich Verlust und G'winn,
Mit allen Bundsgenossen,
Zu streiten widers Teuffels Freund.

Pabst,

Pabst, Secten und gottloß Gesind.
Einhellig hond beschlossen,
Zu creutzigen den frommen Mann,
Wie ich das hab gelesen,
Ein Druck ließ man zu Worms aus gahn
Da ist versammlet g'wesen,
Als man zehlt sieben und fünfftzig jahr,
Hochpriester und Schrifftg'lehrten.
Endlich beschlossen war.

8.

Daß wer ihn'n etwas z'wider lehrt,
Den solt man richten mit dem Schwerdt,
Sein Blut solt man vergiessen,
Auch wer nicht woll zur Kirchen gahn,
Den soll man g'fänglich nehmen an
Als unsinnig einschliessen,
Darnach solt ihn die Obrigkeit
Ein Jahr drey viere quälen
Im G'fängniß, biß er schwer ein Eyd
Zu glauben was sie wöllen.
Ist das nicht Tyranney,
Daß einer soll bekennen
Daß Warheit Lügen sey.

9.

Wer hat doch solches je erhört,
Daß man soll Christen mit dem Schwerdt
Zu GOttes Reich bekehren.
Wie jetzt vornimmt der G'lehrten Hauff,
Ihr

Ihr Kinder Gottes sehet auf,
Laßt euch die Welt nicht wehren.
Gott wird den Stoltz und Ubermuth
Zerbrechen nnd vergelten.
Fürn HErren setz dein Leib und Gut.
Laß dich nun schänden, schelten,
Also dem Herren auch geschach.
Sein Jünger thät er lehren,
Sanfftmütig zu ihn'n sprach.

10.

Euch wird man führen vor Gericht,
Vrespotten auch wie mir geschicht,
Von wegen meines Namens,
Man wird euch tödten und abthun,
Wird euch auch hassen jederman.
Wer sich mein thut beschamen
Vor den Menschen, dem will auch ich
Bey meinem Vatter eben
Ins Himmels Thron verläugnen mich.
Und wer in diesem Leben
Bekennen thut den Namen mein,
Will ich dort nicht verläugnen,
Er sey groß oder klein.

11.

Zu diesem Streit O frommer Christ,
Der Glaub und Lieb von nöthen ist,
Gedult solt du auch haben.
Ergib dich Gott mit Kind und Weib,
Von

Von Hertzen gar mit Seel und Leib,
Der wird dich wohl begaben.
Geistliche Frucht, Lieb sanfften Muth,
Thu jederman beweisen.
Den Feind der dich betrüben thut,
Solt du sanfftmütig speisen,
Barmhertzigkeit O Bruder mein,
Thu jederman erzeigen,
Gleich wie der Vatter dein.

12.

Wie du im Vatter Unser hörst,
Vergib die Schuld wie du begehrst,
Trag brüderlich Mitleiden.
Erspiegel dich im HErren Christ,
Leb auch also ohn Arge list,
Nachred solt du vermeiden.
Halt dich pur lauter, Keusch und rein.
Thu all's zum besten kehren.
Vermeid auch allen bösen Schein.
Die Freundlichkeit des HErren
Laß kund werden vor jederman.
Was du von mir wilt haben,
Solt auch eim andern thun,

13.

Richt keinen Menschen unverhört,
Man redt offt viel ein sach verkehrt,
Viel besser wär geschwiegen.
Daraus erwachsen falsch Gericht,
Rott,

Rott, Secten, wie man täglich sicht,
Geistlich Aufruhr und Kriegen.
Brauch rechte Maß in allem Ding,
Sichst du dein Bruder irren,
Mach es nicht groß, auch nicht zu ring,
Gang selbst hin, thu ihn führen
Für GOttes Kind ohn Argelist,
Sein Handel solt erklären,
Wann er entgegen ist.

14.

Darnach laß GOtt den Richter seyn,
Gedenck ihm nach O Bruder mein,
Thu GOtt nicht widerstreben,
Betrüb kein Menschen nimmermehr
Den ledig zehlt dein Gott und Herr,
Als lieb dir ist dein Leben,
Dein Feind lieb auch aus Hertzengrund:
Die dich vermaledeyen,
Den red du wohl zu aller Stund,
Solt ihm auch rathen, leihen.
Daß ist der Grund und Fundament,
Dabey ein Freund des HErren,
Hie soll werden erkendt.

15.

Darum O Welt ist gar umsonst,
Dein grosser Glaub, Weißheit und kunst,
Dein Abendmahl und Tauffen,
Wird dich nicht machen frey vor GOtt
Weil

Weil ihr nicht haltet sein Gebott
Was hilft das Kirchen-Lauffen?
Weil ihr lebet den Heyden gleich,
Im Wucher und Verkauffen,
Gottslästerung trägt niemand scheu,
Geitz, Spielen, Fressen, Sauffen,
Hoffart, Ehbruch, Abgötterey,
Mord, Kriegen, Lügen, Triegen,
Ist alles worden frey.

16.

Noch rühmt man sich als Gottes Kind,
Ein Christ sich drob mocht weinen blind,
Erzittern und verzagen,
Der solchen Jammer sagen muß,
Wer redlich ist und würket Buß,
Den thut all Welt verjagen,
Mit grosser Tyranney und Schmach
Stellt man ihm nach dem Leben.
Die Oberkeit läßt bieten auch,
Ihm nicht zu essen geben,
Bey hoher Straf wo man die sicht,
Soll man sie g'fänglich führen,
Auch sie behausen nicht.

17.

Ach weh der grossen Noth darin'n,
Jetzt solche Leut gebohren seyn,
Die Gott sein Volck umgeben.
Wär besser in dem Meer ertränckt,

Ein Mühlstein an den Hals gehenckt,
Wie Christus lehret eben,
Wer ärgert das unschuldig Gut,
Wär besser nie gebohren.
Dann GOtt wird seiner Zeugen Blut
Rächen in seinem Zoren.
Darum O Mensch es wird dir leyd,
Wann GOtt der HErr wird fragen
Nach der Barmhertzigkeit.

18.

Ich war ein Gast, ihr haust mich nicht,
Ich litt Durst, Hunger, Christus spricht,
Ich lag kranck und gefangen.
Ihr aber gabet mir kein Brodt,
Tröst mich auch nicht in meiner Noth
Nacket bin ich um gangen,
Ihr aber habt mich nicht bekleid.
Weicht ihr Vermaledeyten.
Euch ist das ewig Feuer bereit.
Kommt ihr Gebenedeyten,
Besitzet meines Vatters Reich,
Ihr solt euch mit mir freuen
Immer und ewiglich.

19.

Dann ihr habt mit mir g'tragen leyd,
Erzeigt Lieb und Barmhertzigkeit,
Jetzt will ichs euch vergelten
In meinem Reich ob hundert mal.

Geht aus und ein in meinem Saal,
Mit allen Auserwählten.
Darum Ober=und Untherthan,
Ihr Reichen und ihr Armen,
Ohn unterlaß gedenckt daran,
Des Nächsten euch erbarmen.
Von gantzem Hertzen dich bekehr,
So wird sich mit dir freuen
Das gantz himmlische Heer.

20.

Das helff uns GOtt allen gemein,
Geheilget werd der Name dein,
Dein Reich zukomm O HErre.
Dein Will gescheh bey jederman,
Auf Erden wie ins Himmels Thron.
Der Seelen Speiß uns mehre.
O HErr vergib uns allgemein
Die Schuld wie wir vergeben.
Führ uns nicht zur Versuchung ein,
Errett uns in dem Leben.
Bewahr uns HErr vorm übel all.
Wer das begehrt sprech Amen,
Zu hundert tausend mal.

Hans Büche

Das 47 Lied.

Ein schön Lied vom Sommer un
Winter, mit geistlicher Erklärung. In
seinem eigenen Thon.

1. D

1.

DEr Winter kalt, rauh ungestalt,
Hat sich gewendt, komt an ein End.
Das bringt den Menschen Wonne.
Die Lerch sich schwingt, ihr gsang erklingt
Mit Freuden-Schall laut überall,
Holdseelig leucht die Sonne.
Uns bricht herfür des Sommers Zeit,
Mit Lieblichkeit so süssen,
Daß alle Frücht der Erden geit,
Daß man ihr mag geniessen,
Kraut, Laub und Gras, in rechter Maß,
Die Bäum ihr Blüth erzeigen
Die Reben g'winnen Augen schön,
Ihr Frücht zu geb'n.
Der Ackerbau, wächst her aufs neu,
Thut uns den Sommer zeigen.

2.

Die Winterzeit das G'setz bedeut,
Darinn so hart gefroren ward
Die Frucht Göttlicher Gnaden.
Kalt rauh erfrorn, durch GOttes Zorn
War Menschenkind, in Schuld und Sünd,
Kein Frucht mocht da gerathen,
Bis zu der Sommers-Zeit Anfang,
Der uns doch ward verheissen.
Die Lerch sich durch die Wolcke schwang,
Mit süsser Stimm und Weise,

Durch Gabriel in Freuden-schall,
Und lieblich Melodeyen,
Spricht zu der edlen Magd mit gier,
GOtt ist mit dir,
Du wirst ein Sohn gebähren thun,
JEsus der soll sein Name seyn.

3.

Von Himmel brunn, die Gnaden Sonn,
Christus der Hort durchs Vatters Wort,
In leiblicher Gestalte,
Den Zorn wild des Vatters stillt,
An Creutze starb und Gnad erwarb,
Vertrieb den Winter kalte.
Dann Christus ist des G'setzes End,
Dem der an ihn thut glauben.
Sieh wie der Sommer zu uns wend
Mit mildiglichen Gaben,
Schleußt auf die Erd, erfroren hart,
Des Menschen Hertz und Muthe,
Mit Gnad und Liebe er durchweicht,
Mit Gnad durchleucht,
Dardurch ers macht, mild und geschlacht
Zu vollbringen das Gute.

4.

Zuvor sendt in den Weinberg sein,
Die Ackerleut, daß man ausreut
Die Dorrenbüsch dergleichen,
Stöck, stein uñ blöck, räumt aus dem weg

Die

Die Büchel krum, läßt graben um,
Und die Thäler einstreichen.
Zu hauen von den Bäumen ab,
Was da verdorben seye,
Desgleichen zu der Wurtzel grab,
Mit allem Fleiß und Treuen,
Ob sie hab Safft, nicht sey schadhafft,
Um die Weinstöck zu hauen,
Darnach die Reben binden an,
Das Böß dovon
Zu schneiden fort was sey verdort,
Uns alles aufs neu erbauen.

5.

Des HErren Knecht, treu und gerecht,
Seyn die Bauleut, in Gnaden-Zeit
Die uns das Heil verkünden.
Zuvor die Buß der Mensch han muß.
Sie zeigen an was GOtt will han,
Sie mahnen ab von Sünden,
Das Menschen Hertz suchen mit Fleiß,
Ob es nicht sey beflecket
Mit Disteln, Unkraut, Laub und Reiß,
So sich da hat verstecket
Im Winter kalt, Unglauben alt,
Darinn wir lagen starren,
Eh uns Christus recht war bekant.
All'n Unverstand
Und falschen Wahn, hinweg zu thun,

Sie gar kein Fleiß nicht sparen.

6.

Zu Gottes Lob, der Mensch sehr grob
Wird zubereit durch solch Arbeit,
So gibt GOtt sein Gedeyen,
Ihm sey die Ehr, sonst keinem mehr,
Er legt den Grund, ihr Hertz und Mund,
Aus vätterlichen Treuen
So wir ihm treulich halten hin,
Und eig..er Will nicht trutzet,
Vom Tod erlößt, durch GOtt getröst,
In Christo auserkohren,
In ihm ist alles worden neu,
Ein Christ darbey,
Wird klar erkennt, wer sich abwendt,
Wird durchs Wort neu gebohren.

7.

Nicht mehr dem Fleisch, sondern im Geist.
Lebt er in Zucht, bringt geistlich Frucht,
In dieser Gnaden-Zeite
Gedult mit Zier grünet herfür,
Hoffnung Lieb Treu, wächst mancherley,
Solch Frücht der Sommer geite.
O HErr GOtt hilf daß wir nicht träg
Die Sommer-Zeit verzehren,
Sondern einsammlen alleweg,
Das wir uns mögen nehren
Geistlicher Weiß, Lob Ehr und Preiß

Sey

Sey deinem heilgen Namen,
Der du aus Gnad uns hast erwählt,
Und dargestellt,
Hilff daß wir Nutz, und alles Guts
Schaffen durch Christum, Amen.

Das 48 Lied.

Ein ander schön Klaglied, von Hänslein von Bilach Gemacht. Im Thon, An Wasserflüssen Babylon. (10)

1.

EIns mahls spatziert ich hin und her,
In meinen alten Tagen,
Trachtet wie nah der Tod mir wär,
Da fing ich an zu zagen.
Ich dacht in meines Hertzens Grund,
Nun hab ich weder Tag noch Stund,
Und hab viel Sünd begangen,
All meine Tag nie Guts gethan,
Gottes Gebott all unterlohn,
Der Tod hat mich umfangen.

2.

O grimmer Tod wie bist so starck,
Das dich niemand mag zwingen,
Du schwächst die Bein zerstöst das Marck
Das thu ich wohl empfinden,
Mein Angesicht machst ungestalt,
Mein Rücken beugst mit gantzem Gwalt

Mein'n Ohren nimmst das Hören,
Die Augen einem werden roth,
Händ und Füß bringest mir in Noth,
Das kan ich nicht erwähren.

3.

Da ich erkannt die grosse Noth
Mit Angst war ich umgeben,
Als mich umfangen hat der Todt,
Stellt mir auf Leib und Leben,
Und ich auch nicht entrinnen kont.
Rieff ich zu GOtt mit Hertz und Mund,
Gib besserung mein's Lebens.
Ja daß ich mög von Sünd abstahn,
Reu und auch Leid darüber han,
Eh ich muß Rechnung geben.

4.

Ich dancke GOtt dem Schöpffer mein,
Daß Er mir Gnad hat geben,
In Lieb mein Hertz gemachet rein,
Verneuert all mein Leben,
In wahrem Glaub'n durch Jesum Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Hat mein Schuld auf sich g'laden.
Jetzt mag uns nichts mehr schädlich seyn,
Wir geben dann den Willen drein,
Vom Tod gehn wir ins Leben.

5.

Ich nahm mein Stäblein in die Hand,

Zur G'meine thåt ich schleichen,
Da ich GOttes Wort reden fand,
Den Armen als den Reichen.
Sie lehrten aus der H. Schrifft,
Hůt euch vor Menschen-tand und Gifft,
Mensch wilt du nicht verderben,
So glaub dem wahren GOttes Sohn,
Der gnug am Creutz fůr uns hat thon,
Daß wir nicht ewig sterben.

6.

Trutz sey dir Teuffel, Tod und Hőll,
Dann du bist ůberwunden.
Obwohl noch Fleisch und Blut mein Gsell,
Jetzt hat dich Christus bunden,
Und dir genommen allen G'walt,
All unser Sůnd dem Vatter zahlt,
Erworben ewigs Leben.
Noch thut die Welt uns fechten an,
Ein starcken Glauben můssen wir han,
In Lieb und Hoffnung schweben.

7.

Das geb uns GOtt durch seinen Sohn,
Und durch den Heilgen Geiste.
Daß wir ihm hertzlich dancken thun,
Gedult woll er uns leisten,
Hinfort zu bleiben auf dem Pfad,
Den Christus vorgebahnet hat,
Die Sůnd und Laster meiden,

Und all's was ihm zuwider ist,
Das helf uns Gott durch JEsum Christ
Mit ihm in ewig'n Freuden. Amen.

Laus Deo.

Das 49 Lied.

Ein ander Klaglied, Im Thon. Erzörn dich nicht O frommer Christ.
Martin Dürr zu Augspurg. (9)

1.

O HERRE GOtt, in meiner Noth,
Kläglich ich zu dir ruffe,
Dann ich bin sehr gefallen schwer,
In Sünden also tieffe.
Von Deiner Gnad, der Feind mich hat
Gar schändlich abgewendet.
Er gab mir ein, es möcht wohl seyn,
Dardurch er mich verblendet.

2.

Groß ist der Schad mein'r Missethat,
Die mich jetzt hat beflecket.
Im G'wissen mein, da leid ich Pein,
Groß Trauren mich umschräncket,
Angst, Leid und Schmertz
Umgeht mein Hertz.
Schwerlich bin ich bekümmert.
Mein Athem auch ist worden schwach,
Mein Freud ist mir vertrüntert,

3. Mein

3.

Mein Seel in Noth, bis in den Tod
Gänzlich betrübet iste.
Wasser der Höll, haben mein Seel
Umgeben zu der friste.
Der Tod hat schon gespannet an
Sein Bogen und mir Eile
Stellet mir nach, mein Leben auch,
Scheußt auf mich tödlich Pfeile.

4.

So ich mich richt betracht mein Pflicht,
Daß ich hie hab gethone.
Vor dir O GOtt, dein Wort und Bott,
Zu halten fest fortane,
In Lieb und Leid, zu aller Zeit,
Endlich darinn verharren,
Dir g'fällig seyn, O Vater mein,
Das hab ich überfahren.

5.

Durch groß Unfleiß, unachtsam weiß,
Ich da vorüber ginge,
Betrachtet nit dein Willen mit,
Da ich Schaden empfinge.
Darum ich wohl billigen soll
Die Straff von dir erdulden.
Deß ich sehr klag, nicht um mein Plag,
Sondern nur um mein Schulden.

6. HErr

6

HErr durch dein Huld, so hab Geduld,
Daß ich dich Vatter heisse,
Weil ich befind, daß ich kein Kind
Dir bin gefälliger Weise.
Ich achte mich unwürdiglich,
Daß man mich heiß dein Sohne,
Herr mach mich recht, gleich deine Knecht,
Dann ich hab übel thone.

7.

Dann ich hab mich versünd schwerlich,
Im Himmel und auf Erden.
Mein'r Sünden groß mag ich nit loß,
Auch nimmer ledig werden,
Wo du mir nit, HErr theilest mit,
Dein Gnad mich läst erwerben,
Die Christus hat, erworben drat,
Wohl durch sein bitter sterben.

8.

Darum bitt ich HErr fleißiglich,
Wollest dich mein erbarmen,
Mir gnädig seyn, O Vatter mein,
Zu hülff kommen mir armen.
Mein Sünd ohn Maaß, erkenn ich groß,
Die mich von Hertzen reuen,
Doch ich betracht, viel höher acht
Christi Verdienst aus treuen.

9.

Durch den allein, mach mich HErr rein,
Doch g'scheh dein Will an mire.
Meiner Begehr bin ich gewährt,
Mein Hoffnung steht zu dire.
Ich werd getröst, von Sünd erlößt,
HErr durch dein heilgen Namen,
Nimm mich aus Schuld wieder zu Huld,
Durch JEsum Christum, Amen.

Das 50 Lied.

Ein ander schön Lied, von den sieben Gaben des H. Geists. Christoph Bifel. Im Thon, Wohl dem der in GOttes Furchten.

1. (1)

O GOtt Schöpffer Heiliger Geist,
Zu Lob und Preiß dir allermeist,
Woll'n wir einträchtig singen,
Und nach den guten Gaben ringen,

2.

Die erste Gab, wem sie wird kandt,
Wird die Göttliche Furcht genandt,
Ist ein Anfang aller Weißheit,
Die uns den Weg zum Leben b'reit.

3.

Sie erzittert ab GOttes Wort,
Und geht ein durch die enge Pfort,
Treibt Sünd und gottloß Leben aus,
Wacht und bewahrt fleißig ihr Haus.

4. Die

4.

Die ander Gab ist Gütigkeit,
Die Menschenkind machet bereit
Sein Nächsten hertzlich zu lieben,
Und sich in allem Guten üben.

5.

Ist jederman ordentlich hold,
Vergibet und beweist Gedult,
Freut sich wann etwas Guts geschicht,
Und klagt so man was Böß verricht.

6.

Die dritte Gab ist Wissenheit,
Die lehrt den Menschen allezeit,
Was GOtt verbieth und lässet frey,
Was zu thun und zu lassen sey.

7.

Wer die hat, der fleucht von der Welt,
Und meidet was GOtt nicht gefällt,
Baut nicht aufs Eiß noch auf den Sand
Thut alles Guts was er erkant.

8.

Die vierte Gab wird auch erkannt,
Und billig diese Stärck genannt,
Mit welcher dein Volck allezeit
Ritterlich ausführt ihren Streit.

9.

Dann wo du nicht mit solcher Krafft
Zurüstest deine Ritterschafft,

Kein

Kein gut Werck von dir wird geschehen,
Man wird auch keinen Ritter sehen,

10.

Die fünffte Gab das ist dein Rath,
Des HErren Knechten ist sehr noth.
Daß sie unterscheiden mit Fleiß
In Glaubens-Krafft geistlicher weiß.

11.

So viel Gott's Wort und Furcht antrifft,
Rath geben nach heiliger Schrifft,
Damit es wohl regieret werd,
Als GOtt's Gemein und kleine Heerd.

12.

Die sechste Gab ist recht Verstand,
Der Welt gantz fremd und unbekant,
Bezeugt ihr Treu die gröste Werck,
In GOttes Gnaden tröst und stärck.

13.

Sie lehret mit Einfältigkeit
Den Weg zur Seeligkeit bereit,
Nach Inhalt heiliger Geschrifft,
Welche sonst kein Weltweiser trifft.

14.

Die siebend Gab ist die Weisheit,
Den Christen noth zu aller Zeit,
Dann sie lehret weißlich wandlen,
Und mit Vorsichtigkeit handlen.

15.

Sich hütet vor des Teuffels List, Vor

Vor der Welt und dem Antichrist,
Gäntzlich sich zum HErren wenden,
Mit fleiß sein'n heilgen Bund vollenden.

16.

O Heiliger Geist nun steh uns bey
Mit diesen Gaben, uns verleih
Daß wir in Geistes Krafft und Zier
Dein'n Namen preisen für und für.

Das 51 Lied.

Ein ander schön Lied, geht in
Hertzog Ernstens Thon. (8)

1.

EWiger Vatter im Himmelreich,
Der du regierest ewiglich,
Vom Anfang bis zum Ende
Der uns allsamt geliebet hat,
Und vor uns geben in den Tod,
Sein allerliebsten Sohne,
Der uns allsamt erlöset auch,
Die ihn warhafft erkennen,
Ja wer ihm jetzt will folgen nach,
Davon wir uns thun nennen,
Er ist allein der ewig Trost,
Wer nur auf ihn thut bauen,
Von der Höllen wird erlöst.

2.

Es ist fürwar ein enger Weg,
Wer jetzt will gehn des Himmels Steg,
Der

Der muß sich eben halten,
Daß er nicht strauchle auf dem Pfad,
Durch Trübsal, Elend, Angst und Noth,
Die Lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen gantz und gar
Auf GOtt, ihm gantz vertrauen.
Die Schrifft zeigt an lauter und klar,
Auf GOtt soll man fest bauen.
Es ist der Fels, Eckstein und Grund,
Wer ein Haus auf ihn bauet,
Kein Wind stößt ihm das um.

3.

Der ist vor GOtt ein weiser Mann,
Der sein Haus wohl bewahren kan,
Das ihm nicht werd umg'stossen
Von den Menschen in dieser Welt,
Die nur stellen nach Gut und Geld,
Und GOttes Wort verlassen,
Welches doch bleibt in Ewigkeit,
Hat nimmermehr kein Ende.
Der HErr gibt ein freundlich Bescheid,
Von Ihm soll'n wir nicht wenden.
Er ist der Schatz in Ewigkeit,
Und wer ihn thut erlangen,
Wird han die ewig Freud.

4.

Kein Mensch darzu nicht kommen mag,
Der nicht der gantzen Welt sagt ab.

All' Creatur auf Erden
Muß sich in Christo gar ergeben,
Und ihm aufopfern Leib und Leben,
Wilt du sein Jünger werden.
Auf daß er werd von Sünden frey,
Und nimmermehr gedencke.
Ja daß er GOttes Diener sey.
Kein tritt von ihm nit wancke (thron,
Dann sprech, Mein GOtt ins Him̄els-
Halt mich in deiner Liebe,
Daß ich erlang die Kron.

5.

GOtt spricht, das will ich gerne thun,
Wirst du allein mir hangen an,
Und liebest mich von Hertzen.
Was du wirst leiden von meinet wegen,
Das will ich dir vergelten eben,
Und wenden deinen Schmertzen,
Ich will dich führen in mein Reich,
Du solt dich mit mir freuen.
Will dich behüten ewiglich,
Vor aller Angst und Leide.
Und wo ich bin da solt du seyn,
Mein Herrlichkeit solt schauen,
Ewig im Reiche mein.

6.

Darum bitt ich ihn hertziglich,
Daß er uns Gnad und Krafft verleih,
Daß

Daß ihr es möcht erdulden.
Dann er je straffet seine Kind,
In der Gedult gar sanfft und lind
Darzu mit grossen Hulden.
Das er ihn Treu und Gnad beweiß,
Daß sie ihn soll'n erkennen,
Will sie setzen ins Paradeiß,
Und nimmer daraus nemen,
Das durch Adam verlohren war,
Hat Christus aufgebauen,
Gezieret schön und klar.

7.

Die Klarheit ist der ewig GOtt,
Der alle Ding erschaffen hat,
Im Himmel und auf Erden,
Sonn, Mond und auch das Firmament,
Die Stern so an dem Himmel stehnt,
Preisen GOtt all mit Gerden.
Die Vögel in dem grünen Wald
Thun sich in Freud aufschwingen.
Sie schreyen laut so mannigfalt,
Daß in dem Wald thut klingen,
Und was da lebt und schweben thut
Im Himmel und auf Erden
Zeigen das ewig Gut.

8.

GOtt spricht: Ich schuff Him̃el und Erd,
Daß du meiner Wahrheit hast begehrt,

Und lebst nach meinem Willen,
Der vorigen Ding er nie dacht,
Es steht alles in GOttes Macht.
Was du nicht kanst erfüllen,
So ist GOtt treu, freundlich und mild,
Der hat es überwunden.
So du in Freuden leben wilt,
Bitt GOtt zu allen Stunden,
Daß er dich b'hüt vor Ungemach,
Wirst du dich ewig freuen,
In Dingen die GOtt sach.

9.

Es ist kein Mensch auf Erden nicht,
Der uns die ewig Freud ausspricht,
Die uns Christus will geben.
Die leben nach dem Willen sein,
Vermeiden allen bösen Schein,
Der uns hindert am Leben.
Das ist die Wollust dieser Welt,
Mit Fressen und mit Sauffen.
Die mehr nachstell'n dem Gut u. Geld,
Handthieren und verkauffen,
GOtt spricht: Dasselbig wird vergohn,
Wenn du must Rechnung geben,
Wie du vor GOtt wilt bestohn.

10.

Wer jetzt nachfolgt der Welt gemein,
Er sey groß, g'waltig oder klein,

Dem

Dem wird die Thür verschlossen,
Dardurch Christus eingangen ist,
Als uns anzeigt die heilig Schrifft,
Er muß werden verstossen.
Wer jetzund folgt dem Vater mein,
Wie er uns hat gebotten,
Muß von der Welt gehasset seyn.
Er selber ward verspotten.
Wer seinen Fußstapffen folget nach,
Wird von der Welt verdammet,
Mit Christo leid er Schmach.

11.

Darum O Mensch denck wer du bist,
Brauch gegen GOtt kein Arge List,
Mit Schimpfen und mit Schertzen.
Denck und betracht von Hertzen wohl,
Wie man vor GOtt recht leben soll,
Mit reinem keuschem Hertzen.
Gedult und Lieb in aller Maaß
Solt du allzeit erzeigen,
Du seyest reich, klein oder groß,
Dem HErren schenck dich eigen.
Und wo du bist, gehst oder stehst,
Wirst du von GOtt deim HErren
All Augenblick erlößt.

12.

Merckt auf ihr Kinder GOttes rein,
Die ihr seyd von seim Fleisch und Bein,

Sein Blut hat uns erworben,
In Sůnden ihr gefangen wår't,
Drum half euch Gott eur hőchster Hort
Sonst wåren wir verdorben,
Ja lauter aus Barmhertzigkeit
Thåt von ihm her entspringen,
Den Weg er euch zum Leben b'reit,
Darinn ihr ihn kőnnt finden,
Ja lauter Gůt er euch beweißt,
Darum sey GOtt der HErre
In Ewigkeit gepreißt.

Das 52 Lied.

Ein neu Christlich Lied, geht im Thon, Lobet GOtt ihr frommen Christen. (7)

1.

ALL die ihr jetzund leidet
Verfolgung Trůbsal und Schmach,
Es sey Mann oder Weibe,
Tragts Creutz dem HErren nach,
Am ersten solt du lassen
Dein Leib, auch Ehr und Gut,
Die ungebahnte Strassen,
Gesprengt mit rothem Blut.

2.

Billig soll uns erschrecken
Die Angst und grosse Noth,
Wenn GOtt wird auferwecken
All Menschen von dem Tod.

Und

Und ich muß Antwort geben
Wohl für dem jüngsten Gericht.
Bey Zeit besser dein Leben,
Länger solt beyten nicht.

3.

Zum Creutz solt du dich rüsten,
Das ist mein bester Rath,
Eh dann dein Licht verlösche,
Daß du nicht kommst zu spat,
Weil dich der Bräutigam kennet,
Der heisset JEsus Christ,
Und auch dein Licht noch brennet,
Eh d' Thür verschlossen ist.

4.

Der HErr ist ausgeritten
Jetzt in der letzten Zeit.
Er läßt uns alle bitten,
Daß jeder sich bereit,
Und niemand woll ausbleiben,
Zum grossen Abendmahl.
Groß Freud wird man da treiben
In GOtt des Vaters Saal.

5.

Ein jeder soll da wissen,
Wer zu der Hochzeit will,
Daß er auch sey geflissen
Wohl zu dem rechten Ziel.
Es sind die Wort des HErren,

Das nimm du eben war,
Sie werden dich bekehren,
Wohl zu der Engel Schaar.

6.

Flieget alle zum HErren,
Es dünckt mich warlich gut.
Laßt euch die Welt nicht wehren
Zu vergiessen eur Blut,
Laßt es mit Freuden fliessen
In'n HErren JEsum Christ,
In'n HErren woll'n wirs giessen,
Daraus es kommen ist.

7.

Gewalt die thut man treiben
Wider GOtt und sein Recht.
Woll'st du an GOtt nicht bleiben
So dich die Welt verschmächt?
GOtt wird dich nicht verlassen,
Er führt dich bey der Hand
Die ungebahnte Strassen,
Der Weg ist ungebahnt.

8.

Hiemit so solt ihr lieben
Allein des HErren Wort,
Einander darin'n üben,
Zu dringen durch die enge Pfort,
Es seyn so viel der Strassen,
Die uns woll'n führen ab.
Dein Leib und Gut verlasse, Such

Such ewig Gut und Haab.

9.

Ich will euch all ermahnen,
Das ihr nicht kommt zu spat,
Greiffts Creutz bey Zeiten ane,
Dieweil ihr habt die Gnad,
Eh dann uns werd verschlossen
Des HErren Gnaden-thür.
Sein Blut hat er vergossen,
Verlöscht der Höllen Feur.

10.

Kehr all deine Gedancken
Allein zu deinem GOtt,
Von ihm solt du nicht wancken,
Weil er sein Wohnung hat
Wohl in dein Hertz gebauen,
Da treibt ihn niemand aus,
Hab Glauben und Vertrauen,
Dein Haus ist GOttes Haus.

11.

Lieblich thun sich gesellen
Wohl zu der Engel Schaar,
Die sich bekehren wollen,
Und nehmen GOtts Wort wahr
Daß sie darnach thun leben,
Biß in die Ewigkeit,
Da wird die Sünd vergeben,
Und dort die ewig Freud.

12.

Mensch laß dir gehn zu Hertzen
 Die Angst und grosse Noth,
Deß Herren Leiden und Schmertzen,
 Am Creutz den bittern Tod,
Mit fünff tödlicher Wunden
 Am Creutz man ihn sah stohn,
Gegeisselt und gebunden,
 Trug auf ein dörnen Kron.

13.

Nun laßt uns alle bitten
 Den HErren JEsum Christ,
Der für uns hat gelitten,
 Vom Tod erstanden ist,
Daß er uns nicht woll lassen
 In aller Angst und Noth,
Auf dieser rauen Strassen,
 So er gewandelt hat.

14.

O weh ihr Schrifftgelehrten,
 Die ihr den Schlüssel hon.
Ich meyn all die Verkehrten,
 Die nicht durch Christum gohn,
Und auch viel Leut verführen
 Mit ihrem Menschen-Tand.
Ihr möget all wohl spühren,
 Sie bauen auf den Sand.

15.

Sie führn ein böses Leben, Das

Das sicht man leider wohl,
Die Christenleut hingeben
Das Land ist ihr gar voll.
Sie kommen her getretten,
Hond Schaffen-Kleider an,
Den HErren woll'n wir bitten,
Daß er uns woll beystahn.

16.

Viel Quaalen und viel Straffen
Müssen die Christen han.
Der HErr mit seinen Waffen
Ist bey uns auf dem Plan.
Er wird gar redlich schlagen
Mit Evangelischer Lehr.
Freut euch in kurtzen Tagen,
Erlösung ist nicht ferr.

17.

Herzu rufft allen Blinden,
Der HErr will solche hon,
Wo ihr die Lahmen finden,
Die gar nicht können gohn.
Die Städt sind ihn verbotten,
Darin'n läßt mans nicht gohn,
Welchs wir betrachten solten,
Man hats dem HErren thon.

18.

Selig sind hie die Armen,
Lehrt mich der HErre GOtt,
Man solt sich ihr erbarmen

So

So werden sie verspott.
Wie du ihn hast gemessen,
Schenckt man dir wieder ein,
Wilt Brod im Himmel essen,
Laß dirs befohlen seyn.

19.

Den Durst thät Christus klagen
In seiner letzten Noth.
Schwer an dem Creutz getragen,
Vergoß sein Blut so roth,
Man gab ihm Eßig-Gallen,
Dem wahren GOttes Sohn,
Warlich man thuts ihn'n allen,
Die in den Himmel gohn.

20.

Wolff Gerold mit seim Namen,
Der leider nicht gesicht,
Den Frommen allesammen
Diß Liedlein hat gedicht,
Daß sie mit Fleiß fort fahren
Allein in GOttes Wort,
So wird sie GOtt bewahren
Ewiglich hie und dort. AMEN.

Das 53 Lied.

Ein ander Lied vom Lazaro, wie er vom Tod erweckt ward. Im Thon, Ewiger Vater im Himmelreich. (8)

1. Ach

1.

ACh GOtt verleih mir dein Genad,
Daß ich die grosse Wunderthat
Mit Freuden mög verkünden,
Durch unsern HErren JEsum Christ,
Als im Johanne b'schrieben ist,
Am elfften wir es finden.
Es liegt ein Stadt in Judea,
Wie ich das hab gelessen,
Dieselbig heißt Bethania,
Da Lazarus gewesen,
Derselb ein Jünger Christi was.
Wie es ihm aber weiter gieng,
Nun höret mich vorbaß.

2.

Er ward gar kranck biß auf den Todt.
Da er war in der letzten Noth,
Gar bald thät er da senden
Biß in die Stadt Jerusalem,
Zum HErren daß er zu ihm käm,
Sein Leben wolt sich enden,
Jesus verzog dieselbe Fahrt
Von wegen der Umständen.
Viel Volcks da zu ihm kommen war,
Aus allen Städten und Ländern,
Wie uns die Schrifft vermeldet klar,
Das GOttes Krafft und Herrlichkeit
Solt werden offenbahr.

3. Da

3.

Da nun der ander Tag erschien,
Da hatt der HErr ihm auch dahin
Zu ziehen vorgenommen,
Indem das Volck zum HErren sprach
Bist du nicht vor in Ungemach
Mit diesen Juden kommen?
JEsus ihnen zur Antwort gab,
Redt von dem rechten Grunde,
Warlich erschröcket nicht darob,
Es sind des Tags zwölff Stunde,
Welcher darinnen wandlen wird,
Der hat das Licht der gantzen Welt,
Daß er sich nicht verirrt.

4.

Das Urtheil GOttes keiner kandt,
Das macht ihr grosser Unverstand
Daß sie ihn wolten straffen.
Da er sie in der Meynung bericht,
Noch weiter er zu ihnen spricht,
Und sagt, er ist entschlaffen:
Darum ich zu ihm ziehen will,
Und will ihn auferwecken,
Damit ich GOttes Werck erfüll,
Mein Hand will ich ausstrecken,
Ein grosse Menge mit ihm gaht.
Die Wort die er mit ihnen redt,
Ihr keiner nicht verstaht.

5. Als

5.
Als sie vom HErren hörten das,
Daß Lazarus entschlaffen was,
Da sprachen sie mit Freuden,
Sein Sach noch besser werden möcht.
JEsus sagt ihn'n die Meynung recht,
Und sprach, er ist verscheiden:
Des bin ich gar von Hertzen froh,
Daß ich nicht war zugegen,
Darum ich auch so lang verzog,
Allein von eurent wegen,
Wie ihr vorhin von mir gehört,
Daß GOttes Krafft und Herrlichkeit
Durch mich gepriesen würd.

6.
Als er nah zu dem Flecken kam,
Und Martha diese Red vernahm,
Da lieff sie ihm entgegen.
Maria nur daheime saß,
Und auch in grossem Jammer was,
Von ihres Bruders wegen.
Die Martha war in Kümmernuß,
Und auch in Hertzenleiden,
Um ihren Bruder Lazarus,
Daß er da war verscheiden,
Als sie Christum den HErren sach,
Von Stund an ihm engegen lieff,
Hört wie sie zu ihm sprach:

7. Ach

7.

Ach HErr den Glauben hab ich vest,
Und wärest du vor hie geweßt,
So wär er noch bey Leben.
Doch weiß ich wohl in meiner Noht
Was du begehrst von deinem GOtt,
Dasselb wird er dir geben.
JEsus gab ihr zur Antwort schon,
Das sag ich euch fürware,
Dein Bruder der wird aufferstohn,
Dann wird dir offenbare
Jetzt und in deiner grossen Noth,
Daß alles steht in GOtts Gewalt,
Beyd Leben und der Tod.

8.

JEsus noch weiter red mit ihr,
Ich bin fürwahr, das glaub du mir,
Die Urständ und das Leben.
Jetzund erkenn ich, daß du bist
Unser Heyland HErr JEsu Christ,
Der uns von GOtt ist geben.
Indem sie ihrer Schwester rieff:
Als sie das hätt vernommen,
Daß sie auffstund und eilend lieff.
Der Meister wär schon kommen.
Er ist auch selbst persönlich hie,
Da sie zum HErren JEsu kam,
Fiel sie auf ihre Knie.

9. Den

9.

Den HErren sie gar hoch empfieng,
Der Unmuth ihr zu Hertzen gieng,
 Fieng an gar heiß zu weinen.
Ihr gantze Freundschafft bey ihr was,
Nach dem sie hörten alles das,
 Da weynten sie allg'meinen.
Aus Liebe ward sein Hertz bewegt,
 Gedult mit ihn'n zu tragen,
Und fragt, Wo ist er hingelegt,
 Und wo ist er begraben?
Er erzeigt sein' Barmhertzigkeit,
 Die Augen thäten ihm übergohn
Aus grossem Hertzenleyd.

10

Sie führten ihn mit grosser Klag,
Da Lazarus begraben lag.
 Da sie daselbst gefunden
Ein grossen Stein auf seinem Grab,
Hieß JEsus den da weltzen ab.
 Die Martha sprach zu stunden,
Niemand ihm jetzt mehr helffen mag,
 Vor Leyd möcht ich versincken,
Dann er liegt jetzt am vierten Tag,
 Und fängt schon an zu stincken,
Darum bemüh dich nicht so sehr,
 Ein kleine Hoffnung hab ich mehr,
Daß er kommt wieder her.

11.

Nein sprach der Herr, sey unverzagt,
Gedenck was ich dir hab gesagt,
  Wenn du an mich wirst glauben,
So wird dein Bruder aufferstehn,
Daran solt keinen Zweiffel han,
  GOtt wird dich hoch begaben.
Er wird sein Kraft und Herrlichkeit
  In dieser Stund beweisen,
Darum wir ihn in unserm Leyd
  Derhalben wollen preisen.
Den Stein legten sie an ein Ort,
  Der Herr sah bald gen Himmel au[f]
Sagt nur ein einig Wort.

12.

Also sagt er mit lauter Stimm,
O Lazare sprach er zu ihm,
  Steh auf zu dieser Stunde.
Da er nun diese Wort vernahm,
Gar bald er zu ihm ausser kam
  Sein Händ waren gebunden.
In Leinwand war er gantz bekleid,
  Und rund umher behangen,
Gleich wie man eins zum Grab bereit,
  Also kam er gegangen.
Jesus da seine Jünger hieß,
  Daß sie ihn solten binden auf,
Daß man ihn ledig ließ.

13. Als

13.

Also endet sich die Geschicht,
Als mich die Heilige Schrifft bericht.
Und mir Verstand hat geben.
Hört welch ein Wunder da geschah,
So bald der Herr das Wort aussprach,
Da hat er schon das Leben.
Also hat GOtt sein Göttlich Krafft
Vor allem Volck beweiset,
Darum er diese Ding erschafft
Das GOtt drinn würd gepreiset,
Dabey erkenn ein jeder Christ,
Das JEsus Christus GOttes Sohn
Allein das Leben ist.

Das 54 Lied.

Ein ander Lied vom Kinder-Tauff,
Im Thon, Erhalt uns Herr bey deinem Wort.
(1) Oder, Wohl dem der in Gottes 2c.

1.

MErckt auf ein Sach und die ist wahr,
Bezeugen will ichs hell und klar,
Wiewol darum g'schicht mancher streit,
Von Schrifftgelehrten dieser Zeit.

2.

Anfang und End in Christo b'staht,
Der uns verkünd des Vaters Rath,
Der wegen wir den Kinder-Tauff
Durch G'schrifft ersuchen in dem Lauff.

3.

Nachdem Christus das G'setz erfüllt, (a
Durch seinen Tod den Vater stillt.
Als er vom Tod erstanden war, (b
Versammlet er der Jünger Schaar.

4.

Spricht, Mir ist geben alle G'walt,
Also es meinem Vater g'fallt,
Geht hin verkündt all Creatur
Das Evangelium rein und pur. (c

5.

Und zeiget allen Menschen an, (d
Ich hab vor sie genug gethan.
Wer euch dañ glaubt und wird getaufft
Den hab ich mit meim Blut erkaufft.

6.

Und lehrt auch halten jederman,
Was ich euch hab befohlen schon,
Den Geist der Gnaden ich euch send
Und bleib bey euch bis an das End.

7.

Also war der Tauff eingesetzt,
Eh er von Jüngern nahm die letzt,
Nachdem fuhr auf zum Vater sein,
Den Himmel hat genommen ein.

8. Die

(a) Galat. 3.4. (b) Matth. 28. (c) Marc. 16 (d) Matth 3. 28. Marc 16. Johann. 1.3.4. Actor, 2.8.12.13.19. Röm. 6. Galat. 3. Ephes. 4. Coloss. 2. 1 Petr. 3.

8.

Die nun sein Wort gern nehmen an, (e)
Und auch an Christum glauben schon,
Heißt Christus tauffen, wie dann auch
Die Apostel hielten den Brauch. (f)

9.

Aber die Welt alles verkehrt,
Taufft junge Kind, noch ungelehrt,
Dem unwissenden jungen Kind (g)
Im Tauff abwäschet die Erbsünd.

10.

Daß dieses sey Abgötterey, (h)
Thu ich hiemit beweisen frey,
Weil solch's geschicht ohn Gottes Rath,
Durch fremde Thür in schaffstall gaht.(i)

11.

Ins pur Wasser man Hoffnung setzt,
Das Element damit verletzt,
Christi Versöhnung die ist wahr,
Die wird dadurch verläugnet gar.

12.

Die doch allein nimmt hin die Sünd,(k)
Hat Sünd anders ein junges Kind,
Und nicht hinnimt des Fleisches Unflat,
Wie Petrus das beschrieben hat.

 13. Allein

e) Ap.1.(f) Ap.8. 10(g) 2 Cor.4. (h) Math.15.(i) Johan. 10.(.) Röm. 5. 2 Cor.5. Eph.2. Coloss. 1. Johan. 2.4. Hebr.4.

13.
Allein der gute g'wisse Bund
Macht selig thut uns Petrus kund, (l)
Die Christum warhafft ziehen an,
Diß alles je ein Kind nicht kan.

14.
Der Bund wird ihn'n nicht auferlegt (m)
Kein Wort vom Tauff von ihm wird gered
Allein wer glaubt aus Hertzen grund, (n)
Und solchs bekennet mit dem Mund.

15.
Absterben ist der Tauff fürwar
Des neugebohrnen Menschen gar, (o)
Welchs bey den Kindern nicht kan seyn,
Um Sünd wissen weder groß noch klein.

16.
Ohn Buß und Glaubē ist all's verlohrn (p)
Der Mensch muß werden neu geborn, (q)
Christum den soll man ziegen an, (r)
Welchs ein jung Kind nit kan verstahn.

17.
Wie kan ein Kind mit wahrem Grund
Mit seim GOtt machen einen Bund, (s)
Den es doch nie erkennet hat,
Sein Lehr und Predigt nicht verstaht?

18. Wie

(l) 1 Pet. 3. Gal. 3. (m) Röm. 3. (n) Röm. 10. (o) Röm. 6 5 Mos 31. Jon. 4. (p) Joh. 3. (q) Matth. 3. Gal. 3 (r) 5 Mos. 31. Jon. 4. (s) 1 Pet. 3. 5 Mos. 13. Jon 4

18.

Wie kan aber e'n junges Kind (t)
Im Tauff vergraben seine Sünd?
In neuen Leben auferstahn?
Welches all's im Tauff ist bildet an. (u)

19.

Wer recht in Christo wird getaufft,
Vom Tod mit Christo stehet auf,
Und hält forthin des Herren G'bott (v)
Das heißt recht g'taufft in Christi Tod.

20.

Wer so vom Geist beschnitten wird
Von fleisches Lust und böß Begierd,
Der wird also gepflantzet ein (w)
Durch Gottes Geist in Christi G'mein.

21.

Bey diesem Brauch man bleiben soll,
Vor falscher Lehr sich hüten wohl,
Des Herren Lehr und Wort fortan (x)
Soll niemand zuthun oder von.

22.

Luther spricht, alls was Gott wöll hon, (y)
Das hab er auch gebotten schon:
Nun frag ich alle Gelehrten frey,
Wo Kinder-Tauff gebotten sey?

(t) Röm. 6. Gal. 3. (u) Coloss. 2. (v) Röm. 6. (w) Col. 2 Joh. 15 Eph. 2. Tit. 3. (x) 5 Mos. 4. (y) Closse, im Büchlein von der Oberkeit,

23.

O frommer Christ nun richt und sag,
Wie es die Heilig Schrifft vermag,
Gib Gott die Ehr, und sag dabey,
Wer jetzt ein Wieder-Täuffer sey.

24.

Wir bitten euch alle zugleich,
Ihr G'lehrten all, arm oder reich,
Ihr wollet Christi Lehr fortan
Nicht mit Muthwillen widerstohn.

Das 55 Lied.

Ein ander Lied vom Brodbrechen, oder Abendmahl, mit was Weiß die Christen das gebrauchen sollen. Schmidt-Hans. Im Thon, Pangelingua. (16)

1.

O Gott Vater ins Himmels Throne,
Der du uns hast bereit ein' Krone,
So wir in deinem Sohn beleiben,
Mit ihm hie dulden Creutz und Leiden,
In diesem Leben, uns ihm ergeben,
Nach sein'r G'meinschafft allzeit streben.

2.

In deinem Sohn thust du uns sagen,
So wir Gemeinschafft mit ihm haben,
Und sein Fußpfade nachfolgen,
Thust uns mit deinem Geist versorgen

Der

Der hilfft uns streiten zu allen Zeiten,
Wann der Weltfürst an uns thut reiten,

3.

Zu einem Haupt hast du uns geben
Dein lieben Sohn daß reine Leben,
Der hat uns vorgebahnt die Strassen,
Daß wir sein gemeinschaft nit verlassen
Alle so ihn erkennen, sich Christen nennen,
Sollen sich seiner Gestalt nicht schämen.

4.

Darum O Christen-Häuflein kleine!
Laßt uns betrachten allgemeine
Wie er uns vorging hie auf Erden,
Daß wir ihm auch gleichförmig werden
In Lieb und Leiden in seim Bund bleiben
Seins fleischs und bluts hie nit vermeiden.

5.

Also muß man die Speiß vernehmen,
Der geist lehrt uns die gmeinschafft kenen
Von seinem Fleisch und Blut hie essen
Der alte Mensch muß gar verwesen
Mit seinen wercken, das soll man mercken
Der geist Christi muß in uns würcken.

6.

Dann Gott thät uns mit ihm versöhnen.
In seinem Sohn läßt er uns dienen,
Er ist der Felß und der Eckſteine,
Gesetzt zum Haus seiner Gemeine

U 5 Sie

Sie ist sein Weib, Gesponß und Leibe,
Dadurch er sein Werck hie thut treiben.

7.

Alle Glieder an seinem Leibe,
Thun sein Werck allezeit hie treiben,
Nach seinem Willen bis in Todte,
Sie sind mit Christo hie ein Brodte,
Das brod ward brochen, wie er gesprochē
Am Creutz für unsre Sünd durch stochen.

8.

Christus ist das Brodt des Lebens,
Sein Fleisch und Blut ist vor uns geben,
Sein Geist lehrt uns die speiß recht essen
Thut uns ein'n neuen Rock annessen,
Daß wir ihn kennen sein lieb uns brenne,
In diesem Fleisch sein Werck bekennen.

9.

Den alten Rock müß'n wir ablegen,
Und den alten Sauerteig ausfegen,
Das er sein Werck in uns mög haben,
Der alt schlauch mag den wein nit tragē
Kan ihn nicht fassen, er thut ihn hassen,
Und kan nicht gehn auf dieser Strassen.

10.

Darum ihr neugebohrne Christen,
Kommt her ohn allen Trug und Listen,
Zu diesem Osterlämlein schone, (stone.
Deß Reich und G'meinschafft bleibt be=
Kommt

Kommt her mit freuden, in neuen kleyden,
Das Bös und Gut thut unterscheyden.

11.

Dann welcher ist noch unbeschnitten,
Das irrdisch Reich noch unvermitten,
Und sich Christo nicht will ergeben,
Steht nicht in einem neuen Leben,
Thut allzeit hincken, von sünden stincken,
Kan von ihm nicht essen noch trincken.

12.

Allein zu diesem Lämmlein kommen,
Die sein Zeugnuß hond angenommen,
Sein geist das wasser und auch blute,
Das ist aller Christen Haab und Gute
Dran sie sich denckẽ das altfleisch ertränckẽ
Im Tauff sich ihm freywillig schencken.

13.

Christus läßt sein Wort ausgiessen,
Den Brunn des Lebens in uns fliessen,
So wir ihm aufthun unsere Hertzen,
Uñ hie nit fürchten creutz uñ schmertzen,
Er gibt uns zu hande, sein geist zu pfande
Der macht uns all sein Wahrheit kante.

14.

Damit hat er uns auserkohren,
Im Geist und Wasser neugebohren,
Sein Blut thut uns von sünd entsprengẽ
Wañ wir uns mit der welt nit vermengẽ
Und

Und mit ihm sterben, setzt er uns zu Erben
Weñ er die Welt will mit Plag verderben.

15.

So laßt uns nun mit fleiß aufwachen,
Des Läm̃leins gemeinschaft wohl betrachtē
Laßt uns umgürten unsere Lenden,
Den Stab der Wahrheit in unsrē Händē
Uns auch wol rüsten, mit allen Christen,
Ein süß Brod ohn allen trug und Listen.

16.

Dann alle Kinder GOtts des HErren
Kommen zu diesem Tisch, und zehren
Wohl von dem Läm̃lein Gotts mit eile,
Auf seinen Weg ohn Ziel und Weile,
Mit dar zu sitzen, das fleisch muß schwitzē,
Wolln wir mit ihm das Reich besitzen.

17.

Das Läm̃lein wird mit schmertz genossen
Mit bitter Saltzen unverdrossen,
Dann wer mit Christo nicht will leiden,
Soll seins fleischs uñ bluts sich meiden,
Wer thut vor Creutz und trübsal sorgen,
Dem bleibt der Leib Christi verborgen.

18.

Das Läm̃lein muß man hie gar essen,
Mit aller g'stalt, und nichts vergessen
Von seinem Anfang bis ans Ende,
In angst uñ noth von ihm nit wenden

Sich

Sich bey ihm halten, unzerspalten,
Der Glaub und Lieb muß nicht erkalten.

19.

Du must mit ihm ein fremdling werden
Ohn Bürgerschafft auf dieser Erden,
Und tragen Liebe mit Gedulte,
Ob man dich haßt ohn alle Schulde,
Den feind solt lieben, kein menschē triegen
Dein Fleisch im Staub der Erden biegen.

20.

Du must mit ihm auch gehn in Garten,
Des Kelchs nachs Vaters willen warten
Also muß man die Speiß vernehmen,
Was überbleibt muß man verbrennen,
Das ist im letzten, in Angst und Nöthen,
Biß man das Fleisch hie gar thut tödten.

21.

Damit thät Christus uns zum letzten
Ein Nachtmahl seines Leibs einsetzen,
Da er ihn'n brach das Brod mit dancke
Gab ihn'n den Kelch mit einem Trancke,
Dabey zu denckē, was er uns thut schencken
So wir uns an sein Leib thun hencken.

22.

Dann bey dem Brod thät er anzeigen
Wer seins Geists hat, der ist sein eigen,
Er ist von seinem Fleisch und Beine,
Ein glied seins leibs und seiner G'meine,

Die

Die er wolt erwerben, und vor sie sterben,
Daß sie nicht mit der Welt verderben.

23.

Gleichwie ein Brod von vielen Körnlein,
Und ein Tranck von vielen Beerlein,
Also seyn all wahrhafftig Christen,
Ein Brod ein Tranck ohn trug und listen
In Christo dem Herren er thut uns nehren,
Die wahre Lieb und G'meinschaft mehren.

24.

So laß uns nun mit Fleiß und Freuden
Den Leib des Herren unterscheiden,
Dann wer unwürdig ißt dis Brodte,
Der ißt ihm selbst das gericht und todte,
Wer in dē herzen, trägt schalckheit uñ. scher=
Den komt diß brodt zu einē schmerzen. (zen

25.

Wer nicht hat wahre Lieb mit Hulde,
Thut sich am Leib Christi verschulden.
Der ist ein falsches Glied am Leibe,
Wer im Hertzen trägt Zorn und Neide,
Uñ diß brod nem̃et, sich ein Christe neñet,
Der wird gleich wie Judas abtrennet.

26.

Der Kelch bedeut uns Christi Leiden,
All die der H. Geist thut beschneiden,
Als seine Reben an dem Stocke,
In wahrer Lieb nach seim Gebotte,

Die

Die thut er träncken, aus seim Kelch schen=
Den er an seinen Bund thät hencken. (cken,

27.

Ihr grüne Reben an dem Stocke,
Seyd wohl getrost in aller Nothe,
So wir mit Christo wollen erben,
Müssen wir mit ihm hie leidē uñ sterben,
Nach seinem Willen, sein Bund erfüllen,
Hernach will er all'n Schmertzen stillen.

28.

Wo Christus ist zur Hochzeit g'laden,
Läßt er ein sauren Wein vortragen,
Den thut man hie zum ersten trincken,
In seinem Reich will er einschencken
Den Wein der Warheit und der Klarheit,
Seiner heilgen Gmein in Ewigkeit.

29

Lob, Ehr und Preiß wir allzeit leisten,
Dem Vater, Sohn und heilgem Geiste,
Sein Herrlichkeit bleibt ewig stohne,
So der gantze welt pracht wird vergone,
Er wird bald komen, erlösen die Frommen,
Wer das begehrt, sprech Amen.

Das 56 Lied.

Ein ander schön Lied, von der Bru=
derschafft und Ordnung Christi, Matth. 18.
Hans Straub. Im Thon, Ich
stuhnd an einem Morgen. (4)

1.

DUrch Gnad so will ich singen,
In GOttes Furcht heben an,
Lieb GOtt vor allen Dingen,
Den Nächsten auch so schon,
Das ists Gesetz und Propheten zwar,
Die sollen wir treulich halten,
Das sag ich euch fürwar.

2.

Dein'n Nächsten solt du lieben,
Als dich in Lieb und Leyd,
Die Sünd solt du nicht üben,
Dann es ist grosse Zeit
Recht zu thun soll'n wir heben an,
Christo JEsu nachzufolgen,
Sein Vorbild sehen an.

3.

Dein'n Nächsten solt du kennen,
Ihm allzeit guts beweiß,
Ich darff sie dir wohl nennen,
So hör und merck mit Fleiß,
Brüder und Schwestern zu der Stund,
So an Christum thun glauben,
Angenommen seinen Bund.

4.

Siehst du ihn übertretten,
Ein Sünde an dir thun.
Freundlich solt du ihn betten,

Aus

Aus Lieb ihm zeigen an,
Nur zwischen dir und ihm allein,
Thut er sich dann bekehren,
Solt du zufrieden seyn.

5.

Will er dich dann nicht hören,
Und dein Straff nehmen an,
Noch einem thu erklären,
Wie sein Sach sey gethan,
Und strafft ihn wieder in geheim,
Will er euch auch nicht hören,
So sagt es der Gemein.

6.

Sein Handel solt anzeigen,
Wenn er entgegen staht.
Wird er sich dann thun neigen,
Und bitten GOtt um Gnad,
So traget Christliche Geduld,
Thut GOtt von Hertzen bitten
Vor seine Sünd und Schuld.

7.

Will er die G'mein nicht hören,
Ihr Straff nicht nehmen an,
Thut die Zeugnuß erklären,
Darnach lasts Urtheil gehn,
Verkündt ihm GOttes Plag und Rach,
Wo er in Sünd verharret,
Die ihm wird folgen nach.

8.

Von ihm thut euch abscheiden
Wohl zu derselben Stund,
Halt ihn wie einen Heiden,
Wie gered hat Christi Mund.
Auch spricht Paulus ohn Trug und List,
Thut ihn von euch hinausse,
Wer ungehorsam ist.

9.

Diese Lieb solt du tragen,
Gegen den Nächsten schon,
Nicht Hinderred noch Klagen.
Wann er hat übels than,
Du habst ihn dann gestraffet nun,
Wie Christ und Paulus lehret,
Sonst wirst du dich vergehn.

10.

Dein Nächsten solt du lieben,
Seinr Noth dich nehmen an,
Das findst du klar geschrieben,
Zun Röm. am 12. stahn.
Es zeigt Johannes offenbahr,
Einander hertzlich lieben,
Petrus meldts auch gar klar.

11.

Die Liebe unsers HErren
Ist freundlich jedermann,
Viel Guts thut sie gebähren,

Den

Den Last hilfft tragen thun.
Beweißt darin'n den höchsten Fleiß
Geg'n jederman auf Erden,
Nach ihres Vaters weiß.

12.

Eigne Lieb solt du hassen,
Wie uns auch Christus lehrt,
Den Reichthum gleichermassen,
Was dein Nächsten beschwert,
Das solt du unterlassen schon,
Was du von mir wilt haben,
Solt auch eim andern thun.

13.

Die ohn Lieb wollen leben,
Deren Seel wird verletzt,
Das sagt uns Paulus eben,
Wenn er schon Berg versetzt,
Und geb sein Leib auch in den Tod
So ist es doch vergeben,
Wenn er die Lieb nicht hat.

14.

Die Lieb thut sich nicht blähen,
Sagt die Schrifft offenbahr,
Das soll man allzeit sehen
An der Christlichen Schaar,
Einander lieben alle Stund,
Seins Worts uns nicht beschämen,
Aus unsers Hertzens Grund.

15.

Der diß Lied hat gesungen,
War gar ein alter Mann,
Die Lieb hat ihn gedrungen,
Zum Preiß des HErren schon,
Die wahre Lieb auch nöthig ist,
Ich bitt von gantzem Hertzen,
Daß uns GOtt alle rüst.

16.

Hiemit will ichs beschliessen,
Danck GOtt zu aller Stund,
Daß er uns hat lohn g'niessen
Der Christen neuen Bund.
Darinn die Lieb die Haupt-Summ ist,
Begert darin'n zu bleiben,
Gelobt sey Jesus Christ, Amen.

Das 57 Lied.

Ein ander schön Lied von der Liebe, Leopolt Schornschlager. Im Thon: Was wollen wir aber heben an, von einem Fürsten Lobesam. (6)

1.

DIe Lieb ist kalt jetzt in der Welt,
Ihr weder Jung noch Alt nachstellt,
Zu grund will sie gantz fahren,
So sie doch ist des Gsetzes End,
Wer die recht wüßt, auch GOtt erkeñt,
Würd auch bald neu gebohren.

2. Freund-

2.

Freundlich ist sie zwar in Gedult,
Ohn Eiffer nimmt hin alle Schuld
Auff sich mit gantzem Willen,
Sie widerstreit noch zancket nicht
Bläht sich nicht weit ist Langmuths sitt,
Thut allen Hader stillen.

3.

Hat züchtig Berd, nicht schandbar redt,
Stelt sich nicht schwer hast das Gespött
Thut auch nicht eignes suchen,
Nicht bitter ist noch zornig gech,
Daß alle Ding zum guten sprech,
Enthält sich alles Fluchen.

4.

Des Unrechts freut sie sich gar nicht,
Am Argen und auch am Unfried
Hat sie gar kein Gefallen,
Der Wahrheit g'schwind freut sich sehr,
Deckt zu die Sünd, und hält die Lehr
Und GOttes Befehl in allen.

5.

All Ding sie dult und gern verträgt,
Niemand beschuld, aber bewegt
All Sach nach rechtem G'müthe,
Sie vertraut all Ding und hoffet all's,
Duld ist ihr ring, streckt dar den Hals,
Daß sie Unfried verhüte.

6.

Gantz nimmermehr die Lieb vergeht,
Hört alls auf sie allein besteht,
Kan uns zur Hochzeit kleiden.
GOtt ist die Lieb die Lieb ist GOtt,
Hilfft spat und früh aus aller Noth,
Wer mag uns von dir scheyden?

7.

All Kunst bläht auf, die Lieb nur baut
Geht alls zu Hauff was sie nicht schaut
Und ordentlich regieret,
O Lieb! O Lieb mit deiner Hand!
Führ uns mit dir am Liebes-Band,
Dann falsche Lieb verführet, Amen

Das 58 Lied.

Ein ander schön Lied. Othmar Rot, von S. Gallen, im Jahr 32. gedicht. Im Thon, Der Unfall reit mich gantz und gar.

1. (9

MEnsch wilt du nimmer traurig seyn
So fleiß dich recht zu leben,
Die Sünde bringt ewige Pein,
Darwidder muß man streben.
Ueb dich mit Ernst, daß du recht lernst
Dich selbst am ersten kennen.
Dein Hertz mach rein und acht dich klein
So mag man dich groß nennen.

2.

Sich selbst erkennen ist dem schwer,
Der andern gern nachredte,
Gedächt er vorhin wer er wär,
Fürwar er solchs nicht thäte.
Sieh dich selbst an, laß jedermann,
Ohn Nachred, schweig dein Munde,
Daß nicht am End, du werdest g'schänd,
In eim unrechten Grunde.

3.

Wie du missest, so mißt man dir,
Wie Christus hat gesprochen,
Er ist gerecht thut dir wie mir.
Kein Sünd bleibt ungerochen,
Darum fürcht GOtt, halt sein Gebott
Kein guts läßt er unbelohnet,
Bitt ihn um Gnad, gleich früh und spat,
Daß unser werd verschonet.

4.

Die Sünd zu meiden ist uns noth,
Wollen wir selig werden,
Dann fleischlich g'sinnet ist der Todt,
Wie Paulus uns thut melden.
Verlaß die Welt Haab, Gut und Geld,
Wer stäts gedenckt ans Sterben,
Der hat zuletzt, erwehlt das best,
Christ thut uns Gnad erwerben.

5.

Die Buß würckung in dieser Zeit
Ists

Ists allerbeste Vortheil,
Zu überwinden in dem Streit.
Eh man hört das letzt Urtheil,
Wer das veracht, und nicht betracht,
Muß schwere Rechnung geben.
Er seh' sich für, daß ihm die Thür
Nicht werd versperrt zum Leben.

6.

Kein bleibend Statt hond wir allhie,
Steht uns wohl zu bedencken,
Weiß auch niemand wann oder wie
Der Tod ihn werde krâncken.
Er wohnt uns bey, wir sind nicht frey
Ein Augenblick zu leben. (Herr,
Dem Fleisch ist schwer, merck Knecht und
Wem GOtts Hülff nicht wird geben.

7.

Wer GOtt liebt und seinen Nächsten,
Dem dient all Ding zu gute,
Es sey gleich Glück oder Bresten,
Durch G'dult empfaht gleichen Muthe
Er gibt und nimmt, wie es sich ziemt,
Ist redlich in all'n Sachen,
Er red und lehrt, wie er begehrt
Ihm selbst sein Ding zu machen.

8.

Dann wer hie lebt in der Warheit
Den will GOtt nicht verlassen,

Er

Er ist uns zu erhören bereit,
So wir der Sünden hassen,
O Jesu Christ! dein Geist der ist
Ein Tröster unser Armen,
Verlaß uns nit, durch dein Vorbitt,
Thu dich unser erbarmen.

9.

Darbey will ich beschlossen hon
Allhie diß mein Gesange,
Ich halt, man soll mich recht verstohn,
Niemand säum sich zu lange,
Die Axt ist b'reit, an die Wurtzel g'leit,
Thut uns Johannes sagen,
Viel Jahr sind für, näher sind wir
Gegen dem letzten Tage. Amen.

Das 59 Lied.

Ein ander schön Lied, Schmit Hans und Georg von Ingersheim der im Gefängnuß entschlaffen; Im Thon, Eine veste Burg ist unser GOtt. (11)

1.

O HErre GOtt vom Himmelreich
Merck auf und sieh die Nothe,
Das jetzt treiben all Menschen gleich,
Dein Kind werden verspotte,
Die deinem Sohn jetzt folgen nach,
Leyden viel Schmach,
Von jederman, viel leiden thun,

Man

Man thut sie fast vertreiben.

2.

Ach daß dein Recht kein Vorgang hat,
Das thun wir dir HErr klagen,
Boßheit die hat gewonnen statt,
Jetzt in den letzten Tagen.
Dein heiliges Wort, an allem Ort
Nur ist ein Spott, das Böß man lobt,
Und thuts mit G'walt erhalten

3.

Darum das Land voll Frevels ist,
Die Wahrheit ist gefangen.
Wer vom Bösen abweichet, wiß't,
Der leidet grossen Drangen.
Die Propheten zeigens an, erfahren schon,
Der fromme Mann muß kurtzum dran,
Dem Raub wird er erlaubet.

4.

Ein groß Heer-Horn gibt jetzt seinen schall
Thut uns vom Schlaff aufwecken,
Ein' groß Aufwischung überall
Des Herren Knecht' will schrecken,
Man treibt sie von dem ihren aus,
Von Haab und Haus, (darauf,
O welt sie auf! was dir zuletzt steh
GOtt wird es an dir rächen.

5.

Dann GOtt hat je die Frommen lieb,
Sein

Sein Augen auf sie sehen,
Ihr Blut nie ungerochen bleib,
Wie Joel solchs thut jehen,
Wenn er schon alles liesse nach,
Sein Zorn und Rach,
Aber das Blut, der Frommen gut
Will er an ihn'n ersuchen.

6.

Die Welt nimmt sein Wort nimmer an,
Wie er selbst hat gesprochen,
Mein'n G'salbten solt nicht übel thun,
Ich laß nicht ungerochen.
Die Welt kehrt sich doch nicht daran,
Sie greifft sie an,
Aus Uebermuth, ihm eben thut
In sein'n Augapfel greiffen.

7.

Darum O Welt merck eben auf,
Der Tag der Rach wird kommen,
Da Christus wird erwecken auf,
Die Bösen und die Frommen,
G'richt halten und geben Bescheid,
Wird manchem leid,
Nachdem er acht sein Zeit verbracht
Eim jeden nach sein'n Wercken.

8.

Dann werden in grossen Freuden stahn,
Die jetzt werden gedrungen,

Wie

Wie Christus selber zeiget an
Aus allem G'schlecht und Zungen,
Dargegen der gottlose Hauff,
Merck eben auff,
Mit schand und schmach verstossen auch
Jns Feur werden gebunden.

9.

Die nicht leben nach GOttes Wort
Werden bald ausgerott,
Und erkennen in ihrer Noth,
Wen sie haben verspott;
Mit Schrecken und mit Seuffzen groß,
Daß sie so bloß (Weh,
Gewandelt hie, in grosser Angst und
d'Wahrheit hon sie verspottet.

10.

Sprechen werden in jener Zeit,
Die hie in Sünd irr gangen,
Haben verspott die Frommen Leut,
Gebunden und gefangen,
Wie sind sie jetzund auserwehlt,
Und auch gezehlt (blind
Zu Gottes Kind! ach wie war'n wir so
Daß wir sie nicht erkannten!

11.

Das werden reden in der Pein,
Die jetzt GOttes Wort verachten,
Und GOttes Volck zuwider seyn,

Ver=

Verspotten und verlachen,
Hond veracht des Gerechten Weg,
Den schmalen Steg, (Pracht,
Hond nur betracht, das zeitlich Gut und
Und sind darin'en umkommen.

12.

Die aber hie in dieser Zeit
Nach GOttes Willen leben,
Die werden haben ewig Freud,
Die ihnen Christ will geben.
Kein Zung das nicht aussprechen kan
Ein solche Kron,
Die ewig bleibt, all Leid austreibt,
Furcht wirds nicht mehr berůhren.

13.

Die hie mit Wåynen såen thun,
Werden mit Freuden erndten,
Wie die Propheten zeigen an,
Ihr Thrånen abg'wåschen werden.
Darum ihr Brůder überall,
Freut euch mit Schall,
Seyd wohl gemuth,
Es wird noch alles gut.
So wir ans End verharren.

14.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Daß wir die Kron erlangen,
Und uns nicht fürchten vor dem Tod,
Die

Die wir seyn des HErrn G'fangnen.
Den Sieg helff er uns führen aus,
Dann dieses Haus
Gebauet ist, auf JEsum Christ,
Daß es kein Wind umstosse.

15.

Also woll'n wirs beschliessen thun,
Und loben unsern HErren,
Ihm auch all Sach befohlen hon,
Er woll sein Häuflein mehren,
Und seine Schäflein weiden thun
Auf rechter Bahn,
Auf dieser Erd, daß es erhalten werd,
Durch Jesum Christum Amen.

Das 60 Lied.

Ein ander schön Lied, vom Christlichen Frauenzimmer. Im Thon, Der Unfall reit mich gantz. (9)

Der Glaub beschützt mich gantz und gar,
Und thut mich wohl behüten
Fürs Teuffels List und seiner Schaar,
Es hilfft auch nicht sein Wüten.
Dann GOttes Mund, hat g'red zu stund,
Ich will bey dir beleiben
Biß zu dem End, von mir nicht wend
Wer mir glaubt, wird nicht scheuben.

2. Die

2.

Die Mässigkeit auch wohnend ist
Allezeit bey den Frommen,
Damit sie auch vertreibt den List,
Und fleischlich Lust in summen.
Der Zeit erwart, ist der best Hort.
Das hab ich wohl vernommen,
Die Tag gehn hin, sterben mein Gwiñ,
Will man es recht erkennen.

3.

Gewalt sein selbst ein hohe Kunst,
Wer diese recht thut lernen,
Darzu darff jeder GOttes Gunst,
Sonst fehlt am rechten kehren.
Da greiff es an so wirst bestohn,
Gott thut alles erkennen.
Dann GOttes Gnad, behüt die Stadt,
Die du bald solt annehmen.

4.

Ein friedsam Mensch wohl machen kan,
Was wohlgefällt seim Herren,
Viel mehr dann ein gelehrter Mann,
Welchen der HErr ist ehren.
Ja selig sind friedfertig kind,
In Freuden werden ruhen,
Hie in der Zeit, die Christus geit,
Die Herrlichkeit anschauen.

5. Ein

5.

Einfältigkeit der rechte Grund,
Darauf solt du vest bauen,
Geh damit um zu aller Stund,
Es wird dich nicht gereuen,
Solchs g'fällt Gott wohl und also soll
All Creatur verlassen,
Und sey gantz rein, diß heist Gotts g'mein,
Die wird er z'sammen fassen.

6.

Unschuld empfind auch manchen Stoß,
Sie muß sich auch viel leiden.
Im Psalmen steht gantz g'schrieben bloß,
Der Feind dich drum thut neiden,
Schweig deiner Seel klar Licht und hell,
Dein Recht wird GOtt vorbringen,
Daß du am Tag, glaub mir der sag,
Vor Freuden mögst aufspringen.

7.

Die Warheit kommt hie auf den Plan,
Und will sich hören lassen.
Von der solt du nicht abelan,
Daß du bleibst auf der Strassen
Zum ewigen Reich, es gilt GOtt gleich,
Du seyst reich oder arme,
Der mit umgeht, gar wohl besteht,
Sie will sich sein erbarmen.

8. Keusch=

8.

Keuschheit ist gar ein edle Kron
Weims der Herr thut auffsetzen,
Sie gibt ihm gar ein edlen Lohn,
Dann Gott will sie ergötzen
Mit seinem Reich, ihm wird geleich
Der also wird beschnitten,
Ums Himmelreich, und ob ihn gleich
All Menschen that vernichten.

9.

Sanfftmüthigkeit gibt guten B'scheid,
Und kehrt wohl an den Reihen.
Sie ist gantz fromm, thut niemand leid,
Thut sich freundlich erzeigen,
Alls dultig leid, trägt keinen Neid,
Die Rach mag sie wohl bergen,
Heut gleich alls fährt wie GOtt begehrt,
Umfahet sie mit Sorgen.

10.

Verstand gibt auch der H. Geist,
Wie uns die Schrifft thut sagen.
Ein solcher Trost wird uns beweist,
Nach dem wir sollen jagen.
Nicht haben Ruh, spat oder früh,
Jetzt in den letzten Tagen,
Und allezeit, die uns GOtt geit,
Daß wir gnug mögen haben.

11.

Einfältigkeit ist auch bereit,
Und läßt sich nicht verbittern,
Dargegen Steigsinnigkeit
Will sich nicht lassen miltern,
Veracht das Wort, dünckt sich so zart,
Man soll sie nicht anrühren.
O Gott gib b'hend, wer diese seynd,
Daß sie uns nicht verführen.

12.

Die Lieb ist gar ein starckes Band,
Sie thut zusammen fassen,
Was wir davon jetzt singen schon,
Wird sie nicht fehlen lassen.
Zu dieser Zeit, schweig, leid und meid,
Und laß dich nicht erschröcken.
Du treuer Knecht, schau geh nur recht,
Der HErr wird alls auf decken.

13.

Jetzund ist gnug zu dieser Stund.
Von zwölff Jungfrauen g'sungen.
Gottseligkeit bringt uns zum Grund,
Daß wir den Sabbath finden.
Das einig Ein, der mit ihm hätt g'mein
Im Himmel und auf Erden.
Dahin tracht wohl, so gings wies soll,
Besser könt es nicht werden, Amen.

Das

Das 61 Lied.

Diß Lied haben die sieben Brüder im Gefängnüß zu Gmünd gemacht, jeder ein Gesetz.
Und geht im Thon, Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, HErr GOtt rc. (3)

1.

AUs tieffer Noth schrey ich zu dir,
Ach GOtt erhör mein Ruffen,
Dein H. Geist send du zu mir,
Hilff uns in Nöthen tieffe,
Wie du Christe bißher hast thon,
Auf dein Befehl wir uns verlohn,
Die Heyden woll'n uns tödten.

2.

Das Fleisch ist schwach, das weist du wohl
Es fürcht ein kleinen Schmertzen.
So füll uns nun deins Geistes voll,
Deß bitt'n wir dich von Hertzen,
Daß wir ans End mögen bestehn,
Und tapffer in das Leiden gehn,
Und nicht fürchten den Schmertzen.

3.

Der Geist ist b'reit und willig schon,
Das Leiden zu begehren,
Durch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Wöllst uns O HErr erhören!
Bitten dich auch vor unser Feind,
Die leider gar unwissend seynd,

Dencken nicht an dein Zoren.

4.

Wir bitten dich Vater und HErr,
Als deine liebe Kinder.
Durch Christ dein kleines Häuflein mehr,
Ein Licht in ihn anzünde,
Dasselb wär unsers Hertzens lust,
Darnach uns hungert und auch durst,
Würd uns groß Freude bringen.

5.

In Gnad hast du uns g'nommen an,
Zu Dienern dir uns g'machte.
Das hab'n wir all mit willen thon,
Mit deiner Hülff vollbrachte.
In deinem Wort erhalt uns rein,
Wir gehren dir gehorsam seyn,
Gib uns nur Hülff und Troste.

6.

Du bist HErr GOtt der Schutze mein
An dich woll'n wir uns heben,
So ist es als ein kleine Pein,
Wenn man uns nimmt das Leben
Du hast uns b'reyt in Ewigkeit,
So wir hie leiden schmach und streich
Es wird nicht seyn vergebens.

7.

Leib, Leben, Seel und Glieder auch,
Hond wir von dir empfangen

Di

Die woll'n wir dir aufopfern doch,
Zu Lob und Preiß deim Namen.
Es ist doch nichts dann Staub und Koth,
Den Geist befehlen wir O GOtt,
Nimm ihn zu deinen Händen.
A M E N.
Laus Deo.

Das 62 Lied.

Ein Klaglied, über die schnelle Gericht und Urtheil. Geht im Thon, Was wird es doch des Wunders noch. (9)

1.

CHriste mein HErr, ich bin gantz ferr
Von deiner Lieb gescheiden,
Der Wiederspan theilt mich von dann,
Setzt mich in Angst und Leiden,
Bringt mich in schuld: Herr gib mir dult
Daß ich mög überwinden.
Ich hoff, die Zeit sey nimmer weit,
Es wird sich alles finden.

2.

Allein bey dir, O HErr hilf mir,
Steht all mein Thun und Lassen,
Ein armer Mensch, du mich recht kennst,
Der Satan thut mich hassen,
Schaff mir Beystand, löß auf die Band
Der Teuffel und der Höllen.

Dein Vater bitt, daß er mich nicht
So gar verlassen wolle.

3.

Ein rein Gericht, verändert nicht
Was GOtts Geist thut beschliessen.
Es muß fort gahn, was er faht an,
All Menschen zeugen müßen,
Wo das nicht ist, kein Urtheil g'wist.
Kein eignen Sinn kan haben.
So mags nicht b'stahn, es ist ein Wahn,
Zerspaltung thut es tragen.

4.

Nun merck gar wohl, daß man nicht soll
Schnell und gech Urtheil führen.
Niemand zu lieb oder zu leyd,
Es will sich nicht gebühren,
Sondern mit Schmertz, es gilt kein schertz
Du wirst dich selbst verderben.
Ohn Grund fecht nit, durch Gott ich bitt,
Gedenck du müst auch sterben.

5.

Eh, daß du richst, dich wohl besicht,
Kein Schuld auf dich werd funden.
Hast Zeugnuß g'hört, und biß gewährt,
So merck auf Zeit und Stunden,
Und auf die That, ob jemand hat
Mit Grund darwider ziegen.
So merck du schon, obs mög bestohn,
Dem

Dem Urtheil g'wonnen z'geben.

6.

Nimm dir der Weil, nicht übereil,
Hör mit Gedult die Worte,
Was man dir sagt, frey unverzagt
Dring niemand gar zu harte,
Aus Bitterkeit, thu niemand leid,
Fürcht Gott in allen Sachen.
Hat er die Schuld, wart mit Gedult,
GOtt wirds mit ihm wohl machen.

7.

Ich trau auf GOtt in meiner Noth,
Er wird von mir nicht lencken,
Wer wid'r mich ist zu dieser Frist,
Wird sich wieder bedencken
Was er hab thon, wird nicht bestohn,
Es muß offenbahr werden
Wo der Grund liegt, O Mensch erwiegt!
Wohl hie auf dieser Erden.

8.

Unzeitig Straff nur Unfried schafft,
Das hab ich offt erfahren,
Wird nicht durch GOttes Geist betracht,
Bringt nur der Seelen-Schaden.
Ung'wisses Ziel macht spaltung viel,
Die Frucht thut draus entspringen,
Dran wird erkent kein gutes Kind,
Der Baum muß gar verbrennen.

9.

So bitt ich doch, GOtt woll uns noch
Und alle dies begehren,
Mit ihm seyn eins, daß deren keins
Wohl hie auf dieser Erden
Zur Straff behalt, von hinnen spalt,
Sondern wollst hie ablegen,
Mit seinem Theil, Gnad, Fried und Heyl
Woll GOtt durch Christum geben.

10.

Fechten und Streit, zu dieser Zeit,
Ist unser Ritterschaffte,
Mit unsern Feind, der gar viel seynd,
Durch Göttlich Hülff und Kraffte,
Zu Preyß und Lob, dem der dort ob
Im ewigen Licht thut wohnen.
Der woll behend am letzten End
Unser aus Gnad verschonen, Amen.

Das 63 Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon, Wiewohl ich jetzt gantz elend bin. Oder in Jörgen Wagners weiß. Oder wie man das Vater unser, und die 7. Wort singt. (5)

1.

HErr GOtt Vater im Himmelreich,
Hör unser Klag die wir zugleich,
In Trübsal vor dich bringen,

Der

Der frevel Hauff will uns von dir
Und deiner Wahrheit dringen.

2.

Du hast uns durch dein lieben Sohn
Hertzlich geruffst, wir sollen nun
Zu dir dem Heyland kommen,
So wollst du uns erquicken thun,
Ruh geben mit allen Frommen.

3.

Dein Wort wir haben g'nommen an,
Folgen dir nach auf rechter Bahn,
Mit treuen G'müth und Hertzen.
Darum die Welt uns hassen thut,
Fügt uns zu Pein und Schmertzen.

4.

Diß aber uns befremdet nit,
Christ unser Meister hat mit Sitt
Uns solchs zuvor thun sagen,
Welcher da will mein Jünger seyn,
Muß das Creutz mit mir tragen.

5.

So lob'n wir dich Herr Jesu Christ,
Daß dein Wort auch zu dieser frist
An uns erfüllt thut werden,
Daß man uns um die Wahrheit dein
Durchächt auf dieser Erden.

6.

Dann wir dabey erkennen fein.

Daß wir dein rechte Kinder seyn.
Die wollen wir auch bleiben,
Und dir nachfolgen biß in Todt,
Nichts soll uns von dir treiben.

7.

Durch dein Hülff und Göttliche Krafft,
Welche die Schwachen macht sieghafft,
Hoffn wir zu überwinden.
O Herr laß du uns deinen Trost
Immer und mehr empfinden.

8.

Obschon die gottloß Rott so rauch
Handelt nach ihrer Väter Brauch,
Mit Pein an uns handthieren,
So stärck du uns durch deinen Geist,
Daß uns kein Zagheit rühre.

9.

Ja ob das G'schlecht verstocket hart,
Sich stellt nach Mörderischer Art,
Dräut uns den Leib zu nehmen,
So gib du uns mit Freudigkeit
Dein Wahrheit zu erkennen.

10.

O GOtt wir bitten dich hiemit,
Zum Tod wollst ihnen rechnen nicht,
Was sie an uns vollbringen.
Dann sie sind doch unwissend gar,
Verblendt zu allen Dingen.

11.

Sie haben einen Weg vor ihn,
Der sie trägt zum Verdammnuß hin,
Den halten sie für rechte,
Darauf sie uns mit ihn zu gehn
Bezwingen wollen schlechte.

12.

Wir aber sind berichtet schon,
Was für ein Weg wir sollen gohn,
Lass'n uns nicht anders lehren.
Mit GOttes Hülff von diesem Weg
Soll uns gar nichts abkehren.

13.

Das thut dem Teuffel in seim Reich,
Dem Pabst und andern mehr zugleich,
Gar aus der massen Zoren,
Daß an uns Christi Schäflein klein
Ihr Anschlag ist verlohren.

14.

Toben und wüten immer fort,
Ein jeder Theil an seinem Ort
Die Wahrheit will verdrücken.
Die Frommkeit hat bey ihn kein Platz,
Muß sich leiden und schmücken.

15.

Wer nicht will ihres Willens seyn,
Muß einnehmen viel Schmach und Pein
Das hond wir wohl erfahren.

Welches

Welches Geist sie aber Kinder seyn,
Thun sie fein offenbahren.

16.

Der arg Satan die alte Schlang,
Ein Mörderin von Anefang,
Dem sie sich hond verpflichtet,
Derselbig sie regieren thut,
Und gantz nach ihm abrichtet.

17.

Die unwissend und gottloß Schaar
Hielt uns g'fangen vier gantzer Jahr
Zu Wicklingen auf dem Schlosse
Da musten wir umd' Wahrheit gut
Leiden viel Zwang sehr grosse.

18.

Aus altem Haß, teufflischem Neid,
Hat man uns da ein' lange Zeit
Mit Wasser und Brod gespeiset.
Aber der Name GOttes hoch
Sey darum hoch gepreiset.

19.

Der uns doch wie ein treuer GOtt
Beysteht, uns hilfft in aller Noth,
Und gibt uns viel Gedulte,
Ja mach uns ein Auskommen fein,
In seiner Gnad und Hulde.

20.

Wie er dann auch von Anfang her
Allen

Allen Frommen in Noth und G'fahr
Gar fein zu Hülff ist kommen,
Also hat er sich unser auch
Zu dieser Zeit ang'nommen.

21.

Wir haben uns sein'r Güte groß
Zu erinnern ohn Unterlaß,
Die er uns und den Alten
Beweist, und eh bewiesen hat,
Die steif an ihme halten.

22.

Wie hat er nur den Eliam,
Den Daniel, Jeremiam,
In Hungers-Noth thun speisen:
Des sollen wir ihn heute noch
Vor seine Güte preisen.

23.

Wann wir sein'r Güte dencken nach,
Wie er sein Volck Israel auch
Speiset mit Himmel Brodte,
Wir trösten uns desselben noch,
In unser grossen Nothe.

24.

Ob man uns schon am Leibe hie
Verjagt und quälet spat und früh,
Daß sich der muß verzehren,
Was liegt daran, wann nur der HErr
Die Seel uns kan ernehren?

25. Hie-

25.

Hiemit wir uns mit gantzem G'müth
Verlassen auf des Herren Güt,
Die wird ob uns hie walten.
Er machs mit uns nach seinem Will,
Thu uns nur fromm erhalten.

26.

Brüder und Schwestern allzugleich.
Wißt daß wir sind des Trostes reich.
Allein in uns der Herre
Würcket bißher durch seine Krafft,
Zu seines Namens Ehre.

27.

Ohn sein Krafft wir vermögen nicht,
All unsre Stärck wär doch entwicht,
Das Fleisch ist doch kein nütze,
Aber der HErr durch seinen Geist
Stärck uns widers Feinds Trutze.

28.

St. Paul dasselb auch zeiget an,
Daß kein Krafft nichts vollbringen kan,
Es thuts allein der HErre.
Dem sey von uns viel Lob gesagt.
Von jetzt und immermehre, Amen.

Das 64 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, von der zukünftigen Herrlichkeit. Im Thon, Hinweg ist mir genommen. Oder, All die ihr jetzund rc. H. Walter. (7)

1. Hertz-

1.

HErtzlich thut mich erfreuen
Die Liebe Sommer-Zeit,
Wenn GOtt wird schön verneuen
Alles zur Ewigkeit,
Den Himmel und die Erden
Wird GOtt neu schaffen gar.
All Creatur soll werden
Gantz herrlich hübsch und klar.

2.

Die Sonn wird neu und reine,
Der Mond und Sternen all
Gar viel mahl heller scheinen,
Daß man sich wundern soll.
Das Firmament gemeine
Wird GOtt auch schmücken fein,
Das wird er thun alleine,
Zu Freud der Kinder sein.

3.

Also wird GOtt neu machen
Alles so wonniglich,
Vor Schönheit wirds gar lachen,
Und alles freuen sich.
Von Gold und Edelsteine
All Ding wird seyn geschmückt,
Mit Perlen groß und kleine,
Als wär es ausgestickt.

4.

Kein Zunge kan erreichen Die

Die ewig Zierheit groß,
Man kans mit nichts vergleichen,
Die Wort sind viel zu bloß.
Darum wollen wirs sparen
Biß an den Jüngsten Tag:
Dann werden wir erfahren
Was GOtt ist und vermag.

5.

Dann GOtt wird bald uns allen
Was je gebohren ist,
Durch sein'r Posaunen-Schalle
In seim Sohn JEsu Christ
In unserm Fleisch erwecken
Zu grosser Herrlichkeit,
Und klärlich uns entdecken
Die Wonn und ewig Freud.

6.

Er wird uns unser Leben,
Den Leib mit Haut und Haar
Gantz völlig wieder geben,
Das ist gewißlich wahr.
Uns Leib und Seel verklären.
Schön hell gleich wie die Sonn,
Nach Lust wie wirs begehren,
Uns geben Freud und Wonn.

7.

Sein Engel wird er schicken,
Der HErr Christ unser Trost,

Ihm entgegen zu zücken,
Der uns aus Lieb erlöst
Wird uns gar schön empfangen.
Mit aller Heiligen Schaar
In seine Arm umfangen,
Und uns erfreuen gar.

8.

Da werden wir mit Freuden
Den Heyland schauen an,
Der durch sein Blut und Leiden
Den Himmel aufgethan,
Die liebe Patriarchen,
Propheten allzumahl,
Apostel und getöd'ten,
Bey ihn ein grosse Zahl.

9.

Die werden uns annehmen,
Als ihre Brüderlein.
Sich unser gar nicht schämen,
Uns mengen mitten ein.
Wir werden alle tretten
Zur Rechten Jesu Christ,
Als unsern GOtt anbäten,
Der unsers Fleisches ist.

10.

Er wird zur rechten Seiten,
Uns freundlich sprechen zu,
Kommt ihr Gebenedeyten,

Zu meiner Ehr und Ruh,
Jetzund solt ihr ererben
Meins liebsten Vaters Reich,
Daß ich euch thät erwerben,
Drum seyd ihr Erben gleich.

11.

Alsdann wird GOtt recht richten,
Die Gottloß böse Welt,
Das höllisch Feur soll schlichten
Die Sünd mit barem Geld,
Den Teuffel und sein Rotte,
Die Heuchler Mammons-Knecht
Wird GOtt zu Schand und Spotte
Urtheilen nach seim Recht.

12.

Wird sich gar zornig stellen,
Wer g'hört zur lincken Hand,
Ein recht gleich Urtheil fällen,
Mit Worten so genannt,
Geht hin all ihr Verfluchten
Zum höll'schen Feur erkannt,
Ihr Bösen und Verruchten,
Ins Teuffels Strick und Band.

13.

Also wird GOtt erlösen
Uns gar aus aller Noth,
Vom Teuffel, allem Bösen,
Von Trübsal, Angst und Spott,

Von

Von Trauren, Weh und Klagen,
Von Kranckheit Schmertz und Leyd,
Von Schwermuth, Sorg und Zagen
Von aller bösen Zeit.

14.

Dann wird der Herr Christ führen
Uns die wir ihm vertraut,
Mit grossem jubiliren,
Zum Vatter seine Braut.
Der wird uns bald schön zieren,
Und freundlich lachen an,
Mit edlem Balsam schmieren,
Mit G'schmuck begaben schon.

15.

Die Braut, wird GOtt neu kleiden
Von seinem eignen G'schmuck,
In güldne Stück und Seiden,
In einem bunten Rock,
Ein gülden Ring anstecken
Der wahren Lieb zum Pfand,
Ihr Scham auch wohl zudecken,
Daß sie nicht werd erkannt.

16.

GOtt wird sich zu uns kehren,
Eim jeden setzen auf
Ein güldne Kron der Ehren,
Uns hertzlich lieben drauf,
Wird uns an sein Brust drücken

Freundlich und väterlich
An Leib und Seel uns schmücken,
Mit Gaben säuberlich.

17.

Er wird uns frölich leiten
Ins himmlisch Paradeis,
Die Hochzeit zubereiten,
Zu seinem Lob und Preiß.
Da wird seyn Freud und Wonne,
In rechter Lieb und Treu,
Aus GOttes Schatz und Bronne,
Und täglich werden neu,

18.

Da wird man hören klingen
Die rechten Säyten=Spiel,
Die Music Kunst wird bringen
In GOtt der Freuden viel.
Die Engel werden singen,
All Heilgen GOttes gleich,
Von Himmelischen Dingen,
Hoch in dem Himmelreich.

19.

Kein Ohr hat je gehöret,
Kein Aug gesehen nicht,
Die Freud so GOtt beschehret
Und denen zugericht,
Die GOtt werden anschauen,
Von hellem Angesicht,

Lieblich mit ihren Augen,
Das ewig wahre Licht.

20.

Also wird GOtt erfüllen,
Alles durch seine Krafft,
Nach seines Volckes willen,
Durch seinen Geist und Safft,
Will sich gantz selbst zu eigen
Uns geben völliglich,
Und all sein Gut uns zeigen
In Christo stätiglich.

21.

Mit GOtt wir werden halten
Das ewig Abendmahl,
Die Speiß wird nicht veralten
Auf GOttes Tisch und Saal.
Wir werden Früchte essen
Vom Baum des Lebens stät,
Vom Brunn des Lebens fliessen,
Trincken zugleich mit GOtt.

22.

All unser Lust und Willen,
Was unser Hertz begehrt,
Was wir nur wünschen wöllen,
Soll alles seyn gewährt,
Deß werden wir uns freuen,
GOtt loben ewiglich.
Von wahrer Lieb und Treuen

Jeder wird freuen sich.

23.

Wir werden stäts mit Schalle
Vor GOttes Stuhl und Thron,
Mit Freuden singen alle,
Ein neues Lied gar schön.
Lob, Ehr, Preiß, Krafft und Stärcke,
GOtt Vater und dem Sohn,
Des Heilgen Geistes Wercke,
Sey Lob und Danck gethan.

24.

Mit Freuden werden singen
Die Kinder GOttes all,
Das Lob dem HErren bringen
Mit freudenreichem Schall,
Durch Christi Geist und Gaben,
Wird nimmermehr vergehn,
Viel grösser dann wir glauben,
Vor GOtt im Werck bestehn.

Das 65 Lied.

Des Dichters Zugab mag auch in voriger Weiß gesungen werden. (7)

1.

FRölich pfleg ich zu singen
Wann ich solch Freud betracht,
Und geh in vollem springen,

Mein

Mein Hertz vor Freuden lacht,
Mein G'müth thut sich hoch schwingen,
Von dieser Welt und Macht,
Sehn' mich zu solchen Dingen,
Der Welt ich gar nicht acht.

2.

Drum woll'n wir nicht verzagen,
Die jetzt in Trübsal seynd,
Und die Welt thut plagen,
Ist ihnen Spinnen feind.
Sie wollen ihr Creutz tragen,
In Freuden mit Gedult,
Auf GOttes Wort sich wagen,
Sich trösten seiner Huld.

3.

Wer GOttes Reich und Gaben
Mit GOtt ererben will,
Der muß die Trübsal haben,
Verfolgung leiden viel,
Das soll ihn aber laben,
Es währt ein kleine Zeit,
Der Held wird bald her traben,
Sein Hülff ist g'wiß nicht weit.

4.

Indeß die Welt mag heucheln,
GOtt spotten immer hin,
Und um g'nieß willen schmeicheln,
Klug seyn in ihrem Sinn,

Ihr Sachen listig biegen,
Nachdem der Wind her geht,
Aus Furcht die Wahrheit schmiegen,
Was jetzt am Tage steht.

5.

Man laß die Welt nur toben,
Und redlich lauffen an,
Es sitzt im Himmel droben
GOtt lob ein starcker Mann,
Er wird gar bald aufwachen,
Der ewig straffen kan,
Der Richter aller Sachen,
Er ist schon auf der Bahn.

6.

Der Bräutigam wird bald ruffen,
Kommt her ihr Hochzeit-Gäst.
Ach GOtt daß wir nicht schlieffen
In Sünden schlummern fest,
Bald hon in unsern Händen
Die Ampel klar, und Licht,
Und uns nicht dörffen wenden
Von deinem Angesicht.

7.

Der König wird bald kommen,
Die Hochzeit-Gäst besehn.
Wer vor ihm wird erstummen,
Dem wirds gar übel gehn.
O GOtt hilff daß ich habe

Das recht hochzeitlich Kleid,
Den Glauben deiner Gabe,
Zu geben rechten B'scheid.

8.

Ach GOtt durch deine Güte
Führ mich auf rechter Bahn,
HErr Christ mich wohl behüte,
Sonst möcht ich irre gahn.
Halt uns im Glauben feste
In dieser bösen Zeit,
Hilff daß ich mich stäts rüste
Zur ewigen Hochzeit-Freud.

9.

Hiemit will ich beschliessen
Diß frölich Sommer-Lied.
Es wird gar bald ausspriessen
Die ewig Sommer-Blüth,
Das ewig Jahr herfliessen,
GOtt geb im selben Jahr,
Daß wir der Freud geniessen,
AMEN das werde wahr.

Das 66 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, vom Unterscheid der beyden Schwerdter, nehmlich des Schwerdts der Rach, und des Geistes. Im Thon, wie H. Büchels Lied. Oder, es gab sich auf eine Zeit. (15)

 1. Eins

1.

EIns Morgens früh vor Tage,
Als ich erwachet war,
Hört ich ein schwere Klage,
Von eim gottsfürchtgen Jüngeling,
Vor Gott redt er viel schöner Ding.

2.

O GOtt Vater in Ewigkeit!
Sprach sich der Jüngeling,
Klag dir meins Glaubens Schwachheit,
Frag dich mein Gott ins Himels thron,
Ob du mir wollst ein Antwort thun?

3.

Sprach GOtt die ewig Weißheit,
Was du begehrest Jüngeling
Von mir daß ich dirs sage,
Der Krancken ich ein Artzte bin,
In Christo such, da findst du ihn.

4.

Die G'sundheit hab ich funden
In Christo deinem Sohn,
Danck dir O GOtt der Stunden,
Daß du mein Hertz in Fried gestellt,
Aber an mir gar viel noch fehlt,

5.

GOtt spricht, Lern von meim Sohne
Hertzlich Demüthigkeit,
So wirds dir fallen ane,

Durch

Durch G'dult und schmach in aller pein,
Heb auf dein Creutz, trett nach mir ein,

6.

Des Creutz's und Joch mein Herre
Ich mich nicht wehren will,
Bitt aber dich gar sehre,
Um Krafft der G'dult, dieweil nicht ist
Bey mir zu b'stehn zu aller Frist.

7.

Sprach GOtt das ewig Gute,
Mein Sohn du liebes Kind,
Weil du hast gringen Muthe,
Wiß daß ich treu und wahrhafft bin,
Lad niemand z'viel auf, des tröst dich (mein.

8.

Von wegen deiner Zusag,
Ist diß mein erste Frag,
Ob der G'walt auch Macht hab
Zu zwingen Glaubens-Sach auf Erd,
Und er ins Reich Christi gehört?

9.

In mein Reich hört kein zwangen,
Durch Mose G'setz und Schwerdt
Christi Reich ist angefangen,
Wer will der komm mit Eil bereit,
Wer nicht will der kriegt ewig Leid.

10.

Wer sich deiner Lehr annimte

Durch

Durch G'dult nnd Glaub auf Erd,
Bald ist der G'walt ergrimmte, (hin.
Fährt g'schwind mit ihn ins G'fängnüß
Von dir abwenden steht ihr Sinn.

11.

Kein Trübsal laß dich wenden
Von mir du liebes Kind,
Ihr Hertz steht in mein Händen,
Auch sind all Haar deins haupts gezehlt
Der'n keins ohn meinen Will'n abfällt.

12.

Auf dich will ichs recht wagen,
GOtt biß meins Munds Dolmetsch,
Noch thut der G'walt mich fragen,
Ob er nit Christlich fähret hie (früh?
So er das Schwerdt braucht spat und

13.

Geists Schwerdt ist übergeben
Christo, und nicht dem G'walt,
Damit zu widerstreben
Dem Feind in aller Noth mit G'dult,
Wer anders fecht, verleurt mein huld.

14.

Geists Schwerdt will jetzt nicht haben
Die weltlich Obrigkeit.
Thut bald hoch einher traben, (hie,
Sagt wañ mans schwerdt nit brauchet
So wird man leben wie das Vieh.

15. Ist

15.
Ist doch das Schwerdt gegeben
Allein zur Rach und Straff,
Deren die übel leben.
So lang biß auf bestimmte Zeit,
Wie Daniel und Paulus sait. (*)

16.
Dabey will jetzt nicht bleiben
Das Schwerdt der Obrigkeit,
Ihr'n Titel thut ausschreiben (Erd,
Ein Schutz Christlichen Glaubens auf
Und das so lang ihr Leben währt.

17.
Den G'walt hab ich nicht g'schaffen
Daß er solchs straffen soll,
Unwilligs Hertz mit Waffen,
Gezwungen Dienst ich nicht begehr,
Noch den Herrscher, laut meiner Lehr.

18.
Dir GOtt klag ich mein Nothe,
Schau was beschwert mein Seel.
Sie stell'n in Wein und Brodte
Und allen Geist ins Element,
Wers nit glaubt wird köpfft oder brent.

19.
Hüt dich mein lieber Jüngeling,
Glaubs nicht, geh aus von ihn'n,
Der

(*) Röm. 13. Dan. 9.

Der Seelen-Speiß acht nicht so ring,
Such die in keiner Creatur,
Allein in Christo rein und pur.

20.

Hoch kümmert mich und harte
Das Schwerdt der Oberkeit,
Sich wider dich so spärte,
Sagt du habsts in dein Reich berufft.
Dardurch die G'wissen seyn vergifft.

21.

Was kümmert dich so sehre,
Sprach Gott der herrschend HErr, (*)
Schwerdt, ist ein Grimm meins Zoren,
Damit ich straff gleich böß und gut,
Auch meine Kind mit dieser Ruth.

22.

Daß ich dich drum begrüsse,
Ich armes Würmelein,
Macht daß ich gern wolt wissen,
Weil der Gewalt in dieser Welt,
Sich also an dein Statt gestellt.

23.

Wer sich dahin thut stellen,
Sprach GOtt der höchste G'walt,
Muß seyn der Teuffel G'selle,
Als der wüst Greuel in der Welt,
Wie ich durch Daniel hab gemeldt

24. So

(*) Matth. 24. Dan. 9.

24.

So bitt ich dich mein HErre.
Hoch in des Himmels-Thron,
Wollst mir den Glauben mehren,
Vor einiger Rach bewahr mich schon,
In Nöthen woll'st mir Beystand thun.

25.

Mein Reich wird recht erhaben,
Sprach GOtt Vater im Sohn.
Wer überwindt im Glauben,
In Lieb und G'dult zu aller Frist,
Hat keinen Schirm dañ Jesum Christ.

26.

Daß der Glaub hat kein Schutze
In dieser gantzen Welt,
Beweist ihr Grimm und Trutze.
Bin wohl vergnügt durchs Worte dein
Bitt dich o Gott wollst schildmañ seyn.

27.

Darum weil der G'walt suchet
Allein sein Ehr und Nutz,
Die Kinder mein verfluchet,
Tödten und rauben jämmerlich,
In meinem Zorn will rächen ich.

28.

O GOtt meiner Seelen Heyle!
Hat dann der irrdisch G'walt
In deinem Reich kein Theile?

So

So ist mirs doch ein Hertzenleid,
Daß ein Mensch stirbt in Ewigkeit.

29.

GOtt wird die Schwerdter beyde,
Jedes an seinem Ort,
Dort von einander scheyden.
Das geistlich in mein Reich gehört,
Das weltlich wird hinaus gesperrt.

30.

Lob Ehr sey GOtt im Throne,
Auch in dem Heilgen Geist,
Und seinem lieben Sohne,
Dem Wesen der Dreyeinigkeit,
Daß mir die Antwort hast gesait.

31.

Darbey laß du es bleiben,
Die Rach ist mein allein,
Ich kans gar wohl aufschreiben,
Ein jeden darnach er sich hält,
Vergelt ich wie es mir gefällt.

32.

Der diß Lied setzt zusammen
Deß Hertz kent GOtt allein,
Hats thon in Christi Namen,
Durch Aussprechung des H. Geists,
GOtt g'hört die Ehr, er hats geleist.

AMEN.

Das 67 Lied.

Ein ander schön Lied, Geht im Thon,
An Wasserflüssen Babylon rc. (10)

1.

DAs Wort der Wahrheit Jesu Christ,
Als selbst der Erstgebohrne,
Der neuen Menschen Vater ist,
Das alt Fleisch ist verlohren.
Machts neu durchs himmlisch Wasserbad
Daß ihn die Sünde gar nicht schad,
Thut die von neuem gebähren,
Im himmlischen Jerusalem,
Er zeigt GOtts Kinder angenehm,
Thut sie durch sein Geist lehren.

2.

Der Schöpffer auch hie Vater heist,
Durch Christum seinen Sohne.
Da wircket mit der Heilig Geist,
Einiger GOtt drey Namen,
Von welchem kommt ein Gottes Kind.
Gewaschen gantz rein von der Sünd,
Wird geistlich g'speißt und tråncket
Mit Christi Blut, sein Willen thut,
Irrdisch verschmächt aus gantzem muth,
Der Vater sich ihm schencket.

3.

Wann nun das Kind geheiligt ist,
Thut uns S. Paulus lehren,

Im Namen und Im Wesen Christ,
Und im Geist unsers Herren,
Sein Fleisch er dann auch zeigt und lehrt,
Und alle Ding nach Christo kehrt,
Mit Bäten und mit Wachen,
Sein Sünd beweynt, und wird ihr feind,
Mit GOtt er sich hertzlich vereint,
Das macht all Engel lachen.

4.

Gehorsamlich der Mensch dann lebt,
In GOttes Furcht und Willen,
Sein Hertz stäts nach dem Himmel strebt,
Das G'setz thut er erfüllen.
Er glaubt und liebt, niemand betrübt,
In GOttes Wort sich hertzlich übt,
Das ist sein Speiß und Leben,
Die Christlich zucht und Glaubens Frucht,
Die Christus bey den Seinen sucht,
Thut reichlich von sich geben.

5.

Also wächst auf täglich das Kind,
Vor GOtt und vor den Leuten,
Es siegt über die Welt und Sünd,
Durch Christum kan es streiten,
Und stellt ab was ihm schaden thut,
Erschreckt sich nicht vor Fleisch und Blut,
Doch im himmlischen Wesen,
Dañ bricht ers Brod, und dancket GOtt,

Sein'n

Sein'n Nächsten liebt es mit der That,
Hilfft daß er auch mög g'nesen.

6.

Man spürt die Speiß beym Menschen bald
Wann er in Christo lebet,
Und Christus in ihm solcher G'stalt,
Sein Geist den Menschen treibet
Zur engen Port ins Himmelreich,
Durch schmach und Creutz wird Christo
Als seinem GOtt und Herren, (gleich,
Demuth er lehrt, niemand beschwert,
Wie das der heilige Geist erklärt,
Sein Glauben thut bewähren.

7.

Ein solcher mag recht werden gtaufft,
Wenn er ist neu gebohren,
Durch Christi Blut erlößt und kaufft,
Sonst wär es all's verlohren,
Beym Brodbrechen wäscht man die Füß,
Wie Christus seine Jünger hieß
Die Lieb einander reichen
Man wird dabey erkennen frey,
Welches das Häufflein Christi sey,
Lieb ist das einig Zeichen.

8.

Friedsam ist dieser Mensch fürwahr
Thut sich mit niemand spalten,
Ihm ist der Handel offenbahr,

Wie sichs vor GOtt thut Halten
Mit der Ordnung der Sacrament,
Das Hindre er nicht vorne wend,
Das Reich GOtts nicht anbindet
Hie oder da, noch anderswo,
In Christo sucht Amen und Ja
Sein Geist auch Ruh da findet.

9.

Er hat auch auf die Sendung acht,
Sieht bald was jeder bauet,
Ob ihn der Herr zum Diener macht,
Sein Güter ihm vertrauet.
Dann welcher von GOtt ist gelehrt,
Sein Lauff mit dem Leben bewährt,
Auf Christum Gott den HErren
All's richt und wend, Anfang und End,
Das äussre nicht in Christo schänd,
Wie falsch Propheten lehren.

10.

Das ist ein kurtz Summarium
Von Christelichem Wesen.
Wer nicht in Christo recht wird fromm,
Der kan keins wegs genesen.
Wers mit der wahren Kirch nicht hält,
Die Christo ihrem Gemahl g'fällt,
Auf den Felsen gegründet,
Dem Heilgen Geist auch G'horsam leist,
Darnach er ein Kind Gottes heist,

Wie

Wie uns die Schrifft verkündet.

11.

Kennt aber jemand Christum baß,
Und kan uns besser lehren,
Der woll uns auch berichten das,
Hiemit wir ihn beschweren,
Daß er uns deß theilhafftig mach,
In solcher hochwichtigen Sach.
Aus Heiliger Schrifft mit Grunde,
Sonst unterlaß, weiß ers nicht baß,
Schilt niemand aus Neid oder Haß,
Gedenck der letzten Stunde.

12.

Dann rühmt sich einer JEsu Christ,
Von ihm ist neugebohren,
Derselb warlich nicht neidig ist,
Hat die Natur verlohren
Die er von Adam hat geerbt,
Da er nach dem Fleisch war verderbt.
Hat lieb nach GOttes Willen.
Was will er hie, daß man ihm thů,
Thut er seim Nächsten spat und früh,
Das G'sätz thut er erfüllen.

13.

Rühmt sich jemand Apostel-Amt,
Und kan sonst nichts dann schelten,
Daß er auch unerkannt verdammt,
Thut Böß um Guts vergelten.

Und richt allein auf Hören sag,
Bricht von eim Zaun groß zanck und klag
Der soll es wohl bedencken,
Ob es ihm frey, und merck dabey,
Weß Geistes Kind ein solcher sey,
Diß Lied will ich ihm schencken.
AMEN.

Das 68 Lied.

Ein ander schön und tröstlich Lied, in der Jahrweiß gedicht. Oder, Hört zu so will ich heben an. Von Sigmund Boschen gemacht.

1.

GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist,
In deinem höchsten Throne
Ein wesentlich Persone,
Heiliger Namen Drey.
Gib mir zu thun den Willen dein,
Mit Kräfften wohn mir bey.
O GOtt gedenck mein'r Blödigkeit,
Ohn dich ich nichts vermage,
Dein Lob bringst du an Tage
Darum du auch allein bist HErr,
In deinem Namen heb ich an,
Und sing in deiner Ehr,
Wie schwach ich bin in mein Verstand
Bey mir ich möcht verzagen.
O GOtt halt mich in deiner Hand,
Sonst

Sonst mögt ichs nicht ertragen,
Als ich dir hie muß klagen,
O lieber HErre mein
Ich bitt dich durch dein lieben Sohn,
Der woll mein Mittler seyn.

2.

Hört zu ihr Himmel und auch Erd,
Hört zu ihr Menschen-Kinder,
GOtt schuff uns auch nicht minder,
Dann Adam im Paradeiß.
Er gab uns die Gebotte sein,
Zu halten die mit Fleiß.
Er legt uns für Segen und Fluch,
Den Todt und ewigs Leben,
O lieber Mensch merck eben,
Wie klar ich dir geb mein Gebott,
Hüt dich thu weder zu noch von,
Sonst wirst du ausgerott,
Ich bin allein dein GOtt und HErr,
Mein Wort wird nicht gebrochen,
Wo ihr nicht bleibt in meiner Lehr,
Laß ichs nicht ungerochen,
Wie ich dir hab versprochen,
O Mensch gedenck daran,
Thu meinem Wort nicht zu noch von,
So wirst dus Leben han.

3.

Kein Bildnus solt du machen nit,

Bey keinen Creaturen,
Fürwahr es wird dir stauren,
So dein Hertz wirst hencken dran,
Der Fluch gar bald kommt über dich,
Die Schuld will ich nicht han.
Kein Menschen G'satz will ich nicht hon,
Damit man mich mög ehren,
Mein Wort damit verkehren,
Ich nehms nicht an es stinckt vor mir.
Damit hast du den Tod erwählt,
Und bleibt die Schuld auf dir.
Darum merck auf was ich dir sag,
In diesen letzten Stunden.
Mein Bund gilt biß an Jüngsten Tag,
Da all Ding wird erfunden.
Ich reds aus meinem Munde,
Und schwer bey meinem Eyd,
Wer mich nicht hört, bleibt nicht darbey,
Der stirbt in Ewigkeit.

4.

Deß solt du nehmen eben wahr,
Bey viel der Engel schone,
Stieß GOtt aus Himmels Throne,
Allein um ihr Ungerechtigkeit,
Auch Adam aus dem Paradeiß
Thät nicht was er ihm sait,
Die gantze Welt zu Noe Zeit,
Biß in die acht Personen,

Er=

Erkannt er auch mit Wonne.
Von wegen der Ungerechtigkeit
Noa predigt ein lange Zeit,
Halff nicht was er ihn'n sait.
Darzu das Volck in Babylon,
Wie hoch sie thäten bauen.
Doch mögt es nicht vor GOtt bestohn,
Da er sie thät anschauen.
Er thät sie all zerstreuen,
Recht biß an Jüngsten Tag,
Was nicht aus GOtt gepflantzet ist,
Ungestrafft nicht bleiben mag.

5.

Gleich wie es g'schah den Sodomer,
Bey Lots Zeiten des Frommen,
Der GOtts Wort hat vernommen,
Damit er sie all überzeugt,
An ihnen wolt es helffen nicht,
Sie sagten all Er leugt.
Gleich wie es geht zu dieser Zeit,
Mit dieser Welt so schnöde,
Ihr Oberkeit so blöde,
Sie dräut uñ zwingt zu menschen G'setz
O weh! O weh du schnöde Welt!
Du thust dir selbst zu Trotz,
Du friß'st und saufst, und hurst dabey,
Mit Menschen-G'setz wilt werden frey

Du wirst auch mit verbrennen,
GOtt wirds im Zorn zertrennen
Gleich wie zu jener Zeit.
Wer dir das sagt, dem wirst du gram,
Verfolgest ihn aus Neid.

6.

Wie es auch ging bey Mose Zeit,
Dem Volck von Israelen,
Das Pharao thät quälen,
Es g'schach zum Vorbild dieser Welt,
Die Gott auch jetzund quält sein Volck,
Wie vorhin ist gemeldt.
Wie dann nun all Ungerechtigkeit
Empfäht ihr'n rechten Lohne,
Wird GOtt auch jetzt nicht schonen,
Von wegen seiner G'rechtigkeit,
Die dieser Welt nicht gefallen will,
Wie offt wird gesäit,
Du bist bezeugt mit H. Schrifft,
Durchs G'setz und all Propheten,
Dein Menschen G'setz wird dir zu Gifft
Der Buchstab wird dich tödten
In deinen grossen Nöthen.
Es wird noch alles offenbar
Vorm Richter der Gerechtigkeit,
Gar bald kommt er fürwar.

7.

Also steht nun in GOttes Wahl

Der

Der Tod und ewigs Leben,
Den Menschen will ers geben,
Eim jeden nach dem er verschuldt.
Wer stirbt nach seiner G'rechtigkeit,
Der stirbt nach seiner Huld.
Gott spricht: Fürwar so wahr ich leb,
Hab ich kein Wohlgefallen
Am Tod der Sünder allen.
Ein jeder sich bekehr und leb,
Daß ich ihm thu Barmhertzigkeit,
Und ihm das Leben geb.
Darum GOtt hat kein Schuld daran
An der Gottlosen Sterben,
Der sich nicht kehrt auf rechte Bahn,
Und bleibt in seim Verderben,
Will nicht durch Christum werben,
Der sie erlöset hat.
Noch wollen sie sein heilgen Bund
Nicht leiden früh und spat.

8.

Er spricht, Kommt her zu mir und lehrt
Von mir, ich bin das Leben,
Die Welt geht weit darneben.
Ihr Glaub und Tauff ist gar verkehrt,
Ihr Lehr und weg ist Menschen Zwang,
Von Christo nicht gelehrt,
Sie werden Dieb und Mörder seyn,
Und lauffen Christo vore,

Als wär sein Lehr nicht wahre,
Und halten nicht auf sein Gebott,
Ja wer nicht bleibt in seiner Lehr
Fürwahr hat keinen GOtt,
Und ob es gleich ein Engel lehrt,
Apostel und Propheten,
Verflucht ist es, vor GOtt verkehrt,
Ach weh der Schrifftgelehrten!
Vor GOtt mags nicht bestohn.
Darum merck auf du grosser Hauff,
Laß dirs zu Hertzen gohn.

9.

Der G'walt von Gott verordnet ist,
Das Uebel soll er straffen,
Darin'n ist er entschlaffen.
Er steht fürwahr da er nicht soll,
In GOttes statt, merck auf gar wohl,
Die heilig Schrifft ist voll.
Er nimmt sich an, das er nicht kan,
In GOttes Sach zu richten,
Nach ihres Hertzens Dichten,
Er darff ihr nicht in seinem Rath
Sein heilger Bund in Christo b'staht,
Der seiner G'mein vorgaht.
Darum steh Pabst und Käyser still,
Auch aller Weisen Rede,
Kein ander Lehr GOtt haben will,
Weh dem der widerstehte:

Auf

Auf Menschen Weiß und Lehre.
Vor GOtt ist es Thorheit geacht,
Von Christo seynd sie aufgesetzt,
Ein Heer-Prang aus ihn gemacht,

10

Die Christlich G'mein die wird allein
Vom Heilgen Geist getrieben.
All die sind überblieben,
Mit Menschen G'satz nit seyn verwirrt,
Allein vom Heilgen Geist geführt,
Mit Tugend seyn geziert,
Das geistlich Schwerdt ist ihr Gewehr,
Lieb und Gedult im Glauben,
Kein Gewalt mag sie berauben,
All Menschen Kunst und Meisterschafft,
Sie sendt ins Heilgen Geistes Krafft,
All Welt sich daran vergafft.
Menschlich Gewalt, stärck, kunst u. macht,
Muß hie zu schanden werden,
O Welt merck auf mit deinem Pracht,
Darin'n du lebst auf Erden,
Du wirst bald innen werden,
Dein Straff ist vor der Thür.
Das Stündlein ist bald geloffen aus,
Die Wahrheit will herfür.

11.

Welchen Gewalt GOtt hat gestalt,
Allein den Bösen geben.

Die

Die Mörder, Rauber eben,
Die Ding man straffen muß.
Uber die Frommen halten Schutz,
Die würcken wahre Buß,
Christliche G'walt hat nicht die Gestalt,
Wird nicht in Christo, funden
In diesen letzten Stunden.
Deß soll man eben nehmen wahr,
Wie Christus lehrt sein gantze Schaar,
Im Evangelio klar.
Er spricht, die Welt fährt mit Gewalt,
Die Oberkeit und Herren,
Bey euch soll nicht seyn die Gestalt,
Bleibt ihr in meiner Lehre,
Fahrt nicht mit G'walt dahere,
Bey euch ist es nicht,
Wer unter euch der Gröst will seyn.
Der sey der andern Knecht.

12.

Der Pabst, Graff, Herr, Mönch oder
Auch Bischoff und Ertzdechte, (Pfaff,
Sie spielen sauffen, zechte,
Das Huren-Geld ist ihn gut preiß,
Durch d. Finger sehen sie mit Fleiß,
Sie selber hond die Weiß,
Doch will ich sie ung'straffet hon,
Auch niemands Rach begehren,
Wohl den'n die sich bekehren.

Da-

Darum zeig ich den Greuel an,
Der Antichrist ist auf der Bahn
Mit Frauen und mit Mann,
Darbey ich wohl vernommen han,
Daß wenig Christum kennen.
Und's Thier nicht wollen bäten an,
Die läßt man fahen, brennen,
So viel ihr nicht entrinnen,
Rühmt sich der armen Schirm,
Nun merck die schrifft die davon zeigt,
Dem übergrossen Grimm.

13.

Ein grausam Thier stieg aus dem Meer
Mit sieben Häuptern schone,
Hat zehen Hörn und sieben Krone,
Sein Haupt war ihm verwundet sehr,
Ja durch die Evangelisch Lehr,
Wer Ohren hat der hör.
Ein ander Thier stieg aus dem Meer,
Mit zweyen Hörn alleine,
Gleich wie das Lämmlein reine.
Heilt jenem Thier sein Wunden zu,
Thut alle Macht des ersten Thiers,
Kein Christ hat vor ihm ruh.
Das Pabstum war schier gar verwundt,
Durch Evangelisch Lehre.
Jetzt widerkehrt in ihrem Mund,
Durchs widerchristlich Heere,

Durch

Durch zwang und Menschen Lehr,
Steigt auf ins Lamms Gestalt.
Es sey fürwahr zwey grosse Thier,
Der neu Pabst und der alt.

14.

Sie haben Füß gleich wie die Bär'n,
Und eines Löwen Munde.
Ihr Lehr wendt sich all Stunde,
Der Hund frißt, was er gespieen hat,
Die Sau wältzt sich wieder im Koth,
Wie man sieht früh und spath,
Ich bitt euch all um GOttes Ehr,
Laßt euch doch nicht verdriessen,
Laßt euch der Wahrheit g'niessen,
Dann es ist also klar am Tag,
Auch thu ich weder zu noch von,
Dann wie die Schrifft vermag,
Ob sie mir darum werden feind,
Und mir zum bösen rechnen,
So thun sie wie ihrs Vaters Kind,
Die GOttes Sohn auch schmähten,
Der mehr war als die Knechte,
Der alle Ding vermag,
Spricht, ihr sucht mich zu bringen um.
Der ich euch die Warheit sag.

15.

Es steht ein Lamm auf einem Berg,
Bey seinem Volck und Herren.

Die

Die sich zu ihm bekehren,
Fürchten GOtt, geben ihm den Preiß,
Und trachten nach der Himmelspeiß,
Ja nach des Lämmleins weiß.
Das Thier hat mit dem Heer ein Streit,
Und liegt den Heilgen obe
Mit Schwerdt und G'fängnüß grobe.
O GOtt hilff du in solchem Streit,
Gib uns den Geist der oben leit,
In dieser schweren Zeit.
Wohl dem der in dem Herren stirbt,
Faßt sein Seel mit Gedulte,
Das er nicht mit der Welt verdirbt,
Der schläfft in GOttes Hulde,
Wo sie im Glauben ist,
Mit Lehr und Tauff im Leben b'staht,
Wies Vorbild JEsus Christ.

16.

Christus hat uns den Greuel zwar
Geweissagt im Propheten,
Wie dann geschrieben stehte.
Drum wer das ließt, der mercke drauf,
Und fürcht dich nicht du kleiner Hauff,
Wann du siehst solchen Lauff.
Der feurig Teich ist schon bereit,
Darin'n das Thier muß brennen,
Und all die mit ihm rennen,
Ihr Zahl ist wie der Sand am Meer,

Der falsch Prophet mit seinem Heer,
Kein Ruh hat nimmer er,
Die Bücher werden aufgethan,
Da wird all Ding erfunden.
Die bey dem Lamm nit g'schrieben stahn,
Die werden hart gebunden,
Ja zu derselben Stunden.
Wie es dem Thier wird gohn,
So wirds auch gehn seim gantzen Heer,
Die sich verführen lahn.

17.

Es kommt der Tag und ist nicht weit,
Das Stündlein wird bald kommen.
Den Bösen wie den Frommen.
Fürwar es ist ein bestimmter Tag,
Auf Erd kein Mensch gebohren war,
Der ihm entrinnen mag.
Der Richter der Gerechtigkeit
Wird sein Gericht auch halten,
Den Jungen wie den Alten.
Pabst, Käyser, König, Fürst und Herr,
Graff, Freyherr, Ritter und auch Knecht,
Die Zeit ist nimmer ferr,
Daß Soñ und Mond den Schein verleurt,
Himmel und Erde brennen,
Die gantze Welt mit ihrem g'ferd,
All G'schlecht schreyen und weynen.
Die GOtt nicht lernten kennen,

Sein

Sein Rath und Bund veracht,
Verkehren ihm sein Testament,
Das er in Christo macht.

18.

Nun höret zu ihr Singer all,
Die d'Sing-Schul hond besessen,
All die sich hond vermessen
Zu singen um ein güldne Kron,
Ich will euch all ermahnet hon,
Ihr wollt mich recht verstohn,
Die Stund und Tag kein Mensch vermag
Noch weiß wann er wird kommen.
Doch haltet an ihr Frommen,
Ob es schon währt viel hundert Jahr,
Das Böß und Gut wird offenbahr,
Belohnet bey eim Haar.
Ein Kron der Ehren ist bereit,
Die nicht mehr wird verderben,
Davon Christus und Paulus säit,
All die mit Christo sterben,
Die werden sie erwerben,
Mit ihm auch aufferstohn
Wer dieser Welt gefallen will,
Bekommt mit ihr den Lohn, Amen.

Das 69 Lied.

Ein ander schön Lied Sigmund Boschen, von der auserwählten Braut Christi.
Ins Fräulins von Brittannia Thon. (4)

1.

SO will ichs aber heben an,
Singen in GOttes Ehr,
Daß man sich kehr auf rechter Bahn,
Nach seinem Wort und Lehr,
Ja nach dem Vorbild JEsu Christ,
Der für uns dar ist geben,
Kein König seines gleichen ist.

2.

In die Welt hat ihn GOtt g'sendet
Sein Wort und Menschheit klar,
Auf Erd all'n Kummer wendet,
Sie nehmen sein nicht wahr,
Sie folgen seiner Lehr nicht nach,
Darum sie müssen erscheinen
Zum ewigen G'richt und Schmach.

3.

Die sich zu diesem Herren
Verpflichten sicherlich,
Von Sünden sich bekehren,
Zu Lob seim Königreich,
Die sind das königlich Priesterthum,
Sie suchen nicht ihr Ehre,
Allein ihr's Königs From.

4.

Er hat ein Weib genommen,
Die Christlich Kirch im Geist,
Die Liebe hat ihn drungen,

Die

Die er uns auch hat geleist.
Sein Leben hat er vor uns gestellt,
Die ihn auch also lieben,
Sind ihm auch auserwählt.

5.

Sein Weib ist noch nicht alt genug,
Biß an den Jüngsten Tag.
Versprochen war sie ihm die Klug,
Da sie noch in der Erden lag.
Sie ist im Geist und Fleisch sein Art,
Ist ihm von GOtt versehen,
Eh der König gebohren ward.

6.

Er hat viel Gäst geladen
Zu seinem Königreich,
Und warnet sie vor Schaden,
Daß niemand seh hinter sich.
Dann wer des Königs Beruff veracht,
Solch g'ladne sind nicht wehrte
Zu essen von seiner Tracht.

7.

Er spricht viel sind beruffen,
Und wenig auserwählt,
Sein Stimm hond sie verschlaffen,
Da er sie hat all zehlt,
Darum allein die Schuld ist ihr,
Er hat ihn angeklopffet,
Geruffen vor ihrer Thür.

8.

Die Braut geht in den Garten,
Ein Kron ist ihr bereit,
Ihrs Bräutigams will sie warten,
Abziehen ihr tödtlich Kleid.
Sie zeugt sich ab von dieser Welt,
Ihr Bräutgam ist ihr lieber,
Dann alles Gut und Geld.

9.

Die Braut sitzt auf den Wagen,
Will reisen ins Vaterland,
In diesen letzten Tagen,
Grosser Jammer geht ihr zu Hand
Vom Fürsten in Egyptenland.
Sie nehmen sie gefangen.
Zu Wasser, Strick und Brand.

10.

Was thust du dich so wehren
Pharao mit Heer so groß,
Daß du nicht willt lahn fahren,
Ein Volck das du nie hast genoß,
Deß du auch nicht entgolten hast:
Du wirst dich selbst verderben,
Dein Lohn ist ewig Last.

11.

Es ist dir gar vergessen
Wie es deim Vater ging,
Der sich auch hat vermessen,

Zu

Zu widerstohn GOttes Ding.
Darum strafft ihn der gerechte GOtt,
Wird sich auch an dir rächen,
Samt deiner gantzen Rott.

12.

Er wird gar bald erscheinen
Der König vom Himmelreich,
Daß er aufhelff deu Seinen,
Herrlich und g'waltiglich.
Er wird auch halten G'richt und Recht
Eim jeden nach seinen Wercken
Dem HErren und auch dem Knecht.

13.

Der Feigenbaum fast grünet,
Der weist den Sommer aus,
Der Bräutigam bald kommet,
Und führt die Braut zu Haus.
Wer mit ihm will, der sey bereit.
Wer die Zeit will verschlaffen,
Bringt sich in ewig Leyd.

14.

Wacht auf Arme und Reichen,
Und schlafft doch nicht zu lang,
Laßt euch Christum erleuchten,
Eh euch sein Licht entgang.
Bald wirds Winter und Sabbath seyn,
Der Bräutigam wird zuschliessen,
Läßt darnach niemand ein.

 15. Ich

15.

Ich wolt gern weiter singen,
So niemand Verdruß wolt han,
Von wunderlichen Dingen,
Die jetzt sind auf der Bahn,
Davon uns Christus hat gesait,
Spricht, Wenn ihrs werdet sehen,
So lugt und seyd bereit.

16.

Er sagt von dem Zerstöhren,
So jetzund ist vorhand,
Bey Fürsten und bey Herren,
In Deutsch-und Welschem Land.
Ein Volck wider das andre ficht,
GOtts Weg hond sie verlohren,
Sein Wahrheit gilt ihn'n nicht.

17.

Wer ihnen das thut sagen,
Der muß zum ersten dran,
Zu todt werden geschlagen,
Da hebt sich die Noth erst an.
Sie werden g'haßt von jederman,
Gar viel in Unschuld sterben,
Wie Christus auch gethan,

18.

Besser demselben Menschen wär,
Der daran schuldig ist,
An seinem Hals ein Mühlstein schwer,

Im

Im Meer lág zu der Frist.
Dann solchs ihn der Sohn GOttes zart
Mit nichten hat befohlen,
Darum sind sie Cains Art.

19.

Die Welt sucht eigne Ehre,
Jeder in sein Gewalt,
Von GOtt damit sich kehren,
Sein Sohn ihn'n nicht gefalt,
Sie kennen auch nicht seine Kind,
Sie mögen sie nicht hören,
Seynd ihn'n von Hertzen feind.

20.

Die Unschuldigen meyn ich nit
Hierin'n versteh mich recht,
Ich meyn die Schrifftgelehrten mit,
Und Pharaonis Knecht,
Die widerstreben Christi Lehr,
Annas, Pilatus, Caiphas,
Suchen ihr eigne Ehr.

21.

Sie rühmen sich auch Christen,
Und sagen doch nicht wahr,
Man kennts an ihren Listen,
Die machen sie offenbahr.
Der Baum wird bey den Früchten kannt,
Der Böß wird ausgerottet,
Mit ewigem Feur verbrennt.

22.

Darum spricht König Salomon,
Ein schönes Weib ohn Zucht
Ist wie ein Sau mit Gold ziert schon.
Fürwar es bringt ihr keine Furcht,
Ob sies gleich auf der Nasen trug,
Bescheist sies doch allzeit mit Koth,
Damit sies macht Unfug.

23.

Also auch die schöne Welt,
Die sich auch Christen zehlt,
Und lästert GOtt, wie obgemeldt,
Sie brechen den heilgen Bund sein,
Darum ist er ihn'n auch kein nütz,
Als wenig das Gold dem Schwein,
Wann es sich wältzt im Pfütz.

24.

Das arg Geschlecht vergohn nicht wird,
Biß an das End der Welt, (liert,
Wenn Sonn und Mond den Schein ver-
Und das Gestirn vom Himmel fällt.
Himmel und Erd vom Feur verzehrt,
Dann werden sie erkennen
Wider wen sie sich gesperrt,

25.

Dann werden sich entsetzen,
Erschröcken ungeheur,
Und werden sich vermessen

Zu gehen ins ewig Feuer.
Da hilfft kein Flehen in Berg noch Thal,
Niemand kan weiter ziehen,
Wanns kommt in solchem Fall.

26.

Dann werden sich die Frommen
Freuen in Gerechtigkeit,
Daß ihre Zeit ist kommen,
Der Bräutigam sich erfreut
Der ihn allzeit das Feld gewindt,
Ihm sag ich Lob in Ewigkeit,
Dem ich all Ehre günd, AMEN.

Das 70 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, Im Thon, wie man sonst die Tagweiß singt. Th. Bosch. (4)

1.

FRölich so will ich singen,
Mit Lust ein Tageweiß,
Von wunderlichen Dingen,
Dem höchsten GOtt zu Preyß,
In seinem Namen heb ich an
Sein Gnad woll er mir günen,
So g'lingt mirs auf der Bahn.

2.

Im Anfang was das Worte,
Bey GOtt in Ewigkeit,

Es

Es nahm auch nie kein Orte,
All Ding durch es ist bereit.
Es ist das Licht das ewig scheint.
In ihm war nie kein Mangel,
Es bleibt auch ewig rein.

3.

All Ding und was solt werden,
Ist gut durch ihn gemacht,
Der Himmel und die Erden,
Darzu auch Tag und Nacht,
In ihm lebt alle Creatur,
Was je gewann das Leben,
Jedes nach seiner Natur.

4.

Also das Wort ward Fleische,
Wie uns Johannes lehrt,
Durch Krafft des Heilgen Geiste,
Das Wort bleibt unverkehrt.
GOtt sendt sein'n Boten Gabriel,
Zu einer Magde reine,
Die er ihm hat erwählt.

5.

Die Jungfrau ward befunden,
Die GOtt begnadet hat,
Der Engel thät ihr verkünden
Des höchsten GOttes Rath.
Er sprach, Gott grüß dich Jungfrau fein.
Begnadet unter allen Weibern,

Dar=

Darum ich dir erschein.

6.

Ein Kind solt du gebähren
 Des höchsten GOttes Sohn.
Sein Volck wird er bekehren,
 Besitzen Davids Thron.
Die Jungfrau sprach, wie mögt das seyn?
 Keins Manns ich nie begehret,
Ein schlechte Magd ich bin.

7.

Der Engel sprach, nicht fürchte dir,
 GOtt alle Ding vermag.
Es kommt der Heil. Geist mit Zier
 In dich von oben rab,
Daß du werdest Schwanger in deim Leib,
 Das solt du sicher glauben,
Mary du reines Weib.

8.

JEsum solt du ihn heissen,
 Wie GOtt befohlen hat.
Sein Volck wird er erlösen
 Aus Jammer und aus Noth.
Er ist das wahre Waitzenkorn
 Ins Erdereich gesäet,
Sonst wären wir all verlohren.

9.

Gewachsen ist der Zarte
 Von Davids G'schlecht fürwahr,

Von

Von seinem Geist und Arte
  Zeugt uns die Heil. Schrifft gar klar.
Nach dem Geist ist er auch Gottes Sohn,
  Wer ihn auch thut erkennen,
Dem bringt er Freud und Wonn.

10.

Das Wort von GOtt ist gangen
  Zu einer Magd gantz rein,
Vom Heil. Geist empfangen,
  Das Wort bleibt nicht allein.
Das Fleisch und Wort zusammen kam,
  Menschlich Natur und Arte,
Von Davids G'schlecht ers nahm.

11.

Also ward Wort und Fleische
  Ein wahrer Mensch und GOtt,
Das Wort vom Heilgen Geiste
  Vermischt in menschlich Noth.
Abrahams Saamen nahm er an,
  Wie ihm GOtt hat verheissen,
So hat ers auch gethan.

12.

Am Fleisch ward er beschnitten,
  Am achten Tag fürwar,
Das Wort bleibt unzerritzet,
  Viel minder dann ein Haar.
Wer das verneint, dem ewig trutz.
  Das Wort ist Geist und Leben,

Und

Und alles Fleisch kein nůtz.

13.

Hierin'n merck mich gar eben,
Ich meyn das Fleisch allein.
Wo nicht ist Geist und Leben,
Nach Gottes Rath gemein.
Also redt auch Herr JEsus Christ,
Daß ohn sein Geist und Leben
Das Fleisch kein nůtz nicht ist.

14.

Wer mir das nicht will glauben,
Der merck die Schrift gar schon,
Und laß sich nicht berauben
Menschlich Natur und Wahn,
Allein bey GOtt das Urtheil such,
Menschlich Weißheit und Dichten
Vor GOtt ist nur ein Fluch.

15.

Den ersten Menschen eben
Schuff GOtt aus Erd und Koth,
Eh er ihm gab das Leben,
Lag er noch vor ihm todt,
Der ander Mensch vom Himmel kam,
Ja durch des Hôchsten Athem,
Der in den Adam drang.

16.

Da ward ihm erst das Leben,
Von GOttes Krafft und Geist,

Der

Der allzeit widerstrebet
Der Erd Natur und Fleisch.
Dann fleischlich g'sinnt seyn ist der Tod
Die Christi Geist nicht haben
Die bleiben ewig in der Noth.

17.

Also schuf Gott zween Menschen drat,
Zween Menschen, aber einen Leib.
Der erste ward von Erd und Koth,
Der andre von dem Himmelreich,
Darum spricht Paulus sicherlich
Der Geist kämpft widers Fleische.
Die zween seyn immer gleich.

18.

Sie heissen beyde Adam,
Darzu auch beyde Christ,
Das Wort hat auf sich g'laden,
Das es nicht g'wesen ist,
Fürwar ein Mensch aus zweyen ward,
Auf daß er auch köndt helfen,
Die sind sein's Fleisch's und Art,

19.

Auch da er Mensch wolt werden
Gott's Sohn vom Himmelreich,
Neigt er sich zu der Erden,
Sein Brüdern ward er gleich,
Ein neuer Mensch aus zweyen ward,
Auf daß er hät Mitleiden

Mit unsrer schwachen Art.

20.

Wir seyn von seinem Fleische,
Und Glied von seinem Leib.
Die Christlich Kirch im Geiste
Die ist sein ehlich Weib.
Sie ist das Bild der Ehleut rein,
Die beyde seyn ein Fleische,
Auch Christus und sein G'mein.

21.

Gleich wie ein Mann und Weibe,
Der Mann des Weibes Haupt ist,
Seynd beyd ein Fleisch und Leibe,
Auch G'mein und Jesus Christ
Ein Fleisch. Die G'heimnůß die ist groß,
Er spricht, Ich sag von Christo,
Und seinem Mitgenoß.

22.

Im Hertzen soll man glauben,
Bekennen mit dem Mund,
Viel Widerchristi vor Augen,
In dieser letzten Stund.
Wer Christum nicht im Fleisch bekendt,
Von Davids G'schlecht und Arte,
Der ist fürwahr verblendt.

23.

Hört zu ihr liebe Kinder,
Die Gott ergeben sind,

Der Satan will uns mindern
Mit seiner List geschwind.
Darum seyd vest ihr Ritter gut,
Christus hat uns erlöset
In irrdischem Fleisch und Blut.

24.

Nun ist doch sonst kein Leben
Dann nur das Wort allein
Das er auch hat außgeben,
Ohn Wort starbs Fleisch gar rein,
Das Wort und Geist stieg ab zur Höll,
Niemand kans widerlegen,
Er sey gleich wer er wöll.

25.

Also da er wolt sterben,
Und seinen Geist aufgab,
Nichts starb vom Wort und Leben,
Allein bliebs Fleisch im Grab,
Bißs Wort und Geist herwieder kam,
Weckt auf den ersten Todten,
Der den Himmel einnam.

26.

Es starb ein Zweig und Schosse,
Von Jesse Wurtzel Stamm,
Des Herren Geist macht grosse,
Abrahams Samen nahm,
Damit er uns in Himmel brächt,
Das Wort blieb selber Gotte,

Der

Der Mensch sein gerechter Knecht.

27.

Vom Wort ist nichts gestorben,
Es bleibt in Ewigkeit.
Wir wärn sonst all verdorben,
GOtt hat den Leib bereit,
Der an dem Creutz gestorben ist,
Dari'n uns Heyl erworben,
Gelobt sey Jesus Christ.

28.

Der dieses Liedlein machte,
Und sungs zu GOttes Ehr,
Sein Hertz vor Freuden Lachte,
Da ihms gab GOtt der HErr.
Sigmund von Bosch ist er genannt.
Bitt GOtt wer es thut singen,
Daß es ihm werd bekannt, Amen.

Das 71 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, von den drey Ertz-Feinden. Im Thon, Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

Hans Büchel. (6)

1.

HErr! starcker Gott ins Himels Thron,
Ich bitt dich durch dein lieben Sohn
Hilff uns zu diesen Zeiten.
Weil wir HErr stehn auf glattem Eiß,

Und um uns liegen ringes weiß
Die Feind auf allen Seiten.

2.

Auf diesem Weg hab ich drey Feind,
Die mir allzeit zuwider seynd,
Der Teuffel und die Welte
Darzu mein eigen Fleisch und Blut,
O GOtt halt mich in deiner Hut,
Ob mir ein Fuß entgelte.

3.

Noch hab ich ihn'n all'n abgesagt,
Auf dein Barmhertzigkeit gewagt,
Ach GOtt hilff mir sie zwingen,
Nach deinem Wort dir Herr zum Preyß,
Daß ich nicht fall auf diesem Eiß,
Und mich die Feind umbringen.

4.

Sie haben mir gelegt viel Strick,
Und weisen uns allzeit zurück
Auf Reichthum, Gut und Gelde
Vom Trübsal dein auf weltlich Freud,
Und schwören das bey ihrem Eyd,
Der Herr hab sie bestellte.

5.

Bey ihrem Rathschlag ist mir weh,
Dann sie gohn um mich wie ein Löw,
Ob sie mich möchten schlingen.
Noch halt ich ihn stäts Widerpart.

Da ich HErr schon geschlagen ward,
Thätst du mich wieder binden.

6.

Ihr Sendbrieff ward mir in mein Hand.
Da ich den laas, O HERR ich fand
Die Wort darin'n geschrieben,
Warum ich von ihn'n gangen wär,
Aus ihrer G'mein, Es wär ihn'n schwär,
Ich solt seyn bey ihn'n blieben.

7.

Krag ab kurtzum war ihr Beschend,
Stund in dem Brieff bey ihrem End,
Würd ich nicht wieder sprechen,
Daß Christi Lehr ein Irrthum wär,
Kein Frieden hätt ich nimmermehr,
Mit Hauen und mit Stechen.

8.

Nun höret wie ich weiter laas,
Ihr solt glauben alles das,
So Menschen-Kind gestiffte,
Wär auch Evangelische Lehr,
Und solt sie halten vor Brüder,
Also endet sich ihr Schriffte.

9.

Eur Feld-Zeichen mir nicht gefällt,
Ihr habt ein' Hure auserwählt,
Von Babylon genennet.
Sie führt den Becher in der Hand,

Mit Sünd sie euch tränckt allesamt,
Damit sie euch verblendet.

10.

Lucifer eur Oberster ist,
Der sendet aus zu aller Frist,
In die Land sein Propheten,
Gar zu verfälschen GOttes Wort,
Erlaubet ihnen Raub und Mord,
Die Christen mit zu tödten.

11.

Schau an die Schaar der Hauptleut sein,
In Städten ligen wie die Schwein,
Die um das Geld weissagen,
Und wer ihr Lehr nicht glauben will,
Zu dem sie schiessen wie zum Ziel,
Mit G'fängnüß und verjagen.

12.

Christe du Himmlischer HErr,
Zu diesem Streit mein Glauben mehr,
Sonst bin ich bald geschlagen
Von meinem eignen Fleisch und Blut,
Mit List michs oft angreiffen thut,
O Herr dir thu ichs klagen.

13.

Das wollen, HErr ist zwar bey mir,
Aber Vollbringen steht bey dir,
In allem ob zu siegen,
Auf Hoffnung ich geschworen hon,
Un-

Unter das Evangelion,
Herr laß dein Panier fliegen.

14.

Darin'n führst HErr dein reines Wort
Den schmalen Weg und enge Pfort,
Das ist Trübsal und Leiden.
Dann wer dein Wort thut nehmen an,
Ist gleich dem Vogel Pelican,
All Schlangen thun ihn neiden.

15.

Wenn er von seinem Neste zeucht,
Die Schlang zu seinen Jungen schleicht,
Stellt ihn nach ihrem Leben.
Hat die Natur der Vogel gut,
Oeffnet seine Brust, und läßt sein Blut
Fliessen, thuts ihnen geben.

16.

Mit Christo hat es auch die G'stalt,
Wenn er die Jungen sein erhalt
Von allen Feinden eben.
Am Stam̃ des Creutz öffnet sein Brust,
Sein Rosenfarbes Blut mit Lust
Thät vor sein Jungen geben.

17.

Als Christus selber lehren thut,
Spricht, welcher von seim fleisch und blut
Eß, der werd nimmer sterben.
Dann er ist das recht Himmel-Brodt,

Drum wer nur glaubet seinem Wort,
Mag der Feind nicht verderben.

18.

Christe du rechter Pelican,
Deine Jungen haßt jederman,
Und rauft ihn'n aus ihr G'fieder,
Glaub, Lieb und G'dult gib ihn'n o Gott!
Daß sie den Feind in aller Noth
Von Hertzen lieben wieder.

19.

Her die sich setzen für die Thür,
Des Himmelreichs, und schliessen für,
Wann jemand will hineine.
Muß auf dem schmalen Weg für gohn,
Das grosse Heer nicht schrecken lohn,
Das Natterzicht unreine.

20.

Es ists täglich Opffer abthon,
Der wüst Greuel ist auf der Bahn,
Und steht an heilger Stätte,
Der grosse Abfall tobt und wüt,
Der Feigenbaum grünet und blüht,
Und Blätter g'wonnen hätte.

21.

Reichlich wird GOtt begaben dich,
Mit einer Kron dort ewiglich,
Wer steht vor seinen Namen,
Dem hilfft er bald aus diesem Streit.

Habt

Habt Fried und Freud, Gott ist nit weit,
Lobsinget ihm allsammen, Amen.

Das 72 Lied.

Folget ein sehr schön Lied, zu singen im Thon, Ewiger Vater im Himmelreich. (8)

1.

NUn hört mir zu in meim Gedicht,
Was ich mit Wahrheit euch bericht,
Es ist ein grosses Klagen.
Das jetzt in dieser letzten Zeit,
Verderben so viel Land und Leut,
Durch göttlich Straff und Plagen.
Die gantze Welt kennt Christum nicht,
Sie steckt im Ungelauben.
Der arg Mensch auf das Irrdisch sicht
Mit Wucher, Morden, Rauben.
Darum wird Gott's Zorn offenbar
Uber die arge böse Welt,
Die wirfft Gott hie und dort in G'fahr.

2.

Nicht lang nach der Apostel Zeit
Die Christlich Kirch ward ausgereut,
Durch Römische Tyrannen,
Darauf nach der Apostel Wort,
Der Antichrist an allem Ort
Sein Netz hat ausgespannen,

Uñ drein gejagt, das menschlich g'schlecht
Daß es in Irrthum wandelt,
Man meynt es sey all's gut und recht,
Was jeder thut und handelt,
Man fragt nicht nach der Seelen Heil,
Die Welt hat Christum ståts veracht
Drum wird die Hôll ihr End und Theil.

3.

Tyrannen sind auf dieser Erd,
Geacht seyn wollen hoch und werth.
Und halten sich vor Frommen.
Der Lehrer auf ihr Seiten ist,
Also spůrt man den Antichrist,
Der in die Welt ist kommen.
All irrdisch Schåtz hat in seiner Hand,
Sein'n Dienern thut ers geben
Der arme Christ leidt noth und schand,
Und muß in Hunger leben.
Verfolgt, verworffen und verbrandt,
Es wird der Baum mit seiner Frucht
Am Jüngsten Tag erkandt.

4.

Der reich Micheas sitzt sanfft und wohl,
Sein Keller und sein Kůch ist voll,
Weil er die Hand thut füllen.
Sein Priester den er hat bestellt,
Der predigt was seim Herren g'fållt,
Dann gehts nach ihrem Willen.

Der

Der Lehrer hat sein Speiß und Kleid,
Sein Tempel ist gebauet
So folgt der reich seiner Lehr und b'scheid
Auf seine Götzen trauet.
Das Treibens lang und ungeheur,
Biß daß die Welt und ihr Prophet
Wird geworffen in das Ewig Feuer.

5.

Des Antichrists Propheten all
Essen von dem Tisch Jsabel,
Man muß sie reichlich speisen.
Drum lehren sie mit G'walt und Trutz.
Die ihnen halten Schirm und Schutz,
Sie bald vor Christen preisen.
Wer dann nicht ehrt ihr g'mahltes Bild,
Der hat ihr Huld verlohren,
Da werdens, ungestüm und wild,
Verfolgen bald mit Zoren.
Die Zauberer mit König Pharaon
Trieben durchs Meer die Kinder Gotts,
Sie müssen drinnen untergohn.

6.

Da Christus seine Botten sandt,
Bracht es bald Frucht in manchem Land,
Die Leut die Welt verliessen,
Christum die Warheit nahmen an,
Thäten von allem Argen lahn
Mit Besserung und Büssen.

Kommt

Kommt jetzt ein wahrer Gottes Knecht,
Führt Christlich Lehr und Leben,
Und lehrt von Christo wohl und recht,
Man thut ihm widerstreben,
Es hasset ihn die G'lehrten Schaar,
Nennt ihn Zerstörer Israels.
Da folgt dann Gottes straff und g'fahr.

7.

Die H. Schrifft hat vor bedeut,
Daß arg werd seyn die letzte Zeit,
Kein Glaub noch Lieb werd funden,
Falsch Lehrer sind an allem Ort,
Und sagen Christ ist da und dort,
Ihr Lehr hat keinen Grunde.
Drum ist das Himmlisch Brodt so theur,
Die Seelen hungers sterben.
Der Satan herrschet ungeheur,
Alles Fleisch muß verderben
In Gottes Zoren und Gericht,
Da kan nur helffen JEsus Christ,
Der uns vorgieng in wahrem Licht.

8.

Die Welt ist voll Abgötterey,
Es wird niemand von Sünden frey
Bey ihrem absolvieren.
Sie sagen wohl von Gnad und Fried,
Ihr Wort will doch geschehen nit,
Das Volck also verführen.

Man

Man ist doch aller Boßheit voll,
Kein Gott'sfurcht ist vor Augen,
Des Herren Posaun klinget wohl,
Er sendt aus seine Plagen.
Die arg Welt solchs nicht erkennt,
Drum folgen wird ein streng gericht,
Im Teutschen Land auch manchen End.

9.

All Prediger und hohen G'walt
Ermahn ich hie in solcher G'stalt,
Daß sie sich wohl umsehen,
Und tretten auf ein ander Bahn,
Und nehmen ein Exempel dran,
Wie andern Länder ist geschehen,
Wenn sie in Boßheit sind erstarrt,
Gott's Männer hond verlachet,
So hat sie GOtt gestraffet hart,
Mit ihn'n ein End gemacht.
Wer Zeit der Gnaden nicht erkendt,
Und bleibt im Irrsal dieser Welt,
Der wird am Jüngsten Tag geschändt.

10.

Hiemit will ich erinnert hon,
Das jeder woll zu Christo gohn,
Und sich zu ihm bekehren,
Der uns jetzt offt gewahrnet hat,
Mit sterben, Krieg und Hungersnoth,
Zur Besserung trieb er geren.

Wolt

Wolt ihr von Sünden nicht abstohn
Und Christum nicht erkennen,
So werdt ihr im Meer untergohn,
Die ihr euch Christen nennen.
Ein jeder von seiner Boßheit wend,
Heb auf sein Creutz, folg Christo nach
Dabey verharre biß ans End.

A M E N.

Laus Deo.

Das 73 Lied.

Ein ander schön tröstlich Lied
Im Thon, In dich hab ich gehoffet
Herr, ꝛc. (5)

1.

HErr JEsu Christe starcker GOtt,
Nun hilff uns jetzt aus dieser Noth,
Die letzt Stund ist vorhanden,
Satan mit seinen Banden
Sucht uns in allen Landen.

2.

Dein kleines Häuflein wird geplagt,
Verdrückt, verfolget und verjagt,
Kein Platz ist mehr auf Erden,
Dein Volck will man ermörden,
Nur du magst Helffer werden.

3.

O Himmels König JEsus Christ!

Dein Lehr uns süß und heilsam ist,
Wer dein Wahrheit groß achtet,
Und deinem Reich nachtrachtet,
Wird von der Welt verachtet.

4.

So muß es je gelitten seyn,
Wer dir nachfolgt in Creutz und Pein,
Der wird der Höll entrinnen,
Dein Himmelreich gewinnen,
Und ewig bleiben drinnen.

5.

Es muß ein Kampff voran hin gohn,
Der Mensch muß in der Prob beston,
Der Geist den Sieg behalten,
Die Lieb muß nicht erkalten,
Von GOtt sich nicht abspalten.

6.

Ihr Kinder Gott's merckt eben drauff,
Daß euch nicht hinder an dem Lauff
Der Menschen Lehr auf Erden,
Ihr Kunst, Pracht, Weiß und Berden,
Muß all'n zu Schanden werden.

7.

Gedenck wie unser Herr JEsus Christ
Vor uns so willig g'storben ist.
Dem wollen wir nachschlagen,
Seinen Fußstapffen nachjagen,
Und unser Creutz nachtragen.

8. Chri-

8.

Christus der macht uns neu und rein,
Gebiert aus seinem Fleisch und Bein,
Sein Blut hat uns erworben,
Da er vor uns ist g'storben,
Sonst wären wir all verdorben.

9.

Glaub fest in ihn und denck daran,
Was uns der Herr Guts hat gethan,
Folg wie er dir thut sagen,
Halt seine Wort vor Augen,
Ihn solt du nicht verlaugnen.

10.

Es mag kein Mensch bestohn vor GOtt,
Der hie in Trübsal, Angst, und Noth
Die Wahrheit will verlassen,
Die Lügen wieder fassen,
Der Herr wird ihn auch hassen.

11.

O reicher König ins Himmels Thron,
Erhalt dein arme Unterthan,
Die dir von Hertzen trauen,
Im Glauben dich anschauen,
Auf dich allein thun bauen.

12.

Die Welt die lacht und spottet dein,
Wer dir folgt, muß verspottet seyn,
Man unterdruckt uns Armen,

Laß

Laß dichs O Herr erbarmen!
Umfang uns mit dein Armen.

13.

Das Fleisch ist schwach und voller Tück,
O Herr dein H. Geist her schick!
Der uns beysteh in Nöthen,
Das Arg aus uns zu getten,
Den alten Adam tödten.

14.

Das Fleisch ist widerspenstig noch,
Es trägt nicht geren Christi Joch,
Die Meerhund uns anbillen,
Das Wetter wollest stillen,
Um deines Namens willen.

15.

O Herr dich über uns erbarm,
Und führ uns aus mit starckem Arm
Vom abgöttischen Wesen,
Vom Pharaon erlösen,
Daß wir durch dich genesen.

16.

Barmhertzig dich erzeig und mild,
Führ uns durchs meer ung'wildnuß wild
Daß wir nicht drin'n verderben,
Uns deinen Geist erwerben,
Das Himmelreich ererben.

17.

O Vater in deim Himmels Thron,

Mach uns herrlich durch deinen Sohn.
Dein Reich laß uns zu kommen,
Das du hast eingenommen,
Und theilest aus den Frommen.

18.

Dein Will soll g'schehen spat und früh,
Wie im Himmel, auf Erden hie,
Dein Brodt wollest uns geben,
Zur Speiß ins ewig Leben,
Darnach wir sollen streben.

19.

In Anfechtung verlaß uns nit,
Vom Argen ledig mach und quit.
Dein ists Reich, Krafft und Namen,
Deins Sohns wir uns nicht schamen,
Und sprechen frölich, AMEN.

Das 74 Lied.

Ein ander schön Geistlich Lied, hat
Lorentz Ringmacher zu Augspurg gemacht,
Im Thon: Maria zart. (18)

1.

O JEsu der du selig machst
Die bußfertige Hertzen,
Sehr gütig bist und nicht verachtst,
Hilff uns aus Sünden-schmertzen,
Lehr uns mit Fleiß durch deinen Geist,
Dein rein Wort zu erfüllen.

Nach

Nach deines Vaters Willen,
Den neuen Bund, und rechten Grund
Der Seligkeit, vor lang bereit
Allen so dir anhangen,
Und gib daß wir das all's in dir
Zur Seligkeit erlangen.

2.

Christe du hochwürdige Frucht,
Im Glauben dir zu kommen,
Wie du uns hast in deine Zucht
Durch die Tauff angenommen,
Thu uns das best, und halt uns fest,
Laß uns von dir nicht weichen,
Nicht mehr der Welt vergleichen,
Schreib uns ins Hertz dein neu Gesätz,
Daß wir dein Bund, aus Hertzen Grund
Würcklich lehren erkennen,
Daß wir uns nicht, wie wohl geschicht,
Mit unrecht Christen nennen.

3.

O JEsu du ewiges Gut,
Laß dich deren erbarmen,
Die du erkaufft mit deinem Blut,
Freundlich nimmst in dein Arme,
Halt uns bey dir, lehr und regier,
Leg auf uns deine Hände,
Stärck, und mach uns behende
Zu thun das Gut, nach deinem Muth,

Wie sichs gebührt, dabey man spürt,
Ob wir seyn auskohren,
Und durch dein Wort,
Welchs wir gehört
Innerlich neu gebohren.

4.

Straff uns nach Väterlicher Weiß,
Brich unsern bösen Willen,
Und thu in uns GOtt deinen Fleiß
Was dir mißfällt zu stillen,
Und leit uns nun, durch deinen Sohn,
Zu tugendreichem Leben,
Täglichen uns zu geben
Unter dein Joch, und folgen nach
Dem kleinen Heer, welches dein Lehr
Und Warheit recht handhabet.
Welches du auch sust nach deinem lust,
Innerlich hast begabet.

5.

Hilff du mir HErr in Glaubens-Krafft
Deinen Segen erlangen,
Und in heiliger Gemeinschafft
Dein Brodt und Tranck empfangen
Mit Danckſagung, Versicherung,
Dem innerlichen Leben,
Zur Dächtnuß von dir geben.
Durch JEsum Christ erworben ist,
Stäts nehmen zu, biß wir mit Ruh,
Zur

Zur Ehr deim heilgen, Namen,
Gebenedeyt, Zur Ewigkeit
Lobsingen mögen Amen.

Das 75 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, hat eine Edle Jungfrau, Walpurg von Bappenheim gemacht. Im Thon, Aus tiefer Noth. (3)

1.

DU glaubigs Hertz so benedey.
Und gib Lob deinem Herren,
Gedenck daß er dein Vater sey,
Welchen du stäts solt ehren,
Dieweil du gar kein Stund ohn ihn
Mit aller Sorg in deinem Sinn
Dein Leben kanst ernähren.

2.

Er ist der dich von Hertzen liebt,
Und sein Gůt mit dir theilet
Dir deine Missethat vergibt,
Und deine Wunden heilet,
Dich wapnet zum geistlichen Krieg,
Daß dir der Feind nicht oben lieg,
Und deinen Schatz zertheile.

3.

Er ist barmhertzig und auch gut
Den Armen und Elenden,

Die sich von allem übermuth
Zu seiner Wahrheit wenden.
Er nimmt sie als ein Vater auf,
Und schafft daß sie den rechten Lauff
Zur Seligkeit vollenden.

4.

Wie sich ein treuer Vater neigt,
Und Guts thut seinen Kindern,
Also hat sich GOtt auch erzeigt,
Gegen uns armen Sündern.
Er hat uns lieb und ist uns hold,
Vergibt uns gnädig alle Schuld,
Macht uns zu Ueberwindern.

5.

Und gibt uns seinen guten Geist,
Der neuert unsre Hertzen,
Durch den wir leisten was er heist,
Wiewohl mit Liebes Schmertzen.
Hilfft in der Noth mit Gnad und Heyl,
Verheist uns auch ein herrlich Theil
Von den ewigen Schätzen.

6.

Nach unsrer Ungerechtigkeit
Hat er uns nicht vergolten,
Sondern barmhertzig sich erzeigt,
Da wir verderben solten.
Mit seiner Gnad und Gütigkeit,
Ist er uns und allen bereit,

Die

Die ihm von Hertzen holden

7.

Was er aus Lieb ang'fangen hat,
Das will er auch vollenden.
Drum opffern wir uns seiner Gnad
Mit umgegürten Lenden,
Mit Haab und Gut, auch unser Fleisch,
Hoffen er werd zu seinem Preyß
All unsern Wandel wenden.

8.

O Vater steh uns gnädig bey,
Weil wir seynd im Elende,
Daß unser Thun aufrichtig sey,
Und nehm'n ein seligs Ende,
Leucht uns mit deinem hellen Wort,
Daß uns an diesem Dunckeln Ort
Kein falscher Schein verblende.

9.

HErr GOtt nimm an zu Lob und Danck
Was wir einfältig singen,
Und gib dein Wort mit freyem Klang,
Laß durch die Hertzen dringen,
So hilff daß wir mit deiner Krafft,
Durch recht geistliche Ritterschafft
Des Lebens Kron erlangen, Amen.

Das 76 Lied.

Ein ander schön Lied, in eignem Thon.

Christoph Bauman. (12)

1.

WO soll ich mich hin kehren
Ich tummes Brüderlein,
Allein zu GOtt meim HERREN,
Der wird mein Helffer seyn.
In aller meiner Noth
Vertrau ich dir O GOTT!
Du wirst mich nicht verlassen,
Mir beystohn biß in Tod.

2.

Ich hab mir auserkohren
Mein GOtt dein theures Wort.
Darum hab ich verlohren
Der Welt Huld allem Ort,
GOtts Huld liebt mir vorbaß,
Darum ich die Welt verlaß.
Hab Urlaub arge Welte,
Ich bleib auf Christi Straß.

3.

Durch dich bin ich gezogen,
Du ungetreues Meer,
Hast mich lang gnug betrogen,
Aufgehalten mit deinem Heer.
Ich war der Sünden Knecht,
Thät wider GOtt unrecht,
Ward lieb und werth gehalten,
Jetzt bin ich gar verschmecht.

4.
Ein Schauspiel in der Welte
Jetzund an allem Ort,
Thun mich ein Ketzer schelten,
Das ich lieb Gottes Wort.
Kein bessern Schatz ich hab,
Laß mich nicht wenden ab
Von meinem GOtt und Herren
Darum bin ich schabab.

5.
Kein Platz hab ich auf Erden
Wo ich doch nur hin komm,
Muß ich gepeinigt werden,
Armuth ist mein Reichthum,
Creutz und Trübsal mein Freud,
Band und G'fängnus mein Kleid.
Solche Hof-Farb thut geben
Der König in Ewigkeit.

6.
Mit Ruh mag ich nicht bleiben
Bey den Thieren im Wald,
Herfür thut man mich treiben,
Wo ich mich aufenthalt.
Darff nirgend in kein Haus,
Sonst jagt man mich doch draus
Muß mich dücken und schmiegen,
Verkriechen wie ein Mauß.

7.

Ich bin auch gar verlassen
  Von allen Freunden mein,
Verlegt sind mir all Strassen,
  Ihr G'fangner muß ich seyn.
Wo sie nur finden mich,
Da muß her halten ich,
  Thun mich rauffen und schlagen,
Hassen unschuldiglich.

8.

Sie thun mir nicht vergönnen
  Vom Tisch die Brösamlein,
Das Wasser aus dem Brunnen,
  Noch auch der Sonnen Schein
Vor ihn'n hab ich kein Fried,
Ins Haus lan sie mich nit,
  Sie thun sich mein auch schämen,
Daß ich Christo nachtrit.

9.

Ich bin verkaufft, verrathen,
  Von denen allermeist
Den'n ich meine Wohlthaten
  Mit Lob allzeit geleist,
Gelauffen Tag und Nacht,
Treulich vor sie gewacht,
  Darum thun sie mich führen
Wie ein Lämmlein zur Schlacht.

10.

Ihr Heyl das thät ich suchen,

Sie habens nicht erkennt,
Thun mich darum verfluchen,
Verjagen ins Elend.
Im Haus, Feld, Holtz und Wald,
Wo ich mich aufenthalt
Thun sie mich herfür ziehen,
Treiben mit mir Gewalt.

11.

Gleich wie man pflegt zu hetzen
Ein Hirschlein in dem Wald,
Also ist mir das Netze
Gestellt, suchen mich bald,
Wo mich dann einer findt,
Darauf schlägt, sticht und bindt,
Muß all Winckel ausschliessen
Im Regen und im Wind.

12.

Es thut mich auch verdammen
Die Christen wollen seyn,
Von wegen GOttes Namen,
Schliessen mich aus ihrer G'mein,
Die scheinheilige Rott
Treiben aus mir den Spott,
Sprechen ich sey des Teuffels,
Und hab hie keinen GOtt.

13.

Darum daß ich thu hassen

Ihr

Ihr Sect und Gleißnerey,
Und flieh der Sünden Strassen,
Geht über mich diß groß Geschrey,
Ketzer hinweg mit dir,
Mein Sünd mir werffen für,
Sprechen, Es soll der Hencker
Disputiren mit mir.

14.

Thun mich recken und plagen,
Reissen die Glieder mein.
Mein GOtt dir thu ichs klagen,
Du wirst sehen darein,
Wie man so härtiglich
Allhie peiniget mich,
Ich thu mich dir befehlen,
Verlaß mich gantz auf dich.

15.

Mein GOtt ich bitt von Hertzen,
Vergib ihn'n ihre Sünd,
Die mir zufügen Schmertzen,
Und erhalt deine Kind,
Wo sie sind überall,
In diesem Jammerthal,
Verjagt, geplagt, gefangen,
Leiden grosse Trübsal.

16.

Hertzallerliebster Vater,

Führ

Führ uns ins g'lobte Land,
Aus aller Pein und Marter,
Schmertzen, Ketten und Band.
Zu deiner heilgen Gemein,
Da du wirst g'preißt allein,
Durch deine Liebe Kindelein,
Die dir gehorsam seyn, AMEN.

Das 77 Lied.

Ein ander geistlich Lied, im Thon,
Ach GOtt laß dichs erbarmen.

1.

CHriste thu dich erbarmen,
Verleih uns deine Genad,
Gedrengt werden wir Armen.
Man laßt uns hie kein Statt,
Kein Fried noch Ruh auf Erd,
Es wird verjagt dein kleine Herd,
Alle aus allen Landen,
Legt sie in Kercker Banden,
Groß Leyd stößt ihn'n zu handen.

2.

O frommer treuer Vater,
Steh uns bey biß in Todt,
In aller Pein und Marter
Hilff uns aus aller Noth,
Damit wir hie umgeben sind,
Die Sodomit'sche böse Kind

Thun

Thun uns recken und plagen,
Stossen, binden und schlagen,
O Herr wir thun dirs klagen.

3.

Bauen, Pflantzen und Freyen,
Sicht man in allem Land
Nach Christi Propheceyen,
Viel Rauben, Mord und Brandt
Wie Mattheus beschreibet klar,
Dasselbig ist jetzt offenbar,
Der Glaub hat abgenommen,
Der letzte Tag wird kommen.
Des freuen sich die Frommen.

4.

Man thut sich nicht bekehren,
Es hilfft kein Straffen nicht
Die Sünd thut sich nur mehren,
Wie man vor Augen sicht.
Es wird die Welt gereuen sehr,
Das sie nicht gefolgt hat Christi Lehr,
Wann er sie wird bezahlen
Nach ihren Wercken allen,
Jm Augenblick zermalen.

5.

Gefangen und gebunden
Werden sie vor ihm stehn,
Und zu der letzten Stunden
In die Verdammnuß gehn

Die

Die allen Teuffeln ist bereit,
Erst wird es ihnen werden leyd,
Die sie thäten verachten,
Ihre Sünd nicht betrachten,
Die Armen die verlachten,

6.

Zu der Gottes gerechten
Werden sie sehen stehn
Alle die sie verschmechten,
Ins ewig Leben gehn.
Da werden sie schreyen zu hand,
O weh uns Narren allesamt,
Alle die wir auf Erden
Thäten plagen und mörden,
Die jetzt gefreyet werden.

7.

Liebe Brüder und Schwestern
Im Herren allesamt,
Laßt euch die Welt nur lästern
Seyd treulichen ermahnt,
Gegrüßt mit dem heiligen Fried,
Laßt euch von Christo treiben nit,
Er will uns nicht verlassen,
Ob man uns gleich thut hassen.
Bleibt auf der rechten Strassen.

8.

Alle kommt her zu mire,
Spricht Christus Gottes Sohn,

Ich

Ich bin der Weg, die Thüre,
Und auch des Lebens Brunn,
Das wahr lebendig Himmelbrodt,
Das Licht der welt wahr Mensch uñ Gott,
Die Wahrheit und das Leben,
Der Weinstock ihr die Reben,
Für euch in Tod gegeben.

9.

Nach seines Vaters Willen,
Litt er gedultiglich,
Thät seinen Zoren stillen,
Nahm unser Sünd auf sich,
Dieselb hat er uns all geschenckt,
Mit seinem theuren Blut geträncket,
Mit seinem Leib gespeiset,
Und seine Gnad beweiset,
Darum er sey gepreiset.

10.

Das solt ihr mercken eben,
Von Christi Leib und Blut,
Am Creutz vor uns gegeben.
Wer das gelauben thut,
Und wird in seim Namen getaufft
Durch seinen Tod ist er erkaufft,
Erlößt von allen Schulden,
Und leit in Gottes Hulden,
Darum soll'n wir gedulden.

11. Zum

11.

Zum Vater laßt uns tretten,
Im Geist und der Wahrheit
Müssen wir ihn anbeten,
Die göttliche Klarheit
In seinem Sohn sich offenbahrt,
Der ist das wahre Lämmlein zart,
Deß wir hie thun geniesen,
So wir die Sünde büssen,
Das thut die Welt verdriesen.

12.

Hertzlich einander lieben,
Wie Christus hat gelehrt,
In seim Gebott uns üben,
Wie er von uns begehrt,
Dabey wird man zu aller Zeit
Kennen daß ihr mein Jünger seyd,
Mein Fried thu ich euch geben,
Nicht wie die Welt, merckt eben,
Die Sünde thut vergeben.

13.

Von mir solt ihr hie lernen,
Spricht Christus der Heyland,
Wer meine Wort thut hören,
Der baut nicht auf den Sand,
So ers begehrt von Hertzen grund,
Und bleibt darnach in seinem Bund
Getreu bis an das Ende,

In Trübsal und Elende,
Keiner sich von mir wende.

14.

Er wird uns all erlösen
Christus unser Hauptmann.
Und führen von dem Bösen,
Er ist die rechte Bahn
In das verheißne Vaterland,
Vertrauet ihm nur allesamt,
Er wird uns schon erhalten,
Laßt euch von ihm nicht spalten,
Die Lieb soll nicht erkalten.

15.

Thut euch rüsten bey Zeite,
Ihr fromme Gottes Kind,
Der Herr ist nimmer weite
Daß er uns wachend find,
Mit den klugen Jungfrauen schon
Auch Oel in unsern Lampen hon,
Preisen des Herren Namen,
Im Fried halt euch zusammen,
Den geb uns der Herr, Amen.

Das 78 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon
wie das Tholer Lied. (2)

1.

Christe freundlicher Ritter,
Hab acht auf den Hauptmann.
Der Streit ist hie gar bitter,
So du kommst auf den Plan,
Die Feind werden dich umringen,
Welt, Fleisch, Sünd, Teufel und Todt,
Thu deim Hauptmann zuspringen
Die Feind wird er umbringen,
Dir helffen aus aller Noth.

2.

Paulus der hat geschlagen
In seiner Liberey,
Schild, Helm, Pantzer und Kragen
Ein Schwert ist auch darbey,
Damit solt du dich rüsten,
Wapnen zu aller Zeit.
Der Feind mit tausend Listen
Streit wider die frommen Christen,
Durch sein Boßheit und Neid.

3.

Man muß beym Fähnlein bleiben,
Daß uns verkündet ist,
Davon laß dich nicht treiben,
Vom Hauptmann JEsu Christ.
So du mit ihm wilt erben
Die herrlich Kron und Freud,
Triumph und Sieg erwerben,

Must auch hie mit ihm sterben,
Haben Trůbsal und Leyd.

4.

Gefangen und geschlagen
Ward Christus der Hauptmann,
Also thut man auch plagen
Wer geht seiner Bahn,
Groß Noth ist jetzt vorhanden,
Allhie auf dieser Erd,
Man sucht uns auch mit Banden,
Fast schier in allen Landen,
Wer zu Christo begehrt.

5.

Zu ihm will man nicht lassen
Sein treue Ritter gut,
Verlegt ihn'n alle Strassen,
Biß man sie fahen thut.
Da hebt sich Würgen und Stechen,
Grausame Tyranney.
Unser Hauptmann wirds råchen,
Sein'r Feind Gewalt zerbrechen,
Er steht seim Håufflein bey,

6.

Gottes geliebte Ritter,
Seyd mannlich in dem Streit,
Das grausam Ungewitter
Wåhrt nur ein kleine Zeit.
Thut nur beståndig bleiben,

Seyd

Seyd treu biß in den Todt,
Laßt euch zurück nicht treiben,
Ihr seyd Mann oder Weiben,
Vertrauet unserm GOtt.

7.

Preiß und Lob wir ihm geben,
Sein ist allein die Ehr.
Dieweil wir hond das Leben,
Hilff uns O GOtt mein Herr!
Erhör du unser Klagen,
Sieh auf die Kinder dein,
G'fänglich thut man uns plagen,
Aus allem Land verjagen.
Mein GOtt sieh du doch drein.

8.

Amen es wird geschehen,
In einem Augenblick
Wird man GOttes Macht sehen,
Wie er der Welte Tück
Gar bald wird offenbahren,
Darzu ihren Hochmuth,
Der jetzt G'walt thut fahren,
Mein GOtt thu uns bewahren,
Halt uns in deiner Hut.

A M E N.

Das 79 Lied.

Ein ander geistlich Lied, in der Tagweiß Thon. (4)

 1. Mit

1.

MIt Lust so will ich singen
Ein schöne Tageweiß,
Ich hoff mir soll gelingen,
Mein GOtt zu Lob und Preiß,
Der woll mir treulich helffen aus
In Gedult zu überwinden
Den Jammer und den Strauß.

2.

O Herr ich thu dich bitten,
Stärck mich und wohn mir bey,
Mein Feind hond mich umritten,
Und schauen wer ich sey.
Das ist der Teuffel und die Welt,
Die mich darauf thun weisen,
Das dir gar nicht gefällt.

3.

Dein Zucht solt ich verlassen,
Mit der Welt lauffen ein,
In Spielen, Sauffen, Prassen
Darff ich nicht g'fangen seyn.
Das sprechen sie mit Worten klug,
O Mensch sieh nicht zurücke,
Hast dein Hand gelegt an Pflug.

4.

Sonst magst du nicht eingohne
In GOttes Reich warlich,
Viel Trübsal wirst du hone,

Wilt

Wilt du bekennen mich.
Dann wer mein Wort thut nehmen an,
Den wird die Welt verspotten,
Und hassen jederman.

5.

Auch wird man euch verjagen.
Von Weib, Kind, Haab und Gut,
All übels von euch sagen,
Vergiessen euer Blut.
Darum all welcher vorhin baß
Sein Leben will erhalten,
Der wird verliehren das.

6.

Dann es muß all's darane,
Wollen wir Christen seyn.
Das ist die rechte Bahne,
Die geht zum Vater ein.
Wollen wir Christo folgen nach,
Das Creutz müssen wir tragen,
Und mit ihm leiden Schmach.

7.

O Herr gib Hertz und G'müthe,
Auch Weißheit und Verstand,
Bitt dich in deiner Güte,
Laß mich nicht werden zu schand.
Gib Herr daß ich mein Fleisch und Blut
Im Streit mög überwinden,
Und vollbringen das Gut.

8.
Lehr mich mein Glauben HErre
Beweisen mit der That
Wer nicht bleibt in dein'r Lehre,
Kein GOtt noch Leben hat,
Darum bitt ich zu dieser Frist,
O GOtt lehr mich erkennen!
Die Lehr des HErren Christ.

9.
Wer mich thut hie bekennen
Vor den Menschen auf Erd,
Den will ich Bruder nennen
Bey meinem Vater werth,
Was ihr verlaßt in dem Trůbsal,
Das will ich euch erstatten
Wohl hundert tausend mal.

10.
Die Welt thut sich berůhmen,
Und will auch Christen seyn,
Des Creutz's thut sie sich schåmen,
Sprechen es darff nicht seyn,
Wann ich auch etwas leiden můßt,
Hått er nicht gnug gethane,
Und mein Sůnd nicht gebůßt.

11.
O blinde Welt verirrte,
Es wird dir werden leyd,
Dein Glaub nicht helffen wirdte,

Thu

Thu Buß und dich bereit,
Wilt du nicht leiden ewig Weh,
Thu von der Welt ausgohne,
Und sündig nimmermehr.

12.

O GOtt in deinem Reiche,
Verleih uns Geist und Krafft,
Daß wir alle zugleiche,
In dir bleiben standhafft,
In deiner Zucht biß an das End,
HErr gib uns zu erkennen,
Die uns betriegen wendt.

13.

O HErr dich thu ich bitten
Wohl durch den Sohne dein,
Der für uns hat gelitten,
Verzeih den Feinden mein,
Gib Fried und wahre Einigkeit.
Komm bald und führ zusammen
Dein Kind die sind zerstreut, Amen.

Das 80 Lied.

Ein ander geistlich Lied, im Thon,
An Wasserflüssen Babylon. (10)

1.

CReutz, Verfolgung und Trübsal,
Müssen wir jetzund leiden.
Die Wölff brechen in den Schafstall,
Thun uns hassen und neiden,

Würgen und reissen grimmiglich.
O Herr mein Gott erbarme dich,
Führ deine Schäflein alle
Zu deiner Herd, sie sind zerstört,
Damit dein Lob gefördert wird,
Und leben nach deim G'fallen.

2.

Wir haben hie kein Fried noch Ruh,
Kein Platz auf dieser Erden,
Der letzte Tag nahet herzu,
Daß wir erlöset werden,
Deß freuen wir uns allgemein,
Die dem Herren ergeben seyn,
Er ist der rechte Hirte,
Der uns allsamt mit seiner Hand
In das verheissen Vaterland
Aus allem Trübsal führte.

3.

Recht und richtig lauff jederman,
Daß keiner werd ausg'stossen.
Und bleibet auf der schmalen Bahn
Werdt Christi Haußgenossen.
Durch viel Trübsal müssen zugleich.
All eingehen in das Himmelreich,
Fliehen die breite Strassen,
Gut und Geld. wie Christus meldt,
Was zergänglich ist in der Welt,
Das müssen wir verlassen.

Im

4.

Im Himmelreich ist unser Lohn,
Und unser Bürgerschafte,
Darzu die unverweßlich Kron,
So wir werden sieghaffte,
Und überwinden in dem Streit,
Allhie die kurtze kleine Zeit
Biß an das End verharren,
Treu bis in Tod, in aller Noth
Vertrauen dem einigen GOtt,
Er wird uns wohl bewahren.

5.

Seht nicht zurück, so ihr die Hand
Ein mahl gelegt am Pfluge,
Hinder sich in Egyptenland,
Keiner ist geschickt genuge
Zu dem Reich GOttes mercket mich,
Der in die Welt sicht hinter sich,
In Sodom mit Lots Frauen.
Geht vor euch an, bleib keiner stahn,
Christus hat uns gezeigt die Bahn,
Darauf sollen wir bauen.

6.

Thu mir hie, spricht er, folgen nach,
Durch mich kommt man zum Vater,
Mit mir müßt ihr auch leiden Schmach,
Verfolgung, Pein und Marter,
Welcher

Welcher in mein Fußstapffen tritt,
Der hat in der Welt keinen Fried,
Er muß gehasset werden
Von jederman, muß kurtzum dran,
Dann es je anders nicht seyn kan,
Allhie auf dieser Erden.

7.

Ob sich die Welt gleich grausam stellt,
Und will uns gar verschlingen,
Seynd doch all unser Haar gezehlt,
Es soll ihn doch mißlingen.
Fürcht euch nicht, der Herr Christus spricht,
Der Fürst der Welt ist schon gericht,
Wie grausam er thut wüten,
Er hat kein Macht, habt eben acht,
GOtt wird bald stürzen seinen Pracht,
Und uns gar wohl behüten.

8.

Freut euch, singt, springt und lobet Gott,
Der uns den Fried hat geben,
Er steh bey uns in aller Noth,
Dieweil wir han das Leben,
Er ist der Herr, und keiner mehr,
Darum gebt ihm allein die Ehr,
Und preiset seinen Nahmen.
In Ewigkeit ist uns bereit
Grosse unaussprechliche Freud.
Darzu helff uns GOtt, AMEN.

Es

Es folgen noch etliche sehr schöne Christliche Gesänge, wie dieselbigen zu Bassau von den Schweitzer Brüdern in der Gefängniß im Schloß, durch GOttes Gnad gedicht Und gesungen worden.

Psalm CXXXIX,

Die Stolzen haben mir Strick gelegt, das Garn haben sie mir mit Seilen aufgespannt und da ich gehn solt, haben sie mir Fallen zugerüstet. Darum sprech ich zum HErren: Du bist mein Gott.

Das 81 Lied.

Diß schön Lied mag ins Berners Thon gesungen werden. H. B. (8)

1.

HErr Gott Vater zu dir ich schrey
Ich bitt, dein Weißheit mir verleih
Daß ich ein Lied mög singen,
Vom Wesen deiner Einigkeit,
Das sich verlegt in der Dreyheit
Herr GOtt laß mir gelingen,
Dann je allein du warst und bist
Ewig zu allen Zeiten,

Ohn

Ohn dich nie keiner g'wesen ist,
Der solchs hätt können b'reiten
Was lebt im Himmel und auf Erd,
Hast du allein erschaffen,
Dein Hand alles ernährt.

2.

Die Dreyheit solt du wohl verstahn
Wie sie Johannes zeiget an
Vater, Wort ,Geist thut nennen.
Sie in dem Himmel Zeugen seyn,
Die drey Namen deiner in ein,
Ihr solt es wohl vernehmen.
Des Vaters Allmächtige Krafft
Wird ersehen beyn Geschöpffen,
Die er durch das Wort hat gemacht,
Sein Geist alls thut bekräfften.
Wann er sich des würd unterstahn,
Den Geist in sich zu sammlen
Müßt alls wieder vergehn.

3.

Die Allmächtigkeit ist das Wort,
Die Krafft der H. Geist hast ghört,
Ist der Vater alleine,
Wies dann die Schrifft zusamen schleußt,
Das Wort sie nennt Leben und Geist,
Das im Anfang thät seyne
Bey GOtt, und Gott selbst das Wort ist
Und ein Geist, thu vernehmen,

Er

Er sandt sein Wort Herrn Jesum Christ,
Das er sein Sohn thut nennen,
Zu Maria der Jungfrau zart,
Ward das in ihr empfangen,
Vom Heilgen Geist Fleisch ward.

4.

Du solt mich aber wohl verstahn,
Die Gottheit sich nicht theilen kan,
Wie du siehst an der Sonnen.
Daß Christus kam in diese Zeit,
Geschach allein nach der Menschheit,
Die er hat angenommen.
Die gantze Füll der Gottheit gar,
In die Menschheit war g'schlossen,
Christus im Geist GOttes Sohn war,
Von GOtt ist ausgeflossen,
Im Licht und hellen klaren Schein,
Dasselb thät er bedecken
Wohl mit der Menschheit rein.

5.

Die Deck solt du also verstohn,
Wie ein Wolck über d'Sonn thut gohn,
Daß man sie nicht kan sehen:
Also war hie in dieser Zeit
Das Licht bedeckt mit der Menschheit,
Thut uns die Wahrheit jehen.
Christus ein Licht der Welt wird genennt,
Thut uns die Schrifft bezeugen,

Auf

Auf den der H. Geist behend
Thät aus dem Himmel steigen,
Ein Stimm allda geschehen ist,
Das ist mein lieber Sohne,
Den höret in der Frist.

6.

Daß abers Wort auf Erden kam
Und die Menschheit an sich nahm,
Das ist darum geschehen,
Daß Gott den Menschen in der Zeit
Unträglich war nach der Klarheit,
Die niemand mogt ansehen,
Wie uns des Moses gibt Bericht,
Als er da thät, begehren
Zu schauen Gottes Angesicht,
Da sagt zu ihm der HErre,
Kein Mensch wird lebendig bestehn,
Mein G'stalt soll niemand sehen,
Zeigt er dem Mose an.

7.

Weil GOtt sonst niemand sehen kan,
Darum zog er die Menschheit an,
Aus Gnad da that erklären
Sein Licht dem Menschen in der Zeit,
Er war sichtbar nach der Menschheit,
Auf daß er uns thät lehren
Die Wahrheit Gott der HErr selbst ist,
Lehrt uns Christus alleine,

Das

Das Wort so ich red in der Frist,
Daßelb nicht mein thut seyne,
Sonderns Vaters der in mir ist,
Der thut die Wort erzehlen,
Spricht der Herr Jesus Christ.

8.

Also die Gottheit g'wesen ist
Hie in der Menschheit Jesu Christ,
Thut uns Sanct Paul erzehlen,
Damit Gott durch sich selbst zurecht
Widrum brächt das menschlich Geschlecht
Wie es von ihm thät fallen.
Der Teuffel mit seim falschen Rath,
Thät alle Menschen bringen
Durch den Adam in Sünd und Todt,
Sie mochten nicht mehr finden
Den Weg zum Baum des Lebens ein,
Hat uns Christus bereitet,
Der Weg er selbst thut seyn.

9.

Als vollbracht hat' Herr Jesus Christ
Sein Leiden hie zu dieser Frist,
Ist er wiedrum gegangen
Zum Vater in die Ewigkeit.
Vernimm, allein nach der Menschheit,
Hat er wieder empfangen
Die Klarheit, als er selber redt,
Christus der Herr, merck eben,

Vater, wie ich die Klarheit hatt',
Eh der Welt Grund war glegt,
Dieselbe gib mir wieder b'reit,
Dann ich hab thun vollenden
Dein Willen in der Zeit.

10.

Also er zu dem Vater ging,
Sein Klarheit da von ihm empfing
Die ihm doch nie war g'nommen,
Solt du verstehn nach der Gottheit,
Die er gehabt zu aller Zeit,
Das Licht Göttlicher Sonnen.
Allein hie wie bedecket war
Das Licht mit Menschheit reine,
Also die Deck ist worden klar
Wieder ins Vaters Scheine.
Ein Wesen er da mit ihm ist,
Im Himmel und auf Erden
Hat Gwalt Herr Jesus Christ.

11.

Vernim die Göttliche Dreyheit,
Wird beschlossen in Einigkeit,
Wohl in der Sonnen reine,
Die zeigt uns drey Würckung in ein,
Licht, Strahl und Hitz thun diese seyn,
Vernim des Lichtes Scheine,
Das den Vater anzeigen thut,
Der alles hat umgeben,

Er

Er ist allein das einig Gut.
  In ihm thut alles leben.
Des Vaters Allmächtige Krafft,
  Hab ich dir thun anzeigen,
Am Gschöpff so sie gemacht

12.

Der Stralen Glantz vernim bereit,
Erklärt den Ernst und Gerechtigkeit,
  Den der Vater hat bschlossen
Durch sein Wort hie in dieser Frist,
Das ist sein Sohn Herr JEsus Christ,
  Dem er Gewalt wird lassen.
Zu halten G'richt mit Grechtigkeit,
  Ueber all Fleisch unreine,
Die Engel, als Petrus beschreibt,
  Die werden da gemeine,
Ob diesem Ernst erzittern thun,
  Wie will der sündig Mensche
Da am Gericht bestohn.

13.

Zum dritten solt du mich verstohn,
Die Hitz die thut uns zeigen an
  Den Heiligen Geist so reine,
Ein Gut, Gnad und Barmhertzigkeit,
Ein feurig Zung uns Lucas schreibt,
  Der Heilig Geist thut seyne
Der sich ausgeußt in alle Gemüth,
  So Christum an thun nehmen,

Laßt sie schmecken sein Brunst und Güt
Lehrt sie auch recht erkennen
Den Vater, Sohn, in Einigkeit
Wohnung beyn Menschen machen
Allhie in dieser Zeit.

14.

Also wird göttliche Dreyheit
Beschlossen in der Einigkeit,
Durch die Gleichnüß der Sonnen,
Der Vater, Sohn und Heilger Geist
Ein Licht ist, wie die Schrifft beschleußt,
Wie du jetzt hast vernommen,
Merck also das Wort JEsus Christ
Wird genennt Geist und Leben,
Ein Geist und's Wort der Vater ist,
Thut die Schrifft Zeugnüß geben,
Also thut uns die Einigkeit
Vater, Wort, Geist beschreiben,
Johannes in der Zeit.

15.

Wer nun solche Erkenntnüß hat,
Also in der Krafft GOttes staht,
Mag sein Glauben erkennen.
In GOtt Vater Allmächtigkeit,
Der ihn hat bschaffen in der Zeit,
Durch Christum thu vernehmen.
Ihn der Vater zu seinem Kind
Wiederum hat gebohren,

Wie

Wie er von GOtt fiel durch die Sünd,
Und kam in seinen Zoren,
Dasselb ihm hat Herr JEsus Christ
Wiederum thun versöhnen,
Dein Mittler worden ist.

16.

Darum glaubt er an JEsum Christ,
Der sein Grechtigkeit worden ist,
Die ihn hat thun bekleiden:
In der da würcket GOttes Gnad,
Die ihm Christus erworben hat
Mit Creutz, Sterben und Leiden.
Vernimm des Heil. Geistes Güt,
Hat in ihm thun beschreiben.
Das Göttlich Wort in sein Gemüth
Das ihm thut unterscheiden
Von aller Sünd in dieser Zeit,
Thut er sie überstreiten
Durch den heiligen Geist.

17.

Also glaubt er in heilgen Geist,
Der ihm Barmhertzigkeit beweißt,
Hat ihn damit umgeben,
Und in die Kirch geschrieben ein,
Die durch den Heil. Geist gemein
Erhalten wird zum Leben.
Daß er nicht kommt in das Gericht,
Sondern er ist gedrungen

Vom Todt zum Leben, Christus spricht,
 Mit ihm da wird er kommen
Nach der Urständ ins Vaters Schein,
 Daselbst wird er verkläret,
Den Engelen gleich seyn.

18.

Also kennt er in Einigkeit,
Den Vater, Sohn und Heil. Geist,
 Die Wohnung bey ihm haben.
Darum er ist ein GOttes Kind,
Wird unterscheiden von der Sünd,
 Paulus also thut sagen:
Daß er nun niemand kennen ist,
 Nach dem Fleisch thu vernehmen,
Ob wir ein Zeitlang JEsum Christ
 Nach dem Fleisch thäten kennen,
So ken'n wir ihn doch jetzt nicht mehr
 Im Fleisch, sondern alleine
Im Geist ist er der HErr.

19.

Also hast du vernommen b'reit,
Warum sich thut die Einigkeit
 In Dreyheit zu uns wenden,
Daß GOtt sonst Menschen Blödigkeit
War unbegreifflich in der Zeit
 Man mocht ihn nicht erkennen.
Darum Anfang, Mittel und End
 Macht GOtt den G'schöpffen seine,
Auf

Auf daß sein Wesen würd erkennt,
Aus seinem Wort alleine.
Wenn sich GOtt nit ein Wort hätt gneñt,
Mögt man von ihm nicht reden,
Hat nicht Anfang noch End.

20.

Also will ichs beschlossen hon,
Gott Vater in dem Himmels Thron
Sagen Lob, Ehr und Preise,
Durch seinen Sohn Herrn Jesum Christ,
Der ein Wesen im Vater ist,
Mit samt dem Heil. Geiste,
O Vater in der Ewigkeit!
Dir sey die Ehr alleine,
Daß du uns dir hast zubereit,
Gführt in der Weißheit deine.
O Vater führ uns noch fortan,
Auf daß wir thun erlangen
In deinem Reich die Kron, Amen.

Das 82 Lied.

Ein ander schön tröstlich Lied,
im Thon, Wär Gott nicht mit uns
diese Zeit. M. S. (3)

I.

MErckt auf ihr Völcker allgemein,
Allhie auf dieser Erden,
Ihr seyd jung, alt groß oder klein,

Wollet ihr selig werden,
So müsset ihr von Sünden lon,
Christo dem Herren folgen thun,
Nach seinem Willen leben.

2.

Dazu Christus auf Erden kam,
Den rechten Weg zu lehren,
Daß man von Sünden ab soll stohn,
Und sich zu ihm bekehren.
Dann er selbst spricht, ich bin der Weg,
Dardurch man zu dem Vater geht,
Die Wahrheit und das Leben.

3.

Wer mit ihm will Gemeinschafft hon,
Seins Reichs theilhafftig werden,
Derselb muß auch deßgleichen thun
Allhie auf dieser Erden.
Ja welcher mit ihm erben will,
Muß hie haben des Leidens viel,
Um seines Namens willen.

4.

Welcher nun hie in dieser Zeit
Mit dem Herren thut sterben,
Der wird auch mit ihm ewig Freud
Ins Vaters Reich ererben.
Wer aber ihm nicht folgen thut,
Den hat auch nicht erlößt sein Blut,
Sein Sünd auch nicht vergeben.

5. Dann

5.
Dann wem sein Sünd vergeben ist,
Der soll sie nicht mehr treiben,
Also lehrt uns HErr JEsus Christ,
Sonst grösser Pein und Leiden
Ihm wird begegnen zu der Stund,
So er abfiel von GOttes Bund
Sein Schaden böser würde.

6.
Nicht all die Herr, Herr sagen thun,
Werden in sein Reich kommen:
Sondern die halten seinen Bund
Werden von ihm angenommen.
Wer ihn vor dieser Welt bekennt,
In der Wahrheit verharrt ans End,
Derselb wird selig werden.

7.
Darzu helff uns GOtt unser Herr,
Daß wir bey ihm beleiben
Und stäts wandlen nach seiner Lehr,
Die Sünd gar nicht mehr treiben;
Sondern seim Namen seynd ein Ehr,
Jetzt diese Zeit und immermehr,
Biß in Ewigkeit, A M E N.

Das 83 Lied.

Der 54 Psalm, im Thon, Gegen den Tag hört man die Hahnen kräen. (18)

1.

O Herre Gott hilff mir in deinem Namen,
Mit deiner Gwalt,
Auf daß ich mich nicht schame
Deins Worts jetzund in aller Pein,
Darum stärck mich allzeit O Vater mein!

2.

Darum O Herre thu mich erhören!
Ich schrey zu dir,
Neig zu mir deine Ohren,
In dieser Noth merck auf mein Stimm,
O Herre Gott sieh an meiner Feinde grim̃.

3.

Dann meine Feind stellen mir nach dem Leben
Mit gantzem Gewalt,
Haben mich gantz umgeben,
Sie stellen mir nach meiner Seel,
Darum hilff mir o Herre Gott Israel.

4.

O Herre Gott die dich nit hond vor Augen
Die setzen mir zu,
Die deinen Bund verläugnen.
Ich aber will mich freuen dein,
Dann du erhältst allzeit die Seele mein.

5.

Du wirst das Böß denn mein'n Feinden
Wohl bezahlen
Die mir böß thun in diesem Jammerthale

Zer=

Zerstör sie HErr in deiner Treu,
O Herre Gott mach mich von ihnen frey.

6.

So will ich dir freywillig Opffer thun,
Mit deiner Hülff,
Will dancken deinem Namen,
Daß er so treu und gütig ist,
Will dir lobsingen Herr zu aller Frist.

7.

Dann du errettest mich zu allen Zeiten
Von Feinden mein,
Die wider mich thun streiten.
Mein Augen läßt du sehen an,
Daß meine Feind zu Schandẽ müssen gan.

8.

Darum O Herre Gott will ich dir singen,
Zu Lob und Preiß,
Und dir das Opffer bringen.
O Herre Gott thu mir Beystand,
Halt mich allzeit in deiner starcken Hand.

Das 84 Lied.

Der 133. Psalm, im Thon, Wohl dem der in Gottes Furchten steht. (1)

1.

SIeh wie fein ists und lieblich schon
Wo Brüder bey einander wohn'n,
Gleich wie die gute Salbe schon

Herab

Herab floß von dem Haupt Aaron.

2.

Welche herab floß in den Bart,
Biß aufs Loch seiner Kleider zart,
Eben gleich wie der Thau Hermon
Herab floß auf die Berg Zion.

3.

Ohn Zweiffel das GOtt wohl gefällt,
Wo man Fried, Lieb, Einigkeit hält,
Daselbst gibt der HErre freundlich,
Leben und Segen ewiglich.
A M E N.

Das 85 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon, Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit. M. S. (3)

HErr Gott Vater in deinem Thron,
Wir deine liebe Kinder
Wollen dir jetzt das Opffer schon,
Zu Lob deim Namen bringen,
Wie du es dir selbst hast bereit,
Zu deiner Ehr und Herrlichkeit,
Darum wir dir lobsingen.

2.

Herr GOtt Vater, der Pharao
Hat uns lang thun verhindern,
Und uns nicht wollen ziehen lohn,

Das Opffer dir zu bringen.
Nun aber spaltet sich das Meer,
Hilff uns O Vater unser HErr
Mit Freuden dardurch dringen.

3.

HErr GOtt Vater wir bitten dich,
Für all die uns beleiden,
Du wollest ihnen gnädiglich
All ihre Sünd verzeihen.
Dann sie doch nicht erkennen thun,
Was sie an uns gehandelt hon,
Wollst ihn'n dein Gnad verleihen.

4.

Herr GOtt Vater thu ihnen auf
Das Hertz, daß sie erkennen,
Welches da sey der rechte Glaub.
Durch den wir jetzt vollenden,
Und bezeugen mit unserm Blut
Dein Wort, das ist die Wahrheit gut,
Deinen Namen bekennen.

5.

HErr GOtt Vater, in deine Händ
Sey dir jetzund befohlen
Der Geist den du uns hast gesendt,
Thu ihn nun wieder holen
Dann er hat schon alles vollendt,
Worzu du ihn uns hast gesendt,
Darum wir dich hoch loben.

Das 86 Lied.

Der 126. Psalm, im Thon, Aus tieffer Noth schrey ich zu dir. (3)

1.

WAnn der HErr die Gfängnüß Zion
Wieder von uns wird wenden,
Dann werden wir in Freuden stohn,
Und seyn wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund Lachens voll,
Unser Zung sich des rühmen soll,
Und sich von Hertzen freuen.

2.

Dann wird man daselbst fahen an,
Unter den Heyden sagen,
Der Herr hat groß's an ihn'n gethan,
Deßhalb wir groß Freud tragen.
Der HErr hat groß's an uns vollendt,
O HErr GOtt unser Gfängnüß wendt,
Wie die Bäch im Mittage.

3.

All die mit Weynen säen thun,
Werden mit Freuden erndten,
Sie tragen edlen Saamen schon,
Und gehen hin mit Thränen.
Mit Freuden kommens wieder her,
Betrachten ihre Frucht so schwer,
Und bringen ihre Garben.

AMEN.

Das

Das 87 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon, Eine veste Burg ist unser GOtt, 2c. M. S. (11)

1.

O HErre GOtt, in deinem Thron,
Du hast zum ersten geben
Deim Volck viel recht und Sitten schon
Darnach sie sollen leben.
Aber dasselbig alles hast
In zwey verwüst durch Jesum Christ
Die Lieb das ist,
Gegen dir und dem Nächsten.

2.

Dasselbig wir vernommen hon
Von Christo unserm Herren,
Als er da spricht, das G'setz wird stohn,
Was die Propheten lehren.
Alles erfüllt in zweyen Gebott,
Das erst, hab Gott von Hertzen lieb
Aus gantzem Gemüth,
Von gantzer Seel und Kräfften.

3.

Zum andern solt auch lieben thun,
Wie dich selbst, deinen Nächsten.
Als dann hast du erfüllet schon
Das G'setz und die Propheten
Dann welcher Mensch hie liebet GOtt,
Hält seine Gebott,

Dran wird erkennt, ja welche sind,
Die GOtt von Hertzen lieben.

4.

Welcher nun spricht, er liebe GOtt,
Und aber nicht thut halten
Mit gantzem Fleiß seine Gebott,
Wird ein Lügner gescholten.
Dann Christus selbst gesprochen hat:
Wer mein Gebott steiff halten ist,
Zu aller Frist,
Derselb thut mich recht lieben.

5.

Wer Lieb hat, ist von GOtt gebohrn,
Dann GOtt ist selbst die Liebe.
Alle die hat er auserkohrn,
Die sich darinnen üben.
Die Liebe nimmer fehlen thut,
Sie würckt das Gut,
Zu aller Zeit, ist sie bereit,
Zu GOttes Preyß und Ehren.

6.

Sie thut dem Nächsten auch kein Leyd,
Wie Paulus uns thut lehren,
Sondern ist b'reit zu aller Zeit
Den Bruder hoch zu ehren.
Sie ist friedsam und freundlich schon,
Mag kein Zorn hon,
Auch kein Betrug, treibt nicht die Lüg,

Son=

Sondern das Gut von Hertzen.

7.

Wer diese Liebe nicht empfäht,
 Also hond wir vernommen,
Ob er schon allen Glauben hätt
 Und redt mit Engels Zungen,
Also daß er all seine Haab,
 Den Armen gäb,
In dieser Zeit, und seinen Leib
 Casteyen ließ und brennen.

8.

So er aber die Lieb nicht hat.
 Mag ihn das alls nicht helffen,
Keinen Nutz bringet diese That,
 Er ist gleich wie ein Schellen,
Oder ein Ertz das gibt sein Thon,
Solln wir verstohn,
 GOtt will kein Werck, das also merck,
Ausser der Liebe haben.

9.

Was ausserhalb der Lieb geschicht,
 Das mag GOtt nicht gefallen.
Derhalben merck auf den Bericht
 Welchen im Abendmahle
Christus sein Jüngern geben hat,
 Ein neu Gebott
Die Lieb das ist, HErr Jesus Christ
 Thät seinen Jüngern sagen.

10.

Nun geb ich euch ein neu Gebott,
Das solt ihr halten eben,
Daß ihr einander lieben solt,
Gleich wie ich mich thu geben
Aus Lieb vor euch biß in den Todt,
Und grosse Noth,
Also auch ihr solt haben lieb,
Einander hertzlich dienen.

11.

Werd ihr einander dienen fein,
Wird jederman erkennen,
Daß ihr mein rechte Jünger seyn,
Ihr solt euch mein nicht schämen.
Ich bin eur Meister und eur HErr,
Folgt meiner Lehr,
Was ich euch han aus Lieb gethan,
Thut einander deßgleichen.

12.

Wer diese Lieb empfangen hat,
Derselbig mag nicht irren.
Sie ist ein reine Gaab von GOtt,
Läßt sich niemand verwirren.
Dann die Lieb ist das gröst Gebott,
Als geschrieben staht,
Die Liebe bleibt in Ewigkeit,
So alle Ding aufhören.

13.

Der Glaube wird aufhören thun, Die

Die Hoffnung auch deßgleichen,
Aber die Lieb wird bleiben stohn
Ewig in GOttes Reiche.
Dann die Lieb würckt ein grosse Freud
Nach dieser Zeit,
Bey GOttes Kind, die alle Feind
Durch Lieb hie überwinden.

14.

Durch die Lieb überwunden wird
Teuffel, Sünd, Todt, und Hölle.
Wer die Lieb hat, wird nicht verführt,
Gar nichts mag ihn abfällen
Von GOtt, als man geschrieben find,
Lieb überwindt,
Auf dieser Erd, bleibt unzerstört,
Niemand mag sie verletzen.

15.

Wo sich die Lieb eingossen hat,
Thut sie die Furcht austreiben.
Dann die Furcht hat Pein und auch Noth
Mag bey der Lieb nicht bleiben.
Dann GOttes Liebe hat kein Pein,
Wo sie thut seyn,
Da ist groß Freud, zu aller Zeit,
Acht sie das Leyd zu Freuden.

16.

So lasset uns nun lieben GOtt,
Doch nicht allein mit Worten,

Sondern in Wahrheit mit der That,
Auf Erd an allen Orten
Laßt uns guts thun den Kindern sein,
Allen gemein,
GOtt wird daran gefallen han,
So wir sein Kinder ehren.

17.

Wer sein Bruder nicht lieben kan,
Den er bey ihm thut haben,
Wie wolt er dann Gott lieben thun,
Im Himmel hoch dort, oben?
Grössere Liebe niemand hat,
Dann der da läßt das Leben sein
Vor seine Freund,
Als Christus selbst thut sagen.

18.

Welcher nun Gott will lieben thun,
Johannes spricht, merck eben,
Der heb an seinem Bruder an,
Und laß für ihn das Leben,
Gleich wie sich Christus geben hat
Für uns in Tod,
Aus Lieb und Gnad, mit seinem Tod
Uns hat vom Tod geholffen.

19.

Herr Gott wir bitten dich gar schon,
Vater thu uns erhören,
Durch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Dein

Dein Lieb thu in uns mehren,
Zu aller Zeit laß uns daran
Kein Mangel han,
Sondern gib uns dein'r Liebe Brunst,
Daß wirs vollkommen haben.

20.

Gegen dir und den Kindern dein,
Aus unsers Hertzens Grunde,
Auf daß wir dir gehorsam seyn,
Steif halten deinen Bunde,
Doch dasselb nur aus Lieb allein,
Als Kinder dein,
Nicht um ein Lohn, wie die Knecht thun,
Sondern aus freyem Hertzen.

21.

Wie dann die Lieb nicht suchen thut,
Was ihren Nutz thut bringen,
Sondern was dem Nächsten zu gut
Kommt, darnach thut sie ringen.
Und auch was recht zu deiner Ehr,
Darum O HErr!
Begehren wir nicht mehr dann dir
Zu geben Lob und Ehre.

22.

Darum du unser Vater bist,
Auch unser GOtt und HErre,
Ein König gewaltig zu aller Frist,
Darum soll man dich ehren,

Und dir geben mit gantzem Fleiß
Lob, Ehr und Preiß.
Dann es dir ghört auf dieser Erd,
Und auch in Ewigkeite.

Das 88 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon, Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn, 2c. (6)

1.

Für GOtt den HErren wolln wir gohn
Und ihn im Geist anbäten thun,
Aus unsers Hertzensgrunde.
Dann er erkennt zu aller Frist,
Was seinem Volck von nöthen ist,
Gibts ihm zu aller Stunde.

2.

Nun solt du aber mercken wohl,
Wie man vor GOtt recht bäten soll,
Nach seines Hertzens Willen,
Von allen Sünden solt du stahn,
In seiner Wahrheit leben thun,
So wirst sein Wort erfüllen.

3.

GOtts Wesen ist die Reinigkeit,
Kein Sünder er bey ihm nicht leid,
Sondern allein die Frommen,
Die hie nach dem Willen sein,

Und meiden allen bösen Schein,
Werden von ihm angenommen.

4.

Dann weil du in den Sünden lebst,
Seim Willen allzeit widerstrebst,
Magst dich zu GOtt nicht nahen,
Daß du an Creaturen hangst,
Von ihm seyn Gaab du nicht erlangst,
Kein Sünder thuts empfahen.

5.

Darzu doch Christus kommen ist,
Daß er uns hie in dieser Frist
Der Sünden woll entladen.
Wer sich unter sein Creutz ergeit,
Darunter willig dult und leidt,
Dem wird geheilt sein Schaden.

6.

Darum so greiff die Wahrheit an,
Und thu von allen Sünden stahn,
Dein eigen Leben hassen,
So bist du auf der rechten Bahn,
Als Christus der HErr zeiget an,
Man soll die Welt verlassen.

7.

Wann du das thust und lebest recht,
Er dich mit seiner Gnad umfäght,
Die wird dich wohl geleiten
Aus aller Sünd, Ungerechtigkeit,

Damit du auch wirst zubereit
Wider die Sünd zu streiten.

8.

Gottes Gnad ist der Heilig Geist,
Welcher auch hie der Tröster heißt,
Derselb wird dich vertretten,
Mit sehnen und mit Seuffzen sehr,
Dich berichten Christlicher Lehr,
Zu GOtt lehrt er dich bäten.

9.

Der Heilig Geist der das ist Pfand,
Zu unserm Erbtheil her gesandt,
Hat uns Christus erworben
Durch Leiden an dem Creutze sein,
Damit uns gholffen von der Pein.
Daß wir nicht sind verdorben.

10.

So dich nun führt der Heilig Geist,
Daß du nicht mehr in Sünden leist,
Hat dich Gott neu gebohren
In Christo JEsu seinem Sohn,
In dem bist du genommen an,
Zu seinem Kind erkohren.

11.

Alsdann magst du recht vor GOtt gahn,
Und ihn wahrhafftig bäten an,
Dann er wird dich erhören
In Christo JEsu seinem Sohn,

Was

Was du in dem begehrest nun,
  Deß will er dich gewähren.

12.

Daß Lob auch GOtt gefallen thut,
Welches da g'schicht aus reinem Muth,
  Sein Geist thut es gebähren,
Wann er die Hertzen füllet voll,
GOtt in GOtt man anbäten soll,
  Ihm geben Lob und Ehre.

13.

Darum so bleib auf dieser Bahn
Und thu zu keiner Seiten gahn,
  So wird'r dir g'wißlich geben
All's was dir wird vonnöthen seyn,
Gottes Reich wirst du nehmen ein,
  Darinnen ewig leben.

14.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Der alle Ding geschaffen hat,
  Im Himmel und auf Erden,
Das seynd all Creaturen g'mein
Es lob ihn alles, groß, und klein.
  Dem Herren g'hört die Ehre.

A M E N.

Das 89 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Ein Blümlein auf der Heyden 2c. (2)

1.

EIn Liedlein will ich singen,
Daß solt ihr wohl verstohn,
Von himmelischen Dingen
Thu ich es heben an.
Die Speiß sollen wir niessen,
Alhie in dieser Zeit.
Herr GOtt laß uns her fliessen
Dein göttlich Wort so süsse,
Daß wirs schmecken bereit.

2.

Zwo Speiß, vernim mich eben,
Der Mensch allhie geneußt.
Die erst ist Geist und Leben,
Das göttlich Wort sie heißt.
Das ist die Speiß alleine
Der Seelen in der Zeit,
Fleußt her von GOtt so reine,
Machet mit ihm gemeine,
Wohl in die Ewigkeit.

3.

Die ander Speiß thu mercken,
Dieselb der Natur ist.
Den Leib allein thut Stärcken,
Allhie in dieser Frist.
Was ein geht durch den Munde,
Dasselb die Seel nicht speißt,
Ihr Speiß hast du vernommen,

Von

Von GOtt thut sie herkommen,
Sie ist der Heilig Geist.

4.

Die Väter haben gessen
In der Wüsten Himmel-Brodt,
Die Figur zu ermessen,
Auf Christum deutet hat.
Der war das Brodt alleine,
Den GOtt verheissen hat,
Ihr Hoffnung stuhnd gemeine
Auf Christum das Wort reine,
Der sie erlößt vom Todt.

5.

Christus thut Zeugnuß geben
Im Evangelio,
Ich bin das Brodt zum Leben,
Nicht wie die Väter do
In der Wüsten Brodt gessen,
Und doch gestorben seyn.
Sein Wort sollen wir ermessen,
Das gibt der Seelen Raste,
Ist Geist Leben allein.

6.

Wer dem thut Glauben geben,
Christus der Herr selbst spricht,
Der soll ewiglich leben,
Nicht kommen ins Gericht,
Sondern er ist gedrungen

Vom Todt zum Leben ein,
Daß ers hat angenommen.
Darum wird er auch kommen
Da ewig Freud wird seyn.

7.

Die G'schrifft die thut uns lehren,
Wer Gottes Wort annimmt,
Den thut es neu gebähren,
Macht ihn zu Gottes Kind.
Wort in ihm Fleisch thut werden,
Macht ihn ein Gliedlein rein
Am Leib Christus des Herren,
Zu Gottes Preiß und Ehren
Wie er bereit allein.

8.

Paulus thut uns berichten,
Daß wir uns durch den Tauff
In die Christliche Pflichten
Ergeben han, merck auf.
In Christi, Leib=Gemeine,
Welcher wir worden seyn,
Aus Gottes Wort allein,
Christi Fleisch und Gebeine
Würckt die Geburt alleine.

9.

Darum er die thut nennen
Die heilig Gottes G'mein,
Die Christum thut erkennen,

Sich halten sein allein,
Die sein erlöset worden
Durch des Blut JEsu Christ,
Verneuret und gebohren,
Zu Gottes Reich erkohren,
Ihr Sünd vergeben ist.

10.

Von der G'mein thut auch sprechen
Paulus in seiner Gschrifft,
Das Brod welches wir brechen.
Dasselb die G'meinschaft ist,
Versteh mit dem Leib G'meine
Des Herren JEsu Christ,
Das Brod erkärt alleine,
Wie der Körnlein viel seyne,
Daß G'meinschaft fliessend ist.

11.

Der Weinstock, vernimm eben,
Und auch die G'meinschaft beschleußt,
Wie er da hat viel Reben,
Sein Krafft gleich in sich fleußt,
Thut ihn Kält, Hitz umgeben,
Das auch die Reb empfindt,
Wilt du seyn Christi Reben,
Und ewig mit ihm leben,
Mußt du werden creutzigt.

12.

Christus hat sich gegeben

Für

Für unsre Sünd in Tod,
Diß zu bedenken eben
Setzt er ein, Wein und Brodt,
Da sie allein bedeuten,
Allhie in dieser Frist,
Wie Christus an dem Creutze
Vor unser Sünd thät streiten
Dasselb bedenken ist.

13.

Wann du dasselb wilt halten
Nach GOttes Worten rein,
So must du davon spalten
Auch alle Sünd gemein.
Wo du in Sünd thust leben,
Ißt du dir selbst das G'richt.
Darum bereit dich eben,
Hast dich zum Opffer geben,
So hält GOtt seine Pflicht.

14.

Ein Lamm auch haben gessen
Die Väter zu der Frist,
Bey der Figur zu ermessen
Das Lämmlein Jesu Christ.
Den Felß haben sie funden
Welcher dann Christus war,
Ihn gessen und getrunken,
Ihr Hertz in ihm versunken.
Das g'schach im Glauben gar.

15. Dar=

15.

Darum auch hat gesehen
Abram des Herren Tag,
Das ist allein geschehen,
Durch Gottes Geist und Gaab.
Laß dir das Ziel nicht rücken.
Welches ist Jesus Christ,
Der Feind der thut sich schmücken
Mit sein verkehrten Stücken,
Damit betriegend ist.

16.

Also hast du vernommen
Vom wahren Himmel-Brod,
Welches von Gott thut kommen,
Rett uns aus aller Noth.
Darum solt du dich kehren
Zu Gott, ihn bitten thun,
Daß er in dir thu mehren
Die Speiß, er wird dich hören,
In Christo seinem Sohn.

17.

Gott du bist ein Licht reine,
Das scheint in Ewigkeit,
Durch dich lebet alleine
Alles so du bereit,
Im Himmel und auf Erden.
Darum dir sey die Ehr,
Daß du uns thust erhören,

Den

Den Weg der Wahrheit lehren,
Dein Nam gepreiset werd.

Das 90 Lied.

Ein Lied, im Thon, Ein Blůmlein staht auf der Heyde. (2)

1.

GElobet sey Gott der Herre,
Der da wohnet im Licht,
Was lebet hie auf Erden,
Dasselbig nicht ansicht.
Allein vor ihm thun stohne
Die Engel allgemein,
Die ihn thun schauen ane,
Durch ihn Verwandlung hone
In Wind und Feuers Schein.

2.

Darum Gott wird genennet
Ein Feuer in Moses B'richt,
Blitz, Donnerstimm er sendet,
Vernim der Alten G'schicht.
Ließ sich Gott der Herr finden,
Israel auf dem Berg,
Der Berg mit Feur thåt brennen.
Gottes G'walt war darinnen,
Zeigt ihn'n seine Werck.

3.

Niemand kan Gott entrinnen,

Was

Was war und je mag seyn,
Im Feur müssen verbrennen
All Creaturen gmein.
Wie er sie hat erschaffen,
Den Himmel samt der Erd
Werden zergehn und krachen,
Wird sie wieder neu machen,
Die Schrifft uns solches lehrt.

4.

Ein Krafft in allen Dingen,
Ist GOtt der HErr allein.
Von ihm thut ausser dringen
Ein Licht von hellem Schein.
Damit thut er vertreiben
Was Sünd und finster ist,
In den Menschlichen Leiben
Thut er das Licht einschreiben,
So man glaubt JEsu Christ.

5.

Der ist der Weg zum Leben,
Führt in des Vaters Reich.
Dasselb niemand wird geben,
Er werd dann Christo gleich
Mit Creutz, Trübsal und Leiden,
Allhie in dieser Frist,
Alsdann ist ihm bescheiden
Die Herrlichkeit und Freude,
Und erbt mit JEsu Christ.

6

Darum auch ist erschaffen
Der Mensch zu Gottes Werck,
Daß er ihn groß soll achten,
Ermessen Krafft und Stärck,
Damit Gott thut umgeben
Hoch, tieff, weit und breit
All Creatur, merck eben,
In ihm haben das Leben,
Er herrscht in Ewigkeit.

7.

Weil du nun bist der Herre,
Der alle Ding erfüllt,
Im Himmel und auf Erden,
Die Ehr du haben wilt,
Daß dir dieselb werd geben
Durch alles Gschäffte dein,
Darum bereit uns eben,
Dein Krafft mach in uns leben,
Daß wir dich loben fein.

8.

Würdig bist du zu nennen,
Preyß, Ehr und Herrlichkeit,
Daß du dich gibst zu kennen
Dem Menschen in der Zeit,
Thust Gmeinschafft mit ihm haben,
So er doch Staub thut seyn,
Füllst ihn mit deinen Gaben

Sein

Sein Seel in dir läßt laben,
Herr dir sey Lob allein.

9.

O wer kan gnug ermessen
Dein grosse Herrlichkeit?
Herr laß uns nicht vergessen
Dein Gab in dieser Zeit,
Welche du uns hast geben
In deim Sohn JEsu Christ,
In uns bewahr sie eben,
Daß wir darinnen leben,
Zu deim Lob in der Frist.

10.

O Mensch nimm groß zu Hertzen
Die Treu und Gütigkeit,
Wie sich für dich in Schmertzen
Christus gab in der Zeit,
Durch Creutz Trübsal und Leiden
Vertilgt hat deine Sünd,
Damit dir auch bescheiden
Sein Reich mit ewig Freuden,
Dich gmacht zu Gottes Kind.

11.

Darum solt du GOtt preisen
Alle zeit früh und spat,
Daß er dich hat thun weisen
Ins Leben aus dem Tod.
Von ihm solt du nicht weichen

Allhie in dieser Frist,
Sondern forthin streichen,
Biß daß du thust erreichen,
Das Ziel ist JEsus Christ.

12.

Wirst du dasselb erlangen
Nach GOttes Wort allein,
So wirst du auch empfangen
Das ewig Reiche sein.
Darin'n so wirst du nehmen
Ein Kleid von reiner Zierd,
Thust du Christum bekennen,
Verharren biß ans Ende,
Den Engeln du gleich wirst.

13.

Jetzt und zu allen Zeiten
Krafft, Ehr, Lob und auch Preyß
Sey GOtt in Ewigkeite,
Durch seinen heilgen Geist.
Daß du uns thust bereiten
Mit deiner ewigen Hůt,
HErr GOtt in allem Leiden
Thu du selbst vor uns streiten,
Was verrůckt unser Gmůth.

Das 91 Lied.

Ein Lied, im Thon, An Wasserflůssen Babylon. (10)

1.

O Menschenkind, vernim mich wohl,
Einen B'richt will ich dir geben,
Wie man den Herren fürchten soll,
Und nach seim Willen leben.
Nach seiner Furcht rein solt du stahn,
Daß er die in dich fliessen lahn,
Allhie in dieser Zeite
Wird sie dir bringen die Weißheit,
Verstand und wahre Grechtigkeit,
Daß du das Böß mögst meiden.

2.

Die Furcht GOttes ein Anfang ist
Der Weißheit also reine,
Sie würcket Buß in dieser Frist
Weißheit erkennt alleine
Was sey wahre Gerechtigkeit,
Dieselb da führt ein Unterscheid
In Gottseligem Leben,
Darein sich schleußt der Heil. Geist,
In dem man hie geheiligt heistt,
Wem GOtt die Gab thut geben.

3.

Die Furcht auch hie ein Frag gebirt,
In unbekanten Dingen.
Wann ihr der Bscheid gesaget wird
Nimmt sie das tieff zu Sinnen:
Geht mit der Weißheit bald zu Rath,
Be-

Bericht was sey Leben und Tod,
Biß sie es thu erkennen.
Alsdann nimmt sie den Unterscheid,
Wenn ihr Weißheit Vergwissung geit,
Thuts Leben vom Tod trennen.

4.

Aus der Erkänntnüß Glauben kommt,
Desgleichen Lieb darneben.
Die Gab allein von GOtt her rinnt,
Glaub, Lieb in Hoffnung leben.
Welcher sie hie auch seyn vergwist
Alles was GOtt verheissen ist,
Das wird Gedult einnehmen.
Hast Glaub, Lieb, Hoffnung und Gedult,
Stehst du wahrhafft in Gottes Huld,
Thust du sein Herrlichkeit kennen.

5.

Die Furcht Gottes in dieser Frist
Würcket hie auch ein Peine,
Biß sie das Leben breiten ist,
Von der Sünd machet reine.
Wann sich die Lieb eingossen hat,
Treibt sie von ihr Furcht, Pein und Tod,
Thut sich zum Opffer geben,
Die Lieb alle Ding überwindt,
Wasser, Feur, Schwerdt sie nit bezwingt,
Ihr gsetzt ist ewigs Leben.

6.

Doch thut ein Furcht in dieser Frist

In der Natur beleiben
Darbey der Mensch erkennend ist,
Die Blödigkeit seins Leibes.
Dasselb ihm hie die Ursach geit,
Daß er bleib in der Niedrigkeit,
Wenn er die Blödigkeit findet.
Zu hand er da vor Gott hintritt
Um sein Hülff und Krafft ihn anbitt,
Daß er vor ihm nicht sündet.

7.

Also thut die Furcht führen schon
Zu Gottes Weisheit reine.
Dieselb kein Böß läst rühren an,
Sie bildt vor Warnung eine.
Wann man sie da nicht hören will,
Hält sie mit ihrer Würckung still,
Infall der Sünd thut geben,
Allda sie von den Menschen weicht,
So er sich mit der Sünd vergleicht,
Läßt sie ihn darin'n leben.

8.

Wer Gottes Gnad empfangen hat,
Und sie wieder verlohren,
Durch seine Sünd kommt in den Tod,
Ist von Gott gstossen worden,
Daß er sein Gnad nicht hat gehört,
Paulus in seiner Gschrifft uns lehrt,
Wer muthwillig thut sünden,

Kein Opffer diesem mehr geschicht,
Sondern ein Ernst und streng Gericht
Wird er allein thun finden.

9.

Weil er Christum mit Füssen tritt
Den Geist der Gnaden schändet,
Zu bsorgen ist, ob er schon bitt,
Gott werd nicht zu ihm wenden.
Dann es sind etliche Sünd zum Todt
Davon Johannes gschrieben hat,
Darfür nicht sey zu bitten.
Darum bewahr die Göttlich Gnad,
Die du von ihm empfangen hast,
Leb steiff in ihren Sitten.

10.

Ein mahl da Christus kommen ist,
Allhie auf dieser Erden,
Daß er ein Opffer in der Frist
Vor unser Sünd thät werden.
Wenn er wieder erscheinen wird
Dann wird er suchen reine Zierd,
Wo er sie nicht wird finden,
Der wird von ihm verstossen seyn
Zu der ewigen Höllenpein,
Darum daß er thut sünden.

11.

Johannes schreibt uns in der Frist,
Welcher in Sünd thut leben,

Der

Derselbig von dem Teuffel ist,
Sein Werck hat ihn umgeben.
Christus der HErr auch Zeugniß stellt
Vom Vater der Lüg uns erzehlt,
Der im Anfang thåt sünden.
Darum er ihn den Vater nennt,
Die mit der Sünd hie sind verblendt
Sind alle seine Kinder.

12.

Welche hie neu gebohren sind
Aus GOttes Wort so reine,
Die nennt Johannes GOttes Kind,
Ein Saam bey ihn thut seyne,
Derselbig ist die Göttlich Gnad
Der sich enthält von Sünd und Tod,
Allhie in diesen Zeiten,
Ihr Fleisch mit Christo creutzigt wird
Daß es sie nicht zu der Sünd führt,
Sie thun sie überstreiten.

13.

Dann auch die Weißheit haben will,
Ein G'schirrlein also reine,
Daß sies mit ihrer Gab erfüll,
Zu GOttes Ehr alleine.
Welcher da in den Sünden lebt,
Ihrer Würcklichkeit widerstrebt,
Da thut sie nicht beleiben.
Sie sucht allein in dieser Zeit,

Was stellet nach Demüthigkeit,
Dem thut sie sich einschreiben.

14.

Hast du Weisheit in deinem Muth,
So halt sie hoch in Ehren.
Dann sie ist ein gar edel Gut,
Daß Leben thut sie bähren.
Die Weisheit ist ein helles Licht,
Dardurch man in die Gottheit sicht,
Lehrt sein Herrlichkeit kennen.
Sie ist der Heilig Geist allein,
Ein Krafft Gottes lauter und rein,
Laß dir den Schatz nicht nehmen.

15.

Wer steiff an ihr hält in der Zeit,
Und thut von ihr nicht weichen,
Den wird sie zu der ewigen Freud
Führen in Gottes Reiche.
Sie wird ihn da mit ihrem Schein
Verklären wie die Sonne rein,
Darin'n wird ewig leben,
Darzu helff uns der ewig GOtt
Der alle Ding erschaffen hat,
Dem sey die Ehr gegeben.

Das 92 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O Sohn David, rc. H. B. (9)

1.

MErckt auf mit Fleiß, ein Himmelspeiß
Ist uns von GOtt gegeben,
Durch Jesum Christ, welcher da ist
Gotts Wort, vernim mich eben.
Denselben hat im Anfang GOtt
Den Vätern thun verheissen,
Zur Seligkeit und ewiger Freud,
Darin'n thät er es leisten.

2.

Christus das Lamm auf Erden kam
Um aller Menschen willen,
Daß er behend das G'setz vollend,
Welchs niemand mogt erfüllen,
Wie es dann GOtt gestellet hat
Durch Mosen seinen Knechte,
In der Figur, welche war nur
Weisend auf Christum rechte.

3.

Christus der Herr stellt uns die Lehr,
Dieselb thut uns bescheiden,
Würcket die Buß, folgt meinem Fuß,
Und thund all Sünd vermeiden,
Die Sitten sein, stellt er gantz rein,
Darnach wir sollen leben,
Zu Gottes Preyß, merck auf mit Fleiß,
Darum sind sie uns geben.

4.

Als war die Zeit, nach dem Bescheid,
Daß

Daß Christus nun solt leiden,
Eh ers vollendt, heißt er behend,
Ihm ein Låmmlein bereiten,
Dasselb er auch nach G'setzes Brauch,
Mit den Jüngern thåt niessen.
Darnach er b'hendt, das alt vollend,
Ein neues thåt er beschliessen.

5.

Da die Stund kam, das Brodt er nahm
Thåt dem Vater Lob sprechen,
Dasselb er brach, zun Jüngern sprach:
Nehmt hin und thut das essen,
Darbey ihr mein solt g'dencken seyn,
Mein Leib will ich da geben,
Für euch und viel, ich leiden will
Daß ihr mit mir thut leben.

6.

Deßgleichen auch, mit solchem Brauch
Hat er den Kelch genommen,
Aus Vaters Gnad, ihm dancket hat,
Und den geben den Jüngern,
Er sprach dabey, der Kelch da sey
Des neuen Testamentes.
In meinem Blut, gschicht euch zu gut,
Am Creutz thåt ers vollenden.

7.

Also war auch im G'setz der Brauch
Da thåt ihn Gott aufsetzen

Ein

Ein junges Lamm, dasselb man nahm,
Und thåt es also metzen,
Dasselbig hat auf Christi Tod,
Gedeutet im Gesetze.
Herr JEsu Christ das Låmmlein ist
Vor unser Sůnd gemetzet.

8.

Da war bereit ein Unterscheyd,
In beyden Testtamenten,
Das alt war nur g'stellt in Figur,
Thåt sich im Neuen enden.
Da nun Christi Tod erfüllet hat
Das G'setz und Adams Schulde,
Er uns mit ihm, hat bracht dahin,
Zus Vaters Gnad und Hulde.

9.

Da hőret auf der Mosisch Brauch,
Christus selbst ist das Wesen.
Im G'setz es war unmőglich gar,
Niemand mocht drin'n genesen,
Dann Adams Tod durchdrungen hat,
War auf all Menschen kommen.
Im Neuen hat Christus die Gnad
Erworben allen Frommen.

10.

Wies Låmmleins Blut, Israel gut
Erlőset von der Plage,
Welche Gott sandt Egyptenland,

Zur

Zur Straff, am selben Tage
Das Blut man nahm, und strich es an
Die Pfosten an der Thüre,
Wañ die Plag gschäch, das blut man sech,
Und die Straff da ging füre.

11.

All Figur, die waren nur
Im G'setz auf Christum b'schlossen.
Das erfüllt ist in Jesu Christ,
Ein neues ist her geflossen,
Darin'n auch thut, Christus mit Blut
Die Frommen all bezeichnen,
Daß sie die Plag am Jüngsten Tag
Mit Pein nicht thu erreichen.

12.

Das vernimm schon, ein Gnadenthron
Ist Christus der Herr worden,
Für alle die, so glauben hie,
In ihm werden gebohren.
Die nehmen ein die Gnade sein,
So sie all Sünd vermeiden.
Denen er hat mit seinem Tod
Das ewig Reich bescheiden.

13.

Das aber ist, in dieser Frist,
Die Christliche Gemeine,
Die Gottes Gnad empfangen hat,
s' Blut Christi macht sie reine.

Dann

Dann er sie hat, durchs Wasserbad
Wiederum neu gebohren
Durch seinen Geist, er sie auch weißt,
Daß sie nicht werd verlohren.

14.

Diese G'mein ist in JEsu Christ,
Von seinem Fleisch und Beine,
Der Heilig Geist sie zsammen schleußt,
Ein Leib Christi gemeine.
Wie der Weinstock viel Reben hat,
Also thut sich auch schliessen
Christi Gemein in die Krafft sein,
Also thut man ihn niessen.

15.

Merck Gottes Rath, Christus der hat,
Sein Abendmahl bescheiden
Mit Brodt und Wein, seiner Gemein,
Die alle Sůnd thut meiden.
Das soll sie auch, mit solchem Brauch,
Zu seim Gedåchtnůß essen,
So sie davon wird essen thun,
Soll sie sein Tod ermessen.

16.

Das merck mit Fleiß, der H. Geist,
Thut hie die Seelen speisen.
Das ist das Pfand, zum Erb gesandt,
Ein Siegel thut er heissen.
Zur Lösung dein ewig von Pein,

Dar=

Darum solt du GOtt preisen,
Durch JEsum Christ, zu aller Frist,
Um diese Himmel-Speise.

17.

Wer also ißt, und nicht vergißt,
Sondern da thut bedencken
Des Herren Tod, wie er sich hat
An das Creutz lassen hencken,
Auch g'sinnet ist, in dieser Frist
Mit dem Herren zu leiden,
Derselb ißt recht, als Gottes Knecht,
Der alle Sünd thut meiden.

18.

Paulus uns bericht, in dem er spricht,
Wer unwürdig thut essen
Von diesem Brodt, ißt ihm den Tod
Daß er nicht thut ermessen
Den Unterscheid des Herren Leib,
Seyn die Bösen und Frommen.
Wer das nicht scheid, kein Sünd vermeid,
Der thut sich selbst verdammen.

19.

Das merck mit Fleiß, wer ohn den Geist
Von diesem Brodt thut essen.
Im Schein her geht, in Sünden steht,
Wird mit dem Teuffel bsessen.
Wie der Judas unwürdig aß,
Tritt er Christum mit Füssen,

Vons

Vons Herren Tisch unds Teuffels List,
Magst du zugleich nicht g'niesen.

20.

Dann du must seyn lauter und rein,
Wann du dasselb wilt g'niesen.
Mit Gottes Geist auch seyn gespeißt,
Sein Lieb soll dich umschliessen.
Dasselbig ist in dieser Frist
Ein Erfüllung des Gsetzes
Christus der hat uns diß Gebott
Gelassen zu der Letze.

21.

Paulus erklärt, Feur oder Schwerdt
Mag uns die Lieb nicht nehmen.
Ich bin gewiß, in Jesu Christ,
Nichts wird uns davon trennen.
Den gantzen Tag, gleich wie die Schaf
Müssen wir geschlachtet werden.
Merck Menschenkind, Lieb überwindt
Allhie auf dieser Erden.

22.

Merck, Leiden ist in dieser Frist
Des Herren Kelch genennet,
Welchs Wein und Brodt bedeutet hat
Christus den Kelch bekennet,
Als er dann Klagt, am Oelberg sagt,
Da er nun solt vollenden,
O Vater mein, kans möglich seyn,

Thu den Kelch von mir wenden.

23.

Dieser Kelch ist von Jesu Christ,
Gereicht auf sein Gebeine,
Daß sie wie er, nachs Vaters Lehr,
Soll'n den auch trincken feine.
Gleich wie ein Brodt viel Körnlein hat
Also thun sich auch schliessen,
Christi sein Glied, auch leiden mit,
Um Jhn das Blut vergiessen.

24.

Also hast schon vernehmen thun,
Wie Christus hat bescheiden
Sein Abendmahl, im Jammerthal,
Durch Creutz Trübsal und Leiden.
Der gantz Verstand, ist allesamt
Lieb, Gedächtnuß und Sterben,
Wer überwind, man g'schrieben findt,
Der wird mit Christo erben.

25.

So halt nun Gott, was du ihm hast,
Jn dem Tauff thun verheissen.
Nach seim Befehlch, nim an den Kelch,
Thu ihm das Opffer leisten.
Wie uns dann ist, in Jesu Christ,
Drey Zeugnuß hie bescheiden,
Die zwo man heist, Wasser und Geist,
Die dritt Blut, das ist Leiden.

26. So

26.

So leb nun recht, als Gottes Knecht,
Und thu Christum bekennen.
Verharr ans End von ihm nicht wend,
So wirst du mit ihm nehmen
Die Klarheit sein, von hellem Schein,
Wann er dich wird aufwecken
Am Jüngsten Tag, kein Leid noch Plag
Soll dich ewig nicht schrecken.

27.

Lob, Ehr und Preiß mit höchstem Fleiß
Um dieser Gutheit willen.
Sey Gott allein, in seiner Gmein,
Der uns mit Gnad thut füllen,
Welche uns ist durch Jesum Christ
Erworben und geleistet.
Darum O Herr, dir sey die Ehr,
Durch deinen Heilgen Geiste, Amen.

Das 93 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon
Danck sagen wir dir Gott. M. S. (16)

1.

MIch verlangt zu allen Zeiten,
Daß ich gern wär bey fromen Leutē
Die sich der treu und Wahrheit fleissen
Sich davon nicht lassen reissen,

Sondern steiff bleiben, zu allen Zeiten,
Bey ihrem GOtt in allem Leiden.

2.

Elend, Armuth und ängstig Leben
Thut Gott seinem Volck hie geben.
Damit will er sie thun probieren,
Ob sie ihn in der Wahrheit ehren,
Von Hertzengrunde, als mit dem Munde,
Soll man Gott dienen zu aller Stunde.

3.

Welcher nun also wird erfunden,
Der hat schon Zeugnüs überkommen,
Daß er recht gläubig sey gewesen,
Von der Höll ist er schon genesen,
Er wird bald kommen zu allen Frommen,
Vom Herren hab ich das vernommen.

4.

Darum ihr Völcker allgemeine
Ihr seyd jung, alt, groß oder kleine
Strebet darnach zu allen Zeiten,
Daß ihr hie mit Christo leiden,
Auch mit ihm sterbē, so werd ihr mit erben,
So die andern müssen verderben.

5.

Dann Christus der Herr thut uns sagen,
Wer mir nachfolgt muß das Creutz tragen
So wir uns recht an ihn thun hencken,
Will uns Gott alles mit ihm schencken,
Zum

Zum ersten das leiden, darnach die freudē,
Davon mag uns der Teuffel nicht scheiden,

6.

Darum ihr Kinder Gottes alle,
Die ihr seyd in viel Trübsale,
Schaut daß ihr darin'n mögt bestohne,
Halt ein jeder starck sein Krone,
Daß ihm nit werd genommen, so wird er
Zu dem Herren mit allen fromen. (komen

7.

Noch eins hab ich gantz wohl vernommen,
Wer zu dieser Freud will kommen,
Der muß vor hie mit Christo leiden,
Das Gut thun, und das Böß meiden,
Von Herzengrunde, zu aller Stunde,
Steiff halten Gottes Zeugnüs und bunde.

8.

Welcher nun hie mit Christo leidet,
Biß an Tod vor sein Wort streitet,
Und also mit ihm begraben,
Wird Theil an der Urständ haben,
Er wird auch herrschē mit Christo dem er=
In seinem Reich wird er ihn trösten. (sten

9.

Für daß er Trübsal hat erlitten,
Redlich vor die Wahrheit gestritten,
Für das wird ihn Gott der Herr führen,
Da ihn kein Leyd mehr mag berühren,

Alles zu sagen, wird er schon haben,
Sein thränen werden ihm gewaschen abe.

10.

Also wolln wir es lassen bleiben,
Der ewig Gott wohne uns beye,
Er geb uns seiner Gnaden Segen
Und führ uns in das ewig Leben,
Die fromen mit namē er kāñt sie alsamen
Das gscheh durch Jesum Christum Amen.

Das 94 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon
Nun dancket Gott von Hertzen.
Der väterlich. (7)

1.

MErcket auf ihr Menschenkinder,
Und nehmt zu Hertzen wohl,
Spricht Gott zu allen Sündern,
Ein jeder mich fürchten soll.
Ich laß nicht unvergolten
Kein Sünd noch Missethat,
Wer mir nicht dienen wolte.
Der hat bey mir kein Gnad.

2.

Doch ist nicht mein Gefallen,
Daß der Sünder verderb,
Daß aber sag ich allen,
Daß ein jeder fromm werd.

Be-

Bekehret euch von Hertzen
  Ihr Sünder alle gleich,
Wolt ihr vermeiden Schmertzen,
  Zu mir gehn in mein Reich.

3.

Ich bin heilig und reine,
Wahrhafft, Gerecht und Gut,
So will ich hon ein Gemeine,
  Die meinen Willen thut,
Kein Sünder will ich hone,
  Wohl in dem Reiche mein,
Niemand will ich verschonen,
  Der Böß muß draussen seyn.

4.

Merck was ich gab zu Lohne
  Den bösen Engelen,
Für ihr sündliches Thune,
  Bandt sie mit Kettenen.
Ich thät ihr nicht verschonen,
  Warffs in die ewig Pein,
Kein Sünde mag bestohne
  Bey mir, dann ich bin rein.

5.

Ich thät auch nicht verschonen
  Der gantzen Welt gemein,
Da sie nicht Buß wolt thune,
  Vertilgt ich groß und klein,
Ich ließ die Sündfluth kommen

Ueber all Berg und Thal,
Errettet nur die Frommen
Der waren acht überall.

6.

Mir ist gar nicht gelegen
An einer grossen Zahl,
Die Frommen thu ich segnen,
Die Bösen tilg ich bald.
Schau wie thät ich erretten
Den frommen Loth selbst dritt,
Auf den Sodomischen Städten,
Die Plag die traff ihn nicht.

7.

Die Bösen mußten brennen
In Schwefel und in Feuer,
Sein Weib blieb auch dahinden,
Ward zu einer Saltzsäul.
Die solt ihr wohl anschauen,
Soll euch ein Zeichen seyn,
Wer mir nicht thut vertrauen,
Wandelt nur in eim Schein.

8.

Ob er sich gleich erzeiget,
Als wolt er auch fromm seyn,
Sein Geld etwa hin eiget,
Den hilfft gar nicht sein Schein,
Niemand kan mich betriegen,
Ich kenn die Hertzen wohl,

Ob

Ob mir jemand wolt lügen,
Sein Straff der haben soll.

9.

Dann ich thu auch probieren
Mein Kinder allgemein,
Durchs Feur thu ich sie führen,
Wie das Gold mach ichs rein.
Wer geht in einem Wahne
Wandelt nur in eim Schein
Mag in der Prob nicht b'stohne,
Ein Schein wird es nur seyn,

10.

Kein Sünder mag bestohne,
Wohl in der G'rechten Gemein,
Nichts unreines wird sie hone,
Sondern gantz heilig seyn.
Darum Gottes Gerichte
Anfäht an seinem Haus
Daß er die Bösenwichte.
Und Gleißner treib draus.

11.

So das G'richt thut anfahen,
Zu erst an Gottes Haus,
Wenn das End wird hernahen,
Wo will es dann hinaus,
Mit den die nicht gehorchen
Dem Evangelion,
Darzu auch GOtt nicht förchten,

Kein Sünd vermeiden thun?

12.

So der Fromm und Gerechte
Gar kaum entrinnen mag,
Was will der gottloß Knechte
Thun an demselben Tag?
So der Herr Rach wird geben
Ja über alle, die
Nicht nach seim Willen leben
Auf dieser Erden hie.

13.

Das nehmet wohl zu Hertzen
Ihr Völcker allgemein,
Das grün Holtz leidet Schmertzen,
Mag des Feurs nicht loß seyn,
Wie will es dann ergohne,
Wohl an dem dürren Höltz,
Mit Feur muß es vergohne,
Biß gar aus ist sein Stoltz.

14.

GOtt thät Sodom verbrennen,
Um ihr sündliches Thun,
Das solt ihr wohl vernemmen,
Ist ein Exempel schon
Allen die gottloß leben,
Hernach in dieser Zeit.
GOtt wird ihn den Lohn geben,
Höllisch Feur ist ihn bereit

15. Dar=

15.

Darum will ich euch geben
Einen gar guten Rath,
Thut bessern euer Leben,
Steht ab von Missethat,
Dann Christus wird Rach geben
Mit eim flammenden Feur,
Uber all die gottloß leben,
In seinem Zorn ungeheur.

16.

Jetzt ist er sanfft und linde,
Der HErre JEsus Christ,
Darum läßt er verkünden
Sein Wort zu dieser Frist,
Daß ihr es sollet glauben
Von Hertzen werden fromm.
Darnach auch lassen tauffen,
Mit ihm machen ein Bund.

17.

So ihr es werdet glauben,
Von Hertzen ne?men an,
Euch darnach lassen tauffen,
All Sünd vermeiden thun:
So werd ihr aufgenommen,
Zu Gliedern Christi gleich,
Mit ihm werdet ihr kommen
In seines Vaters Reich.

18.

Das ist der Weg zum Leben, Sonst

Sonst geht kein Straß hinein,
Dahin sollet ihr streben,
Christi Nachfolger seyn,
Wolt ihr recht Glieder werden,
An seinem Leib gemein,
Ihr müßt auf dieser Erden
Von Sünden werden rein.

19.

Das würckt der rechte Glaube,
Und die wahrhaffte Tauff,
Ihr müßt auch nicht verlaugnen,
Sondern steiff bleiben drauff,
Verrharren biß ans Ende.
So werd ihr selig seyn,
Euch von GOtt nicht mehr wenden,
Biß in Tod b'ständig seyn.

20

Welcher also thut leben,
Den hat GOtt auserkohrn,
Seine Werck Zeugnuß geben,
Daß er ist neu gebohrn,
Aus dem Wasser und Geiste,
Der ist kein Sünder mehr,
Es herrscht nicht mehr sein Fleische,
So wills han Gott der Herr.

21.

Solches seyn rechte Christen,
Die also leben thun

Die

Die all fleischlich Lüsten
Mit Christo bgraben thun,
Die wird Gottes Geist führen
Biß in die Engel Schaar,
Daß sie kein Böß anrühren,
Vor Sünd wird ers bewahrn.

22.

Jetzt will ich melden forte
Auch von der Sünden Gmein,
Die sich viel rühmt mit Worten,
Wie sie gut Christen seyn,
Sie sprechen all sie glauben,
Aber mit ihrem Thun
Seyn sie es gar verlaugnen,
Ich halts vor einen Wahn.

23.

Es wird mit ihm vergohne,
Wie mit dem Feigenbaum,
Da Christus Frucht wolt hone,
Fand er kein Feigen dran,
Sondern Blätter alleine.
Also es mit euch gaht,
Wer Frucht sucht, findet keine,
Sondern nur leere Wort,

24.

Wenn es der recht Glaub wäre,
Wie ihr euch rühmen thut,
So würd ihr euch bekehren

All

All Sünd vermeiden thun.
Wo der Glaub nicht thut leisten
Gute Werck ist der tod,
Gleich wie der Leib ohn Geiste,
Wie es geschrieben staht,

25.

Also solt ihrs vernehmen,
Wie Christus sagen thut,
Den Baum solt ihr erkennen
An seinen Früchten gut.
Wer böse Frucht thut tragen,
Das ist ein fauler Baum,
Man wird ihn hauen abe,
Mit Feur verbrennen thun.

26.

Darzu ist Christus kommen,
Daß er den Feigenbaum
Umgrabe und bedunge,
Laß ihn noch ein Jahr stohn,
Allsdann so kommt er wieder,
Wann er dann kein Frucht findt,
So haut er ihn bald nieder,
Mit Feur er ihn entzündt.

27.

Wer dann nun will entrinnen
Gottes Zorn und Gewalt
In dem Feur nicht verbrennen,
Der bekehr sich nur bald,

Dann Christus wird schier kommen,
Eim jeden geben den Lohn,
Dem Bösen und dem Frommen,
Jedem nach seinem Thun.

28.

Das nehmet wohl zu Hertzen
Ihr Völcker allgemein,
Gott läßt nicht mit ihm schertzen,
Kein Sünd'r wird selig seyn,
Sondern allein die Frommen,
Die halten seinen Bund,
Werden in sein Reich kommen,
Die Bösen in Höllen-Grund.

29.

Also will ichs beschliessen,
Gott loben mit Hertz und Mund,
Seinen Namen anruffen.
Daß er zu dieser Stund,
Und auch zu allen Zeiten
Helff seinem Volck aus Noth,
Mit seiner Krafft zu streiten,
Ins Leben aus dem Todt, Amen.

Das 95 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Wach auf mein Seel, dann es ist an. M. S. (18)

1.

MIt lust u. freud wil ich Gott lobsingen,
Dem

Dein Vater gut
Mein Geist thut darnach ringen.
Dann er mein Hertz erfreuen thut,
Mit seiner Gnad er mir allzeit beystaht.

2.

O Herr Gott du hast mich aus Gnad er=
Auf dieser Erd, (wehlet,
Unter dein Kinder zehlet.
Darum dein Nam gepreiset werd,
Mein Lebenlang, will ich dir sagē Danck.

3.

Ich kan dein Glori nit groß gnug aus=
Daß du die Sünd (sprechen,
Mir nicht mehr wilt zurechen.
Du nimst mich an zu deinem Kind,
Deß danck ich dir mit hertzlicher Begir.

4.

Was soll ich dir vor diese Gutthat geben,
Daß du mich Herr nimst aus dem tod ins le=
Vertreibst die sünd von mir so ferr, (ben
Ja daß sie mich, nit verdammt ewiglich

5.

Herr ich hab nichts, es ist vor alles deine,
Richt zu dein lob, wohl in dē herzē meine,
Mach mich beständig in der Prob
Daß ich bekenn dein Namen biß ans end.

6.

O Herr daß ich dir würdiglich mög danckē,
Mein

Mein Lebenlang
O Gott laß mich nicht wancken.
Führ' mich und leit du meinen Gang,
Durch deinen Geist,
Daß nicht mehr herrsch mein Fleisch.

7.

Dann ich bin je ein schwaches Gemächte,
Ich bin nur Staub,
O Herr stärck deinen Knechte,
Gib Krafft daß nit aufhör mein Glaub,
Sondern mich üb, ewig in deiner Lieb.

8.

Du hast mich aufgenommen in dein Gemeine,
Drum bitten wir,
Mach uns heilig und reine,
Auf daß wir mögen dancken dir.
Dañ du bist der, dem ghört allein die Ehr.

9.

Du bist ein König, man soll dich billig ehrn
Ein grosser Herr,
Man soll dich fürchten sehr,
Bist Gott allein, sonst keiner mehr,
Darum O Herr, keim andern laß die Ehr.

10.

Dein Volck daß du dir jetzund thust erwehlen,
Zu deinem Lob,
Laß dirs niemand abfällen
Sondern dein Krafft laß siegen ob,

Führ deine Kind, Herr du selbst überwind

11.

Dann ohn dich wär es schon mit uns ver=
Der Sieg ist dein, (lohren,
Du Heyland ausserkohren,
Darum so stärck du dein Gemein,
Auf daß sie dich, Herr lobe ewiglich.

12.

O Vater gut laß uns dir seyn befohlen,
An uns gedenck,
Thu uns schier zu dir holen.
Gib Krafft und stärck daß keiner wänck,
Sondern dein Gmein, dich Herr preise

13. (allein.

Lob, Ehr und Preiß wir Gott dem Herren
Auch seinem Sohn, (leisten,
Darzu dem Heilgen Geiste.
Als er im Anfang war und nun,
Ihm sey bereit, Lob, Ehr in Ewigkeit.
A M E N.

Das 96 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon,
Ein Blümlein steht auf der Heyde. M. S. (2)

1.

HErr GOtt in deinem Reiche,
Vater im Himmels Thron,
Erhör uns gnädigliche,

Was

Was wir dich bitten thun,
Thu dein Volck nicht verlassen
In diesem Jammerthal,
Alle Welt thut uns hassen,
Grausam über die massen,
Verfolgt uns überall.

2.

Herr GOtt man will nicht hören
Dein heilig göttlich Wort,
Niemand will sich dran kehren,
An keinem End noch Ort.
Dein Wort muß seyn verachtet
In aller Welt gemein,
Wer es mit Fleiß betrachtet,
Darnach lebt, wird geschlachtet,
G'schicht deinem Häufflein klein.

3.

Herr GOtt laß dichs erbarmen
In deinem Himmels Thron,
Errett dein Volck die armen,
Die jetzt viel Trübsal hon,
Um deines Namens willen
Leiden groß Ungemach.
Herr thu den Jammer stillen,
Mit deiner Krafft uns fülle,
So wird gut unser Sach.

4.

Herr GOtt heiliger Vater,

Wir bitten dich mit Fleiß
Stärck uns in aller Marter,
Daß wir dir seyn ein Preiß.
Hilff du uns überwinden
Alls was wider uns streit,
Thu alles Ubel linden,
Hilff uns den Sieg gewinnen,
In dieser bösen Zeit.

5.

HErr GOtt die Sach ist deine,
Wollst sie in uns vollführen,
Dir zu gefalln alleine,
Daß wir kein Böß anrührn,
Sondern dein Namen preisen,
Nach deinem Willen gut,
All Sünde von uns weisen,
Uns dir zu dienen fleissen,
Wies dir gefallen thut.

6.

HErr GOtt wir das begehren,
Wie du es dann wohl weist,
Dich alleinig zu ehren,
Send uns dein Heilgen Geist,
Der uns führe und leite
In deiner Wahrheit rein,
Uns auch allzeit bereite,
Jetzt und in Ewigkeite,
Das wird dir ein Lob seyn.

7.

Herr Gott so thu uns stärcken
Durch dein Sohn JEsum Christ,
Daß wir dein Beystand mercken,
Wenns uns vonnöthen ist.
Dann du hast uns verheissen,
Du wollst uns Beystand thun.
Herr Gott thu in uns leisten,
Durch deinen Heilgen Geiste,
Darauf wir uns verlohn.

8.

Herr Gott also wir wollen
Uns dir befehlen nun,
Die Sach dir gantz heim stellen,
Wollst uns behüten thun,
Vor dem Uebel bewahren,
Darzu vor aller Sünd.
Laß uns nicht irre fahren,
Führ uns zun heilgen Schaaren,
Als deine liebe Kind.

9.

Herr GOtt du Vater wehrte,
Richt in uns zu dein Lob,
Dieweil wir sind auf Erden,
Dein Krafft laß siegen ob,
Daß wir mit unserm Leben
Deim Namen sind ein Ehr,
Dir allzeit den Preiß geben,

Niemand fürchten darneben,
Dann dich alleinig Herr.

10.

Herr GOtt dein ist die Ehre,
Im Himmel und auf Erd
Du bist ein Herr aller Herren,
Dein Nam gepreiset werd,
Ein König aller Königen,
Jetzt und in Ewigkeit,
Niemand kan dich bezwingen,
O GOtt vor allen Dingen
Sey dir das Lob bereit, Amen.

Das 97 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon Ungnad begehr ich nicht von dir, 2c. M. S. (13)

1.

WOlauff, Wolauff du Gottes Gemein,
Heilig und rein,
In diesen letzten Zeiten,
Die du eim Mann erwehlet bist,
Heist JEsu Christ,
Thu dich ihm zubereiten.
Leg an dein Zierd, dann er kommt schier,
Darum bereit, das Hochzeit Kleid,
Dann er wird schon, die Hochzeit hon,
Dich ewig nicht mehr von ihm lohn.

2. Das

2.

Das Kleid davon gemeldet ist, in dieser frist
Soll heilig seyn und reine, (verstohn.
Soll weder Fleck noch Runtzel hon, solt du
So will GOtt hon ein Gmeine.
Darum er hat, geben in Tod
Sein liebes Kind, vor deine Sünd,
Aus lauter Gnad, dein Missethat
Dir GOtt dein Herr vergeben hat.

3.

So nun dein Sünd vergeben ist,
Durch JEsum Christ,
Hat dich GOtt neu gebohren,
Im Tauff durch den heiligen Geist,
Daß du nun heist
Ein Braut Christi erkohren,
Halt dich allein, des Gmahles dein,
Biß ihm bereit, zu aller Zeit,
Kein andern Mann, solt nehmen an,
Dich fein alleinig halten thun,

4.

Der Widerchrist zu dieser Frist ein Buhler
Wolt dich ihm gern absetzen, (ist,
So halt nun stäts von Hertzengrund, steiff
Mag er dich nit verletzen, (seinen Bund
Wiewol er dich gar hart anficht,
Kehr dich nit dran, du hast ein Mann,
Der wird dich bald mit seinem Gwalt

Führen zu Freuden mannigfalt.

5.

Du mußt aber vor haben leid, ein kleine zeit
Damit will dich probieren (ten sein
Der Gmahel dein, ob dich allein wolst hal-
Und ihn wahrhaftig ehren,
Darum so hör kein fremde Lehr,
Weich nit von Gott, in aller Noth,
Wird er sich dein erbarmen fein,
Dich erretten aus aller Pein.

6.

Deñ er hat dich zu ihm bekehrt, auf dieser
Aus lauter Gnad und Güte. (Erd,
Dazu ins Buch des Lebens fein geschrieben
Er will dich auch behüten, (ein
In Ewigkeit, vor allem Leyd,
Ja so du hie spat unde früh
Hältst seinen Bund, mit Hertz und Mund,
Bist du erlößt aus'm Höllengrund.

7.

Darum so halt in hohen ehrn, Gott deinen
Mit Fleiß solt du ihm dienen, (Herrn
Zu aller Zeit in Grechtigkeit,
Biß ihm bereit, ihm allein u. sonst niemē
Auf dieser Erd, kein Feur noch Schwerdt,
Noch ander Noth, solt dich von Gott
Mit schrecken lohn, so wird er schon
All deins Leyds dich ergötzen thun.

8. So

8. (von nit weichen,
So du nun steiff in seim Wort bleibst, und
Wanckest zu keiner Seiten,
Alsdañ so wird dein Gott, all pein u. noth,
Darzu auch alles Leiden
Neymen von dir, das glaub du mir,
Dann er hat schon verheissen thun,
Er woll dein Leyd in dieser Zeit
Verkehren zu ewiger Freud.

9. (ihm gehorch,
Darum so bleib in seiner Furcht, mit fleiß
Thu ihn von Hertzen bitten, (allzeit
Daß er dich führ in Grechtigkeit, daß du
Haltest sein Recht und Sitten.
Dann ohn dein Krafft, du nichts vermagst,
Darum sprich, Herr, dir ghört die Ehr,
In dieser Zeit, und Ewigkeit,
Sey dir Lob Ehr und Preiß bereit.

10. (dein,
So laß dir Herr befohlen seyn, die Kinder
In diesen Jammer Zeiten.
Herr Gott dich deines Volcks erbarm,
Dein starcker Arm, thu selber vor sie
Dein Krafft oblieg, daß der Sieg (streiten,
Gegeben werd auf dieser Erd,
Durch dein Gemein, die Ehr allein,
O Herr bewahrs, daß sie bleib rein,

11. (kommen lahn
Du wollst die Tag verkürtzen thun, schnell
Das Elend, um deiner Braut willen
Sie zu dir nehmen in dein reich, und ewig-
Mit deiner Krafft erfüllen. (lich
Dann in der Zeit, ist Brechlichkeit,
Darum O Herr, dein G'mein verklär
In deinem Reich, daß sie gleich
Dein Namen lobe ewiglich, Amen.

Das 98 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O Herre
GOtt dein göttlich Wort. (9)

1.

O HErre GOtt, groß ist die Noth,
In diesen letzten Zeiten
Wer dein Wort hört, und sich bekehrt,
Thut alle Sünd vermeiden,
Der ist dem Raub alsbald erlaubt,
Allhie auf dieser Erden,
Um deinen Nam, von jederman,
Muß er gehasset werden.

2.

Die Kinder dein leiden viel Pein,
Von dieser argen Welte.
Geschicht ihn drum, daß sie sind fromm,
Deß müssen sie entgelten,

Von

Von jederman Verfolgung han,
 Um dein göttliches Worte,
Man treibt sie aus, von Haab und Haus,
 Und leids an keinem Orte.

3.

Das aber ist durch Jesum Christ
 Uns alls vorhin verheissen (gohn,
Wies mir hond thon, wirds euch auch
 Dem Jünger als dem Meister,
Darum er spricht: Fürchtet euch nicht,
 Und laßt euch nicht bewegen
Auf dieser Erd, du kleine Heerd,
 GOtt wird dir sein Reich geben.

4.

Es wird die Welt gar mannigfalt
 Uebels von euch thun reden,
Auch g'fangen führn in ihre Thürn,
 Und euer etlich tödten.
Darum wer mein Jünger will seyn,
 Der muß sein Creutz auch tragen.
Mir folgen nach, leiden viel Schmach,
 Das will ich euch vorsagen.

5.

Merckt diesen B'richt, wenn das geschicht
 Solt ihr denken darane
Wie ich euch hab das vorgesagt,
 Es wird euch also gohne.
Freud solt ihr hon, dann euer Lohn
 Ist

Ist groß im Himmelreiche
Wer mich bekennt, verharrt ans End,
Soll leben ewigliche.

6.

Es kommt die Zeit, die Obrigkeit,
Die wird euch tödten lohne,
Und meynen schon, sie hab daran
GOtt einen Dienst gethone.
Dann ich hab euch zu meinem Reich
Erwehlt von dieser Welte,
Drum sie euch schändt, und nit erkennt,
Thut euch lästern und schelten.

7.

So aber ihr, das glaubet mir,
Wäret von dieser Welte,
Hieltend ihr bräuch, so liebt' sie euch,
Thät euch nicht also schelten.
Was aber ist in dieser Frist
Vor der Welt hoch geehret,
Das ist fürwar ein Greuel gar
Geacht vor GOtt dem Herren.

8.

Darum habt Freud, zu aller Zeit,
So euch die Welt thut hassen,
Gedenckt daran, wies mir hat than
Vor euch auch gleicher massen,
Deßgleichen auch, mit solchem Brauch,
Auch ihre Väter thäten

Zu aller Zeit, groß Pein und Leyd,
Den heiligen Propheten.

9.

Die Heiligen rein, allsamt gemein,
Jetzt und zu allen Zeiten
Haben erduld, ohn alle Schuld,
Von der Welt grosses Leiden.
Dann wer je GOtt gedienet hat,
Dem ists also ergangen,
Mit Abel hat die Pein und Noth
Zum ersten angefangen.

10.

Nach ihm auch gar, die heilig Schaar,
Die vor euch ist gewesen,
Welcher war fromm, der mogt kurtzum
Vor der Welt nie genesen.
Damit das Blut, der Frommen gut
Alles gefordert werde
Von diesem Gschlecht, das meine Knecht
Tödtet auf dieser Erden.

11.

Also es GOtt verordnet hat,
Daß es muß also gahne
Auf daß da werd, auf dieser Erd,
Bekennt sein heilger Name.
Des Menschen Sohn mogt selbst nit hon
Da Er sein Haupt hin legte,
So die Füchs schon ihr Gruben hon,

Und

Und ihr Nestlein die Vögel.

12.

Welcher nun mein Jünger will seyn,
Der muß die Welt verlassen,
Im Hertzen sein, auch werden rein,
Sein eigen Leben hassen,
Darzu auch hie, spat unde früh
Sich all seines guts verwegen.
Sein Kind und Weib, auch eigen Leib
Alles in die Schantz geben.

13.

Dann wer verlaht, alls was er hat,
Hauß, Aecker, Weib und Kinder.
Der wirds bereit in dieser Zeit
Hundertfältig wieder finden,
Darum daß er folgt meiner Lehr,
Und ist wieder gebohren,
Ist er bereit, in Ewigkeit,
Zu Gott's Kindern erkohren.

14.

Wer aber hie spat unde früh,
Mein Creutz von ihm thut schieben,
Ist mein nit wehrt, weil er auf Erd
Für mich etwas mag lieben,
Kan auch nit seyn, ein Diener mein,
Weil er sich mein thut schämen
Vorn Menschen hie, den werd ich je
Vor GOtt auch nit bekennen.

15. Wer

15.

Wer mich bekennt, sich mein nicht schämt
Vorn Menschen hie auf Erden,
Den will ich schon bekennen thun
Vorn Engeln GOtt des Herren,
Weil er allein, das Leben sein
Für mein Wort thut darstrecken.
So wird ihn Gott, aus diesem Tod
Zum Leben auferwecken.

16.

Also auch die Apostel hie
Gleich also zeugen eben,
Als Paulus meldt, und klar erzehlt,
Spricht also, euch ist geben
Zu dieser Frist, in Jesum Christ
Zu glauben nicht alleine,
Sondern auch hie, spat und früh
Leiden um das Wort seine.

17.

Wer mit ihm leidt, wird auch die Freud
Ewiglich mit ihm haben,
Darum greifft an, die rechte Bahn.
So erlangt ihr die Gaben.
Dann Christus hat, in diesem Pfad
Mit Leiden uns vorgangen,
Durch viel Trübsal, im Jammerthal,
Muß man sein Reich erlangen.

18.

Er ist das Haupt, wer an ihn glaubt,
Der

Der muß theilhafftig werden
Der Pein und Noth, darzu den Tod
Leiden auf dieser Erden.
Wer mit ihm stirbt, der nicht verdirbt,
Sondern wird mit ihm leben
In seinem Reich, da wird ihm gleich
Ein Kron des Lebens geben,

19.

Da werden schon die Frommen hon,
Alles was sie begehren,
Was ihnen Gott verheissen hat,
Deß wird er sie gewehren.
Ja er wird sie aus aller Müh
Erlösen und erretten.
Dañ werden die Feind der'n jetzt viel seynd,
Unter die Füß getretten.

20.

Am selben Tag viel Leyd und Plag
Wird schnell über sie kommen,
Aber groß Glück, im Augenblick
Erscheinen allen Frommen,
Groß Fried und Freud wird ihn fürs Leyd,
Wie es Gott hat verheissen
Vor langer Zeit, in Ewigkeit
Wird ers sein Kindern leisten.

21.

O Herre Gott, aus aller Noth
Wollst du dein Kindern helffen

Die

Die jetzund hie, spat unde früh,
In Trübsal zu dir gelffen.
Hör unser Bitt, verlaß uns nicht,
Hör das Seuffzen der G'fangenen,
Was wir begehrn, thu uns gewährn
Laß uns dein Freud erlangen.

22.

Das wollen wir warten von dir,
Auch steiff in Hoffnung leben,
Du wirst dein Krafft, und Geistes Safft
Zu Zeit der Noth uns geben,
Dieweil wir seynd unter dem Feind,
Der dich und uns thut hassen.
O HErre Gott hilff in der Noth,
Thu dein Volk nicht verlassen.

23.

O lieber Herr, dir g'hört die Ehr,
Jetzt und zu allen Zeiten,
Daß sie dir werd auf dieser Erd,
Und auch in Ewigkeite,
Durch dein Gemein, welche allein
Thut fürchten deinen Namen.
Herr uns bewahr, vorm Uebel gar,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 99 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Nun danket GOtt von Herzen.
Luc. 15. M. S. (7)

1.

Es hatt' ein Mann zween Knaben,
Wie Christus dann vermeldt,
Der ein sein Erb wolt haben,
Sein Theil von Gut und Geld,
Thät vom Vater begehren,
Das ers ihm theilen solt,
Deß thät er ihn gewähren,
Weil ers so haben wolt.

2.

Da ers nun hatt empfangen,
Wolt er sein Muth gantz hon,
Und hat bald angefangen
Es mit Hurn zu verthun,
Auch mit Schlemmen und Prassen,
Biß er es gar verthät,
Kein Mangel thät er lassen,
Weil er ein Heller hätt'.

3.

Er zog fern in ein Lande,
Da er kein Geld mehr hätt,
Sich an ein Burger hangte,
Der Säu zu hüten hätt.
Da thät ein Theurung kommen
Wohl an demselben Ort,
Ich verdirb bald im Hunger,
Sprach er bald diese Wort.

4.

Er begehrt auch mit Kleyen

Zu

Zu füllen seinen Bauch,
Welche man gibt den Säuen,
Und niemand gabs ihm auch.
Da fing er an zu klagen
Seins Vaters Speiß und Brodt,
Er thät auch also sagen,
Viel Knecht mein Vater hat

5.

Die haben Brodts die Fülle,
Darzu auch andre Speiß,
Essen wie viel sie wollen,
Es ist bereit mit Fleiß.
Ich will wieder umkehren
Wohl zu dem Vater mein,
Und will von ihm begehren
Daß ich sein Knecht mög seyn.

6.

Da er sich nun thut nahen
Zu seines Vaters Haus,
Sein Vater ihn bald sahe,
Und lieff zu ihm heraus.
Aber der Sohn thät sagen,
Hertzlieber Vater mein,
Vor dir ich gsündet habe,
Und in den Himmel hinein.

7.

Ich will nicht mehr begehren
Daß ich dein Sohn soll seyn,

Laß mich nur ein Knecht werden
Wohl in dem Hause dein.
Er thät sich sein erbarmen
Gleich zu derselben Stund.
Empfing ihn mit sein Armen,
Küßt ihn an seinen Mund.

8.

Er thät auch also sagen,
Mein'n Sohn hatt' ich verlohr'n,
Jetzt ich ihn wieder habe,
Er ist mir ausserkohr'n,
Und fieng sich an zu freuen,
Darzu sein Hausgesind,
Mit Mahlzeit und mit Reyen,
Mit dem verlohrnen Kind.

9.

Er befahl auch sein Knechten,
Sie solten ihm gar schon
Ein wohl gemäst Kalb schlachten,
Und auch herbringen thun
Das allerbeste Kleide,
Daß er es leget an,
Ergötzet sichs seins Leydes
Mit dem verlohrnen Sohn.

10.

Er ließ auch zubereiten
Ein gar köstliches Mahl,
Thäten sich alle freuen,

Im

Im Haus war groß der Schall.
Der alt Sohn kam auch here,
Weil man zu Tische saß,
Er g'dachte was da wäre,
Das man so frölich was.

11.

Da hat er bald vernommen
Den Handel gantz und gar,
Daß sein Bruder wär kommen,
Welcher verlohren war,
Der Vater thät auch streiffen
Dem Sohn an seine Hand
Ein Silbern Fingerreiffe,
Das sein Bruder vernahm.

12.

Der thät zum Vater sagen,
So lang ich bin bey dir,
Hast mir noch kein Bock g'schlagen,
Und dich erfreut mit mir,
So dieser Bub ist kommen,
Der das Sein' hat verthon,
So hast ihn aufgenommen,
Und empfahest ihn so schön.

13.

Da thät der Vatter sprechen
O du mein lieber Sohn,
Du bist bey mir allwegen
Gewest, merck aber nun

Dein Bruder war gestorben,
Da hatt' ich grosses Leyd,
Er ist lebendig worden,
So hab ich grosse Freud.

14.

Mein Sohn ist wieder kommen,
Den ich lang hat verlohrn,
Ich hab ihn wieder funden,
Als wär er erst gebohrn.
Mercket nun was thut deuten
Christus mit dieser Gschicht,
Er will damit den Leuten
Geben ein guten Bericht.

15.

Wie sie sich sollen kehren
Zu GOtt dem Vater schon,
Das will er sie da lehren
Bey dem verlohrnen Sohn.
Der Mensch thät auch nicht bleiben,
Bey Gott in seinem Thron,
Welt Sünd und Laster treiben,
Sein eignen Willen hon.

16.

Es war ihm übergeben
Das gantze Paradeiß,
Der Früchten solt er leben,
Es war bereit mit Fleiß,
Allein war ihm verbotten

Ein Baum und Frucht damit,
Die er hat abgebrochen,
Da ihms der Satan rieth.

17.

Damit thät er verschertzen
Sein Erbtheil auf einmahl,
Das ward ihm leyd von Hertzen,
Er mußt ins Jammerthal.
Dann er hatt' übergeben
Seins Vaters Gaab und Haus,
Das ist das ewig Leben,
Da ward er gstossen aus.

18.

Er kam auf diese Erden
In grosse Angst und Noth,
Da mußt er innen werden,
Was er gehandelt hat.
Also ist er gestorben
In seiner Sünd unrecht,
Darzu mit sich verdorben
Das gantz menschlich Geschlecht.

19.

Ein Menschen thu ich nennen
Doch ist ers nicht allein,
Thut mich also vernehmen,
Sie sinds allsamt gemein,
Die also gsündet haben
In Himmel wider Gott,

Als der Prophet thut sagen
David an einem Ort.

20.

All Menschen haben Schulde
Um ihre Sünd vor Gott,
So er ihn'n gibt sein Hulde,
Geschichts allein aus Gnad.
Nicht aus Verdienst der Wercken.
Es ist Barmhertzigkeit.
Der Mensch soll also mercken
Den Grund und rechten B'scheid.

21.

Wie er soll wieder kommen
Zu GOttes Gnad und Huld.
Daß er werd aufgenommen,
Vergeben werd sein Schuld,
Er soll groß Leyd und Schmertzen
Ueber sein Missethat
Tragen in seinem Hertzen,
Die er begangen hat.

22.

Und auch mit Fleiß betrachten
Wie er sein'n Vatter Gott,
Forthin groß wolle achten,
Und halten sein Gebot,
Auch haben solch Gedancken,
O wär ich nur ein Knecht,
So wolt ich nicht mehr wancken,
Son=

Sondern ihm dienen recht.

23.

Nach seinem Willen leben
Immer und ewiglich,
Ob er mir gleich thut geben
Kein Erb in seinem Reich.
Dann er ist je ein Herre
Gut und gerecht allein,
Ich bin abtretten ferre,
In grosse Sünd unrein.

24.

Thät er mich gleich verstossen,
So hätt ichs wohl verschuld,
Dann ich hab ihn verlassen,
Damit verlohrn sein Huld.
Noch will ich ihm gern dienen
Mit gantzem Ernst und Fleiß,
Ihn ehren und sonst niemen
Dann ihm gehört der Preiß.

25.

So kan der Herr erkennen
Den guten Willen schon,
Und thut wieder aufnehmen
Den Menschen zu eim Sohn,
Er will ihm nicht zumessen
Sein Sünd und Missethat,
Sondern ihm gantz vergessen
Was er begangen hat.

26.

Er thut sich sein erbarmen,
Vergibt ihm seine Sünd,
Umfäht ihn mit sein Armen,
Freut sich mit diesem Kind,
Welchs er lang hatt' verlohren,
Das er es wieder hat,
Daß es ist neu gebohren,
Erlöset von dem Tod.

27.

Er thut sich ihm dar bieten,
Aus lauter Güt und Gnad,
Daß er ihn woll behüten
Vor aller Missethat.
Des gibt er ihm ein Zeichen,
Das ist sein heilger Bund,
Will ihm sein Nothdurfft reichen,
Forthin zu aller Stund.

28.

Er will ihn auch schön zieren,
Ja mit dem besten Kleid,
Durch seinen Geist ihn führen,
In seiner Grechtigkeit,
Zu seinem Abendmahle,
Das er bereiten wird
Seinen Heiligen alle,
Die also seyn geziert.

29.

Also ist er angnommen

Zu den Heilgen gezehlt,
Darzu mit allen Frommen
Dem Herren auserwehlt,
Er thut ihm auch verheissen
Ein Erb in seinem Reich,
Das wird er ihm auch leisten,
Immer und ewiglich.

30.

Es ist auch Freud im Himmel
Bey Gottes Engeln wehrt,
Ja über einen Sünder,
Der sich wieder bekehrt,
Mehr dann über viel Frommen,
Die nicht dörffen der Buß,
Daß er thut wieder kommen,
Und folget Christi Fuß.

31.

O Mensch das vernim eben,
Die Lehr solt nehmen an,
Die dir Christus thut geben,
Bey dem verlohrnen Sohn.
Er ist selber auch gangen,
Für deine Sünd in Tod,
Daß er dich möcht erlangen,
Wieder bringen zu Gott.

32.

So thu dich zu ihm kehren,
Und laß von deiner Sünd,

Halt

Halt was er dich thut lehren,
So bist du Gottes Kind
Du wirst auch mit ihm kommen
In seines Vaters Reich.
Da all Heil'gen und Frommen
Werd'n leben ewiglich.

33.

Nun woll'n wir GOtt den Herren
Loben zu aller Zeit,
Und seinen Namen ehren,
Biß in die Ewigkeit,
Daß er uns hat thun weisen
Ins Leben aus dem Tod,
Drum sollen wir ihn preisen
Gelobet seyst du Herr GOtt, Amen.

Das 100 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon, Ein Blümlein auf der Heyde. (2)

H. 1. B.

MIt Freuden wolln wir singen,
Wie wirs beschlossen hon,
All die wir wollen bringen
Dem Herrn das Opffer schon,
Frölich wolln wirs anfangen,
In Fried und Einigkeit,
Darnach steht unser Verlangen,

Daß

Daß dem Herrn mit lobsangen
Das Opffer werd bereit.

H. 2. M.

Merckt ihr lieben Mitglieder,
Dis ist unser Begehr,
Daß ihr wie eure Brüder
Auch frölich tretten her,
Dem Herrn das Opffer zu bringen,
Zu lob seim heilgen Nam.
Darum thut nächer dringen,
Daß wir das Reich gewinnen,
Mit allen Frommen schon.

P. 3. S.

Darum ihr Christen alle,
Die ihr GOtt ergeben seyd,
Dringt her mit reichem Schalle,
Daß wir die Herrlichkeit
All mit einander gwinnen,
Die uns verheissen ist,
Ob man uns schon wolt schinden,
Soll uns doch nichts verhindern
Jetzt und zu aller Frist.

C. 4. O.

Es soll uns nichts verhindern,
Feur, Wasser oder Schwerdt,
Darzu auch Weib und Kinder,
Gar nichts auf dieser Erd,
Wir wollen durchhin dringen,

Gott

GOtt woll uns Beystand thun,
Daß wir ihm mit Lobsingen
Das Opffer mögen bringen,
Erlangen die ewige Kron.

J. 5. J.

Hilff Gott daß wir erlangen
Die Kron die du hast b'reit,
Die grosse Freud empfangen,
Davon uns Paulus schreibt,
Kein Aug hat sie gesehen,
Kein Ohr sie hören kan,
Was Gott der Herr will geben,
Denen die hie ihn lieben,
Und seinen Willen thun.

H. 6. R.

Herr hilff daß wir beleiben
In deinem Willen schon.
Daß uns von dir nicht treibe
Der grausam Pharaon,
Der uns so grossen Zwange,
Auflegt zu dieser Zeit.
Darum beut uns die Hände,
Daß uns kein Trübsal lange
Von deinem Altar scheid.

H. 7. O.

Den Altar den wir meinen,
Ist Christus unser Herr.
Der aller jüngst bey ihnen

Will frohe tretten her,
Das Opfer will er legen
Auf diesen Altar schon,
Ob sich Pharao thut regen,
Soll er uns nicht bewegen
Von der verheißnen Kron.

K. 8. H.

Wolauff ihr Christen alle,
Und greifft es dapffer an,
Mit freudenreichem Schalle
Greiffet nach dieser Kron,
Die uns GOtt hat verheissen
Durch seinen heiligen Geist,
Er woll uns Hülff beweisen,
Daß wir ihn mögen preisen,
In Trübsal allermeist.

G. 9. B.

Auf Christum wollen wirs wagen,
Er ist der recht Eckstein,
Er kan uns wohl begaben,
Mit seiner Krafft allein,
Auf den Eckstein ist gründet
Die heilig Gotts Gemein
Die ihm das Opffer bringen,
Mit seiner Krafft durch dringen,
Und ihm gehorsam seyn.

H. 10. H.

Wir wollen nicht verzagen,

Dann

Dann starck ist unser GOtt.
Ob schon die Henckers Knaben
Uns anlegen den Todt,
Sie sollen uns nicht dringen
Vom allerhöchsten GOtt,
Mit ihm wollen wir springen
Uber die Maur geringe,
Wie David melden thut.

H. 11. Haff.

Ihr Schwestern und ihr Brüder,
Seyd starck in diesem Streit,
Die ihr seyd Christi Glieder,
Im Tauff ergeben seyd.
In GOtt han wirs ang'fangen,
Dem woll'n wir halten still,
Ob wir schon müssen hangen,
Und leiden grossen Zwangen,
So g'scheh in uns sein Will.

H. 12. Til.

Ihr Kinder Gottes alle,
Seht an euren Beruff,
Laß uns sein Wort mit Schalle
B'zeugen mit unserm Blut,
Darnach wollen wir ringen,
Das Fleisch geben in Todt,
Das Leben werden wir finden,
Bey dem Vater im Himmel,
Wie Christus melden thut.

M. 13. G.

Also ist unser Wille,
Wie jetzt gemeldet ist,
Wir wollen halten stille
Dem Herren JEsu Christ,
Das Opffer wolln wir bringen
Auf diesen Altar schon,
GOtt wollen wir Lobsingen,
Daß es vor ihm thut klingen,
In seinem höchsten Thron.

Ver. 14. S.

Kein Mensch soll uns bewegen
Von diesem Altar schon,
Der Brüder sind vierzehen,
Die das beschlossen hon,
Diß Lied hond sie gesungen
In einer Gfängnuß schwer,
In ihrem grossen Zwange
Gab ihn GOtt diß Gesange,
Ihm sey allein die Ehr, AMEN.

Das 101 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, O JEsu zart Göttlicher Art, 2c. (19)
M. S. H. V.

I.

JHr Christen rein, allsamt gemein,
Die ihr seyd GOtt ergeben,

Ja daß ihr hie spat unde früh
 Wollt nach seint Willen leben,
Zu aller Stund, halten sein Bund,
 Wie ihr ihm habt verheissen,
Ihm auch das Opffer leisten,
Auf sein Altar, das ist fürwar
 Herr JEsus Christ, von dem er ist
Nehmen das Opffer reine.
 Wers darauf legt, den nichts bewegt,
GOtt erhält ihn alleine.

2.

Dasselb wir schon, vernommen hon,
 Wie sich die Heilgen reine
Zu dieser Frist, in JEsu Christ
 Verpflicht haben gemeine
Zum Opffer sein, ihm das allein
 Wollen leisten und bringen,
Herr GOtt laß uns herdringen
Dein göttlich Krafft daß uns der Safft,
 Helff zu der Stund, was wir mit Mund,
Und Hertzen hon verjehen,
 In JEsu Christ, unser bitt ist,
Daß in uns mög geschehen.

3.

Dann auch dahin steth unser Sinn,
 Daß wir mit samt euch wöllen
In diesem Streit GOtt seyn bereit,
 Niemand soll uns abfällen,

Herr

Herr Jesu Christ, der Hauptmann ist,
Dem wir uns hond ergeben,
Wir sollen ihm nachstreben,
Durch diesen Pfad, den er uns hat
Gebahnet schon, daß wir die Kron
In seinem Reich empfangen.
Wer überwindt als Gottes Kind,
Der wird die Freud empfangen.

4.

O Herr gib Krafft, deins Geistes Safft,
Damit du uns thu laben
Zur Zeit der Noth, O Herre GOtt,
Send uns her deine Gaben,
Dann ohn dich ist, zu dieser Frist,
Der Streit mit uns verlohren,
Du hast uns ausserkohren,
Zu deiner Ehr, darum O Herr,
Ist unser bitt, verlaß uns nit,
Sondern thu uns behalten
In deiner Huld, gib uns Gedult,
Laß die Lieb nicht erkalten.

5.

Doch Herr wir schon, in Hoffnung hon,
Du uns werdst solches leisten,
Zur Zeit der Noth, kein Pein noch Tod
Uns von dir lassen reissen,
Wiewohl wir seyd, schon mit dem Streit
Und Banden seyn umgeben,

Man stellt uns nach dem Leben,
Um deinen Nam, ist man uns gram.
Darum allein in die Händ dein,
Sey dir Herr alles geben.
Dein Will allzeit gscheh in uns b'reit,
Daß in uns soll geschehen.

6.

Dann je darzu hast uns berufft,
Daß wir dich sollen ehren,
Zu aller Zeit, in Grechtigkeit,
Dasselb wir auch begehren.
Gut ist der Will, daß wir das Ziel
Durch dich wollen erlangen
Du hasts in uns angfangen
Zu deiner Ehr, darum O Herr,
Begehren wir, O GOtt von dir,
Du wollsts in uns vollführen,
Durch deinen Gwalt, Herr uns erhalt,
Daß wir kein Böß anrühren.

7.

Sondern allein, heilig und rein
Mögen vor dir beleiben,
Als deine Kind, die alle Sünd
Von gantzem Hertzen meiden,
Daß wir kein Schand, in diesem Band
Aufrichten deinem Namen,
Uns dein auch nicht schämen,
Sondern dich hie, spat unde früh,

Be=

Bekennen frey, ohn alle Scheu,
Und dir das Opffer bringen,
In Grechtigkeit, mit grosser Freud,
Herr hilff uns durchhin dringen.

8.

Nun hon wir schon, den Harnisch an,
Darmit wir wollen fechten
Wohl um die Kron ins Himmelsthron,
Mit samt den Gottes Knechten,
Die hond das Schwerdt, welches uns lehrt
Paulus, damit zu streiten,
Das ist die Sůnd zu meiden.
Die wehrte Kron erlangen thun,
Welche uns GOtt verheissen hat,
In Christo sie will geben,
Wer den bekennt, verhart ans End,
Der soll ewiglich leben.

9.

Weiter uns bericht, daß Paulus spricht,
Wir haben nicht zu streiten
Mit Fleisch und Blut der Streit nit thut,
Sondern mit Oberkeiten,
Die uns das Ziel verrůcken will,
Dringen von Christi Strassen.
Darum sollen wir fassen.
Das geistlich Schwerdt, damit euch wehrt
Gegen die Feind, dern jetzt viel seynd,
Die uns wollen abscheiden

Von Gottes Wort, an allem Ort,
Durch Creutz, Trübsal und Leiden.

10.

Weil schand und spott, qual pein und Tod
Zu Gottes Ehr thun reichen,
Wollen wir gmein in Christo rein,
Aus diesem Streit nicht weichen,
Sondern fortan auf Christi Bahn
Zu dem Ziel hinzu strecken,
GOtt wird uns auch aufwecken
Am Jüngsten Tag, da alle Plag
Verschlungen wird, mit reiner Zierd
Wird uns GOtt der Herr kleiden,
In seinem Reich, werden wir gleich
Ewig leben in Freuden.

11.

Also ihr breit zu aller Zeit
Uns gantz wohl habt vernommen,
Daß wir in Tod, durch Hülff von GOtt
Wollen mit allen Frommen.
Dann unser Wort, welches wir GOtt
In Christo hon verheissen,
Das wollen wir ihm leisten,
Also auch ihr seyd gsinnt wie wir,
Zu dieser Frist in JEsu Christ,
Wollen das Opffer bringen
Dem Vater rein, ihm sey allein
Die Ehr in allen Dingen, Amen.

Das 102 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon
O Sohn Davids Herr ich bitt rc. (9)
M. 1. S.

MEin Muth und Sinn steht mir dahin,
Daß ich ein Lied soll machen,
Vom Widerchrist, zu dieser Frist
Erzehlen all sein Sachen,
Wie er sich hat, an Gottes Statt
Gesetzt in dieser Zeite,
Wie uns die Schrifft, gantz wohl bericht,
Mercket darauf ihr Leute.

2.

Daran solt ihr ihn kennen schier,
Auf seine Werck acht haben.
Er tritt herein in einem Schein.
Thut euch viel davon sagen,
Er gibt Gebott, früh unde spat,
Nach seines Hertzens Willen,
Sagt auch dabey, daß es Sünd sey,
Wer es nicht thut erfüllen.

3.

Paulus bericht in seiner Gschrifft
Uns, daß wir ihn wohl kennen.
Er spricht er werd auf dieser Erd
Sich als ein GOtt fürwenden,
Wer ihm nicht glaubt, er den aufklaubt,
Thut ihn zum Land austreiben,

So er davon nit ab will lohn,
So muß er den Tod leiden.

4.

Gottes Gebott, früh unde spat,
Thut er alle verkehren.
Er muß seyn gut nach seinem Muth,
Thut die Leut also lehren
Er geht herein, in einem Schein,
Thut Geistlichkeit erzeigen,
Die er selbst tragt, nach seinem Pracht,
Man muß sich vor ihm neigen.

5.

Alle Ding hat im Anfang GOtt
Erschaffen gut und reine.
Mit gantzem Fleiß, den Menschen speiß,
Ihn drum zu ehrn alleine,
Die soll er frey, ohn alle Scheu,
Zu seiner Nothdurfft haben,
Sein Lebenlang GOtt sagen Danck
Um alle diese Gaben.

6.

Der Widerchrist, mit seinem List,
Hat es gantz thun verkehren,
Wies ihm gefällt, lehrt er die Welt,
Thut ihn etlich Speiß wehren,
Aendert die Zeit, castehyt die Leut,
Müssen ein Fasten haben,
Feyren viel Tag, dabey ihn mag

Ken=

Kennen wer acht will haben.

7.

Weiter bericht uns auch die Schrift,
Daß ein jeder soll haben
Ein ehlich Weib, für seinen Leib,
Die ihm thut Kinder tragen,
Daß ihr viel werd, auf dieser Erd,
Als GOtt Befehl thut geben,
Mit gantzem Fleiß, im Paradeiß,
Dem Adam und der Even.

8.

Also noch mag auf diesen Tag
Die Eh gehalten werden,
In Reinigkeit, nach dem Bescheid,
Als GOtt befahl dem ersten.
Dann die Eh ist, in dieser Frist
Ehrlich und gut bey allen.
Der Ehleut Bett ist unbefleckt,
Die Eh thut GOtt gefallen.

9.

Der Wiederspan will das nicht han,
Sein Sach thut er darbieten
Daß man auf Erd, nicht Ehlich werd,
Thut er ein Theil verbieten,
Wie GOtt die Welt, im Anfang stellt,
Das thut er ihm verwenden.
Merck auf O Welt, Paulus klar meldt,
Daran soll man ihn kennen

10.

Ein theil vom Haar hat er geschorn,
Auf seinem Kopff ein Platen,
Welches doch GOtt mit hellem Wort
Den Menschen hat verbotten.
Den Bart solt er auch nicht abschern,
Den thut er nicht behalten.
Machts widerspiel, wie er nur will,
Sagt, es thut GOtt gefallen.

11.

Darum er ist, der Widerchrist,
Billig hat er den Namen,
Weil er allzeit GOtt widerstreit,
Und sich deß nicht thut schämen.
Will auch darzu, spat unde früh
Von Menschen seyn geachtet
Heilig und rein als Gotts Gemein,
Wers nicht glaubt, er den schlachtet.

12.

Weiter er spricht, die Leut bericht,
Er mög die Sünd vergeben,
Wer ihm nur beicht, dem bald verzeiht,
Gilt gleich wie er thut leben,
Wann er nur hat das Götzenbrodt
Von dem Pfaffen genommen,
Sagt er ihm zu, ewige Ruh,
Darein er solle kommen.

13.

Er sagt, auch frey, daß im Brodt sey
Chri-

Christus mit Fleisch und Blute.
Ists aber nicht, er hats erdicht.
Dann Christus melden thute,
Wann man sagt, da und anderswa
Wohnet Christus der Herre,
So glaubets nicht, es ist erdicht,
Dann diß thu ich euch lehren.

14.

Gleichwie der Blitz, vom Himmel glitzt,
Also wird auch erscheinen
Des Menschen Sohn, vons Hiḿelsthron
Mit den Engelen seine,
Das gschrieben steht, Christus hats gelehrt
Darum O Welt merck eben,
Der Widerchrist, zu dieser Frist
Dir Christum nicht kan geben.

15.

Es ist ein Lug, B'schiß und Betrug,
Alls was er dich thut lehren,
Glaub ihm nur nicht, er hats erdicht,
Thut Gott sein Wort verkehren.
Dann Christus hat ein bittern Todt,
Ein mahl für uns gelitten,
Damit er hat, Sůnd, Teuffel, Tod,
All sein Feind überstritten.

16.

Jetzt hat er Gwalt, gar allenthalb,
Im Himmel und auf Erden,

Beym

Beym Vater gut, er wohnen thut,
Mag nicht geessen werden.
Dann er selbst spricht, das Fleisch nutzt nit
Mein Wort seynd Geist und Leben,
Wer die glaubt recht, derselben pflegt,
Gottes Reich ihm wird geben.

17.

Christus bericht uns, da er spricht,
Was eingeht durch den Munde,
Dasselbig auch geht durch den Bauch,
Wird natürlich verschlungen,
Wie alle Speiß, merck auf mit Fleiß,
Wolt ihr den Herren gniessen
Wie ander Fleisch, er ist ein Geist,
Man kan ihn nicht beschliessen.

18.

Der Widerchrist, hat zugerüst
Ein Häußlein also schone,
Eine Monstrantz aus Gold gepflantzt,
Sein Gott darein gethone,
Darnach ihn fein, in einen Stein
Gesetzt, und hart versperret.
Wann ein Dieb käm, der ihn sonst nehm,
Der Gott sich gar nicht wehret.

19.

Darzu hat er, noch andre mehr
Viel Götzenwerck und Bilder,
Die gmachet seynd, von Menschen Händ,
Aus

Aus Holtz, Stein, Gold und Silber,
An welchen Gott ein Greuel hat,
Noch thut er also lehren,
Sagt es seyn recht, gut und gantz schlecht,
Und gfalle Gott dem Herren.

20.

Gott aber spricht, verfluchet ist.
Welcher ein Bild thut giessen,
Nach dem das fleucht auf Erden kreucht,
Und im Wasser thut fliessen,
Das allesamt ist mir bekannt,
Und thut alls durch mich leben,
Bin Gott dein Herr, darum mich ehr,
Das Lob solt du mir geben.

21.

Darum O Welt, merck auf dich selb,
Laß dich nicht mehr betriegen,
Den Widerchrist, mit seiner List,
Kehr dich nicht an sein' Lůgen,
Sondern folg mir, was ich rath dir,
Wirst du Christum empfahen,
Steh von der Sůnd, werd Gottes Kind,
Wird er sich zu dir nahen.

22.

Bey deinem Gott sein Wohnung hat
Der sich zu ihm bekehret,
Von hertzengrund zu dieser Stund,
So bald er sein Wort hőret,

Von

Von Sünden lath, ihm folgen thut,
Leben nach seinem Willen,
Bey deinem Gott wohnt früh und spat,
Sein Krafft thut ihn erfüllen.

23.

Dañ Paulus spricht im Buch der Gschicht
Gott wohnt in keinem Tempel,
Der bauet ist, zu dieser Frist,
Gemacht von Menschen Händen,
An keinem End, mit Menschen Händ,
Mag sein gepfleget werden,
Niemand je Gott gesehen hat
Allhie auf dieser Erden.

24.

Weiter spricht Gott, an einem Ort,
Durch mich alle Ding werden,
Der Himmel ist mein Stuhl und Sitz,
Mein Fußschämel die Erden.
Womit wolt ihr dann bauen mir
Ein Haus zu meiner Wohnung?
Das allesamt ist durch mein Hand
Gemacht in rechter Ordnung.

25.

Der Widerchrist, zu aller Frist,
Will all Ding besser machen,
Was Gott rein gut erschaffen thut.
Er greifft auch zu den Sachen,
Läßt ihms nicht stohn, wills besser hon,

Da=

Damit er Gott thut stehlen
Sein göttlich Ehr, als ob da wår
An seinem Gschöpff ein Fehle.

26.

Ein junges Kind, ohn alle Sůnd,
Das jetzt erst ist gebohren,
Welchs Gott rein gut erschaffen thut,
Spricht er, es ist verlohren.
Er nimt es bald unter sein Gwalt,
Und sagt, ich will austreiben
Teuffel und Sůnd von diesem Kind,
Er selbst thut kein Sůnd meiden.

27.

Er sagt vom Kind es habe Sůnd
Von Adam her thun erben,
So doch die Schrifft des uns bericht
Das Christus mit seim Sterben
Hab wieder bracht, was Adam hat,
Zerbrochen und zerstöret.
Dem Widerchrist das nicht genug ist,
All Dinge er Gott verkehret.

28.

Das Element Wasser genennt
Låßt er nicht also bleiben,
Wie es dann Gott erschaffen hat,
Er will es besser weihen,
Damit das Kind von seiner Sůnd
Soll' rein gewåschen werden,

Wie

Wie wohls nicht glaubt deñoch ers taufft,
Sonst müßts verdammet werden.

29.

Wann er ihm hat ihm Sudelbad
Den Chrysam an thun schmieren,
So es dann stirbt, nicht mehr verdirbt,
Die Engel werdens führen
In Gottes Reich, ist eben gleich,
Als ob Gott nicht hätt mögen
Die Seligkeit, und ewig Freud
Den Kindlein ohn das geben.

30.

Also gibt er ihm selbst die Ehr.
O Welt das vernim eben,
Gott ist ein Herr, dem ghört die Ehr,
Mann solls niemand geben.
Heilig und rein ist Gott allein,
Sein Werck gut und gerechte,
Das Widerspiel, der Satan will,
Mit ihm der schalckhafft Knechte.

31.

Nun schaut wer ist der widerchrist,
Ihr solt ihn nun wohl kennen,
Jetzt ist gemeldt, zum theil er eylt,
Wie er allzeit thut schänden
Mit all seim Thun, Gott in seim Thron,
Thut ihm sein Ehr abrauben.
Darum O Welt, merck darauf selb,

So

So wirst ihm nicht mehr glauben.

32.

Thu dich bekehrn, zu GOtt dem Herrn,
Glaub seinem Wort mit treuen,
Laß allen Wahn, und Greuel stohn,
Thu deine Sůnd bereuen.
Laß dir seyn leyd all dein Boßheit
Und Sůnd, die du thåtst treiben,
Thu sie nicht mehr, wird dir der Herr,
Nachlassen und verzeihen.

33.

Steh von der Sůnd, werd Gottes Kind,
Thu nach seim Willen leben,
Wirst du mit Fleiß ihm Lob und Preiß,
Von gantzem Hertzen geben
Alsbald auf ist, der Widerchrist,
Mag dich nicht långer leiden,
So du nicht mehr ihm gibst die Ehr,
Thut dich zum Land austreiben.

34.

In seinem Zorn must seyn verlohrn,
Das will ich dir vor sagen,
Stehst von der Sůnd, wirst Gottes Kind,
So must du das Creutz tragen,
Als JEsus Christ, welcher da ist
Ein Sohn Gottes gebohren.
Folgstu ihm nach mit Creutz uñ Schmach,
Bist zu seim Reich erkohren.

 35. Der

35.

Der Widerchrist, fast wütend ist,
So man ihm nicht will glauben.
Er tobt und wüt, hat gar kein Güt,
Mit Pein thut er hart dräuen.
Ist einer fromm, gibt nichts darum,
Er thut ihn bald angreiffen,
Mit Pein ohn Maß, und Marter groß,
Ob er ihn mögt abreisen.

36.

Wer nicht hie Pein, will nehmen ein,
Um Gottes Wort thun leiden.
Fleucht Christi Creutz, ist ihm ein scheitz,
Wird Gottes Reich vermeiden.
Wilt das ein' hon, mußts ander lohn,
Beyde magst du nicht haben.
Dann der Welt Freund ist Gottes Feind,
Thut uns die Schrifft klar sagen.

37.

Wolan Mensch, dir ist gleget für
Der Fluch und auch der Segen,
Welchs dir nun gleicht, zum selben greiff,
Was du wilt wird dir geben,
Gott niemand zwingt, noch zu sich dringt,
Wer recht thut, der wird leben,
Dem bösen Knecht, der thut unrecht,
Sein Lohn wird ihm auch geben.

38.

Zu solcher Frist der Widerchrist,

Und

Und all die ihm gehorchen,
Werden zu hand, gleich allesamt
Ins ewig Feur geworffen,
Da wird nichts seyn dann ewig Pein,
Darum O Welt merck eben,
Lieber hie leid ein kleine Zeit,
Soll dir Gott sein Reich geben.

39.

Wer ewiglich in Gottes Reich
Bey Gott in Freud will leben,
Der werd kurtzum heilig und fromm,
Thu in Reinigkeit leben.
Der Widerchrist, ein Lügner ist,
Will dir dein Sünd verzeihen,
Er sagt dir zu ewige Ruh,
Er selbst muß haussen bleiben.

40.

Kehr dich von ihm, mit deinem Sinn,
Zu GOtt solt du dich nahen,
So wird er dich, gantz sicherlich
Wie ein Vater empfahen,
Als seine Kind, die alle Sünd
Von gantzem Hertzen meiden.
Wirst du nit lohn Antichrists wohn,
Must ewig mit ihm leiden.

41.

Also ich schon beschlossen hon,
Mensch laß dirs gehn zu Hertzen,

Thu dich bekehrn zu Gott dem Herrn,
Vermeid ewigen Schmertzen.
Deß Antichrists thun, ist nur ein Wahn,
Nun solt du ihn wohl kennen.
Ist nimmer ferr, wird ihn der Herr
Ewig mit Feur verbrennen, Amen.

Das 103 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Es sind doch selig alle. M. S. (17)

1.

MErckt auf ihr Christen allgemein,
Die ihr jetzt Gott ergeben seyn,
In diesen letzten Tagen,
Welche dann schon vorhanden seyn,
Als wir wohl mercken allgemein,
Dörffen nicht weiter fragen.
Dann wir sehen die Zeichen b'reit,
Von denen Christus hat geseit,
Daran man soll erkennen,
Daß sein Zukunfft werd nahend seyn.
Die Jünger fragten ingemein,
Und auch um der Welt Ende.

2.

Christus der Herr sie also b'richt,
Spricht wann ihr sehet die Geschicht
In aller Welt gemeine,
Krieg, Pestilentz und theure Zeit,

Und daß sich empörent die Leut,
Wider einander seyne,
Die Königreich deßgleichen gmein,
Werden alsdann uneinig seyn,
Je ein volck widers ander.
Auch werden sie euch dann zumal
Anlegen grosse Pein und Qual,
In Gfängnuß und in Banden.

3.

Man wird euch führen dann zumal,
Für König und Fürsten überall,
Von wegen meines Namens,
Etlich werden sie tödten lohn,
Die andern verfolgen thun,
Ihr solt euch mein nicht schamen,
Dann diß wird seyn die erste G'schicht.
Merckt weiter was ich euch bericht.
Da wird sich erst erheben
So grosse Noth auf Erden hie
Als auch vor ist gewesen nie,
Weil Menschen thäten leben.

4.

Darum sehet euch eben für,
Auf daß euch nicht jemand verführ
Dann es werden viel kommen,
Unter meim Namen gehen herein,
Und sagen wie sie Christus seyn,
Zu verführen die Frommen.

Ja es wird solche grosse Gfähr,
Daß auch, wenn es nur möglich wär,
Verführet möchten werden
Die Ausserwählten in der Zeit,
Wo nicht die Trübsal wird bereit
Verkürtzt auf dieser Erden

5.

GOtt wird den Ausserwählten schon
Der Trübsal Tag verkürtzen thun,
Auf daß sie selig werden.
Dann so die Zeit nicht würd verkürtzt,
Der Herr spricht, kein Mensch selig würd,
Allhie auf dieser Erden.
Dann es wird die Ungrechtigkeit
Ueberhand nehmen in der Zeit
Und vieler Lieb erkalten.
Wer aber verharrt biß ans End,
Und sich von meinem Wort nicht wend,
Zum Leben wird erhalten.

6.

Wenn nun die Boßheit überhand
Genommen hat im gantzen Land,
Gleichwie es auch thät gahne
Zu deren Zeit wohl auf der Erd,
Noe der Fromm sie täglich lehrt,
Niemand kehrt sich darane,
Sondern, trieben all Sünd gemein,
Biß Noe gieng zur Arch hinein,

Die

Die Sündfluth thät verderben
Jung, alt, groß, klein, Frau unde Mann,
Also wirds in der Zeit auch gahn,
Da der Welt End soll werden.

7.

Wie es auch gieng in der Zeit Loth,
Zu Sodoma die gottloß Rott
Thäten Sauffen und Fressen,
Tantzen und sprungen in dem Land,
Trieben viel Sünd, Laster und Schand,
Hätten Gottes vergessen,
Biß der Engel Gottes den Loth,
Mit sein Töchtern führt aus der Stadt,
Da ließ GOtt der Herr kommen
Schwefel und Feuer über das Land,
Verbrennt die gottloß Rott allsamt,
Und errettet die Frommen.

8.

Des Lothen Weib thät auch ausgahn,
Doch hieng ihr Hertz dem Mammon an,
Darnach thät sie umsehen,
Darum sie Gott auch strafft behend,
Zur Saltzsäul ihren Leib verwend,
Ist zum Exempel geschehen,
Dabey uns warnt der Herre Christ,
Der jetzt auch auf dem Wege ist,
Und nicht zurück thut kehren
Nach dem so er verlassen hat,

Sondern setzt sein Hoffnung auf Gott,
So wird er selig werden.

9.

Weiter zeiget auch Christus an,
Daß in den Tagen Sonn und Mond
Ihrn Schein verliehren werden,
Die Sternen an dem Firmament
Aus ihrem Ort werden verwendt,
Und fallen auf die Erden.
Davon schreibt auch Johannes fein,
Wie der Drach mit dem Schwantze sein
Werd werffen auf die Erde
Das dritte Theil der Sternen schon,
Ihr Christen das solt ihr verstohn,
Die Wort von euch gred werden.

10.

Dann die Heiligen allgemein,
Welche jetzt neu gebohren seyn,
Aus Gottes Wort so reine,
Die vergleicht der Herr Jesus Christ,
Der Sonn und Sternen in der Frist.
Dann sie sind allgemeine
Von Gott erhaben aus dem Staub,
Darum daß sie seim Wort hond glaubt,
Ins Himmelreich erkohren.
Wer aber von seim Wort abfällt,
Und wieder kehrt in diese Welt,
Der hat den Schein verlohren.

11. Also

11.

Also verleurt die Sonn ihren Schein,
Dann muß die Warheit Lügen seyn,
 Das thut der Drach begehren,
Wann ihm eins verwilligen thunt,
So muß er das Böß heissen gut,
 Den wüsten Greuel ehren,
Davon Christus gemeldet hat,
Er wird stehn an der heiligen Statt,
 Daniel thut es beschreiben.
Christus spricht, wer das lesen ist,
Der merck darauf, ein jeder Christ,
 Soll diesen Greuel meiden.

12.

Ihr Christen könnt es wohl verstohn
Dann Paulus thuts klar zeugen an,
 Ja von dem Widerchristen,
Weil er sich setzt an Gottes Statt,
Und gibt sich aus er seye Gott,
 Mit vielfältigen Listen
Er die Wahrheit Gottes verwendt,
Damit die gantze Welt verblendt
 Dann er thut sich verstellen
Zu der Christlichen Kirchen rein,
Der Teuffel will ein Engel seyn,
 Das thut Paulus erzehlen.

13.

Weiter spricht er, der Geist sagt frey,

Etlich werden zur letzten Zeit
Von dem Glauben abtretten,
Dem Geist des Irrthums hangen an,
Die Lehr der Teufflen hören thun,
Die in Gleißnerey reden
Die Lüg als wärs die Wahrheit schon,
Brandtmahl in ihren G'wissen hon.
Verbieten auch zu meiden
Etlich Speiß, welche dann Gott
Den Menschen frey geschaffen hat,
Sollens niessen ohn scheuen.

14.

Dann Paulus also lehren thut,
All Creatur sey rein und gut.
Den Glaubigen geschaffen,
Sollen Gott darum preisen thun,
Und mit Dancksagung nehmen an,
Kein Gewissen drüber machen.
Das hat der Widerchrist verkehrt,
Dazu auch dem Menschen gewehrt.
Sollend nicht ehlich werden,
Das hat bezeugt der heilig Geist,
Seim Volck den Widerchristen g'weist,
Ihn dabey kennen lernen.

15.

Ihr Christen habt nun wohl erkennt,
Wer die irrige Geister sindt,
Darzu habt ihr vernommen,

Wer

Wer das Kind der Verderbung ist,
Den die Schrifft neñt den Widerchrist,
Der Abfall ist schon kommen.
Dann viel Verführer seynd auf Erd,
Ein jeder seinen Irrthum lehrt,
Damit thun sie betriegen
Jederman der ihn'n glauben thut.
Darum ihr fromme Christen gut,
Kehrt euch nicht an ihr lügen.

16.

Sondern folgt dem Herrn Jesu Christ,
Der uns treulich vorgangen ist,
Und hat uns die Lehr geben,
Daß wir ihm sollen folgen nach
In Grechtigkeit mit Creutz und Schmach,
So solln wir ewig leben.
Welcher nun diesen Weg nicht geht,
Ob er schon wohl von der Sach redt,
Solln wir uns von ihm wenden.
Dann er ist nur ein falscher Christ,
Vor dem uns Christus warnen ist,
Sollen ihn nicht annehmen.

17.

Weiter spricht Christus auch gar schön,
Lernt ein Gleichnuß am Feigenbaum
Wenn er Safft thut annehmen
Und Blätter gwint, so seht ihr breit,
Daß nahend ist die Sommerzeit:

Also

Also thut auch erkennen,
Wann sich das allesamt verlaufft,
So hebet eure Häupter auf.
Dann es wird nahend seyne
Euer Erlösung nehmet wahr,
Ich will euch auch erretten gar
Aus aller Noth und Peine.

18.

Ihr Christen habt vernommen schon,
Wie es soll in den Tagen gohn,
Ihr könnt auch wohl erkennen,
Daß es schier alls geschehen ist,
Darum jeder sein Ampel rüst
Mit Oel daß sie thu brennen,
Auf daß wann der Herr kommen wird
Daß wir werden mit ihm geführt
Zu seinem Abendmahle,
Darzu wir schon geladen seyn.
Wen er b'reit findt, geht mit ihm ein,
Aus diesem Jammerthale.

19.

Dazu helff uns der ewige GOtt,
Der uns aus Gnad beruffen hat
Zu seinem Hochzeit Tage,
Und uns geben ein neues Kleid,
Wie es der Bräutigam selbst anträgt,
Darum wir ihm Lob sagen,
Und bitten ihn allsamt gar schon,

Er

Er wolle nicht verlöschen lohn
Das Licht in unsern Hertzen,
Sondern uns wohl bereiten thun,
Daß wir zu seiner Freud eingohn,
Auß allem Leyd und Schmertzen,
AMEN.
Laus Deo.

Das 104 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon Wie die sieben Worte. H. B. (5)

1.

UNser Vater im Himmelreich,
Dein Nam sey heilig ewiglich,
Laß uns dein Reich zukommen,
Durch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Das er hat eingenommen.

2.

Der ist der Weg und auch die Thür,
Durch den man kommen soll zu dir,
Sonst ist kein andre Strasse.
Wer diesen Weg nicht wandlen will,
Wird in dein Reich nicht glassen.

3.

Dein Will gescheh hie auf der Erd,
Derselb in uns erfüllet werd,
Wie in dem Himmelreiche.

Lob

Lob und Ehre sey dir bereit,
Immer und ewiglichen.

4.

Wir bitten dich O Herre Gott,
Gib uns herab das Himmelbrodt
Jetzund zu dieser Stunde,
Welches ist dein Göttliches Wort,
Welchs fleuß von deinem Munde.

5.

Damit du unser Seelen speisist
Daß wir dir geben Lob und Preiß,
Jetzund und immermehre,
Dein Nam ist wunderbarlich groß,
Dem sey allein die Ehre.

6.

Vater vergib uns unser Schuld,
Durch deinen Geist gib uns dein Huld,
In deiner Gnad zu leben
Alle die uns hie hassen thun,
Den wolln wir auch vergeben.

7.

In kein Versuchung uns einführ,
Damit die Sünd uns nicht berühr,
Sondern thu uns recht weisen
Aus allem Uebel durch dein Gnad,
Wolln wir dich ewig preisen.

8.

Dein ist das Reich, und auch die Krafft,
Von

Von dir fleußt her der Gnaden Safft,
Den laß uns Herr empfahen,
Daß wir dir geben Lob und Preiß,
Unser Hertz zu dir nahen.

9.

Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,
Du seyst in Ewigkeit gepreist,
Jetzt und in Ewigkeite,
Dann du bist der, dem es gebührt,
Dein ist die Herrlichkeite, Amen.

Das 105 Lied.

Ein ander schön Lied, im Thon,
Wie Bruder Veiten Lied. (7)

H. 1. B.

NUn wolt ich gerne singen,
Und dazu frölich seyn,
So will mirs nicht gelingen,
Noch gehn von Hertzen mein,
Derhalben muß ichs lassen,
Den Trübsal nehmen ein,
Mein Seel mit Gedult fassen,
Biß kommt der Tröster mein.

2.

Mein Harff ist mir zerbrochen,
Das sie nicht klingen will,
Was ich fürcht hat mich troffen,
Meins Leids ist worden viel,

Ich kan es nicht vermeiden,
Gott b'schleußt, mich also viel.
Darum will ich es leiden,
Biß ich erreich das Ziel.

3.

Wie thut es sich begeben,
Das mich triffts Gegentheil?
Wann ich in Freud will leben,
Kommt darein viel Trübsal.
Daß ich nie unzerspalten,
Allhie in dieser Zeit,
Kein Freuden-Fest kan halten,
Mir verhinderts das Leid.

4.

Ob ich schon darnach strebe,
Das ich gern muthig wär,
Kein Freud kan ich mir geben,
Sie hat allein der Herr.
Wo er sich nicht hin nahet,
Da will kein Freud nicht seyn,
Sondern nur alles Leyde,
Das thut man nehmen ein.

5.

Will ich dann darnach ringen,
Das mir des Trostes werd,
So kan ich Gott nicht zwingen,
Er ist allein ein Herr,
Er nimmt und kan auch geben,

Er hats in seim Gewalt,
Das alls wanns ihm ist eben,
Ob mans begehret bald.

6.

Darum so will ich harren,
Warten der seinen Zeit,
Alle Ding lassen fahren,
Biß es GOtt anders geit.
O Herr gib mir Gedulte,
Allhie in dieser Zeit,
Daß ich mich nicht verschulde
In meiner Traurigkeit.

7.

Mein Gemüth ist mir zerschlagen,
Von Trübnüß also sehr,
Daß ich auch mögt verzagen,
Wo die Hoffnung nicht wär.
Derselben thu ich leben,
Hab verlangen darbey,
Und hoff GOtt werd bald geben,
Was mich von Hertzen freut.

8.

Was ich längst hab bekennet,
Und davon gstanden bin,
Wird mir jetzt vorgewendet,
Und kommt mir stets in Sinn,
Will mir mein Gwissen bschulden,
Da doch kein Sünd nicht ist,

Und nehmen Gottes Hulde,
G'schicht mir zu dieser Frist.

9.

Auf mich thut so hart dringen
Anfechtung überall,
Will mir mein G'wissen bringen,
Zu einem schweren Fall.
Viel G'dancken mich umgeben,
B'schweren das G'wissen wohl,
Die mir Anreitzung geben,
Daß ich nur wanken soll.

10.

Warum thut mich anfechten,
Das ich bereuet hab,
So ich doch bin dein Knechte,
Mein Sünd mir g'wäschen ab?
Herr du hast mich gebohren,
Aus dem Wasser und Geist,
Mich zu deim Kind erkohren,
Daß ich kein Zweiffel weiß.

11.

Doch dein Wort thut mich b'scheiden,
Anfechtung sey ein Prob,
Durch viel Trübsal und Leiden
Ich g'läutert werden soll,
Daß ich werd rein erfunden,
Wie das geschieden Gold,
Wann ich zu dir wöll kommen,

So

So klar ich werden soll.

12.

Also werd ich bescheiden,
 Warum Anfechtung ist,
Dieweil ich bin im Leibe,
 Allhie zu dieser Frist.
Wird sie mich nicht verlassen,
 Sich regen zu der Stund,
Biß daß GOtt thut verstossen,
 Sůnd, Todt, in Hőllengrund.

13.

Darbey kommt auch geschlichen
 Der Versucher in Engels G'stalt,
Mit vielfåltigen Listen,
 Beschwert das G'wissen bald,
Wie er ihm mőcht einbilden
 Seine verzehrte Sach,
Gar kůnstlich und subtile,
 Daß er Verwirrung mach.

14.

O Herr bewahr mein G'wissen
 Vors Teuffels Listigkeit,
Daß mirs nicht werd zerrissen
 In dieser bősen Zeit,
Thu du mir es regieren
 Nach deiner Gerechtigkeit,
Mich in dein Frieden fůhre,
 Biß ich von hinnen scheid.

 15. Der

15.

Derhalben solt du wachen,
Båten zu aller Frist,
Wann sich zu dir thut machen
Der dein Versucher ist,
Daß er dir nicht thu nehmen
Das dir vertrauet ist.
Darum rűst dich behende,
Zum Streit dich b'reiten bist.

16.

Herr ob ich schon auch streite
Gegen Anfechtung mein,
Lieg ich bald an der Seiten,
Mein Krafft zu gring will seyn.
Wie ein Rohr thu ich schwancken
Aus Menschen Blődigkeit.
O GOtt laß mich nicht wancken,
Hilff du mir allezeit.

17.

Darum solt also streiten
Wider Anfechtung dein,
Nicht liegen an der Seiten.
Sondern beståndig seyn,
So wirst du nicht gefangen
Vons Teuffels Listigkeit.
Mit Freud solt du erlangen,
Und nicht mehr haben Leyd.

18.

Herr ich bin nur zu rechnen

Wie

Wie ein Blum auf dem Feld,
Wenn man die thut abbrechen,
So wird sie darnach welck;
Also muß ich auch schwinden
Allhie in dieser Welt,
So ich dein Krafft nicht finde,
Daß mir dein Creatur meldt.

19.

Das kanst du Herr erkennen,
Daß ich nur Staube bin,
Durch mich auch nicht vollenden,
Es ist ein eitler Sinn.
Wer in sich thut vertrauen,
Der lebt in Irrthum hin,
Kan dein Hülff nicht anschauen,
Dann sie ist nicht bey ihm.

20.

Weil du nun kanst ermessen
Menschliche Blödigkeit,
So thu mein nicht vergessen,
Mach mich geschickt zum Streit,
Dein Krafft laß in mir siegen,
Weil mich Anstoß umgeit,
Daß ich mög oben liegen
Anfechtung alle Zeit.

21.

O Herr thu mich umgeben
Mit Krafft wie den Simson,

Laß ich mög widerstreben
Der Macht des Goliaton,
Wenn er sich thut erheben
In seiner Tyranney,
Daß er mich nicht bewege,
Herr GOtt steh du mir bey.

22.

Darum solt mir vertrauen,
Ich will dich nicht verlahn,
Auf mich solt du vest bauen,
Ich will dir Beystand thun,
Daß du mögst überwinden,
Jetzt und zu aller Frist,
Mein Krafft solt du empfinden,
Wenns dir von nöthen ist.

23.

Herr du thust mir verdecken
Dein süsse Mildigkeit,
Ein Zeit läßt mich sie schmecken,
Die ander hab ich Leyd,
Daß ich auch möcht verzagen,
So ich dein Krafft nicht find.
Das thu ich dir Herr klagen,
Neig dich zu deinem Kind.

24.

Ob es sich läßt ansehen,
Als wär ich fern von dir,
Thut dir darum geschehen,

Daß

Daß du schreyest zu mir
Um Hülff und um mein Stärcke,
Ohn welche du nichts bist,
Dabey solt du auch merken,
Die Ehr allein mein ist.

25.

So laß mir wieder fliessen
Dein gnadenreiche Krafft,
Wenn ich schmecke dein Güte,
Werd ich des Trübsals loß,
O Herr thu mich umringen
Mit deiner Himmels-speiß,
Daß ich in Freuden springe,
Dir geb Lob, Ehr und Preiß.

26.

Dann Herr ich bin umfangen
Mit eim brechlichen Leib,
Hie kan ich nicht erlangen
Daß dein Freud ewig bleib.
Ob ichs schon thu empfahen
Allhie in dieser Zeit,
Wenn sich Trübnüß thut nahen,
Zuhand mirs wieder scheidt.

27.

Darum thu du mich führen
Aus aller Blödigkeit,
Laß mich vollkömmlich b'rühren
Dein unaufhörlich Freud,

Herr laß mich schier genesen,
Nach deinen Worten schon,
Thu das Sterblich verweisen,
Ein hell Kleid leg mir an.

28.

Nun thu ich dir auch sagen,
In Christo meinem Sohn,
Wann du die Freud wilt haben,
Und mit ihm aufferstohn,
Must du vor mit ihm sterben,
Im Leiden werden gleich,
So wirst du mit ihm erben
Mein Freud und ewig Reich.

29.

Er ist der Weg zum Leben,
Die Wahrheit und die Thür,
Wer anders ein will streben,
Der laufft darneben für,
Soll nicht erben mein Reiche,
Weil er ein Mörder ist,
Sondern den feurig'n Teiche
Haben zu aller Frist.

30.

Laß mich von dir nicht wenden
Allzeit spat unde früh,
Daß ich verrharr ans Ende,
Und dich bekenne hie
Mit Hertzen und mit Munde,

Daß

Daß ich dir sey ein Lob,
Steiff halte deinen Bunde,
Herr GOtt sieg in mir ob.

31.

Darum thu ich dich bitten
In Christo deinem Sohn,
Als aus kindlichen Sitten,
Wollst mich gewähren thun.
Herr GOtt erhör mein klagen,
Daß ich nicht werd zu Spott,
Und thu mir nicht versagen,
Rett mich auß aller Noth.

32.

Doch wirst du mir wohl geben,
Wenns dir gefallen thut,
Hilff mir in Dultmuth leben
Nach deinem Willen gut,
Derselbig soll geschehen,
Jetzt und zu aller Frist,
Ist meines Hertzen verjehen,
Die Ehr allein dein ist.

33.

Gelobt seyst du O Herre
Um alle Gütigkeit,
Die du mir hast lohn werden
Allhie in dieser Zeit,
Es sey Freud oder Schmertzen,
Das alles dein Gab ist,

Deß dank ich dir von Hertzen,
Daß du mir Würde gibst, Amen.

Das 106 Lied.

Ein ander Lied, im Thon
O Sohn David. H. B. (9)

1.

JHr Christen g'mein, die ihr seyd rein,
Thut euch von Hertzen freuen,
Durch JEsum Christ, daß uns GOtt ist
Glaub, Lieb, Hoffnung verleihen,
Dardurch wir hie, spat unde früh
Ohn unterlaß thun hoffen,
Was GOtt verheist durch seinen Geist,
Soll uns bald werden offen.

2.

Verheissung ist in JEsu Christ,
Ewig mit ihm zu leben.
Ja alle die so glauben hie,
Seim Wort nicht widerstreben,
Denen er hat, bereit ein Stadt,
Beym Vater eingenommen,
Darin'n ist Freud zu aller Zeit,
Ihr Licht scheint wie die Sonne.

3.

Das Zeugnuß ist die heilig Schrift,
Von Gottes Stadt thut sagen,
Sie uns hie ist in dieser Frist

Figür=

Figürlich abzumahlen.
Durch Edelg'stein, lauter und rein,
Ist ihr Grundvest geleget,
Smaragd, Perlein deren zwölff seyn,
Die Stadt bleibt unbeweget.

4.

Weiter bericht, Johannes spricht.
Ihr Gassen von Gold scheinen.
Wie ein Cristall von Klarheit hell
Ist sie gezieret reine.
Vernim die Stadt, der Engel hat
Gemessen mit eim Rohre,
Ihr Läng und Breit, wär gleiche weit,
Zwölff Pforten um sie waren.

5.

Vernim die Stadt kein Tempel hat,
Als wir in Schrifften lesen,
Der Herr allein thut Tempel seyn,
Er füllt sie mit seim Wesen.
Kein Hitz noch Kält, darein nicht fällt,
Bedarff auch keiner Sonne,
Sondern allein göttlicher schein
Erleuchtet alle Frommen.

6.

Die stadt man nennt Jerusalem,
Allhie auf dieser Erden.
Was ich davon hab melden thun,
Soll noch erfüllet werden.

Das merck bereit, nun unterscheid
  Irrdisch und Himmlisch Wesen.
Gold, Edelg'stein, weiset allein
  Ins Himmlisch, wie wir lesen.

7.

Jerusalem solt du verstehn.
  Die Christliche Gemeine,
Die in der Zeit noch wird bereit,
  Durch Jesum Christ alleine,
Mit seinem Blut sie waschen thut,
  Daß sie werd rein erfunden,
Wie ein jung Kind, ohn alle Sünd,
  In ihres Hertzen Grunde.

8.

Wie nun die Stadt viel Namen hat,
  Das reicht auf Christi Gmeine.
Dieselbig ist in dieser Frist,
  Gottes Tempel alleine,
Ihr Grundvest bist, HErr JEsu Christ,
  Vom Heiligen Geist beschlossen,
Der sie bekleidt mit Grechtigkeit,
  Sein Krafft hat sie durchflossen.

9.

Diese Gemein thut artlich fein
  Der Heilige Geist abmahlen
Durch sieben Stern, und beyleuchtern,
  Bedeut die reine Gaben,
Und sieben Gmein, die seynd mit eyn,

Von

Von Gott erleuchtet worden.
Herr Jesu Christ, ihr Gmahel ist,
Hat ihm die Braut erkohren.

10.

Vernim die Gmein in dieser Zeit,
Thut sie noch an ihr tragen
Ein irrdisch Kleid von Blödigkeit,
Deß wird sie auch entladen
Nach dieser Zeit, da wird bereit
Jerusalem verneuert,
In Gottes schein, erkläret, rein,
Darin'n sich ewig freuen.

11.

Wie nun die Stadt zwölff Pforten hat,
Als ich vor hab bekennet,
Ein jedes Thor ein Perlin war,
Darbey werden genennet
Die zwölff Geschlecht, Israels Knecht,
Der erstgebohrnen Gmeine,
Ihr Eingang hat, reicht in die Stadt,
Pforten sie deuten seine.

12.

Der Grund der Stadt zwölff Namen hat,
Des Lamms Apostel gnennet.
Die zwölff Grundstein sie deuten seyn,
Christus hat sie gesendet
Nachs Vaters Rath zum Bau der Stadt
In Gerechtigkeit alleine.

Ihr

Ihr Arbeit, ist in JEsu Christ
Gwesen an seiner Gmeine.

13.

Das merck behend, da wird uns gnennt
Alt und neu Testamente
Im alten war Israels gar
Gott zwölff Gschlecht zu ihm wendte,
Die zwölff Perlein erklären fein
Das göttlich Wort so reine,
Dasselb annahm, ein jeder Stamm,
Gott verhieß ihn alleine.

14.

'sNeu Testament, das alt vollendt,
Thut alls zusammen schliessen,
In, dieser Zeit,und Ewigkeit,
Die Frommen ein Geist niessen,
Dadurch die Stadt ihr Breitung hat
Als ich vor hab erzehlet.
Dein Volck da ist in JEsu Christ,
Durch ihn zugleich erwählet.

15.

Was ich dir nun hab melden thun
Von Gold und Edelgesteine,
Dasselb bedeut Gerechtigkeit,
Beschleuß Christi Gemeine,
Dann Creatur, zeigen uns nur,
Was künfftiglich soll werden
Nach dieser Zeit,mit Reinigkeit

Wird

Wird voll, Himmel und Erden.

16.

Johannes bericht, uns da er spricht,
Der erst Himmel und Erden
Wurden behend, von Gott verwend,
Thäten verneuert werden.
Da stieg die Stadt, spricht er von GOtt
In Herrlichkeit thät kommen.
Die Hütten rein war Gotts Gemein,
Erleucht wie die hell Sonne.

17.

Merck auf den Bricht, wenn das geschicht,
Dann wird erfüllet seyne.
Wie ich hab gemeldt und vor erzehlt,
Jerusalem die reine,
Da ist sie gleich, in Gottes Reich
Seynd all heilig gemeine.
Die Gottes Rath verordnet hat
In Christo dem Sohn seine.

18.

Jerusalem, solt du verstehn,
Wird da erfüllet seyne
Mit aller Speiß, bereit mit Fleiß,
Von Creaturen reine,
Frucht, Oel und Wein wird ohn Zahl seyn,
Das ewiglich wird währen,
In Lustbarkeit, und grosser Freud.
Fleußt her von Gott dem Herren.

19. Dar=

19.

Darinnen ist kein Zeit noch Frist,
Wenn das erst ist vergangen.
Der Tod und Leyd, von ihnen scheid
Ewigkeit hat angefangen.
Die Ding seynd groß, ohn zahl und maß.
Das in kein Hertz ist kommen,
Was unser Gott verordnet hat
Den Heiligen und Frommen.

20.

Das vernim schon, die Bäum da stohn,
Thun mancherley Frucht tragen,
Gebens bereit, all Monden Zeit,
Thut uns Johannes sagen.
In Adam war zerbrochen gar
Der Weg zum Baum des Lebens,
Christus der hat mit seinem Todt,
Den wieder b'reiten eben.

21.

Wer auf dem Pfad will zu der Stadt,
Da muß erfüllet werden
Wie Christus hat g'stellt Creutz und Tod,
Allhie auf dieser Erden.
Wer überwindt, man g'schrieben find,
Dem wird sein Erbtheil geben
In dieser Stadt, das redet Gott,
Ewiglich soll er leben.

22.

Johañes b'richt uns da er spricht, Sie

Sie haben überwunden
Durch Lämmleins Blut, in seim Wort gut
Darinn haben sie funden
Das Hochzeit-Kleid, ist G'rechtigkeit,
Damit die Braut war zieret
Vom Bräutigam, der sie aufnahm,
Thät sie zur Hochzeit führen.

23.

In dem Kleid rein, das werden seyn
Die Seelen die da sassen
Unterm Altar, deren Blut war
Um Gottes Wort vergossen.
Der Altar ist Herr Jesus Christ,
Den sie haben bekennet.
Darum ihn'n Gott ein weisse Watt
Anlegen thut behende.

24.

Vernim die Schaar unterm Altar,
Mit Klag sie jetzund sprechen,
Wann wilt du Herr, du Heiliger,
Unser Blut wieder rächen?
Der Herr sie b'richt, zu ihnen spricht,
Wann euere Mitglieder
Nach dem Wort mein erfüllet seyn,
Will ich euch rächen wieder.

25.

Die Schrifft bekennt uns zwo Urständ,
Lebenden und der Todten.

Die erst wird seyn der Heilgen rein,
Dies Lamms Blut g'waschen hatte,
Ueber die hat kein G'walt der Tod,
Sie seynd versiegelt worden
Mit Gottes Geist, der hat sie geweißt,
Und wieder neu gebohren.

26.

Die auferstehn, zum Leben gehn,
Seynd die Heilgen und Frommen,
Im Augenblick durch Gotts geschick,
Mit ihm werden sie kommen
Zum G'richte sein, mit hellem Schein,
Das Christus selbst thut melden,
Ihr werd sitzen auf zwölff Stühlen,
Mit mir das Urtheil fällen.

27.

Wie nun die Stadt, vier Ecken hat,
Auf jeder Seit drey Thore,
Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht,
Die Zahl vier Seiten waren.
Das deuten ist, zu dieser Frist,
Die vier Ende der Erden,
Drauf gestreuet seyn die Heilgen rein,
Allda sie g'sammlet werden.

28.

Die Schrifft sagt klar, dieser Stadt Thor,
Die werden nicht verschlossen,
Vertreibt die Lüg, Sünd und Betrug
Wird

Wird nicht hinein gelassen,
Sondern allein welche da seyn
G'schrieben im Buch des Lebens,
Die kommen b'hend, von der Welt End,
Die Stadt wird ihnen geben.

29.

Dann werden stohn vor Gottes Thron,
Mit vier und zwantzig Alten,
Deñ das Lamm hat g'wäschen ihrn Watt,
GOtt loben manigfalte.
Der Heilgen G'bät der Engel thät
In dem Rauchfaß erzeigen,
Das in der Zeit und Ewigkeit
Vor Gottes Thron thut steigen.

30.

Der Heilige Geist das Lob beschleußt,
Der Heilgen und Frommen,
Sie sprechen b'reit, gebenedeyt
Sey GOtt der an hat genommen,
Sein grosse Krafft, uns hat geschafft
Neu Himmel unde Erden,
Was unser GOtt verheissen hat,
Soll noch erfüllet werden.

31.

Die heilig Schaar, wird tausend Jahr
Mit Christo wohl regieren,
Eh dann das G'richt, an denen g'schicht,
Die ihr Sünd hie vollführen,

Biß daß ihr zahl, auch werde voll,
Die das Siegel nicht halten,
Da wird ihr End kommen behend,
Und auf sie alle Plagen.

32.

Da gibt das Meer die Todten her,
Die Höll mit samt der Erden,
Die auch erstehn, zum Grichte gehn,
Nach der Schrifft sie g'richt werden.
Vernim die Schaar, nicht funden war
G'schrieben im Buch des Lebens.
Darum ihn gleich der feurig Teich
Zur ewigen Straff wird geben.

33.

Dann werden seyn ewig in Pein,
Die GOtt haben verachtet,
Auf dieser Erd, stuhnd ihr begehrd
Nur Gottes Volck zu schlachten.
Darum die Maaß in ihren schoß
Ihn zweyfältig wird geben
Das Heil'ge Blut GOtt rächen thut,
Und auch ihr sündlich Leben.

34.

Da ist ihr Plag auf einen Tag
Gar schnell über sie kommen,
Qual Pein und Tod, sie troffen hat,
In Schmertz essen ihr Zungen.
Allda sie GOtt geschlachtet hat,

Zur

Zur Speiß den Vögeln g'meine,
An jenem Tag, fäht an ihr Plag,
Der gottlosen in Peine.

35.

Wie waren wir in Lust und Zier
Bey Gold Seyden und Rosen,
Was Nutz hat gmacht, all unser Pracht?
Sprechen da die Gottlosen.
All diese ding vergangen sind,
Wie ein Rauch thut zerfahren.
Wir waren blind in unser Sünd,
Hielten fromm Leut für Narren.

36.

Diese da seynd die letzte Feind,
Da Paulus von thut sagen.
Welche aus GOtt, machen ein Spott,
Darum er sie wird plagen.
Vernim die Feind geleget seynd
Zum Schemel Christi Füssen.
Christus der Herr mit seim Scepter,
Hat sie damit zerschmissen.

37.

Da Gottes Rath vollendet hat,
Mit A und O wird bschlossen,
Da wird der Sohn seyn Unterthon,
Dem Vater den G'walt lassen.
Daß GOtt allein sey alles g'mein,
Wie er je ist gewesen,

 Chri-

Christus's Wort heist, sich in Gott schleust,
Als wir in Schrifften lesen.

38.

Das Unterthon solt du verstohn,
Auf die Gottes Gemeine,
Dieselb eins ist, in JEsu Christ,
Durch ihn richt sie alleine,
In dieser Zeit den G'walt ihr geit
Der H. Geist zu schliessen.
Nach dieser Frist, kein G'richt mehr ist,
Thut alles in GOtt fliessen.

39.

Vernim wie GOtt, im Anfang hat
Gemacht Himmel und Erden,
Der Anfang da, bedeut das A,
Im O thut vollendt werden,
Alles was GOtt verordnet hat,
Von Ewigkeit vorsehen,
Anfang und End sich Christus nennt,
Durch ihn thut alles gschehen.

40.

Da fäht an b'reit, die ewig Freud,
Als du vor hast vernommen,
Die von Gott fleußt, niemand sie beschleust
Allweg quellt dieser Brunnen,
Dasselb vernim̃, des Bräutgams Stim̃,
Mit samt der Braut thut sagen,
Wen dürst, der komm zus Lebens Brunn

Thu

Thu sein Seel daran laben.

41.

Also hast schon vernehmen thun
Von Jerusalem dem neuen,
Wer da ist rein, der komt hinein,
Thut sich darinnen freuen.
Wer aber hie spat unde früh,
In Sünd, Laster thut leben,
Dem wird fürwar, ist hell und klar,
Kein Erbtheil darinn geben.

42.

Sondern er wird geleich geführt,
Da alle Hund thund seyne.
Drauß vor der Stadt, da ist ihr Ort,
In der ewigen Peine. (richt,
Daß g'wißlich gschicht, nach Gottes Ge=
Himmel und Erd muß brechen,
Eh Gottes Wort solt seyn ein Spott,
Als der Herr selbst thut sprechen.

43.

Drum Menschenkind, vermeid die Sünd,
Allhie auf dieser Erden.
Würck rechte Buß, folg Christi Fuß,
Thu dich zu GOtt bekehren.
Dañ die b'stimmt Zeit, ist nicht mehr weit,
Wird Gottes Straff ausgossen,
So du denn gern, dich woltst bekehren,
Wirds dir nicht zugelassen.

44.

Ihr Christen g'mein, nem̃t warnung ein
Beyn thörichten Jungfrauen,
Deren Licht war, verloschen gar,
Sie mochten GOtt nicht schauen,
Daß sie ihr Zeit, in Schläffrigkeit
Allhie hatten verzehret
Darum sie GOtt verstossen hat,
Die Thür ward ihn'n versperret.

45.

O Herr allein aus Gnaden dein
Wollst deiner Braut Sieg geben
Auf dieser Erd, daß in ihr werd
Erfüllt deins Sohnes Leben.
Du Gottes G'mein, halt den Bund rein,
Deins G'mahles Christi eben.
Ein kleine Zeit, dich duld und leid,
Er wird dir bald Ruh geben.

46.

GOtt Zebaoth, welcher da hat
Alle Ding lassen werden.
Den lob allein, in der Krafft sein
Was lebt im Himmel und Erden.
Daß er uns ist, in JEsu Christ
Den Weg der Wahrheit, weisen,
Darum O Gott, dein heilges Wort,
Dir ewig geb den Preise, Amen.

Ein

Ein ander Lied, im Thon, Mag ich Unglück nicht widerstehen. (14)

H. 1. B.

GOtt Zebaoth, der war, und ist
Zu aller Frist,
Ein Licht der ewig'n Kräfften,
Welches da leuchtet überall,
In Höch und Thal.
Sich an kein Ort läst hefften.
Das einig Gut, im Leben thut.
Zu aller Zeit lobt ihn bereit
Alle seine Geschöpffe.

2.

Gottes Weißheit und auch sein Rath
Ergründet hat
Was war und je mocht werden.
Sein G'walt ist unaussprechlich groß
All Ding beschloß,
Es sey nah oder ferne.
Der ewig Rath, also bestaht,
Was er berührt, dasselb vollführt,
Und läßts ihm niemand wehren.

3.

Die höch, tieff, weit, und auch die breit
Hat er bereit,
Umgeben mit seim Worte,
Der Himmel und auch die Erden
Thäten werden.

Da sie sein Stimm erhörten.
Dann so er spricht, daselbst geschicht,
Thut fürher gohn, und vor ihm stohn,
Jedes an seinem Orte.

4.

Alles Geschäfft in GOtt bestath,
Was Leben hat,
Das hat er alls gebohren,
Darzu auch alles wohl betracht,
Und gut gemacht,
Zu seiner Ehr erkohren,
Den Menschen rein, zu dem Bild sein,
Hat ihn bereit zur Seligkeit,
Das er nicht werd verlohren.

5.

Da Gott seine Werck hat vollendt,
Thät, er behend
Mit seiner Güt sie segnen.
Darinnen dann noch alles steht,
Allein drauß geht
Der Mensch durch sündlich Leben,
Als er abtrat von Gottes Wort,
Kam er zu Noth in Sünd und Tod,
Der Fluch war ihm da Leben.

6.

Also der Mensch von GOtt abfällt,
Da er sich hält
Des Raths der falschen Schlangen,
Wel-

Welcher ihm eingebildet war,
Von Lügen gar,
Ward er vom Satan g'fangen,
Aus Teuffels Bund, der Mensch nit kund,
Er war zu ring, daß er ihn zwing,
Muß in sein'n Stricken hangen.

7.

Allda der Mensch in Sünden lag,
Und viel der Plag,
Darwider nicht mocht streben,
Biß Gott der Herr sein Güt erzeigt,
Sich zu ihm neigt,
Thät ihn Verheissung geben,
Des Weibes Saam soll knitschen thun
Der Schlangẽ Haupt wer mir gelaubt
Soll ewiglichen leben.

8.

Also göttlich Verheissung gschach,
Erst lang darnach
Thät Gott ein Gesetz geben
Dem Mosi aus des Feures Schein
Lauter und rein,
Der Mensch darnach soll leben,
Dasselb innstellt, ein Urtheil fällt,
Verfluchet ist zur selben Frist,
Der dem thut widerstreben.

9.

Wiewohl göttlich Verheissung g'schach,
Den=

Dennoch da lag
Der Mensch in schweren Lasten.
Die ihm das G'setz täglich auf bund,
Daß er nicht kund
In seim Gewissen rasten,
Früh unde spat, empfand er Noth
Im Hertzen sein, die Sünd unrein,
Die ihn viel thät betasten.

10.

Das G'setz die kraft und schwachheit meld
Viel Wunder zehlt,
Israel mochts nicht tragen.
Gottes Stimm aus dem Feuer schall,
Das vernim wohl.
Das Volck wolt drob verzagen.
Darum Gott auch, nachs menschē brauch,
Sich neigen thät durch Person redt,
Ließ ihn'n den Mosen sagen.

11.

Der Moses von dem Herren kam,
Sein Angesicht brann,
Thät klar wie die Sonn leuchten.
Es mocht ihn niemand schauen an,
Kein Weib noch Mann
Thäten all von ihm weichen.
Darum er b'hend ein Deck fürwend,
Welche da ist zur selben Frist
Den Leib Christi bedeuten.

12. Dann

12.

Dann das G'setz nur ein Schatten war,
Zu offenbahren
Das Himmelische Wesen.
Deßgleichen auch der Menschen Sünd,
Daß er verstühnd
Darum nicht mocht genesen.
Biß daß da kam Christus der Saam,
Derselb erfüllt, den Jammer stillt,
Als wir in Schrifften lesen.

13.

Was Gott zun Vätern hat geredt,
Dasselb er thät
Um seiner Wahrheit willen.
Daß dem Menschen geholffen würd
Von seiner Bürd,
Thät er sein Wort erfüllen.
Damit der Preyß ihm würd mit Fleiß,
Und auch die Ehr, darum Mensch hör,
Wie Gott den Jammer stillet.

14.

Christus das Lamm auf Erden kam,
Und an sich nahm
Menschliche Blödigkeite.
In Maria der Jungfrau zart
Empfangen ward
Von dem heiligen Geiste.
Ein Werkzeug rein thät sie da seyn,

Zu

Zu Gottes preiß ward das wort Fleisch,
Da sie that Glauben leisten.

15.

In Substantz er vom Vater floß,
Auch um sich schloß
Ein Deck Menschlichen Leibes,
Auf daß er mit uns reden künd,
Daß man verstühnd
Was er uns thät bescheiden.
Da höret auf der Mosisch Brauch,
Welcher da war, ein Figur gar,
Christus das Leben leistet.

16.

Die gantze Füll der Gottheit gar
In Christo war,
Als wir in Paulo lesen,
Damit Gott durch ihn alls erfüllt,
Aus Gnaden mild,
Oefnet sein göttlich Wesen,
Durch deinen Sohn, ist gnennet nun,
Herr Jesus Christ, das Mittel ist,
Durch ihn soll alles g'nesen.

17.

Die Menschheit Christ ein Wohnung (ward
Der Gottheit zart,
Darein sie sich thät flechten,
Von Krafft in hellem klaren Schein,
Aus Gnaden sein,

Macht

Macht er sich uns zum Knechte.
Es ist kein spott, daß Gott von Gott
Kam auf die Erd, auf daß da werd
Erlößt das Menschlich G'schlechte.

18.

Die Gottheit zwar unleidend ist
Zu aller Frist,
Thut unverrücklich bleiben.
So mocht es doch nicht anders seyn,
Dann nur durch Pein,
Darum nahm er ein Leibe,
Derselbig war das Mittel gar,
Darin'n er b'hend das G'setz vollendt
Durch Creutz, Trübsal und Leiden.

19.

Christus der Herr gelitten hat
Ein bittern Tod,
Von unser Sünd und Schulde,
Und uns geholffen von dem Tod,
Aus aller Noth,
Erworben 's Vaters Hulde,
Ein Opffer rein, thät er da seyn,
Vor Sünd und-Tod, überwunden hat
In Langmuth und Gedulte.

20.

Als er des Vaters Willen endt
Ward er behend
Aus der Grobheit genommen.

Und

Und bald verklärt ins Vaters Glantz,
Seins Wesens gantz
Viel klarer dann die Sonne.
Zur rechten Hand, beym Vater wohnt
In seinem Reich, ist ihm geleich,
Hat alles überwunden.

21.

Also er zu dem Vater gieng,
Von ihm empfing
Die Verheissung sein's Geistes,
Dasselbig ist der Tröster hie,
Für alle die,
So ihm glauben thund leisten,
Denselben geit, in Heimlichkeit,
Daß mans nicht sicht, er uns bericht
Alles was Gott thut heissen.

22.

Nun solt du aber mercken wohl,
Wie man da soll
Christi empfänglich werden.
Du solt mit ihm machen ein Bund
Aus hertzens Grund,
Von allen Sünden kehren,
So wirst du rein, im Hertzen dein,
Christus sich neigt, dir sein Geist zeigt,
Der wird dich neu gebähren.

23.

So dir sein Geist gibt Gott der Herr
Und

Und du nicht mehr.
Hangst an den Creaturen,
So wirst du auch ein Wohnung seyn
Der Gottheit rein,
Seiner Art und Nature,
In deim Gemüth schmecken die Güt,
Sein Krafft so groß, deren dich bloß
Halten und keinr Figure.

24.

So du also in Christo lebst,
Nicht widerstrebst,
Hat dich GOtt neu gebohren
Aus dem Wasser und Heilgen Geist,
Daß du nun heist
Ein Kind aus GOtt gebohren.
Du kennst allein den Vater dein,
Zu aller Frist, durch JEsum Christ,
Der ist dein Mittler worden.

25.

Also hast du Christum berührt,
Wirst nun geführt,
Vom heilgen Geist geleitet,
Der weist dich in alle Wahrheit
Und auch bekleidt
Mit Gottes Grechtigkeite.
Der H. Geist ein Siegel heist
Zur Lösung dein, ewig von Pein,
Von Gott wird dich nichts scheiden.

26.

Wer durch Gottes Geist wird gefreyt,
Derselbig streit
Wider all Sünd gemeine,
Sie er auch also überwindt,
Als Gottes Kind,
Behält sein Leben reine.
Das nicht das Fleisch, sondern der Geist
Auch herrschen thut, in reinem Muth,
Der thut kein Sünder seyne.

27.

Also wirst du nun glauben han,
Und in GOtt stahn,
Daß du hast angenommen
Christum, so du ihn auch bekennst,
Verharrst ans End,
So wirst du mit ihm kommen
Zum Vater sein, da nehmen ein
Ein ewig Reich, wird dir geleich
Geben mit allen Frommen.

28.

Was aber Pracht und Hoffart treibt,
Bey Gott nicht bleibt,
Er kan es nicht erleiden,
Ja wer die Sünd nicht unterläßt,
Er den verstößt
Von der ewigen Freuden.
Sein Reich ist rein von hellem Schein,
Das

Das ewig bsteht, darein nicht geht
Wer die Sünd nicht thut meiden.

29.

Christus der ist der Weg hinein,
Wer steiget ein,
Der ist ein Mörder gleiche,
Daß er nicht gehet durch die Thür,
Sondern nur für
Wie ein Dieb heimlich schleichet,
Ob er sich schon mit seinem Thun
Vorn Menschen birgt Gott alles merckt,
Er wird ihm nicht entweichen.

30.

Also hast du vernommen wohl,
Wie man da soll
Kommen zu wahrem Glauben
So du fliehest den Antichrist
Zu dieser Frist,
Dich ihn nicht läßt berauben
Der Wahrheit gut, als warnen thut
Christus der Herr, mit seiner Lehr,
Man soll sich wohl vor schauen.

31.

Damit du ihn aber erkennst,
Dich von ihm wendst,
Merck auf Christliche Lehre,
Die ihn ein reissenden Wolff nennt,
Der Leut verblendt.

Thut ihn die Wahrheit wehren.
Er gibt Gebott, als wär er GOtt,
Wies ihm gefällt, lehrt er die Welt,
Mit Gwalt muß man ihn hören.

32.

In Schaffskleidern geht er herein,
Führt nur ein Schein,
Allhie auf dieser Erden.
Sein Lehr ein todter Buchstab ist,
Der Widerchrist
Thut GOtt sein Wort verkehren.
Wer ihm nit glaubt, er den aufklaubt,
Will er nicht hin, nach seinem Sinn,
Muß von ihm gschlachtet werden.

33.

Der Widerchrist auch lehren thut,
Mit Fleisch und Blut
Christum im Brodt zu niessen,
Das doch ein dichte Lügen ist,
Der Widerchrist
Mag Christum nicht beschliessen.
Glaub doch nur nicht sein falschen Bricht,
Stiehlt Gott die Ehr mit seiner Lehr,
Und tritt Christum mit Füssen.

34.

Dann Christus thut uns warnen schon,
Solln wir verstohn,
Uns sein Wort nicht lahn rauben.
Wer

Wer da sagt ich sey hie und dort,
Sind glogne Wort.
Ihr sollets nicht gelauben.
Ichbin allein beym Vater mein,
Biß daß anbricht mein letzt Gericht,
Alle Gschlecht solln mich schauen.

35.

Was sichtbar und Creaturisch ist,
In dieser Frist,
Das kan Vernunft ermessen,
Was bey GOtt in dem Himmel staht,
Wird nicht als Brodt
Natürlich zehrt und gessen.
Was nimt der Mund in den Bauch komt,
Ist Natur Speiß ihrn Gang nachreißt,
Und gibt der Seel kein rässe.

36.

Christus gibt uns ein wahren Bricht,
Als er da spricht,
Mein Wort ist Geist und Leben,
Darum ich das Fleisch kein nütz heiß
Zur Seelen Speiß,
Mein Geist will ich da geben.
Die Speiß nit verdirbt, wer sie erwirbt,
Derselbig bleibt in Ewigkeit,
Darnach sollen wir streben.

37.

Das mercket wohl ihr Menschenkind,

Christus nicht kommt
In der fleischlichen Gstalte,
Sondern nur in eim hellen Schein
Zum Gerichte sein
Mit den Engeln gar balde,
Das gwißlich gschicht, als uns bericht
Die heilig Schrifft, das Zeugnüß ist,
GOtt wird die Wahrheit halten.

38.

Also will ich beschlossen hon,
Auch warnen thun
Jung, Alt, Groß unde Kleine,
Daß ihr fliehet den Widerchrist,
Zu dieser Frist,
Wolt ihr vermeiden Peine.
Läßst du nicht stohn, sein falschen wohn,
Wird dir geleich, der feurig Teich,
Da ewig heuln und weynen. Amen.

Das 108 Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon,
O Sohn David. H. B. (9)

1.

CHristus das Lamm auf Erden kam,
Nachs Vaters Rath und Willen,
Alles was GOtt verheissen hat,
Dasselb thut er erfüllen,

Wie

Wie Adams Schuld, uns die Unhuld
Bracht, und göttlichen Zoren,
Dasselbig ist, durch Jesum Christ
Wieder versöhnet worden.

2.

Auf daß da würd sündlicher Bürd
Der Mensch allhie entladen,
Ist ihm gezeigt, ein Artzt bereit
Christus der heilt den Schaden.
Derselbig hat erworben Gnad
Allen Völckern gemeine,
Wer die will hon, der muß abstohn
Von aller Sünd unreine.

3.

Merck Gottes Rath, da von dem Todt
Christus war aufgestanden,
Daß sein Urständ, allhie behend
Kund würd in allen Landen,
Und auch die Gnad, wie er sie hat
Bey dem Vater empfangen,
Sendt er sein' Knecht unter all Gschlecht,
Daß sies thäten erlangen.

4.

Dann also hat göttlicher Rath
Befohlen hie auf Erden,
Daß man sein Wort, an allem Ort
Zu der Buß soll thun lehren.
Wer dem gelaubt, und wird getaufft,

Der soll ewiglich leben,
Wer nicht gelaubt, wirds Lebens b'raubt,
Verdammnůß wird ihm geben.

5.

Aus dem gehör Christlicher Lehr,
Der Glaube thut herkommen,
Alsdann der Tauff gehört darauff,
So man's Wort hat angnommen.
Der Tauff da ist in JEsu Christ,
Ein Bund aus gutem G'wissen.
Darnach man ist, hie in der Frist,
Absagen's Teuffels Listen.

6.

Daß man fortan, soll leben thun
In dem Göttlichen Willen.
Darzu die Pflicht im Tauff geschicht,
Daß man den soll erfüllen.
Wie einem Mann ist unterthan
Seln G'mahel hie auf erden,
Also wird man vermählet schon
Im Tauff Christo dem Herrn.

7.

Petrus der spricht im Buch der G'schicht,
Thut Buß, und laßt euch tauffen
Auf JEsum Christ, derselbig ist
Sünd nachlassen, merk auffe,
So nehmt ihr ein, Verheissung sein,
Der Heilig Geist wird geben,

Wer

Wer JEsu Christ hie glauben ist,
Der nimmt die Gab zum Leben.

8.

Der Tauff auch ist hie in der Frist,
Mit JEsum Christ verleiben.
Daß man gebär, das Wort Fleisch werd,
Und thu in ihm beleiben.
Wer den Tauff nimmt, zu hand ihm komt
Creutz, Trübsal und das Leiden,
Wie es dann ist Herr Jesu Christ
Sein Gliedlein hie bescheiden.

9.

Hör Menschenkind, von Lust und Sünd
Mag dich der Tauff nicht waschen,
Sondern allein erzeigt das rein,
Solt du in Christo fassen.
Sein G'rechtigkeit die ist das Kleid,
Die solt du hie anlegen,
Von aller Lust, Sünd und Betrug,
Dein Adam aus thun fegen.

10.

Vernim den b'richt: wañ tödtung g'schicht
Daß man das Fleisch thut demmen,
Alsdann man ist von JEsu Christ,
Den lebenden Tauff nehmen,
Dasselbig heißt Feuer und Geist,
Thut uns Johannes sagen,
Der macht allein heilig und rein

 G'mein-

Gmeinschafft mit Gott zu haben.

11.

Wer den Tauff hat, der ist in Tod
Christi gepflantzet worden,
All sein Begierd, gecreutzigt wird,
Dardurch ist neu gebohren.
Deß Geburt ist, in JEsu Christ,
Aus Wasser und Geist geschehen.
Also es hat göttlicher Rath
In Christo vorgesehen.

12.

Also uns ist Herr JEsu Christ,
Drey Zeugnüß hie bescheiden.
Die zwey man heist, Wasser und Geist,
Die dritt, Blut, das ist Leiden.
Gleich wie auch thun in Himmelsthron
Drey in ein Zeugnüß geben.
Der Vater, 's Wort, an allem Ort,
Der Heilige Geist merck eben.

13.

Wer Gottes Reich will haben gleich,
Muß sich also bekehren,
Wie ein jung Kind, ohn alle Sünd
Soll er erfunden werden.
Also im Tauff, da wird man auf
In die Gmeinschafft genommen.
In der Gemein, das sind allein
Die Heiligen und Frommen.

14. Was

14.

Was Gmeinschaft ist, in JEsu Christ,
Lehrn bey dem Leib erkennen,
Darinnen seyn die Glieder gmein,
Gleich Auffenthaltung nehmen,
Also auch ist in JEsu Christ,
Sein Gmein in ihm verschlossen,
Der Liebe sein ist sie allein,
Von seiner Krafft durchflossen.

15.

Diese Gemein, die ist allein,
Die Christlich Kirch merck eben,
Ihr grundfest ist der Herre Christ,
Thut ihr hie den Gewalt geben,
Durch seinen Geist, was sie beschleußt,
Das ist vor GOtt beschlossen,
Diese Gemein ist, durch JEsum Christ
Sünd b'halten und nachlassen.

16.

Die schrifft uns bricht, von Christ geschicht,
Wie er hab angeblasen
Die Jünger sein, durch den Geist rein,
Und ihn den Gewalt gelassen,
Wem ihr die Sünd allhie entbindt
Deßgleichen werdt behalten,
Dasselb ist schon, im Himmelsthron,
Beschlossen unzerspalten.

17.

Vernim die Gmein die richt allein

In Himmelischen Sachen,
Hie in der Zeit, Fried, Einigkeit.
Thut sie in Christo machen,
Ihr Gericht allein im Wort thut seyn
Wer sich des nicht läßt bscheiden.
Herr Jesus Christ uns lehren ist,
Haltet ihn als ein Heyden.

18.

Diese Gemein die hält allein
Göttliche Recht und Sitten,
Ihr Gmeinschafft ist in Jesu Christ,
Wahrhafftig in seim Frieden,
Gleich wie ein Brodt viel Körnlein hat
Und zugleich seynd verfasset,
Also thut seyn ein Gotts Gemein,
Die eigen thun verlassen.

19.

Ein Gotts Gemein kan da nicht seyn,
Wo man im Geitz thut leben,
Dann der Herr Christ beym Geitz nit ist,
Der Teuffel thut ihn geben,
Derselbig nahm das Eigenthum,
Als er sich thät erheben,
Wider den GOtt, welcher da hat,
Alle Ding machen leben.

20.

Darum ihn Gott verstossen hat,
Wohl in der Höllen Grunde,

Weil

Weil er ihm gleich in seinem Reich
Wolt seyn zu aller Stunde,
Dann Gott nicht leid was Hoffart treibt,
Muß sich schnell von ihm kehren,
Das Geschöpff sein soll ihm allein,
Geben Preyß, Lob und Ehre.

21.

Vom Geitz uns bricht der alten gschicht,
Das solt du wohl ermessen,
Jsrael hatt' in der Wüst Brodt,
Daß ihn'n Gott gab zu essen.
Welcher dann las mehr dann er aß,
Thät es ihm würmig werden.
Bey diesem Brodt die geitzig Rott,
Man thät erkennen lehren.

22.

Im Geitz auch saß Annanias,
Dardurch sich thät betriegen,
Da er sein Geld Petro zustellt,
Thät er nicht Petro lügen,
Sondern am meist dem Heiligen Geist,
Darum hat er empfangen
Sein Straff von Gott, must liegen todt
Der Judas ist erhangen.

23.

Also strafft GOtt die geitzig Rott,
Daß er hat frey erschaffen,
Alls was da ist in dieser Frist:

Werts

Wers ihm thut eigen machen,
Derselbig hat brochen den Rath,
Des Höchsten Ehr thut stehlen.
Drum seinen Lohn beym reichen Mann
Wird haben in der Höllen.

24.

Darum allein, heilig und rein,
Soll seyn die Gotts Gemeine,
Wie sie dann ist von Jesu Christ,
Durch sein Blut gmachet reine,
Wer in der Gmein Christi will seyn,
Der muß gesäubert werden,
Alls was er hat, soll er in Gott
Brauchen zu seiner Ehre.

25.

Auch bhülflich seyn dem Nächsten dein,
Wie dir die Gab ist geben,
Auf daß er mit, als ein Gelied,
Erhalten werd zum Leben.
O wie fein ist in Jesu Christ,
Wo Brüder beysamm seyne,
Hie in der Zeit in Einigkeit,
All Ding haben gemeine.

26.

Christi Gelidt die theilen mit,
Geistlich und leiblich Gaben,
Darum sie gleich das göttlich Reich,
Bey ihnen Gmeinschafft haben,

Solche

Solche Gemein, die ist allein
Zu Gottes Ehr erkohren,
Die kein Person thut sehen an,
Er hat sie neu gebohren.

27.

Diese Gemein die ist allein,
Christo zu Gmahel geben,
Die in der Zeit all Sünd vermeid,
In Reinigkeit thut leben,
O Gottes Gmein, dein Eh halt rein,
Laß dir sie nicht zertrennen,
Den Widerspan mit seinem Thun,
Der dir Christum will nehmen.

28.

Darum dich kehr von seiner Lehr,
Laß dich ihn nicht betriegen,
Wie Even gschach, welche da sach,
Aufs Teuffels List und Lügen.
Ob schon die Schlang richt viel und lang,
So laß dich nicht bewegen,
Folg JEsu Christ zu aller Frist,
Wirst ewig mit ihm leben.

29.

Also hast schon vernehmen thun,
Von der Gottes Gemeine,
Die in der Zeit sich unterscheidt,
Von aller Sünd unreine,
Wilt du nun seyn in der Gemein,

Theil

Theil und g'mein mit ihr haben,
Folg Jesu Christ, der Weg er ist,
So erlangst du die Gaben.

30.

Der war und ist, zu aller Frist,
Und künfftiglich soll kommen,
Den soll bereit in Ewigkeit
Loben all G'schlecht und Zungen
Die Ehr ihm gebt, was lebt und schwebt
Im Himmel und auf Erden,
Dann alle Knie spat unde früh,
Sollen ihm g'bogen werden. Amen.

Das 109 Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon, Ein Blümelein auf der Heyde. (2)
H. B.

1.

MErckt auf ihr Völcker g'meine,
Und thut mich wohl verstahn,
Von GOtt dem König reine,
Heb ich ein Liedlein an,
Dardurch will ich erklären,
Sein Regiment und Reich,
Das ewiglich thut währen,
Er ist allein der Herre,
Niemand ist ihm geleich.

2. Die=

2.

Dieser König thut wohnen,
Wohl in der Ewigkeit,
Sein Reich das thut er hone,
Ist nicht von dieser Zeit,
Sondern von heilem Scheine
Und lustbarlicher Freud,
Tausend Jahr darin'n seyne,,
Gleich wie ein Tag alleine,
Niemand darin'n hat Leid.

3.

Sein Reich das ist erhaben,
Ueber die Sternen rein,
Geziert mit manchen Gaben,
Thut unaussprechlich seyn.
Das kein Hertz hat vernommen,
Darzu kein Ohr gehört,
Die Freud göttlicher Sonnen
Erleuchtet alle Frommen,
Die sich hie hond bekehrt.

4.

Sein Regiment merck eben.
Das thut nicht irrdisch seyn,
Sondern nur Geist und Leben,
Seyn die Engel gemein,
Stehn vor seiner Herrlichkeite,
Loben den König rein,
Der mit Licht ist bekleidte,

Ewig zu allen Zeiten,
Gibt er von ihm den Schein.

5.

Der Engel Gottes reine,
Ist ein unzehlbar Schaar,
Sie schauen in gemeine,
Sein Angesicht hell und klar,
Die er auch thut verwenden,
In Wind und Feuers Schein,
Zu Botten sie thut senden,
Sein Willen sie vollenden,
Thun ihm gehorsam seyn.

6.

Vernim, der König werthe,
Hat durch sein'n ewigen Rath
Ergründt Himmel und Erden,
Aus nichten durch sein Wort,
All Creatur gemeine
Gschaffen zu seiner Ehr,
Solln ihm dienen alleine,
Und ihm gehorsam seyne,
Dann er da ist der HERR.

7.

Darum er thut Gwalt geben,
Im Himmel und auf Erd,
Alle Ding thut er tragen,
Durch Krafft uns die Schrifft lehrt,
Damit thut er erreichen,

Alle

Alle himmlische Stell,
Niemand mag ihm entweichen,
Sondern er thuts erschleichen,
Findts im Himmel und Höll.

8.

Alle Ding thut er speisen,
Im Himmel und auf Erd,
Gibt den Menschen sein Geiste.
Derselb die Seel ernehrt,
Gar heimlich und gantz stille,
Er den einschreiben thut,
Wen die Krafft thut erfüllen,
Der lebt nach Gottes Willen,
Erkennt das einig Gut.

9.

Das seynd die Knecht auf Erden,
Die dieser König hat,
Die er allein thut lehren,
Aus seim Göttlichen Rath,
Sein Farb sie hie antragen,
Ist das Creutz Jesu Christ,
Die man jetz viel thut plagen
Verfolgen und verjagen,
Sie duldens in der Frist.

10.

Daß man aber thut plagen,
Die Knecht Gottes gemein,
Thut seinen Ursprung haben,

Von Jesu Christ allein,
Dem ists also ergangen,
Allhie in dieser Zeit,
Ist an ein Creutz gehangen
Daran uns thät erlangen
Die ewig Seligkeit.

11.

Welcher nun die will haben,
Nehmen die ewig Freud,
Der muß mit Christo tragen,
Sein Creutz in dieser Zeit,
Das thut die Schrifft erklären,
An viel und manchem Ort,
Wer sein Jünger thut werden,
Dem gehts gleich wie dem HErren,
Hasset ihn um Gotts Wort.

12.

Also thut es ergohne,
Allhie den Gottes Knecht,
Die hie von Sünden stohne,
Und leben in Gott recht,
Müssen den Tod erleiden,
Vernim um diese Schuldt,
Daß sie alle Sünd meiden,
Und in Frömkeit beleiben,
Darum man sie nicht dult.

13.

Doch thut uns Petrus sagen,

Welcher hie leident ist,
Soll kein Ubelthat haben,
Gleich wie Herr JEsus Christ
Leidet er um Unschulde,
Soll er Gott preisen thun,
Selig sind die erdulden,
Sie haben GOttes Hulde,
Zeigt uns Jocobus an.

14.

Darum so laßt uns dulden,
Ihr Knecht Gottes gemein,
Daß wir uns nicht verschulden,
Wohl an dem König rein,
Weil er Gewalt thut lassen
Uber die Kinder sein,
Solln wir unser Seel fassen
Mit Gedult und niemand hassen,
Gott hat den Gwalt allein.

15.

Darum Christus thät sagen,
Wohl auf Pilati Wort,
Keinen G'walt thust du haben,
Wenn er dir nicht von Gott,
Uber mich wär gegeben,
Aus seiner Ewigkeit,
Das solln wir mercken eben,
Und nicht thun widerstreben
Gottes Wort in der Zeit.

16.

Dann es muß erfüllt werden,
Zum ersten Gotts Gericht,
An seim Volck hie auf Erden,
Die sich ihm hond verpflicht,
Müssen erdulden Peine,
Auf daß gefordert werd,
In allem Gschlecht gemeine,
Der Heiligen Blut so reine,
Die sie haben ermördt.

17.

Weil nun erfüllt muß werden,
An uns Göttlicher Rath,
Zu seinem Preiß und Ehren,
Wie ers beschlossen hat,
Drum sollen wir uns wenden,
Zu GOtt, ihn bitten thun,
Daß er uns her thu senden,
Sein Krafft, daß wir vollenden,
In Christo seinem Sohn.

18.

Der uns die Lehr thut geben,
Als wir vernommen hon,
Wer hie verleurt sein Leben,
Ums Evangelion,
Der wird es wider nehmen,
Wohl an dem Jüngsten Tag,
Wer Christum hie bekennet,

Ver=

Verharret bis ans Ende,
Den trifft ewig kein Plag.

19.

Selig wird seyn der Knechte,
Wenn sein Herr zu ihm kommt,
Und findt ihn wachen rechte,
Allhie in dieser Stund,
Der Herr wird den Knecht setzen,
Wohl in das Reiche sein,
Uber alle seine Schätze,
Er wird ihn auch ergötzen,
Wo er hat glitten Pein.

20.

Dargegen wird sich rächen,
Gott zu des Gerichtes Stund,
An den schalckhafften Knechten,
Wird sie mit seinem Mund,
Stossen wohl zu der Höllen,
In die ewige Pein,
Darin'n sie ewig quälen,
Der Teuffel samt sein Gsellen,
Dasselb ihr Lohn wird seyn.

21.

Daß sie haben verachtet
Den König in der Zeit,
Mit Sünd, Hoffart und Prachte
Vollbracht alle Boßheit.
Darum ist das ihr Lohne.

Und Straff um ihre Sünd,
Weil sie sich Christi Namen
Allzeit hie thäten schamen.
Bleiben sie Teuffels Kind.

22.

Darum ihr Völcker gmeine,
Mit euch red ich bereit,
Daß ihr dem König reine,
Huldet in Ewigkeite.
Dann er es auch will haben,
In Christo seinem Sohn,
Durch den er läßt ansagen,
Daß man sein Creutz soll tragen,
Und ihm nachfolgen thun.

23.

Also hast du vernommen,
Von Gottes Regiment,
Das scheinet wie die Sonne,
Niemand dasselb verwendt,
Im Himmel noch auf Erden,
Niemand bezwinget Gott,
Er ist allein der Herre,
Kan alle Ding umkehren,
Macht lebendig und todt.

24.

Diesen König soll ehren
Alles was Athem hat
Im Himmel und auf Erden

In seiner Majestät,
Herr Gott thu in uns breiten
Das Lob durch deinen Geist,
Jetzt und zu allen Zeiten,
Biß in die Ewigkeite,
Sey dir Lob Ehr und Preiß. Amen.

Das 110 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Entlaubet ist der Walde. Oder, Nun dancket Gott. (7)

H. 1. B.

CHristus der HErr ist gangen
Auf einen Berg gar schon,
Daselbst hat er angfangen,
Zu dem Volck reden thun,
Und dem Verheissung geben,
Die da geistlich arm seyn,
Die sollen ewig leben,
Gottes Reich nehmen ein.

2.

Geistlich Armuth merck eben,
Das ist gelassen seyn,
In thun, lassen und leben,
In Creaturen gmein.
Welcher nicht thut verlassen
Haus. Aecker Weib und Kind,
Sein eigen Leben hassen,
Der Gottes Reich nicht findt.

3.

Die Wort thut Christus sprechen,
Daß mangelassen werd,
Sein selbst Willen thu brechen,
Allhie auf dieser Erd,
Alsdann wirst du umfangen
Mit wahrer Glassenheit,
Des Geists Armuth erlangen,
Die Würckt Reu und das Leyd.

4.

Selig seyn die Leyd tragen,
Um ihre Sünd gemein,
Sollen wieder Trost haben,
Durch Gottes Geist allein,
Derselbig thut erheben
Die niedergschlagnen Gmüth,
Mit demüthigem Leben,
Gibt ihn'n zschmecken sein Güt.

5.

Selig seynd die da leben
In der Saufftmüthigkeit,
Das Erdreich wird ihm geben,
Vernim nach dieser Zeit,
Wann GOtt wieder wird machen,
Neu Himmel unde, Erd,
Die werden zergehn mit Krachen,
Und mit dem Feur verzehrt.

6.

Selig seynd die da leiden Hun=

Hunger, Durst in der Zeit,
Vernimm nach Gottes Gaben,
Sie sollen auch bereit
Von GOtt ersättigt werden
Mit Gnad, Barmhertzigkeit,
Dieselb uns hie thut lehren,
Mann soll nicht tragen Neid.

7.

Selig seynd die erzeigen
Auch die Barmhertzigkeit,
GOtt wird sich zu ihn'n neigen,
Ihn's wieder geben b'reit,
Zu der bestimmten Stunde,
Wenn da anbricht die Noth,
Daß er durch seinen Munde,
Richt Lebendig und Todt.

8.

Selig seynd auch die Armen
Des Herren gantz und gar,
Sie werden GOtt gemeine
Schauen sein Angsicht klar.
Diese hond angezogen
Das Kleid der Grechtigkeit,
Sünd und Laster sind gflogen.
Darum wird ihn'n die Freud.

9.

Selig sind die Friedsamen,
Kinder GOttes sie seyn,

Der

Der Heilge Geist thut wohnen
In ihrem Hertzen rein.
Der sie führet und leitet,
In Gottes Wort allein,
Er ist ihr Krafft zu streiten
Wider all Sünd gemein.

10.

Selig sind die da werden
Verfolgt um Grechtigkeit,
Die wahrheit thut uns lehren,
Ihr ist die ewig Freud,
Darum daß sie thun dulten
Creutz Trübsal unde Pein,
Leben in Gottes Hulde,
Selig sie sollen seyn.

11.

Selig seyd ihr, merckt eben,
So man euch hassen ist
Um das gottselig Leben,
Lehret der Herre Christ,
Ubel von euch thut sagen,
So man doch leugt daran,
Darum Freud solt ihr haben,
Bey GOtt ist euer Lohn.

12.

So sind auch verfolgt worden
Die Propheten gemein,
Die Gott je hat erkohren,

Muß=

Mußten gehasset seyn.
Um seines Namens willen,
Erdulten Schand und Spott,
Darum hond sie erfüllet
Was GOtt gebotten hat.

13.

Also muß man auch werden
Gleichförmlig in der Frist,
Mit Creutz, Leiden und Sterben,
Dem Herrn JEsu Christ,
Alsdann thut man auch erben
Mit ihm des Vaters Reich
Paulus das klar thut lehren,
Man soll ihm werden gleich.

14.

Zum ersten in dem Leiden,
Und in der Gerechtigkeit,
Daß man all Sünd thu meiden,
Allhie in dieser Zeit,
Und Christum thu bekennen,
Verharren biß ans End,
Alsdann so wird man nehmen
Die Freud nach der Urständ.

15.

Also hast du vernommen
Das Evangelion,
Das Christus zu den Frommen
Redt, die von Sünden stohn

Die seynd warhafftig kommen
In den Weingarten sein,
Schaffen aus Hertzengrunde,
Die Werck der Wahrheit rein.

16.

Das Licht der Wahrheit reine
Christus der Herr selbst ist,
Das in den Heilgen gemeine
Soll leuchten in der Frist,
So man die Werck thut sehen,
Daß Gott gepreiset werd,
Die aus dem Glauben gschehen,
Reichen zu seiner Ehr.

17.

Diese Werck allein kommen
Aus Krafft des Glaubens rein,
Wird bezeugt mit dem Frommen
Abraham thut er seyn,
Der Glaub die Werck thut geben,
Daran Gott gfallen hat,
Darum er auch thut leben,
Als es geschrieben staht.

18.

Die Schrifft also thut sagen,
Wo der Glaub thätig ist,
Die Werck der Lieb thut haben,
Ist der Grund JEsus Christ,
Wo der Glaub nicht thut geben

Die Werck der Grechtigkeit,
Ist er tod, vernim eben,
Jacobus das beschreibt.

19.

Christus thut Zeugnüs geben
Im Evangelion,
Von den Wercken, merck eben,
Die sie haben gethon,
Ich hab Durst Hunger tragen,
Nackend und gfangen gwest,
Ihr habet mich thun laben,
Besucht, kleidt und getröst.

20.

Der Heilgen Werck so reine,
Sich der nicht nehmen an,
Darum sprechen sie gemeine,
HErr wo honds wir gethan.
Der HErr spricht, was ihr haben
Den gringsten unter mein
Gethan mit solchen Gaben,
Ist mir gschehen allein.

21.

Der Heilige Geist, merck eben,
Das jetz zu seiner Ehr,
Würcket der Heilgen Leben,
Darum ist Christi Lehr,
Daß GOtt die Werck wird b'lohnen,
Auf daß sey Gnad um Gnad,

Die

Die all Heilgen hone,
Durch Verdienst Christi Tod.

22.

Du solt mich eben mercken,
Was ich dir sagen thu,
Nicht aus Verdienst Wercken
Erlangt man GOttes Ruh,
Sondern aus Gnad alleine,
Welche erworben hat
Christus den Heilgen seine,
Daß sie leben aus Gnad.

23.

GOtt dem Herren merck eben,
Niemand was geben kan,
Es sey Werck oder Leben,
Daß er hab Gfallen dran,
Wann dasselb thut geschehen
Aus menschlicher Wählung,
Thut es GOtt nicht ansehen,
Ob man sey noch so fromm.

24.

Daran thut Gfallen haben
GOtt, daß man g'lassen sey,
In allen seinen Gaben
Die Ehr nur ihm zuschreib,
Darum solt also bitten,
Herr dein Will gscheh allzeit,
Behalt mich in deim Frieden,

Und in Barmhertzigkeit.

25.

Also solt du begehren
Von GOtt in Ewigkeit,
Herr daß ich nur möcht ehren
Dein'n Namen in der Zeit,
Und dir allein mög leben
In rechter Grechtigkeit,
Was du mir dann wilt geben,
Es sey Freud oder Leyd.

26.

Derhalben thu steiff leben
In Gottes Gsetz und Bund,
Die Ehr ihm allzeit geben,
Aus deines Hertzens Grund,
Wird er an dir erfüllen
Was er verheissen hat,
Lebst du nach seinem Willen,
Erlangst sein Reich aus Gnad.

27.

Dargegen wird GOtt stossen
Wohl in der Höllen Pein,
Die hie haben verlassen
Das Gsetz der Lieb so rein,
Darzu haben gebrochen
Den Fried und seinen Bund,
GOtt läst nicht ungerochen,
Stößt sie in Höllengrund.

 28. Herr

28.

Herr GOtt in deinem Reiche,
Dir sey Lob Ehr und Preiß,
Immer und ewigliche,
Durch den Heiligen Geist,
Durch den du uns thust leiten
In deiner Gůt und Gnad,
Jetzt und in Ewigkeite
Gebenedeyt sey GOtt, Amen

Das III Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, Im Thon, Es seynd doch selig alle. rc. H. B. (17

I.

HErr GOtt Vater im Himmelreich,
Wir deine Kind klagen dir gleich,
Unser Noth hie auf Erden.
Daß wir haben kein gewissen Ort,
Daran man uns ließ in deim Wort
Sondern sich thund empören
Wider uns alle Vǒlcker gmein,
Der Fůrsten Rathschlag ist in ein,
Daß sie wollen ausreuten
Das Volck welches du dir O Herr,
Beruffen hast zu deiner Ehr,
Das wollen sie nicht leiden.

2.

Wir seynd ein Schauspiel ins gemein

Wor=

Vorden der Welt groß unde kleine,
Sie uns zugleich thun hassen,
Daran wir ihr Greuel und Schand,
Vermeiden alle Sůnd und Tand,
Thun sie uns kein Ort lassen,
Sondern treiben uns um, bereit,
Gleich wie ein Hirschlein im gejägt,
Herr GOtt wir dir das klagen,
Daß man uns nim̃t Gut, Kind und Weib,
Darzu stellt man uns nach dem Leib,
Gar viel thut man uns plagen.

3.

Wann wir aber das Thier fortan
In seinem Greuel båten an,
So wolt man uns thun geben
Alles wieder, Gut Kind und Weib,
Deßgleichen darzu unsern Leib,
Und denn fristen das Leben.
Das wollen wir in dieser Zeit
Nicht thun, sondern eh unsern Leib
In d'Menschen Hånd hin geben,
Dann besser ists in d'Menschen Hånd
Zu falln, dann daß man von Gott wend,
Dann er gibt wieder's Leben.

4.

Vom Thier solt du also verstahn,
Wie man sein Mahlzeichen nimmt an,
Und es hie an thut båten,

So du recht lebst in JEsu Christ,
Man dirs will wehren in der Frist,
Daß du von ihm solt tretten,
Verwilligst du den Menschen b'reit,
Thust alles was man dir vorseit,
Hast du schon angenommen
Das Mahlzeichen, und bätest an
Die grosse Hur von Babylon,
Bist in ihr Gmeinschafft kommen.

5.

Dann das Thier und Hur in der Fris
Mit einander vermählet ist,
Sie zugleich an sich ziehen,
Ja Babylon die grosse Stadt,
Die jetzund ihr Hanthierung hat
Vielfältig mit betriegen,
Der Drach und Hur prangen herein,
Herrschen über all Völcker g'mein,
Die mit samt ihn anbäten
Die Bild und all Geschöpf gar schnell,
Darzu den Teuffel in der Höll,
Der gibt ihn seinen Frieden.

6.

Das bezeugt Johannes gar klar,
Daß dern sey ein unzählbar Schaar,
Die das Thier hier anbäten,
Leben auch nicht in Gottes Wort,
Im Himmel thun sie lästern Gott,
Haben

Haben nicht seinen Frieden,
Sondern es ist ein kleine Schaar,
Die da von GOtt versiegelt war,
Daß sie sollen entweichen
Ja aller Pein und grossen Plag,
Welche da wird am Jüngsten Tag,
Die Gottlosen erreichen.

7.

Johannes sagt wie ein Mühlstein
Geworffen ward ins Meer hinein,
Dasselb thut uns erklären,
Daß Babylon die grosse Stadt,
Durch einen Sturm auch wird von Gott
Also verstossen werden.
Alsdann werden sie sehen zhand,
Wie Babylon da wird verbrandt,
Die sie werden beweynen,
Darum daß ihre Lust und Zierd
Auf eine Stund verwüstet wird,
Kein Freud darin'n thut seyne.

8.

Sondern nur Leyd und grosse Klag,
Die da wird treffen an dem Tag,
Daß sie haben angnommen
Des Thiers Mahlzeichen in der Zeit,
Darzu vollbracht alle Boßheit,
Werden sie da ihr Zungen
Vor grossem Schmertzen fressen thun,

Also zeigt uns Johannes an,
Der Todt von imn'n wird weichen,
Ob sie ihn schon begehren b'reit,
Könnens nicht sterben in der Zeit,
Müssen ins Feuers Teiche.

9.

Weiter zeigt uns Johannes an,
Daß jetzt die Hur von Babylon
Trinckt der Heilgen Blut reine,
Darum daß sie nicht nehmen an
Des Thiers Mahlzeichen thu verstahn
Legt man ihn an viel Peine,
Daß sie nicht können in der Zeit,
Kauffen oder verkauffen b'reit,
Thut uns Johannes sagen.
Wer ihns aber verwilligt zhand
Mit dem treiben sie ihren Tand,
Platz thut er bey ihn haben.

10.

Johannes thut uns warnen schon,
So jemand das Thier bätet an,
Thut sein Mahlzeichen nehmen,
Derselbig wird trincken gar schnell
Den Kelch des Zornes, der ist Quaal,
Den ihm Gott wird einschencken,
Er wird gepeiniget mit Feur,
Durch Gottes Zoren ungeheur
Wird er verstossen werden

In

In die ewige Höllen-Pein,
Daselbst wird kein aufhören seyn,
Thut uns Johannes lehren.

11.

Darum wer die Hand an den Pflug,
Gelegt hat, nicht zurücke lug,
Sondern thu sich erstrecken
Zum Ziel, welches ist Jesus Christ,
Wer dasselbig erlangend ist,
Den wird GOtt auch aufwecken
Vom Todt wohl an dem Jüngsten Tag,
Da verschlungen wird alle Plag,
Die der hie hat thun leiden,
Um Gottes Wort und Grechtigkeit,
Darfür ihm wird die ewig Freud,
Denen so die Sünd meiden.

12.

Darum sollen wir sehen an,
Wie es des Loten Weib thät gahn,
Da sie zurück thät sehen,
Ward sie von Gott gestrafft behend,
Zu einer Saltzsäulen verwendt,
Ist zum Exempel geschehen,
Darum wer auf dem Wege ist,
Der kehr nicht um zu dieser Frist,
Sondern er thu bekennen
Ohn allen Scheu Herrn Jesum Christ,
Wer in dem überwindend ist,

Der wird die Freud einnehmen.

13.

Christus der Herr uns zeiget an,
Wir sollen uns nicht fürchten thun,
Vor den die uns hie nehmen
Den Leib, sondern den Fürchten b'reit
Nachdem ertödtet ist der Leib,
Der auch Macht hat zu wenden
Leib Seel in die ewige Pein,
Christus gibt uns ein Trost gemein,
Daß uns zugleich sind zehlet
Ja alle Haar auf unserm Haupt,
Wer seinem Wort mit treuen glaubt,
Dem ohn GOtt keins abfället.

14.

Weil es steht alles in der Hand
Gottes, der nimmt und gibt die Band,
Wie es ihm thut gefallen.
So sollen wir ihm allgemein,
Als seine Werck gehorsam seyn,
Nach seinen Worten allen,
Dem doch niemand entrinnen mag
Wie dann David führet sein Klag,
Herr wo soll ich hin fliehen
Vor deinem Geist? an welche Stell?
Fahr ich gen Himmel oder Höll,
Kan mich dein nicht entziehen.

15. Weil

15.

Weil wir nun von Gott bschlossen seyn,
Wie im Apffel die Kernen ein,
Daß keiner mag entweichen,
So wollen wir hie Gottes G'walt
Anbäten thun gar manigfalt,
Daß er uns her thu reichen
In unser Hertz sein Heil'gen Geist,
Damit unser Seel werd gespeist,
Daß wir mögen vollenden.
O Herre Gott vom Himmelreich
Wir deine Kind bitten dich gleich,
Thu uns dein krafft her senden.

16.

Ob wir schon von Gott bschlossen seyn,
Wie die Kernen im Apffel gmein,
Woll'n wir es nicht ansehen,
Daß wir darum aus Zwungenheit
Gott dienen wolten in der Zeit,
Soll nicht also geschehen,
Sondern aus freyer Lieb allein,
Darum daß er der Herr thut seyn,
Soll'n wir im Willfahrt leisten.
Dann David spricht ohn allen Schertz,
Gott gefall ein freywillig Hertz.
Er wirds nicht von ihm weisen.

17.

Also soll'n wir den Gottes Gewalt

Ansehen thun gar mannigfalt,
Wie sich thut erklären,
Bey den Geschöpfen in der Zeit,
Davon stehen in Gelassenheit,
Werden wir den Herren ehren,
Um seine grosse Güt und Gnad,
Die er an uns erzeiget hat
Vor allem Volck gemeine,
Wie uns dann David zeiget an,
Daß der Herr nicht jedem hat gethan
Sondern seim Volck alleine.

18.

Herr Gott Vater im Himmels Thron
Daß du uns hast genommen an
Mit deiner Güt und Gnaden,
Deß dancken wir dir in Ewigkeit,
Daß du uns dir hast zubereit.
Von aller Sünd entladen.
O Herre Gott schleuß auf dein Licht,
Allen Völckern gib deinen Bricht,
Daß sie thun mit dir leben.
Das bittn wir dich O Herr bereit,
Doch g'scheh dein Will, in Ewigkeit
Sey dir die Ehr gegeben, Amen

Das 112 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied, im Thon, Wär Gott nicht mit uns diese rc. (3)
H. B.

1. HErr

1.

HErr GOtt Vater, von dir allein
Seynd alle Ding herkommen,
Was im Himmel und Erd thut seyn.
Hat 's Leben von dir genommen,
Du bist allein gewaltig GOtt,
Der alle Ding geschaffen hat,
Zu deiner Ehr erkohren.

2.

Ich ward von Gott erschaffen rein,
Zu seinem Kind erkohren,
Durch ihn bildt in Mutter Leib ein,
Auf Erd bin ich gebohren,
Zuhand ich da verlohren hab
Alle Wohlthat, und GOttes Gab
Bin ich beraubet worden.

3.

Ich ward erwachsen in der Welt,
In aller Sünd unreine,
Daß ich nur nachstellt Gut und Geld,
Was wider Gott thut seyne,
Was mein Auge mit Lust ansach,
Demselben das Herz trachtet nach,
Die Creatur gemeine.

4.

Wiewohl mir solches offt war g'wehrt,
Durch GOttes G'setz so reine,
Dennoch ich mich daran nicht kehrt,

Ich

Ich trieb die Sünd gemeine.
Ich ward verkehrt aus Hertzen Grund
Allzeit das Böß redet mein Mund,
Viel der Laster unreine.

5.

Ob ich schon hat im Willen b'reit,
Daß ich die Sünd wolt meiden,
Ward ich doch zu schwach in dem Streit
Ich lag bald an der Seiten.
Das gut' ich wolt, sward nicht vollendt
Dann die Sünd mich darvon abwendt
Daß ich sie fort thät treiben.

6.

Ich lebt auch etwan ohn Gesatz,
Nur nach meines Hertzens Willen,
Bey mir nit ghört ward Gottes schatz,
Ich thät die Sünd erfüllen.
Da aber kam Gottes Gebott,
Dasselb mir g'würcket hat den Tod,
Das zum Leben war geben,

7.

Als ich aber das Gsetz erkandt,
Da thät ich erst ansehen,
Wie viel der Sünd, Laster und Schand
Durch mich waren geschehen.
Zu hand mir da verwundet hat,
Das Gsetz mich verdammet zum Tod,
Zur Höllen mußt ich sincken.

8. Da

8.

Da mich nun aber Sünd und Tod
Samt der Höll hat umgeben,
Daraus mich erst hat Gottes Rath
Gesucht und bracht zum Leben,
Durch sein Gsetz er mich zogen hat,
Auf daß ich käm zu seiner Gnad
Die ich lang hatt' verlohren.

9.

Wenn mich Gott nit verwundet hätt
Und durch sein Gsetz thun ziehen,
So hatt ich ihn zu keiner stätt
Gesucht, sondern thun fliehen,
Ich wär blieben in aller Sünd,
Und ewiglich ein Teuffels Kind,
Wohl in der Höllen Grunde,

10.

Darum das Gsetz war zugethan,
Zu Verheissung, merck eben,
Auf daß die Sünd über hand nehm,
Thut Paulus Zeugnuß geben,
Wo Sünd überhand gnommem hat,
Da hat viel mehr Gottes Genad
Auch überhand genommen.

11.

Solln wir dann in Sünd leben thun,
Daß Gnad überhand nehme?
Man soll mehr davon abestohn,

Das

Das Gsetz sie lehrt erkennen,
Dasselbig ist der Gegensatz
Der Sůnd, die treibt zu Gottes Schatz
Der in Christo wird geben.

12.

Ich hått' nicht gwust was Sůnd solt seyn
Wenns Gesetz nicht hått thun sagen,
Du solt Gott dienen heilig und rein,
Drum es mich an thåt klagen,
Da ichs Gsetz übertretten hat,
Vernim, also hat Gottes Rath,
Vielmehr überhand gnommen.

13.

Daß die Sůnd treib in dieser Frist
Zum Bußfertigen Leben.
Das gschehen soll in Jesu Christ,
Der uns zum Heil ist geben.
Er gibt den Sůndern reine Zierd,
So sie sein Creutz vor zu polliert,
Von aller Lust thut fegen.

14.

Wie die Sůnd herrschen thut zum Tod,
So man darinn thut leben,
Also herrschet auch Gottes Gnad
In Jesu Christ, merck eben,
Wenn er wiederum neu gebiert,
Der wird aus aller Sůnd geführt,
In Grechtigkeit zu leben.

15. Dar

15.

Darum als mir verwundet hat
Das Gsetz all mein Gemüthe,
Aus der Ursach ich schreyen thät
Um Gottes Gnad und Güte,
Daß er mir helff aus aller Sünd,
Und mich aufnehm zu Gottes Kind,
Um seiner Güte willen.

16.

Gott der Herr aus seiner Genad
Hört in Christo mein schreyen,
Er halff mir heraus von dem Todt,
Thät mir mein Sünd verzeihen
Er nahm mich auf zu seinem Kind,
Durch ihn überwand ich die Sünd,
Da er mich thät verneuen.

17.

Wie ich von GOtt, fiel durch die Sünd,
Und kam in seinen Zoren,
Also hat er mich zu sein'm Kind
Wiederum neu gebohren,
In seinem Sohn Herr JEsu Christ,
Derselb mein Mittler worden ist
Daß ich nicht werd verlohren.

18.

Zu dem doch niemand kommen kan,
Er thu ihn dann vor ziehen
Der Vater zeigt uns Christum an,

Dar

Darum wir nicht solln fliehen,
Göttliche Zucht die gschicht allein,
Durchs Gesetz daselb hat bildet ein
Allen Völckern gemeine.

19.

Was ihr wolt daß euch die Leut thun,
Das thut auch ihn dargegen,
Das ist das Gsetz zeigt Christus an
Von GOtt den Menschen geben,
Daß er in ihm soll hören thun,
Das zeigt uns guts und böses an,
In Unterscheid zu leben.

20.

Du solt willfahren in der Frist
Bald deinem Widersacher,
Weil du mit ihm auf dem Weg bist,
Daß er dich nicht verklage.
Vernim das Gsetz Herr JEsu Christ,
Der zum Richter verordnet ist,
Er wird das Urtheil fällen.

21.

Mit dem Gsetz kommst du nicht zu Fried
Weil du in Sünd thust leben,
Darum auf Christi Weg du tritt,
Thu ihm mit Fleiß nachstreben.
Alsdann geht sein Erfüllung an,
So du von aller Sünd thust stahn,
Kommst du mit ihm zum Frieden.

22. Dann

22.

Dann Christus sein erfüllung ist,
Und das Gesetz, merck eben,
Wie es war zu der alten Frist
Mit viel Figuren geben,
Dasselb in Christo höret auf,
Aller Figur und Mosisch Brauch
Christus selbst ist das Wesen.

23.

Moses und die Propheten schon
Biß auf die Zeit weissagen,
Die Schrifft zeigt uns Johannes an
Allhie von diesen Tagen,
Wird Gottes Reich verkündet schon,
Wohl durch das Evangelion,
Bringt uns göttlichen Frieden.

24.

Von Zeit zeigt uns Christus an
Muß Gottes Reich Gwalt leiden,
Daß hinnein dringet jederman,
Mit Gwalt thut er bescheiden,
Es sey leichter daß Himm'l und Erd
Vergeh, eh daß vermindert werd
Ein Tittel von dem Gsetze.

25.

Sondern es muß erfüllet seyn,
Thut uns Christus erzehlen,
Das gschicht so du liebest allein

GOtt, von Krafft deiner Seelen,
Deßgleichen auch den Nächsten dein,
Thust du das, wird erfüllet seyn
Das Gsetz und die Propheten.

26.

Darum sich kurtz in zwey Gebott
Das Gsetz in Christo fasset,
Daß man allzeit soll lieben GOtt,
Den Nächsten nit thun hassen,
Sondern ihm thun nur alles guts,
Gleich wie du wilt daß man dir thu
Daß thue auch dergleichen.

27.

Von dem Grund Paulus g'schrieben ha
Glaub, Lieb von reinem Hertzen,
Daß sey die Summ aller Gebott,
Die Christus thut aufsetzen,
Wer lebt in Gottes Lieb so rein,
Derselb thut Christi Jünger seyn,
Und die Wahrheit erkennen.

28.

Die Lieb gütig und freundlich ist,
Und thut niemand beleiden,
Sie duldt alles in dieser Frist
Und thut die Sünd vermeiden,
Durch sie werden erfüllt allein
Alle Gebott Gottes gemein,
Thut uns die Wahrheit sagen.

29. Also

29.

Also hab ich dir zeiget an,
Wie soll erfüllet werden
Das G'setz und die Propheten schon,
In Christo unserm Herren,
Der hat uns zeiget diese Bahn,
Darauf man soll zum Vater gohn,
Wohl in das ewig Leben.

30.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Der alles thut regieren,
Was er in uns ang'fangen hat,
Woll er auß Gnad vollführen,
Herr, das an dich ist unser bitt,
Halt uns allzeit in deinem Fried,
Biß in die Ewigkeite, Amen.

Das 113 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Wach auf mein Hertz und Psalter. (21)

1.

WAcht auf ihr Brüder wehrte,
Und habt ein guten Muth
Wann wir gezüchtigt werden,
Wird unser Sach erst gut.
Mit G'dult woll'n wirs annehmen,
Und unsern GOtt bekennen,
In dieser Noth, biß in den Todt.

 2. Chri=

2.

Christus hat uns beruffen
  Zu seinem Abendmahl,
Darzu seynd wir geloffen,
  Wir Christen überall.
Sein Wort hand wir angnommen,
Und träten uns nicht säumen,
  Wir nahmens an, mit Freud und wonn

3.

Darum so laßt uns wachen,
  Bäten zu aller Frist,
Er thut sich herzu machen,
  Der unser Versucher ist.
Er thut greulich umlauffen,
Ob er ein'n aus möcht rauffen,
  Aus der Heiligen schar, mit worten klar

4.

So laßt uns nun Oel kauffen
  In unser Ampel schon.
Wann der Bräutgam bricht aufe,
  Daß wir ihm entgegen gohn.
Und unsre Lichter brennen,
So wird er uns wohl kennen,
  Und führen ein, zur Hochzeit sein.

5.

Die Thörichten verschliessen,
  Und hörten das gethön,
Zum Weisen sie hin lieffen,

Be=

Begehrten Oel von ihn,
Die Weisen thäten sagen,
Wir möchten auch Mangel haben,
Geht hin geleich, und kaufft vor euch.

6.

Da sie das Oel ingossen
In ihre Ampel fein
Da ward die Thür verschlossen,
Ihr keine mocht hinein,
Da sthunden sie mit Zagen,
Thäten an die Thür schlagen,
Mit grossem Thon klopfften sie an.

7.

Der Bräutgam kam gegangen,
Und forschet sie der Mähr,
Da haben sie angfangen,
Und sprachen: Herr, Herr, Herr,
Thu uns die Thür aufmachen,
Der Herr hat zu ihn gsprochen,
Weicht all von mir, ihr schläffring Thier.

8.

Also wird es ergohne,
Die Gotts Wort hören seyn,
Und gar nichts darnach thone,
Werden gleichförmig seyn
Den thörichten Jungfrauen
Die Gott nicht thäten trauen,
Must Mangel hon, der Hochzeit schon.

9.

Also werden geführet,
Wohl zu der lincken Hand,
Zun Böcken und wilden Thieren,
Die Gott nicht hond erkandt.
Zu denen wird er sagen
Wohl an demselben Tage,
Geht hin geleich, in feurigen Teich.

10.

Die Gottes Wort hie thone,
Seynd Zeugen auf Erd gewest,
Die wird er empfahen schone.
Vom Todt und sie erlöst,
Zun selben wird er sprechen,
Euer Blut will ich rächen,
Geht hin zugleich ins Himmelreich.

11.

Kommt her ihr Christen alle,
Die Gott ergeben seyn,
Laßt uns mit reichem Schalle
Des Herren Zeugen seyn,
Seines Worts mit unserm Blute,
Das wird uns kommen zu gute,
Das wir die Kron erlangen thun.

12.

Christus hat für uns gelitten,
Aus lauter Lieb hat ers gethan,
Kein Pein hat er vermitten,

Uns

Uns zum Exempel schon,
Laßt uns auch nach hin dringen,
Dem Herrn das Opffer bringen,
Ihm folgē nach mit creutz und schmach.

13.

Welcher nicht mag verlassen
Weib, Aecker, Kinder sein,
Sein eigen Leben hassen
Mag nicht sein Jünger seyn,
Und sich sein's Creutz thut schämen,
Und nicht auf sich thut nehmen,
Der ist verschmacht, von Gott veracht.

14.

So laßt uns das Creutz tragen
In Trůbsal hin und her,
Und laßt uns nicht verzagen,
Kein Leiden wird uns zu schwer.
Gott wird Gedult her geben,
Und auch viel Trosts darneben,
Daß wir ans End verharren seynd.

15.

Darum laßt uns acht haben
Aufs Pfund das uns geben ist,
Daß wir es nicht vergraben,
Jetzund zu dieser Frist,
Wie dieser Knecht hat thone,
Demselben wird sein Lohne,
Gleich mit den Ungeläubigen.

16.

Selig ist dieser Knechte,
Welcher in dieser Nacht,
Wann sein Herr kommt, wacht rechte
Zur ersten und andern Wacht,
Sein Herr wird den Knecht setzen,
Ueber all seine Schätze,
Ihm ist bereit, die ewig Freud.

17.

Wolln wir die Freud ererben
Mit Christo seinem Sohn,
Müssen wir vor mit ihm sterben
Und wieder auferstohn,
Groß Freud werden wir haben,
Von wegen dieser Gaben,
Die unser Gott, bereitet hat.

18.

Drum laßt uns dapffer streiten
Zum fürgesteckten Ziel,
Wer aber zu der Seiten
Neben ablauffen will
Derselbig wird beleiben
Wohl bey des Loten Weibe,
Die sich umsach, ihr Gut beklagt.

19.

Also wolln wirs beschliessen,
Ihr fromme Christen all,
Laßt euch kein Trübsal verdriessen,

In diesem Jammerthal,
Wenn sie uns den Leib nehmen,
Und gleich mit Feur verbrennen,
Hond sie uns schon, nichts mehr zu thun.

20.

Gott sey Lob, Ehr und Preise
Gesagt zu aller Frist,
Der uns zu allen Zeiten
So fleißig weisen ist
Den Weg den er ist gangen,
Daß uns die falsche Schlangen
Mit ihrer Lehr nicht schaden mehr.
AMEN.

Das 114 Lied.

Ein ander schön geistlich Lied,
im Thon, Wär Gott nicht
mit uns diese, 2c. (3)

1.

MErckt auf ihr Christen all geleich,
Die ihr seyd neugebohren,
Dann Gottes Sohn vom Himmelreich
Ist an dem Creutz gestorben,
Er hat gelitten Creutz und Schmach
Darum laßt uns ihm folgen nach,
Und das Creutz auf uns nehmen.

2.

Welcher Christ nun nachfolgen will,
Und thut alles verlassen,

Ob er schon hat gesündet viel,
So wirds ihm nachgelassen.
So er nur glaubt an GOtt allein,
Wird er gemacht von Sünden rein,
Durch das Blut Jesu Christi.

3.

Dann welcher glaubt und wird getaufft,
Der hat es wohl angefangen,
So er nur Christo folget nach,
Derselbig wird empfangen
Die Gaben des Heiligen Geists,
Damit er tödten wird sein Fleisch,
Mit GOtt wird er Fried haben.

4.

Alle die nun gewäschen seynd
Mit dem Blut JEsu Christi,
Und rein gemacht von aller Sünd,
Ist unser Hertz zerknistet,
Daß wir nun wandlen nach dem Geist,
Der uns den rechten Wege weist,
Dann er soll in uns herrschen.

5.

Auf daß da feyr der sündlich Leib,
Der jetzund ist gestorben,
In Christo sind wir eingeleibt,
Und seynd in ihm begraben,
Ja durch den Tauff in seinen Todt,
Daß wir jetzt leben unserm Gott,

Und

Und halten seine Gebote.

6

Wie solten wir noch Sünder seyn,
Deren wir sind abg'storben?
Dann Christus hat uns g'machet rein,
Mit seinem Blut erworben.
Er leidt vor uns den bittern Todt,
Darum lebt er jetzund mit Gott,
Und thut ewig regieren.

7.

So laßt uns auch gedenken dran,
Das wir der Sünd seynd g'storben,
Und haben Christum zogen an,
Derselb wird für uns sorgen,
So wir ihm nur gehorsam seynd,
Und ihn bekennen bis ans End,
So wird er bey uns bleiben.

8.

Darum ihr Kinder Gottes rein,
Die ihr seyd neu gebohren,
Seht zu daß ihr nun bleibet rein,
Und euch nicht laßt verführen.
Dann wer recht thut, der ist gerecht,
Wer Sünd thut, ist der Sünden Knecht,
Der Knecht wird ausgestossen.

9.

Dann in dem Haus des höchsten Gotts,
Da wird kein Sünder g'lassen,

Da

Da der Satan gesündigt hat,
Da ward er ausgestossen,
Von Gott wohl in der Höllen Grund,
Da muß er seyn zu aller Stund,
Ewig ist er verdammet.

10.

So ist die Sünd vom Teuffel her,
Und wer sie will erhalten,
Denselben will auch Gott der Herr,
Verstossen mannigfalte,
Er wird ihm binden Händ und Füß
Und werffen in die Finsternüß,
Da ist Heulen und Klagen.

11.

Darum O Welt sich eben für,
Daß du dich Christen nennest,
Und lebst in Sünden für und für,
Und thust dich auch berühmen,
Du sprichst wir müssen Sünder seyn,
Drum mußt du leiden grosse Pein,
So du dich nicht bekehrest.

12.

Dann wer von GOtt gebohren ist,
Und thut an ihm beleiben,
Durch unsern Herren JEsum Christ,
Thund wir die Sünd vermeiden,
Sein Saam wird bey uns bleiben thun,
Daß wir auf seinem Wege gohn,
Und

Und halten sein Gebote.

13.

Daran wird man erkennen wohl
Die Kinder GOttes seine,
Und die Kinder der Boßheit voll,
Die allzeit Sünder seyne,
Dieselben seynd vom Teuffel her,
Dann er sündigt von Anfang her,
Darum ist er verstossen.

14.

Darum Christus gestorben ist,
Daß er sein Volck erlöße,
Er hat zerbrochen des Teuffels List,
Und hat sein Blut vergossen,
Damit hat er uns g'wäschen rein,
Wir seynd von seinem Fleisch und Bein,
Und seynd göttlicher Arte.

15.

Christus ist das Haupt seiner G'mein,
Wir seyn Glieder sein's Leibes,
All die wir seynd g'wäschen rein,
Und thund an ihm beleiben,
Dann wer ein Glied am Leib will seyn,
Der muß werden von Sünden rein,
Und von neuem gebohren.

16.

Das ist der Welt ein hartes Wort,
Und kan es nicht erkennen,

Wann

Wann man sagt von der Neugeburt,
So will sies nichts vernehmen,
Dann sie seynd all fleischlich gesinnt,
Und kennen den Geist Gottes nicht,
Noch rühmen sie sich Christen.

17.

Aber es ist ein falscher Schein,
Der wird sie nicht gehelffen.
Dann sie wollen stäts Sünder seyn,
Drum wirds der Herr verwerffen.
Ein jeglich Glied an seinem Leib,
Das nicht in der Ehr Christi bleibt,
Das wird auch abgehauen.

18.

Dann Christus ist der recht Weinstoc
Wir sind die Schoß und Reben,
Der Weingärtner ist unser Gott,
Der uns pflantzet gar eben.
Ein jeglich Schoß das Früchte bring
Das wird er aufrichten behend,
Das es mehr Früchte trage.

19.

Zu denselben spricht Gott der Herr,
Ihr seyd jetzund rein worden,
Darum beharrt in meiner Lehr,
So werd ihr viel Frucht tragen.
Dann ohn mich möget ihr nichts thun
Ihr bleibet dann in meim Wort schon

Das

Das wird euch wohl bewahren.

20.

Ein jeglich Schoß so nicht Frucht trägt,
Dasselbig wird er nehmen,
Und wird es bald gar schneiden ab,
Und wirds zusammen binden,
Und werffen in das ewig Feur,
Welches da ist gantz ungeheur,
Dann es thut ewig brennen.

21.

Darum ihr Christen allgemein,
Laßt uns Christum bekennen.
Dann welcher wandelt in eim Schein,
Der wird im Feur verbrennen,
Uns ist bereit die ewig Freud,
So wir hie in Gerechtigkeit
Mit Geduld überwinden.

22.

Dann Christus will bekennet seyn,
Allhie auf dieser Erden,
Wollen wir mit ihm Erben seyn,
So müssen wir mit ihm sterben.
Der Knecht nicht übern Herren ist,
Weil Christus selbst gestorben ist,
So laßt uns ihm nachfolgen.

23.

Darzu helff uns der ewig GOtt,
Daß wir die Freud erlangen,

Und

Und uns nicht fürchten vor dem Tod
Die wir seynd sein Gefangen,
O GOtt halt uns in deiner Lieb,
Daß uns das fleisch vom weg nicht führ
Hilff uns den Sieg behalten.

24.

Gott sey Lob, Ehr und Preiß allein,
Gesagt zu allen Zeiten,
Er ist Richter in seiner G'mein,
Und thut uns fleißig weisen,
Darum laßt uns ihm halten still,
Und sprechen, Herr es gescheh dein will
Durch JEsum Christum, Amen.

Das 115 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Gegen dem Tag hört man die Hahnen krähen. (18)

1.

O HErre Gott mein Noth thu ich dir klagen,
Die ist so groß
In diesen letzten Tagen,
Die jetzund leiden die Kinder dein,
Allhie auf Erd in aller Welt gemein.

2.

Dein Volck läßt man auf Erd jetzt nirgend wohnen,
Und ist doch fromm,
Thut aller Welt verschonen,
Noch wirds verfolgt von jederman.
Des

Des Cains Eiffer hebt sich wieder an.

3. (schmiegen

Dein armer Jacob muß sich jetzund
Vor dem Esau,
In Mesopotamiam fliehen,
O Herre Gott wohne uns bey,
Daß uns der Esau von dem weg nit treib.

4. (gen,

Dein armer David muß groß sorg hie tra=
Vor Saul dem König,
Der ihn zu todt wolt schlagen,
Also gehts jetzt den Kindern dein,
Darum sie nit mehr sünder wollē seyn.

5.

Dein Susaña die muß sich jetzt viel leiden
Von Richtern falsch,
Daß sie Sünd thut meiden,
O Herre Gott thu uns Beystand,
Erlöß uns aus der falschē Richter Hand.

6.

Wie es dann ist gewest vor langen zeiten,
Wer fromme war,
Den wolt man nirgend leiden,
Also ists noch auf diesen Tag (mag.
Die Frömkeit man auf Erd nit leiden

7.

O Herr Gott, den weg den bistu gangen,
Der ist so schmal,

Und liegt so voller Schlangen,
Daß man nit wohl drauf wandlen ka
O Herre Gott streit für uns auf diese
8. (Bahn
Darnach stehn auch allhie zu beyden seite
Groß Wölff und Bärn,
Mit den müssen wir auch streiten,
O Herre Gott wetz uns das G'schwer
Auf daß dein Lob und Recht verkünd
9. (wer
Wañ wir durch wölff und bärn hindurc
So stehn auch hie (fechten
Zur lincken und zur rechten,
Viel Hund die bällen, klein und gro
Sie wollen uns zerreissen ohn Unterla
10.
Viel Disteln und Dörn stehn auf diese
Die kratzen so hart, (Weg
Stellen uns nach dem Leben,
Reissen uns Löcher in den Leib, (blei
Hilff Herre Gott daß keiner dahinde
11.
In diesem Thal da fleust ein Wasser lang
Gantz breit und tieff,
Drüber ein schmaler Gange,
Welcher schwach in dem Haupte ist
Den wirfft der schwindel drein zu alle
12. (fri
An diesem Wasser ist ein grosser Berg

Der ist so hoch,
;en müssen wir auch steigen,
) Herre Gott beut uns dein Hand,
Erlöß uns aus aller schmach uñ schand.

13.

)arnach ist uns gezeigt ein enges Thore,
Ja Haut und Haar
)as muß bleiben darvore,
O Vater wie ist die Thür so klein,
Hilff uns zu dieser engen Pfort hinein.

14. (ten,

;ertzlieber Vater ich thu dich jetzund bit=
Du wollst dein Volck
luf diesem Weg behüten,
Vor falscher Lehr und Heuchlerey,
Daß er in allem Creutz beständig sey.

15.

)arum o welt tritt auf den schmalẽ wege
Ind thu dich hie deins wollusts verwegẽ,
Wandel hernach mit gantzem Fleiß,
Dieser weg trägt dich biß ins Paradeiß.

16.

)er uns diß lied von neuem hat gesungen
)er hat so starck mit wölf uñ bern gerungẽ
Dem Vater sagt er groß lob und danck,
Mit seiner Hülff ers alles überwandt.

17

)em Vater sey allein lob ehr und preise,

Dem Sohn desgleich,
Und dem Heiligen Geiste,
Daß er uns hat genom̄en an, (Bah
Wer nachher will, der mach sich auf d

Das 116 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Es ist das Heil uns kommen her. (

1.

JCh will von gantzem Hertzen mein
Des Herren Werk verkünden,
Wie Mose der Knecht Gottes fein
Dem Herren thät Lobsingen,
Da er ihm halff aus aller Qual,
Ihm und allem Volck Israel,
Von der Hand Pharaonis.

2.

Da sie dem Herren fleißiglich
Das Opffer wolten bringen,
Thät Pharao sie härtiglich
Mit grosser Arbeit zwingen.
Da sah der Herr ihr Elend an,
Das Volck thät er begaben schon,
Mit Gold thät er sie zieren.

3.

Alles was erst gebohren war,
Thät er zu todt auch schlagen,
Vom Vieh biß auf den Menschen gar,
Drum

Drum thät der Pharaon sagen
u seinem Volck, rüst euch mit G'walt,
aßt uns dem Volck nacheilen bald,
Daß wir sie von uns treiben.

4.

lso zog er hin nach ihn'n bald,
Mit allem seinem Heere,
a er zeigt Gott sein grossen G'walt,
Ertränket in dem Meere
en Pharao mit all seim Thun,
oses hub bald zu singen an,
Mit allem seinem Volcke.

5.

ch will verkünden's Herren That,
Von seinen Wundern sagen,
aß er so herrlich g'handelt hat,
Dann alle Roß und Wagen
at er gestürtzet in das Meer,
arum heißt er Gott unser Herr,
Billig hat er den Namen.

6.

ann der Herr ist allein mein Stärck,
Er ist mein Helffer worden.
ann er erzeigt sein grosse Werck
Am Pharon der verdorben.
arum ist er allein mein GOtt,
ch will ihn ehren in der Noth,
Sein Nam'n will ich erheben.

7.

Der Herr ist der rechte Kriegs=Mann,
Sein Nam ist billig HErre.
Dann alle Wägen Pharaon
Warff er mit Gwalt ins Meere,
Sein ausserwählte Ritterschafft,
Mutzt versincken ins Meeres Safft,
Die Tieff thät sie bedecken.

8.

Sie fielen zu grund wie die Stein,
Die Hand war groß vor Augen.
Dein rechte Hand hat alle Feind
Zu Boden nieder gschlagen,
Mit deiner grossen Herrlichkeit
Hast du zerstossen diese Leut,
Die sich wider dich setzen.

9.

Da du deinen Grimm aus ließst gohn,
Wie Stopfel thätst sie verdammen,
In dem blast deines Zorens schon,
Fiel das Wasser zusammen,
Die Flüß fuhren auf einen Hauff,
Die tieff plumpten einander auf,
Der Feind gedacht im Hertzen,

10.

Ich will ihn'n rauben all ihr Gut,
Sie jagen und um ziegen,
An ihn'n erkühlen meinen Muth,

Un

Und will mein Schwerdt auszziegen,
Mein Hand soll sie austilgen gschwind.
Herr Gott du dachtst an deine Kind,
Thätst sie vom Feind erretten.

11.

Du hast geweht mit deinem Wind,
Die Tieff that sie bedecken,
Im Wasser thätst du sie geschwind
Gleich wie ein Bley versencken.
Wer ist dir unter Göttern gleich?
Wer ist so herrlich und löblich?
So schröcklich wunderbarlich?

12.

Da du ausstrecktst dein rechte Hand,
Die Erd sie thät verschlünden,
Die hat geleitet aus dem Land
Diß grosse Volck geschwinde.
Mit deiner Stärck Barmhertzigkeit
Hast du dir das Volck zubereit,
In deiner heilgen Wohnung.

13.

Groß Angst kam die Philister an,
Die Völcker trugen Schmertzen.
Und all Inwohner Canaan
Wurden verzagt von Hertzen,
Da erschrocken die Fürsten Edom,
Groß Zittern kam die Gwaltigen an,
Im Moabitter Lande.

14.

Herr durch den grossen Arme dein
Thu sie mit schröcken zwingen,
Daß sie erstarren wie die Stein,
Biß dein Volck hindurch dringe,
Biß das groß Volck hindurch hin gang
Welchs du Herr in Egypten lang
Ernehrt hast und erworben.

15.

Bring sie hinein und pflantze sie,
Zu deiner Wohnung schöne,
Zu dem Sitz deines Erbtheils hie,
Zu deinem Tempel fromme,
Welche dein Händ hond zubereit,
Der Herr ist König allezeit,
Immer ewig ohn Ende.

16.

Der Pharao gieng ins Meer hinein,
Mit Rossen und mit Wagen,
Darzu mit allen Reutern sein,
Der Herr das Meer thät schlagen,
Daß er zu hauff fiel über sie,
Und ihrer keinen überblieb,
Nicht einer von ihn'n allen.

17.

Also halff Gott Israel schon,
Hindurch das Meer zu hande.
Dargegen muß der Pharaon

Todt liegen auf dem Lande,
Mit Roß, Reutern und Wagen sein,
Darzu sein Wehr groß unde klein,
Das ward alles verderbet.

18.

O Herr sieh an dein kleine Heerd,
Die thut sich jetzund rüsten,
Zu bringen dir das Opffer wehrt,
Jetzund zu dieser Friste,
Zu legen her auf dein Altar,
Der Pharaon steht mit G'walt davor,
Und thut uns heffig dräuen.

19.

Und sagt, wir solln das Opffer weit
Wieder zurück weg tragen,
Und sollen thun wie ander Leut
's Sey besser thut er sagen,
Dann daß wir dir das Opffer thun.
Ja spricht du habst kein G'fallen dran.
Des laß dich Herr erbarmen.

20.

O Herr hilff uns mit Freuden bald,
Durchs Meer mit deiner Güte,
Daß der Pharao mit seinem G'walt,
Der so greulich thut wüten,
Uns nicht von deinem Altar reiß,
Laß uns das Opffer mit gantzem Fleiß,
Mit allen Frommen bringen.

21.

Wie du uns dann verheissen hast,
So wir bey dir beleiben,
Wollst uns kein Trübsal oder Last,
Von dir lassen abtreiben.
Darum O Herr jetzt ist die Zeit,
Daß uns Creutz auf dem Rücke liegt.
Hilff uns eh wir verderben.

22.

O Herr in deinem höchsten Thron,
Laß dir das gehn zu Hertzen,
Siech das Elend deiner Kinder an,
Wie sie in grossem Schmertzen
Gefangen sind in schwerem Band,
Herr Gott reich ihn dein gwaltig Hand,
Thu sie vom Feind erretten.

23.

Daß er ihn nicht mehr schaden kan,
Er und all sein Treiber,
Daß Miriam dein Prophetin
Und alle fromme Weiber
Vor dir her an dem Reyen stohn,
Und dir allzeit lobsingen thun,
Und deinen Namen preisen.

24.

Aber das werden die Weiber seyn,
Die sich auch hond gerüstet,
Und ihre Watt durch weisset seyn

In dem Blut JEsu Christi,
Und abzogen das tödlich Kleid,
Dieselben werden allezeit
In seinem Tempel wohnen.

25.

All die ihr nun gereinigt seyd,
Seyd steiff in eurem Gmüthe.
Auf daß ihr in der Reinigung bleibt,
Und in des Herren Güte,
Darzu helff uns GOtt unser Herr,
Daß wir zurück legen das Meer,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 157 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Ich stuhnd an einem Morgen, (4)

1.

GRroß Unbill thut mich zwingen
Wohl hie in dieser Frist,
Daß ich davon muß singen
Wies jetzt vorhanden ist.
Daß sie all Ding haben verkehrt.
Dann die Gerechtigkeit Gottes
Ist jetzt der Welt unwehrt.

2.

Die Warheit thut man hassen
In allen Landen weit,
Die Gerechtigkeit verlassen

Auch

Auch Treu und Billigkeit.
Gottes Wort fleugt man überall,
Das Creutz thun sie auch scheuen,
Der Weg ist ihn zu schmal.

3.

Wer die Wahrheit thut schänden,
Gottes Wort lästern kan,
Der wird in allen Landen
Geacht ein ehrlich Mann,
All Welt ist ihm willig bereit,
Drum er die Lügen redet,
Und schweigt die Gerechtigkeit.

4.

Wie mag es immer kommen,
Daß die Ung'rechtigkeit
So gar überhand hat g'nommen,
In allen Landen weit,
Aber die edle Wahrheit schon
Wird jetzund unterdrucket
Fast schier bey jederman.

5.

Wer sich jetzt fleißt von Hertzen
Zu halten Gottes Gebott,
Muß leiden grossen Schmertzen,
Von der gottlosen Rott.
Gar offt und dick wird er geschmächt,
All Welt thut ihn beropffen,
Gleich wie das Eulen Geschlecht.

6. Von

6.
Von anfang dieser Welte,
Ists auch gewest allezeit,
Daß der Fromm must entgelten
Des Gottlosen Boßheit,
Mit Abel hats gefangen an,
Derselb hat GOtt gefallen,
Drum mußt ers Leben lahn.

7.
Ich kans nicht nennen alle,
Die den Todt g'litten han,
Wer je GOtt thät gefallen,
Den hasset jederman,
Also ists noch auf dieser Erd,
Wer GOtt noch thut gefallen,
Der ist der Welt unwehrt.

8.
Dann Christus Gottes Sohne
Ist kommen auf die Erd,
Hat nie kein Sünd gethone,
Der edel König wehrt,
Noch mußt er leiden grosse Noth
Von dem gottlosen G'schlechte,
Mußt leiden den bittern Todt.

9.
Dieweils nun Gottes Sohne
Also ergangen ist,
Wirds auch also ergohne

Alln den zu dieser Frist,
Die die annehmen Gottes Bund,
Lieben ihn auch von Hertzen,
Und meiden alle Sünd.

10.

Wer jetzt die Sünd thut meiden,
Und folgt der Wahrheit nach,
Der muß von diesen Leuten
Erdulden Creutz und Schmach.
Christus wird an das Creutz geschlagen
Barabas ledig glassen,
Wie uns die Schrifft thut sagen.

11.

Paulus war hoch gepreiset,
Von Jüden manichmahl,
Da er durch Gmeinden reiset,
Verfolgt die Christen all,
Gab sie in Gfängnuß hin und her,
Daß thät den Jüden gfallen,
Er ward ihn nicht unmehr.

12.

Da er ward neu gebohren
Durch Gottes Wort und Geist,
Thät er den Jüden zoren,
Trachten darnach mit Fleiß,
Daß sie ihn möchten bringen um,
Darum er ihn thät sagen,
Sie solten werden Fromm.

13. Das

13.

Das sagt er uns darneben,
Durch den Heiligen Geist,
Wer Gottselig will leben,
Allhie in Jesu Christ,
Und die Warheit von Hertzen liebt,
Der muß verfolgung leiden,
Gar offt wird er gestäupt.

14.

Dasselb thut man erfüllen,
Wie uns S. Paul beschreibt,
Wer jetzt nach Gottes Willen
Will leben allezeit,
Der ist schabab auf dieser Erd,
Ein Auskehrig der Welte,
Und jederman unwehrt.

15.

Welt thu zu Hertzen fassen
Dein groß Unbilligkeit,
Daß die Wahrheit thust hassen,
Und liebst Ungrechtigkeit,
Und verfolgest die fromme Leut,
Die Gottes Wort annehmen,
Und sein Gerechtigkeit.

16.

Da GOtt thut klärlich sprechen,
Wenn ich nachließ all Sünd,
So will ich dannoch rächen

Das Blut all meiner Kind,
Das man auf Erd vergiessen thut
Von wegen meines Namens,
Und um die Wahrheit gut.

17.

Christus spricht auch, merck eben,
Wer dem kleinsten was thut,
Aus den die an mich glauben
Es sey böß oder gut,
Dasselbig hat er mir gethon,
Darum O Mensch merk eben,
Laß GOtt sein Kinder gohn.

18.

Dann GOtt thut treulich halten
Ob seinen Kindern schon,
Die seinen Bund steiff halten.
Und seinen Willen thun
Und vertrauen auf seine Red,
Dieselb thut er bewahren
Wie er dem Noa thät.

19.

Derselb thät GOtt gefallen,
Und da die Sündfluth kam,
Ward er von GOtt erhalten,
Samt seiner Hausfrau fromm,
Dargegen muß die gottloß Rott,
In der Sündfluth ertrinken,
Nun merckt der fromme Lot.

20.
Derselbig thät sich üben
 In aller Redlichkeit,
Die Wahrheit thät er lieben,
 Für die Ungrechtigkeit,
Darum ward er gedrungen hart,
 Von dem gottlosen Gsinde,
Das zu Sodoma ward.

21.
Sie thäten essen und trincken,
 Und griffen zu der Eh,
Mit Tantzen und mit Springen,
 Dem frommen Loth thäts weh,
Daß er mußt sehn ohn Unterlaß
 Ihrn unzüchtigen Wandel,
Und ihre Boßheit groß.

22.
Darum thät ihm GOtt senden,
 Die Engel in sein Haus,
Die führten ihn mit Händen
 Zur Stadt Sodoma aus.
Zuhand giengs Feur vom Himmel an,
 Verzehrt alle Gottlosen,
Die Loth beleydigt hon.

23.
Petrus thut auch vermahnen
 In seiner Epistel schon,
Daß GOtt nicht thät verschonen,

Der Engel die gsündigt hon,
Sondern hat sie mit grosser Plag,
Zu der Höllen gestossen,
Biß auf den Jüngsten Tag.

24.

Daselbst wird der Herr geben
Jedem nach seiner That,
Wie ein jeder sein Leben
Auf Erd vollführet hat.
Dann was einer hie säen thut,
Dasselb wird er auch erndten,
Es sey böß oder gut.

25.

Darum O Welt merck eben,
So dich nicht wirst bekehrn
Von dem gottlosen Leben,
So wirst du leiden wärn
Mit den von Sodoma zuletzt,
Das ist allen Gottlosen
Zu eim Exempel gsetzt.

26.

Noch wilt dus nicht erkennen,
In deiner Blindheit groß,
Und wilt nicht wahre nehmen,
Wie du wandelst so bloß,
Gedenckst auch nicht zu keiner Frist,
Wie es den von Sodoma
So schwerlich gangen ist.

27. Du

27.

Du darffst dir nicht gedencken,
Daß GOtt jetzt anders ist,
Daß er dir d'Sünd werd schencken,
Wenn dich nicht beßern bist,
Es wird dir noch schwerlich ergohn,
Matthäi an dem elfften
Zeigts Christus klärlich an.

28.

Das solt du aber wissen.
So du nicht ab wirst stohn
Von deinem Blutvergiessen,
So wirds dich reuen thun,
Lieber steh hie von Sünden dein,
Wann GOtt Gericht wird halten,
So mags nicht mehr geseyn.

29.

Darum ihr Christen alle,
Die ihr GOtt ergeben seyd,
Laßt euch die Wahrheit gfallen,
Für die Ungrechtigkeit.
Und laßt euch doch nicht fechten an,
Daß dem Bösen auf Erden
So glücklich thut ergohn.

30.

Dann uns ist hie auf Erden
Anders nichts zugeseit,
Als Feur, Wasser und Schwerdte,

Creutz Trübsal, Traurigkeit,
Dann Christus ist uns geben nicht,
Allein zu glauben dran,
Sondern auch zleiden mit.

31.

Wenn wir nun hie vollenden,
In aller Redlichkeit,
Den Trübsal überwinden,
Der uns ist vorgeleit:
Dann wird sichs Blättlein wenden um
Der Böß wird traurig werden,
Erfreut werden der Fromm.

32.

So thut grosse Freud tragen,
Ihr liebe Christen all,
Ob man viel böß thut sagen,
Von uns jetzt überall,
Freut euch nur daß nicht wahre ist,
Vor Freuden heißt uns springen
Unser Herr JEsus Christ.

33.

O GOtt laß dich erbarmen,
Die groß Unbilligkeit.
Umfah uns mit dein Armen,
In dieser Gfärlichkeit,
Daß wir dein Wort mit gantzem Fleiß
Bekennen vor allen Völckern,
Zu deinem Lob und Preiß.

34. Her

34.

[H]err GOtt wir thun dich bitten,
Durch dein Barmhertzigkeit,
[D]ein Dienern wollst darbieten,
Die Waffen deiner Ritterschafft,
[A]uf daß all Ungehorsamkeit,
In diesen letzten Tagen,
[D]urch sie werd ausgereut, Amen.

Das 118 Lied.

Ein ander schön Lied, Im Thon,
Kommt her zu mir spricht, 2c. (6)

1.

WAch auf, wach auf, O Menschenkind,
Von deinem schlaff, stand auf ge-
Wie bist du so verdrossen, (schwind,
Wilt du diesen Tag müßig stohn,
[U]nd nit ins Herren Weinberg gohn,
Der dich hat bruffen lassen?

2.

Ist doch Gott gar ein freundlich Mann,
Der den Weinberg hat aufgethon,
All die zu ihm thun kommen,
Und arbeiten die kleine Zeit,
Den will er bald ein ewig Freud
Geben mit allen Frommen.

3.

Wie seyd ihr so gar schläffrig Leut,

Daß ihr nicht mögt die kleine Zeit
Den Last mit Willen tragen,
Da ewig Freud der Taglohn ist,
Währt es doch nur ein kleine Frist,
Geneigt hat sich der Tage.

4.

O Mensch laß dirs zu Hertzen gohn,
Sieh die fromme Altväter an,
Hond den Last auf sich gnommen,
Tragen viel Jahr und manchen Tag
Und sind dennoch nicht worden schwach,
Biß sie zur Ruh seynd kommen.

5.

Darzu unser Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Hat uns sein Wort gelassen,
Und uns damit gezeiget an
Den Weg in diesen Weinberg schon,
Und uns gebahnt die Strasse.

6.

Wiewohl er ein Sohn Gottes ward,
Hat er ein Last gantz schwer und hart,
Für unser Sünd getragen,
Wiewohl er selbst war grecht und fromm,
Hat er doch solchs aus Lieb gethon,
Da er ans Creutz ward gschlagen.

7.

An seinem Leib er tragen hat

All

All unser Sünd und Missethat,
Daß wir der Sünd abkämen,
Und lebten nun der Grechtigkeit,
Darum O Mensch laß dir seyn leid,
Dein Sünd, und thu sie nimmer.

8.

Gedenck wie Christus glitten hat,
Für deine Sünd ein bittern Todt,
Daß du mit ihm mögst leben,
Darum O Mensch kehr dich behend,
Von deiner Missethat und Sünd,
So werdens dir vergeben.

9.

Dann Christus spricht ohn allen Schein,
Kommt all die ihr beschwäret seyn,
Thut euch her zu mir schicken,
Ziehet mein Joch, dann es ist leicht,
Und nehmet meinen Last auf euch,
So will ich euch erquicken.

10.

Darum so schicket euch darzu,
Dann daselbst werdt ihr finden Ruh,
Ewig für eure Seelen.
Gedencket an die grosse Noth,
Und spahrt die Buß nicht an den Todt,
Hütet euch vor der Höllen.

11.

Das redt Christus aus seinem Mund,

Der uns hat grufft zur elfften Stund,
Welcher zu mir will kommen,
Und tretten in den Weinberg ein,
Der wäsch sich vor von Sünden rein,
So wird er angenommen.

12.

Wann du dich rein gewäschen hast,
So ist dir schon bereit ein Last,
Das Creutz Christi must tragen,
Wann du GOttes Wort ausserwählst,
Und dich von aller Sünd enthältst,
Thut dich all Welt verjagen.

13.

Das ist das Joch und auch der Last,
Wenn du GOttes Gebott lieb hast,
Und lebst nach seinem Willen.
Und bist gedultig in der Noth,
Und trägst den Last biß in den Todt,
Wirst dus Tagwerck erfüllen.

14.

Welcher sich aber hie verspat,
Daß er nicht treulich gearbeit hat,
Den wird es sicher reuen
Dann er muß leiden grosse Pein,
Darzu ewig verlohren seyn,
Beraubt des Herren Treue.

15.

Dann es wird kommen dieser Tag,

Wel-

Welchem niemand entrinnen mag,
Daß Gott der Herr wird geben,
Einn jeglichen nach seinem Werck,
Darum O Mensch das eben merck,
Schau wie du hie thust leben.

16.

Du sprichst ja wohl es ist ohn Noth,
Daß ich jetzt halt GOttes Gebott,
Gilt gleich wie ich thu leben.
Wann ich nur an meim letzten End
Hab Reu und Leyd für meine Sünd,
So werdens mir vergeben.

17.

Merck auf O mensch! sey nit so blind,
Kehr dich bey zeit von deiner Sünd,
Wilt du nicht ewig sterben,
Dann Christus spricht lauter und klar,
Daß nicht all die sprechen, Herr, Herr,
GOttes Reich werden erben.

18.

GOttes Reich nicht in Worten staht,
Darum greiffets an mit der That,
Wöllt ihr mit GOtt Freud haben.
Wollt ihr sprechen, O Vater mein,
So müßt ihr ihm gehorsam seyn,
Und diesen Last auch tragen.

19.

Christus spricht was heist ihr mich Herr,

So ihr nicht bleibt in meiner Lehr,
Und wollt meim Wort nicht glauben
Weil ihr mir nicht gehorsam sind,
Werdt ihr nicht zehlt für meine Kind,
Und kein Theil mit mir haben.

20.

Welchem ihr nun gehorsam seyd,
Der Sünd, oder der Grechtigkeit,
Deß Knecht seyd ihr schon worden,
Dienet ihr hie der Grechtigkeit,
So ist euch mein Reich schon bereit,
Dann ich habs euch erworben.

21.

Dienet ihr aber hie der Sünd,
So werdt ihr in den Teich gesendt,
Welcher mit Feur thut brennen,
Dann der Todt ist der Sünden Sold,
Weil ihr den Last nicht tragen wolt,
Müßt ihr ewig Pein nehmen.

22.

Darum bekehret euch ihr Leut,
Dann es ist jetzt der Gnaden Zeit,
Das Heil ist euch vor Augen,
Werdet ihrs nun nicht nehmen an,
So wird es euch hart reuen thon.
Merck was die Schrifft thut sagen.

23.

Es wird noch kommen diese Zeit,
Davon

Davon der Prophet Amos schreibt,
Das werden wird ein Hunger,
Ja nicht an Wein oder an Brodt,
Sondern zu hören Gottes Wort,
Darum sammlet im Sommer.

24.

Dann es wird kommen diese Zeit.
Das mercket ihr gottlose Leut,
Werdt ihr nicht stehn von Sünden,
So werdt ihr lauffen hin und her,
Von wegen eurer Sünden schwer,
Kein Hülff werdt ihr mehr finden.

25.

Darum verziehets nicht zu lang,
Auf daß die Sonn nicht untergang,
Die Nacht thut her zu nahen.
Darum nehmt euch nicht länger weil,
Trett in den Weinberg ein mit Eil,
So ihr Lohn wolt empfahen.

26.

Also redt der warhafftig Mund,
Bekehret euch zu dieser Stund,
Verstockt nicht eure Ohren.
Verziehets nicht um einen Tag,
Sondern steht von dem übel ab,
Heut so ihr mein Stimm höret.

27.

Darum merck auf O Menschenkind,

Der

Der du noch liegst in deiner Sünd,
Wilt du ewig Freud erben,
So wäsch dich rein von deim Unflat,
Weil der Weinberg noch offen stath,
Sonst must ewig verderben.

28.

GOtt spricht, ich bin heilig und rein,
Darum solt ihr auch heilig seyn,
So werdt ihr angenommen.
Darum merck auf O Menschenkind,
Weil du noch liegst in deiner Sünd,
Magst du zu GOtt nicht kommen.

29.

Nun habt ihr all vernommen wohl,
Wie man diesen Last tragen soll,
Und zu dem Weinberg nahen.
Welcher will haben ewig Freud,
Der arbeit treulich diese Zeit,
So wird er Lohn empfahen.

30.

Nun merckt ihr fromme Christenleut,
Die ihr schon in dem Weinberg seydt,
Laßt euch gar nichts bewegen,
Arbeit treulich ein kleine Zeit,
Dann unser GOtt ist nimmer weit,
Unsern Last ab zu legen.

31.

Dann er ist warhafft und gerecht,

Er läst niemand werden versucht,
Hie über sein Vermögen,
Er legt uns auf nach rechter Maß,
Eim jeglichen, sey klein oder groß,
Daß wirs wohl tragen mögen.

32.

So wir ans End verharren thon,
Will uns Gott ein herrliche Kron,
Mit allen Frommen schencken,
Die ist geziert mit ewiger Freud,
Darum ihr frommen Christenleut,
Laßt euch den Last nicht kräncken,

33.

Dann es währt nur ein kleine Zeit,
Der Feyerabend ist nimmer weit,
Unser Ruh thut sich nahen,
Welcher nun diese kleine Zeit
Treulich in dem Weinberg arbeit,
Der wird die Kron empfahen.

34.

Ob schon das Leiden Jesu Christ
Allzeit viel auf uns kommen ist.
So kommt viel Trost darneben,
Darum sey starck du frommer Hauff,
Trag den Last biß ans Ort hinauff,
So erlangst du ewigs Leben.

35.

Die dieses Lied gesungen han,

Die seyn in diesem Weinberg schon,
Den Last hands auf sich gnommen,
Gnad, Fried, Freud und Barmhertzigkeit,
Sieg, Ueberwindung alle Zeit
Wünschen sie allen Frommen,
A M E N.

Das 119 Lied.
Ein ander Lied, im Thon,
Wie der Hiltebrandt. (7)

1.

VON Hertzen wolln wir singen
In Fried und Einigkeit
Mit Fleiß und Ernste dringen
Zu der Vollkommenheit,
Daß wir GOtt mögen gfallen,
Worzu er uns will hon,
Das merckt ihr Frommen alle,
Laßt euchs zu Hertzen gahn.

2.

O GOtt du wollst uns geben,
Jetzt und zu aller Stund,
In deinem Wort zu leben,
Zu halten deinen Bund,
Wollst uns vollkommen machen,
In Fried und Einigkeit,
Daß du uns findest wachen,
Und allezeit bereit.

3.
Wann du nun wirst auffbrechen,
O Herre Jesu Christ,
Zu allen Frommen sprechen,
Kommt her die ihr seyd g'rüst,
Ich will euch mit mir führen,
In meines Vaters Reich,
Darinn solt ihr regieren,
Und leben ewiglich.

4.
Im Reich das GOtt bereitet,
Da ist groß Einigkeit.
Fried, Freud, zu allen Zeiten,
Ja biß in Ewigkeit,
Wolln wir das Reich erlangen.
Die grosse Einigkeit,
Müssen wirs auf Erd anfangen,
Das wir werden bereit.

5.
Dann unsers Vaters Willen,
Müssen wir hie geleich
Auf Erd allzeit erfüllen,
Wie in dem Himmelreich.
Dann also thut uns lehren
Unser Herr Jesus Christ,
Daß wir vollkommen werden,
Wie unser Vater ist.

6.
All die ihr nun seyd, hoffen

Zu'rlangen dieses Reich,
Die Thür die steht schon offen,
Das mercket alle gleich,
Wer das Reich will ererben.
Der muß vor hie auf Erd
Des Fleisches halb gar sterben,
Daß er erneuert werd.

7.

Mit Fleiß muß er ausfegen
Aus seinem Hertzen thun
Den alten Sauerteige,
Dafür einpflantzen schon
Die Tugend Jesu Christi,
Die er uns selber lehrt.
Auf daß er werd gerüstet,
Allzeit auf dieser Erd.

8.

So thut zu Hertzen fassen
Die Tugend Jesu Christ,
Wie er ihm nicht hat lassen
Dienen zu jeder Frist,
Er spricht, ich bin nicht kommen,
Daß man mir dienen soll,
Sondern vor alle Frommen
Mein Leben lassen woll.

9.

Damit thut er anzeigen
Demuth und Niedrigkeit,

Dar=

Darzu die grosse Liebe,
Die er beweisen thät,
Da er auf Erd ist gwesen,
Bey seinen Jüngern schon,
Die Füß thät er ihn wäschen,
Zeigt ihn die Liebe an.

10.

Also thät er ihn sagen,
Laßt euch zu Hertzen gohn,
Was ich euch jetzt than habe,
Solt ihr zum Vorbild han.
Also solt ihrs erfüllen,
Einander lieben thun,
Das ist meins Vaters Wille,
Keiner soll den andern lahn.

11.

Die Lieb thät er erzeigen
Mit aller seiner Krafft,
Da er von unserntwegen
An das Creutz ward gehafft
Die Lieb ist ung'färbt gwesen,
Bey ihm zu aller Zeit,
Alle die wollen gnesen,
Müssen ihm werden gleich.

12.

Wolln wir Christo gleich werden,
Müssen wir zu aller Stund,
Einander lieben auf Erden,

Ja nicht allein mit Mund,
Sondern mit wahrer Thate,
Wie dann Johannes schreibt,
Welcher nur liebt mit Worten,
Schau wo die Liebe bleibt.

13.

Wann einr hätt der Welt Güter,
Gleich wenig oder viel,
Und seh dabey sein Bruder,
Daß er Noth leiden will,
Und thät ihm nicht bald geben
Die Gab die er empfangen hat,
Wie wolt er dann sein Leben
Vor ihn geben in Todt?

14.

Welcher hie in dem kleinen
Nicht treu erfunden wird,
Und suchet noch das seine,
Das bey ihm wird gespürt,
Wer wolt ihm dann vertrauen.
Ueber das ewig Gut?
Darum laßt uns anschauen
Die Lieb halten in hut.

15.

Paulus thut uns anzeigen,
Durch GOttes Gnad mit Fleiß,
Das keines such sein eigens,
Darzu auch nicht sein Preiß,

Sondern daß wir beweisen
Demuth und Niedrigkeit,
Daß wir Gott mögen preisen,
In Fried und Einigkeit.

16.

Darum seyd gleich gesinnet,
Wie JEsus Christus auch,
Wiewohl er ist genennet
Ein Sohn GOttes so hoch,
Hat ers doch nicht geachtet
Seim Vater gleich zu seyn,
Sondern mit Fleiß betrachtet
Unser Diener zu seyn.

17.

Dann er hat an sich gnommen
Eins armen Knechts Gestalt,
Auf Erden ist er kommen,
Verließ sein grossen Gwalt.
Er thät allzeit beweisen
Demuth und Liebe schon,
Darum laßt uns auch fleissen,
Sein Tugend legen an.

18.

Auf daß wir mögen halten
Die Lieb in Reinigkeit,
Auf daß sie nicht erkalte,
Bey uns zu keiner Zeit,
Sondern viel mehr zunehme

In uns mit gantzem Fleiß,
Daß wir mögen erkennen,
Was dien zu GOttes Preiß.

19.

Drum laßt uns fleißig halten
Die Einigkeit im Geist,
Im Glauben unzerspalten,
Wie uns dann Paulus heißt.
Ja durch das Band des Friedens.
Jetzt und zu aller Zeit,
Weil wir seyn alle Glieder,
Verfast in einem Leib.

20.

O ihr geliebte Brüder,
Und Schwestern allgemein,
Dieweil wir alle Glieder
In einem Leibe seyn,
So laßt uns Treu beweisen,
Einander lieben thun,
Dardurch wird GOtt gepreiset
In seinem höchsten Thron.

21.

Dann er vor allen Dingen
Die Lieb gebotten hat,
Darnach wollen wir ringen,
Allezeit früh und spat,
Sie thut das Gsetz erfüllen,
Wie uns ang'zeiget ist.

Darum legt an mit Willen
Die Tugend Jesu Christ.

22.

Wann einr sein Gut thåt geben
Den armen hin und her,
Und seinen Leib darneben
Verbrennen ließ mit Feur,
Und wår die Lieb verdorben
In seinem Hertzen gar,
Wår es alles verlohren,
Es hilfft ihn nicht ein Haar.

23.

Dann GOtt thut nichts begehren
Von uns früh unde spat,
Dann daß wir Fleiß ankehren,
Und halten sein Gebott.
Sein Gebott thut uns sagen,
Daß wir zu aller Frist
Einander hie lieb haben,
Dasselb GOtt gfållig ist.

24.

Wer sein Nåchsten betrübet,
Den er sicht alle Frist,
Wie wolt er dann GOtt lieben,
Den er nicht sehen ist;
Nun habt ihr wohl vernommen,
Wie man GOtt lieben soll,
Das mercket all ihr Frommen,

Bewahrt die Liebe wohl.

25.

Unser Bitt thun wir tragen
Vor dich O höchster GOtt,
Du wollst uns nicht versagen,
Jetzund in aller Noth.
Die Lieb in unsern Hertzen,
Ein fürgang lassen thun,
Wer das begehrt von Hertzen,
Der greiff es dapffer an.

Das 120 Lied.

Ein ander Lied, Im Thon, Wie die Tagweiß von eines Königs Tochter. (4)

1.

VOn Hertzen will ich loben
Den allerhöchsten GOtt,
Im Himmel hoch dort oben,
Er hilfft aus aller Noth.
Durch Christum hat er uns erlößt,
Vor ewiglichem Schmertzen,
Da wir noch Feind seyn gweßt.

2.

Seht an die grosse Liebe,
Die Christus zu uns hat,
Daß er sich selbst hat geben
Vor uns biß in den Tod.
Durch ihn sind wir worden gesund,

All

All die an ihn thun glauben
Und halten seinen Bund.

3.

Die Sünd hat er uns vergeben,
Aus lauter Barmhertzigkeit,
Und verheißt uns das Leben,
Die ewig Seligkeit,
So wir bleiben in seinem Wort,
Und lieben ihn von Hertzen,
Wie er uns gebotten hat.

4.

Wer sein Gebott thut halten
In diesem Jammerthal,
Die Lieb nicht läßt erkalten,
Wenn er kommt in Trübsal.
Welcher verharret biß ans End
Der ist schon selig worden,
So er Christum bekennt.

5.

Darum ihr Christen alle,
Nun greiffets dapffer an,
Laßt uns mit reichem Schalle
Christum bekennen thun,
Ob es schon kostet Leib und Gut,
Wolln wirs auf Christum wagen.
Es kommt uns alls zu gut.

6.

Dann GOtt hat uns bereitet

Ein Freud die ewig bleibt,
Darum laßt uns redlich streiten
Auf Erd ein kleine Zeit,
Daß wir erlangen die ewig Kron,
Die uns der Vater will geben
Mit Christo seinem Sohn.

7.

Gott hat uns auch verheissen
Durch seinen Heilgen Geist,
Er woll uns Hülff beweisen,
In Trübsal allermeist.
Wenn wir sein Namen ruffen an,
So will er uns erretten,
Und wir ihn preisen thun.

8.

Seyd frisch und unverzaget,
Ihr liebe Christen all,
Ob uns die Welt verjaget,
In diesem Jammerthal,
So ist das Leiden hie auf Erd
Darinn uns Gott probieret,
Der Herrlichkeit nicht wehrt.

9.

Die uns der Herr will geben,
Mit Christo seinem Sohn,
So wir in diesem Leben
Sein Züchtigung nehmen an,
Darzu er uns beruffen hat,

Daß

Daß wir seim Sohn gleich werden
Im Leben und im Tod.

10.

Wer Christo gleich will werden
In seiner Herrlichkeit,
Der muß vor hie auf Erden
Wandlen zu aller Zeit,
Wie Christus selbst gewandelt hat,
In Grechtigkeit und Wahrheit,
Darzu in Freundlichkeit.

11.

Dannoch ward er geschlagen
Ans Creutz von diesem Gschlecht,
Welches in diesen Tagen
Verfolget seinen Knecht.
Welcher jetzt Christo folget nach,
Der muß von dieser Welte
Leiden viel Spott und Schmach.

12.

Dieweils unserm Vorgänger
Also ergangen ist,
So wissn wir daß der Jünger
Nicht übern Meister ist.
Drum wolln wirs willig nehmen an,
Dann wer Christum bekennet,
Dem muß es also gohn.

13.

Darum laßt uns mit Freuden

Christum bekennen thun,
Wer ist der uns will scheiden
Von GOttes Liebe schon?
Creutz, Trübsal, oder Traurigkeit,
Frost, Hunger, oder Blöse,
Feur, Wasser, oder Schwerdt?

14.

Oder was will man nennen,
Das uns abschröcken mög?
Durch Christum wir überwinden,
Er ist die Thür und Weg,
Die Wahrheit und das Leben gut,
Welcher in ihm thut bleiben,
Wird haben Freud und Muth.

15.

Dann Christus wird ihn führen
In seines Vaters Reich,
Wird mit ihme regieren,
Und leben ewiglich.
Sein Thränē wird er ihm abwäschen thun,
Uud ihn alls Leyds ergötzen,
Und ihm geben die Kron.

16.

Wie uns Christus thut sagen,
Wer also überwindt,
Wie ich überwunden habe,
Und mich willig bekendt,
Und ist geduldig biß in Todt,

Den=

Denselben will ich führen
In die heilige Stadt.

17.

Die Stadt ist heilig genennet,
Die GOtt bereitet hat
Denen die ihn bekennen,
Und halten seine Wort,
Kein unreiner wird kommen drein,
Nur die rein seyn von Hertzen,
Die werden drinnen seyn.

18.

Sie werden ihn auch sehen,
Wie er gestaltet ist,
Und ihm groß Lob verjehen,
Zu ewiglicher Frist,
Sie seynd erlöst von ewiger Pein,
Kein Leyd wird sie berühren,
Kein Schmertz wird mehr da seyn.

19.

Also werden die Frommen
In ihres Vaters Reich
Leuchten recht wie die Sonne,
Und seyn den Engeln gleich,
Dargegen wird das gottloß Gsind
Geworffen in den Teiche,
Der mit Feur und Schweffel brennt.

20.

Darum O Mensch merck eben,

Laß

Laß dirs zu Hertzen gehn.
Dann dieser Welte Leben
Das muß zu Boden gehn.
Wer aber Gottes Willen thut,
Derselb wird ewig leben,
Und haben Freud und Muth.

21.

Merckt auf ihr Völcker gleiche,
Verlaßt euch nicht aufs Gut,
Hütet euch vor dem Teiche
Der ewig brennen thut,
Stellet nach dem das ewig bleibt,
Dann die Wollust auf Erden
Währt nur ein kleine Zeit.

22.

So habt nicht lieb die Welte,
Noch was in der Welt ist,
Gold, Silber, Gut und Gelte,
Darzu die fleischlich Lüst.
Dann solches alles wird zergehn,
Aber des Herren Worte
Das bleibt ewig bestehn.

Das 121 Lied.

Ein ander Lied, in des Jörg Wagners Thon. (5)

1.

In GOttes Namen hebn wir an,

Er woll uns Hülff und Beystand thun,
 Daß wir sein Zeugen bleiben,
In aller Trübsal biß in Todt,
 Daß wir von ihm nicht weichen.

2.

So laßt uns Christum sehen an,
Daß wir bleiben auf seiner Bahn
 Wie er uns vor ist gangen,
Laßt uns ihm treulich folgen nach,
 Daß wir das Ziel erlangen.

3.

Laßt uns auch eben sehen auf,
Daß uns nichts hinder an dem Lauff,
 Laßt uns alles ablegen.
Dann wer Christi Jünger will seyn,
 Der muß sich alls verwegen.

4.

All zeitlich Gut, auch Kind und Weib,
Darzu auch seinen eignen Leib
 Muß er Christo ergeben,
Und so er bleibt in Gottes Lieb,
 Wird er ewiglich leben.

5.

Darum laßt uns Gott, lieben thun,
Und seinen Namen ruffen an,
 Und laßt uns nicht gedencken,
An das so in der Welte ist,
 Dann es ist alls zergänglich.

6.

Und wer die Welt nicht kan verlahn,
Und thut dem Geitz noch hangen an,
Der ist von GOtt verlassen,
Wer aber Gottes Diener ist,
Der wird das alles hassen.

7.

Dann Christus hat gezeiget an,
Niemand zweyn Herren dienen kan,
Er muß einen verlassen,
Den einen muß er lieben thun,
Den andern muß er hassen.

8.

Drum wer Christi Diener will seyn,
Der geb sich nur willig darein,
Verfolgung muß er leiden.
Darum er Christo folget nach,
Und thut das Uebel meiden.

9.

Derselbig wird gar bald veracht,
Mit Christo muß er leiden Schmach,
Von dieser argen Welte,
Die ihr Hoffnung setzt auf grosses Gut,
In Silber, Gold und Gelte.

10.

Aber das alles wird zergahn,
Und wer sich darauff wird verlahn,
Der wird darinn verderben,

Ob

Ob er schon hätt die gantze Welt,
Muß er zu letzt doch sterben.

11.

Was hilfft ihn dann sein grosses Gut,
Damit er seinr Seelen schaden thut?
Womit will ers erlösen?
Es hilfft ihn kein irrdischer Schatz,
Er mag nicht mehr genesen.

12.

Nun seht das Evangelium an,
Das uns sagt von dem reichen Mann,
Der also muß verderben,
Da er wolt leben und frölich seyn,
Da mußt er gar bald sterben.

13.

Also wirds allen denen gohn,
Die ihnen hie Schätz sammlen thun,
Und Gottes Wort verachten,
Und stellen mehr nach zeitlich Gut,
Das Ewig nicht betrachten.

14.

Darum hat GOtt geoffenbahrt,
Und läßt verkünden seine Wort,
Welcher's nun will annehmen,
Der muß Christo hie folgen nach,
Und sich seins Creutzs nicht schämen.

15.

Wie uns Christus thut zeigen an,
Wel-

Welcher hie etwas thut verlahn,
Von wegen meines Namens.
Und mich bekennt vor dieser Welt,
Deß will ich mich nicht schämen.

16.

Ich will ihn auch bekennen thun
Vor meim Vater im Himmels thron,
Mit mir soll er regieren,
Er wird haben ewige Freud,
Kein Leyd soll ihn berühren.

17.

Das ist der Schatz in Ewigkeit,
Den Gott der Herr selbst hat bereit
Denen die ihn hie lieben,
Und bleiben steiff in seinem Wort,
Und sich darinn thun üben.

18.

Denselben hat er zugeseit
Groß Fried und Freud in Ewigkeit,
So sie hie überwinden,
In JEsu Christo seinem Sohn,
Und ihn willig bekennen.

19.

Welcher mit Christo überwindt,
Der wird ewig nicht mehr geschändt,
Die Kron wird er erlangen,
Die Christus ihm verheissen hat,
Die wird er schon empfangen.

20. Darum

20.
Drum fürcht dich nicht du kleine Herd,
Ob du schon veracht bist auf Erd
Gott wird dichs wohl ergötzen.
Er will dir geben das ewig Reich,
Darein will er dich setzen.

21.
Wer das Reich will ererben thun,
Der muß die Welt hie gar verlohn,
Und sich in Gott ergeben,
Muß sich verlahn auf Gottes Wort
Und darnach allzeit leben.

22.
Dann Christus spricht ohn allen Schertz,
Wo dein Schatz ist, da ist dein Hertz
Darum O Mensch merck eben,
Daß du ergreiffst den rechten Schatz,
Er gibt dir ewigs Leben.

23.
Darum ihr Christen allgemein,
Die ihr jetzt Gott ergeben seyn,
Die Lieb laßt nicht erkalten,
In allem Trübsal biß in Todt,
Daß ihr den Schatz behaltet.

24.
So bitten wir den höchsten GOtt,
Der uns diesen Schatz geben hat,
Der helff uns durchhin dringen,

Daß wir ihm in Gerechtigkeit,
Das Opffer mögen bringen.

25.

GOtt sey Lob, Ehr und Preiß geseit,
Von nun an biß in Ewigkeit,
Um dieser Gutthat willen,
Was er in uns angfangen hat
Wöll er mit Gnad erfüllen, Amen.

Das 122 Lied.

Ein ander Lied, im Thon Mensch nun wilt du selig seyn.

1.

GElobt sey Gott im höchsten Thron,
Der uns hat auserkohren,
Hat uns ein schönen Rock anthon,
Daß wir seyn neu gebohren.

2.

Das ist das recht hochzeitlich Kleid,
Damit Gott sein Volck ziehret,
Die Hochzeit des Lamms ist schon bereit,
Die Frommen drauf zu führen.

3.

Freut euch ihr liebe Christen all,
Daß euch Gott hat angnommen,
Und euch bereit ein schönen Saal,
Darinn wir sollen kommen.

4.

Mit ihm halten das Abendmahl,

Wel-

Welches er hat bereitet.
Denen die leiden viel Trübsal,
Um seinet willen streiten.

5.

Freu dich Zion du heilige Gmein,
Dein Bräutgam wird schier kommen,
Der dich hat gmacht von Sünden rein,
Das Reich hat er schon gnommen.

6.

Die Stadt die hat er schon bereit,
Da du solt sicher wohnen,
Er gibt dir auch ein neues Kleid,
Von reiner Seiden schone.

7.

Die Seid ist die Rechtfertigkeit,
Der heilgen hie auf Erden,
Welcher sich jetzt damit bekleidt,
Der muß verachtet werden.

8.

Selig ist der da wachen thut,
Und sich allzeit bereitet,
Und hält die Seiden wohl in Hut,
Damit er ist bekleidet.

9.

Welcher sich aber nicht bekleidt
Mit dieser reinen Seiden,
Derselb versäumt ein grosse Freud,
Ewig Pein muß er leiden.

10.
Also hat unser König schon
Ein Kleid mit Blut gesprenget,
Der uns aus Gnad hat gnommen an,
Drum wolln wir Gott lobsingen.

11.
Wann der König aufbrechen wird,
Mit der Posaunen Schalle,
Alsdann werden mit ihm geführt
Die Auserwählten alle.

12.
All die ihr Kleid gewäschen han,
Mit Blut wieder gesprenget,
Die werden auf die Hochzeit gahn,
Der Bräutigam wird sie kennen.

13.
Dann gleich wie er selbst ist bekleidt
Also die er hat gladen,
Die hat er auch mit Fleiß bereit,
Drum mag ihm niemand schaden.

14.
Selig seynd die da gladen seynd
Zu diesem Abendmahle,
Und also bharren biß ans End,
In allerley Trübsale.

15.
All die behalten dieses Kleid
In keinen Weg verletzen,

Den'n

Den'n hat der Herr ein Kron bereit,
Die will er ihn'n auffsetzen.

16.

Welcher diß Kleid nicht an wird hon,
Wenn der König wird kommen,
Derselb muß zu der Lincken stohn
Die Kron wird ihm genommen.

17.

Er wird ihm binden Händ und Füß,
Weil er nicht ist bekleidet,
Und werffen in die Finsternüß,
Von dieser grossen Freuden.

18.

Darum Zion du heilge G'mein.
Schau was du hast empfangen,
Das bhalt und bleib von Sünden rein,
So wirst die Kron erlangen.

19.

Niemand wird krönet vor der Zeit,
Wer die Kron will gewinnen,
Der schau daß er nur redlich streit,
Mit Christo biß ans Ende.

20.

All die in Trübsal hie bestohn,
Und also überwinden,
Wer will sie scheiden von der Kron?
Kein Mensch mags ihn mehr nehmen.

21.

GOtt sey Lob Ehr und Preiß gesagt,
Der uns bekleidt mit Seiden,
Und hat uns auch würdig gemacht
Um seinet willn zu leiden.

22.

Wie Christus selbst gelitten hat,
Da er am Creutz mußt hangen,
Also es jetzt den Frommen gaht,
Sie leiden grossen Zwangen.

23.

Wir bitten dich O Herre GOtt,
Erlöß all dein Gefangnen,
Thu ihn'n Beystand in aller Noth,
Daß sie die Kron erlangen, Ame[n]

Das 123 Lied.

Ein ander Lied, im Thon, Ach GO[tt]
wem soll ichs klagen, das heimlich ꝛc. (7

1.

HIlff GOtt daß ich mög singen
Von Hertzen ein neues Lied,
Dein Lob und Ehr verkünden,
Sagen von deiner Güt,
Und deinen Namen loben
All Stund und Augenblick,
Im Himmel hoch dort oben,
HERR GOtt dein Geist mir schi[c]

2. Nu

2.

Nun merckt ich will euch singen
  Von einem Garten schon,
Der allezeit thut bringen
  Sein Frucht die drinn thut stohn,
Er ist gantz wohl gezieret,
  Lustig zu sehen an,
Darinn geht auch spatzieren
  Die Herrlichkeit GOtts schon.

3.

Den Garten er erleuchtet
  Mit seiner helln Klarheit,
Vor seinem Glantz muß weichen
  Die Sünd und all Boßheit.
Nichts unreins mag er leiden,
  In diesem Garten schon.
Er thut es bald austreiben,
  Wills gar nicht bey ihm hon.

4.

Also hat GOtt der Vater
  Durch sein heiliges Wort
Gepflantzet diesen Garten,
  An ein lustigen Ort,
Welcher sein Frucht thut geben
  Zu rechter Zeit mit Lust'
Darum O Mensch merck eben,
  Was für ein Gart diß ist.

5.

Der Herr hat auch erschaffen

Den Menschen rein und gut,
Nach seinem Bild gemachet,
Wie die Schrifft melden thut.
Hat ihn darnach gethone
In diesen Garten fein,
Den solt er pflantzen schone,
Er solt sein eigen seyn.

6.

Die Frucht die solt er essen,
Haben zu seiner Speiß,
Darneben nicht vergessen,
Was ihm GOtt sagt mit fleiß,
Den Baum mitten im Garten
Solt er nicht greiffen an,
Den hat ihm GOtt verbotten,
Er solt ihn lassen stahn.

7.

Der Herr thät zu ihm sprechen,
Im Garten mit gantzem Fleiß
So du vom Baum wirst brechen,
Und essen diese Speiß,
So wirst du des Todtes sterben,
Gleich an demselben Tag,
Gäntzlich must du verderben,
Merck auf was ich dir sag.

8.

Also gebott der Herr
Dem Mensch mit gantzem Fleiß,

Sein Stimm ließ er ihn hören,
Wohl in dem Paradeiß,
Weil er sein Wort thät halten,
War ihm gantz wohl und recht,
Da lugt der Satan balde,
Wie er ihn fällen möcht.

9.

Der Mensch ließ sich verführen,
Zu essen diese Speiß
Die ihm doch Gott der Herre
Verbott mit gantzem Fleiß.
Als er davon thät essen,
Da ward er bald gewahr,
Er hätt sich zweit vermessen,
Darum er sich verbarg.

10.

Der Mensch hatt unrecht thone,
Darum verbarg er sich,
Vermocht nicht mehr bestohne
Vor Gottes Angesicht,
Dann er war bloß und nacket,
Fürcht sich vor Gottes Stimm.
Sein Augen worden wacker,
Daß er erkandt seine Sünd.

11.

Dieweil er ab hatt brochen
Von der verbottnen Speiß,
Hat Gott zu ihm gesprochen,

Du must aus dem Paradeiß,
Verfluchet sey die Erde
Von wegen deiner Sünd.
Dein Speiß soll dir saur werden,
Und bist des Zorens Kind.

12.

Also hat GOtt der Herre
Den Garten mit allem Fleiß
Verschlossen und versperret
Den Weg ins Paradeiß,
Hat er gantz wohl verwahret,
Mit eim feurigen Schwerdt,
Daß nichts unreins drein fähret,
Allhie auf dieser Erd.

13.

Niemand mocht hinein kommen,
In diesen Garten schon,
Das hab ich wohl vernommen,
Kein Mensch mocht ihn aufthun,
Da hat sich GOtt erbarmet
Ueber sein Volck auf Erd,
Die Elenden und Armen
Hat er ihr Bitt gewährt

14.

Auf daß nicht würd verlohren
Der Fromme mit dem schalck,
Darum ist uns gebohren
Christus von einer Magd,

Der Sohn Gottes genennet,
Ein HErr Himmels und Erd,
Hat Menschlich Gstalt angenommen
Der edel König wehrt.

15.

Er hätt wohl mögen bleiben
In seiner Herrlichkeit,
Aus lauter Gnad und Liebe
Hat er uns zubereit
Den Weg zu diesem Garten,
Daß wir kommen hinein,
Zu dem ewigen Vater,
Und allzeit bey ihm seyn.

16.

Er hat uns angezeiget
Durch sein Barmhertzigkeit,
Den warhafftigen Wege,
Der in den Garten leit.
Er ist ihn selber gangen,
Heißt uns ihm folgen nach,
Viel Streich hat er empfangen,
Darzu auch Schand und Schmach.

17.

Er ist der Weg zum Garten,
Und auch die Thür allein,
Durch ihn kommt man zum Vater,
Sonst mag niemand hinein.
Er hat allein den Schlüssel,

Der uns aufschliessen kan,
Niemand mag mehr zu schliessen,
Weil er hat aufgethan.

18.

Nun spricht er zu uns allen,
Kommt her zu meiner Ruh,
Die ihr leidet Trübsale,
Wer meinen Willen thut,
Derselb wird ewig leben,
In diesem Garten schon,
Groß Freud will ich ihm geben,
Die kein Mensch erzehlen kan.

19.

All die zu ihm seynd kommen
Mit rechtem Ernst und Fleiß,
Da hat er angenommen,
Führt sie ins Paradeiß,
Aus dem vor ward verstossen
Der erst Mensch Adam gnennt,
Nach ihm ward es verschlossen,
Von wegen seiner Sünd.

20.

Wiewohl er ist gewesen
Der erst erschaffen von GOtt,
Mocht er doch nicht genesen,
Weil er gesündet hat,
Darum er nicht thät halten,
GOttes Gebott mit Fleiß,

Ward

Ward er verstossen balde
Wohl aus dem Paradeiß.

21.

Dann GOtt hat diesen Garten
Allein vor die bereit,
Die halten seine Worte
Mit Fleiß zu aller Zeit.
Nichts unreins will er haben
In diesen Garten fein,
Das merckt ihre stoltze Knaben,
Die ihr wolt Sünder seyn.

22.

Seht an des Herren Worte,
Von Anbeginn der Welt
Welches an manchem Orte
Also klärlich erzehlt,
Daß GOtt der Herr thät straffen
Die Gottlosen allzeit.
Acht keinen grossen Hauffen,
Der ihm zuwider streit.

23.

Er ist von Anfang gewesen,
Und wird seyn biß ans End,
Daß keiner mocht genesen,
Der beharr't in der Sünd.
Am grossen Tag des Herren
Wird kein Sünder bestohn,
Darum thut euch bekehren,

Weil

Weil ihr das Leben han.

24.

GOtt will keinen Gottlosen
In diesen Garten hon,
Er hat allzeit verstossen
Die unrecht haben than,
Der Grecht wird kaum erhalten,
Wo will der Sünder bstohn;
Darum bekehr dich balde,
Wilt du das Leben hon.

25.

Das laßt euch gehn zu Hertzen,
Ihr Völcker allgemein.
Vermeidt ewigen Schmertzen
Wäscht euch von Sünden rein.
Dann GOtt hat kein Gefallen
An des Gottlosen Todt,
Er will daß sie sich alle
Hüten vor grosser Noth.

26.

Barmhertzig ist der Herre,
Er mag wohl sehen zu
Die sich zu ihm bekehren,
Den gibt er ewig Ruh.
Er wird auch gräulich straffen,
Die seim Wort zwider seyn,
Nemlich den grossen Hauffen,
Der b'harret in der Sünd.

27. Dar=

27.

Darum O Mensch merck eben,
Laß dirs zu Hertzen gohn,
So du begehrst zu Leben
In diesem Garten schon,
Wilt du seyn bey dem Herren,
Der in dem Garten ist,
So thu dich bald bekehren
Von deim Betrug und List.

28.

Niemand wird hinein kommen
In diesen Garten schon,
Dann nur allein die Frommen,
Die GOttes Willen thun,
Die werden drinnen wohnen,
Und haben grosse Freud,
Bey diesem Wasserbrunnen,
Der in dem Garten steht.

29.

All die werden GOtt schauen,
Die rein von Hertzen sind,
Freundlich wird er empfahen,
Wie ein Vater sein Kind,
Wird ihm die Kron aufsetzen,
In diesem Garten schon.
Wird sie alls Leyds ergötzen,
Groß Freud werden sie hon.

30.

Drum freuet euch ihr Frommen, Lobt

Lobt GOtt zu aller Stund,
Daß er uns an hat gnommen,
Mit uns aufgericht sein'n Bund,
Und hat uns angezeiget
Den Weg ins Paradeiß,
Darum will ich mich neigen,
Ihm sagen Lob und Preiß.

31.

Ich will alles verlassen
Was hie auf Erden ist,
Daß ich bleib auf der Strassen,
Jetzt und zu aller Frist,
Daß ich komm in den Garten,
Mit allen Frommen schon,
Zu dem ewigen Vater,
Der mich hat gnommen an.

32.

Bey ihm ist sicher wohnen,
Er hat ein schönen Plan.
Daselbst werden die Frommen
Allzeit ihr Kurtzweil han.
Der Gottloß wird verstossen
In die ewige Pein,
Die Thür wird ihm verschlossen,
Daß er nicht kommt hinein.

33.

Nun habt ihr wohl vernommen
Welcher aufmercken will,

Wie man hinein soll kommen,
Darum bedarffs nicht viel,
Es ist nicht gnug mit Worten,
Greiffs nur an mit der That,
Wolt ihr gehn in den Garten,
Weil die Thür offen stath.

Das 124 Lied.

Ein ander Lied, im Thon,
Ich stuhnd an einem Morgen.
heimlich an, 2c. (4)

1.

Ihr Kinder GOttes alle,
Die ihr GOtt folget nach,
Thut seinen Wohlgefallen,
Und leidt darum viel Schmach,
So seyd nun steiff auf dieser Bahn,
Was GOtt über euch läßt kommen,
Das nehmt mit Willen an.

2.

Werffet all eure Sorge,
Auf den wahrhafften GOtt,
Dann er will für uns sorgen,
Allhie in aller Noth,
Ihm seynd all Ding gantz wohl bekannt,
Darum laßt uns erniedrigen,
Unter sein gwaltig Hand.

3.

Auf daß er uns erhöhe,

Wenns ihn dünckt rechte Zeit.
Die wir jetzt seynd verschmähet,
Er ist von uns nicht weit.
Er will uns helffen aus aller Pein,
Drum wollen wir ihm dienen,
Und ihm gehorsam seyn.

4.

Was er nun her thut schicken,
Feuer Wasser oder Schwerdt
Gfängnüß Trübsal und Stricke,
Dardurch wir werden bewährt,
So laßt euch nur nicht schrecken ab,
Es gschicht uns alls zu gutem.
Als ich vernommen hab.

5.

Dieweils GOtt hat verordnet,
Und ihm also gefällt,
Der uns hat neu gebohren,
Und hat uns ausserwehlt,
Dieweil er uns hat gnommen an,
So werden wir gehasset
Fast schier von jederman.

6.

Es ist also ergangen,
Wie dann geschrieben staht,
Mit Abel hats angfangen,
Da er Gott gfallen hat,
Da mußt er leiden grosse Noth

Wi

Von seinem eignen Bruder,
Der ihn hat gschlagen ztod.

7.

Darnach alle Propheten,
Und andre Frommen auch,
Etlich thät man ertödten,
Andern hond sonst viel Schmach,
Durch Angst und noth, creutz und trůbsal.
Sind sie worden probieret,
Wie Gold im Feuer sieben mahl.

8.

Also werden die Frommen
Allhie auf Erd probiert,
Daß ihr Glaub werd erfunden
Rein, lauter und geziert.
Aber nach dieser kleinen Zeit
Werden sie sich ewig freuen,
Mit unaussprechlicher Freud.

9.

Wie viel ihr seynd gewesen
Die GOtt gefallen han,
Haben nicht mögen gnesen
Vor dem falschen Satan,
Welcher jetzt auch in dieser Zeit
Mit allen seinen Knechten
Wider die Christen streit.

10.

Ohn Ursach thut er hassen

Die GOtt hat ausserkohrn,
Dieweil er ist verstossen,
Hat er ein grossen Zorn,
Aus eitlem Neid und Uebermuth
Thut er die Frommen hassen,
Doch geschichts ihn alls zu gut.

11.

Darum ihr ausserwählten,
Ihr Kinder GOttes rein,
Die ihr nun von der Welte
Leidet viel Schmach und Pein,
So laßt euch das nicht nehmen freind
Dann GOtt der Herr probieret,
Und züchtigt seine Kind.

12.

Darum merckt auf ihr Frommen,
Die ihr GOtt gehorsam sind,
Weil er uns an hat gnommen,
Strafft er uns als sein' Kind.
Dann welchen der Herr lieben thut,
Den will er freundlich ziehen,
Streichen mit seiner Ruth.

13.

So wir die Furcht annehmen,
Erbeut sich GOtt der Herr
Unser Vater zu seyne.
Darum gebt ihm die Ehr,
Nehmts mit Gedult und Willen an,
GOt

GOtt ist treu und gerechte,
Er will uns nicht verlohn.

14.

Christus auf Erd ist kommen,
Sein Reich hat er verlohn,
Hat menschlich G'stalt ang'nommen,
Seins Vaters Willen than.
Es war kein falsch in seinem Mund,
Kein Sůnd hat er gethone,
Die Wahrheit g'redt all Stund.

15.

Darum ward er verachtet
Von dem gottlosen G'sind,
Welches mit Fleiß betrachtet,
Wie es ein Ursach findt,
Damit es ihn mŏcht bringen um,
Aber sie hond nichts funden,
Dann er war g'recht und fromm.

16.

Doch hond sie ihn getŏdtet,
Gecreutzigt ohn Ursach.
So gehts in diesen Zeiten,
Den die ihm folgen nach,
Sie můssen ihm werden geleich
In Trůbsal hie auf Erden,
Darnach auch in seim Reich.

17.

Ein Vorbild ist er worden

Der edel König wehrt,
Er ist der erstgebohren,
Unter viel Brüdern auf Erd,
Er hat glitten Creutz und Schmach,
Und uns ein Vorbild geben,
Daß wir ihm folgen nach.

18.

Wie er in diesem Leben
Seim Vater ghorsam gweßt,
Und sich in Todt ergeben
Damit er uns erlößt,
Weil er sich selbst erniedrigt hat,
So hat ihn Gott erhöhet,
Wie dann geschrieben staht.

19.

Hat ihm alls übergeben,
Im Himmel und auf Erd,
In ihm hond wir das Leben,
Und die ewige Freud.
Wer sich also erniedrigen thut,
Den will er auch erhöhen,
Halten in seiner Hut.

20.

Darum laßt uns gedencken,
Wie uns die Schrifft zeigt an,
Daß uns GOtt alls will schencken,
Mit Christo seinem Sohn.
So merckt nun wohl und denckt daran,

Wies

Wie's Christo ist ergangen,
So wirds uns auch ergahn.

21.

Dieweil nun alle Frommen,
Und Jesus Christus auch,
Also zu GOtt seynd kommen,
Durch Creutz, Trübsal und Schmach
Ist uns damit gezeiget an,
Daß wer zu GOtt will kommen,
Durch Trübsal muß eingahn.

22.

Wie uns Christus thut sagen,
Ich bin der Weg und Thür,
Wie's mich erwürget haben,
So seht euch eben für,
Also wird es euch auch ergahn,
Wer euch tödt, der wird meynen,
Hab Gott ein Dienst gethan.

23.

So seyd nun unverzaget,
Und nehmts mit Willen an,
Solches thu ich euch sagen,
Daß ihr gedenckt daran,
Ihr werd weynen und traurig seyn,
Aber die Welt sich freuen
In aller eurer Pein.

24.

So seyd nun wohl getröstet,

Ihr liebe Kinder mein,
Ich will euch senden mein Geiste,
Soll ewig bey euch seyn.
Dann will ich euch nicht wåysen lohn,
Ob euch die Welt thut hassen,
So will ich bey euch stohn.

25.

Dann ich hab überwunden
Die Welt und all mein Feind,
Drum will ich zu euch kommen,
Wann ihr so traurig seynd,
Eur Trauren soll sich kehren in Freud,
Die euch niemand soll nehmen,
Biß in die Ewigkeit.

26.

Darum ihr Christen alle,
Lasts euch zu Hertzen gohn,
Die ihr leidet Trübsale,
GOtt will uns nicht verlohn,
So wir dem guten kommen nach,
So will er uns erlösen
Aus aller Schand und Schmach.

27.

Er will uns auch bewahren,
Halten in seiner Hut,
Was uns nun widerfahret.
Das gschicht uns alls zu gut,
So wir bleiben in seiner Lieb,

Wie

Wie er uns hat geliebet,
Allzeit in seiner üb.

28.

O ihr geliebte Brüder,
Und Schwestern allgemein
Die ihr seyd Christi Glieder,
Von seinem Fleisch und Bein,
So legt nun an Sanfftmüthigkeit,
Gedult, Langmuth und Treue,
Darzu auch Freundlichkeit.

29.

Aber vor allen Dingen
Legt an die Liebe schon,
Dardurch wir überwinden
Allhie auf dieser Bahn,
Sie ists Band der Vollkommenheit.
Die Liebe ist GOtt selber,
Sie bleibt in Ewigkeit.

30.

Drum laßt sie nicht erkalten
Sie ist der höchste Schatz,
Ich hoff sie werd behalten
Den Sieg in unserm Hertz
Drum legt den Schild des Glaubens an,
Damit wir aus thun löschen
Die böse Pfeil Satans.

31.

Der jetzt so grimmig wütet,

Und setzt uns hefftig zu,
Und hat so gar kein Güte,
Darzu kein Rast noch Ruh,
Damit er uns mögt reissen ab,
Es wird ihm nicht gelingen,
Dran ich kein Zweiffel hab.

32.

Dann GOtt wird ihm zerbrechen
All sein Anschläg und List,
Er will all Frommen rächen,
Dann er wahrhafftig ist.
Er wird uns nicht mehr legen auf,
Dann wir wohl mögen tragen.
Freu dich du kleiner Hauff.

33.

So seyd wacker und nüchtern,
Gürtet eur Lenden um,
Laßt brennen eure Lichter,
Wenn unser König kommt,
Daß wir ihm bald entgegen gahn,
All die sich hond bereitet,
Die wird er nehmen an.

34.

Er wird sie mit ihm führen
In die ewige Freud,
Mit ihm werdens regieren
Ja biß in Ewigkeit.
Darum freut euch ihr Christen all,

Schaut

Schaut was uns GOtt will geben
Nach diesem Jammerthal.

35.

Darum so laßt uns wachen,
Bäten mit gantzem Fleiß,
Laßt Gott nur mit uns machen,
Gebt ihm allein den Preiß.
Wir seynd sein Werck, er ist der Herr,
So g'scheh in uns sein Wille,
Ist meines Hertzen Begehr.

36.

O GOtt gedenck deiner G'fangnen,
Jetzt in der Zeit der Noth.
In Ketten und in Banden,
Von wegen deines Worts.
O GOtt verleih ihn Krafft und Stärck,
Und hillff ihn überwinden,
Der Feind dein Beystand merck.

37.

Herr GOtt ich thu dich bitten
Von meines Hertzens Grund,
Du wollest uns behüten
Vorm Uebel alle Stund,
Durch Jesum Christ dein lieben Sohn,
Wer das begehrt von Hertzen,
Der sprech Amen, AMEN.

Ein ander Lied, im Thon, Ach GOtt wie ist die Welt so toll. (1)

1.

WO kommt das her O JEsu Christ
Daß all Welt so voll Falschheit ist:
Wer jetzt nicht will das Widerspiel,
Derselbig wird verachtet viel.

2.

Gold, Silber, Geld und grosses Gut,
Nur Geitz, hoch Pracht und Uebermuth,
Ist jetzund wehrt auf dieser Erd,
Der From̃ wird umbracht mit dem (Schwerdt.

3.

Ach daß die Welt nur haben will
An allem Ort das Widerspiel
Thut einer guts, hat er kein Schutz,
Der From̃ muß jetzt tragen das Creutz.

4.

Das Uebel das man straffen soll,
Deß ist die Welt ohn Massen voll,
Der Arm und Reich ist eben gleich,
O frommer Mann davon du weich.

5.

Gleich wie ein Licht scheint in der Nacht,
Also der Christo folget nach,
Der wird behend an allem End
Gantz offenbahr und wohl erkennt.

6. Das

6.

Das machts die Welt ist voller Sünd,
Thut einer recht so ists ihn'n fremd,
Der Feind seyn viel. Gleich wie ein Eul,
Die bey dem Tag ausfliegen will.

7.

So ist der Fromm in dieser Zeit,
Wo er hin geht man ihm nachschreyt,
Man hebt ihm auf den Wiedertauff,
Warum bleibst nit beym gmeinē hauff?

8.

Sie müssen Wiedertäuffer seyn,
Und darum leiden grosse Pein,
Die alle Stund von Hertzengrund,
Gern fleißig halten Gottes Bund.

9.

Es sagt offt einer vom Wiedertauff
Versteht sich doch sehr wenig drauff,
Er sagt darbey daß unrecht sey,
Damit wird der Fromm nimmer frey.

10.

Der Fromm ist taufft nach Gottes Wort,
Darum wird er jetzund ermordt,
Der gottloß Hauff merckt eben drauff,
Derselb braucht jetzt den Wiedertauff.

11.

Dann er taufft wider Gottes Wort,
Das siht man wohl an allem Ort.

Aber

Aber die Welt stellt nur nach Geld,
Sie achten nicht was Gott gefällt.

12.

Wer jetzt will halten Gottes Wort,
Der ist in aller Welt ein Spott,
Kein Platz noch Statt der Fromm nit hat,
Er muß nur leiden grosse Noth.

13.

Wer jetzt nicht will ein Sünder seyn,
Der muß nur leiden grosse Pein,
Dann alle Welt nach Unglück stellt,
GOttes Gebot sie gar nicht hält.

14.

Ist einer da ders halten will,
So kommt bald der Gottloß ins Spiel
Und spricht gar schon, was wilt du thun
Es ist kein Mensch ders halten kan.

15.

Es ist kein Mensch auf dieser Erd
Ob er schon GOtt hat lieb und wehrt,
Der sey ohn Sünd, O Menschenkind,
Wie bist du so verstockt und blind;

16.

Welcher lieb hat des Herren Wort,
Der hält gar leichtlich GOttes Gebot,
Die sind nicht schwer, spricht selbst der
So ihr nur bleibt in meiner Lehr. (Herr,

17.

Dann was von GOtt gebohren ist,

Das

Das überwindt die fleischlich Lüst,
Sünd, Teuffel, Welt, auch Gut u. Geld,
Der Glaub in uns den Sieg erhält.

18.

Weil der Gottloß nicht glauben kan,
Meint er ihm sey gleich jederman,
Weil seine Händ besudelt sind,
Kein Lieb noch Treu man bey ihm findt.

19.

Doch will er seyn ein guter Christ,
Darum O Mensch schau wer du bist,
Es ist ein Fehl, bewahr dein Seel,
Wilt du nicht kommen in die Höll.

20.

Steh von dem Uebel bey der Zeit,
Dann's Himmelreich ist nicht mehr weit
Es ist gar nach mit Creutz und Schmach
Wer Christo jetzt will folgen nach.

21.

Das ist der Weg und auch die Bahn
Durch viel Trübsal muß man eingohn,
Zu dieser Freud, die GOtt bereit,
Denen die meiden all Boßheit.

22.

Der Satan sucht gar manchen List,
Weil er von GOtt verstossen ist
In Ewigkeit vor dieser Freud,
Die GOtt den Frommen hat bereit.

23. Also

23.

Also ists jetzt in aller Welt,
Welcher nach dieser Freuden stellt,
Dem wehrt mans bald mit gantze
O Herre Gott dein Volck erhalt. (gwal

24.

Die selbst nicht wollen diese Freud,
Die wehrens dem der hinzu neigt,
Wer ihn stellt nach, der leidet Schmach
Drum daß er Christo folget nach.

25.

Der Fromm wird trieben hin und her,
Gleich wie ein Schifflein auf dem Meer
Er wird ermordt, und hat kein Ort
Da er eß seiner Hände Brodt.

26.

Etlich hält man in Gfängnuß lang,
Und achtet nicht wies ihnen gang,
Sie leiden Noth, ja auch den Todt,
Das ist dem Feind alls nur ein Spott

27.

Er spricht, seyd ihr nun Gottes Kind,
Und rein gemacht von aller Sünd,
Seyd ihr gerecht als Gottes Knecht,
So thut ein Zeichen daß mans seh.

28.

Die gottloß und ehbrecherisch Art,
Die jetzt von uns ein Zeichen b'gehrt.

Di

Die ist so blind und voller Sünd,
Daß sie die Zeichen nicht erkennt.

29.

Gleich wie es war zu Christi Zeit,
Da kamen auch die böse Leut,
Und sprachen, Herr wir wolten gern
Ein Zeichen sehn wollst uns gewehrn.

30.

Christus gab ihnen Antwort bald.
Urtheilt ihr doch des Himmels G'stalt,
So richtet auch nach rechtem Brauch,
Was gut und böß sey über euch.

31.

Viel Zeichen g'schehen allezeit,
Aber diese gottlose Leut
Erkennens nicht, ihr Hertz ist dick
Mit sünd und schuld sind sie verstrickt.

32.

Also sagt jetzt der falsch Satan,
Es ist auf dieser Erd kein Mann,
Der From̃ kan seyn von Sünden rein,
Darum O Mensch sich baß darein.

33.

Dann wer von GOtt gebohren ist,
Der ist rein g'macht durch Jesum Christ,
Die neu Geburt, des Herren Wort
Erhält ihn jetzt in aller Noth.

34.

Das wissen alle Gottes Kind,

Daß sie von GOtt gebohren sind,
Der falsch Satan mag ihn nichts thun
Er muß allzeit in Schanden stohn.

35.

Der Gottloß jetzt in dieser Zeit,
Verachtet gar die fromme Leut,
Die neu Geburt, des Herren Wort
Ist gar verschmächt an allem Ort.

36.

Wann schon der Fromm ihn sagen thut,
Ich bin rein g'macht durch Christi Blut.
Glauben sies nit, ist ihn ein G'spött,
Darum wird jetzt der Fromm getödt.

37.

Dargegen sagt der falsch Satan,
Ihr seyd die man soll beten an,
Weil ihr allein seyd heilig rein,
So muß man euch setzen dorthin.

38.

Das verdreußt den Satan gar sehr,
Daß man ihm nicht mehr gibt die Ehr,
Er beut aus Gnad an Gottes Statt,
Wo einer ist der g'sündigt hat.

39.

Derselbig zu ihm kommen muß,
Und bey ihm nehmen Gnad und Buß,
Er sagt kürtzum keiner sey fromm,
Der nicht zu seiner Gnaden komm.

40. Der

40.

Der Greuel an der heilgen Statt,
Davon der Herr gesprochen hat,
Wer sich nicht neigt, ihm Ehr erzeigt,
Den bringt er bald in Angst und Leyd.

41.

Wer nicht mit ihnen lauffen will,
Und allzeit treiben 's Widerspiel,
Der leidt viel Noth, ja auch den Tod,
Darum sieh drein O höchster Gott.

42.

Wer Gott allein jetzt giebt die Ehr,
Und bleibt allzeit in seiner Lehr,
Der wird gar bald vons Satans g'walt
Verfolgt, geschmächt gar manigfalt,

43.

Wann er nur hört ein geistlich Lied,
So ist er da, schreyt, tobt, und wüt,
Er will es wehrn in seinem Zorn,
Der Fromm wird sich daran nicht kehrn.

44.

Er wird Gott loben allezeit,
Wie ers ihm in den Munde geit,
Und den Satan nur wüten lahn,
Er mag ihm doch kein Schaden thun.

45.

Das unnütz Ding in aller Welt,
Dasselb dem Satan wohl gefällt,

Woran Gott einen Greuel hat,
Das treibt der Satan und sein Rott.

46.

Will auch darzu die fromme Leut,
Zwingen jetzund in dieser Zeit,
Heist das böß recht, u. das krum schlecht
Und gibt recht dem gottlosen Knecht.

47.

Wer aber solches nicht will thun,
Den greifft der Satan g'waltig an,
Mit grosser Pein, O Vater mein,
Tröst du allzeit die Kinder dein.

48.

Also thut jetzt der schalckhafft Knecht,
Was Gott gefällt heißt er unrecht.
Darum weh dir, schau eben für,
Das Unglück ist dir vor der Thür.

49.

Sie seyn gleich wie die wilde Thier,
Die zu dem Würgen sind gebohrn,
Sie lästern das, wissen nicht was,
Ach daß sies doch erkendten baß.

50.

In ihrem Würgen werden sie erwürgt
Dann Gott der sich ein weil verbirgt
Der kommt gar bald mit seim Gewalt
Die Frommen er allzeit erhält.

51.

Wer jetzt in G'fängnüß führen thut,
Und

Und vergeußt das unschuldig Blut,
Derselb muß seyn in ewiger Pein,
Darum O Mensch sieh wohl darein.

52.

Dañ welcher tödtet mit dem Schwerdt,
Derselb wird auch damit getödt,
Ja nicht allein leidt schwerdtes Pein,
Ewig muß er verdammet seyn.

53.

Wer jetzt um Christi willen leidt
Derselb erlangt ein grosse Freud,
Er leidt hie Noth einmal den Todt,
Darnach lebt er ewig mit Gott.

54.

Nun aber die Gottlosen nicht,
Ob sie schon hie auch werden g'tödt,
Ist ihn bereit nach dieser Zeit,
Ein grosse Pein in Ewigkeit.

55.

Also wirds dem Gottlosen gahn,
Der hie nicht will vom Uebel lahn,
Es wird ihm leid, wenn er der Freud,
Beraubt muß seyn in Ewigkeit.

56.

Darum O Mensch so stell darnach,
Ob du schon hie must leiden Schmach.
Ein kleine Zeit, ist nimmer weit,
Werden erlößt die fromme Leut.

57.
Es sind zween Weg in dieser Zeit
Der ein ist schmal, der ander weit,
Wer jetzt will gahn die schmale Bahn
Der wird veracht von jederman.

58.
Das zeigt uns an des Herren Wort
Geht ein durch diese enge Pfort,
Die Thür ist klein, wer will hinein,
Der muß vor leiden grosse Pein.

59.
Darnach hat er ewige Ruh.
Darum O Mensch schick dich darzu,
Wilt du seyn gleich in Gottes Reich,
Mit allen Frommen ewiglich.

60.
Da wird nichts seyn nach dieser Zeit,
Dann Fried und Freud in Ewigkeit,
Die Frommen schon werden das hon,
Die allzeit Gottes Willen thun.

61.
Wer aber geht den breiten Weg,
Dasselbig ist der Höllen Steg,
Der ist verlohrn in Gottes Zorn,
Wohl dem der jetzt ist neugebohrn.

62.
Denselben hat Gott zubereit,
Ein Kron die bleibt in Ewigkeit,

Sie

Sie wird nit welck, darum O Welt
Laß fahren alles Gut und Geld.

63.

Und mach dich auf die schmale Bahn,
Daß du erlangst die ewig Kron.
Die Gott allein gibt seiner G'mein
Die er hat g'macht von Sünden rein.

64.

Darum, laß fahren alles Gut,
Den Geitz, hoch Pracht und Uebermuth
Kehr dich behend von aller Sünd,
So wirst du g'zehlt vor Gottes Kind.

65.

Dann es wird je nicht anders seyn,
Wer meiden will die ewig Pein,
Der werd nur fromm das ist die Summ,
Mach sich auf d' Bahn, und seh nit um.

66.

Streck sich zum vorgestreckten Ziel,
Dann wer das Kleinod g'winnen will
Muß alls verlahn, auf dieser Bahn,
Will er erlangen diese Kron.

67.

Nun merckt die ihr seyd auf der Bahn,
Und wolt erlangen diese Kron,
Ihr Fromme Leut in dieser Zeit,
Seyd keck und starck in allem Streit.

68.

Gott ist die Stärck in aller Noth,

Der uns erlößt hat von dem Todt.
Von ewiger Pein gewäschen rein,
Ins Buch des Lebens g'schrieben ein.

69.

Darum freut euch ihr Christen all,
Die ihr hie leidet viel Trübsal,
Habt nur Langmuth es wird als gut,
Wer nur ans End verharren thut.

70.

Das helff uns der Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Daß wir die Kron erlangen thun.
Er woll uns Hülff und Beystand thun.

71.

Gott sey Lob Ehr und Preiß allein,
Der uns hat g'macht von Sünden rein,
Erhalt die Fromme̅ in deinem Namen.
Daß ihn'n die Kron nit werd genomme̅.

AMEN.

Das 126 Lied.

Der 34 Psalm, im Thon, Wach auf in Gottes Namen. (2)

1.

ICh will loben den Herren,
Mit Fleiß zu aller Stund,
Sein Lob soll immerdare
Bleiben in meinem Mund.

Mein

Mein Seel soll sich des Herren
Rühmen, der mich behüt,
Daß die Elenden hören,
Die seinen Namen ehren,
Und sich freun seiner Güt.

2.

Preiset mit mir den Herren,
Ihr Heilgen alle gleich,
Laßt uns sein Namen ehren,
In seim ewigen Reich,
Daß er hat aufgethone
Sein Wort in aller Welt,
Lasset uns mit einander
Erhöhen seinen Namen,
Treulich er ob uns hält.

3.

Da ich den Herren suchte,
Antwort er mir mit Fleiß,
Halff mir aus meiner Furchte,
Darum ich ihn hoch preiß,
Daß er mich hat errettet
Vor allen Feinden mein,
In meinen grossen Nöthen
Thut er mich noch behüten,
Sein Hülff bey mir erscheint.

4.

All die auf ihn thun sehen,
Suchen das ewig Reich,

Die wird er nicht verschmähen,
Durch ihn werdens erleucht,
Ihr keiner wird zu schanden,
Der ihm vertrauen thut,
Dann GOTTES starcke Hände
Zerreist des Teuffels Bande,
Und hält sein Volck in Hut.

5.

Wenn der Elend thut ruffen,
Zu dem warhafften Gott,
So will er ihm bald helffen,
Aus aller seiner Noth.
Sein G'bät will er erhören.
Wie er gesprochen hat,
Darum freut euch des Herren,
Die seinen Namen ehren,
Fůrcht euch nicht vor dem Todt.

6.

Dann der Engel des Herren,
Lagert sich um die schon,
Die sich zu ihm thun kehren,
Und ihn stäts fůrchten thun.
Dieselben wird er fůhren
In die ewige Ruh,
Mit Preiß will er sie zieren,
Kein Leid soll sie berůhren,
Der Feind mag ihn nicht zu.

7. Nun

7.
Nun sehet an den Herren,
Wie er so freundlich ist.
Thut euch zu ihm bekehren,
Dann er der Helffer ist,
Wer anrufft seinen Namen,
Den will er nicht verlohn,
Wohl den die auf ihn bauen,
Auf seine Wort fest trauen,
Wer will ihn Schaden thun.

8.
Nun mercket auf mit Horchen,
Laßt euch zu Hertzen gohn,
All die den Herren fürchten,
Werden kein Mangel han,
Gott wird sie wohl begaben,
Jetzt und zu aller Frist.
Daß sie kein Mangel haben,
An irgend einer Gaben.
Danu Gott selbst mit ihn'n ist.

9.
Die Reichen müssen darben,
Und grossen Hunger han,
Daß sie die furcht des Herren,
So gar haben verlahn,
All die den Herren suchen,
Und seinen Willen thun,
Die wird der Herr behüten,

Be=

Begaben mit seiner Güte,
Daß sie kein Mangel hon.

10.

Merckt auf ihr Menschenkinder,
Ihr Völcker allgemein,
Dann ich will euch verkünden,
Die Furcht des Herren rein.
Wer das Leben thut lieben,
Und wünschet gute Tag,
Der b'hüt sein Mund vor Lügen,
Sein Zunge vor Betriegen,
Merckt auf was ich euch sag.

11.

Weicht ab von dem unrechten,
Dem Guten hanget an,
Den Frieden solt ihr suchen,
Mit Fleiß nachjagen thun,
Dann die Augen des Herren,
Sehn auf den G'rechten sein,
Ihr G'bät will er erhören,
Sein Ohren zu ihm kehren,
Hilfft ihn aus aller Pein.

12.

Der Herr hat auch gerichtet,
Sein Angesicht allezeit,
Auf den der Böses tichtet,
Daß er ihn bald ausreit,
Sein Gedächtnuß von dem Lande,
Will

Will er umbringen gar,
Die Gottlosen, allesamen,
Macht er mit G'walt zu schanden,
Darum sein Furcht bewahr.

13.

Wann die Elenden schreyen
Zu ihrem höchsten GOtt,
So steht er ihnen beye,
In aller ihrer Noth,
Er thut all die erretten,
Die zerbrochens Hertzens seyn,
Haben zerschlagne G'müthe,
Die will er auch behüten.
Dann sie ihm g'fällig seyn.

14.

Der G'rechte muß viel leiden,
In diesem Jammerstrauß,
Daß er das Böß thut meiden,
GOtt hilfft, ihm allzeit aus.
Den Gerechten er bewahret,
Behüt ihm seine Bein,
Und zehlt ihm seine Haare,
Daß keins vom Haupt nicht fähret,
Wohl ohn den Willen sein.

15.

Der Gottloß wird umkommen,
Durchs eigen Unglück seyn.
Darum daß er dem Frommen,

Hat

Hat aufgelegt viel Pein.
All die den Gerechten hassen,
Müssen zu schanden gohn,
Von GOtt seynd sie verlassen,
Er wird sie gar verstossen,
Groß Schuld werden sie hon.

16.

Der Herr ist treu und gütig,
Warhafftig und gerecht,
Der in den grossen Nöthen,
Erlöset seine Knecht,
Alle die ihm vertrauen,
Werden kein Schuld nit han,
Darum laßt euch nicht grauen,
Die ihr auf ihn thut bauen,
Er wird euch nicht verlohn.

17.

So freuet euch des Herren,
Ihr Heiligen allgemein,
Und thut sein Namen ehren,
Ihr seyd groß oder klein,
Seht an den grossen Troste,
Den uns Gott zu hat gseit,
Ob uns die Welt thut hassen,
Will er uns nicht verlassen,
Drum lobt ihn allezeit,

A M E N

Dei

Der 35 Psalm, im Thon, Aus tieffer Noth. (3)

1.

HERR Gott streit wider meine Feind,
In meinen grossen Nöthen,
Die mir allzeit zuwider seynd,
Und wollen mich ertödten,
O Herre Gott thu mir Beystand
Ergreiff den Schild und Schirm zu hand,
Mach dich auf mir zu helffen.

2.

O Herr zeuch deinen Spieß herfür,
Und schütz mich vor mein Feinden,
In aller Noth steh du bey mir,
Laß mich nicht von dir wenden,
O Herre Gott tröst mir mein Seel,
Du bist allein mein Schutz und Heil,
Mein Hülff zu allen Zeiten.

3.

Es müssen sich schämen all die,
Mir stelln nach meiner Seelen,
Sie müssen zurück kehren hie,
All die mir Uebels wöllen,
Gleich wie der Wind zerweht die spreur,
Der Engel des Herren sie treib,
Zurück in ihrem Wüten.

4.

Ihr Weg wird ihnen finster seyn,

Wenn

Wenn sie mir nach thun jagen,
Der Herr verfolgt die Feinde mein,
Drum will ich nicht verzagen,
Sie haben mir ohn Ursach g'stellt,
Ihr Netz, aber sie haben gefehlt,
Sie wolten mich verderben.

5.

Sie haben mir all ohn Ursach
Gestellt nach meiner Seelen,
Und haben viel Gruben gemacht,
Daß sie mich möchten fällen.
Das Netz das sie mir haben g'richt,
Das wird sie fällen schnelliglich.
Sie werden selbst drein fallen.

6.

Des Herren freuet sich mein Seel,
Er ist mein Trost alleine,
Ich will mich freuen auf sein Heyl.
Es müssen all meine Beine,
Sagen Herr wer ist dir geleich,
Im Himmel und auf Erdereich,
Wie herrlich ist dein Name.

7.

Dann du errettest allezeit,
Die Elenden und Armen,
Von dem der ihn zu wider streit,
Thust dich deins Volcks erbarmen,
Wer den Elenden jetzt beraubt,

Und

Und nimt ihm alles was er hat,
 Dem wirst dus Herr vergelten.

8.

Es tretten falsche Zeugen auf,
 In meinen grossen Nöthen,
Legen mir schwere Sachen auf,
 Daß sie mich möchten tödten,
Sie fragen davon ich nichts weiß,
Für Guts vergelten sie mir Böß,
 Mein Seel Trostloß zu machen.

9.

Ich aber da sie waren schwach,
 Kasteyet mich mit Fasten,
Vor Trauren zog ich an ein Sack,
 Mein Bitt kehrt in mein Schosse.
Ich gieng als wärs mein bruder u. freund
Wie ein Mutter klagt ihre Kind,
 Also war ich gantz traurig.

10.

Sie aber freuen sich zu hand,
 In meinen grossen Nöthen,
Legen mir auf viel Schmach und Schand
 Und wollen mich ertödten.
Die Hinckenden kommen zu Hauff,
Sie reissen und hören nicht auf,
 Und wollen mich umbringen.

11.

Mit den Fressern und Spöttischen,

Mit allen falschen Gleißnern,
Beissens zusammen ihre Zähn,
Und wollen mich zerreissen,
Sie sind gantz grimmig über mich,
Darum Herr, daß ich hoff auf dich
Das thut sie hart verdriessen.

12.

Wie lang wilt du ihn'n sehen zu,
Herr GOtt in deinem Himmel.
Führ doch mein Seel zu deiner Ruh,
Aus ihrem grossen Rühmel.
Dann ich bin einsam und elend,
Darum Herr GOtt dich zu mir wend,
Errett mich von den Löwen.

13.

Ich will dir dancken Herr mein GOtt
In deiner grossen G'meine.
Dann du hilffst mir aus aller Noth,
Du bist mein Trost alleine,
Ich will dich rühmen allezeit.
Unter dem Volck, höret ihr Leut,
Gott ist mein Trost auf Erden.

14.

Laß sich nicht freuen meine Feind,
Noch mit den Augen wincken,
Die mich ohn Ursach hassen seynd,
Wollen mich täglich kräncken,
Sie reden nichts zu deinem Fried,

Das

Das Recht sie biegen wie ein Wied,
In ihrem falschen Hertzen.

15.

Sie dichten eitel falsche Wort,
Wider deine Verstoßne,
Im Land jetzund an allem Ort,
Wohl über dein Verlaßne,
Sperren sie ihren Rachen auf,
Deinem Volck legens groß Schuld auf,
Sprechen sie habens g'sehen.

16.

Du sichst es wohl O Herr mein GOtt,
Du weist all heimlich Sachen,
Darum schweig nicht in dieser Noth,
Du wollst dich bald aufmachen,
O Herre GOtt komm zu meim Recht,
Streit selbst vor mich wider das geschlecht
Richt du all meine Sachen.

17.

Richt mich nach deiner Grechtigkeit
Mit Gnad thu mich erfüllen,
All die sich freuen meines Leyds,
Den brich Herr ihren Willen.
Laß ihn nicht zu nach ihrem Sinn,
Das sie sprechen, reisset ihn hin,
Wir haben ihn verschlungen.

18.

Es müssen sich schämen zuhand,

Die sich meins Unglücks freuen,
Sie werdē bekleit mit schmach und schand
Die mir mit Pein hart dräuen.
Was sich hoch lobet wider mich,
Sprechen wir wolln dringen auf dich,
Die werden schnell umkommen.

19.

Rühmen und freuen müssen sich
Die allezeit Lust haben
An deiner G'rechtigkeit wie ich,
Es müssen immer sagen,
Gelobt sey GOtt, er ist gerecht,
Er hat Lust am Fried seines Knechts,
Hilfft ihm zu allen Zeiten.

20.

Mein Zung soll reden allezeit,
Und will mich deß nicht schämen,
Herr GOtt von deiner G'rechtigkeit
Will ich mich täglich rühmen.
Dann du hilffst mir aus aller Noth,
Deß will ich dir lobsingen GOtt,
Ewig will ich dir dancken, Amen.

Das 128 Lied.

Der 50 Psalm im Thon, O Herre GOtt begnade mich.

1.

ALso redt der wahrhafftig GOtt,

Und thut verkünden seine Wort,
Er ruffet allem Lande,
Von der Sonnen Aufgange,
Biß zu dem Niedergang so weit,
Hat ihn anzeigt sein G'rechtigkeit,
Alle die das annehmen,
Die werden ihn erkennen.
Er redt auch weiter und erzehlt
Von seinem Volck das er erwählt,
Aus Zion wird erscheinen
Die Liebe GOttes feine,
Das ist sein heilig G'meine.

2.

Unser GOtt komt und schweigt nit mehr,
Ein fressend Feur geht vor ihm her,
Um ihn ein groß Ungewitter,
Es muß alles vor ihm zittern,
Er rufft dem Himmel und der Erd,
Auf daß sein Volck gerichtet werd,
Versammlet mir mein Heilgen,
Und meine Ausserwehlten,
Die meinen Bund hie achten mehr,
Dann das Opffern von Widdern her,
Die Himmel thun verkünden schon,
Sein Grechtigkeit, und zeigen an,
Der Herr ist Richter, Sela.

3.

Hör mich mein volck spricht Gott der Herr,

Zu Israel seim Volck spricht er,
Von wegen deines Opffers hab
Ich dich gar nicht gestraffet.
Dann ich will nicht Farren noch Böck,
Von deinem Haus darum du merck,
Viel Vieh auf tausend Bergen.
Keins mag sich nicht verbergen.
Und alle Thier im gantzen Land
Die seynd mir alle wohl bekandt,
Die Vögel unterm Himmel schon,
Die seynd mir alle unterthon,
Und sind in meinem G'walte.

4.

Meinst du wo mich schon hungern wird,
Daß ich davon wolt sagen dir,
Dann mein ist der Erdboden,
All Creatur darneben,
Das hat mein Hand alles gemacht,
Darum O Mensch das wohl betracht,
Und laß dirs gehn zu Hertzen,
Dann es gilt je nicht Schertzen,
GOtt zeigt uns an das Opffer gut,
Daß er nicht will Fleisch oder Blut,
Von Ochsen oder Böcken mehr,
Allein daß man sein Namen ehr,
Und in der Wahrheit preise.

5.

Wer dem Herren Danckopffer bringt,
Und

Und bezahlt dem Höchsten sein G'lübd,
Zu dem spricht GOtt der Herre,
Dein G'bät will ich erhören,
Wann du mich anrufst in der Noth,
So bin ich da mit meiner Gnad,
Und will dir Hülff beweisen,
Darum solt du mich preisen,
Und solt verkünden meine Wort,
Mein G'rechtigkeit an allem Ort,
Mein Lob soll seyn in deinem Mund,
Ja immerdar zu aller Stund
Solt du mein Namen preisen.

6.

Aber zu dem gottlosen Knecht,
Spricht Gott, wie verkündst du mein Recht,
Dieweil du die Zucht hassest,
Und meine Wort verlassest.
Warum nimst du in deinen Mund,
Mein Bund, dieweil du alle Stund,
Dein Theil hast mit den Dieben
Und thust die Boßheit lieben?
Dein Mund läst du die Lügen thun,
Und dein Zung richtet Unruh an,
Da ich das sah, da schwieg ich fein,
So meinst ich hätt vergessen dein,
Aber ich will dich straffen.

7.

Merckt auf die ihr Gottes vergeßt,

Und allezeit gottloß seyd g'weßt,
Gedenckt an GOtt den Herren,
Thut euch zu ihm bekehren.
Dann wann erscheinen wird der Herr
So wird seyn kein Errettung mehr,
Allein zu Jerusalem schon,
Und auf dem heilgen Berg Zion,
Welcher auf diesem Berge ist,
Seh sich nicht um zu dieser Frist.
Dann das ist je die rechte Bahn,
Die uns GOtt hat gezeiget an,
Darum solln wir ihn preisen.

Das 129 Lied.

Der 86 Psalm, in der Tagweiß von eines Königs Tochter.

1.

HErr GOtt thu mich erhören,
Elend und arm bin ich,
Neig zu mir deine Ohren,
Bewahr mein Seel bitt ich,
Hilff Herre GOtt dem deinen Knecht
Dann ich thu mich verlassen
Gäntzlich auf deine Recht.

2.

Herr sey mir gnädig Rechte,
Täglich ruff ich zu dir,
Tröst die Seel deines Knechtes,
Mein

Mein Seel heb ich zu dir,
Dann du bist gnädig und gantz gut,
Von Treu und grosser Güte,
Dem der dich suchen thut.

3.

Dein Knecht thut zu dir schreyen,
Herr mein Gebät vernimm,
Ich hoff auf deine Treue,
Herr GOtt erhör mein Stimm,
Zur Zeit der Noth ruff ich dich an,
Du wollest mich erretten,
Und wollst mir Beystand thun.

4.

Niemand wird dir gleich funden,
Unter den Göttern schon,
Der schaffen kan die Wunder,
Die du Herr hast gethon,
All Heyden die du hast gestalt,
Werden vor dir erscheinen,
Anbäten deinen G'walt.

5.

Und deinen Namen preisen,
Daß dein G'walt mächtig ist,
Und thust Wunder beweisen,
Und GOtt alleinig bist,
Den rechten Weg zeig du mir an,
Daß ich bleib bey deiner Furchte,
In deiner Wahrheit schon.

6.

Mein Gott dir will ich dancken,
Von gantzem Hertzen mein,
Und ewig ohne wancken
Loben den Namen dein,
Dein Güte ist groß über mich,
Aus der Höll hast mich errettet,
Drum will ich loben dich.

7.

O Gott die stoltze Knaben
Legen mir auf viel Quål,
In diesen letzten Tagen,
Stellen nach meiner Seel,
Sie bleiben nicht in deiner Furcht,
Haben dich nicht vor Augen,
Verachten deiner Wort.

8.

Aber Herr du bist gnådig,
Von grosser Treu und Gůt,
Barmhertzig und langmůthig.
Der mich in Trůbsal b'hůt.
Wend dich zu mir O Herre GOtt,
Sey mir allzeit genådig,
Stårck mich in aller Noth.

9.

Herr Gott hilff überwinden
Dem Sohne deiner Magd,
Und hilff mir durch her dringen,

Mit

Mit deiner grossen Krafft,
Gib Herre Gott deim Knecht bereit
In deinem Wort zu leben,
Biß in die Ewigkeit.

10.

Herr wollst mich nicht verlassen,
Hilff mir aus Trübsal bald,
Daß alle die mich hassen,
Sehen dein grosse G'walt,
Daß du allein der Richter bist,
Und bist mir beygestanden,
Tröst mich zu aller Frist.

11.

Drum will ich dir Lob singen,
Von gantzem Hertzen mein,
Und dir das Opffer bringen,
Zu lob dem Namen dein.
Dann du bist sein alleinig wehrt,
Lob Ehr und Preiß zu nehmen,
Im Himmel und auf Erd, AMEN.

Das 130 Lied.

Der 131 Psalm, im Thon, Wohl dem der in Gottes Furchten steht. (1)

I.

O Herr nicht stoltz ist mein Hertz doch,
Und meine Augen sind nicht hoch,
Ich wandel nicht in grossem Ding,

Die

Die mir zu wunderbarlich sind.

2.

Wann ich mein Seel nicht sezt noch sti
So ward mein Geist in mir unmil
Wie einer der entwehnet ist
Allhie von seiner Mutter Brüst.

3.

Der Herr ist der mein Seel erquickt,
Der all Ding zu rechter Zeit schickt.
Israel wart auf sein bescheid,
Von nun an biß in Ewigkeit, Ame

Das 131 Lied.

Ein geistlich Lied, in der Weiß:
Aus tiefer Noth schrey ich zu dir. (3)

1.

O GOtt Vater wir loben dich.
Und deine Güte preisen:
Daß du uns O Herr so gnädiglich,
An uns neun hast beweisen,
Und hast uns Herr .zusammen gführ
Uns zu ermahnen durch dein Wort,
Gib uns Genad zu diesem.

2.

Oeffne den Mund Herr deiner Knech
Gib ihn Weißheit darneben,
Daß sie dein Wort mög sprechen rech
Was dient zum frommen Leben,
Und

nd nützlich ist zu deinem Preiß,
b uns Hunger nach solcher Speiß,
Daß ist unser Begehren.

3.

b unserm Hertzen auch Verstand,
Erleuchtung hie auf Erden,
aß dein Wort in uns werd bekandt,
Daß wir fromm mögen werden,
nd leben in Gerechtigkeit,
hten auf dein Wort allezeit,
So bleibt man unbetrogen.

4.

ein O Herr ist das Reich allein,
Und auch die Macht zusammen,
Zir loben dich in der Gemein
Und dancken deinem Namen,
nd bitten dich aus Hertzen Grund,
Zollst bey uns seyn zu dieser Stund,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 132 Lied.

in schön neu geistlich Lied, von einem
ommen Christen, Hans Landiß am Zürich-See,
vie er zu Zürich gerichtet, und seinen Lauff Rit-
terlich vollendet: Geschehen an St. Michaels
Tag im 1614 Jahr, in der Weiß, Kommt
her zu mir spricht GOttes Sohn, 2c. (6)

1.

Ich hab ein schön neu Lied gemacht,
Und

Und mich geflissen Tag und Nacht,
Dasselb von neuem g'sungen,
Von einem frommen Christen gut,
Hans Landiß man ihn nennen thut,
Ich hoff es sey mir g'lungen.

2.

Im tausend und sechs hundert Jahr,
Vierzehne darzu offenbahr,
Zu Zürich ist geschehen,
Das er mit seinem Todt und Blut,
Christum sein Wort, das ewig Gut,
Bekennet und verjächen.

3.

Nun merck ein jeder frommer Christ,
Wie er der G'mein vorg'standen ist,
Thät Gottes Wort verkünden,
Da er sein Lauff vollendet hat,
Sein Glauben bezeugt mit der That,
Thät sie gleich überwinden.

4.

Doch möcht ich vor auch melden das,
Wie vor eim Jahr er auch g'fangen was
In Zürich hart versperret:
Zween ander Brüder mit ihm b'hend
Die sind vorm Rath aufs Meer erkennt
An Kettenen hin geführet.

5.

Gen Solothurn sind sie geführt,

Ins

ns Königs G'walt gar hart versehrt,
An Ketten hart verwahret.
)och sind sie b'hend durch Gottes G'walt
Gleich wiederum erlöset bald,
Das hat man wohl erfahren.

6.

Nun mercket weiter und fürbaß,
Wie er jetzt wieder g'fangen was,
Bey seinem Weib und Kindern:
Die Mutter und die Kinder sein,
Gaben ihm Trost der Liebe fein,
Liessen sich willig finden.

7.

Und hand ihn g'fangen hingeführt,
Zu Zürich in Wellenberg versperrt,
Und ihn da streng verhöret:
Von seiner Lehr und auch vom Tauff,
Vom Ehstand und vom Nachtmahl auch,
War bitterlich probieret.

8.

Und dräuten ihm gar hart darbey,
Wie daß er nicht mehr werth thät seyn
Lebendig aufs Meer z'verkauffen.
Sondern er müsse mit dem Schwerdt,
Gericht werd'n und zum Todt geführt,
Das ist bald geschehen darauffe.

9.

Als man ihn aus der G'fängnüß hat,
Ge=

Geführt als ein Lämmlein zur Schlacht,
Thät viel Volck um ihn weinen:
Hanß Landiß sprach mit seinem Mund,
Weynd nicht um mich zu dieser Stund.
GOtt thut es gut mit mir meynen.

10.

Merck was die Predicanten thon,
Hant das g'mein Volck vermahnen thun,
Sie solten für ihn bitten:
Er sey verstocket und gar verirrt,
Damit er wird in Erkanntnuß g'führt,
Aller seiner Sünd und Fählen.

11.

Hans Landiß sprach mit Wortē g'schwind
Ich achte daß für keine Sünd,
Das ihr mir für Sünd halten.
Ich hab gelehret GOttes Wort,
Darzu g'wandelt in grosser Sorg,
GOtt woll nun darob walten.

12.

Weiter hand sie ihn g'sprochen an,
Er soll sein Sünd bekennen thun,
Daß er erlang die Gnade:
Er antwort ihnen also b'hendt,
Ich hab mein Sünd vorlängst bekendt,
Fürcht es wär jetzt zu spate.

13.

Doch schlag ichs Reich Gottes niemand ab,
Daß

Daß ich der G'schrifft auch glauben mag
Sond Besserung nicht sparen:
Damit es uns nicht auch erging,
Wies den thorechten Jungfraun erging
Das hat man wohl erfahren.

14.

Merck wie so gar mit manchem List,
Sie ihn versuchten zu dieser Frist,
Und thäten ihm fürhalten,
Den Schächer an dem Creutz behend,
Der Gnad erlanget an seim End,
Er that sich nicht dran halten.

15.

Sondern gab ihnen Antwort bald,
Hat mit dem Schächer ein andre Gstalt
's Wort sey ihm nicht verkündet:
Es wird zeitlich gnug geseit,
Darum sind zu der Buß bereit,
Daß wir die Gnade finden.

16.

Noch weiter er wird angeredt,
Warum er von ihnen ausgehn thät
Von ihrer Gmein und Lehre?
Hans Landiß antwort ihnen gschwind,
Drum daß ihr nicht unsträfflich sind,
Und euch zu GOtt nicht b'kehret.

17.

Dann ich glaube gar festiglich,

Wer GOtt vertraut dem mangelt nicht
Dem wird sein Lehr und Leben
Viel guter Frücht und Nutzbarkeit,
Bringen allhie in dieser Zeit,
Das wird ihnen GOtt geben.

18.

GOttes Reich nicht in Worten stath
Darum greiffends an mit der That,
Wend ihr ewig Freud haben:
Wend ihr sprechen O Vater mein,
Müssend ihr aus GOtt gebohren seyn,
Und seinen Worten glauben.

19.

Nach der Lehr und Gebrauch Christi,
Deßgleichen seiner Aposteln schein,
Thäten wandeln und Leben:
So dörfft es weder zwang noch Noth,
Sondern ich wolt gern früh und spat,
Mein gmeinschafft mit euch haben.

20.

Sie wend ihn noch nicht bleiben lon,
Hielten ihm für den verlohrnen Sohn,
Laßt ihren Antwort fahren:
Wie er in guter Hoffnung stuhnd,
Daß er mit dem verlohrnen Sohn,
Umkehrt vor dreißig Jahren.

21.

Darzu auch seine Sünd erkendt,

GOtt

GOtt beten um Verzeihung bhend,
Und auch zu allen Zeiten:
Auch jetzt in dieser Gfangenschafft,
In deren ich jetzt bin behafft,
Daß er mir helffe streiten.

22.

Da hat man ihm zu trincken bracht
Und als er nun getruncken hat,
Dancksaget er GOtt eben:
Und sagt ich glaub auch vestiglich,
GOtt hab mir meine Sünd verzeicht,
Hingnommen und vergeben.

23.

Da tranck er noch zum anderen mal,
Darum ich auch das sagen soll,
Und wolt da nimmer trincken:
Dann ich hoff und glaube gewiß,
Daß mich GOtt hinnacht im Paradieß,
Wohl werd speisen und träncken.

24.

Nun laßt uns weiter mercken baß,
Wie ihn die Glehrten fragen das,
Ob er nicht glauben gebe:
Daß er sich da versündet hab,
Daß er viel wiedertauffet hab,
O nein gar niet thät sagen.

25.

Und sprach darzu noch weiter darauf,

Dann er hab sonst niemand getaufft,
Sey dann von Sünden abgstanden:
Und habe wahre Buß gethan,
Den wahren Gottes glauben gnommen an,
Mit Christo auferstanden.

26.

Diß ist der recht Befelch Christi,
Und Brauch seiner Aposteln frey,
Thut uns die Gschrifft auch lehren:
Darbey man billig bleiben soll,
Und GOttes Wort lahn gelten wohl,
Das begehre ich vom Herren.

27.

Die Predicanten fragten mehr,
Wer ihn hab b'rufft zu seiner Lehr,
Thät ihnen Antwort geben:
Der ewig GOtt im Himmelreich,
Das glaube ich gantz vestiglich,
Der hat mir den Gwalt geben.

28.

Ein Glehrter sprach zu ihm mit List,
Du weist daß du überzeuget bist,
Mit dem göttlichen Worte;
Gar nicht, gar nicht, sprach er zu hand,
So ihr mir Gschrifft nicht gelten land,
Meynend ihr daß ich mich fürchte.

29.

So ihr aber Gschrifft gelten lond,

Thun ich bey meinem Glauben bston,
Bin gar nicht überwiesen:
Deß ich in guter Hoffnung stan,
Und klaget mich do gar nichts an,
In allem meinem Gwissen.

30.

Darum ihr Predicanten schon,
Ob schon ihrs Evangelion,
Lehren und auch verkünden:
Leben und wandeln nicht darnach,
So bringt es keine Frücht darnach,
Das solt ihr billig finden.

31.

Da hand die Predicanten gseit,
Er hab wider die Oberkeit,
Gehandelt und gelebt:
Er solle hie bekennen thon,
Daß er im selben unrecht thun,
Thut ihnen Antwort geben.

32.

Er habe wider die Oberkeit,
Nichts gehandelt das die Gschrifft verbiet
Bey der Gschrifft soll man bleiben:
Dann es ist uns nicht gnug darbey,
Allein in Christum zglauben hie,
Sondern auch um ihn zu leiden.

33.

Die Glehrten fragten weiter an,

Hans Landiß hast du jederman,
Verzeigen und vergeben:
Er sprach he ja zu aller Stund,
Und auch euch mit lachendem Mund,
Hab er gäntzlich vergeben.

34.

Ich will hie weiter melden fort,
Da er ist kommen an das Ort,
Zu seiner letzten Stunde:
Hat Bekantnuß seins Glaubens than
Am selben Ort vor jederman,
Sprach er mit seinem Munde.

35.

Ich glaube das gantz vestiglich,
Gott heig mir meine Sünd verzeicht,
Hingnommen und vergeben:
Durchs bitter Leiden Jesu Christ,
Und nicht um meiner Wercken ist,
Geschehen das merckt eben.

36.

Der Nachrichter mit seinem Mund,
Fraget Hans Landiß zu der Stund.
Ob es ihn thäte freuen:
Er sprach ja gwiß mit seinem Mund,
Es hat mich lang auf diese Stund,
Verlanget und thon freuen.

37.

Und sprach darzu noch alles das,

Wa-

Warum solt mich nicht freuen das,
Ich glaub in meinem Hertzen:
Ich werd jetzt in dieser Stund schon,
Mein GOtt Vater ins Himmels Thron,
Mit meinen Augen sehen.

38.

Da man ihn an die Richtstatt geführt,
Frölich war in seinem Gmüth,
Thät sein Gebät verrichten:
Zu unserem Gott ins Himmels Thron,
Der wölle uns auch nicht verlohn,
Und bewahren ewiglichen.

39.

Der Nachrichter thät als ein Fründ,
Da er ihn wolt richten, als verkündt,
Thät ihm Erlaubnuß geben:
Zu reden hie nach seinem Muth,
Und nach seinem lust und willen gut,
Zuletzt in seinem Leben.

40.

Zu reden weiß ich nicht viel mehr,
Dann ich möcht allen Menschen sehr,
Wünschen und von Hertzen gönnen:
Daß sie ihrs Lebens Aenderung,
Thäten und wahre Besserung,
Daß sie zum Leben kämen.

41.

Hierauf ist er frölich und bald,

Niederkniet als ein Held
  Und ließ sich willig finden:
Und ist gerichtet mit dem Schwerdt,
Mannlich abgschieden von der Erd,
  Thät sie gleich überwinden.

42.

Der Nachrichter sprach mit seim Mund,
Und weynet auch von Hertzen Grund,
  Also gar inniglichen:
Ich bin unschuldig an diesem Blut,
Das glaub ich fest in meinem Muth,
  Ob schon ich hab müssen richten.

43.

Es thät ihm in dem Hertzen weh,
Ihme und seine Söhne zwee,
  Thun bitterlichen weynen:
Daß man also ein frommen Christ,
Vom Leben zum Todt hat gericht.
  Sie thäten es gut meynen.

44.

Also erlanget er die Kron,
Bey GOtt die ewig Ruh und Wonn,
  Thut sie gleich überwinden:
Und ist gedultig in der Noth,
Und trägt das Creutz biß in den Todt,
  Und ließ sich willig finden.

33.

Mit seinem Hausgsind hand sie gethon

Wie=

Wie Esdre am letstē thut gschrieben ston,
Als aus dem Haus thun jagen:
Haus und Hoff zu ihren Händen gnon,
Ist das gmäß dem Evangelion,
Thu mir O Singer sagen.

46.

Also will ichs hie bleiben lan,
Und die Sach GOtt befohlen han,
Der wöll sich unser erbarmen:
Und geben uns die ewig Kron,
Mit Landiß unserm Bruder schon,
Durch Jesum Christum, Amen.

Das 133 Lied.

Ein schön Lied, von den sieben Bergen. (20)

1. (zu singen,

MEin frölich Hertz das treibt mich an
Wenn ich denck an die grosse freud,
Ich hoffen mir wird gelingen,
Die GOtt den seinen hat bereit,
Die nicht zergeht in Ewigkeit,
Solt ich mich deß nicht freuen.

2.

Nun hörend zu uñ thund gar fleißig losen
Sieben grosse Berg die sind bereit,
Die tragen guldene Rosen,
Zwölff Brunnen die sind auch darbey,

Die Milch und Honig fliessend frey,
Das thu ich euch verkünden.

3.

Noch mehr will ich euch auch anzeigen,
Es liegt ein Stadt auf weitem Feld,
Die will er uns geben zu eigen,
Die gassen sind klarer dann das durchscheinend gold und glaß
Die Gründ und Mauren auch fürbaß,
Von lauterem Edelgstein.

4.

Zwölff Thor sind auch daran gebauen,
Mit edlen Perlenen rein und klar,
So viel sind auch der Bäumen,
Die tragē alle Monot zwölfferley frücht
Dahin da sollen wir alle sein grüst,
Wend wir der Früchten gniessen.

5.

Gar lauter und auch gar klar findt mans (geschrieben,
Ins Menschen hertzen kein grössere freud
Auf Erden nie gestiegen,
Die doch in Ewigkeit wird bestehen,
Kein Aug hats gsehn kein Ohr vernon,
So grossen Wonn und Freude.

6.

Nun lasset uns gar fleißig übersummen,
Ein jede Seel die selig ist,
Die leuchtet wie die Sonnen,

Wohl

Wohl in des ewigen Vaters Reich,
Dañ werden sie anderen Englen gleich,
Gleich wie die hellen Sternen.

7. (Seiden
Mit heiliger Watt und auch mit weisser
Bekleidt Gott seine Ausserwählten zart
Die in ihm also bleiben, (Haupt,
Er legt ihnen guldene Kronen auf ihr
Ja welcher das von hertzen glaubt,
Der bleibt in seiner Lehre.

8.
Also wird Gott die seinen blohnen,
Er wird sie führen in sein Reich,
Da neut unreines wird kommen,
Der Herr der macht den unterscheidt,
Ja zwischen den Schafen uñ böckẽ weit,
Zwischen den Bösen und Frommen.

9.
Es sind gar viel die gern darvon hörẽ sagẽ
Sie woltens auch gern nehmen an,
Wann sie's Creutz nicht müssten tragen
So staht der Kelch des Leidens daran,
Dasselb müssen wir zum ersten han,
Wöllend wir die Kron erlangen.

10.
Hochgelobt, gepreißt und geehret,
Sey unser lieber Herre Gott,
Der uns den Glauben mehret,

Dar=

Darzu die heilige Dreyeinigkeit
Wir loben Gott in Ewigkeit,
Durch Christum Jesum, Amen.

Das 134 Lied.

Ein Scheidlied, in der Melodey,
Erzörn dich nicht O frommer
Christ. (9)

1.

LEbt friedsam sprach Christus der Herr
Zu seinen Ausserkohren,
Geliebte nemt diß für ein Lehr,
Und wollt sein Stimm gern hören.
Das ist geseit, zu eim Abscheid
Von mir, wollt fest drinn stehen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Biß wir zur Freud eingehen.

2.

Ein Hertzens Weh mir überkam
Im Scheiden über d' massen,
Als ich von euch mein Abscheid nam
Und dasmals mußt verlassen.
Meim Hertzen bang, beharlich lang,
Es bleibt noch unvergessen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Wie solt ich euch vergessen.

3.

Nach dem Wesen Christi euch doch halt,
Gleich

Gleich wie ihr habt empfangen,
Gebaut auffm Grund zur rechte G'stalt,
Sein Wegen wolt anhangen.
Darinn besteht, mein Rath, weils geht
Auf ein Scheiden sehr traurig,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Biß an mein End gedaurig.

4.

Es ist ja kund und offenbar
Wie friedsam wir zusammen
Gelebt han und einmüthig gar,
Gemäß dem Christen Namen,
Als Kinder GOtts lieblich guts Muths
Da that mir weh das Scheiden,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
GOttes Lob mehr aus zu breiten.

5.

Mein liebste Freunde, mancher Thrän
Ist mir um euch entfallen,
Diß hat die Lieb zu euch gethan,
Ihr bleibt auch mit euch allen
Zu Tag und Nacht in mein Obacht,
Der Herr woll euch bewahren,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch
Wollt nichts an Tugend sparen.

6.

Und ihr Väter wolt dapffer seyn,
Die Gemeine GOtts versorgen,

Die

Die euch nun ist befohlen fein,
Auf daß ihr unverborgen
Die Ehren Kron, zu einem Lohn
Auf eurem Haupt mögt tragen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Um Gottes wohlbehagen.

7.

Seyd klug und unterthänig fort
Ihr Jungen all im leben,
In Eintracht Christlichem Accord,
Wolt nach dem besten streben.
Habt euer Freud in dieser Zeit,
Stäts im Gesetz des Herren,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Lebt doch nach Gotts Begehren.

8.

Komt doch hieran meins Hertzens grund
Mit Thränen ists gesungen,
Im Herren bleibt doch gesund
Ihr Alten und ihr Jungen,
Hüt euch für Zwist, vons Satans List
Woll euch der Herr befreyen,
Ob scheid ich gleich. bleibts Hertz bey euch
Bis wir ewig erfreuen.

9.

Gelobt sey Gott um, diß sein Werck,
Das er kräftig gelencket,

Geht

Geht ihr zu dem Gebäte sterck,
Dann meiner auch gedencket
Im bäten rein, daß Gott allein
Mich wolle wohl berathen,
Ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch,
Gott wohn euch bey in Gnaden.

Das 135 Lied.

Ein ander Scheidlied, In der Weiß, Wann mein Stündlein vorhanden ist. (3)

1.

WEil nun die Zeit vorhanden ist,
Daß wir hie müssen scheiden,
So wöll uns Gott zu dieser frist
Genädiglich geleiten,
Daß wir betrachten fort und fort,
Sein jetzt gehörtes heilig Wort,
Und uns mögen bereiten.

2.

Wenn unversehens kommen wird
Christus am Jüngsten Tage,
Der Welt Richter und grosse Hirt
Uns stell zur Rechten, und sage,
Kommt her: Ihr seyt gebenedeyt,
Ererbt das Reich in Ewigkeit,
Euch rühr hinfort kein Plage.

3. Da-

3.

Darum so laßt nur fleisig seyn
Mit båten und mit Wachen,
Zur Himmels Freud aus dieser Pein,
Entgehn der Höllen Rachen,
Und nahen uns zu GOtt allein,
Der speiß uns wie die Engel sein,
Woll ihnen uns gleich machen.

4.

Diß ist O GOtt unser begehr,
Laß uns doch das gelingen,
Daß es gereich zu deiner Ehr,
Wir reden oder singen,
Mit Andacht es im Geist gescheh,
Dem unser Fleisch nicht wiedersteh,
Hilff uns dasselb bezwingen.

5.

Daß es dem Geist gehorsam sey
In diesem kurtzen Leben,
Mit deiner Gnad uns wohne bey,
Dein Fried uns wollest geben.
Halt uns in rechter Einigkeit,
Bewahr dein Volck zu aller Zeit,
Biß du es wirst erheben.

6.

Und führen in dein ewig Reich
Mit den himmlischen Scharen,

Dar

Darzu woll uns GOtt alle gleich
  Behüten und bewahren,
Daß wir mögen geschickt bestahn,
Wenn Erd und Himmel wird vergahn
  Und dich wirst offenbahren.

7.

Mit Leib und Seel in deine Händ
  Thun wir uns dir befehlen,
Bleib du bey uns biß an das End,
  So mögen wir nicht fehlen,
Dieweil es muß gescheiden seyn,
So laßt uns Gott lobsingen fein,
  Einmüthig aus der Kehlen.

8.

O Vater, Sohn, und heiliger Geist
  Einiger GOtt mit Namen,
Was du geschaffen allermeist,
  Soll dich loben zusammen,
Nach dem wir gehn von diesem Ort
In Lieb erhalt uns immerfort,
  Durch Jesum Christum, Amen.

Das 136 Lied.

Ein ander Scheidlied, In der Weiß des 6 Psalmen.

I.

MUß es nun seyn gescheiden
  So woll uns GOtt begleiten,

Ein jedes an sein Ort;
Da wollend Fleiß ankehren,
Unser Leben zu bewähren,
Nach Inhalt GOttes Wort.

2.

Das solten wir begehren,
Und nicht hinläßig werden,
Das End kommt schnell herbey:
Wir wissen keinen Morgen,
Drum lebend doch in Sorgen,
Der Gefahr ist mancherley.

3.

Betrachtend wohl die Sachen,
Daß uns der Herr heißt wachen,
Zu seyn allzeit bereit:
Dann so wir würden erfunden,
Liegen und schlaffen in Sünden,
Es würd uns werden leyd.

4.

Drum rüstend euch bey zeiten,
Und alle Sünd vermeiden,
Lebend in Gerechtigkeit:
Das ist das rechte Wachen,
Dardurch man mag gerathen,
Zu der ewigen Seligkeit.

5.

Hiemit seynd GOtt befohlen,

Der

Der woll uns allzumahlen,
Durch seine Gnad allein:
Zu der ewigen Freud erheben,
Daß wir nach diesem Leben
Nicht kommen in ewigs Leyd.

6.

Zum End ist mein Begehren,
Denckend meiner in dem Herren,
Wie ich auch gsinnet bin:
Nun wachend allesamen,
Durch Jesum Christum, Amen.
Es muß gescheiden seyn,

Das 137 Lied.

Ein Vermahnungs-Lied, In der Weiß des 9 Psalmen.

1.

MIt einem zugeneigten Gmüth,
Wünsch ich euch GOttes Gnad u. güt
Mein Allerliebste in dem Herren,
Daß er euch woll den glauben mehren

2.

Weil ihr Christo seyd einverleibt,
Doch frömlich allezeit bey ihm bleibt,
Eur fleisch un̄ blut wolt doch bezwingē,
Liebet nicht mehr die irrdisch Dingen.

3.

Recht müßt ihr seyn himmlisch gesinnt,
Ihr seyd beruffen zu Gottes Kind,
Vätterlich hat er euch angnommen,
Durch Christum seyd von sünden komen

4.

Seyd frölich in GOtt nun allezeit,
Seyn grosse Wohlthat sehr ausbreit,
Die euch durch Christum sind bewisen,
Der euch von Sünden hat genesen.

5.

Sehr holdselig er euch empfing
Und gab euch einen Fingerring
An euer Hand, und wolt euch freuen,
Halt bey ihm fest, euch sols nicht reuen.

6.

Er sorgt für euch nun allezeit,
Nun ihr in Gotts Gemeine seyd,
Und habet euch darzu begeben,
In Heiligkeit fortan zu leben.

7.

Rüst euch, die Lampen macht bereit,
Und ziert euch mit dem hochzeitkleid,
Auf daß ihr nicht kommet zu schanden,
Wie ihr von jenem habt verstanden

8.

Ins Ort der Hochzeit als er ging

Der

Der König ihn übel empfieng,
Sprach Freund, wie bistu herein komen,
Hast dich nicht bessr in acht genomen.

9.

So nackt und bloß, gantz ungeziert,
Und hast kein Kleid, womit man feyert,
An so grossem Sabbath des Herren
Mit schanden dich heraus must kehren.

10.

Er sagen wird im Zorn geschwind
Zu seinen Knechten: Nehmt, und bind,
Ihm seine Füß und seine Händen,
Ihn in die Höll werfft um zu brennen.

11.

O mein Geliebte hierauf paßt.
Weh dem, der da nicht kommt zu gast,
Denn da ist nur heulen und klagen,
Und soll seyn zu ewigen Tagen.

12.

Kommt nun, das Unterscheid beseht,
Davon beym Malachai steht
Wie Gott die Frommen will belohnen,
Und mit dem Crantz der Ehren kröne

13.

Halt was ihr habt, erwart den Lohn,
Daß euch niemand beraubt der Kron,
Christus wird denen sie [illegible]ffsetzen.

Die sich mit Boßheit nicht beschmertzen

14.

Euch Gott dem Herren gantz ergebt,
In eurem Gebät: so lang ihr lebt
Was euch noth ist, solt ihr empfangen
Wofern ihr anhalt mit Verlangen.

15.

Und werdet Gottes Gaben nicht
Versäumen, was euch hie geschicht,
Seyd allzeit fromm nach Christi Sitten
Sein Fußstaffen folgt stäts mit bitten

16.

Aus Brüderlicher Lieb und Macht
Ist diß Gedicht zusammen gebracht,
Daß mans allein nicht solte singen,
Ja fleißig seyn auch im Vollbringen.

Das 138 Lied.

Ein schön geistlich Lied, in eigenem Thon

1.

ZU singen hab ich im Sinn :/:
Wolt doch viel lieber weynen,
Wann ich gedenck wer ich bin.

2.

Ein schwache Creatur :/:
Gemacht aus Staub und Erden,
Arbeitselig von Natur.

3.

Was ist des Menschen Sach :/:

Was

Was ist des Menschen Leben?
Es ist ein Kranckheit Schwach.

4.

Es ist viel Angst und Noth :,:
Viel Kummer und viel Trauren,
Das wehrt biß in den Tod.

5.

Der Tod ein End der Qual :,:
Durch den uns Gott thut führen,
Aus diesem Jammerthal.

6.

Der Tod der ist Gemein :,:
Wir müssen all von hinnen,
Der Groß gleich wie der Klein.

7.

O! Mensch ergib dich drein :,:
Es mag nicht anders werden,
Es muß gestorben seyn.

8.

Der Tod, der Sünden Sold :,:
Könt mancher ihn abwenden,
Er geb sein Gut und Geld;

9.

Ich nicht, ich bin ein Christ :,:
Und weiß daß mir das Sterben,
Ein Thür zum Leben ist.

10.

Ach Herr das freut mich wohl :,:

Das ich von dieser Erden,
Zu ruhen kommen soll.

11.

Dem Fleisch bring es sein Klag :,:
Auf GOtt will ich vertrauen,
Der mich wohl trösten mag.

12.

Der Gottloß fürcht den Tod :,:
Er kan sich drauf nicht freuen,
Er bringt ihm Angst und Noth.

13.

O! Mensch achts nicht ein Schimpff :,:
Du hettest bald verlohren,
Das ewig nimmer findst.

14.

O Mensch rüst dich zum Tod :,:
Bitt GOtt daß er dich löse,
Aus aller Angst und Noth.

15.

Merckt wohl den Unterscheid :,:
Der ein fährt hin mit Freuden,
Der ander mit Hertzenleyd.

16.

Es steht an Gottes Gnad :,:
Darum hüt dich vor Sünden,
Es sey früh oder spath.

17.

Betracht allzeit dein End :,:
Mit Glauben thu befehlen, Dein

Dein Seel in Gottes Händ.

18.

Der Todt kommt für die Thür, :,:
Wolauf mit mir von hinnen
Es hilfft nun nichts darfür.

19.

Must sterben in kurtzer Zeit :,:
Darum so thu dich rüsten,
Auf diesen letzten Streit.

20.

Als was du hast auf Erd :,:
Das laß nun willig fahren,
Daß dir ein bessers werd.

21.

Was hast du hie auf Erd :,:
Die Welt mit ihren Sorgen,
Groß Jammer und Beschwerd.

22.

Hast schon ein reichen Tisch :,:
Kein Freud kanst hie nicht enden,
Sie ist mit Leid vermischt.

23.

Hast du lieb Weib und Kind :,:
Sie münd bald zu dir kommen,
Dann sie auch sterblich sind.

24.

Hast du viel liebe Freund :,:
Viel liebe wirst auch finden,

Die auch schon im Himmel sind.

25.

Dunckt dich dein Sünde schwer :,:
Kein Menschen würdest finden,
Der nicht mit b'laden wär.

26.

Laß dich an JEsum Christ :,:
Er wird dich nicht verlassen,
Der dein Erlöser ist.

27.

Der weiß all deine Noth :,:
Er hat auch selbst erfahren,
Viel Schmertzen und den Tod.

28.

Durch den er dich erlöst :,:
Sein Hülff wird er dir senden,
Sein gnadenreichen Trost.

29.

Du weist wohl nicht die Stund :,:
Thu dultig auf ihn warten,
Biß dein Erlöser kommt.

30.

Entsetz nicht zfast vorm Todt :,:
Er macht ein End der Sünden,
Auch aller Angst und Noth.

31.

Mir ist in meinem Sinn :,:
Mein End das sey vorhanden,
Ich muß nun bald dahin.

32.
Mein Schmertzen nemmend zu :,:
Ich hoffe nun bald zukommen,
Wohl in die ewige Ruh.

33.
Mein Gsicht das stath mir ab :,:
Mein Krafft thut mir entweichen,
Das ich nicht reden mag.

34.
Erbleichen thut der Mund :,:
O reicher Christ vom Himmel!
Verleih mir ein gute Stund.

35.
Der gütig Vater dein :,:
Des heiligen Geistes gnaden,
Woll stätig bey mir seyn.

36.
Mich trösten in aller Noth :,:
Daß ich mög überwinden,
All Schmertzen und den Todt.

37.
Wann ich nun scheid davon :,:
Empfah O Herr mein Seele,
Führ sie ins Himmels Thron.

38.
Dann hat ein End mein Klag :,:
Mit reuer thu ich warten,
Biß auf den letzten Tag.

39.

Dann werd ich auferstahn :,:
Herr durch dein Krafft und Gnade,
Ins ewig Leben gahn.

40.

Mit allen Kindern dein :,:
Die du Herr wirst begnaden,
Zu Ehren dem Namen dein.

Das 139 Lied.

Ein Lied von etlichen Brüdern, die gefangen worden seyn zu Dürsrute in der Schweitz.

1.

O Herr um dein Gnad ruff ich dich an,
Ohne dein Gnad niemand nüt thun (kan,
Hilff Gott daß es mir gelinge,
Ein neues Lied zu singen.

2.

Matthäi am fünfften thut es stahn,
Wie Christus auf einen Berg thät gahn,
Und lehrt das Volck mit Unterscheid,
Die acht Stück der Seligkeit.

3.

Jetzund im neun und fünffzigsten Jahr,
Ging auf einen Berg ein kleine Schaar,
Auf Dürsrute mit Namen,
Da kam das Völcklein zusammen.

4.

Da hatten sie auch dieselbige Lehr,

Wie

Wie auf dem Berg Christus der Herr
Das fünfft, das sechst, das siebend,
Viel schöne Sprüch aus der Bibel.

5.

Als nun die Lehr bald war zum End,
In die Stube kam ein Rauch gerend,
Mit Lichtern und mit Waffen,
Gleich wie die Wölff zu den Schafen,

6.

Der Forderst war Simon genannt,
Die Gelegenheit war im bekannt,
Selbst sechst kam er gegangen,
Sie nahmen vier Brüder gefangen.

7.

Der Reitknecht was ein rauer Trabant,
Ein bloses schwerdt trug er in der Hand,
Schwört und fluchet, und wütet sehr,
Wolt dienen seinem Herren.

8.

Zweē muthige gesellen schrien mit Namen
Liefen und trugen Seil zusamen,
Sie thäten die Brüder binden,
Und führen von Weib und Kinden.

9.

Endlich wend sie den Lehrer han,
Ich hört er gab sich selber an:
O GOtt thu uns nicht straffen,
Send uns ein Hirt der Schafen.

10. Ully

10.

Ully Baumgårtner zog bunden darvon,
Er sprach fürchtet Gott und haltet euch
Solchen Abscheid thåt er machen (wohl
Der lieblich Hirt der Schaafen.

11.

Sie führten ihn gen Tragsalwalt,
Der Landvogt macht den Abscheid bald,
Gen Bern thåt er sie senden,
Das ist die Haupt-Stadt im Lande.

12.

Sie führten ihn ins Zuchthaus genañt
Darinnen zween Brüder wohl bekañt,
Es sind zween alte Hirten
Hand schon ein Zeitlang gestritten.

13.

Die Gelehrten kamen offtmals dar,
Besonders in dem ersten Jahr,
Ersuchten sie noch mit Studieren,
Von ihrem Glauben abzuführen.

14.

Ully Baumgårtner zur Antwort gab,
Von meinem Glauben steh ich nicht ab,
Der mir mein Glauben hat geben,
Der erschuff den Himmel und die Erden

15.

Viel Arges thåt man über sie sagen,
In fremden Landen auch verklagen:
Mat-

Mattheus schreibt ihr Lieben,
Freuet euch so sie daran lügen.

16.

Weiters will ich euch zeigen an,
Wie weit sie zehen Brüder hand,
Sie hand zu führen ein still und friedens
So viel Gnad wird er geben. (Leben

17.

Nur Göttes Gnad der Frommen Fürbitt,
Auf Menschen Hülff vertrauen sie nicht,
Auf den rechten Felsen bauen,
Ist Gott allein vertrauen.

18.

Der Oberkeit auch Zinß und Zehenden,
Ja Zoll und steur was ihnen mag gehören
Und dienen mag zum Frieden,
Auch GOtt für sie zu bitten.

19.

Die Brüder wolten sich nicht kehren,
Nach fremden Landen zu andern Herren
Darauf schickt man sie balde.
Auf die Marck, aus dem Lande.

20.

Anthony Himmelberg ein Hirt der Scha-
Ist zu Bern im Frieden entschlaffen, (fen
Mit Thränen thät er säen,
Mit Freuden wird er erndten,

21.

Der dieses Lied sang und gedicht Der

Der war anfangs bey dieser Gschicht
Gott hilff uns allensammen,
Durch Jesum Christum Amen.

Das 140 Lied.

Ein schön geistlich Lied von dem Haßlibacher. Wie er vom Leben zum Tod ist gerichtet worden, Im Thon, Warum betrübst du dich mein Hertz.

1.

WAs wend wir aber heben an,
Zu singen von einem alten Mann,
Der war von Haßlibach,
Haßlibacher ward er genannt,
Aus der Kilchöri Summiswald,

2.

Da das der lieb GOtt zu thät lan,
Daß er wurd hart geklaget an,
Wohl um den Glauben sein,
Da hat man ihn gefangen hart,
Führt ihn gen Bern wohl in die Stadt

3.

Und da er nun gefangen ward,
Gepeinigt und gemartert, hart
Wohl um sein Glauben schon,
Jedoch war er beständig gseyn,
In seiner Marter, Angst und Pein,

4.

An einm Freytag thut mich verstahn,
Thä=

Thäten die Glehrten zu ihm gahn,
Wohl in die Gefangenschafft,
Fiengen zu disputiren an,
Er soll von seim Glauben abstan.

5.

Der Haßlibacher auf der Stätt,
Sie über disputiret hätt,
Da sprach er bald zu ihn,
Von meinem glauben thu ich nicht abstan
Eh will ich Leib und Leben lahn.

6.

Und da es nun am Samstag war,
Die Glehrten gingen aber dar,
Redeten ihm hefftig zu,
Du must von deinem Glauben stahn,
Oder man wird dein Haupt abschlan.

7.

Gar bald er ihn'n zur Antwort gab,
Jch steh nicht von meim Glauben ab,
Jch halt ihn festiglich,
Dann mein Glaub ist vor Gott so gut,
Er wird mich han in Schirm und Hut.

8.

Und wie es war am Samstag Nacht,
Ein Engel Gottes kam mit Macht,
Zum Haßlibacher hin,
Sprach GOtt hat mich zu dir gesendt,
Zu trösten dich vor deinem End.

9.
Weiters thu ich dir zeigen an,
Von deinem Glauben thu du nicht stahn
Darauf bleib steiff und vest,
Dein Glaub der ist vor GOtt so gut,
Er hält dein Seel in guter Hut.

10.
Ob man dir schon wird dräuen hart
Man woll dich richten mit dem Schwerd
Erschrick du nicht darob,
Ich will an deiner Seiten stahn,
Kein Schmertzen wirst dardurch empfahn

11.
Und da es an dem Montag war,
Die Gelehrten kamen nochmal dar,
Zum Haßlibacher hin,
Fingen mit ihm zu reden an,
Er soll von seinem Glauben stahn.

12.
Wo nicht, sagten sie ohne Spott,
Morgen must du leiden den Todt,
Der Haßlibacher sprach:
Eh ich von meinem Glauben stahn,
Eh laß ich mir mein Haupt abschlan.

13.
Hört wie es am Montag zu Nacht,
Der Haßlibacher hart entschlafft,
Biß um die Mitternacht,

Da

Da traumet ihm es seye Tag,
Man wolle ihm seyn Haupt abschlagn.

14.

Der Haßlibacher wacht darob
Da war es bey ihm heiter Tag,
Ein Bůchlein lag vor ihm,
Ein Engel GOttes zu ihm sagt:
Lies du was in dem Bůchlein staht,

15.

Da er das Bůchlein lesen thät,
Fand er daß es darinnen steht
Man werd ihm sein Haupt abschlan,
Drey Zeichen werd Gott sehen lahn,
Daß man ihme hab unrecht gethan.

16.

Und da ers aus gelesen hat,
Da wurd es wieder finster Nacht,
Gar bald er wieder entschlieff,
Und schlafft biß an den heitern Tag,
Daß man zu ihm ins Gfängnůß kam.

17.

Da wůnscht man ihm ein guten Tag,
Gar bald er ihn gedancket hat,
Darnach sagt man zu ihm,
Das Gŏttlich Wort er hŏren soll,
Sonst můst er essen das Henckermahl,

18.

Von meinem Glaub thu ich nicht abstahn

Das Göttlich Wort ich selber kan,
Mein Sach befehl ich GOtt,
Es ist meinem Hertz ein ringe Buß,
Wann ich unschuldig sterben muß.

19.

Ins Wirthshaus führt man ihn fürwa
Man stellt ihm essen und Trincken da
Den Hencker neben ihm,
Daß er soll in ein Grausen komm'n,
Und noch vom Glauben gar abstohn.

20.

Der Täuffer sprach zum Hencker gut,
Nun eßt und trinckt seyd wohl zu Mut
Ihr werdet heutigs Tags,
Hinrichten mein unschuldig Blut,
Ist aber meiner Seelen gut.

21.

Er sprach auch, GOtt wird sehen lan,
Drey Zeichen das thut wohl verstahn,
Die wird man sehen bald,
Wann ihr mir schlaget ab mein Haup
Springts in mein Hut und lachet lau

22.

Das ander Zeichen wird geschehn,
Das wird man an der Sonnen sehn,
Aufs dritt habt fleißig acht,
Die Sonn wird werden wie rothes Bl
Der Stadel-Brun̄ auch schwitzen Blu

23. De

23.
Der Richter zu den Herrn sagt,
Auf die drey Zeichen habet acht,
Und sehet wohl darauf,
Wann nun diß alles soll geschehen,
So gschicht es eurer Seelen wehe.

24.
Und da das Mahl nun hat ein End,
Man wolt ihm binden seine Händ,
Der Haßlibacher sprach,
Ich bitt euch Meister Lorentz schon,
Ihr wollt mich ungebunden lohn.

25.
Ich bin gutwillig und bereit,
Mein Tod mich heftig wohl erfreut,
Das ich von hinnen soll,
Aber Gott woll erbarmen sich,
Die zum Tod verurtheilet mich.

26.
Da er nun auf die Richtstatt kam,
Sein Hut von seinem Haupt abnahm,
Und legt ihn für die Leut,
Euch bitt ich Meister Lorentz gut,
Laßt mir hie liegen meinen Hut.

27.
Hiemit fiel er auf seine Kney.
Ein Vater Unser oder zwey,
Er da gebetet hat,

Mein Sach ist jetzt gesetzt zu Gott,
Thut jetzt nur eurem Urtheil statt,
28. Darnach man ihm sein haupt abschlu
Da sprung es wieder in sein Hut,
Die Zeichen hat man gsehen,
Die Sonne wurd wie rothes Blut.
Der Stadel=Brunn thät schwitzen Blu
29. Da sprach ein alter Herre gut,
Des Täuffers Mund lacht in dem Hu
Da sagt ein grauer Herr,
Hätt ihr den Täuffer leben lan,
Es würd euch ewig wohl ergahn.
30. Die Herren sprachen insgemein,
Kein Täuffer wir mehr richten wend,
Da sprach ein alter Herr,
Wär es nach meinem Willen gahn,
Den Täuffer hätt man leben lahn.
31. Der Hencker der sprach mit Unmut
Heut hab ich gericht unschuldig Blut,
Da sprach ein alter Herr,
Des Täuffers Mund hat gelacht im Hu
Das bedeutet Gottes Straff und Rut
32. Der uns diß Liedlein hat gemacht.
Der war ums Leben in Gfangenschaff
Den Sündern thät ers zu lieb,
Ein Herr ihm Federn und Tinten bracht
Er schenckt uns das zu guter Nacht.

E N D E.

Re=

Register über die Gesänge
Dieses Buchs.

A.	Blat.
ACh fröhlich will ich singen	155
Ach GOtt von Himmelreiche	164
Ach GOtt Vater im höchsten	222
Ach GOtt verleih mir dein	291
All die ihr jetzund leidet	284
Als Christus mit seiner wahren	46
Als man zehlt tausend fünff	180
Also redt der wahrhafftig GOtt	762
Ambrosius klärlich beschreib	51
Aus tieffer Noth schrey	329
C.	
Christe mein Herr ich bin	331
Christe thu dich erbarmen	419
Christe freundlicher Ritter	425
Christus das Lamm auf Erden	604
Christus der Herr ist gangen	623
Creutz Verfolgung und	431
D.	
Danckt GOtt in seinem	239
Das Wort der Wahrheit Jesu	359
Den Vater wolln wir loben	201
Der Glaub beschützt mich gantz	324
Der Winter kalt	265
Die beste Freud aus Gottes Wort	77
Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt	314

Du glaubigs Hertz so benedey 411
Durch Gnad so will ich singen 310
E.
Ein Mägdelein von Gliedern zart 70
Ein grosse Freud ist in gemein 110
Ein gfahre Zeit vor nie erhört 254
Ein Liedlein will ich singen 464
Einmals spatziert ich 269
Eins Morgens früh vor Tage 352
Es waren auch zween Brüder 89
Es begab sich auf ein Zeite 247
Es hatt' ein Mann zween Knaben 520
Ewiger Vater vom Himmelreich 209
Ewiger Vater im Himmelreich 278
F.
Frölich pfleg ich zu singen 348
Frölich so will ich singen 385
Für GOtt den Herren, wolln wir 460
G.
Gelobt sey GOtt der Herre 470
Gelobt sey GOtt im höchsten Thron 712
GOtt führet ein recht Gericht 35
GOtt Vater Sohn H. Geist 364
GOtt Zebaoth der war und ist 591
Groß sind die Werck des Herren 115
Groß Unbill thut mich zwingen 673
H.
HErr GOtt dich will ich loben 186

Herr

Herr Gott Vater im Himmelreich 334
Herr Gott Vater zu dir ich schrey 435
Herr Gott Vater in deinem Thron 450
Herr Gott in deinem Reiche 504
Herr Gott Vater im Himmelreich 632
Herr Gott Vater von dir allein 641
Herr Gott streit wider meine 757
Herr GOtt thu mich erhören 766
Herr Jesu Christe starcker 404
Herr! starcker Gott ins Himmels 393
Hertzlich thut mich erfreuen 341
Hilff Gott daß ich mög singen 716
Hinweg ist mir genommen 147

J.

Ich hab ein schön neu Lied 771
Ich weiß wer Gottes Wort bekendt 82
Ich will von gantzem Hertzen 666
Ich will loben den HErren 750
JEsus Christus GOttes Sohn 217
Ihr Christen Gmein die ihr 576
Ihr Christen rein, allsamt 535
Ihr Kinder GOttes alle 727
In GOttes Namen heben 706

K.

Komm Gott Vater vom Himmel 212
Kürtzlich hab ich vorgnommen 120

L.

Lebt friedsam sprach Christus 786

M.

Mein Gott dich will ich loben 219
Mein Muth und Sinn steht 541
Mein frölich Hertz das treibt 783
Mensch wilt du nimmer traurig 316
Merckt auf ein Sach und die ist 297
Merckt auf ihr Christen allgemein 554
Merckt auf ihr Christen allgeleich 655
Merckt auf ihr Menschenkinder 492
Merckt auf ihr Völcker überall 125
Merckt auf ihr Völcker alle 242
Merckt auf ihr Völcker allgemein 445
Merckt auf ihr Völcker gmeine 614
Merckt auf mit Fleiß 481
Merckt auf und nimt zu 198
Mit angst und Noth ruff 227
Mit einem zugeneigten Gmüth 793
Mit Freuden wollen wir 530
Mit Lust so will ich singen, Mein 41
Mit Lust so will ich singen, Ein 428
Mit Lust und Freud will ich Gott 501
Mich verlangt zu allen Zeiten 489
Muß es nun seyn gescheiden 791

N.

Nun hört ihr Freund ehrsamen 166
Nun heben wir an in Nöthen 235
Nun hört mir zu in meim 399
Nun wolt ich gerne singen 565

O.

O Allmächtiger Herre Gott 49
Ob gleich die Harff, ist gut und 1
O Gott Schöpffer H. Geist 275
O Gott Vater ins Himmelsthron 302
O Gott Vater wir loben dich 770
O Herr dich will ich loben 66
O Herr Gott, in meiner Noth 272
O Herre Gott vom Himmelreich 219
O Herr Gott hilff mir in deinem 448
O Herre Gott in deinem Thron 453
O Herre Gott, groß ist die Noth 512
O Gott mein Noth thu 662
O Herr nicht stoltz ist mein Hertz 769
O Herr um dein Gnad ruff ich 802
O Jesu der du selig machst 408
O Menschenkind vernim 475

S.

Schier in allen Gschichten gschrieben 9
Sieh wie fein ists und lieblich 449
So mercket auf ihr Christen 27
So will ichs aber heben an 378

T.

Trauren will ich stehn lassen 94

U.

Ungnad begehr ich nicht von dir 194
Unser Vater im Himmelreich 563
Von Hertzen will ich loben 700

Von Hertzen wolln wir singen 692

W.

Wach auf, wach auf O Menschenkind 683
Wacht auf ihr Brüder wehrte 649
Wann der Herr die Gfängnüß 452
Was wend wir aber heben an 806
Was wolln wir aber singen 159
Wer Christo jetzt will folgen 60
Weil nun die Zeit vorhanden ist 789
Wir bitten dich ewiger 190
Wir dancken Gott von Hertzen 205
Wir glauben all an einen 5
Wo kommt das her O JEsu 738
Wo soll ich mich hinkehren 414
Wolauff, wolauff du Gotts Gemein 508
Wolt ihr hören was ist geschehen 139

Z.

Zu Lob GOtt Vater Sohne 55
Zu singen hab ich im Sinn 796
Zu singen will ich heben an 131

* *
* *

Ein Register

solcher Lieder, welche auf einerley Melodie können gesungen werden.

(1)

Als Christus mit seiner wahren Lehr
Sieh wie fein ists und lieblich
Merckt auf ein Sach und die ist wahr
Jesus Christus GOttes Sohn
Ein Mägdelein von Gliedern zart
Wo kommt das her O JEsu Christ
O Herr nicht stoltz ist mein Hertz doch

O GOtt

O GOtt Schöpfer heiliger Geist
Tobias war ein frommer Mann
Es ist ein wunder schöne Gaab
GOtt führt ein recht Gericht
Es waren auch zween Brüder gut
Zu singen will ich heben an
Gelobt sey GOtt im höchsten Thron
Wir glauben all an einen GOtt

(2)

Trauren will ich stehn lassen
Ich will loben den HErren
Merckt auf ihr Völcker gmein
Merckt auf und nehmt zu Hertzen
Christe freundlicher Ritter
Ein Liedlein will ich singen
Gelobt sey GOtt der HErre
Mit Freuden wollen wir singen
HErr GOtt in deinem Reiche

(3)

Ob gleich die Harff ist gut und scharff
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir
HErr GOtt Vater in deinem Thron
HErr GOtt streit wider meine Feind
O HErr GOtt Vater von dir allein
Ich will von gantzem Hertzen
Merckt auf ihr Völcker allgemein
Du glaubigs Hertz so benedey
Merckt auf ihr Christen all geleich
O GOtt Vater wir loben dich
Wann der HErr die Gfängnüß Zion
Weil nun die Zeit vorhanden ist

(4)

Von Hertzen will ich loben
HErr GOtt thu mich bewahren
Durch Gnad so will ich singen
Groß Unbill thut mich zwingen
Ihr Kinder GOttes alle
Frölich so will ich singen
HErr GOtt dich will ich loben

Kürtzlich hab ich vorgnommen
Mit Lust so will ich singen Ein
Mein GOtt dich will ich loben
Komm GOtt Vater von Himmeln
Mit Lust so will ich singen, Mein
Was wolln wir aber singen
So will ichs aber heben an

(5)

HErr JEsu Christe starcker GOtt
O Allmächtiger HErre GOtt
Ambrosius klärlich beschrieb
HErr GOtt Vater im Himmelreich
Die beste Freud aus GOttes Wort
In GOttes Namen heben wir an
Unser Vater im Himmelreich
Wer Christo jetzt will folgen nach
Ewiger Vater vom Himmelreich

(6)

HErr starcker GOtt ins Himmels=Thron
Für GOtt den HErren wollen wir gohn
Die Lieb ist kalt jetzt in der Welt
Ein grosse Freud ist insgemein
Ich hab ein schön neu lied gemacht
Wach auf wach auf O Menschen=Kind

(7)

Wir dancken GOtt von Hertzen
Von Hertzen wolln wir singen
Frölich pfleg ich zu singen
Christus der HErr ist gangen
All die ihr jetzund leidet
Den Vater wolln wir loben
Ach GOtt vom Himmelreiche
Es hätt ein Mann zween Knaben
Groß sind die Werck des HErren
Hinweg ist mir genommen
Hertzlich thut mich erfreuen
Merckt auf ihr Menschen=Kinder
Nun wollt ich gerne singen
Nun hört ihr Freund ehrsamen

O HErr dich will ich loben
Hilff Gott daß ich mög singen
Merckt auf ihr Völcker alle
Ach frölich will ich singen
Kürtzlich vor wenig Tagen
Es war ein Gottesfürchtiges

(8)

Ewiger Vatter im Himmelreich
Ach GOtt verleih mir dein Genad
Ein gefahre Zeit vor nie erhört
HErr GOtt Vater zu dir ich schrey
Danckt GOtt in seinem höchsten Thron
So mercket auf ihr Christen Leut
Schier in allen Gschichten gschrieben stath
Nun hört mir zu in meim Gedicht

(9)

O HErre GOtt in meiner Noth
Mein Muth und Sinn steht mir dahin
O HErre GOtt groß ist die Noth
Christus das Lamm auf Erden kam
Christe mein HErr, ich bin gantz fer
Ihr Christen Gmein, die ihr seydt rein
Merckt auf mit Fleiß ein Himmelspeis
Wolt ihr hören was ist geschehen
Lebt friedsam sprach Christus der HErr
Mensch wiltu nimmer traurig seyn
Der Glaub beschützt mich gantz und gar
Ich weiß wer GOttes Wort bekendt
Als man zehlt tausend fünf hundert Jahr
Wir bitten dich ewiger GOtt

(10)

Creutz Verfolgung und Trübsal
O Menschen=Kind vernim mich wohl
Einsmahls spaziert ich hin und her
Das Wort der Wahrheit JEsu Christ
Merckt auf ihr Völcker überall

(11)

O HErre GOtt in deinem Thron
Mit Angst und Noth ruff ich dich an

O HErre

O HErre Gott vom Himmelreich

(12)

Wo soll ich mich hinkehren
Zu Lob GOtt Vater Sohne

(13)

Wolauff wolauff du GOtts Gemein
Ungnad begehr ich nicht von dir

(14)

Ach GOtt Vater im höchsten Thron
GOtt Zebaoth der war und ist

(15)

Eins Morgens früh vor Tage
Es begab sich auf ein Zeite

(16)

Mich verlangt zu allen Zeiten
O GOtt Vater ins Himmels Throne

(17)

HErr GOtt Vater im Himmelreich
Merckt auf ihr Christen allgemein

(18)

Mit Lust und Freud will ich GOtt
O HErre GOtt hilff mir in deinem Namen
O HErre GOtt mein Noth thu ich dir klagen

(19)

Ihr Christen rein allsammt gemein
O JEsu der du selig machst

(20)

Mein frölich Hertz das treibt mich an zu singen, wenn
Mein frölich Hertz das treibt mich an zu singen und

(21)

Wacht auf ihr Brüder werthe
Nun heben wir an in Nöthen





CONFESSIO.

Oder

Bekantnuß.

JCh glaube und bekenn daß da ist eine Christliche Tauffe, die innerlich und äuserlich geschehen muß, innerlich mit dem Heil. Geist und Feur, äusserlich aber mit Wasser in dem Namen des Vaters, des Sohns, und H. Geistes, Matth. 28. Joh. 1 Joh. 5. Marc. 16.

Die iñerliche Tauffe wird von Christo den Bußfertigen zugeeignet, wie dann Johannes der täuffer sagt: Ich tauffe euch mit Wasser zur Buß, der aber nach mir kommt (dem ich nicht gnugsam bin seine Schuh zu tragen) ist stärcker dann ich, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feur tauffen Marc. 1. Mat. 3.

Diese Worte confirmirt Christus, da er sagt zu seinen Jüngern, Luc. 24. Act. 1. daß sie von Jerusalem nicht weichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters welche ihr habt gehört (sprach er) von mir, dann Johannes hat euch mit Wasser getaufft ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Und diese Verheissung ist erfüllet worden auf den Pfingst-Tag, also ist auch das Haus Cornelii getaufft, da sie glaubten was von Petro

geredet ward; Sie empfingen den Heiligen Geist und redeten alle mit Zungen, und lobten Gott, Act. 2. und 10.

Aber die äusserliche Tauffe des Wassers, die da ist ein Zeuge der geistlichen Tauffe, und eine Anzeugung rechtschaffener Busse, und ein Zeichen des Glaubens an Jesum Christum, wird aus Befehl des allmächtigen Vaters, und seines Sohns und des H. Geistes, und in den Namen desselbigen einigen GOttes, von einem wahren Diener des HErren zugedienet, denen die busse gewürckt und sich gebessert haben, dem Evangelio glauben, ihren Glauben bekennen und die Tauff begehren, sich willig GOtt opffern und ergeben, zum Dienst der Gerechtigkeit, ja zu einer Knechtschafft Gottes und gemeinschafft Jesu Christi und aller Heiligen, Matt. 28. Marc. 16. Actor. 8.

Diß wird gründlich verstanden und begriffen mit diesen Worten, da Christus sagt zu seinen Jüngern: Gehet hin, lehret alle Völcker und tauffet sie in dem Namen des Vaters, des Sohns und des H. Geistes. Und lehret, sie halten alles was ich euch befohlen habe Matth. 28. Im Marco haben wir also, Marc. 16. Prediget das Evangelium allē Creaturen, wer glaubt u. wird getaufft, der wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdam̄t werden. In diesen Worten Christi ist vollköm̄lich begriffen die Ordnung und Einsetzung der Christlichen Tauffe, und alles was darzu gebühre. Dañ Christus ist die ewige Weißheit des Vaters der

aus=

austrücklich und vollkömmlich alles befohlen und gebotten hat.

Sintemahl er dann ein Licht und Heyland aller Menschen ist, so erfind sich in diesem Befehl, daß Lehr und Glaub, vor der Tauffe hergehen müssen. Es mag auch die Schrifft nicht gebrochen werden; auch soll man dem Wort GOttes weder ab- noch zu thun, ja es soll auch der geringste Buchstab oder Titel des Evangeliums nicht verändert werden. Darum muß auch die Ordnung des HErrn (in der Tauffe) unverändert bleiben, dann es ist Gottes Wort, das da bleibt in Ewigkeit. Joh. 3. Deut. 4. Matth. 5. Esai 40. 1 Pet. 1.

So bezeigen nun die Worte Christi, daß man die Lehr vor und nach der Tauffe treiben soll, auf daß er das Evangelium (so ihme vor der Tauffe fürgetragen ist,) nach angenommener Tauffe sich befleißige zu halten alles was ihm geboten ist, dann er ist nicht mehr seiner selbst mächtig, sondern wie eine braut sich ihrem bräutigam übergibt, also ist auch einer nach empfangenem tauff, er ergibt sich Christo u. verleurt seinen Willen, steht aller Ding gelassẽ, namloß, und Willen loß, läst den Mann Christum über und in sich herschen, Mat. 28. Joh. 1. 2. Cor. 11.

Dann das ist die Bedeutung der Tauffe, daß der Christen Leben nichts dann eitel Sterben und Leyden sey, weil wir dem Bild Christi ähnlich, u. mit ihm getaufft, sterben u. leyden müssen, wollen wir anders mit ihm aufferstehen und leben.

Mit dieser Ordnung Christi stimmen ein und accor-

accordiren auch die Apostelen, als treue Haußhalter und Außspender der mancherley Gnaden Gottes; Dann also hat Petrus und die andern Jünger geprediget das Evangelium zu Jerusalem und die da zuhöreten ihren Worten, zerstach es ihr Hertz und sprachen: Ihr Männer lieben Brüder, was sollen wir thun? Thut Buß (sagt Petrus) und laß sich ein jeglicher tauffen in dem Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heil. Geistes, rc. 1. Cor. 4. 1. Peter. 4. Act. 2. Also hat auch Philippus gethan, da er dem Eunucho die Schrifft außleget, und er sie angenommen hat, da sprach er: Was hindert mich, daß ich nicht soll getaufft werden, Philipus antwortet: Glaubst du von gantzem Hertzen, so mag es wohl seyn, rc. Also auch, die von Samaria liessen sich tauffen, da sie glaubeten der Predigt Philippi, Actor. 8.

Item, da Petrus dem Haus Corneli Christum predigte, u. das Wort des Lebens sagt, da fiel der H. Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Da sprach Petrus, Actor. 10. Mag auch Jemand wehren, daß diese nicht mit Wasser getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen habē, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des Herren.

Also hat auch Paulus etliche Jünger zu Epheso funden, zu denen sprach er, habt ihr auch den Heiligen Geist empfangen, dieweil ihr glaubig gewesen seyd? Sie aber sprachen, wir haben auch nie gehört, ob ein H. Geist sey; Da sprach Paulus

lus, worauf seyd ihr dann getaufft? Sie sprachen in der Tauffe Johannes. Paulus sprach: Johannes hat die Tauff des Reuens getaufft, und sagte dem Volck, sie sollen glauben in den der nach ihm kommen soll: Das ist in Jesum, daß der Christus sey: Da sie das höreten, liessen sie sich tauffen in dem Namen des HErren Jesu. Actor. 19.

Also auch Paulus selbst, da er auf dem Weg vom HErrn niedergeschlagen ward, und zu Damasco, auß dem Befehl des HErrn von Anania (was er thun solte) gehöret hatte, sein Gesicht wieder empfangen, und mit dem H Geist erfüllet, in summa ein ausserwähltes Faß oder Rüstzeug worden war, da ließ er sich tauffen, und rieff den Namen des HErrn an. Actor.

Auß diesen und noch mehr andern Sprüchen ist offenbar, daß die Apostel erst gelehret haben, auß der Lehr aber folget die Buß und der Glaube.

Dann wie sollen sie glauben ohne Predigt, (sagt Paulus) der Glaub aber komt auß dem Gehör der Predigt, das Predigen durch das Wort Gottes. Darum wird der bußfertige Glaube mit der Christlichen Tauffe bekant, und (also zu sprechen) versiegelt Aber nach der Tauff soll ein stätig, gut, und Gottselig leben folgen, das ist die rechte Ordnung des HErrn Jesu Christi und seiner Aposteln. Röm. 10.

Nach diesem allem, so die Aposteln Gemeinden Gottes aufgericht haben, durch das Evangelium, so bezeugen sie in allen ihren Brieffen einhellig mit dem (vorgesagten) Grund Christi: Dann also sagt Paulus zu den Römern: Wisset ihr nicht, das all die wir in Jesum Christum getaufft seynd, die seynd in seinem Tod getaufft? so seynd wir je begrabe durch

die Tauf in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwekt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln, so wir aber seynd mit ihm gepflanzet wordē zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dabey wir wissen daß unser alter Mensch mit ihm gekreutziget ist, auf daß da feyre der sündliche Leib, daß wir fürohin nicht mehr der Sünde dienen; dann wer gestorben ist, der ist gerecht gemacht von der Sünde, Röm. 6. Coloss. 3. 2 Tim. 2. Galat. 5. 6. Röm. 8.

Mit diesen Worten Röm. 6. thut Paulus kund was die Tauffe den Glaubigen bedeutet, nemlich die Absterbung des Fleisches, oder Tödtung des alten Adams, Begrabung der Sünde, Ablegung des sündlichen Leibs, und ein Aufferstehen eines neuen Menschen und Lebens, und das mit solcher Bescheidenheit und aus der Ursach, sintemal Christus um unserer Sünde willen gestorben, begraben und um unserer Gerechtigkeit willen von den Todten auferstanden ist, und wir durch den Geist des Glaubens ihme eingeleibet oder eingepflantzt. also seines Todts, seiner Gerechtigkeit, ja alles was sein ist, theilhaftig werden, u. also in seine Gemeinschaft (zu welcher wir aus Gnaden beruffen seynd) in und durch die Hoffnung bevestiget werden, derohalben müssen wir auch um seines Namens willen, der Sünde sterben, begraben und der Gerechtigkeit leben, Colos. 2. 3. Röm. 4. Cor. 12. Röm. 6. Heb. 3. Act. 15. Eph. 1. Esa. 35. Röm 6. 8. Galat. 5. Colos. 3. Auf daß wir ein recht Schoß am Weinstock seyn mögen, Joh. 15.

Auf solche Weiß redet der Apostel Paulus auch zu

den Colos. 2. Ihr seyd vollkomen in ihm, (nemlich in Christo) der da ist das Haupt aller Fürstenthum und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibs und des Fleisches, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd aufferstanden durch den Glauben den GOtt wircket. welcher ihn aufferweckt hat von den Todten. Und hat euch mit lebendig gemacht da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, Rom. 5. Eph. 2. und Colos. 2.

Zum ersten bezeugen diese Worte, daß die Beschneidung nicht eine Figur auf die Tauffe ist, sondern auf die Beschneidung Christi, die nicht an der Vorhaut des Fleisches, sondern an dem Hertzen, nicht mit Händen oder mit einem steinern Messer, sondern durch Gottes Wort im Geist, ohn Hände geschicht, Joh. 5. Rom. 8.

Diese Worte Pauli geben abermals zu verstehen, daß in der Tauffe das vorige Leben begraben seyn soll mit Christo, u. durch den Glauben in einem neuen Leben aufstehē, Rom. 6. Col. 2. 1 Cor. 11. Joh. 3. Gal. 5. 6.

Dann kein äusserlich Zeichen allein gilt nichts für Gott, sondern Glaube, Neugeburth, ein recht Christlich Wesen, Gal. 6. 15. Dardurch wird der Mensch mit Gott vereiniget, 1 Cor. 12. mit Christo Jesu eingeleibt, und des H. Geistes theilhafftig, Actor. 2.

Darum auch die äusserliche Taufe nicht fördert zur Seligkeit, wo die iñerliche Taufe nicht da ist, nemlich Veränderung u. Erneurung des Gemüths, 1 Pet. 3. Röm. 12. Tit 3.

Noch einmal sagt Paulus zu dē Galatern, Gal. 3. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo Jesu dann wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen.

Ich hoffe daß meine Herrē etwas nachdenckē werden, an diese schöne und außtrückliche Worte, Dañ das Wort Anziehē ist gut zu begreiffen. Gleich wañ einer nackend ist so verbirgt er sich, und will nicht gerne gesehen seyn, dañ er schämet sich seiner Blöse, aber wann er seine scham bedecket hat, so komt er frey herfür. Also ists auch geschehen mit Adam, da ihm Gott rieff, verbarg er sich u. sprach: Herr ich bin nackend: Er hat sich aber mit einem Feigenblat bedeckt u. half ihm nichts, der Herr konte seine Schande (verstehe die Sünde) wol sehen, Genes. 3.

Da er sie aber bekant, hat ihn Gott bedeckt mit Fellen, welches bedeutet das Gnadenzeichen, Christum. Da er nun das Fell an hat, da ward seine Blösse nicht mehr gesehē. Also ists auch mit den Christē wañ sie dē Rock von Fellen (das ist Christum) angezogen haben, so wird unsere Sünde nicht mehr gesehen, u. das Kleid das wir anhabē das siehet jederman, darum wer recht getaufft ist, der hat Christum angezogen und wird nichts an ihm gesehen, dann Christus und das Leben Christi.

Also sagt auch Paulus zu den Ephesern, Christus hat seine Gemeinde geliebet, u. sich selbst für sie dargebē, auf das er sie heiligte, u. reinigte durch das Wasserbad im Wort, Eph. 5. Hier merckē wir abermal, daß das Wasserbad dem Wort angehangē ist, dañ niemand wird gereinigt durch das wasserbad, sondern durch das Wort, wie der Herr sagt; ihr seyd rein um des Worts willē, das ich euch gesagt habe. Joh. 13.

An einem andern Ort wird die Tauff von Paulo ein Bad der Wiedergeburt genennet, Tit. 3. Dann daß die Taufe die Wiedergeburt abbildet, gleich wie die Beschneidung der Bund genennet wird, darum daß sie den Bund abbildet, also auch das Osterlam̃ wird genennet Pascha, das ist ein Ubergang: wiewol es doch nur ein Gedächtnüß ist des Ubergangs, Gen. 17. Exod. 12. 1 Pet. 1. Also wird die Taufe ein Bad der Wiedergeburt genennt, darum daß sie den wiedergebohrnen Kindern Gottes zukommt, die da gebohren seynd aus dem unvergänglichen Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes, oder wie Jacobus sagt: Die nach dem Willen Gottes durch das Wort der Wahrheit wiedergeboren seynd, Jacob. 3. 1 Cor. 4. Tit. 3.

Noch ein anders ist hie wohl zu bedencken, daß die Aposteln sagen: man müsse durch das Wort wiedergebohren werden, 1 Petr. 1. das ist, durch die Predigt des Evangeliums, Röm. 10. Deut. 1. Die dann sagen wollen, daß die Kinder wiedergebohren seynd, woher wollen sie das bewahren, dieweil keine Predigt noch Wort statt bey ihnen hat.

Zum letzten sagt auch Petrus also in seinen Episteln, 1 Petr. 3. da man einmal wartete der Göttlichen Gedult zu den Zeiten Noah, da man die Arch zurüstet, in welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten wurden durchs Wasser, des Gegenbild auch euch behaltet, nemlich die Tauffe, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch sondern die gewisse Kundschafft eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Aufferstehung JEsu Christi, 2c.

Durch die Worte Petri mercken wir, daß die

Taufe wird abgemahlet durch die Sündfluth, damit GOtt die gantze Welt gestrafft hat, aber Noah ist zu derselben Zeit mit seinem Haus (bey GOtt) für gerecht erkant, und ist in der Arche durch das Wasser behalten, Genes. 6. 7. Gleich wie Israel auch durch das rothe Meer ging mit trockenen Füssen, und seynd also von ihren Feinden erlöset worden, Pharao aber mit seinem Anhang ist darinnen ersoffen, so, daß auch nicht einer davon kam, Exod. 14.

Also ist es mit allen Wercken GOttes, was den fromen das Leben ist, das ist den Gottlosen der Tod, wie Paulus auch bezeuget mit diesen Worten: Wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi, unter denen die selig werden, und unter denen die verlohren werden, diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben, 2 Corinth. 2.

Auf daß wir aber die Figur von der Sündfluth recht verstehen mögen, so müssen wir Nohe haben als ein Gegenbild auf Christum, sein Hausgesind auf die Gläubigen, die Arch auf die Gemeinde, und die Sündfluth auf die Taufe. Dann wie Noah zu seiner Zeit ist gewesen ein Prediger der Gerechtigkeit, also ist auch Christus ein wahrhaftiger prediger der Gerechtigkeit gewesen, von Gott ausgangen, und komen in die Welt, und wie Noah die Arche hat zugerüst, zu behalten sein Hausgesind, also hat auch Christus die geistliche arche zugerüst, nemlich seine gemeinde, durch die Apostel gebauet, als weise Baumänner, zu behalten seine Kinder u. Hausgenossen, von welchen er selber redet: Siehe da, ich und meine Kinder, welche mir Gott gegeben hat, Hebr. 1. Esai. 9. Joh. 16. Genes. 6. 1 Corin. 3. Actor. 2. Esa. 8. 12. Hebr. 2.

Und wie durch die Sündfluth alles Fleisch untergieng also müssen auch durch die Tauffe alle fleischliche Lüsten und Begierden untergehen, und getödtet werden, Röm. 6. und 13. Galat. 5. Coloss. 3. 1 Pet. 2. auch wie als wenig Menschen nemlich acht Seelen behalten wurden zu der Zeit Nohe, also ist es auch jetzt mit den Menschen, wiewol ihnen geprediget wird, und das Licht an den Tag komt, so lieben sie doch die Finsternüß mehr dann das Licht. Darum auch so wenig, die da recht glauben, und auß dem vorigen Leben versetzet werden in ein geistlich Leben, auf daß sie möchten gehen in die Gemeinde Christi und also getauft werden, zu einem Absterben des Fleisches, und Auferstehung des neuen Lebens, 1 Petr. 3. Genes. 7. Joh. 3. Matth. 17. Luc. 17. Marc. 11. Röm. 6. Colos. 2. Matth. 7. Luc. 13.

Dann Christus sagt selbst: Daß da wenig seynd, die den rechten Weg finden, Matt. 20. 22. Dann viel sind berufen, aber wenig außerwählt, wenig glauben, und wenig sollen selig werden, Esa. 8. Daß auch Lucas sagt: Wann der Herr kommen wird, meynst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? Luc. 18. Röm. 23.

Dann, meine Ehrsame Herren und Diener Gottes, ich will euch selbst fragen, ob es nicht sey wie zu den Zeiten Noah, Luc. 17. 21. Genes. 7. Marc. 8. man bauet, man pflantzet, man kauft den einen Acker an den andern, Esa. 5. man frißt u. sauft, man greift zu der Ehe ohne alle Furcht Gottes, Tob. 6. 8. u. die solches thun, ist gnugsam offenbar, ja alle Winckel seynd voll Greuels, der Herr wolle sie alle bekehren, Amen.

Daß aber etliche ohne Sorge leben, ist die Ursach,

daß sie keinen Fürgang sehen, und seynd also darauf getröst, nemlich, sie seyen Christen-Menschen dañ ich bin getaufft, (sagen sie) und meynen, es sey alles gnug wann man nur getaufft ist, Matt. 24. 25. Joh. 10. 12. Aber sie wissen wenig, was die Tauffe bedeut, dann sie haben den lebendigen Bruñen, da Jeremias von sagt, noch nie getruncken, Jerem. 2. sondern die Cisternen, die gegraben seynd, da trincken sie auß, dann den rechten Brunnen haben sie verlassen, sagt der HErr, Jer. 11. 17.

Also ist es auch jetzt mit der Tauffe, wie ich oben genugsam angezeiget habe, daß allein die Glaubigen getauffet werden sollẽ, Marc. 16. Jerem. 2. Joh. 5. Nun aber verläßt man den Befehl Christi, und die eine eigene Cistern oder Tauff, graben oder dichten, die werden angenommen, und wird also erfüllt das Christus sagt: Ihr habet GOttes Gebott aufgehaben um eurer Satzungen willen, Matth. 15.

Es wäre noch wohl mehr anzuzeigen aus heilger Schrifft, dañ Paulus so deutlich von der Bereitung der Christen schreibet, zu dẽ Hebräern, und bezeuget, daß die, so in die Christliche Ordnung tretten wollen, die sollen erstlich das Schulrecht, oder den Anfang der Christlichen Lehre, nemlich die Buß von den todtẽ Wercken, darnach den Glauben in Gott, und darnach die Tauffe, 2c. habẽ. Hebr. 5. und 6. Röm. 13.

Ich förchte, es dörffte meinen Ehrsamen Herren und Dienern GOttes zu lang fallen, derhalben will ich es bey der Kürtze bleiben lassen.

Dieweil aber nun viel sind, die da meynen daß die Kinder verdammt seyn, als auch die Pfaffen sagen, so wollen wir durch GOttes Gnade, eine kurtze Antwort geben unsern Widersprechern, auf daß auch meine Herren des Kummers ledig werden.

Defensiones Oppositionum.

Oder

Ablehnung der Gegen-Würffen.

Zum ersten sagen unsere Widersprecher, es stehet geschrieben: Lasset die Kindlein zu mir kommen, dañ solcher ist das Reich der Himeln. So dañ sie die Verheissung haben, warum sollen sie dañ nicht auch die Tauffe empfangẽ, das doch weniger ist dañ die Verheissung? Matt. 19. Marc. 10 Luc. 18.

Antwort.

Wir glauben und bekennen, daß die Kinder selig seyn, um der Verheissung willen. Daß aber die Seligkeit an die Tauffe gebunden seyn soll, das bekeñen wir nicht, Matth. 18. Ephes. 2. 1 Joh. 1. 2. Col. 1. 2. Dañ da Christus den Kindlein das Reich Gottes zusagt, Marc. 9. waren sie nicht getaufft, und er hat sie auch nicht getaufft, sondern hat sie umfangen, und Guts zu ihnen gesprochen, oder sie gesegnet: Auch bezeuget Christus die Ursache warum die Kinder Gott angenehm sind, sintemal er sie den Alten zum Exempel setzt, und ermahnet uns daß wir ihnen gleichförmig werden, dann also sagt er zu seinen Jüngern: Warlich ich sage euch, es sey dañ daß ihr euch umkehret, und werdet als die Kinder, köñet ihr nicht in das Reich der Himeln komen, wer sich aber erniedriget wie diß Kind, der ist der gröste im Reich Gottes, Matth. 18. Marc. 9. Luc. 9.

So wir dañ ermahnet werden, den Kindern gleich zu werden, so ist es unwidersprechlich, so lange sie in der Einfalt bleiben, werden sie für Gott unschuldig gehalten, und ihnen wird von Gott keine Sünde zu-

gerechnet, und wie wol sie der sündlichen Art und Natur seyn, aus der Eigenschafft Adams, so ist doch noch etwas bey ihnen, das Gott gefällt nemlich die Einfalt u. Demuth, doch werden sie allein selig durch die Gnade Christi, 1 Corinth. 14. Ephes. 4. Deut. 1. Coloss. 1. 2. Matth. 11. Ephes. 2. Actor. 15.

Daß aber etliche die Kinder verdammen, so sie nicht getaufft seynd, daß ist eine Verachtung des Bluts Christi, 1 Joh. 1. Röm. 5. Dann die Sünde Adams, und der gantzen Welt, ist versöhnt durch das Opffer Christi, 1 Joh. 2. und den Kindern wird keine Sünde zugerechnet, Heb. 9. 10. dann allein von Adam. Röm. 5. Wie könten dann die Kinder verdammet seyn?

Wer will die Kinder beschuldigen, um welcher willen Christus sein Blut vergossen hat, 1 Joh. 1. 2. Wer will die verdammen, denen Christus das Reich Gottes zu gesagt hat? Matth. 18. Marc. 9. Luc. 9. Wer will die H. Schrifft verläugnen, die so austrücklich zeigt, Joh. 1. Rom. 5. 1 Joh. 2. daß die Sünde Adams und der gantzen Welt hinweg genommen sey? Colos. 2. Die Handschrifft, so wider uns war ist ausgetilgt, und an das Creutz geheft, Röm. 5. Die Gnade hat überhand genom̃en über die Sünde, 2 Tim. 1. und das Leben Christi hat den Tod überwunden.

Darum wer da sagt, daß die Kinder verdammt seyn, oder sie um der Erb-Sünden beschuldigen will, der verläugnet den Tod und Blut Christi.

Dann so die Kinder um der Sünde Adams verdammt seyn, so ist Christus vergeblich gestorben, so ist Adams Schuld noch auf uns, u. durch Christum nicht versöhnet, so hat die Gnade über die Sünde

nicht

nicht überhand genommen durch Christum, aber das sey ferne, 1 Cor. 15. Röm. 5. 8. Col. 1. 2. 1 Joh. 1. 2. Eph. 2. Gal. 3.

Dann die Gnade Gottes ist reichlich allen Menschen widerfahren, alle Vermaledeyung, Fluch und Sünde der gantzen Welt ist durch Christum hinweg genommen, 1 Joh. 2. Matth. 18. und wie die Alten durch den Glauben, also die Kinder aus Einfalt seelig werden, aber alles aus Gnaden, Eph. 2. Actor. 15. So ist noch zu verantworten, so sie dann seelig seynd, warum sie dann nicht getaufft werden sollen.

Erstlich darum, daß wir dessen kein Gebott von Christo haben, Abraham aber hat ein Gebott vom Herrn empfangen, er solle alles, was männlich war, auf den achten Tag beschneiden lassen; Nun hat er kein Verbott von den Frauen empfangen, (auch seinem Gutdüncken nicht gefolgt) sondern nach dem Befehl Gottes, allein die Knäblein beschneiden lassen; und die Beschneidung war des Bundes-Zeichen so Gott mit Abraham hat aufgericht, und waren die Frauen doch so wol als die Männer in den Bund begriffen, Genes. 17. 21.

Und abermal da Israel in der Wüsten war, und hatte schwerlich wider den Herrn gesündiget, also daß Gott sprach, sie solten nicht in das verheissene Land komen, u. das um ihres Unglaubens willen, da sprach der Herr: Aber eure Kinder die an diesem heutigen Tag weder Guts noch Böses wissen, die werdens einnehmen, Num. 14. Deut. 1. 2.

So nun der HErr den Kindern, (die er auf den achten Tag hat befohlen zu beschneiden) barmhertzig ist gewesen, und ihnen das Land verheissen, daß sie es einnehmen sollen, wie viel mehr soll dann seine Gnade jetzt

jetzt seyn über die Kinder, da Christus für gestorben ist? Röm. 8.

Zum andern, sagē unsere Widersprecher, daß der Herr zu Nicodemo sagt: Es sey dañ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser u. Geist mag er nicht komen in das Reich GOttes, Joh. 3. daraus soll dann folgen, daß niemand in das Reich GOttes komme er sey dann mit Wasser getaufft.

Antwort.

Daß die Worte Christi nicht auf die Kinder zu verstehen seyen, bezeuget der vorige Spruch, so der Herr zu Nicodemo sagt, nemlich: Warlich warlich sage ich dir; Es sey dann, daß jemand von oben herab gebohren werde, so kan er das Reich GOttes nicht sehen, Joh. 3.

Aus diesem Spruch hören wir, daß Christus Nicodemo die Wiedergeburt fürhält, die allein geschicht durch Gottes Wort, Jacob. 1. 1 Pet. 1. 1 Cor. 4. Gal. 4. wie oben genugsam in meiner Bekantnüß erkläret ist, und darnach sagt Nicodemus wie kan dann einer wann er alt ist, wieder in Mutter Leib gehen, und gebohren werden;

Mercket, daß er gesagt, wañ er alt ist, daraus verstehet man wohl, daß der Herr nicht von Kindern geredet hat, und darnach sagt er also: Es sey dañ daß jemand aus Wasser und Geist gebohren werde, kan er in das Reich Gottes nicht kommen.

Daß diß nicht von Kindern geredet ist, bezeugen abermals die nachfolgende Worte, nemlich: Was vom Fleisch gebohren ist das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren ist das ist Geist.

Lasset

Lasset euch nicht verwundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Dann der Wind bläßt, wo er will, und ihr höret sein Rauschen wohl aber von wannen er kommt, und wohin er gehet, das wisset ihr nicht. Also ist ein jeder, der aus dem Geist gebohren ist, Joh. 3.

Mit diesen Worten gibt Christus zu verstehen, daß der neugebohrne Mensch geistlich wird; und aus dem Geist gebohren, geistlicher Art und Natur, wie Petrus sagt: 2 Pet. 1. Röm. 8. Act. 17. Joh. 14. Wir seynd der göttlichen Natur theilhafftig worden, so wir fliehen die vergängliche Lüsten dieser Welt, daran mag ein jeder erkennen, ob er aus dem Geist gebohren ist, nemlich, so er des Geistes Eigenschafft hat, gleich einer vom Fleisch gebohren Joh. 3. 1 Cor. 15. hat des Fleisches Eigenschafft und Natur, ein jedes in seiner Ordnung, die Vögel haben ihre Art insonderheit die wilden Thiere, die Menschen auch, ein jeder ist gesinnet, gleich wie dasselbige, davon er gebohren ist, der ist auch also geistlich gesinnet, Röm. 8., Darum sagt Paulus: Die der Geist Gottes treibt, die seynd Gottes Kinder.

Zum letzten, sagt er zu Nicodemo: So ihr nicht könt begreiffen oder glauben, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie wollet ihr dañ glauben, wann ich euch von Himmlischen Dingen sagen würde?

Hie achtet der Herr die himlische Dinge höher, dañ irrdische zu begreifen, u. die Kinder vernehmen nichts von irrdischen, vielweniger von himmlischen Dingen, Deut. 1.

Darum

Darum auch Paulus sagt, 1 Cor. 14. Werdet nicht Kinder am Verstand, sondern seyd Kinder an der Boßheit, am Verstand aber seyd vollkommen. Dann der Glaube ist nicht ohne Verstand zu greiffen, sintemal es Paulus an einem andern Ort sagt: Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das zu hoffen, eine klare Offenbahrung, ja eine gewisse Ergreiffung derer Dingen, die man nicht siehet, Hebr. 11. Sintemahl der Glaube so eine Krafft in sich hat, daß er sich allzeit schicket nach himmlischen Dingen, und suchet was droben ist, da Christus ist, sitzende zu der rechten (Hand) Gottes, Röm. 1. 8. Coloss. 2. 3. 1 Tim. 1.

Daß die Kinder solchen Glauben nicht haben, zeuget die Erfahrung, und auch die Schrifft, wiewohl etliche sagen: GOtt kan den Kindern den Glauben wol geben, das bekenne ich auch, und nicht allein den Glauben, sondern auch Verstand, damit man den Glauben greiffen muß, ja auch die Sprach, daß sie es bekennen, (was aber die Kinder für Glauben haben beweisen sie in ihrem Leben und Früchten.)

Aber wiewohl GOtt allmächtig ist, und thut nach seinem willen, dem niemand widerstehen mag, so hält er doch in allen seinen Wercken eine Ordnung, wie es ihm wohlgefällt, Jer. 13. Esa. 45. 46. Röm. 9. Levit. 10. 1 Reg. 15.

Darum ein jeder wohl mag zusehen, daß er durch sein eigen Gutdüncken GOtt nicht meistere, dann er hat alles wohl gemacht, ihme sey ewig Lob, Preyß und Ehre, Amen.

Dieweil dann diß die wichtigste Sprüche sind, damit

mit man die Kinder-Tauff will beweisen, so habe ich dieselbe nach meiner Wenigkeit beantwortet, auf daß aber meine Ehrsame Herren nicht überdrüssig werden über mein langes Schreiben, so will ich es hiebey bleiben lassen. Jedoch, so meine Ehrsame Herren etwas weiters Antwort begehren (so viel in mir ist) bin ich willig und erbietig zu antworten, 1 Petr. 2.3. GOTT gebe uns allen seine Gnade, Amen.

Thomas von Imbroich.
E. G. W. Unterthaner.

* *
* *

EJN

Warhafftiger

Bericht,

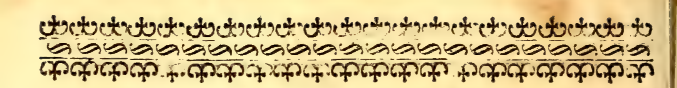
Von den Brüdern im

Schweitzerland, in dem Zürcher Gebiet,

Wegen der Trübsalen welche über sie ergangen seyn

um des Evangeliums willen;

Von dem 1535sten bis in das 1545ste Jahr.



Christlicher lieber Leser!

Es ist nicht möglich mit kurtzen Worten zu erzehlen, die grosse Trübsal und Unbarmhertzigkeit so über uns ergangen ist, auch über unser Weib und Kinder, Alte, Krancke, Schwangern und Säugenden, wie sie so grausam, unmenschlich und unbarmhertzig mit uns armen Unterthanen umgegangen sind: da wir ihnen doch kein Leid gethan haben, sondern in allen gebührlichen Sachen und billigen Dingen gern gehorsam gewesen sind.

Wir wollen aber dieses unsern lieben Brüdern im Niederland, (die ihr uns aber nach dem Fleisch unbekant seyd) zu einer Nachricht und gewissen Bericht an Tag geben, jedoch eine kurtze, einfältige Rechenschaft geben, dieweil wir verstanden haben, daß ihr in unserer schweren Trübsal eine mitleidentliche Nachfrage habet, und unserer gedencket, so haben wir nicht kōnen unterlassen, daß wir euch einen Bericht geben.

Anfänglich, beym Ausgang des 1635sten, und Eingang des 1636sten Jahrs, haben sie unsere vier Brüder gefangen, als Rudolph Egly, ein Bürger aus Zürch, und Ully Schmidt in der Herschafft Klunau, und Felix Urnne, auch aus derselben Herrschafft, und auch Hanß Müller zu Utiken, in der Herrschaft Grüningen, dieselbigen haben sie auf dem Rath-Haus eine zeitlang, gefangen gelegt, und haben derselben einen jeden in einer sonderbaren Gefangenschafft behalten, jedoch ist Felix Urnne mit der Hülff und Gnad Gottes mit gutem Gewissen

ledig

ledig worden. Und die andern drey sind bis zwey und zwantzig Wochen gefangẽ gewesen; Sie haben aber viel Streits in der wärenden Zeit mit uns gehalten, von Religions- und Glaubens-Sachen halben. Nun ist ihnen aber allermeist u. allerwegen um den Kirchgang zu thun gewesen, so wir aber ihnen mit gutem Gewissen nicht können bewilligen nach ihrem Begehren. Letztlich aber haben sie uns ausgelassen, doch mit einem Anhang, daß wir widerum auf dem Rath-Haus erscheinen, und uns einstellen solten, und mit unsern Brüdern in den bestimmten 4 Wochen solten unterreden, was und wie wir einer Obrigkeit begegnen wollen. Wir haben aber auf die bestimmte Zeit nach laut unserm Versprechen, und ihrem Begehren uns widerum eingestelt, haben aber ihnen nicht köñen bewilligen Gewissenshalben, daß ein Obrigkeit mit uns und den Unsrigen möge zufrieden seyn, als sie sagen; es ist aber unsere Anerbietung dazumalen gewesen, und noch, was uns unser Gewissen nicht beschweret, was Steuer und Zoll, Ehr und Furcht antrifft, so wollen wir ihnen in allen gebührlichen Sachen willig und gehorsam seyn, und Unterthänigkeit erzeigen, als ein Christ thun soll.

Aber an das alles haben sie nicht wollen komen, so müssen wir deshalben ihr Gebot lassen anstehen, und mit dem Apostel sagẽ: Wir sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Sie haben uns aber dazumal alle drey wieder acht tag auf dem Rathhaus verwahret, u. nach bestimmter Zeit wieder auf unsern freyen Fuß gestelt, und zu den Unsern gelassen, wie vormals, mit den Unsern zu reden und rathschlagen, aber doch nicht mehr ihnen, der Obrigkeit zu versprechen zu erscheinen wie vormahl, sondern, wie sie sagten, wir sol-

ten ledig seyn wie die anderen unserer Brüder. Wir sagten aber, wir wollen uns wañ es die Obrigkeit ferner begehren werde, wieder einstellen, wie andere gehorsame Unterthanen; wir aber haben dazumal nicht ohne Gebiet wollen erscheinen.

Nachdem haben sie also mit uns gehandelt: Im 1636sten Jahr, den 17 Tag des Märtzen, haben sie ihre Gesandten ausgeschickt, Geist- und Weltlichen Standes auf ihre Schlösser, nämlich zu Klonau, Watheschweil und Grüningen, und uns allesamt fordern lassen, Weib u. Mann, in ihrer gantzen Verwaltung: Alda haben wir alle unsere Namen eingeschrieben, und nach demselben haben sie uns 7 Artikel vorgelesen, welche artikel im manifest verzeichnet sind vom 9 bis auf das 13 Blat. In den 5 ersten war kein Streit, und haben bekennt wie sie; aber den 6 und 7 Artickel haben wir nicht bekennen, noch mit ihnen annehmen können. Nachdem haben sie uns zum andernmal bescheiden auf die vorbenamte schlösser, auch haben uns die Gesandte wie vormals angeredt, und an uns angehalten, daß wir uns zu dem Kirchgang bequemen solten, sie haben auch viel der ihrigen aus der Landschaft, besonders die Gelehrten u. Vorgesetzten auf die schlösser bescheiden; sie haben aber ihre Meynung dazumalen erzehlt, u. die streitigen Artickel auf ihre Form so hoch gerühmt, verkluget und verblümt, u. uns in unserer Verantwortung oft heissen schweigen, u. nicht gewolt, daß wir unsere Verantwortung und Bekäntnüß thun sollen; sie haben aber uns und unsere Händel gar grausam gescholten, geschmähet u. gelästert. Es geschach nur darum, (wie wir glauben) daß man uns vor dem gemeinen Mann wolle verhetzen und in Ungnad bringen, und nach dieser Handlung haben sie uns wiederum heim gelassen. Die

Die dritte Handlung die sie mit uns fürgenommen haben.

Im vorgemelten 1639sten Jahr, den 8 Herbstmonat, zu Zürch auf der Chor-Herren Stuben, dahin hat man unserer etliche beschieden mit einem Geleit, worbey viel Jäger waren, von beyden Ständen, und haben mit uns eine disputation gehalten von 3 Artikel wegen, nämlich, Tauff, Nachtmal u. Bann, da haben wir uns unsers Grunds u. Glaubens halben erklärt, wie sie der HerrChristus angegeben und gelehrt hat: da haben wir sie gefragt, ob sie glauben, daß wir darbey auch selig werden mögen? da haben sie bekent, ja. Noch über das, hat der oberste Pfarrer Breitinger, vor der gantzen Gemeine bekennt, wann er ausser seiner Stadt in einem andern Land wäre, und ein solches Volck anträffe, die eine solche Lehr u. Glauben hätten, er möchte wohl zu ihnen stehen, er hoffete auch selig zu werden. Nachdem das gespräch den gantzen Tag gewährt, hat uns die nacht von einander geschieden; wir haben aber keines weges vom wahren Grund Gottes, darauf unser rechter wahrer glauben steht, sollen noch können weichen, und nicht können bewilligen in ihre kirchen zu gehen, wir haben auch nicht viel Gunst von der Obrigkeit erlanget, sondern sie haben uns denselbigen Abend mit harten und rauhen Worten angefahren, wie sie so grausam wolten mit uns handeln, auch sonderlich der vorgenante Pfarrer Breitinger, der hat sein Hertz nicht weiter könen verbergen, oder noch länger einhalten, dann gleich wie er am Morgen uns gelobt und gerühmt hat, noch viel mehr hat er uns amAbend, im abwesen, gelästert, geschmäht, gescholten, u. hart gedräuet, man werde uns unser Haab und Güter nehmen, u. uns aus dem Land

 schicken,

schicken, und sollen eine Obrigkeit suchen, die uns den Glaubē frey lasse; welches sie aber uns nie habē wollē zu lassē, aus ihrem Land zu ziehen, sondern nur zwey Wahlen fürgeschlagen, nämlich wir sollen zur Kirchē gehen, oder in der Gefangenschaft bleiben, und darinnen absterben. Auf das hat es sich geändert und ist ein jeder wieder in sein Heimat u. in Gewahrsam gangē.

Bald hernach war die vierte Handlung so sie mit uns fürgenommen.

Man hat uns wieder beschieden, an bestim̃ten Ort, und von uns gefordert, wir müstē und solten ihnen all unser zeitliche Güter liegens und fahrens anzeigen, wir hätten keine Gefahr darbey zu erwartē, dañ sie begehren nicht eines Batzens werth von unserm Gut. Was aber daraus erfolget, so werdet ihr im Ausgang dieses Jahrs in dieser Verfolgung wohl vernehmen. Also haben sie unser Haab und Gut verzeichnet Hauß und Hof verkaufft, und den andern, den sie es nicht verkaufft haben, denen ist ein schwerer Zins darauf gesetzt worden, und denselben zu ihren Händen gezogen.

Nun folgt die fünffte Handlung so sie mit uns fürgenommen.

Nachdem wir ihnen unser Haab und Güter angezeigt haben, hat man unserer etliche wieder auf die Schlösser beschieden, mit einem Geleit. Wir sind ihnen abermalen gehorsam gewesen, wie vormalen, da wir ihnē in die gemeldte Oerter erschienen sind, da hat man uns einen Brief vorgelesen, und der Inhalt des Briefs lautet also: "Wañ wir einer Obrigkeit nicht " wollen gehorsam seyn, Kirchgangs halben, so wolle " man uns an gewahrsamen Ort thun, und behalten." Welches sie gethan habē im 1537 Jahr, da haben sie die Fänger Schaaren-weiß ausgeschickt, u. 12 Männer

ner gefangen, welche Gefangenschaft mit etlichen fast ein gantz Jahr gewähret, und in derselben Gefangenschafft hat man uns gar übel verköstiget mit unguten Leuten die wegen der Uebelthat gefangen lagen, im Kloster Oetenbach, in einem tieffen und gar feuchten Gefängnüß, auch hat man uns alle Nacht Wächter zugegeben, welche uns solten verwahren; aber in einer Nacht sind wir in einer Stunde mit GOttes Hülff und ruhigem Gewissen ledig worden.

Nun wollen wir etlicher Mäñer, Weiber und Kinder Namen anzeigen, und wie man mit ihnen und ihrem Haab und Gut umgangen sey, als nämlich:

Zum ersten, Rudolph Egly, Wannen-Macher, ein Bürger zu Zürch, der gemeldte Bruder ist anfänglich von den vieren einer gewesen, so zum erstẽ 22 wochen auf dem Rath-Haus im 37 Jahr gefangen gewesen sind, auch der zwölfen einer, so in der andern Gefangenschaft gewesen sind im 37sten Jahr, denselben haben sie zum ersten sein Haab und Gut angegriffen, auch sein Haus und Heimat verkauft, ohngefehr um 6000gulden, und dasselbige in fremde hände gegeben, und die Kinder aus dem Haus gestossen. Dieser Bruder hatte ein kranckes Kind, dasselbe krancke Kind haben sie unter den heitern Himmel auf die Erde gesetzt. Nachmalen hat man ihn gar manches mal inner-und ausser ihrem Land gesucht, zuletzt haben sie ihn aus dem Land vertrieben, daß er noch kein gewisses Ort hat, da er wohnen kan. Nachdem man ihn nicht mehr hat können bekommen, da sind sie erzörnet gewesen, und haben sein Weib mit Namen Martha Lindingern, gefangen, dieselbige haben sie in Oetenbach in eine Gefangenschaft gelegt, und eine Zeitlang gefangen behalten, doch haben sie gar rauh und streng mit

ihr gehandelt, und sie von wegen des Gemeinden-Gelds, so den Armen gehört, (weil er ein Aeltester war, und über die Armen Wacht und Sorg trug,) daß sie ihnen dasselbe hat sollen zeigen, sie haben ihr mit Pein und Marter gedräuet, und in den Pein-keller geführt, und den Hencker an die Seiten gestellt, und ihr so Angst gemacht, daß sie es ihnen aus schwachheit gezeiget hat. Also haben sie das Geld genom̃en, und zu ihren Händen gezogen, welches mehr dan 1000 Gulden gewesen. Nachdem man das Geld gehabt, hat man das gemeldte Weib gefangen, im 37 Jahr, am letzten tag des Christmonats, und ist damalen bis in das 41ste Jahr gefangen gewesen, in Oetenbach, bey andern ihrer mithafften Geschwisterten. Endlich ist sie am Freytag vor Ostern mit andern ihrer Mitgefangenen mit freyem Gewissen ledig wordẽ.

Was antrifft die Gemeine im Klonauer Amt, und was sich darinnen hat zugetragen und begeben, ist folgendes. Zum ersten:

Hanß Meyli.

Wie man mit demselben Mann, mit seinem Weib und Kindern umgangen sey.

Als man zehlete das 1637ste Jahr, ist der alte Mañ gefangen worden, und 43 Wochen in Banden, in dem Rath-Haus, in Oetenbach, in einer tieffen Gefangenschafft gewesen, darnach ist er mit andern seiner Mitbrüder unverletzt ledig worden; wiewohl sie ihn seither manches mal streng gesucht haben, und er hatte noch keinen gewissen Ort da er bleiben konte. Nachdem hat die Obrigkeit ausgeschickt, und haben angefangen zu verfolgen, beschleitzen, und zu berauben.

Sie haben ihnen etliche mal die Häuser umstelt und durchsucht; auf ein mal sind bis die dreyßig schergen komen, die haben uns die häuser umstelt, durchsucht u. verwahrt mit wacht und mit feuer, etliche tag u. nächte, und mit blossen Schwerdtern u. waffen die häuser durchsucht, die thüren zerhauen und zerstossen, wie die Krieger und Schergen thun, mit übermüthigem Wüten und muthwilligem essen und trincken von dem Unsern, ja auch mit fressen, sauffen, freventlichem fluchen und Gottes-Lästerung, mit Schwören, Toben und wüten, Trotzen und dräuen, noch gar viel ärger und schlimer dañ die unvernünftige Thiere thun, die zum Fahen und würgen geschaffen sind. In demselbē Tumult haben sie des alten Hanß Meylis Sohns Frau gefangen, (dasselbige Weib hatte ein 14 wöchiges Kind gehabt,) und haben sie hart gebunden, und gen Zürch geführt, da ist sie bis in das zweyte Jahr gefangen gelegen im Kloster Oetenbach, und haben sie hart gehalten, mit Speiß und Tranck; darnach ist sie mit andern ihrer Mitgeschwisterten mit unverletztem Gewissen ledig worden, im 41 Jahr, am Freytag vor Ostern: Auch sind in demselben Tumult des vorgemeldten Hans Meylis zween Söhne, nämlich Hanß und Marty Meyli, gefangen worden, den 3ten Tag May, im 39sten Jahr, und die Gefangenschafft hat ein Jahr gewähret. Man hat sie auch gar streng und rauh gehalten, in den Banden mit Speiß und Tranck, auch mit Dräuen und Trutzen; man hat sie zwey mal ausgezogen und das Geld von ihnen genomen in der Gefangenschafft, und noch viel andern mit ihnen, und zweymal in Eisen gelegt, das hat in die 20 wochen gewährt, auch streng tribulirt mit spinnen und seiten kämblen, damit sie sie möchten abfällig machen; aber

doch sind sie mit andern, mit der Hülff und Gnade Gottes, mit unverletzten Gewissen heraus kommen.

In dem 41sten Jahr haben sie unsers alten vorgemeldten Hanß Meylis zween Söhne Weiber gefangen und nach Zürch geführt ins Oetenbach, auch bey andern ihrer Geschwisterten eine Zeitlang gefangen behalten, und darnach mit vielen andern Brüdern und Schwestern ledig worden, und mit gutem Gewissen heraus kommen.

Das 41ste Jahr.

Noch mehr haben sie mit uns gehandelt, mit Haab und Gut nämlich daß Haus und Heimat, samt dem Hof, Liegends und Fahrens verkaufft und ist daraus gelößt worden, 14,000 Gulden, und haben das alles zu ihren Händen gezogen, und haben auch die Kinder u. die Kindes-Kinder unter die Fremden gethan, als arme vertriebene Wäyselein zerstreuet, u. habē keine Gnad erzeigt gegen die, so schon in die Kirche gingen, noch gegen denen, die sich in das creutz begeben haben. Und nach diesem allen, da sie unsere Häuser und Heimat genommen, so haben wir uns mit Weib u. Kind in die Fremde begeben zu arbeiten, damit wir niemand möchten beschwerlich seyn. Da sind wir durch mißgünstige Leute verrathen worden, wo wir gewohnet haben, u. die, die uns behauset u. beherberget haben, die sind von der Obrigkeit hart gestrafft worden.

Nachmalen ist des vorgemeldten Martin Meylis Frau gefangen worden, (und ist gar noch schwanger gewesen,) u. auf das Rath-Haus gen Zürch geführt, und da vom Räth-Haus nach Oetenbach, von dem Oetenbach, in das Spital, daselbst an eine Kette gelegt ist, bis daß sie in Kindes-Nöthen gewesen ist, und von dannen ist sie durch GOttes Hülff ledig worden, mit ruhigem Gewissen. Hanß

Hanß Müller.

Im 1639sten Jahr, den 6 January ward Hans Müller von Uricken gefangen und nach Zürch geführt, und in das Kloster Oetenbach gesetzt, und seine Verhafftung währete bis in das zweyte Jahr, darinnen ward er tödlich kranck; er ist aber mit andern Gefangenen mit ruhigem Gewissen heraus kommen. Nach demselben haben ihn sein Weib und Kinder in seinem eigenen Haus beherberget, und ist bey ihnen gestorben. Dafür haben sie der Obrigkeit müssen 40 Pfund an Geld Straff geben; darum daß sie ihrem leiblichen Vater Barmhertzigkeit erwiesen haben.

Rudolph Hägi.

Im 1639sten Jahr, den 23sten Tag des Herbstmonats ist Rudolph Hägi gefangen worden, und nach Oetenbach in Zürch gethan, und daselbst gefangen gelegt worden, u. haben sie seine Haus-Frau auch scharff gesucht, da er in den Banden gewesen ist, und haben ihm sein ältestes Kind gefangen, und hart gedräuet mit Dümlen- und mit Schällen-Werck, wann es seine Mutter nicht anzeigen wolle. Nachdem haben sie sein Weib auch gefangen u. in Oetenbach gethan, und da er 82 wochen gefangen ist gewesen, da ist er und seine Frau wieder mit andern ledig worden, und unverletzt mit gutem Gewissen heraus kommen. Auch hat die Obrigkeit, (da sie noch in Banden waren) ihre fünf Kinder von Haus und Heimat unter die Fremde vertrieben, und letztlich haben sie auch ihn selbst aus dem Land vertrieben.

Hanß Ringer.

Noch weiter mercken wir an, wie sie mit Hans

Ringer und seiner Frau sind umgangen. Im 1641 Jahr den 15 märtzen hat es sich zugetragen daß er sich in den Ehestand begeben hat. Bald darnach haben sie ihn gefangen und nach Zürch auf das Rath-haus gebracht, und darnach in den Pein-Keller geführt, und zweymal an die Marter geschlagen, auf daß er damit anzeige, wer die Ehe bestättiget habe. Nach diesem ist er zu seinen Mitbrüdern in die Gefangenschafft in Oetenbach verhafftet worden. Darnach wurde sein Weib eine kindbetterin; da sind die fänger bald ausgeschickt worden, und haben die Kindbetterin so gar übel erschröckt, daß sie die Kinder-Wehe hart ankommen sind, auch haben sie die kindbetterin in einer mistbaare wollen hinweg führen, aber sie haben niemand gefunden, der die Kindbetterin hat wollen laden, welche eben vor 4 Tagen eine Kindbetterin worden ist, da haben die fänger die schwache u. blöde kindbetterinn an eine Kette gelegt, und dem Haus-volck damit gebotten und gedräuet, wo sie die Kindbetterin aus dem Haus lassen würden, so würden sie bey der Obrigkeit in grosse Ungnade kommen. Darnach ist sie aus dem Haus getragen worden in ein ander Land, auch ist der Mann aus der Gefangenschafft unverletzt heraus kommen und ledig worden.

Heinrich Frick.

Anno 1639 ist Heinrich Frick im Klonauer Amt gefangen worden, ein junger Mañ, der vor seiner Bekehrung ein Land-Fänrich gewesen ist, und grosses zeitliches Gut besessen hat; aber nachdem er sich unter das creutz Christi begeben hat, da sind sie über ihn sehr erzürnet worden, und sagten, die Trübsalen hätten um seinetwillen angefangen. Sie haben ihm auch in der

währen-

währenden Trübsals-zeit seine Häuser u. Scheuren gar manchesmal umstelt, und durchsucht mit grausamen toben und wüten; dreymal haben sie ihn gefangen: Zum ersten, haben sie so unbarmhertzig mit ihm umgangen und gehandelt, daß sie ihn in grosse Angst und Noth getrieben haben, und ihm seinen Sinn und gutes gewissen verwirret. Nachdem er aber eingewilliget hat, ist er in eine solche grosse Reue gefallen, daß er mit Petro bitterlich geweinet hat, und seinen Fall bekeñt und sich wiederum gleich in den Streit gerüst, und unter das Creutz Christi begeben. Nachdem habē sie ihn wiederum gesucht, wie vormals, auch sind sie heimlicher weise zu seiner Frauen in ihre Kamer gangen, die noch zu ihnen in die kirche gehet, und haben sie so übel erschreckt, daß die Frau vermeint sie müsse des Kindes genesen; und da sie eine Kindbetterin worden ist, so hat das kind nach der Geburt nicht lang gelebet, auch hat die Kindbetterin nach der Geburt nicht viel gute tage mehr gehabt. Nachdem die Fänger von der Obrigkeit ihn zum andernmal gefangen haben, und nach Zürch geführt, in das Kloster Oetenbach in dem Gefängnüß verwahret, und eine Zeitlang gefangen behalten; wurde dazumal sein handel ausgeführt, und ist wieder ledig worden. Bald darnach haben sie ihn wieder mit Ungestüm gesucht; aber sie haben ihn dazumal nicht funden, dañ man hat ihn von einem ort in den andern geführt und getrieben. Zum letzten mal hat ihn seiner nahen Freunde einer, nächtlicher Weise, verrathen, und auf freyer Landstrasse selbst gefangen, und nach Zürch geführt, und ist wieder eine Zeitlang gefangen gewesen, wohl in das zweyte Jahr, und niemand weiß noch wañ es ein Ende hat, als der gerechte und gütige GOtt. In seiner Gefangenschafft haben

sie

sie ihm viel Leids gethan, zweymal haben sie ihn ausgezogen, und ihm sein Geld genommen; auch haben sie ihm einen langen grauen Rock angethan, zu einem Gespött und Hohn, und alle Nächte thaten sie ihm eine Kette an. Ueber das alles haben sie ihm groß Haab und Gut genom̃en, welches mehr dann 13,000 Gulden antrifft, auch haben sie ihm zwey grosse Höfe verliehen, darvon gibt er ihnen jährlich 420 Gulden, und 20 Malter mit Kernen, und haben das alles zu ihren selbst Händen gezogen.

Steffen Zänder.

Im 1639sten Jahr, am 23 Tag des Herbstmonats, ward gefangen Steffen Zänder, in der Klonauer Gemein, ein alter Mann, und nach Zürch geführt, in Oetenbach ins Gefängnüß gelegt, und ist fast anderhalb Jahr gefangen gewesen, und 16 Wochen an Eisen angeschlossen, und übel zugericht, auch in den Banden ausgezogen worden. Er ist auch lang in den Banden kranck gewesen, wegen der feuchten und langwierigen Gefängnüß, und darin in Christo dem HERRN entschlaffen.

Dorothea Grobin.

Eine alte Schwester, ward gefangen im Klonauer Amt, die war in geheim bey ihrer Tochter zur Herberge. In dem kam der Prediger von Kifferschweil, allein, und wolte die alte Frau fangen, er fuhr sie gar rauh und grausam an, da wolt die Tochter ihrer Mutter aus kindlicher Liebe helffen, da hat der Prediger die Tochter gar übel erschröckt und gestossen, daß sie ist kranck worden, und eines Kindes genesen, und da ist das Kindlein nicht lebendig an die Geburt kom̃en;

und hiemit ist die Mutter dem unbarmhertzigen Menschen entrunnen.

Catharina Müllerin.

Jetzt aber ward eine alte Schwester im Amt Klonau gefangen, und gen Zürch geführt, und in Oetenbach gethan, und daselbst in die Gefängnüß gelegt, und ist da eine lange Zeit in den Banden behalten worden; und zuletzt mit unverletztem Gewissen heraus kommen; sie hat aber jetzt noch keinen gewissen Ort da sie wohnen kan, sondern muß gäntzlich noch verborgen seyn; ihre Kinder müssen von ihrentwegen der Obrigkeit 2000 Gulden verzinsen jährlich.

Heinrich Gut.

Ein alter Mann im Amt Klonau, der ward gefangen und gen Zürch geführt und in Oetenbach gethan, in der Gefängnüß verhafftet, darinnen gar übel gehalten mit Speiß und Tranck, keine Liebe noch Treue gehabt, wie wohl er gar ein krancker Mann gewesen ist, und ist in den Banden wegen der feuchten u. langwierigen Gefangenschaft, in dem HErrn entschlaffen, des 1639sten Jahrs den 25 Weinmonat.

Ottilly Müllerin.

Eine Schwester ward gefangen und nach Zürch geführt, und in Oetenbach gesetzt, und eine Zeitlang behalten; darnach mit gutem Gewissen deren Banden ledig worden.

Barbara Meylin.

Eine Schwester ward gefangen, darnach gen Zürch, und in Oetenbach gethan, und eine lange Zeit daselbst gefangen behalten; und ist auch mit gutem Gewissen der Banden ledig worden.

Barbara Kolbin.

Eine Schwester ist gefangen worden und zu Zürch im Spital gefangen gesetzt; und hernach wieder mit unverletztem Gewissen heraus gekommen.

Elisabeth Meylin.

Ist gefangen worden und nach Zürch ins Oetenbach gethan, und daselbst eine Zeitlang verhafftet gewesen; nachmals ist diese Schwester wiederum der Banden ledig worden, und mit gutem Gewissen loßgekommen mit der Hülffe und Gnade GOttes.

Wäteschweil und Horgen.

Zum Ersten, Im 1637sten Jahr den 3 May hat es sich zugetragen, daß der Land-Vogt zu Wäteschweil durch seine Diener 3 Brüder beschieden, mit namen, Peter Brubacher, Hanß Landis und Jacob Rüsterholtz, wir solten zu ihm auf das Schloß kommen, und daß ohne Gefahr, es solle uns kein Leid geschehen; aber so bald wir auf das Schloß kommen sind, da hat er uns gefragt, wie wir uns besonnen hätten; (nachdem wir auf der Chorherren-Stube gewesen) ob wir in die Kirche gehen wolten oder nicht; u. das sey seine Meinung: Wañ wir nicht in die Kirche gehn wolten, so wolle er uns gefänglich einschliessen, da es dann geschehen ist, wie es fornen in dem Büchlein, in der fünfften Handlung gemeldet ist, sie sind aber nicht lang gewesen, alsdann ist die Gefängnüß geöffnet worden, und zween Brüder, Hanß Landis u. Jacob Rüsterholtz entronnen. Nachdem war der Peter allein, am Morgen aber hat der Land-Vogt dem Peter viel versprochen wie er das geniesen solle, daß er nicht mit den andern ausgebrochen sey, es ist

aber

aber dis alles wie das obige, (daß ihnen kein Leid geschehen soll,) nur leere Worte gewesen, und haben es nicht gehalten, sondern haben den Peter eben grad auf denselben Tag in eine schlimmere Gefängnüß gethan, die Thüren nie geöffnet; Und nachdem haben sie ihn gen Zürch geführt, auf das Rath-Haus, eine Zeitlang da behalten, in der Gefangenschafft, u. haben weder Freunden noch Verwandten sagen wollen, wo er hingekommnn seye. Von dannen hat man ihn in Oetenbach in die Gefängnüß gebracht, daselbst mehr dann 40 Wochen gefangen gehalten, bey andern mehr, man hat sie aber übel beköstiget, und viel Leyds angethan, sonderlich von dem unverschämten Gesind, die wegen Uebelthat gefangen lagen, die haben uns sehr übel geplaget. Alle Nacht hat man uns Wächter gestelt. Hernach ist die Gefängnüß geöffnet worden, im 1638sten jahr, u. ist der Peter nebst noch 12 ledig worden, durch Gottes Hülff. Nach dieser Geschichte, hat der Land-Vogt seine Diener vielmal ausgeschickt und den Bruder suchen lassen; aber Gott hat ihn noch bisher vor ihren Händen behütet. Hernach hat es sich begeben, den 6ten May 1640 haben sie unbarmhertzig mit seinen Kindern gehandelt, u. mit dem seinen; der Landvogt ist mit seinen Dienern ausgeritten zu seinem Haus u. Heimat, da haben sie solche Gewalt und Tyranney gebraucht, daß man gedacht hätte es solte sich ein stein erbarmen; an demselben Tag haben sie die gantze Haushaltung zerstöhret, Knechte und Mägde geschickt, und die Kinder ausgetrieben, und das Haus und Scheuren, Holtz u. Feld mit samt allem, Liegends, und Fahrends, alles aufgeräumt, verkaufft und zu ihren Händen gezogen, woraus ungefehr 9000 Gulden ist gelößt worden.

Nicht

Nicht lang darnach haben sie seine 3 Knaben auch in Oetenbach gethan, wiewohl dieselben zu ihnen in die Kirche gegangen, man hat sie gar übel verderbt, doch sind die Knäblein wieder heraus gekommen.

Hanß Landis.

Ein bestelter Diener in Horgerberg, der ist im 37sten Jahr gefangen worden und gen Zürch geführt, und in Oetenbach ins Gefängnüß gelegt worden, er ist ungefehr 20 Wochen gefangen gewesen, und ist im 38sten Jahr mit 15 seiner Mitbrüder ledig worden, durch GOttes Hülff. Nachdem er wieder ledig worden ist, hat man ihn gar manchmal wider gesucht, und haben ihn aus einem Ort in das andere vertrieben, wie man spricht, so hat er viel Zeit nirgends mehr in die häuser gedörft, so hart hat es die obrigkeit verboten, daß uns niemand mehr behausen, noch beherbergen, auch weder speisen noch tràncken, darzu keine Barmhertzigkeit beweisen noch erzeigen sollen, u. haben ihn und sein Weib, vertrieben, ja auch die, so zur Kirche gehen, so wohl als die, so sich in das Creutz begeben haben. Seine Tochter Margaretha Landisin, ist auch gefangen worden und nach Zürch geführt, ins Oetenbach gethan, und da sie in die 60 Wochen gefangen gewesen, ist sie darnach mit Gottes Hülff wieder los worden. Ueber diß alles haben sie ihm sein Haus und Hoff, auch alle andere Dinge was sie nur haben konten, genommen, verkaufft und zu ihren Händen gezogen, und ist 500 Gulden daraus gelößt worden.

Hanß Huber.

Dieser ist im 1637sten Jahr gefangen worden und

nach

nach Zürch geführt, in das Kloster Oetenbach in die Gefängnüß gethan, und darinnen eine Zeitlang bleiben müssen; hernach aber wiederum durch GOttes Hilff und Beystand ledig worden. Nachdem haben sie ihn im 44sten Jahr wieder gefangen, und in das Oetenbach gethan, bey fünff andere Brüder in eine Gefangenschafft, und sind noch alle sechs bey einander; auch sein Weib und seines weibs Schwester, in das Elend vertrieben. Ueber das hat die Obrigkeit den Hoff verleihen auf 4 Jahr, darnach im 44 Jahr haben sie den Hoff den Kindern wieder gegeben und ihnen 500 Gulden zu verzinsen darauf gesetzt, und zu ihren Händen gezogen.

Conrad Strickler.

Ein alter Mann, ist im 1644sten Jahr den 11 Tag Brachmonat gefangen worden, ausser ihrem Land, und nach Zürch geführt, und bey andern seiner Brüder versperret. Sein Weib haben sie auch gefangen, und in Oetenbach gethan, sie ist eine lange Zeit gefangen gelegen; aber jetzt durch Gottes Hülff wieder ledig worden. Seinem Sohn haben sie die Güter übergeben, und 400 Gulden darauf gesetzt, der Obrigkeit zu verzinsen.

Hanß Rudolph Baumann.

Aus dem Horenberg denselben Bruder haben sie gefangen, nach Zürch geführet, und mehr als 60 Wochen in einer harten Gefangenschafft versperret, auch in den Banden unbarmhertzig behalten, man hat ihn ausgezogen und 26 Wochen an Eisen gefesselt, er hat auch in der Gefängnüß eine schwere Kranckheit gehabt. Hernach ist er mit andern Brüdern mit gu-

tem Gewissen ledig worden. Die Brüder haben ihn aus der Gefangenschafft in einer Nacht einen weiten Weg getragen, da sie entrunnen sind, dañ er hat keinen Tritt gehē kōñen; ist aber jetzt wieder ein starcker Mann, Gott sey gelobt; er hat aber noch kein gewisses Ort da er wohnen kan. Nachdem haben sie ihm Haus, Hof und alles was er hatte, Liegendes und Fahrendes verkaufft, und alles in der Obrigkeit Gewalt gezogen, und zu ihren Händen genommen; darzu auch sein Weib und Kind ausgestossen. Aus den Gütern ist 2000 Gulden gelößt worden.

Oswald Landis 1640.

Denselben alten Bruder haben die Diener der Obrigkeit gefangen mit samt seiner alten Frauen, seiner zwey Söhne und ihre Weiber mit zwey unschuldigen säugenden Kindern, dieselben allesamt haben sie nach Zürch geführt, und in dem Oetenbach gefangen behalten; es hat aber in der währenden Zeit Angst, Schmertzen und Hertzeleid gegeben, wegen der kleinen unschuldigen Kinder; es sind aber die zwey Söhne in einer Nacht durch Gottes Hülff mit den unschuldigen Kindern aus der Feinde Hand mit ruhigem Gewissen entronnen; der alte Mann und seine Frau sind jetzt wieder ledig worden; aber sein sohn und Sohns Weib sind in das Elend vertrieben. Die Güter und Kinder einem gottlosen elenden Gesinde übergeben, daß auch die Kinder Angst und Noth genug bey ihnen haben. Weiter hat der obgemeldete Mann noch 4 Söhne die zur Kirchen gehen, denselben hat die Obrigkeit haus und Hoff übergeben, und 1000 Gulden darauf gesetzt zu verzinsen, und das alles zu ihren Händen gezogen.

Feronica Ableny.

Eine alte Schwester aus dem Horgerberg ist auch eine Zeitlang gefangen gelegen; ist aber der Banden wieder ledig worden; sie muß sich aber noch gar heimlich halten.

Jacob Rüsterholtz. 1637.

Ein alter Mann, den haben sie genommen und nach Zürch geführt und in Oetenbach gelegt in eine strenge Gefängnüß, man hat ihn gar übel gehalten mit Speiß und Tranck, sie haben ihn auch an Eisen geschlagen, und 16 Wochen damit geplagt, auch haben sie ihn ausgezogen und sein Geld genommen. Nachdem haben sie ihn abtrieben, und er hat verheissen zur Kirchen zu gehen aus grosser Angst und Noth, und wegen der langwürigen gefangenschafft, u. der grossen Unbarmhertzigkeit die man mit ihm getrieben hat. Aber bald nach seinem Fall und Verheissung, hat es ihn sehr gereuet, er hat seinen Fall von Hertzen bekennt und sich wieder in den Streit gerüstet und unter das Creutz Christi begeben. Darnach ist er wieder gefangen worden und eine Zeitlang in dem Kloster Oetenbach behalten, und darnach widerum mit der Hülffe GOttes mit ruhigem Gewissen ledig worden. Jetzt haben sie ihn mit seinem Weibe aus dem Land vertrieben, nachdem er fast zwey Jahr gefangen gewesen. Seine Kinder die zur Kirche gehen, (zwey Töchterlein,) die haben ihren Vater aus kindlicher Liebe wollen besuchen, da er noch gefangen war, aber sie habens nicht mögen erlangen, sondern man hat sie an Eisen geschlagen eine Zeitlang, und am Schellen werck angefesselt. Auch haben sie sein Haus

und Heimat verkaufft, dasselbe auch in obrigkeitliche Gewalt gezogen, und ist 1760 Gulden daraus gelößt worden.

Felix Landis.

Ein Bruder aus dem Horgerberg den hat die Obrigkeit eingezogen und darnach gen Zürch ins Oetenbach in eine grausame Gefangenschafft versperret; sie sind aber unbarmhertzig und unnatürlich mit ihm umgangẽ, dann man ihm etliche Tage nichts zu essen gegeben; es waren aber neben ihm Männer gefangen, wegen der Uebelthat die haben sich über ihn erbarmet, u. ihm durch eine Spullen durch die wand in seine Gefangenschafft warme Brühe eingeschüttet, da aber sein Verwalter das vernom̃en, hat man ihn und sein Gespan in eine andere Gefangenschafft gethan. Letztlich hat man ihm die Speiß wieder gelassen; aber er ist so erhungert gewesen und an seinem Leib verdorben, daß er gar bald hat müssen sterben. Auch haben sie sein Weib Adelheit Eglin gefangen und hernach gen Zürch geführt und in Oetenbach gethan, daselbst eine lange Zeit behalten, nahe zu 4. Jahr; sie haben aber das Weib in manchen stinckenden Winckel gestossen, und mit ihr gar schändlich und unbarmhertzig gehandelt: sie haben sie auch ausgezogen, und eine Zeitlang alle Nacht ihre Kleider genommen. Es wäre noch viel zu schreiben, wir wollen es aber nicht schreiben, sondern wegen der Kürtze übergehen. Die Schwester hat den Handel wohl ausgeführet, ist aber jetzt deren Banden ledig, so lange GOtt will. Die Kinder haben sie auch unter die Fremden gethan, darnach haben sie ihm sein Haus und Hoff verkaufft, und ist 5000 Gulden gelößt worden.

Rudolph Sommer.

Ein junger Knab, in der Herrschafft Wäteschweil, denselben haben die Diener der Obrigkeit gefangen, und von dannen nach Zürch geführt, ins Oetenbach in die Gefängnüß gethan, und daselbst ist er zwey Jahr gefangen gewesen; man hat ihn übel in der Gefangenschaft verköstiget, und war übel geplaget, mit Wercken, mit Bochen, Trotzen und Dräuen, und haben gesagt wie sie mit ihm handeln wolten; zuletzt haben sie ihn überwunden, daß er hat zur kirchen zu gehen verheissẽ, wegen der langwirigen Gefangenschaft und aus schwachheit seines fleisches. Aber nach dieser Verheissung hat es ihn sehr übel gereuet und hat viel Angst erlitten, u. viel Schmertzen wegen seines Falls, er ist mit Petro hinaus gegangen und hat bitterlich geweinet;darnach hat er sich wieder in den streit gerüst, und sich unter das Creutz begeben. Nach diesem haben sie ihn wieder gefangen und in ötenbach in die gefängnüß gelegt, in der er vormals gewesẽ ist; man hat aber viel ärger mit ihm gehandelt als vormals; sie haben ihm alle Speiß eine zeitlang abgeschlagen, daß man ihm überal nichts mehr gegeben hat, wie auch seinen Brüdern, wie oben gemeldet ist, daß auch die andern, die um übelthat wegen gefangen lagen, ihm durch die wand, durch eine spule brühe eingegossen; aber letztlich da er so übel verderbt worden, u. sein Leib verschmacht, ist er in solche Hungersnoth gekomen, daß es erbärmlich war, u. er zuletzt nur noch ein warmes brüchen begehrt, ohne einen brosam brodts darin zu begehren: da hat der thürhüter erst die herren beschickt, u. haben ihn erst noch in der grossen Hungers-Noth wohl abtrieben; aber GOTT

 hat

hat ihn in seinen schweren Trübsalen erhalten. Zuletzt hat ein Herr verwilliget, man soll ihm wieder zu essen geben: aber er ist so kranck und elendig gewesen, daß ers nicht mehr gemögt hat, und ist zuletzt in den Banden mit männlichem Hertzen mit Gottes Hülff von hinnen geschieden, hat überwunden u. ist in dem HERRN entschlaffen.

Hanß Asper.

Ein junger Mann, den haben sie gefangen und gen Zürch geführt, und in Oetenbach gethan, und mit andern seiner Mitgefangenē Brüder wieder ledig worden. Doch ist er Leibshalben so kranck gewesen, daß ihn die anderen haben müssē aus der Gefängnüß tragen, doch ist er auch wieder ein starcker Mann, GOTT sey gelobt. Auch haben sie sein Weib genommen, und gefangen, nach Zürch geführt, in Oetenbach gethan, u. ist eine Zeitlang gefangen behalten worden, sie ist aber doch jetzt wiederum loß worden; sie sind aber noch in Trübsalen und Armuth, sie müssen ihr brodt mit saurer arbeit gewiñen. Darnach haben sie ihm noch seine Haushaltung verstöhrt, und auch Haus und Hoff verkaufft, und dasselbe alles in fremde Hände gegeben; darnach die Kinder in das Elend vertrieben, und das Gut zu ihren Händen gezogen, und ist 4000 gulden gelößt worden.

Werne Pleister.

Im 1640sten Jahr ward Werne Pleister gefangen, ein alter Mann, ein Bruder und bestelter Aeltester der Gemeine, in der Gemeine, in der herrschafft Wäreschweil, ist gefangen worden, und seine Frau und Sohns Frau, die alle drey haben sie nach

Zürch

Zürch geführt und in Oetenbach gefangen gelegt, es haben auch die von der Obrigkeit ausgeschickt waren, grausam und unmenschlich mit ihnen umgegangen, mit Toben und Wüten, mit Trotzen und dräuen, sie haben die Fenster im Haus zerschlagen, und haben die Gefangene gar streng gehalten mit Speiß und Tranck, also daß der alte Mann nicht lang hat mögen dauren, auch wegen der unnatürlichen Feuchte der Gefangenschafft, die darinnen war, ist er gleich in den Banden gestorben, und in dem HERRN entschlaffen. Darnach hat man seine alte Frau wieder der Banden ledig gelassen, GOtt sey gelobet. Des Sohns Frau ist noch eine lange Zeit in der Gefangenschafft blieben, biß sie an ihremLeib verdorben ist, und letztlich auch gestorben. Hernach hat sein Sohn und Sohns Kinder der Obrigkeit 1000 Gulden geben müssen, und über das müssen sie noch ihnen jährlich auf dem Hoff verzinsen auch 1000 Gulden, obschon dieselben Kinder und Kinds Kinder zu ihnen in die Kirche gehen.

Ulrich Schneider.

Im 1638sten Jahr den 30 Herbstmonat haben sie Ulrich Schneider gefangen, in der Herrschafft Wäteschweil, aus der Gemeine Ruhteschweil, haben ihn gefänglich nach Zürch geführt in das Kloster Oetenbach, darinnen eine Zeitlang behalten, man hat gar streng mit ihm gehandelt, sie haben ihn in den Banden ausgezogen, das Geld genommen, und 16 Wochen an Eisen geschlagen, darnach ist er an seinem Leib verdorben; und zuletzt in strengen Banden u. stinckender Gefangenschafft gestorben. Nachdem haben sie ihm zween Söhne gefangen, und in Oeten-

bach gethan, darinnen sind sie eine Zeitlang gelegen und hernach wieder ledig worden, unverletzt mit gutem Gewissen. Nachdem haben sie sein Haus und Hoff verkaufft, und ist mehr dann 8000 Gulden gelößt worden, und in der Obrigkeit Gewalt genommen, sein Weib und drey Kinder die schon in die Kirchen gehen, musten ausgestossen seyn, und haben Haus und Scheuren auf dem Grund abgebrochen, auf daß niemand mehr darinnen wohnen kan.

Gally Schneider.

Im 1640 Jahr ward Gally Schneider, aus der Herrschafft Wäteschweil gefangen und nach Zürch geführt, und in Oetenbach gefangen gelegt, alda eine Zeitlang eine strenge gefangenschafft gehabt, wie die andern seiner brüder, wie oben angezeiget ist, sie haben ihn auch ausgezogen und das Geld genommen, und 16 Wochen an Eisen geplaget, und zuletzt ist er in den Banden mit Sieg von hinnen geschieden, er hat überwunden und ist in dem HERRN entschlaffen.

Rudolph Bachmann.

Im 1640sten Jahr haben sie einen alten krancken Mann mit Nahmen Rudolph Bachmann, ein Aeltester der Gemeine gefangen, und auf einem Schlitten nach Zürch geführt, in das Spital, und daselbst an eine Kette gelegt, und auch nicht abgethan, biß daß er hat sterben wollen, und ist auch daselbst in den Banden gestorben, nach dem er eine Zeitlang gefangen gelegen, wohl gestritten und überwunden hatte, ist er in dem HERRN verschieden.

Die

Die Gemeine ist gefangen worden.

Im Ausgang des 1642sten Jahrs, ist die Gemeine gefangen, und nach Zürch geführet worden, in Oetenbach, es hat sich also zugetragen: Da sich das Herdlein Christi aus Trieb des Heiligen Geistes hat versammlet, zu lehren und zu hören GOttes Wort, und mit einander den Nahmen des HERRN anzuruffen, da hat es sich begeben, daß unserer Feinde eine grausame Rotte sich zusammen geschlagen, sie kamen in der Nacht und überfielen die Gemeine in dem Stall wie sie versammlet war, mit einem grausamen Geschrey, mit Toben und Wüten wie die Unsinnigen thun, daß das unvernünfftige Vieh hat angefangen zu schreyen und brüllen, über dem grausamen unmenschlichen Geschrey, das sie gemacht haben, allda haben sie etliche Männer gebunden, wie auch Weiber und Jungfrauen, und darnach gen Wäreschweil auf das Schloß geführt, in nassen und gefrornen Kleidern, und in eine Gefängnüß geworffen, und hernach gen Zürch geführt, in Oetenbach in die Gefangenschafft gelegt; doch sind sie nicht lang gefangen gewesen, und sind wieder durch einen Ausbruch mit der Hülffe und Gnade GOttes ledig worden, jedoch nur allein die Männer. Die Weiber aber sind in ihrer Gefangenschafft eine Zeitlang geblieben, und sind gar hart mit ihnen umgangen, zwey haben sie ausgezogen, und eine Zeitlang alle Nacht ihr anlegend Gewand genommen, und am Morgen wieder gegeben. Es wäre noch viel zu schreiben, aber die Zeit mag es nicht erleiden; sie sind jetzt aber der Banden wieder loß, GOTT sey gelobt.

Amt Grüningen.

Hanß Jacob Heeß.

Im 1637sten Jahr ward Hanß Jacob Heeß ein alter mann gefangen, im ersten mal da der Landvogt die Fänger ausgeschickt hat, u. er versprach ihm Friede und Geleit; aber so bald er auf das Schloß komen ist, so hat er ihn gefragt, wie er sich besonnen habe, seitdem er auf der Chor-Herrn Stube gewesen, ob er zur kirche gehen wolle oder nicht, wo er das nicht thun wolle, so wolle er ihn lassen einschliessen, und gefänglich annehmen, aber aus bitt ließ er ihn widerum heim doch auf ein Gelübt wiederum zu erscheinen, u. sich zu stellen. Nach 3 Tagen schickte er 5 Fänger aus mit Büchsen und anderen gewehren ihn zu fahen; Er hat ihn da 5 Tag zu Grüningen gefangen behalten, von dannen führte man ihn nach Zürch auf das Rath-Haus, daselbst hat man ihn 19 Tag gefangen behalten; ist aber hernach mit GOttes Hülffe wieder ledig worden. 34 Wochen darnach haben sie wieder 3 fänger ausgeschickt, aus der Stadt Zürch, und haben ihn in der Nacht überfallen, gefangen u. nach Zürch geführt, ins Oetenbach in eine Gefängnüß geführt, da sonst auch 10 Brüder darinnen waren; dazumal lag er 8 Wochen gefangen, darnach ist er durch GOttes Hülff mit seinen Mit-Brüdern ledig worden durch einen Ausbruch, und im 39sten Jahr haben sie ihn wieder gefangen und nach Zürch geführt, und in Oetenbach gelegt. Er war dazumal 83 Wochen gefangen, darinnen haben sie ihn ausgezogen und sein Geld genommen, und 16 Wochen an Eisen geschlagen; Hernach ist er loß worden.

In diesem gemeldten 36sten Jahr haben sie ihm sein Ehe-Weib gefangen und nach Zürch auf das Rath-Haus geführt, und da etliche Tage gefangen behalten, von dannen in Oetenbach geführt, und in eine harte Gefängnüß gethan, man hat sie streng gehalten mit Speiß und Tranck; und darinnen ist sie 63 Wochen hart gefangen gewesen, und hat da müssen in den Banden absterben. Ueber diß haben sie ihm sein Haus und Heimat alles aufgeräumt, Liegendes und Fahrendes was sie gefunden haben, und über 4000 Gulden darans gelößt, und alles zu den Obrigkeitlichen Händen gezogen.

Hanß Müller.

Im 1640sten Jahr war Hanß Müller im Grüninger Amt, anfänglich deren einer, so 22 Wochen auf dem Rath-Haus sind gefangen gewesen, wie fornen im Büchlein auch schon verzeichnet ist. Nach dem haben sie die Fänger manchmal nach ihm ausgeschickt Tag und Nacht, und den Bruder suchen lassen, in seinem Haus und in der Nachbarschafft, auch haben die unbarmhertzige Fänger den Kindern nächtlicher Weise mit blossen Schwerdten gedräuet, sie wolten sie umbringen wo sie ihren Vater nicht zeigen wolten. Man hat ihn in der Kirchen lassen ausruffen, daß jederman solle Gewalt haben den Bruder der Obrigkeit zu überantworten, auch solle ihn bey grosser Straffe von der Obrigkeit niemand mehr weder behausen noch beherbergen. Nachdem hat der Amtmann im Kloster Rüter, den Bruder lassen fordern, mit einem schrifftlichen Fried und Geleit drey Wochen lang, und hat ihm verheissen, daß ihn niemand beleidigen solle, und nach vollbrachtem Gespräch

spräch

spräch, ohne Gefahr wieder frey ledig heim gehen lassen, u. in den bestimten drey Wochen hat er ihn durch die Seinen fordern lassen zu ihm in das Kloster, und in dem Gespräch als er nicht hat wollen verwilligen Kirchgangs halben, da hat er ihn in eine verwahrung genommen, und Tag und Nacht mit wächtern gehütet, u. also die verheissung die er ihm gethan hat überall nichts gewesen ist, von dannen hat man ihn nach Zürch geführt, u. eine Zeitlang auf dem Rath-Haus behalten, u. darnach in Oetenbach in eine harte Gefangenschafft gethan, und ungefehr sechtzig Wochen lang bey andern seiner Brüder behalten. Er hat auch in der Gefangenschafft eine schwere Kranckheit überkommen, auch hat man ihn ausgezogen und sein geld genommen, auch sechzehen Wochen an eisen gefesselt, darnach ist er durch GOttes Hülff mit andern seiner Brüder ledig worden. Und in dieser lauffenden Zeit hat man sein Weib gefangen u. nach Zürch ins Oetenbach ins Gefängnüß gethan, und ist daselbst anderthalb Jahr gefangen gelegen, nach diesem ist sie mit ruhigem Gewissen loß worden. Darnach haben sie ihn und sein Weib Tag und Nacht gesucht, mit blossen Schwerdtern, Haus und scheuren durchgangen, auf eine Zeit hat es sich begeben, daß sein Weib zwey Kinder gebohren hat, u. da die Kinder 11 Tag alt gewesen sind, da kamē zehen Fänger in der Nacht, sie funden das Weib mit den zwey Kindern, und fielen die schwache Kindbetterin mit rauhen und harten Worten an, sie müsse gefangen seyn, oder ihnen versprechen sechs Wochen nicht aus dem Haus zu gehen, sie hat aber sich selbst nicht wollen ein solches Band anlegen; weil aber das Weib nicht hat wollen versprechen, so sind zwey Fänger geblieben und

haben sie Tag und Nacht verwahrt, da ist die Kindbetterin aus grosser Angst und Noth mit den zwey Kindern nächtlicher Weise im Winter in grosser Kälte ausgebrochen, und sie wusten nicht wo sie hin kommen wäre; aber durch GOttes Hülffe ist es ihr gelungen, und mit den Kindern aus der Feinden händen entrunnen: sie ist aber einen weiten unbekanten Weg mit ihnen gegangen. Auch ist ihnen die Haushaltung zerstöhrt und die Güter verliehen, und auf die Güter Zinß gesetzt worden, nämlich 1000 Gulden, und das alles in der Obrigkeit Hände.

Jacob Gochnauer.

In dem 1639 Jahr ward Jacob Gochnauer im Amt Grüningen gefangen, und darnach gen Zürch geführt, und in Oetenbach gefangen gelegt, und ist fast anderthalb Jahr gefangen gelegen, und auch wie andere seiner Mitbrüder übel gehalten worden; und ist darnach mit andern seiner Brüder ledig worden, und mit gutem Gewissen loßgekommen. Darnach hat man ihn und sein Weib aus dem Land vertrieben, und sein Haus und Hoff verkaufft, und was sie funden haben, zu ihren Händen gezogen. Nachdem hat es sich begeben, daß er auf eine Zeit wieder in das Land gekommen ist, seine zerstreuete Kinder zu suchen, da lieff er auf der Strassen den Feinden wieder in die Hände, und sie nahmen ihn gefangen, und hernach wieder gen Zürch geführt, und in Oetenbach gelegt, u. ist alda jetzt fast dritthalb Jahr gefangen gelegen, und weiß noch niemand wann es einEnde hat, dann allein der barmhertzige GOTT, der alle Dinge wohl wenden kan, und also währeten seine beyde Gefangenschafften gar nah vier Jahr.

Jacob Egly.

In dem 1639sten Jahr hat man Jacob Egly in dem Amt Grüningen gefangen, und ist auch nach Zürch geführt, in Oetenbach ins Gefängnüß gelegt, und ungefehr anderthalb Jahr gefangen gelegen, sie haben ihn auch grausam streng gehalten, also daß er an seinem Leib verdorben ist, wie andere seiner mitgefangenen Brüder und Schwestern, und ist also in diesen unnatürlichen feuchten und stinckenden Thürnen gestorben. Hernach ist seine Haushaltung zerstöhret, und der Hoff verliehen worden, und 500 Gulden auf den Hof gesetzt, jährlich der Obrigkeit zu verzinsen, und in ihre Hände zu legen.

Georg Weber.

Im 1639sten Jahr hat man Georg Weber in der Herrschafft Kiburg gefangen, und ihn nach Zürch geführt, in Oetenbach in die Gefängnüß gelegt, und darinnen übel gehalten mit Speiß und Tranck, und ist an seinem Leib übel verdorben, wegen der feuchten und langwürigen Gefangenschafft, und hat auch eine schwere Kranckheit erlitten, darzu hat man ihn ausgezogen und sein Geld genommen; Seine Gefangenschafft hat siebentzig Wochen gewährt; darnach ward er mit seinen Mit-Gefangenen unverletzt mit gutem Gewissen wieder los gelassen.

Jacob Baumgärtner.

Im 1643sten Jahr haben sie einen alten Mann mit Namen Jacob Baumgärtner in der Graffschafft Kiburg, gefangen, und darnach gen Zürch geführt, in Oetenbach in eine strenge Gefangen-

schafft

schafft gethan, und darinnen hat man ihn eine lange Zeit gezwängt und gedrängt, man hat ihn ausgezogen, sein Geld genommen, und ihm einen langen weissen Rock angethan, zu einem Spott und Fatz, und noch alle Nacht legt man ihn an Ketten. Lange vor der Gefangenschafft, war er schon in der Trübsal auch vier malen gefangen gewesen, von dem 37sten Jahr bis jetzt dato, und seine Gefangenschafften haben bis in das fünffte Jahr gewährt, und ist auch noch in diesem fünff und viertzigsten Jahr den 22 August bey fünff andern Brüdern gefangen gewesen: ist aber jetzt der Banden wieder ledig, mit gutem Gewissen, GOtt sey gelobt. Die andern fünff Brüder sind noch in den Banden, so lange GOtt will. Also ist der obgemeldte Mann in die Hände der Obrigkeit gekommen, sie haben ihre Diener ausgeschickt, die haben ihm sein Haus und Heimat verkaufft, und das erlößte Geld zu den Obrigkeitlichen Händen gezogen, nemlich 500 Gulden.

Ulrich Müller.

Im 1640sten Jahr den 31 August ist auch **Ulrich Müller** in der Grafschafft **Kiburg** gefangen worden, an seiner Arbeit, (derselbige ist ein bestelter Diener der Gemeine gewesen,) und ist nach Zürch geführt worden, auf das Rath-Haus, und haben ihn etliche Tage darauf behalten, und darnach in Oetenbach in eine harte Gefangenschafft gethan, und ist auch in den strengen und unbarmhertzigen Banden und Gefangenschafft an seinem Leib verdorben, und nach fünff und dreyßig Wochen seiner Gefangenschafft, in dem HERRN entschlafen. Darnach haben seine Kinder von seinem Gut der Obrigkeit hundert Gulden erlegen müssen.

Jacob

Jacob Müßly.

Im 1644sten Jahr ward Jacob Müßly, auch in der Herrschafft Riburg in Verhafft genommen, nach Zürch geführt und in Oetenbach gefangen gelegt, der jetzt auch bey vier andern Brüdern noch gefangen liegt, die Namen derselbigen sind diese: Jacob Gochnauer, Henrich Frick, Conrad Strickler und Hans Huber.

Catharina Forrerin.

Noch eine Frau hat man gefangen, mit Namen Catharina Forrerin, im Amt Grüningen, und haben sie nach Zürch geführt, in Oetenbach in die Gefängnüß gethan, und ist daselbst eine Zeitlang gefangen gelegen, und hernach mit andern Schwestern ledig worden, und bey der erkannten Wahrheit geblieben.

Burckhard Ammen.

Im 1639sten Jahr ward ein alter Mann mit Namen Burckhard Ammen, am Zürcher See gefangen und nach Zürch geführt, in Oetenbach gethan in eine Gefangenschafft, und daselbst ungefehr anderhalb Jahr gefangen behalten, und ist sehr übel gehalten worden, auch ist er ausgezogen worden, doch auch letztlich der Banden loß worden. Es sind auch zwey Weiber gefangen worden am Zürcher See, sie sind aber gleich der Banden wieder ledig worden, und mit gutem Gewissen loß gekommen.

Elisabeth Hützny.

Im 1639sten Jahr ist eine Schwester Elisabeth Hützny gefangen worden, und nach Zürch geführt, in

in Oetenbach in eine strenge Gefangenschafft gethan, sie hat gar eine schwere Gefängnüß erlitten und viel ungesunder Tage gehabt; sie haben auch weder Mitleiden noch Barmhertzigkeit gehabt, sie hat in den Banden sterben müssen. Ihrem Mann hat die Obrigkeit 500 Gulden genommen, und die Güter die man nicht verkaufft hat, auf die, sind den Kindern Zinse gesetzt worden, zu verzinsen, über 300 Gulden.

Heinrich Schnebely.

Im 1640sten Jahr ist Heinrich Schnebely gefangen worden und nach Zürch geführt, und in Oetenbach in eine Gefängnüß gethan, und ist eine lange Zeit gefangen gelegen, und hernach mit andern ledig worden. Es ist zu wissen, daß in dieser Trübsal auf einmal sieben und dreyßig Personen durch einen Ausbruch sind herauskommen.

Es sind auch die Anhetzer der Obrigkeit und Treiber des gemeinen Volcks so streng gewesen, ja die Gelehrten sind selbst mit den Fängern gelauffen Tag und Nacht mit ihrem Gesinde, Toben und Wüten, wie fornen verzeichnet ist. Nachdem, und über dieses alles, sind noch viel andere in ihrer Verwaltung, welche nicht mit Namen genannt sind, Mann und Weib, Schwangere, Säugende und Krancke, wenig ausgenommen, die nicht von den Ihrigen in das Elend getrieben sind; man hat viel Wittwen und Wäysen gemacht, und viel aus dem Land vertrieben, auch haben etliche in den Wildnüssen, Gebirgen und Oeden sich verborgen, dann man hat gar grausam getobet und gewütet, die Fänger sind Schaaren weiß ausgegangen, Tags und Nachts, Holtz und Feld durchsucht, sie haben uns in ihrer gantzen Verwaltung ausgeruf-

sen, ja gar unbarmhertzig und grausam, man that auf den Cantzeln u. Predigstühlen verlesen, daß man uns nicht mehr solle behausen oder beherbergen, noch einige Treue erzeigen, auch solten uns unsere Kinder nicht behausen, sondern es solle jederman Gewalt an uns haben, und uns gefangen nehmen: dann man hat etliche Männer von den ihren, und auch unsere Kinder an Leib und Gut gestrafft, wo man uns Guts bewiesen hat, welches bey Gott schwerlich zu verantworten seyn wird. Wir glauben aber, daß diese die fürnehmste Anstiffter und Werckzeugen von dieser Trübsal und schweren Verfolgung gewesen sind, die dem Volck Gnade und Frieden verkündigen, dann sie haben auf und neben der Cantzel dasselbige angetriebē, sie verrathen sich selbst, mit dem, daß sie selbst gegangen sind zu fahen. Und der Obrigkeit predigen sie, sie seyen Beschirmer der beyden Tafelen, so wohl der ersten als der andern; was aber antrifft, nehmlich der Glaube und Gottesdienst, daß ist öffentlich Beweiß und Zeugnüß, daß die Gelehrten dieselben sind; dann wir können ja nicht glauben, daß einer hohē Obrigkeit die Dinge bewust sind, daß man mit uns so grausam gehandelt hat, die Anhetzer sind meistentheils schuldig daran, dann, sie haben die Gemeinlichen also angehetzt, daß auch ein jeder gemeynt hat er habe wohl gedienet, wann er nur grausam gehandelt mit uns, so sind auch gar grausam unmenschliche und unbarmhertzige Dinge geschehen, daß eine hohe Obrigkeit nichts darvon gewust hat. Wir glauben auch, daß noch viele Herren in dem Rath-Haus sind, die noch gar barmhertzig, und mehr zum Frieden dann zur Rache geneigt sind, deshalben wollen wir die unschuldigen in beydē ständen nicht beschuldigen.

Beson-

Besonders, welche auch noch Mitleidig- und barmhertzigkeit erweisen gegen uns, denen wünschen wir, daß ihnen GOtt auch barmhertzig seyn wolle; und den Schuldigen wünschen wir, daß sie ihre Unbarmhertzigkeit möchten erkeñen, u. darvon abstehen, dañ es ist erbärmlich darvon zu reden und zu lesen, oder zu hören wie man mit uns und den unseren umgegangen ist, mit den Schwangern und Säugenden, mit alten und jungen, mit Mañ und Weib, Jungfrauen und Jünglingen, auch Haus und Hof, mit Haab u. Gut; Ja auch vielmehr, wie hat man so viel Wittwen und Wäysen gemacht, u. hat sie so unbarmhertzig aus den Häusern gestossē, u. haben uns so gar unter die Fremden getrieben, daß unsere Kinder jetzt so trostloß unter den Fremden seyn, und ihrer Väter und Mütter beraubt seyn müssen, etlichen sind ihre Väter in der Gefängnüß gestorbē, wegen der langwierigen Gefangenschafft, und auch wegen der Härtigkeit von Speiß und Tranck, ja etliche sind in die Fremde vertrieben, u. viel im Land hin und wieder, Weiber, Männer, Brüder, und schwestern, ja daß also die Kinder ihrer väter, u. mütterlichen Hülffe beraubt worden sind, und müssen die Kinder wie arme Wäyselein vertrieben seyn, in Armuth und Elend, und werden unter den Fremden herum gestossen, veracht, verschümpft und verschmäht; u. noch über das lernen die kinder unter dem boßhaftigen Volck allerley Sünde und Boßheit, Schwören, Fluchen, Hoffart und Uebermuth, und noch viel andere Boßheiten, daß man nicht darvon sagen mag; wir wollen es Gott heimstellen, und Ihn darob lassen walten. Es soll ja niemand von uns verstehen, daß wir aus Rache oder Bitterkeit das aufschreiben, sondern nur darum, daß auch unsere Sachen und unsere Trübsal

 nicht

nicht in Vergeß komme, und sonderlich unsern Nachkommenden.

Zum Beschluß.

Also wollen wir es lassen bleiben, es soll doch aber niemand meinen, daß auch mehr geschrieben sey, als die gründliche Sachen und Wahrheit wie es klar am Tag ist, es wäre noch viel zu schreiben, aber auch zu übergehen, so haben wir die Sache nach der Kürtze beschrieben, doch einen gewissen Bericht allen Glaubigen an den Tag gegeben; GOtt aber wolle alles zum Besten wenden, durch JEsum Christum. Amen!

Doch aber die gemeldte Höf, die uns verkauft, sind nicht gar alle ledig gewesen, sondern man hat auch noch bey etlichen ziemlich Zinß darauf zu verzinsen, so zieht sich dann dasselbige an der Sum̃a ab, so sie aus unsern Höfen gelößt haben, daß es nicht alles bar gewesen ist, doch aber laufft es sich gar viel an, ja nemlich tausend Gulden, die Herren die damit umgegangen sind, mit unserm Gut, dieselben haben unsern Kindern gar viel versprochen, wie sie unsern Kindern so wohl wolten Haushalten, ja viel besser als ihre Väter; so will ich auch ein wenig anzeigen, wie sie Haußgehalten, dann sie haben einen grossen Unkosten auf unsere Güter getrieben, mit Essen und Trincken, Uebermuth und grossem Pracht: da sie unser Gut auf den Schlössern aufgeschrieben haben, so haben sie viel hundert Gulden verbraucht, ja ein Schreiber hat 500 Gulden fordern dörffen nur Schreiber-Lohn, und haben sonst noch gar viel verbraucht an allen Orten, daß ich glaube sie werden sichs nicht viel zu rühmen haben.

E N D E.

Anhang
Von sechs schönen geistlichen
Liedern.

1. Tobias war ein frommer Mann.
2. Kürtzlich vor wenig Tagen.
3. Es ist ein wunder-schöne Gab.
4. Mein frölich Hertz das treibt mich an.
5. Es war ein gottesfürchtiges und Christliches.
6. O HErr thu auf die Läfftzen mein.

---

(1)

1.

TObias war ein frommer Mann, zu Ninive gesessen derselb hat GOtt vor augen ghan, er hat sich guts vermessen.

2. Tobias beweißt groß erbarmbd, an Lebendig und Todten, darum ihm Gott hat lieb und werth, es thät ihm wohl gerathen.

3. Der König war ein Grimmer Mann er ließ viel Frommen fahen, dieselbe ließ er bringen um, und liegen unbegraben.

4 Und wan Tobias daß vernam, er thäts in sein Hauß tragen, und wan es dan ist worden Nacht, so thät er sie begraben.

5. Und wie der König daß vernam,

er wolt Tobias tödten, daß hatte Gott nicht zu gelahn, der Herr thät ihn erretten.

6. Es währet nicht ein lange Zeit, der König ward erschlagen, daß hat gethan des Königs Sohn, wie uns die Schrifft thut sagen.

7. Tobias trauet seinem Gott, und liebet ihn von Hertzen, der kont ihm helffen aus der Noth, und heilen seine Schmertzen.

8. Tobias war von Hertzen rein, das thät er wohl beweisen, er ließ die Frommen ruffen heim, die thät er treulich speissen.

9. Tobias der gieng hin und her er thät die frommen trösten, er achtet nicht auf Menschen gebott, nur auf den Aller-Höchsten.

10. Dasselb hat Gott gefallen wohl, er ließ ihn mehr probieren, daß also er war worden blind, sein Gesicht thät er verlieren.

11. Sein Blindheit währt ein lange Zeit, das bracht ihm grossen Schmertzen, noch hat ers tragen mit Gedult, und klagets GOtt von Hertzen.

12. Er bat zu seinem lieben Gott, Er

solt

solt ihn nemen ab der Erden, dann mein Tod mir viel wäger ist, dann daß ich lang solt leben.

13 Er sprach zu seinem lieben Sohn, wir hand ein armes Leben, wann wir uns litten mit Gedult, viel guts wird uns gegeben.

14. Darum so halt dich wohl mein Sohn, und hab ein frommes Leben, der Sünd und Ungerechtigkeit, thu dich nicht mehr ergeben.

15. Von deinem Gut solt Almoß gähn, und dich nit lan verdriessen, so wird es dir in dieser Zeit, und ewig wol erspriessen.

16. Und wann du nun wirst werden reich, so solt du reichlich geben, und wann du aber wenig hast, so biß auch treu im selben.

17. Allmosen ist ein grosser Trost, an denen die es willig geben, es löst vom Todt, löscht auß die Sünd, hilfft in das ewig Leben.

18. Tobias bittet seinen GOtt, er solt ihn lassen sterben, viel wäger wäre mir

der Tod, dann daß ich lang solt leben.

19. Da hat der Herr sein Bitt erhört, thät ihm sein Engel schicken, der kam in eines Jünglings Gstalt, sein Sach die thät sich glücken.

20. Und wie der Engel zu ihm kam, Er thät ihn lieblich grüssen, und sprach er solte freuen sich, tröstet ihn in seinen Nöthen.

21. Tobias zu dem Engel sprach, wie kan ich frölich werden, ich sitze in der Finsternuß, kans Himmels Schein nicht sehen.

22. Der Engel zum Tobias sprach, Es wird bald besser werden, Tobias war ein blinder Mann, er hoffet guts dargegen.

23. Tobias kennt den Engel nicht, Er fragt nach seinem Stammen, der Engel gab zur Antwort bald, Azarion war sein Namen.

24. Der Engel kam in Jünglings Gstalt, man thät ihn nicht erkennen, biß er sein Sach hätt außgericht, da thät er sich erst nennen.

25. Der Vater sprach den Engel an, ob er sein Sohn könnt bringen, in Midian zum Gabelon, das war des Vaters Willen,

26. Der

26. Der Engel der sprach alsobald, er hofft es werd ihm gelingen, Ich will dir dein Sohn frisch und gsund, hieher thun wieder bringen.

27. Das war dem Vater grosse Freud, Er wünscht ihm Glück auf d'Strasse, der lieb GOtt der sey euer Gleit, der thät sie nicht verlassen.

28. Der Sohn war auf den Abend müd, wie er die Füß wolt waschen, ein ungeheur Fisch kam herfür, Er förcht er wolt ihn fressen.

29. Der Engel alsbald zu ihm sprach: Er solt ihn zu ihm ziehen, Er solt den Fisch beym Kifel nahn, Er möcht ihm nicht entfliehen.

30. Er zog ihn wohl aus auf das Land, der Fisch thät vor ihm springen, der Engel sprach entweid den Fisch, das thät Tobias gelingen.

31. Der Engel zum Tobias sprach: Er solt drey Stück behalten, das war die Leber und das Hertz, und darzu auch die Gallen.

32. Sie haben den Fisch braten thun, sie haben ihn auch gesaltzen, sie nahmen ihn mit auf den Weg, sie liessen es GOtt walten.

33. Tobias zu dem Engel sprach, wo werden wir einkehren, und da wir werden Herberg han, der Engel thät Tobias lehren.

34. Der Engel sprach, von hie nicht weit, da ist ein Mann dein Freunde, derselbig wird eine Tochter han, und sonst gar keine Kinde.

35. Der Engel sprach, er ist reich an Gut, thu um sein Tochter werben, dieselbe dir gehören thut, er wird sie dir thun geben.

36. Tobias auch zum Engel sprach, er hätte auch vernommen, sie hab gehabt schon sieben Mann, die seyen all umkommen.

37. Sie habn gleich in der ersten Nacht, also auch müssen sterben, er hab auch gehört, daß der Satan, hab ihnen gnomm das Leben.

38. Und wann es mir auch also ging, und würde uns mißlingen so würde ich meine Eltern thun, mit Leyd in die Gruben bringen.

39. Da sprach der Engel Raphael, so will ich dir thun sagen, über welche hie der Satan, seinen Gewalt mag haben.

40. Und

40. Und also nemlich über die, die der Ehe wollen pflegen, und GOttes Rath nicht nemmen an, nach seinem Willen leben.

41. Als die nach ihres Hertzens Lust, Muthwillen wollen treiben, und achten nur auf grosses Gut, od'r auf ein schönen Leibe.

42. Ueber die hat der Satan Gewalt, die ihr Rechnung also machen, und GOttes Rath begehren nicht, noch seinen Willen achten.

43. Sie kehren zu dem Raguel ein, der hat sie freundlich empfangen, er sprach ihr lieben Brüder mein, wo seyd ihr hergegangen.

44. Sie sprachen vom Stamm Naphtali, aus der Gefängnuß Ninive; er sprach ob sie nicht kennen thun, sein Bruder heißt Tobia.

45. Der Engel sprach, wir kennen ihn wol, er ist des Jünglings Vater, da ward Raguel Freuden voll, sein Frau und seine Tochter.

46. Sie hand vor Freuden weinen thun, über das da war vergangen, daß ihr Freund war zu ihnen kon, so weit aus fremden Landen.

47. Der

47. Der Vater war also sehr froh, er hieß ein Mahl zurüsten, und wie es nun beschehen war, zum Tisch hieß er sie sitzen.

48. Tobias hat ein mannlich Hertz, gleich nach des Engels Lehre, er heischt dem Vater sein Tochter ab, er solts ihm geben zu Ehen.

49. Der Engel der sprach auch darzu, er solte sie ihm thun geben, dann sie gehört diesem frommen Sohn, deß möchtn die andern nicht leben.

50. Der Vater zum Tobias sprach, er wolt sie ihm geben, er schloß ihn zsammen ihre händ, er thät sie zsammen geben.

51. Sprach der GOTT Abraham, Isaac und Jacobs geb euch zsammen, erfüll in euch sein Segen auch, und mehr durch euch sein Saamen.

52. Wie sie nun sind in d' Kammer konn, als nach ehelichen Sitten, Tobias zu seiner Frauen sprach, zu GOtt so wend wir bitten.

53. Wir wöllen uns drey heilige Nächt, und drey Tag Lusts enthalten, darinn GOtt treulich ruffen an, daß er die Sach verwalte.

54. Dan

54. Dann wir Kinder der Heiligen sind, und zimt sich uns nicht zu thune, gleich wie die Heyden und ander Leut, die kein Verstand nicht hane.

55. Der Satan kam daher auch gleich wie mans dann findt geschrieben, der Engel GOttes nahm sie wahr, er konnt ihn bald vertreiben.

56. Und wie es nun am Morgen war, der Vater war im Wunder, es war ihm bald die Bottschaft kon, sie wären frisch und gsunde.

57. Der Vater der hat alsobald, zwo feißte Küh lan metzgen, und darzu auch der Widder vier, sie wurdens Leyds ergötzet.

58. Die Hochzeit währet sieben Tag sie preißten GOtt den HErren, Tobias hätt Verlangen bald, zu seinem Vater zkehren.

59. Tobias ward geben ein grosse Summ, an Gelt und auch an Gute, sie nahmens an mit Danckbarkeit, und hatten wohl für gute.

60. Sie zogen auß mit grosser Freud hatten viel überkommen, die Sara auch sein ehlich Weib, die er zur Ehe hat genommen.

61. Und

61. Und wie sie waren kommen heim sVaters Augen sie bestrichen, als mit der Gallen von dem Fisch, sein Blindheit war gewichen.

62. Tobias dancket seinem GOtt, und preiset ihn im Hertzen, der ihn hat wieder sehend gmacht, hat gheilet seinen Schmertzen.

63. Der jung Tobias zum Vater sprach, was wend wir diesem geben, für seine Treu und viel Guthat, mir hat beschirmt mein Leben.

64. Wird es genug seyn der halb Theil, von diesem allzusammen, so bitt ihn, daß ers annehmen wöll was wir hand überkommen.

65. So bald der Engel das vernahm, gab er sich zu erkennen, und sprach daß er ein Engel wär, also that er sich nennen.

66. Fasten und bäten ist gar gut, das thät der Engel sagen, es ist viel besser dann Gold und Gelt das man thut zusammen tragen.

67. Ich bin der Engel Raphael, der sibend in GOttes Saale, und bin zu helffen euch geschickt in diesem Jammerthale.

68. Nun preisend GOtt mit Hertz

und

und Mund, und thund ihm Lob verjähen, und künden seine Wunder auß, die mit euch sind beschehen.

69. Ihr habend wohl vermeinen thun, ich hab mit euch truncken und gessen, Ich aber braucht mich einer Speiß, deren ihr euch nicht vermessen.

70. Der Engel sprach die Zeit ist hie, daß ich soll wieder kehren, zu dem der mich gesendet hat, so preiset GOtt den HErren.

71. Der alt Tobias thät auf sein Mund, auch seinen GOtt zu preisen, sein grosse Gutthat macht er kund, die er ihm thät beweisen.

72. Ich bitt euch beyde Jung und Alt, für die das Lied wird kommen, ihr wollet mir nichts für übel han, und preiset GOttes Namen.

73. Wer dieses Lied nun hat gemacht von neuem hat gesungen, das hat gethan ein alter Mann, der war genandt, Jörg Kummer.

74. Den wöll der HErr zu seinem Preiß, selbst bereiten und auch rüsten, und führen in das Paradeiß, samt allen frommen Christen.

75. Daß

75. Daß wir mit Freuden inniglich, sein hohen theuren Namen, mögen vermehren ewiglich, durch Jesum Christum Amen.

Das andere Lied.

KUertzlich vor wenig Tagen, kam mir ein Lied in Sinn, darvon ich singen und sagen, wann ich alleinig bin.

2. Doch wär es besser gewesẽ, wañs gieng von Hertzen Grund, der Herr leit mir meine Zunge und geb mirs recht in Mund.

3. Wann ich wolt frölich singen, so ist mein Gmüth zu schwach, wie könt ich dann verbringen, daß ich ein Liedlein mach.

4. Der Winter ist jetzt vorhanden, der Sommer ist bald dahin, mein Freud ist mir vergangen, drum ich so traurig bin.

5. O HErr gib mir Gedulte in dieser schweren Zeit, daß ich mich nicht verschulde, in meiner Traurigkeit.

6. Mein Gmüth ist mir zerschlagen, von langer Kranckheit schwär, daß ich auch möcht verzagen, wo die Gedult nicht wär.

7. Derhalben thu ich glauben, hab auch Verlangen darbey, und hoff, Gott wird

wird mir geben, was mich von Hertzen freut.

8. Mit Sünden bin ich umfangen, daß klag ich meinem GOtt, möcht ich sein Gnad erlangen, so käm ich wohl aus Noth.

9. Darum thu ich ihn bitten, durch Christum seinen Sohn, der für uns hat gelitten und uns die Sünd abgnon.

10. Du wollest mich recht unterweisen, du getreuer GOtt und Herr, auf daß ich dich mög preisen, und sich mein Glaube mehr.

11. Hilff daß ich recht mög erkennen, dein väterliche Güt und Treu, führ mich vom Bösen dannen, daß ich mein Sünd bereu.

12. Daß ich mich recht mög kehren, zu Gott dem Vater schon, und ein Exempel lehren, an dem verlohrnen Sohn.

13. Dann Gott thut treulich walten, ob seinen Kindern schon, die seinen Bund behalten, und von der Sünd abstahn.

14. Es ist auch Freud im Himmel, bey Gottes Englen werth, wohl über einen Sünder, der sich zu GOtt bekehrt.

15. Und welcher nun will haben, mit GOtt die ewige Freud, soll sein Creutz

willig tragen, allhie in dieser Zeit.

16. Christus thut selber, sagen Mattheus am zehenden fein, wer mein Creutz nicht will tragen, kan nicht mein Jünger seyn.

17. Also muß man auch werden, gleichförmig zu dieser Frist, mit Creutz, Leiden und sterben dem Herren Jesu Christ.

18. Also thut man auch erben, mit ihm des Vaters Reich, Paulus das klar thut lehren, man soll ihm werden gleich.

19. Ich hab nun lang getragen, meiner Sünden Kranckheit schwer, kein Mensch kont mir auch sagen, wie mir zu helffen wär.

20. Ein Artzner hab ich vernommen, seine Brieff sind geschlagen an, man soll zu ihme kommen wer sich will heilen lan.

21. Der zeigt ihm seine Wunder, dann er ist wohl probiert, hab nie geschrieben funden, daß er ein'n hab entführt.

22. Seine Kräuter thun stäts grünen, zu unser Seelen Heil, wann er uns will versühnen, braucht er sein Gnaden Oel

23. Zum selben will ich tretten, und will ihn ruffen an, will ihn von Hertzen

bitten

bitten, er wöll mich nehmen an.

24. Zum ersten will ich ihm klagen, meine Sünd und Missethat, daß mich in meinen jungen Tagen, mein Fleisch verführet hat.

25. In Sünden bin ich erzogen, und darinn g'wachsen auf, die Welt hat mich betrogen, mit ihrem argen Lauff.

26. Meine Sünden sind fürwahre, meiner Kranckheit rechter Grund, han jetzt schon viele Jahre, ghan manche lange Stund.

27. Mein Krafft ist von mir gewichen daß ich nicht wandlen mag, mein Leben ist hin geschlichen, es kürtzet alle Tag.

28. Auf mich scheint nicht mehr d'Sonnen, und fällt auf mich kein Thau, mein Tranck komt mir vom Brunnen, mein Bett ist Haberstrau.

29. Hiemit will ich andeuten, han Nahrung halb kein Klag, ich danck Gott und guten Leuten, sie helfē alle Tag.

30. Den Artzner kan ich finden, er will mich nehmen an, er will mich schon verbinden, wañ ich recht glauben han.

31. Er will mir auch mittheilen, das bittere Leiden sein, und mich aus Gnaden heilen, wo ich verwundet bin.

32. Hie ist mein Freud verschwunden, wie d'Sonn verschmeltzt den Schnee, drum hab ich grossen Kummer, thut mir im Hertzen weh.

33. Ich hab so grossen Kummer, das klag ich meinem GOtt, mein Seel hat grossen Hunger, nach deiner Güt und Gnad.

34. Dein Geist der woll mich speisen, mit deinem göttlichen Wort, daß ich dich lob und preise, du bist mein höchster Hort.

35. Du bist mein Trost ob allen, darzu der Heyland mein, ich wünsch zu tausendmalen, daß ich könnt bey dir seyn.

36. Ich wart jetzt mit verlangen, auf eine seelige Stund, darinn ich werd empfangen, besser als tausend Pfund.

37. Ein Hauß wolt ich erlangen, im neuen Jerusalem, durch meinen HErren JEsum Christ, gebohren zu Betlehem.

38. Hie ist nicht mehr gut wohnen, mein Hauß wo ich hie han, das ist also baufällig, daß es nicht mehr mag bestahn.

39. Es ist so schwach dermassen, es möcht bald komm ein Wind, so fiel es auf einen Hauffen, dann d'Schwellen krafftloß sind.

40. Merck

40. Merck mich was ich hie schrieben, mein Leib der ist so schwach, er kan nicht mehr lang bleiben, es muß bald lahn ein Krach.

41. Zu Jerusalem da ich meine, da ist sehr guter Wind, mit Gold und edlen Steinen, die Håuser decket sind.

42. Es kan nicht ausgesprochen werden und ist die Stadt so schön, daß der gleichen auf Erden keines Menschen Aug hat gsehn.

43. Sie leuchten wie die Sonnen der Tempel mitten drein übertrifft mit seiner Schöne, auch aller Menschen Schein.

44. Mit schönen Melodeyen, auch aller Englen Gsang, soll wol gan darinnen daß kein Mensch glaubt wie es gang.

45. Da lobt man GOtt mit Schalle, dann ich ein Büchlein han, darinnen die Dinge alle, von Wort zu Wort geschrieben stahn.

46. Hiemit will ich dem Gsange, auch machen den Beschluß, damit man an der Långe, nicht haben kan Verdruß.

47. Lang Zeit die thut mich treiben, und das mit einem Wort, daß ich für

d'Kurtzweil schreibe, an einem wilden Ort.

48. Das Lied schreibt zerst fürwahre, ein alter krancker Mann, hat jetzt bald achzig Jahre, kein tritt mehr können gan.

49. Hiemit will ichs beschliessen, dann ichs nicht besser kan es soll niemand verdriessen, habs nur für d'Kurtzweil than.

50. Das Lied mag ich nicht singen, wo ich hie g'schrieben hab, das Glöckli thut mir klingen und ruft mir zu dem Grab.

51. Der Todt der wird uns fällen, er macht uns hie ein End, drum thu ich Gott befehlen, meine Seel in seine Händ.

52. Dann GOtt ist sehr langmüthig, barmhertzig und getreu, sein grosse Gnad und Güte, ist uns all Morgen neu.

53. Hiemit will ichs lan bleiben, und machen dem Lied ein End, und wers begehrt zu schreiben, dem mag es werden in d'Händ.

54. Man soll mirs übersehen, ist etwas gfehlt darinn, es ist mir nicht gern gschehen, ich hatts ghan gut im Sinn.

55. Das Lied will ich euch schencken habs nur einfältig gemacht, daß man soll an mich dencken, GOtt für mich bitten

Tag

Tag und Nacht.

56. Ich hans nicht besser können, han zvor keins nie gemacht: allen die mir Guts gönnen, wünsch ich ein gute Nacht.

Das dritte Lied.

Es ist ein wunder schöne Gab, und auch ein grüne Saate, und auch vorauß die Göttlich Gnad, sie komt mit guter Thate.

2. Wie er uns allezeit beweißt, wol hie auf dieser Erden, durch sein Gůt wird alle Welt gespeißt, durch ihn wird auch selig werden.

3. Also glaubt unser Vater Abraham, auf Gott stuhnd sein Vertrauen, was er vom heilgen Geist vernam, darauf thät er vest bauen.

4. Kehrt sich an keines Menschen Stand, glaubt Gottes Wort von Hertzen, er baut auf Felsen und nicht auf Sand, wie wol er lied viel Schmertzen.

5. Gar scharf man es geschrieben findt, in Abrahams Geschichten, daß er Isaac sein liebes Kind, vom Leben zum Tod solt richten.

6. Dann Gott der uns erschaffen hat will uns also bewähren, Gehorsamkeit

schåtzt er fürs höchst, den Hand'l kan er wol führen.

7. Dann es war Gott des Vaters gheiß, wer sein Sůnd wolt erkennen, der solt ein Låmlein oder Geiß, auf einem Altar verbrennen.

8. Drum mercket auf ihr liebe freund, es sind gar lieblich Sachen, Abraham wagt sein Weib und Kind, thåt sich Gott ghorsam machen.

9. Es war Abraham darzu kon, das er sah mit den Augen, daß ihm sein ehlich Weib ward gnon, und mußt ihr sich verlaugen.

10. Abraham zog allein dovon, sein Hertz möcht ihm zerspalten, doch růft er GOtt so treulich an, der hat sein Sohn erhalten.

11. Er hat sein Sohn in hoher acht, liebt ihn ob allen Dingen, noch hat ihn GOtts Wort dahin bracht, das er ihn wolt umbringen.

12. Dann GOtt hat ihme kund gethan, daß er Isaac den Knaben, zu einem Brand-Opfer wolle han, kein anders wol er nicht haben.

13. Abrahen reuet seinen Sohn, das mögend ihr wol dencken, noch schåtzt er

GOttes

GOttes Wort viel mehr, wolt seinen Sohn verbrennen.

14. Er ist mein eigen Fleisch und Blut thut mich von Hertzen freuen, O GOtt, so dirs gfallen thut, soll mich mein Sohn nicht reuen.

15. Er sprach zu seinem lieben Sohn, ich kan nicht länger beyten, mit mir an Berg hinaus solt gahn, dem HErren ein Opfer breiten.

16. Der Sohn ein groß verwunderung hat, wo es doch solt geschehen; der Herr wird uns wol zeigen ein Statt, daß du es selbst magst sehen.

17. Der Sohn die rechte Sach nicht wüßt, das Holtz half er auftragen, und da es alles war gerüst, nach dem Opfer thät er fragen.

18. Nun sag mir liebster Vater mein, und thu mich jetzt erfreuen, wo mag nun jetz das Opfer seyn, das wölst du mir auch zeigen.

19. Abraham hielt vest auf GOttes Wort, wolt davon nicht abweichen, sein Sohn wolt er bringen in Noth, wo find man jetzt deßgleichen.

20. Ach nun du liebster Sohne mein, thu dich willig erzeigen, dem HErren,

solt ein Opfer seyn, nun wag dein junges Leben.

21. Er band dem Knaben seine Hände, und hieß ihn nieder kneyen, O HErR, dein Hülf mir jetzt nun send, laß mich mein Knaben nicht reuen.

22. Der Sohn sich in sein Willen ergab, und thät ihn freundlich küssen, sein Haupt wolt er ihm hauen ab, das möcht der Knab nicht wissen.

23. Ach Vater wie hat es ein Gstalt, was wilt du mit mir machen, die Sache mir gar schwerlich falt, mit diesen grossen Sachen.

24. Abraham sprach, GOtt der uns erschaffen hat, der hat, daran ein Willen, drum wend wirs vollbringen mit der That, halt dich nur gar stillen.

25. Dann GOtt der hat dich auserwehlt, darum wend wirs vollenden, kein ander Opfer ihm nicht gefällt, Menschlich Natur soll uns nicht schaden.

26. Ach Vater, das ist mir ein grosse Noth, mein Hertz möcht mir zerspalten, daß ich von dir muß leyden den Tod, und du mich soltest erhalten.

27. Abraham dazmal gar wenig schlief, in seinen grossen Nöthen, ach Herr, wie

seufftz't

seufftzt mein Seel so tief, daß ich mein Knaben sol tödten.

28. Isaac sah den Vater gar traurig an, seine Augen thäten fliessen, ich hab dir nie kein Leyd gethan, das laß mich Vater geniessen.

29. Abraham sein Schwerdt doch aus zog, der Sohn der thät sich bücken, der Engel GOttes kam daher, thät ihm sein Schwerdt verzucken.

30. Er sprach, nun folg du meinem Rath, Isaac der sol nicht sterben, hind'r dir ein feißter Widder stath, der sol geopfert werden.

31. Dann GOtt der hat zu mir geredt, und will dich so bewähren, den Glauben Er für die Werck gnomn hat, den Handel kan er nicht führen.

32. Abraham ward im Glauben gestärckt, er vertrauet GOtt gantz unverdrossen, dann jetzt empfind ich und hab gemerckt, daß mich Gott nicht wil lassen.

33. O milder Herr und treuer Gott, dein Gnad ist nicht zu messen, wer zu dir schreyt in aller Noth, deß thust du nicht vergessen.

34. Ach milder GOtt in deinem Reich, dein Gnad thut ob mir schweben, daß

du

du Isaac mein liebsten Sohn, erhalten hast beym Leben.

35. Darum soll ich dich loben ståht, dein Namen ewig preisen, daß du den Willen für die Werck, gnomn hast, daß will ich wol beweisen.

36. Dann unsere Werck sind nůt dann Schuld, daß můssen wir empfinden, durch den Glauben erlangen wir GOttes Huld, das empfind ich zu dieser Stunden.

37. Durch Christi Werck sind wir all seelig gemacht, und kommen in das Leben, ja die er selber hat vollbracht, und unsere Sůnd vergeben.

38. Was möchtest du dem Herren gån, was solten, wir erdencken? Wir můssen alles aus seinen Gůtern nån, und ihm es wieder schencken.

39. Es hilft uns doch kein anders Gut, ja weder Opfer noch Aeschen, dann nur allein durch Christi Blut, sind wir von Sůnden gewåschen.

40. Dañ Christus heißt uns zu ihm kon, und sonst zu niemand lauffen, daß Reich můssen wir aus Gnaden empfahen, ums Geld sind mans nicht zkauffen.

41. Und wer dasselb verdienen will, der soll GOttes Wort gedencken, bey uns

hand

hand wir der Armen viel, die solln wir speisen und tråncken.

42. Und welcher sich des tröſten thut, und sich unnůtz erkennen, gleich wie der Schåcher am Creutz hat than, wird sich GOTT zu ihm wenden.

43. Das Fegfeuer gibt ein grossen Stoß, daß mag man wohl gedencken, daß Abraham des Glaubens gnoß, und nicht der guten Wercken.

44. Das Werck kan nicht vor dem Glauben seyn, der Glaub der muß es bringen, daß er Isaac den Knaben sein, selber wolte umbringen.

45. Ein rechter Glaub hat diese Art, er thut den Menschen erwecken, daß er die guten Werck nicht spart, gleich wie die guten Blumen schmecken.

46. Muß nun der Glaub von den Wercken seyn, hilfft nůt im Fegfeuer baden, ich bitt dich lieber Herre mein, thu mich der Sůnden entladen.

(20.) Das Vierte Lied.

MEin frölich Hertz das treibt mich an, zu singen, und liegt mir ståts in meinem Muth, nun hörend was ich euch thu bringen, was Brůderliche Feindschafft thut, doch hof ich die Sach werd

zletzt

zletzt noch gut, viel Freud wird Layd verdringen.

2. Darum hörend zu und merckend mich gar eben, wie sich der fromme Joseph mußt seinen Brüdern gfangen geben, daß er ihnen sein Traum hat erzehlt, der Jüngling war von GOTT erwählt, sie stelten ihm nach seim Leben.

3. Der Joseph wolt jetzt seine Träum verjähen, ich wolt den Mann von Hertzen gern mit meinen Augen sehn. Wer mir den könte zeigen an, der mir die Sach gäb zu verstahn, was künfftig solt geschehn.

4. Sein Traum hielt in, sie hätten Garben bunden, jetztund an mitten in der Ernd, in einem Acker voll dort unden, Und stuhnd die seine steiff aufrecht, die andern hielten sich wie Knecht, was soll man draus erkennen.

5. Den andern Traum den will ich euch auch anzeigen, Elff Sternen sind vom Himmel kön, die thäten sich vor mir neigen. Sonn und Mond mit ihrem Schein, was bedeut das liebster Vater mein, thund mich darauß bescheiden.

6. Die Brüder fingen ihn jetzt an zuhassen, sie daucht der Vater wolt ihm

stäths

ſtähts den Zaun zu lang hie laſſen. Kaufft ihm darzu ein theilten Rock, er tritt dort her gleich wie ein Bock, und iſt ſtoltz über die maſſen.

7. O milder GOTT in deinem Reich dort oben ſprach Iſrael Jacob der Alt, wie groß ſind deine Gaben: Ich kan mich nicht verwundern gnug: mein Joſeph der iſt ſo weiß und klug, ſchon jetzt in ſeiner Jugend.

8. Seine Brüder thäten zuſammen rucken. der gewaltig Herr iſt ſchon vorhanden, dem Vater weißt er den Rucken. Fürwahr die Sach thut nimmer gut, der Lotter hat ein ſtoltzen Muth, vermeynt uns unter zu drucken.

9. Simeon ſprach, laßt uns bey zeiten wehren, dieweil er unvermöglich iſt, wann ſich ſein Gewalt thät mehren, würd er uns nehmen Gut und Haab. und müſten wir all ſeyn ſchabab, Ihn halten in groſſen ehren.

10. Ein guten Rath wolt ich euch wol hie geben, wann nun der ander Frühling kommt, nun mercket mich gar eben: So muß er mit uns Berg und Thal, ſein breiter Gwalt ſoll werden ſchmal, es muß ihn koſtens Leben.

11. Die

11. Die zehen Brüder fuhren eilends von hinnen, der Vater kunt ein lange Zeit, nichts von ihnen werden innen. Thät ihm in seinem Hertzen weh, ich besorge sie haben kein Nahrung mehr, ich kann nicht anders sinnen.

12. Er sprach: Joseph nun eyl und laß dirs lingen, gen Sichem in das wäidreich Thal, da wolten deine Brüder erwinden, Drum rüst dich schnell, das ist mein Rath, und sag mir schier wies um sie staht, so du sie bald wirst finden.

13. Der Jüngling thät seim Vater fleissig losen, dan er ihm allezeit gehorsam war, und rüst sich auf die Strassen. Nun wär mir doch nicht schwer die Reiß, dann daß ich eigentlich weiß wie mich meine Brüder hassen.

14. Da sie nun die Morgensuppen assen, der Vater redt ihm freundlich zu, und gesegnet ihm die Strassen. Er zog daran mit ringem Muth, der lieb GOtt sey mein Schirm und Hut, an den will ich mich lassen.

15. Lea thät zu ihrem Gemahel sagen, Jacob wiewohl ich Joseph nicht, in meinem Leib hab tragen: Hat er mir doch viel Treu erzeigt, kindliche Lieb an mich

geleit

geleit, sein Hinscheid muß ich klagen.

16. Es sprach ein freyer Landman unverdrossen, dort kommt ein schöner Jüngling her, er ist hübsch über dmassen: Mich dunckt er sey verirret gar, wüßt ich wo er gern hine wär, ich zeigte ihm die Strassen.

17. Der Joseph thät dem Landman d'Sach erzehlen, ich suchte hie die Brüder mein, wol zehen starcken Gsellen. Wann ich sie gsund hie finden möcht, und wieder heim gut bottschafft brächt, wär unsers Vaters willen.

18. Der Landman sprach, sie sind von hinnen gfahren, gehen Dothin in ein ander Wäid, da wend sie den Sommer beharren. Geh diese Straß, du findst sie bald, der Jüngling danckt ihm manigfalt, zog dran im Namen des Herren.

19. Da er jetzt kam zu seines vaters Schaaren, GOTT grüß euch lieben Brüder mein, wann sind ihr her gefahren, Vater, Mutter, Weib und Kind, euch ihren gruß entbotten hånd, Gott soll euch wol bewahren.

20. Simeon sprach: Gnad Hochgebohrner Herre, wie komts das ihr gangen zu Fuß, alleine also ferre. Fürwahr

man euch bald führen muß, wird euerem Hertzen ein schwäre Buß, man thut euch kleine Ehre.

21. Einer sprach, wir wend den Buben hencken, der ander wolt ihms Haupt abschlan der dritt wolt ihn erträncken. Ruben sprach mit worten behend, laßt mir den Knaben in meine Händ, ich wil ihn gar versencken.

22. Dann ich hab mir ein klugen List erfunden, wend ihn werffen in ein Sod, gefangen und gebunden, so händ wir an seinem Tod kein Schuld, und verwürcken auch nicht GOttes Huld, er stirbt wol selbst dort unden.

23. Der Jüngling sprach: Warum wend ihr mich straffen, ihr thund gleich wie die Viele der Wölff, ja wann sie kommen zu Schaafen: Ihr solten meine Schirmer seyn, um unschuld muß ich lerden Pein, ängstiglich Wehr und Waffen.

24. Der Joseph sprach, wann wird sichs Leyden enden, O Höchster GOTT in deinem Thron, thu mir dein Trost hersenden, Dann es stehet als in deiner Hand, behüt meine Brüder auch vor Schand, Ungewitter kanst wol wenden.

25. Der Ruben thät ihm heimlich s'Hertz erquicken, biß wohl gemuth du junges Blut, morn will ich dich dem Vater schicken, er tröst ihm sein betrübtes Hertz, wie wol er selbst hat heimlich Schmertz, hofft doch es würd sich glücken.

26. Hiemit thät er die Schaaren zusammen treiben, die Brüder schleichen zu dem Sod, und thäten all still schweigen,: Joseph nun breit uns her dein Hand, dann du mußt reisen in fremde Land, wir wend dich hier nicht leyden.

27. Jetzt kamen Kauffleut aus Arabia her geritten, die Brüder nahmen ihrer wahr, thäten zu ihnen sprechen: Wir hand ein jungen Knaben fein, er ist gebunden an ein Seil, wenn ihr ihn kauffen wetten.

28. Ein Kauffman sprach, wo ist er, bringt ihn here, ists Sach das mir der Jüngling gfalt, ich bezahl ihn also bahre. Sie brachten ihn eylends an der stätt, dreysig Pfund ist er werth, das glaubet uns für wahre.

29. Der Kauffman sprach, der Knab der fügt mir eben, er legt das Geldlein richtig dar, er thäts den Brüdern geben. Der Joseph sprach muß ich dahin, so

gnaden mir den liebsten Vater me in, GOTT geb euch langes Leben.

30. Jetzt hat Ruben d' Schaaren zsammen trieben, darnach so rufft er in den Sod, niemand wolt ihm Antwort geben. Da fiel ihm gäh nichts guts in Sinn, gewiß hand ihn'd Brüder gnommen hin, und hand ihn bracht ums Leben.

31. Da thät er eilends zu seinen Brüdern treten, wie kommts daß es nichts geholffen hat, darum ich euch hab gebätten, ihr hand dem Knaben sein Leben gnon, GOtt wirds nicht ungerochen lohn, was wend ihr mit mir wetten.

32. O Bruder Ruben du solt dich wohl gehaben, es ist kein Todschlag geschehen hie, der Knab hat noch das Leben. Er ist frisch und gesund zu dieser Stund, er hat uns golten dreysig Pfund muß in Egypten traben.

33. Wir händ sein Rock mit Lämmer-Blut beschmissen, und wend dem Vater geben für, die Thier haben ihn zerrissen. Er ist jetztmahls verlohren gar des Vaters Hertz war bladen schwer, wol bey den zwanzig Jahren.

34. Jacob erhub sein Klag mit lauter Stimme, O Joseph du viel frommes

Blut,

Blut, bist du dann gar von hinnen So hand ein End meine gute Tag, wolt schier ich läg auch in dem Grab, solt ich dich sehen nimmer.

35. Da die Kauffleut in Egypten, kamen, mit Joseph den sie hatten kaufft deut uns Christus mit namen. Sie botten ihn zum ersten feil, gwunnen an ihm den dritten Theil, also hab ichs vernommen.

36. Zehen pfund thäten sie am Knaben gwinnen, der Jüngling war von geschwinder Sinnen. Er dienet wol, er dienet recht, biß er durch Gottes Rathschlag möcht, dem schwerē Dienst entriñen.

37. GOtt thät Joseph durch Creutz und Leyden führen, dann er zwey Jahr gefangen war, darnach mußt er regieren. Drum merket mich ihr Weisen schon, wie GOtt der Obrist König fron, sein Volk thät deponieren.

38. Dann Joseph ward zu einem grossen Herren, den Scepter in Egyptenland, führt er in hohen Ehren. Der Rathschlag kam allein aus GOtt, daß er den seinen helfen solt, in Hungersnoth ernehren.

39. Drum mercket hie ihr Edelen und

ihr

ihr Bauren, es wuchs gar wenig allerding, und fieng im Land an theuren. Daß Josephs Brüder allesammt, mußten bald in Egyptenland, GOttes Ordnung thät man spühren.

40. Wie sie Joseph erstlich thät anblicken, ach Glück das sind die Brüder mein, wie kan GOtt die Ding schicken. Sie fielen ihn eylend an umb Korn, Gnädiger Fürst so hochgebohren, sie thäten sich vor ihm bücken.

41. Der Joseph thät eilends zu ihnen jähen, ihr sind der Meynung komen her, und wend das Land außspähen. Ihr führet wol ein solchen Schein, ihr wolt das Königreich nehmen ein, man muß euch das versehen.

42. Gnädiger Fürst, nun gebt uns fleissig Ohren, wir sind all Zehen fromm und grecht, von einem Vater gebohren. Den Elfften hand wir daheimen glon, der Zwölft in fremde Land ist kon, den hand wir gar verlohren.

43. Der Joseph sprach, das müssen ihr bewähren, den elfften Bruder bringet her, so will ich die Neun lahn fahren. Der Zehend muß mein Gefangner seyn, elff in einer Schaaren.

44. Die

44. Die Neun rüsten sich eilends auf die strassen, sie hatten Fried und sicher Gleit, mit Esel und mit Rossen. Dem Vater kamen bald die Mähr wie seine Esel kommen her, schwer geladen über die massen.

45. Der Vater sprach, ich hab nach euch verlangen, wo hand ihr mein Simeon glon, ist er todt oder ist er gefangen. Sie sprachen ihr müssen Simeon euren Sohn, durch Benjamin erlangen.

46. Der Vater thät ihnen die Reiß so lang verlängern, dieweil ich mein Joseph hab verlohren die Zeit leyd ich groß Schmertzen. Solt ich Benjamin jetzt auch verlahn, die beyd sind mir von Rahel kon, O weh meins krancken Hertzen.

47. Der Hunger thäts aber jetzt mit Noth zwang treiben, daß sie eilends mußten auf die Fahrt, und konten nicht länger bleiben. Mit Benjamin in Egyptenland, da sie Simeon gelassen hand, also kan es GOtt schicken.

48. Der Joseph nahm ihr eben wahr, Dann er hats bald vernommen. Als er Der Fromkeit möcht verstahn, daß sie ein ander nicht wolten lahn, da gab er ihn

den Gefangenen.

49. Von seinem Volck führt er sie eilends dannen, vom Parlament und seinem Rath, und gab sich ihnen zu erkennen. Ich bin der Joseph euers Vaters Sohn, der gewaltig GOtt in seinem thron, laßt d' Liebe nimmer zertrennen.

50. Nun glaubt mir, als hätt ich euch geschworen, Ich bin Joseph, Joseph bin ich, ja den ihr habt verlohren. Zu Dotin unsers Vatters Weyd, ich schied von euch mit grossen Leyd, mit einem Kauffman aus Mohren.

51. Die Brüder fielen all in grossen Reuen, sie forchten Rach um diese Schmach, thäten für ihn nieder kneyen Joseph, nun theil uns mit dein Gnad, Er sprach, seynd ledig ohn allen Schad nun thut mir frölich trauen.

52. Der Joseph wolt sein Vaters Hertz erquicken, und thät ihm eilends einen Gruß, bey seinen Brüdern schicken. sWahrzeichen war dreyhundert Pfund, Jacob danckt Gott derselben Stund mein Sach will sich erst glücken.

53. Der Gruß hielt inn er solt sich nicht lang säumen, und zu ihm in Egypten

ten kon, mit allem seinem Saamen. Sein Garben stuhnd noch steiff auffrecht O GOtt, du bist Herr und wird Knecht laß uns dein Reich zu kommen.

54. Ich will die Sach ein Weisern lahn aussprechen, wie es Benjamin ergangen ist, mit seines Bruders Becher, und Josephs Gefängnuß lang darvor, doch wurd alles offenbahr, GOtt kan sein Volck wohl rächen.

55. Hierbey will ich das Liedlein lassen bleiben, wie der Jacob sein Gut und Haab, in Egypten geführt und trieben, sein gantzes Haußgsind überall nahm zu und ward ein grosse Zahl, also kan es GOtt schicken.

Das fünffte Lied.

ES war ein GOttesfürchtiges und Christliches Jungfräulein, GOttes Wort und Catechismum, hat sie gelernet fein, ihr Name Dorothea, ist weit und breit bekannt, von ihrem Vater und Mutter, ward sie also genannt.

2. Auf Teutsch ein GOttes Gabe, die Dorothea heißt, die hoch vom Himmel herabe, beschert der heilige Geist, offt bringt

bringt ein guter Name, ein gute Art mit sich, wenns Kind von gutem Samen, gezeuget wird ehrlich.

3. Mit Fleiß in ihrer Jugend, sie zu der Predigt ging, Christliche Zucht und Tugend, liebt sie vor alle Ding, hielt ihr Eltern in Ehren, darzu fein lieb und werth folgt treulich ihrer Lehre, thät was ihr Hertz begehrt.

4. Schamhafftig und fein stille, hielt sie sich allezeit, und lebt nach Gottes Willen, acht keiner Uppigkeit, Armen war sie geneiget, und dienet ihn mit Fleiß, ihr Hülff sie ihn erzeiget, GOtt zu Lob Ehr und Preiß.

5. Weh thäts dem alten Drachen, und kont es leiden nicht, speit Feuer aus dem Rachen Verfolgung er anricht, das Mägdlein wolt man zwingen, zu der Abgötterey, dem Feind wolts nicht gelingen Christum bekant sie frey.

6. Mit Worten süß und sauer, man sie bereden wolt, sie stund vest wie ein Mauer wie in dem Feuer das Gold, kein Marter, Pein und Schmertzen, von Christo sie abwendt, mit ihrem Mund und Hertzen den Glauben sie bekennt,

7. Als der Feind nichts kont schaffen,

wurd

wurd er thöricht und toll, des gleichen die Baalspfaffen, wurden der Teuffel voll, ein Urtheil wurd gefället, verdient hätt sie den Tod, ritterlich sie sich stellet, und schrie ernstlich zu GOTT.

8. HErr Christ in deine Hände, mein Geist befehl ich dir, bscher mir ein seligs Ende, mit deim Geist steh bey mir, deinem Namen zu Ehren, wie ein Christ sterb ich heut, ach hilff, daß sich bekehren, die armen blinden Leut.

9. Theophilum den Cantzler, die Jungfrau jammert sehr, er sprach: Schon doch dein selber, verlaß die falsche Lehr, und frist dein junges Leben, drauf Dorothea spricht: Ein bessers wird mir geben, Christus drum thu ichs nicht.

10. Ins schöne Paradeise, komm ich nach meinem Tod, GOtt zu Lob, Ehr und Preise, stehen da viel Röslein roth, draus wird mir Christ mein HErre, machen ein Ehrenkrantz, der Tod liebt mir vielmehre dann so ich gieng zum Tantz.

11. Theophilus die Rede, hielt für ein lautern Spott, mein liebe Dorothea, wenn du kommst zu deim Gott, so schick mir auch Aepffel und Röselein, aus seinem Garten schon, ja sprach sie, es soll

wahr

wahr seyn, du solt ihr warten thun.

12. Als nun das schöne Jungfräulein durchs Schwert gerichtet war, da kam ein feines Knäbelein, mit einem Körblein dar, das sprach: Seh hier Theophile, da nimm die Röselein, die schickt dir Dorothea, aus Christi Gärtelein.

13. Sie lebt in Freud und Wonne, ein End hat all ihr Leid, leucht wie die helle Sonne, in ewiger Seligkeit. Theophilus entsatzte sich über dem Wunder groß sprach: Hertzlich erfreut es mich, meins Irrthums bin ich los.

14. Bald fieng er an zu preisen, Christum den wahren GOtt, und ließ sich unterweisen, in des Herren Gebot, die heilige Tauff empfinge und sich ein Christen nannt, frölich zur Marter ginge, und Christum frey bekannt.

15. Gleich wie ein fruchtbar Regen, ist der Märterer Blut, viel Frucht durch Gottes Segen, reichlich es bringen thut durch Creutz die Kirch zunimmet, und wächst ohn Unterlaß, durch Tod zum Leben dringet, wer hertzlich glaubet das.

Ein

Ein schönes neues geistliches Lied aus einer Historie gezogen von denen dreyen Christen, wo aus Tessalonich in die Pfaltz kommen sind. Dieses Lied ist gemacht worden im Jahr Anno Domini 1540, und geht im Thon: Es ging ein Fräulein mit dem Krug. (1)

Das 6 Lied.

O HErr thu auf die Läffzen mein, daß ich fein klar mög singen, ein wahrhaffte Historie fein, die ich doch kurtz thät finden.

2. Drey Christen wurden ausgesandt von Tessalonich häre, die komen sind in Ungernland in ober Pfaltz gar färe.

3. Von der Gemein wurden sie gsandt dañ sie hatten vernomen, daß in Ungern und Teutschenland ihr Glaubens-Genossen wohnen.

4. Sie sind gezogen über das Meer, ihr leben thäten sie wagen, Die Liebe hat sie drungen ferr, der HErr thät sie bewahren.

5. Sie forscheten fleißig nach dem Volck da sie in Ungeren kamen, sie wurden bald von einem Pfaff zu den Huterischen geführet.

6. Da haben sie durch den Latein, sie wohl thun untersuchen, von ihrem Leben und Wandel schon, und auch von ihrem Glauben.

7. Da sie nun all Artickel wohl, fein haben untersuchet, da haben sie sich ungeleich in drey Artickel funden.

8. Die will ich hierauff zeigen an welche es sind gewesen, ist die Meidung und Gemeinschaft schon, und wie sie da thun leben.

9. Den dritten ich auch thu zeigen an, daß sie nichts wieder geben, denen die von ihnen thun gan, und aus der Gmeinschafft fallen:

10. Dann die drey Männer haben bekent, daß ihre Gemeinschafft bestande mehr in Herrschafft und in Knechtschafft, dann ein gerechte Gmeine.

11. Da sind sie in großer Traurigkeit, mit weinenden augen gscheiden, und war ihnen auch gar hertzlich leid, daß sie so weit seind greiset.

12. Und haben doch nichts außgericht, darum sie her sind kommen, und funden ihres Glaubens nicht, wie sie hatten vernommen.

13. Sie wurden von gemeltem Pfaff zur schweitzer Gemein geführet, Ja die doch waren Arm und schlecht dem Bethlehem zu vergleichen.

14. Doch haben sie am selben orth, ihre liebe Brüder funden, daß sie erfüllt mit großer Freud, zu beiden Seidten großes wunder.

15. Gleich wie die Weisen aus Morgenland, die zu Herodis kamen, suchten Christum zu Jerusalem, den sie da nicht han funden.

16. Sondern zogen nach Bethlehem in ein verachtes Städtlein, darin sie ihn gar bald funden, in einer Kripfen schlechte.

17. So haben die drey Christen auch, ihre liebe Brüder funden, ein anderen haben sie bekent, zur selben Zeit und Stunden.

18. Dann sie haben sich untersucht, und alles einig funden, in allen Artickelen ihres Glaubens, zur selben Zeit und Stunden.

19. Nun möcht ich euch auch zeigen an, von der Schweitzer Gemeine, wie daß et-

lich von ihnen sind, Neun Jahr gefangen gewesen.

20. Um die Zeugnuß der Wahrheit klar, in dem Schloß zu Passaue, und haben glitten Schmach und Schand, bey der Wahrheit bestanden.

21. Nun will ich euch auch zeigen an, wie sie da loß sind worden, durch einen Herren von Janitzreich, der für sie Bürg ist worden.

22. Jetzunder will ich melden fort, von denen dreyen Christen, was sich noch zugetragen hat, ehe sie thäten fort reissen.

23. Sie thäten das Brod brechen fein, mit denen Brüdern einig, und haben ihnen es bekent, für die Recht GOttes Gmeine.

24. Und thäten es auch zeigen an: daß zu Tessalonich wäre, die Gmein GOttes fest blieben stahn, von der Zeit der Apostlen häre,

25. Im Glauben unverändert steiff, und haben auch die Brieffen, die Paulus selbst mit seiner Hand, An die gmein hat geschrieben.

26. Nach diesem allem sind sie fein, in

gutem

gutem Frieden geschieden, mit Weinen in der Liebe rein, und mit dem Kuß des Friedens.

27. Von diesen dreyen Brüdern fein, war einer ein Kleider-Macher, hat zur Zeugnuß die Hand-Schär sein, der Gemein zu Paussau glassen.

28. Diese Geschicht war nicht gering, sondern bekant den Gemeinen, der Ober-Pfaltz und Mähren auch, da sind sie durch gereiset.

29. Die Männer die darbey sind gewest, und dieses selbst gesehen, das ist Hans Fuhrman und Hans Brätt, die lang sind gfangen gwesen.

30. Mit noch zwölff anderen Personen, bey ihnen wie oben ist gemelte, der Herr thät sie erlösen fein, zuletzt aus dem Elende.

31. Die Ding thät uns erzehlen fein, ja Lienhardt Kur der alte, der das alles hat erlebet fein, und gute Zeugnuß hatte.

32. Hierbey thun ich auch zeigen an, daß die Tauffs-Gesint auch waren alle bestanden in Einigkeit, die unzerspalten waren.

33. Die Eltesten thäten ihnen Recht, nach der Lehr der Apostlen, mit Tauff-Nachtmal und Vorbietung die rechte Ordnung führen.

34. Hierbey will ichs kurtz bleiben lahn, und GOtt befohlen haben, betracht es wohl O Bruder mein, was wir für Zeugnuß haben.

35. Verlaß dich aber nicht darauff, daß du empfangen habest, Bewahr es wohl daß nicht die Kron dir noch genommen werde:

36. Niemand wird die Kron vor der Zeit, wer die Kron will gewinnen, der streit nur redlich allezeit, mit allen Frommen Amen.

ENDE.

Nachricht an den Buchbinder.

Die zwey Blätter, welche vor und hinter dem Bogen Mmm gedruckt sind, müssen von den anderen abgeschnitten werden, und gehören zwischen dem Bogen Fff und Ggg.



